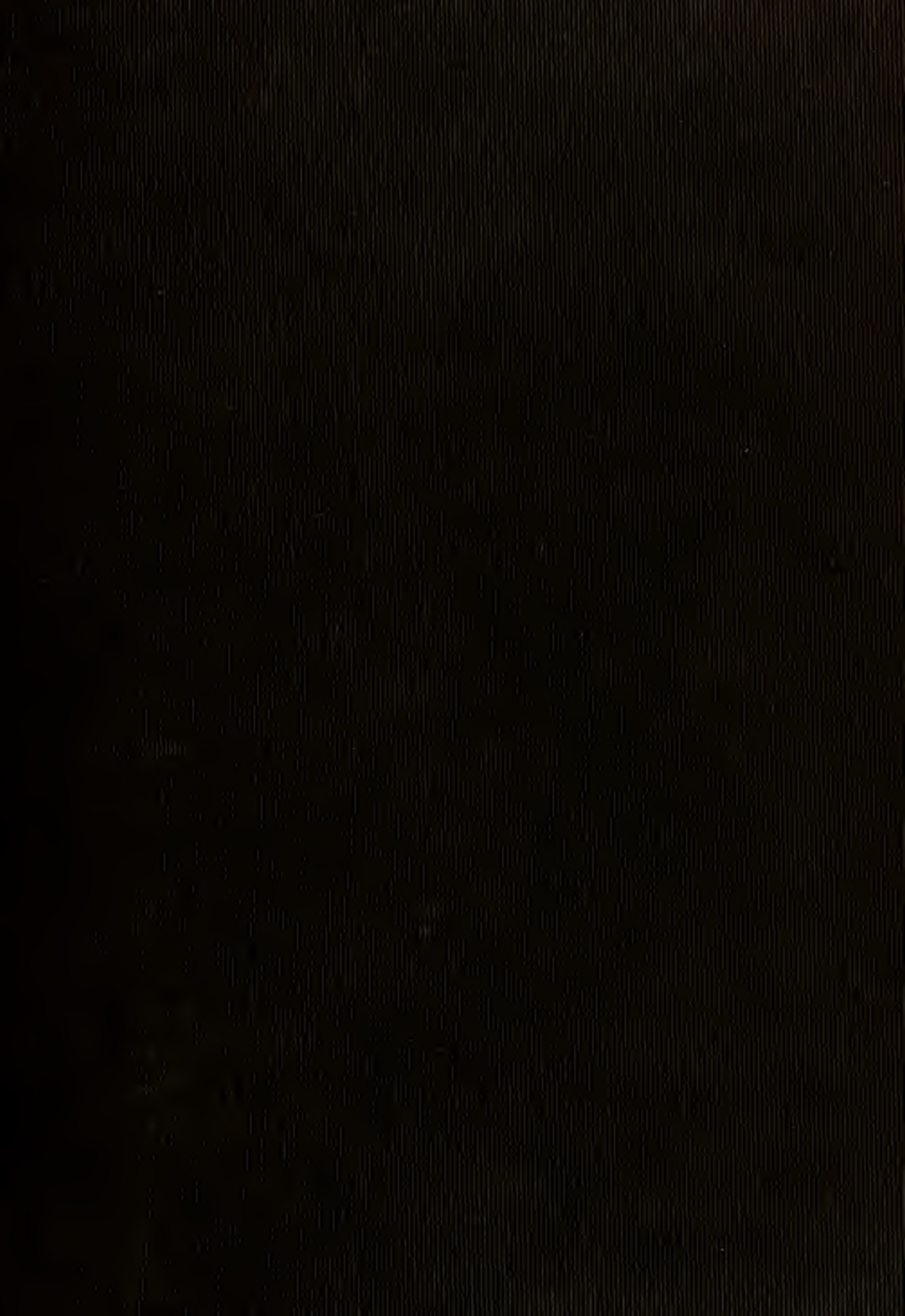
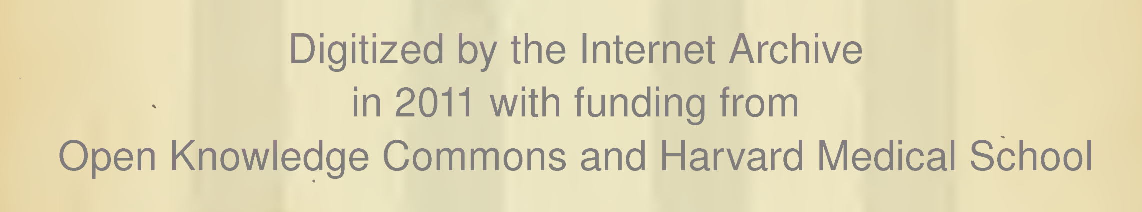



Accessions
(26440)
Shelf No.
7779.51
FOUNDED 1852
SICUT PATRIBUS SIT DEUS NOBIS
BOSTONIA
CONDITA A.D.
1630.
CIVITATIS REGIMINE DONATA A.D. 1822.
BOSTON PUBLIC LIBRARY
GIVEN BY
M Rosenstein M.D.
June 1. 1891.







Die neueren ARZNEIMITTEL und ARZNEIBEREITUNGSFORMEN

mit vorzüglicher Berücksichtigung des Bedürfnisses praktischer Aerzte bearbeitet

von

Dr. M. Aschenbrenner,

prakt. Arzte in München.

und

bevorwortet von

Dr. A. Siebert,

o. ö. Lehrer der speciellen Pathologie und Therapie und der medicinischen Klinik in Jena.

Erlangen,

Ferdinand Enke's Verlagsbuchhandlung.

1848.

Bekenntnisse eines Praktikers als Vorwort.

Vor neunzehn Jahren trat ich in die Morgenröthe der medizinischen Praxis und mass mit Hohn die Streitkräfte im feindlichen Lager, die Völker der = *Iden* und = *Nosen*, der = *Itisse* und = *Phthoren*, der = *Phieen*, = *Lieen* und = *Chrosen* bis an die Zähne bewaffnet mit Krusten, Schuppenpanzern und „ätzendem Unflat," die konvulsivische Schleuder, den *Calor mordax* zur Hand. Hatt' ich doch ein unzählbares Heer, gezeugt und geboren von den geheimnissvollen Kräften, mit denen Kobold, Undene, Silphe und Salamander zu kombiniren pflegen.

Wie verlachte ich den alten Hippokrates mit seinem „bischen Oxymel und seinen Brühen" —

„*Incolumes ut adhuc gaudebant simplice victu,*
Sic se curabant usu quoque simplicis herbae" —

hatte ich gegen jeden einzelnen Feind doch hundert treffliche Streiter, und war nicht jeder einzelne meiner Streiter im Stande hundert Feinde auf's Korn zu nehmen?

Sei es aber, dass ich meine dickleibige Materia medica schlecht exercirte oder schlecht placirte, sei es, dass sie an

und für sich keine Tapferkeit besass; genug von Jahr zu Jahr fiel ein Blatt an dem geträumten Siegeslorbeer, eine Kolonne nach der andern wurde niedergeworfen, Morbona triumphirte und in der Zerknirschung stiess ich den grössten Theil der überwundenen Feiglinge von mir; es waren keine Sprösslinge der Elementargeister, es waren gelegte Findlinge von Kräuterweibern — Schlacken aus dem „faulen Heinz" — irrlichtelirende Luftgestalten — lumpiger Seetang und Gewürm des Schlammes — eine Freischaar von Sir John zusammengeworben, aus der ich mit Mühe und Noth 30—40 Getreue noch um mich versammle, mit denen ich noch jeden Tag das ABC der Taktik repetire, weil ich nicht sicher bin, ob nicht sie oder ich es über Nacht vergessen haben.

So stehe ich denn da nach 38 Jahren, denn jedes Kriegsjahr zählt für zwei, und werfe ein mattes Auge auf das therapeutische Rüstzeug, ein wehmüthiges auf den zerrissenen Lorbeer, denn

„*Paucis concessum est, versum recitare Maronis:*
Ille ego — — —
Phillyrides Chiron Amythaoniusque Melampus."

Ach, wir haben noch eine belästigende Schaar von Droguen, und die neue preussische Pharmakopöe konnte sie auf nicht weniger als 700 reduciren; ja Riecke führte über 300 und Dierbach an 400 neue Kampfbeflissene in die Schlacht. Und nun kömmt noch ein neuer Rottenführer und ergänzt die gefallenen oder siechen Reihen mit frischen Rekruten, die zum Theil noch gar kein Pulver gerochen, d. h. weder Krankheiten noch Menschen getödtet haben.

Ist es nicht frevelhaft, solchem menschenfeindlichen Beginnen die Fahne voranzutragen? Verräth es Humanität, wenn

man dem arzneisatten Publikum zuruft: „Ihr traget Alle mannigfaches Gift im Leibe herum, hier sind 494 neue Antidota, kauft — kauft — Schnupftuch 'rauf!"? —

Inzwischen wüsste ich wahrlich Wenige, welche dem guten alten Handwerke mit Latwergen, Pillen, Vesikatoren, Rezeptarius und Defektuarius, das *Vae victis* zurufen könnten — weder die Hexenküche der Isopathiker, noch der windelweiche Phantasietrost der Specifiker; weder der Artillerieobrist Morisson, noch die ewig durstende Tethys. Mit dem Wasser will es, trotz neuer choleraischer Anpreisung, bei uns gar nicht mehr gehen, der Deutsche ist wasserscheu;

„*Hydrophobus Teuto; morbum hunc ex ubere suxit.*
Ad lymphae nomen pallet, sudat, tremit, alget."

Wenn diese irregulären Truppen in perfekter Zweideutigkeit dastehn, die regulären in gleichen Misskredit gekommen sind, und der Feind in wachsender Anzahl — denn Nosologen und Cultur sorgen dafür — sich uns entgegenstellt, was ist natürlicher als Reservekorps und endlich den Landsturm in die Reihen zu führen.

Wollen wir sehen, was sie im ersten Kampfe leisten. Es sind Freiwillige (d. h. der Erde entsprossene und durch industrielle Sonntagskinder entdeckte), Geworbene (durch gerade und schiefe Spekulation erworbene), und Gepresste — welche durch Destillation, Sandkapelle und Aspirator gepresst wurden.

Aber es sind anstellige Rekruten, welche uns nicht von Heldenthaten vorlügen. Sie sind hübsch in Reihe und Glied gestellt, gemessen und gewogen, mit Pass, Taufzeugniss und bescheidenen Empfehlungsbriefen versehen.

Obwohl ich es riskire mich an die Spitze dieser pharma-

kologischen Novitätensammlung zu stellen, da mir die kluge und redliche Arbeit des H. Verfassers (und dieser selbst) sehr wohl gefällt, so entschlage ich mich doch nicht dem Drange mit Balde's schon einigemale geliehenen Worten dem Publikum zuzurufen:

„ — *Hos ergo jure beatos*
Dixeris ac Superis caros, quos absque medentum
Tristibus inventis et lenis et alba senectus
Non sine cycneo solamine sponte resolvit."

Jena im März 1848.

Dr. A. Siebert.



Vor $1^1/_2$ Jahren ersuchte mich Herr Apotheker Dr. Röttger dahier um eine bündige Zusammenstellung der bisherigen Erfahrungen über die mit grosser Vollständigkeit von ihm angeschafften neueren Arzneimittel, um so statt eines blossen Verzeichnisses der Heilstoffe den Aerzten hiesiger Stadt ein gleichsam die wissenschaftliche Begründung seines Unternehmens enthaltendes Manuale überreichen zu können. Seit 15 Jahren — wiewohl zu ganz anderem Zwecke — bemüht, die in die Pharmakologie einschlägigen Notizen aus den Originalquellen zu sammeln, war ich leicht im Stande und gern Willens, jenem Ersuchen Genüge zu leisten. Nach Erscheinen des erwähnten Manuale von mehreren Seiten aufgefordert, meine compilatorische Arbeit auf den allgemeinen literarischen Markt zu bringen, entschloss ich mich auch dazu, in der Ueberzeugung, dass dem ärztlichen Publikum ein compendiöses Sammelwerk der neueren Bereicherungen der Arzneimittellehre um so willkommener sein dürfte, als seit dem Erscheinen der letzten bereits fast vergriffenen Auflage von Riecke's „neue-

ren Arzneimitteln" und des 4. Bandes von Dierbach's „neuesten Entdeckungen in der Materia medica" letztere schon wieder Zuwachs an zum Theil werthvollem Material erhalten hat.

Das Manuscript lag zur Sendung an den Verleger bereit, als eine durch nun gehobene Missverständnisse hervorgerufene Concurrenz-Drohung es mir — weniger in meinem eigenen als in meines Herrn Verlegers Interesse, dem mein litterarisch noch so wenig bekannter Name geringe Garantie gewähren konnte — räthlich erscheinen liess, meine Arbeit unter die schützende Aegide eines bekannten Namens von gutem Klange zu stellen. Mein verehrter Freund, dessen Güte wir die vorstehenden „Bekenntnisse" verdanken, ist jedoch durch seine gefällige Bereitwilligkeit, den vom Verfasser geworbenen und auf den Kriegsfuss therapeutischer Strategie ausgerüsteten Kampfgenossen „die Fahne vorzutragen" in ein Défilé gerathen, in welchem ihm trotz (oder gerade wegen?) seiner anerkannten Tapferkeit und gewandten Taktik augenscheinlich nicht recht geheuer zu Muthe ist, und aus dem er sich um Alles in der Welt Bahn zu brechen sucht. Die „Fahne" wird zur Lanze der Satyre, und während die Linke den schützenden Schild über dem befreundeten „Rottenführer" erhebt, macht die streitgewohnte Rechte sehr unzweideutige Manoeuvres gegen die auf den Plan geführten Rotten. — Hätte ich nicht vor Allem den Autor-Ernst zu wahren und um unserer ärztlichen Würde willen litterarisches Aergerniss zu vermeiden, es wandelte mich vielleicht nicht übel Lust an, mit dem Fahnenträger gemeinschaftliche Sache gegen mein eigenes Unternehmen zu machen und wenigstens den „Schofel" unter den Geworbenen ebenso

cavalièrement zu traktiren, wie weiland Sir John seine Getreuen. Doch will ich nicht undankbar sein gegen so manche unter der Schaar, die sich mir selbst tüchtig und treu bewährt, noch möchte ich dem Schicksale vorgreifen, welches vom Richterstuhle strenger Prüfung und gereifter Erfahrung aus, noch über die Einzelnen verhängt ist.

Dass unsere schon so reiche Materia medica von Jahr zu Jahr noch immer grössere Ausdehnung gewinnt, würde ich für kein so grosses Unglück halten, wenn nur nicht die Pharmakodynamik in theoretischer wie praktischer Beziehung noch so sehr im Argen läge. Der Oedip, welchem es vorbehalten, das Räthsel der pharmakodynamischen Sphinx (man darf hier dieses Wort leider in etymologisch-mythologischem Sinne nehmen) zu lösen, wird noch immer — und zuverlässig vergebens erwartet. Nur durch gemeinsames und methodisch-wissenschaftliches Zusammenwirken kann dies Problem, wie so viele andere, zu befriedigendem Schlusse geführt werden. Wir besitzen vortreffliche Vorarbeiten für die Begründung einer wahrhaft rationellen Pharmakodynamik an den einschlägigen Leistungen eines Maak, Scharlau, Siebert, Pfeufer, Lotze, Mitscherlich, Scheerer, Liebig, Nasse, Bischoff, Dierbach, Richter, Eisenmann, Lehmann, Vetter u. v. A., um hier nur der Teutschen zu gedenken. Die Methode für den Betrieb dieses Wissenszweiges wäre bereits so ziemlich festgestellt, aber der Betrieb selbst ist nicht organisirt, und die vereinzelten Kräfte auch der tüchtigsten Beobachter und regsamsten Forscher reichen nicht aus, um den Reichthum des Stoffes und die Schwierigkeiten der Sache zu bewältigen. Nur von der Gründung eigener, mit den zulängli-

chen Mitteln ausgestatteter Institute, analog den leider auch nur in geringer Anzahl bestehenden für organische Chemie und Physiologie, in welchen unter tüchtigen Vorständen die betreffenden Beobachtungen, Untersuchungen und Experimente nach einem streng methodischen Plane geleitet würden, liesse sich eine erspriessliche und rasche Förderung des in Rede stehenden Wissenszweiges erwarten. Ein solcherweise organisirter gleichzeitiger Betrieb der pharmakodynamischen Chemie, Mikroskopie, Anatomie, Physiologie, Symptomatologie, vergleichenden und therapeutischer Pharmakodynamik würde bald Licht in das Düster der pharmakodynamischen Mysterien bringen. Die werthvollsten und überraschendsten Resultate dürften unter solchen Verhältnissen von der vergleichenden Pharkodynamik mit Anwendung der Mikroskopie und organischen Chemie zu erwarten seyn, während jener Untersuchungszweig von Einzelnen und ohne die nur in solchen Anstalten gebotenen pekuniären und anderweitigen Hülfsmittel kaum mit nur einigermassen erheblichem Erfolge betrieben werden kann. — Möchte die bevorstehende Umgestaltung des politischen und socialen Lebens in unserem Vaterlande auch den dringendsten wissenschaftlichen Desideraten die Bahn zur Verwirklichung öffnen! — —

Die vorliegende rein compilatorische Arbeit ist hauptsächlich für das Bedürfniss des Praktikers berechnet, der nicht die Zeit hat, sich das was er braucht und praktisch verwerthen will, aus den Originalquellen zusammenzusuchen, und vielleicht nicht die Geduld und Selbstüberwindung besitzt, um sich durch den phraseologischen Schwulst und das Gewebe der — um mich der Worte des höflichen Houhnhyms zu bedienen — things

which are not hindurchzuwinden, welche so mancher pharmakologischen Abhandlung Relief geben sollen. Diesen hauptsächlich praktischen Zweck im Auge liess ich auch die in grösster Vollständigkeit vor mir liegenden Nachweise der litterarischen Quellen hinweg, einmal weil die Aufnahme derselben, sogar mit möglichst compressem Petit-Satz, die Bogenzahl und also auch den Preis des Buches um fast $^2/_3$ würde erhöht haben, und dann, weil dem, welchem an dem Quellenstudium besonders gelegen ist, die kleine Mühe des Nachsuchens in den Repertorien nicht erheblich dünken kann.

Die alphabetische Ordnung der Arzneistoffe, dem praktischen Zwecke ohnehin am besten entsprechend, wird bei der erwiesenen Unzulänglichkeit aller bisher versuchten systematischen Eintheilungen kaum irgend Missbilligung finden.

Für Angabe der Synonyme wurde, nur mit Umgehung ganz unnöthiger Wortklauberei gewissenhaft Sorge getragen.

Was den wissenschaftlichen Arzt bezüglich der physikalischen und chemischen Eigenschaften der Arzneistoffe interessiren muss, wird er nicht vergebens suchen.

Was die Angabe der Bereitung der Präparate betrifft, so könnte bei der beabsichtigten möglichsten Raumersparniss und Kürze freilich Manches zu wünschen gelassen sein: Alles diess wird sich aber in dem sehnlichsten und dringendsten Wunsche concentriren müssen, dass die nun erstrebte und hoffentlich bald zur Wahrheit gewordene national-politische

Einheit Teutschlands uns endlich zu einer teutschen Universal-Pharmakopoe gelangen liesse. Mein Bemühen konnte nur dahin gehen, ein allgemeines leicht fassliches Bild von dem chemischen Bestande der Arzneistoffe, und kurze Schilderungen einer oder mehrerer der besten und neuesten Bereitungsmethoden der chemischen Präparate zu geben. Bezüglich der Tinkturen, Extrakte, und anderen gewöhnlich in den Officinen dargestellten Präparate und combinirten Arzneiformen, erlaube ich mir meinen jüngeren Herren Collegen, wenn sie bei dem therapeutischen Gebrauche derselben auf verlässige Resultate rechnen wollen, den Rath zu ertheilen, dass sie sich mit den Pharmazeuten genau über deren Bereitungsweise verständigen.

Bei Angabe der Wirkung habe ich mich der alten, jedem Praktiker Mund- und Begriffs- geläufigen Terminologie bedient, obwohl ich deren wissenschaftliche Gebrechen recht tief empfinde. Der verständige und erfahrene Praktiker lässt sich durch die Relativität solcher Begriffsformeln nicht beirren, und weiss recht wohl, was und wie viel damit gesagt seyn soll, und unter welchen Verhältnissen und Bedingungen der vindicirte Begriff zur faktischen Geltung gelangen kann.

Man wird mir vielleicht von der einen oder andern Seite vorwerfen, dass ich zu wenig bestrebt war, genauer anzugeben, in welchen speciellen Fällen dieses und jenes Mittel seine Indication finde. Ich bin jedoch der Ansicht, dass ein solches Bestreben eben so verfehlt wäre, als wenn man bei Abfassung richterlicher Gesetzbücher für jeden speciellen Fall das Verfahren genau bestimmen wollte. Was der leidenden Mensch-

heit von Seite der Aerzte zum Heile gereichen kann, ist das richtige Verständniss allgemeiner wissenschaftlicher Grundsätze und consequentes Handeln nach denselben, nicht die Befolgung specieller und detaillirter Vorschriften. Das Specialisiren und Individualisiren muss füglich dem Heilkünstler überlassen bleiben.

Meine eigenen Erfahrungen über Wirkung und Anwendung eines ziemlich grossen Theiles der abgehandelten Arzneimittel habe ich, als einer so compendiösen compilatorischen Arbeit an sich fremd, nicht wohl einverleibbar erachtet, jedoch stand ich nicht an, dieselben als Regulativ bei zweifelhaften und unklaren Ansichten, Widersprüchen u. s. w. und namentlich bei der Bestimmung der Gaben zu benutzen.

Dass ich nicht alle seit den letzten zwei bis drei Decennien bekannt gewordenen oder aus der Nacht der Vergessenheit wieder an das Tageslicht gezogenen Mittel aufgenommen, sondern mich an einen Wahl- und Ausschliessungs-Grundsatz gehalten habe, wird man nicht tadelnswerth finden; es blieben im Allgemeinen doch nur solche Stoffe absichtlich unberücksichtigt, welche nur in aussereuropäischen Ländern therapeutisch versucht, oder auch bei uns ohne weiteren Anklang zu finden, in Vorschlag gebracht worden sind.

Drei Stoffe (Ferrum et Chininum citricum Nro. 138 et 217, Calcaria hydrojodica 102 et 107 und Ferrum ammoniaco-tartaricum 213 et 235) wurden unter verschiedener synonymer Bezeichnung doppelt bearbeitet und leider auch aufgenommen. Dieses an sich unschuldige Versehen möge seine Entschuldigung

in dem Umstande finden, dass bei weiter Entfernung des Druck-Ortes die Revision des Manuskripts sowie die Besorgung der Correctur in die Epoche einer gerade sehr lebhaften ärztlichen Praxis und zugleich in die der stürmischen Ereignisse unseres politischen Umschwunges fiel.

München im April 1848.

Der Verfasser.

1. Aceton. **Spiritus pyro-aceticus (Aether lignosus) depuratus. Essiggeist. Mesitalkohol. Essigalkohol.**

Bildet sich bei der trocknen Destillation essigsaurer Salze oder bei jener des Holzessigs nebst Kohlensäure, brenzlichem Oele und andern Produkten. — Soll möglichst frei von empyreumatischem Oele seyn.

Eine farblose Flüssigkeit von durchdringend aromatisch-ätherischem Geruche, brennendem, hintennach kühlendem Geschmacke; entzündet sich leicht.

In Weingeist und Aether leicht löslich, etwas schwieriger in Wasser.

Wirkung. Aehnlich wie die des Essigäthers und Kreosot's. Excitans mit vorschlagender Richtung zu der Lungenschleimhaut und dem allg. Capillarnetze; Expectorans; Metamorphose hebend und verbessernd. — Veranlasst zuweilen Kolikschmerzen.

Anwendung. Kehlkopf- und Lungenphthise (Hasting's und Hocken's emphatische Lobpreisungen hat Erfahrung und besonnene Kritik in engere Grenzen zurückgewiesen). Als Palliativum, das in manchen Fällen rasch die Expectoration erleichtert, den quälenden Husten mildert, Schweiss und Gestank beschränkt, das Allgemeinbefinden und den Muth der Kranken hebt, nun auch von deutschen und französischen Praktikern anerkannt. Die ungünstigeren Erfahrungen beziehen sich vielleicht auf unreine Präparate. Sehr irritablen Subjecten und Phthisis-Formen dürfte es übrigens schwerlich zusagen. In neuerer Zeit empfiehlt Hastings das Aceton auch gegen Gicht, acuten und chronischen Rheumatismus. — Schon früher (in nicht chemisch reinem Zustande) als Anthelminthicum angewendet.

Gabe. 15 — 30 Tropfen drei- bis viermal täglich.

2. Achilleinum. Extractum Millefolii spirituoso-aquosum. Weingeistig-wässeriges Schafgarbenextract.

Ein mit Wasser und Weingeist bereitetes Schafgarben-Extract.

Von Zanoni gegen Wechselfieber empfohlen, von Puppi und Anderen bestätigt.

Gabe. Eine Drachme für den Tag.

3. Acidum chloro-hydrocyanicum. Chlorcyanwasserstoffsäure. (Chlorcyanic acid — Turnbull).

Eine Verbindung von Chlor mit Blausäure, als Zersetzungsprodukt des knallsauren Silberoxyds durch Salzsäure erhalten.

Von saurem hinterher süsslichem Geschmacke.

Wirkung. Flüchtiges Excitans. Wirkung auf das Auge: rasch vorübergehende Reizung, erhöhtes Wärmegefühl, geringere Erweiterung der Pupille als nach Blausäure.

Anwendung. Augenkrankheiten, paralytische, torpide, mit Vegetationsanomalien, Taubheit von herabgestimmter Energie der Gehörnerven und Mangel an Ohrenschmalz (Turnbull, Turner).

Anwendungsweise. Ein eine Drachme des Mittels, und ein damit getränktes Stückchen Schwamm enthaltendes, ungefähr zwei Unzen fassendes und mit einem Stöpsel gut verschlossenes Glas wird mittelst einer daran angebrachten Oeffnung, in welche das Auge oder Ohr genau passen, an letztere Theile gebracht. —

Dauer der Anwendung: eine halbe Minute.

4. Acidum chromicum. Chromsäure.

Am leichtesten erhalten durch Vermischen einer warmen, conc. Auflösung von saurem chromsaurem Kali mit conc. Schwefelsäure.

Zinnoberrothe, geruchlose Nadeln, von scharf saurem, zusammenziehendem Geschmacke, an der Luft zerfliessend.

Leicht löslich in Wasser und Weingeist, durch welchen sie jedoch, sowie die Lösung durch das Sonnenlicht zersetzt wird.

Wirkung. Verdünnt als Irritans, concentrirt als ziemlich intensives die Hautdecken gelb färbendes Causticum. Auf die von ihrer Epidermis bedeckte Haut wirkt jedoch die Chromsäure nicht ätzend.

Anwendung. Bei ulcerirten Hämorrhoidalknoten von Ure vorgeschlagen: die kranke Fläche mit Chromsäure zu bepinseln.

5. Acidum citricum crystallisatum. Acidum Citri s. Limonum. Krystallisirte Citronensäure.

Erhalten durch Saturation des Citronensaftes mit kohlensaurem Kalk, Zersetzung des hiedurch gewonnenen citronensauren Kalks mittelst Schwefelsäure und Auskrystallisiren.

Farblose, regelmässige, durchsichtige, rhombische Prismen, von sehr säurem aber nicht unangenehmen Geschmack. Leicht löslich in Wasser.

Die in Bezug auf Wirkung und Anwendung dem Citronensafte gleichkommende Citronensäure bietet den Vortheil, dass sie sich in trockener Form verordnen lässt, und eignet sich vorzüglich zur Darstellung von Limonade- und Brausepulvern. — Man kann einen Scrupel derselben als einer Unze Citronensaft entsprechend ansehen.

Gabe. 5—10 Gran p. d.

6. Acidum compositum Reitzii contra Scirrhum.

Besteht aus: Rp. Acid. nitric. Uncias quatuor, Acid. muriat. Drachmas duas, Aether. sulphur. Drachmas duas, Boracis Drachmam semis. Man mischt das Ganze in einem Glase, das ungefähr 16 Unzen fasst, verschliesst dasselbe nur unvollkommen und überlässt das Gemisch einige Stunden sich selbst. In dieser Zeit entwickeln sich Dämpfe und zahlreiche Gasblasen; sobald die Farbe graulich geworden, giesst man die Mischung in kleine Gläschen.

Von dem in Petersburg verstorbenen Stabsarzte Reitz gegen Scirrhus und Cancer, wenn diese Uebel von einer Dyskrasie der Säfte bedingt, und die Anwendung des Messers entweder nicht indicirt oder gefürchtet, oder erfolglos war, mit sehr glücklichem Erfolge äusserlich (zu Einreibungen in die Extremitäten) und innerlich angewendet.

Gabe und Form. Mit 2 Theilen Spiritus nitrico-aethereus gemischt zu 30 Tropfen, oder pur zu 10 Tropfen p. d. mit Zuckerwasser, 2—4 mal täglich. Zum äusseren Gebrauche $^1/_2$ Drachme mit 2 Unzen eines fetten, süssen Oeles zum Liniment geschüttelt.

7. Acidum hydrojodicum. Jodwasserstoffsäure. Hydrojodsäure. Jodsäure.

In gasförmigem Zustande erhalten durch Vermengung und gelinde Erwärmung von 1 Th. Phosphor mit 16 Th. Jod unter Glas-

pulver. Die wässerige Säure (von dieser ist hier als Arzneimittel die Rede) kann auf verschiedene Weise, z. B. durch Einleiten des Gases in Wasser, dargestellt werden. Diese, bis zu einem spec. Gewichte von 1,71 abgedampft, stellt eine farblose, stechend sauer riechende und schmeckende, an der Luft, wie die Salzsäure, rauchende Flüssigkeit dar. Mit Wasser verdünnt eine leicht zu nehmende Säure von angenehmen Geschmacke. Zersetzt sich sehr leicht.

Wirkung. Soll alle pharmakodynamischen Eigenschaften des reinen Jods haben, in gehöriger Verdünnung und bei normaler Verdauung aber viel weniger örtliche Reizung erzeugen, als dieses, weil sie, eine Wasserstoffsäure, den organischen Gebilden keinen Wasserstoff entzieht und sonach keine so corrodirende Wirkung hat, wie das reine Jod (Buchanan). Die grosse Veränderlichkeit dieses Präparats, welches überdiess durch das Jodkali entbehrlich erscheint, tadelt Guibourt. — Eine Drachme Hydrojodsäure kommt fünf Gran Jod gleich.

Gabe. Von der frisch bereiteten Hydrojodsäure gab Buchanan einige Tropfen bis zu einer halben, ja ganzen Unze, mit Wasser verdünnt, mehrmals täglich. Es dürfen nur geringe Quantitäten zum Gebrauche verschrieben werden, da sich sonst ein Theil des Jod's frei macht und in der sauren Flüssigkeit aufgelöst bleibt.

(Kann ex tempore durch Mischen von gleichen Theilen Jodkalium und Weinsteinsäure und Wasser bereitet werden).

8. **Acidum lacticum.** Acidum Lactis. **Milchsäure.** Nancysäure Braconnot's.

Dargestellt aus sauren Molken durch Sättigen der Säure mit Soda, Zersetzen des milchsauren Natron durch Schwefelsäure, Binden der freien Säure an Kalk, und Zersetzen des Kalksalzes durch Oxalsäure.

Das gereinigte Milchsäurehydrat stellt eine farblose, syrupdicke, geruchlose, rein sauer, zugleich äusserst beissend schmeckende Flüssigkeit von 1,215 spec. Gewichte dar; in allen Verhältnissen mit Wasser, Weingeist und Aether mischbar.

Wirkung. Jener der Säuren im Allgemeinen ähnlich. Conc. als Irritans, verdünnt als Refrigerans. Ein bei der Verdauung physiologisch wirksamer Stoff. Lösungsmittel der Knochenerde (des phosphorsauren Kalk's).

Anwendung. Schwerverdaulichkeit und Verdauungsschwäche, Lithiasis mit Bildung von Phosphat-Concrementen (weissem Gries) (Magendie). Gegen Scorbut in neuerer Zeit empfohlen. Vortreffliches Lösungsmittel des Weinsteins der Zähne.

Gabe. 5—15—30 Tropfen p. d., vier bis sechsmal den Tag über, einfach mit Wasser verdünnt, in Mixtur oder Pastillenform (aus 2 Drachmen Milchsäure und 1 Unze Zucker nebst dem nöthigen Tragantschleim werden $^1/_2$ Drachme schwere Täfelchen bereitet, wovon 4—6 täglich zu nehmen), oder als Milchsäure-Limonade ($^1/_2$ bis 2 Drachmen Milchsäure auf eine halbe Maass Wasser mit einer Unze Zuckersyrup). Als Beisatz zu Zahntincturen und Zahnlatwergen.

9. Acidum meconicum. Mekonsäure. Mohnsäure. Opiumsäure.

Am leichtesten aus dem Kalksalze zu gewinnen, welches sich bei der Fällung eines wässerigen Opium-Auszuges mit Ammoniak bildet.

Weisse, perlmutterglänzende, weich anzufühlende Schuppen oder Blätter, geruchlos, von saurem, zusammenziehendem Geschmacke.

Wirkung. Nicht giftig.

Anwendung. Bei Asthma, Convulsionen, Bandwurm versucht, mit sehr zweifelhaftem Erfolge.

Gabe. 5—10 Gran p. d.

10. Acidum oxalicum. Oxalsäure. Sauerkleesäure.

Die in ihrem chemischen Bestande sich als eine Unterkohlensäure erweisende Kleesäure bildet sich durch Einwirkung der Salpetersäure auf Zucker (Syrup) oder Amylum unter starkem Hitzegrad. Kann auch aus vielen Variolaria- und Salicornien-Arten gewonnen werden.

Farblos, krystallisirbar, geruchlos, von stark saurem Geschmack. In Wasser und (heissem) Weingeist ziemlich leicht löslich.

Wirkung. Refrigerans, antiphlogistisch-herabstimmend und durstlöschend, in höheren Gaben von toxischer, jener der sog. scharfen Narcotica nahekommender, Wirkung. Die Herzthätigkeit herabstimmend. Die Urinsecretion vermehrend. Oertlich, ähnlich andern Säuren, als Irritans, selbst Corrosivum.

Anwendung. Entzündliche, aphthöse und Verschwärungs-Zustände der Digestionsschleimhaut, Bräunen, Schwämmchen, Mundfäule, scorbutische und syphilitische Mundgeschwüre, Magen- und Darmentzündungen (Nardo); Hypertrophie (concentrische) des Herzens, Peri- und Endocarditis (mit günstigem Palliativ-Erfolge — Oesterlen). Auch als Lithontripticum wurde sie angewendet.

Gabe. Nach Nardo 5 — 15 Gran in 3 Unzen Mimosengummi gelöst unter Zusatz von Syrup, esslöffelweise langsam zu verschlucken. Einen Scrupel bis eine halbe Drachme gelöst in acht Unzen Wasser, 3stündl. 1 Esslöffel. 3 — 6 Gran mit Zucker in Pulverform (schleimige Getränke nachzutrinken). Pastillen- und Tabletten-Form. Limonade. Als Mundwasser 1 — 3 Scrupel auf 1 Pfund eines schleimigen Decoctes.

11. Acidum pyrogallicum. Brenzgallussäure. Pyrogallussäure.

Entsteht bei der trockenen Destillation der Gerbesäure sowie der Gallussäure. Schneeweisse Schüppchen oder Nadeln, geruchlos. Leicht löslich in Alkohol.

Von Wimmer als Haarfärbungsmittel empfohlen. Blonde und graue Haare werden davon schön und dauerhaft braun. Mit einer concentrirten Lösung in Alkohol werden die Haare mittelst einer Bürste befeuchtet.

12. Acidum pyrolignosum. Acidum pyroxylicum. Acetum pyrolignosum s. Lignorum empyreumaticum. (Oleum Tamarisci.) Brenzliche Holzsäure. Rohe Holzessigsäure. Holzessig.

Eine wässerige, bei der trockenen Destillation des Holzes erhaltene Flüssigkeit. (Die gereinigte Holzsäure ist — wenigstens chemisch — identisch mit der Essigsäure). Bräunlich, von brenzlichem, saurem Geruch und ähnlichem Geschmack.

Bestandtheile: Essigsäure, Holzgeist (Methyloxydhydrat), essigsaures Methyloxyd, Xylit und Mesit, und ein brenzliches Oel, welches aus einem Gemisch von Eupion, Parraffin, Brandharz u. s. w. besteht.

Wirkung. Irritans für Nerven- und Gefässsystem. Antisepticum; bei örtlicher stärkerer und anhaltender Einwirkung das Gewebe

mumificirend. Hautausdünstung und Harnsecretion befördernd. In grösseren Gaben (eine Drachme und darüber) unter Reizungserscheinungen Erschöpfung der Nerventhätigkeit herbeiführend.

Anwendung. Innerlich (nur die gereinigte Holzessigsäure, Acidum pyrolignosum rectificatum) bei Scorbut (Berres), Lungenschwindsucht (Harless), Gastromalacie (Pittschaft), bei zur putriden Säftezersetzung tendirenden Fiebern, in der Wassersucht und bei Diarrhoen (Ampach); vorzüglich aber äusserlich (die rohe Holzessigsäure, Acidum pyrolignosum crudum) bei Sphacelus, Gangrän und brandigem Decubitus (Jahn, Simons, Rust, Kopp), selbst bei der brandigen Bräune im Scharlach (Barth), beim Wasserkrebs (Berres, Klaatsch, Heim, Romberg), bei dem Brand der Geschlechtstheile junger Mädchen (Richter), bei phagedänischen, scorbutischen, scrophulösen und Krebs-Geschwüren (Berres, Frank, Schulze, Lucas, Trautmann, Krebel, Harless), bei Caries, um ihre Fortschritte aufzuhalten, gegen Favus (Berres, Wigan), Zahnschmerzen (Berres), syphilitische Excrescenzen (Wilkinson), Mercurialspeichelfluss (Schneider), Taubheit in Folge von Mangel an Ohrenschmalz (Buchanan — bei gleichzeitigem innerlichem Gebrauche von Vinum Colchici).

Gabe und Form. Die gereinigte Holzsäure innerlich zu 10—20—30 Tropfen p. d., in einem aromatischen Wasser, einem China- oder Calmus-Aufgusse, äusserlich zu Mund- und Gurgelwässern $1/2$ Unze auf 6 Unzen Flüssigkeit. Die rohe Holzsäure zum äusserlichen Gebrauche 1 Theil auf 6—10 Theile eines Verdünnungsmittels zu Umschlägen, Waschungen, Einspritzungen; zum Eintropfen in den Gehörgang: Acidi pyrolignosi crudi, Spirit. sulphurico-aeth., Ol. Terebinth. rectif. ana. Um syphilitische Excrescenzen zum Einschrumpfen zu bringen bediente sich Wilkinson einer Saturation von kohlensaurem Ammonium mit Holzsäure.

13. Acidum silicum. Silicea. Kieselsäure. Kieselerde. Siliciumoxyd.

und

Terra silicea minut. pulv. Feines Quarzpulver.

Die Kieselsäure, die einzige Oxydationsstufe des Kiesels, ist als eigenthümliche Erdart sehr verbreitet in der Natur, bildet quantitativ den überwiegenden Bestandtheil des Mineralreichs, findet sich in allen Pflanzen und in geringer Menge auch in thierischen Theilen.

Wird künstlich aus dem Bergkrystall dargestellt. Kommt fast chemisch rein als Quarz vor. Ein weisses, rauh anzufühlendes Pulver (die natürliche bildet farblose sechsseitige Säulen), geruch- und geschmacklos, nur in Flusssäure und bei anhaltendem Kochen in ätzender und kohlensaurer Kalilauge löslich, doch scheinen sich geringe Mengen davon auch in allen sauren und alkalischen Flüssigkeiten aufzulösen.

Wirkung. Zur Bestimmung der physiologischen Wirkung der Kieselsäure fehlen alle verlässigen Anhaltspunkte. Die Aerzte früherer Jahrhunderte schrieben den Silicaten adstringirende, blutstillende, fäulnisswidrige Wirkungen zu. Umstimmend könnte sie schon in mechanischer Weise auf die Magenschleimhaut und das in dieser verbreitete Nervennetz, in weiterer Folge auf den Verdauungsprocess und durch Erregung von Nervenreflexen wirken. Warum sollte jedoch die in vielen Mineralquellen (wenn auch in geringen Mengen) gelöst vorkommende Kieselsäure, nicht ebensowohl im lebenden Organismus auf chemischem Wege Heilwirkungen vermitteln?

Anwendung. Die Silicate wurden schon in den ältesten Zeiten gegen Neigung zur organischen Zersetzung, gegen Schleim- und Blutflüsse, Hypochondrie, Melancholie, Herzklopfen, Krämpfe, Epilepsie etc. verordnet. In neuester Zeit gab Zimmermann in Münchberg den reinen fein gepulverten Quarzsand, von dem instinctiven Triebe des Kranken zu diesem Mittel geleitet, in einem Falle von hartnäckiger, von manchfachen Verdauungsbeschwerden begleiteter, und mit kritischem Hämorrhoidalflusse alternirender Hypochondrie mit vollkommen günstigem Erfolge.

Gabe. $^1/_2$ — 1 Drachme 3 — 4 mal täglich. Das Mittel muss jedenfalls längere Zeit hindurch angewendet werden.

14. Acidum sulpho-hydrocyanicum. Schwefelcyanwasserstoffsäure. Schwefelblausäure. (Sulphuretted cyanic acid, hydrosulpho-cyanic acid Turnbull's.)

Findet sich in den Blumen und Saamen der Cruciferen, im Speichel der Schafe und Menschen. Durch Zerlegung des basischen Schwefelcyanbleies mit verdünnter Schwefelsäure, durch Zersetzung des Schwefelcyansilbers mittelst Schwefelwasserstoff etc. gewonnen.

Eine farblose, rein sauer schmeckende Flüssigkeit, leicht zersetzbar durch Luft und Erwärmung.

W i r k u n g. Ganz ähnlich der Chlorcyanwasserstoffsäure (s. Acidum chloro-hydrocyanicum). Nach L i e b i g nicht giftig, nach D u f l o s minder giftig als Blausäure.

A n w e n d u n g. Bei Augenkrankheiten (wie die Chlorcyanwasserstoffsäure) T u r n b u l l.

15. Acidum valerianicum. Baldriansäure. Amylsäure.

Dargestellt aus der Baldrianwurzel durch Sättigung des wässerigen Destillats mit Soda, Verdampfen zur Trockne, und Destillation des baldriansauren Natrons mit Schwefelsäure. Kann auch aus dem Kartoffelfuselöl und aus der Wurzel der Athamanta Oreoselinum gewonnen werden. Eine farblose, ölartige Flüssigkeit, flüchtig, riecht fast noch durchdringender als Baldrianöl, an alten Käse erinnernd, schmeckt widrig sauer, stechend, hintennach süsslich. In Wasser (30 Theilen), Weingeist und Aether löslich.

Die behufs der Darstellung verschiedener Valerianate in neuester Zeit so wichtig gewordene Valerianasäure erscheint auch als Heilmittel für sich der Beachtung werth, und ist bereits an mehreren Orten mit Erfolg versucht worden.

G a b e. 5 — 10 — 15 Tropfen p. d. in geeignetem Vehikel.

(*Auch der B a l d r i a n ä t h e r — baldriansaures Aethyloxyd, — eine durch Destillation der Baldriansäure oder eines baldriansauren Salzes mit Alkohol und Schwefelsäure und Schütteln des Destillats mit Wasser gewonnene farblose, ölige Flüssigkeit von durchdringendem Obst- und Baldriangeruch, erscheint therapeutischer Versuche werth*).

16. Aconitinum. Aconitin.

Alkaloid, der im Sturmhut hauptsächlich wirksame Bestandtheil. Bald aus der Wurzel, bald aus dem Kraute nach verschiedenen Methoden dargestellt. Im Handel kommen häufig unreine, verfälschte, unwirksame Sorten vor.

Bildet rein: weisse, körnige Massen, ist geruchlos, schmeckt bitter, dann scharf und kratzend, ist luftbeständig, nicht flüchtig. Löslich in 50 Th. heissen und 150 Th. kalten Wassers, leicht in Weingeist und Aether, auch Säuren.

Wirkung. Das reine Aconitin wirkt weniger als Acre, aber intensiver auf das Nervensystem und den Circulationsapparat, als Aconit selbst. Auf das Auge in Salbenform applicirt (gr. 1. auf ℥jj Fett) veranlasst es heftiges Prickeln und Brennen, bald mit Erweiterung bald mit Verengerung der Pupille. — Viele der über die Wirkung des Aconitin mitgetheilten Erfahrungen scheinen sich auf unreine Präparate zu beziehen.

Anwendung. Innerlich (gefährlich!): bei Gicht und Augenkrankheiten (Turnbull); äusserlich: bei Neuralgien, Prosopalgie, Gicht, Rheumatismus, Coxalgien (Coulson, Roots, Scey, Brockes), Amaurose und Iritis, Trübungen der Hornhaut, Cataract, Ohrenkrankheiten (mangelndem Ausfluss des Ohrenschmalzes, Taubheit durch Anschwellung der Tonsillardrüsen oder Verstopfung der Eustach'schen Röhre veranlasst, nervöse Ohrenschmerzen) Turnbull.

Gabe und Form. Innerlich $^{1}/_{16}$ Gran, 2 bis 4 mal täglich (jedoch ist ein Fall bekannt gemacht, wo eine ältere Dame durch $^{1}/_{50}$ Gran dem Tode nahe kam!), in Pillen. Aeusserlich in weingeistiger Lösung $^{1}/_{2}$ bis 3 Gran auf eine Drachme Alkohol, oder in Salbenform 1 bis 4 Gran auf 1 — 2 Drachmen Fett. Fleming lässt 16 Gran in ana Weingeist lösen und 1 Unze Schweinfett zumischen. Brockes reichte es gegen Gesichtsneuralgien in folgender Form: ℞. Aconitini gr. jj, Spir. Vini rectif. q. s. ut cum Axung. porc. ℥jj commixt. f. Ung. S. Eine Erbse gross bei einem Anfalle in die leidende Stelle einzureiben. Die Salbe verursacht einen zwickenden, stechenden Schmerz und nach einigen Einreibungen ist die Häufigkeit und Heftigkeit des Paroxysmus verringert. Es wird bis zum völligen Aufhören des Schmerzes fortgefahren. — Zu Ohrtropfen 9 Gran Aconitin in einer Drachme Spir. rectif. gelöst.

17. Actaeae racemosae Radix. Schwarze Klapperschlangenwurzel. — (Cimicifuga racemosa, Nordamerica, Ranunculaceae).

Bestandtheile: *Stärkmehl*, *Zucker*, *Harz*, *Wachs*, *fette Substanz*, *Gall- und Gerbesäure*, *schwarzer und grüner Farbstoff*, *Salze*.

Wirkung. Scheint mit ihren Wirkungen zwischen Helleborus niger und Paeonia zu stehen. Sie soll den Puls verlangsamen. Ihre Anwendung erheischt Vorsicht.

Anwendung. Im nördlichen America gegen die Folgen des Bisses der Klapperschlange, übrigens auch in Europa schon lange als Radix Christoforianae americanae bei Schwindsucht, gegen Veitstanz, Epilepsie im Gebrauche, ist dieses Mittel neuerdings wieder empfohlen worden bei chronischen Brustbeschwerden, selbst Lungenschwindsucht (Gordon), gegen Veitstanz und Epilepsie (Young, Physik, Kirkbride).

Gabe. 10 — 20 — 30 Gran mehrmals täglich in Pulver, oder im Decocte $1/2$ — 1 Unze auf den Tag.

18. Adstringens Knaupii.

Besteht aus Eisenvitriol und Alaun ana 500 *Gewichtstheile, Salmiak, Kupferoxyd und Zinkvitriol ana* 30 *Gewichtstheile, bei mässigem Feuer geschmolzen.*

Dieses von Knaup herstammende, in Belgien und Frankreich von den Veterinärärzten sehr häufig mit bestem Erfolge angewendete adstringirende Mittel wird von Putégnat als vortreffliches Adstringens empfohlen, welches von ihm erprobt worden bei Verrenkungen, Contusionen mit oder ohne Wunden und Ecchymosen, Knochenbrüchen mit enormer Anschwellung und Bluterguss, Anschwellung in Folge von Luxation, Gesichtsrothlauf, Rothlauf in Folge von Scarification ödematöser Glieder, partiellem Oedem in Folge von Lymphgefässentzündung, beginnendem Panaritium, wie varicösen Geschwüren. Auch hält er es für sehr empfehlenswerth bei Varices der Glieder und des Saamenstranges, gegen Purpura haemorrhagica, Blutschwamm, Fungositäten der Wunden. Sehnenknistern hat er schnell mit demselben geheilt.

Gabe und Form. 2 Drachmen bis $1/2$ Unze der Masse werden in einer Maass lauwarmen Wassers aufgelöst, mit dieser Auflösung werden Compressen befeuchtet, auf den kranken Theil gelegt, und diese Compressen alle 3 — 4 Stunden von Neuem befeuchtet.

19. Aether chloricus. Chloruretum Carbonei hydrogenati. Aether bichloricus. Chlor-Aether. (Schwerer Salzäther).

Ein Aether, worin ein Theil des Wasserstoffs durch Chlor ersetzt ist. Nach Black *und* Balton *erhalten durch Sättigen von trocknem Chlorkalk mit Alkohol und Ueberdestilliren. Eine*

klare, farblose bis gelbliche Flüssigkeit, von brennendem ätherischen etwas mit Chlor verwandtem Geruche und süsslich weinigtem Geschmacke.

Von nordamerikanischen Aerzten als ein feines und liebliches Belebungsmittel, das durchdringender und kräftiger wirken soll als die übrigen Aetherarten, benutzt und namentlich gegen krampfhaftes Asthma, Krampfhusten, Bräune im Scharlachfieber, atonische Halsgeschwüre (Ives, Guillot), sowie in adynamischen Zuständen mit und ohne Fieber empfohlen (Black).

Gabe: 15 — 30 Tropfen p. d. mehrmals täglich.

(*Auch ein Aether aceticus chloratus ist hie und da zur Anwendung gekommen*).

20. Aether hydrocyanicus. Cyanwasserstoffäther. Hydrocyanäther. Cyanäthyl. Cyannaphtha. Aethylcyanür.

Erhalten durch trockne Destillation von gleichen Theilen Cyankalium und schwefelsaurem Aethyloxydkali, Auswaschen des Destillats mit Wasser und Rectification über Chlorcalcium.

Eine farblose, durchdringend nach Knoblauch riechende Flüssigkeit, entzündlich.

Wenig in Wasser, in jedem Verhältnisse in Alkohol und Aether löslich.

Wirkung. Der Blausäure analog, aber schwächer. — Wegen seines ekelhaften Geruchs und Geschmacks widrig zu nehmen.

Anwendung. Von Magendie unter gleichen Indicationen wie die Blausäure z. B. bei Tussis convulsiva versucht.

Gabe und Form. 3 — 6 Tropfen p. d. in einem Linctus gummosus.

21. Agarici albi (Boleti Laricis) Resina. Lerchenschwammharz.

Das Harz von einem auf Pinus Larix wachsenden Pilze: Boletus purgans.

Fest, rothbraun, stark glänzend auf dem Bruche, gepulvert gelblich, braun, süsslich von Geruch.

In Alkohol und Aether löslich.

Wirkung. Purgans. Antidiaphoreticum. Tonicum. — Zu 2—8 Gran pro dosi leichten Stuhlgang bewirkend, in höheren Gaben drastisch.

Anwendung. Von Trommsdorff als Purgans zum arzneilichen Gebrauche vorgeschlagen, wurde das Lerchenschwammharz von de Haen, Barbut, Neumann, Kopp, Burdach, Andral auf das angelegentlichste gegen die profusen Schweisse der Phthisiker, Arthritiker etc. empfohlen. Auch gegen atonische und Verschleimungszustände des Unterleibs, sowie gegen chronische atonische Brustwassersucht, besonders aber gegen die Verdauungsschwäche nach dem anhaltenden Missbrauche geistiger Getränke ist es mit Nutzen angewendet worden.

Gabe und Form. Zwischen 6—36 Gran auf den Tag in Pulver- oder Trochiskenform. Gegen Nachtschweisse am besten eine Gabe von 3—8 Gran vor dem Schlafengehen.

22. Agrimoniae Eupatoriae Herba. Odermennigkraut. — (Agrimonia Eupatoria. **Rosaceae** — Sanguisorbeae.)

Bestandtheile. Vorwaltend: Aetherisches Oel, und eisengrünender Gerbestoff.

Wirkung. Tonicum aromaticum.

Anwendung. Schon in den ältesten Zeiten als Heilmittel gegen Geschwüre und bei Leberkrankheiten geschätzt. Nenerdings von Trautmann empfohlen in Krankheiten der Mund- und Schlundhöhle rheumatisch-catarrhalischen Ursprungs.

Gabe und Form. $^1/_2$ Unze des Krautes wird mit einer Kanne (1 Pfund) Wasser gekocht, das Decoct durchgeseiht und damit lauwarm gegurgelt.

23. Alcohol tannicum. Alcoolé tannique de Boutigny. Weingeistige Gerbstoffflüssigkeit.

Eine durch alkoholische und wässerige Extraction aus den Galläpfeln erhaltene, mit aromatischen Oelen vermischte Flüssigkeit.

Braunschwarz, durchsichtig. Mit Wasser mischbar.

Diese schon 1838 von Gibert empfohlene adstringirend-aromatische Flüssigkeit hat sich in Form von Einspritzungen ($^1/_8$ auf $^7/_8$ Wasser) bei verschiedenen auf Atonie und gesunkener Vegetation beruhenden Uterin-Leiden, passiven Congestionen des Gebärmutterhalses, zufälligen Geschwüren, Gebärmuttervorfällen u. s. w., sowie auch bei Blennorrhöen der Männer (in grösserer Verdünnung als die oben angegebene) als Haupt- wie Unterstützungsmittel der Cur bewährt.

24. Alloxan. Erythrische Säure Brugnatelli's.

Ein durch Einwirkung von Salpetersäure sich bildendes Zersetzungsprodukt der Harnsäure.

Farblose, perlmutter- bis glasglänzende Krystalle, von unangenehm säuerlichem, salzigem, fast metallischem Geschmacke.

In Wasser sehr löslich.

Nachdem schon früher Liebig die Vermuthung ausgesprochen hatte, dass das Alloxan bei gewissen (?!) Krankheiten der Leber eines der wichtigsten Arzneimittel abgeben dürfte, wurde es neuerlich von Scuhr in einem verzweifelten Falle von langwieriger Störung der Verdauung mit Auftreibung und Entzündung der Leber, Gelbsucht, Speichelfluss, bedeutender Abmagerung, hektischem Fieber, mit Vortheil angewendet. Unter Vermehrung des ikterisch gefärbten Harns und Wiederherstellung des früher sehr trägen Stuhlganges verloren sich allmälig die krankhaften Erscheinungen. Er gab seinem Kranken eine Zeit lang täglich dreimal 5—7 Gran Alloxan mit Pulv. Rad. Liquiritiae.

25. Ammonii acetici Liquor. Basisch essigsaure Ammoniumflüssigkeit.

Eine flüssige Mischung (keine chemische Verbindung) von kohlensaurem und essigsaurem Ammonium. Bereitung: Rp. Acet. Vini ℥jv, Ammon. carbon. q. sufficit ad saturat., cui admisce: Ammonii carbonici ℈β.

Wirkung. Excitans. Resolvens. Die Thätigkeit der lymphatischen Gefässe erhöhend. Soll verflüssigend auf exsudirte Protein-Stoffe wirken.

Anwendung. Aeusserlich zu Fomenten bei der Behandlung der häutigen Bräune (das Mittel soll hier durch Einsaugung von der Haut aus, sowie durch die Einathmung des Dunstes verflüssigend auf das Exsudat wirken) nach durch Antiphlogose herabgestimmter Entzündung; auch bei Angina catarrhalis Faucium, zur Zertheilung der Milchknoten und der Entzündung in der Brustdrüse (Hankel). — Ein in die erwärmte ammoniakalische Flüssigkeit getauchtes Stück Flanell wird um den Hals des Croup-Kranken geschlagen, das Foment viertelstündlich erneuert und so lange damit fortgefahren, bis die geröthete Haut schmerzt.

26. Ammonii acetici pyro-oleosi Liquor. Flüssiges brenzliches essigsaures Ammoniak.

Ein wohlfeiles Surrogat des theuren Liquor Ammonii succinici. Bereitet wie der Liquor Ammonii acetici der preuss. Pharmakopöe, nur mit dem Unterschiede, dass statt Ammonium carbonicum purum das brenzliche Ammoniak oder Ammonium carbonicum pyrooleosum zur Sättigung der Essigsäure genommen wird.

Wirkung, Anwendung und Gabe. Wie jene des Liquor Ammonii succinici. Für die Armenpraxis empfohlen von Schäfer.

27. Ammonium arsenicicum. Arsenias Ammoniae. Arseniksaures Ammoniak.

Erhalten durch Präcipitation einer concentrirten Lösung von arseniger Säure mit kaustischem Salmiakgeist.

Ansehnliche, schief rhombische, farblose, an der Luft leicht zerfallende Krystalle.

Wirkung. Excitans, Alterans. Determinirt die in der vegetativen Sphäre sich aussprechende Arsenik-Wirkung vorzugsweise gegen die äussere Haut und das Schleimhautgewebe. Vermöge der pharmakodynamischen Beziehung seines Radicals mag dem arseniksauren Ammonium wohl auch eine höher potenzirte Wirkung auf die centralen Nervenheerde zukommen. — Bedeutende Nachwirkung!

Anwendung. Chronische Exantheme (besonders Eczema, Lepra und Psoriasis) und Eneantheme.

Gabe und Form. Von $^1/_{24}$—$^1/_{16}$ Gran allmälig steigend bis zu $^1/_8$ Gran p. d. — Biett und Rayer bedienten sich als Spital-Formel einer Solutio Ammonii arsenicici (gr. j. in Aq. dest. ℥j) in der täglichen Gabe eines Scrupels bis zu einer halben Drachme.

28. Ammonii benzoici Liquor. Benzoësaure Ammoniakflüssigkeit.

Eine Verbindung von reiner Benzoësäure mit Ammoniak, ohne empyreumatische Beimischung. Erhalten durch Sättigung von ʒj kohlensauern Ammoniums (gelöst in ℥jj Wasser) mit reiner Benzoësäure.

Wirkung. Mildes aber doch kräftiges Excitans, Expectorans, Antispasmodicum, Resorption und Hautthätigkeit erhöhend.

Anwendung. Asthenische Affectionen des Respirations-Systems wie der Darm-Schleimhaut, in diesen Bereichen vorkommende spastische Verstimmungen der Innervation unter den Formen von Katarrh mit krampfhafter Reizung, bei festsitzendem Auswurfschleime, Brust- und Kehlkopfkrampf, Krampfhusten, Keuchhusten, bei chronischem subacutem Asthma, gichtischen und exanthematischen Metastasen, hysterischen und hypochondrischen Unterleibskrämpfen; bei Oedema rheumatico-arthriticum, mit Hauttorpor zusammenhängender Brustwassersucht und analogen Krankheitszuständen (Harless).

Gabe. 25—30 Tropfen in gehöriger Verdünnung.

29. Ammonium bicarbonicum. Bicarbonas Ammoniae. Zweifach kohlensaures Ammoniak.

Erhalten durch Schwängerung des kohlensauren Ammoniak mit Kohlensäure.

Ein weisses, geruchloses, in kleinen, unregelmässig sechsseitig, mit zwei Flächen flach zugeschärften Säulen sich darstellendes Salz, von schwachem, nicht alkalischem Geschmacke.

In 8 Theilen kalten Wassers löslich. Die Auflösung verliert aber an der Luft bald einen Theil der Kohlensäure. In warmem Wasser wird es zersetzt.

Wirkung. Ungleich milder und viel leichter einzunehmen als das Carbonat (Sesquicarbonas Ammoniae), im Uebrigen ganz dessen Heilkräfte besitzend (Wood und Franklin Bache).

Anwendung. Unter gleichen Indicationen wie das einfach kohlensaure Ammonium, besonders für Fälle geeignet, wo eine vorschlagende Wirkung des Kohlensäure-Antheils gewünscht wird. In England wird es häufig zu Brausemischungen (auf ℈j des Salzes XVI—XX Gr. Citronen- oder Weinsteinsäure) verwendet.

Gabe. 6—24 Gran p. d. in kaltem Wasser gelöst.

30. Ammonii caustici Liquor. Ammonia pura liquida. Aetzammonium. Aetzammoniakflüssigkeit.

(*Dieses altbekannte Mittel hat in den letzten Jahren mehrfache neue Verwendung erfahren, wesshalb es hier nicht übergangen werden darf*).

Piazza empfiehlt gegen Trunkenheit wiederholte Dosen von

3—4 Löffeln von einer Mischung aus 4 Unzen Wasser und 20 Tropfen Aetzammonium. — Yates machte auf die auffallend günstigen Wirkungen des Ammoniaks in einigen Fällen acuter Lungenentzündung aufmerksam. — Ducros bringt bei Hemikranie und nervösem Gesichtschmerz Aetzammoniak-Flüssigkeit von 25° bis 30° mittelst eines Pinsels an die Gaumenwölbung nächst den Zähnen, und lässt den Pinsel so lange mit der Haut in Berührung bis starkes Thränen eintritt, worauf sogleich der Schmerz weicht. Bei neuralgischen Schmerzen in der Hinterhauptgegend ist der Erfolg weniger sicher und schnell. Bei jedem Rückfall ist das Mittel zu wiederholen. — Rayer wendet in ähnlicher Weise — auf das Gaumensegel — den Ammoniakliquor an gegen Dyspnöe, welche einige Krankheiten des Respirationsapparats begleitet, bei nervösem Asthma, Lungenemphysem etc. Man soll den Pinsel, ehe man ihn in Ammoniak taucht, mit Wasser tränken, durch den Geruch sich von der richtigen Stärke des Mittels versichern und dann den Pinsel rasch über die Mundfläche des Gaumensegels streichen. — In neuester Zeit wird Liquor Ammonii caustici häufig als Vesicans benutzt, namentlich behufs der endermatischen Methode. Man kann eine in die Flüssigkeit getauchte Compresse oder ein Stück Zündschwamm auflegen. Vorzüglicher sind folgende von Frankreich aus empfohlene Anwendungsformen: Münzförmige Ammoniakalvesicantien (Vesicatoires ammoniacaux, dits aux pièces de monnaie). Ein doppeltes oder mehrfaches Leinwandfleckchen wird auf ein etwas grösseres Geldstück (oder in ein flaches Uhrglas) gelegt, mit einigen Tropfen Ammoniak von 22° Stärke bis zur völligen Imbibition befeuchtet, und die so zugerichtete Scheibe mit der Leinwandfläche auf diejenige Hautstelle gelegt, welche man von der Epidermis entblössen will. Das Ganze wird während ungefähr 10 Minuten mässig an die Haut angedrückt, nach welcher Zeit sich letztere an der Peripherie der Scheibe zu röthen pflegt, was die erfolgte Wirkung andeutet. Man nimmt hierauf den Apparat hinweg und reibt die in Runzeln erhabene Epidermis mit dem in harte Leinwand eingehüllten Zeigefinger ab. Die sich nun zeigende blassrothe Fläche besitzt ein grosses Absorptionsvermögen. — Lafargue, Trousseau u. A. ziehen diese Methode der Anwendung der folgenden Salbe vor. Gondret's Ammoniaksalbe (Pommade ammoniacale). *Bereitet, indem zu einer bei mässiger Wärme geschmolzenen Mischung von* 32 *Theilen Axungia und* 2 *Th. Ol. Amygdal. dulcium in einem verschlossenen Gefässe* 17 *Th.*

Liq. Ammonii caust. von 25° gegossen und öfter umgeschüttelt werden. Diese Salbe macht eine Menge rothmachende, blasenziehende und selbst kaustische Mittel überflüssig, wirkt sehr rasch und je nach Zweck und Absicht mehr oder minder intensiv. Bezweckt man nur eine Erregung der Hautthätigkeit, so genügt ein momentanes, secundenlanges Bestreichen der Haut mittelst eines damit getränkten leinenen Flecks, und unmittelbares Reinigen derselben. Auf Leinwand 1—2 Linien dick gestrichen und aufgelegt, erzeugt sie in 5—6 Minuten Röthung der Haut, in 10—15 Minuten Blasenbildung, und in $^1/_2$ Stunde Schorfbildung. Sie eignet sich vorzüglich zur schnellen Blasenbildung behufs der endermatischen Methode, sowie überhaupt als derivirendes und Revulsions-Mittel. Lisfranc bediente sich derselben mit ausgezeichnetem Erfolge bei Amaurose, die mit Erweiterung der Pupille einhergeht (Application auf die Schläfe und Stirne). — Um unterdrückte Fussschweisse sowie um fehlenden oder stockenden Monatsfluss wieder hervorzurufen bedienen sich Nicolas und Valleroux einer Mischung aus 1 Salmiak und 2 gebrannten Kalk (letzterer mit Zusatz von 2 Theilen Pulv. Irid. flor.), von welcher Mischung 1 Kaffeelöffelvoll in jeden Strumpf gethan wird. Will man die Ammoniak-Entwicklung noch reichlicher haben, so darf man nur die Quantität des Salmiak vermehren.

31. Ammonii caustici Liquor spirituosus (Ebers). Geistige Aetzammoniakflüssigkeit.

Als ein mit Ammoniakgas gesättigter Alkohol zu betrachten. Dargestellt, indem Ammoniakgas in Alcohol Vini geleitet wird. Der Ammoniakgehalt dieses nach einer von Ebers *angegebenen Methode erhaltenen Ammoniakspiritus beträgt einige Procente mehr als der des Liquor Ammonii caustici der Preuss. Pharm.*

Eine durchdringend riechende Flüssigkeit, welche auf der Haut durch ihre Verdunstung starke Kälte erregt.

Wirkung. In äusserlicher Anwendung ein kräftiges Belebungsmittel für die gesunkene Vitalität, welches selbst die Entstehung entzündlicher Zustände in Folge traumatischer Läsionen verhindern soll.

Anwendung. Bei Quassationen, Contusionen, Distorsionen und Extravasaten, selbst bei Commotionen, möglichst bald nach geschehener Verletzung, doch auch später, so lange sich der Entzündungsprocess noch nicht eingestellt hat, und nie auf wunde Stellen (Dzondi, Boek, Falkenbach, Sachs, Ebers, Schlesier). Auch gegen die Folgen-

übel von Verstauchung, Contractur, Steifheit und Unbeweglichkeit der Gelenke mit Ablagerung gelatinöser Massen um dieselben, sowie als lebenerweckendes Riechmittel leistet er Vorzügliches.

Gabe. 1 Drachme bis zu einer Unze und mehr für jede Einreibung, die nach Umständen in kürzeren oder längeren Intervallen wiederholt wird.

32. Ammonii citrici Liquor. Citronensaure Ammonium-Flüssigkeit.

Eine Saturation von kohlensaurem Ammoniak (1 Th. in 5 Th. dest. Wassers gelöst) mit Citronensaft oder Citronensäure.

Wirkung und Anwendung. Gleich dem essigsaurem Ammonium als diaphoretisches Mittel in febrilen Krankheiten in Frankreich und England gebräuchlich. Ein vortreffliches Mittel gegen die Folgen des Rausches (Katzenjammer).

Gabe. Von der in dem oben angegebenem Verhältnisse der Lösung bereiteten Saturation $^1/_2$ — 1 Drachme p. d.

33. Ammonium jodatum. Ammonium hydrojodicum. Joduretum s. Jodidum Ammonii. Hydrojodas Ammoniae. Jodammonium.

Erhalten durch Zusammenbringen von Jod mit Ammoniakgas im Ueberschuss.

Eine weisse, zerfliessende an der Luft leicht zersetzliche, nur schwierig in kubischen Krystallen sich darstellende Salzmasse.

Leicht löslich in Wasser.

Wirkung. Das durchdringendste und kräftigste unter den Jod-Präparaten, besonders örtlich viel intensiver reizend als das Jodkali (Milne-Edwards und Vavasseur).

Anwendung. Innerlich von Böcker nach einer irrigen Theorie (wegen des Stickstoffgehaltes des Präparates) gegen Scrophulosis empfohlen, an deren Entstehung ausschliesslicher Genuss stickstoffloser Nahrungsmittel Antheil habe und wo Stickstoffmangel sich namentlich auch im Harne erweise. Aeusserlich bei torpiden chronischen Haut-Ausschlägen, Lepra, Psoriasis, Kopfgrind (Biett, Pennonk), Drüsenanschwellungen etc. In eigenthümlicher Weise (8 Theile Salmiak mit 1 Theil Jodkali in einem Kissen aufgelegt) zur Zertheilung von Drüsengeschwülsten von Breslau und ähnlich von Tamhan angewendet.

Gabe und Form. Innerlich 4—10 Gran p. d. in wässeriger Auflösung (Böcker), nach Herzog, um die Zersetzung zu verhüten, mit einigen Tropfen Liq. Ammon. anis. und im schwarzen Glase. — Salbenform: 1 Scrupel bis 1 Drachme auf 1 Unze Fett. In Solution zu Fomenten.

34. Ammonium nitricum. Nitras Ammoniae. Nitrum flammans. Salpetersaures Ammoniak.

Dargestellt durch Mischen von Salpetersäure mit kohlensaurem Ammoniak.

Ein zerfliessliches, in Wasser leicht lösliches Salz.

Wirkung. Nähert sich in seiner Wirkung dem Salpeter; nach Wibmer kühlend, Puls verlangsamend, harntreibend, ohne alle üble Beiwirkung.

Anwendung. Bei Fiebern, Katarrhen, Lithiasis u. s. w. (Berends).

Gabe. $^1/_2$—2 Scrupel. — Kann durch Neutralisation einer bestimmten Quantität kohlensauren Ammoniaks durch Salpetersäure ex tempore bereitet werden (Rp. Ammon. carbon. dep. ʒjj, Acidi nitrici dep. q. s. ad saturat., adde Aq. Ceras. nigr. ℥jv, Syr. Rub. Id. ℥j. M. S. 2 stündl. 2 Esslöffel). Hankel.

35. Ammonium phosphoricum. Phosphas Ammoniae. Phosphorsaures Ammonium.

Gelegentlich bei der Reinigung der Phosphorsäure mit Ammoniak erhalten.

Ein in ansehnlichen vierseitigen Pyramiden mit quadratischer Basis krystallisirendes Salz, von kühlend stechendem Geschmack.

In vier Theilen kalten und in noch einer geringern Menge kochenden Wassers löslich.

Wirkung. Mildes Resolvens.

Anwendung. Schon vor längerer Zeit von E. Bischoff der praktischen Beachtung empfohlen, wurde unlängst dieses Präparat, gestützt auf eine ziemlich unhaltbare chemische Theorie, von Bukler in allen acuten wie chronischen Krankheiten, welche von der harnsauren Diathese abhängen (also namentlich für die hiemit zusammenhängenden Gicht- und Rheuma-Formen) gepriesen.

Gabe. 4—6 Drachmen für den Tag, in Solution.

36. Amygdalinum. Amygdalin.

Durch alkoholische Extraction der Bittermandeln, welchen zuvor das fette Oel entzogen worden, gewonnen.

Krystallinische, weisse, perlmutterglänzende Schuppen, neutral, geruchlos, von bitterlichem Geschmack. Leicht löslich in Wasser und heissem Weingeist, schwierig in kaltem, gar nicht in Aether. — Gut aufbewahrt verändert und zersetzt es sich nicht.

Dieser nach den Versuchen von Widtmann und Denk für sich allein nicht giftig wirkende (nach Lehmann jedoch zu 15—40 Gran Kaninchen und selbst Hunde tödtende) Stoff bildet in Berührung mit Emulsin (Pflanzeneiweiss der Mandeln) und Wasser Blausäure und Bittermandelöl, und wurde desshalb von Liebig und Wöhler zur Darstellung einer die Aqua Laurocerasi und Amygdalarum amararum ersetzenden, einen stets gleichförmigen und willkührlich zu bestimmenden Blausäuregehalt bietenden Flüssigkeit empfohlen.

17 Gran Amygdalin in Verbindung mit Emulsin sollen constant 1 Gran Blausäure und 8 Gran ätherisches Bittermandelöl = ℥jj Aq. Amygdal. amarar. liefern, demzufolge obige Chemiker für die therapeutische Benutzung folgende Formel vorschlagen: Rp. Amygdal. dulc. excort. ʒjj, Aq. commun. q. s. ut f. Emulsio. In Colat. ℥j solve Amygdalini gr. xvjj. Die Dosis hievon bestimmen sie zu x—xv Tropfen, immer die Hälfte von jener des Kirschlorbeer- oder Bittermandelwassers. — Nach Wittke's und Polak's Erfahrungen ist diese Dosis aber zu schwach, um ein Aequivalent der Wirkung von Aq. Laurocer. zu bilden. Sie stiegen damit ohne Gefahr bis zu 2 Kaffeelöffel voll 2 stündlich.

Syrupus emulsivus hydrocyanicus.

Bereitet nach Reich *durch Vermischung eines Mandelsyrup (4 Unzen) mit Amygdalin (17 Gran).*

Eine Unze dieses Syrup enthält 1/4 Gran Blausäure.

37. Amylum jodeatum. Joduretum Amyli. Jodstärkmehl.

Bereitet durch Zumischen von Stärke zu mit Wasser abgerührtem Jod oder nach Böttger *durch Fällung aus einer jodkaliumhaltigen Kleisterlösung mittelst Chlorwasser. Die bei gelinder Wärme getrocknete Masse wird in gut verschlossenen Gläsern aufbewahrt.*

Eine blauschwarze, etwas schmierige Pulver-Masse. Nach Einigen (Langlois, Jacquelain) *ein blosses Gemenge, nach Andern* (Fritzsche und Böttger) *eine wirkliche chemische Verbindung.*

Unlöslich in kaltem Wasser.

Wirkung. Sehr widersprechende Erfahrungen. Von Buchanan als eine der mildesten Anwendungsformen des Jods, von Pauli geradezu für unwirksam, von Lawrie für unsicher und gefährlich erklärt. Buchanan will die Jodstärke ohne andere Nachtheile als häufige Verstopfung, auch wohl Darmschmerzen, zuweilen jedoch heftigen Speichelfluss, mit grossem Vortheil angewendet haben: bei scrophulösen Geschwüren, secundärer Syphilis, namentlich mit Knochenauftreibung, Geschwüren, hartnäckigen Hautausschlägen, Framboesie, Ichthyosis, Lepra, Lupus, Syphiliden.

Gabe. $^1/_2$ Scrupel (= $^1/_2$ Gr. Jod) bis zu 1 Unze, dreimal täglich, in Wasser.

38. Anisodi luridi Herba. Himalaja-Nachtschatten-Kraut. — (Anisodus luridus. Nicandria anomala Link und Otto, Physalis Strammonium Wall, Whitleya strammonifolia Sweet. Nepal. Solaneae).

Wirkung. Narcoticum. Der Belladonna und dem Tabak ähnlich (Lejeune, Walchner), aber kräftiger. Die Pupille erweiternd.

Anwendung. Bei Augenkrankheiten wie Belladonna (Lejeune); als Surrogat des Tabaks (Walchner).

Gabe und Form. Die alkoholische Tinctur aus 1 Unze der trocknen Blätter mit 8 Unzen Alkohol von 28° bereitet, zu 20 Tropfen innerhalb 24 Stunden. Zu Klystieren 10—20 Tropfen der Tct. p. d.

39. Anthrakokali. Lithanthrakokali. Steinkohlenkali.

Bereitet durch Vermischung alkoholisirter Steinkohle (nach Polya *und* Sigmund *ausschliesslich der schwarzen bei Fünfkirchen gegrabenen Kohle) mit schmelzendem Kalihydrat.*

Ein schwarzes, zartes, abfärbendes, stark alkalich reagirendes Pulver, von bituminösem Geruche und stark alkalischem Geschmacke.

In Wasser zum grössten Theile löslich.

Wirkung. Leichtes Irritans. Resolvens. Sudoriferum. Die Gallenabsonderung vermehrend. Die dadurch hervorgerufenen (klebrigen) Schweisse scheinen kritisch zu seyn.

Anwendung. Die Controversen über die therapeutischen Leistungen dieses Mittels haben noch zu keinem Acten-Schlusse geführt. Ursprünglich wurde es von Polya ziemlich marktschreierisch gegen Flechten, dann auch von ihm und Anderen gegen chronische Vegetations-Krankheiten überhaupt, als Syphilis, scrophulöse Lungenschwindsucht, herpetisch-scabide Dyskrasie etc. empfohlen. An Gegnern dieser Empfehlungen fehlte es nicht. Gibert leistete es innerlich nichts, äusserlich jedoch in Salbenform bei chronischen Exanthemen gute Dienste, während Felsach es auch innerlich in den schwersten Formen der Scrofeln nützlich gefunden haben will. Es muss, um heilsame Wirkungen erwarten zu können, jedenfalls längere Zeit (zwei Monate) hindurch angewendet werden.

Gabe. 2—8 Gran 3—4 mal täglich in Pulver oder Pillen. Aeusserlich als Salbe: 1 Drachme auf 1—3 Unzen Fett.

40. Anthrakokali sulphuratum. Kohlen-Schwefel-Kali.

Auf dieselbe Art wie das einfache Anthrakokali unter Zusatz von Schwefelblumen bereitet.

Phys. Eigenschaften wie bei jenem, nur riecht und schmeckt dieses zugleich hepatisch.

Bei denselben Krankheitszuständen in derselben Gabe angewendet, wie das Anthrakokali simplex.

41. Antimonium s. Stibium jodatum. Joduretum Antimonii. Jodantimon. Antimonjodür. Antimonjodid.

Durch Erhitzen von gleichen Theilen Antimon und Jod bereitet.

Sublimirt in braunröthlichen Blättchen; wird zersetzt durch Wasser, Weingeist; die Mischung explodirt leicht.

Wirkung. Kräftiges Excitans, Alterans und Resolvens. Aeusserlich als intensives Irritans (Dermatitis mit Pustelbildung hervorrufend).

Anwendung. Innerlich gegen chronische Lungenkatarrhe, äusserlich wie der Brechweinstein, um einen künstlichen Ausschlag zu bewirken (Dupasquier).

Gabe. $^1/_{16}$—$^1/_4$ Gran. Pustelsalbe: 1—2 Drachmen auf 1 Unze Fett.

42. Apii Petroselini Extractum e Succo recente paratum. Petersilien-Extract.

Nach Analogie der mit frisch ausgepressten Pflanzensäften bereiteten Extracte dargestellt.

Von Pereira als ein kräftiges Antiperiodicum, besonders bei zu Grunde liegender Unterleibsaffection gerühmt. Dürfte auch gleich dem von Doin, Laburthe und Petrequin empfohlenen frischen Safte der Petersilie bei acutem Tripper mit Vortheil therapeutisch zu verwenden seyn.

Gabe. 10—15 Gran auf den Tag.

(*Auch der frische Saft der Petersilie und ein daraus bereiteter Syrup kommen zur Anwendung*).

43. Apocyni cannabini Radix. Wurzel des hanfartigen Hundskohl. — (Apocynum cannabinum. Nordamerica. Contorteae).

Bestandtheile. Eine dem Caoutschuk ähnliche Materie, ein eigenthümlich widerlich bitteres Princip (Apocynin), Extractivstoff, Gallussäure, Harz, Wachs, Stärkmehl.

Wirkung. Acre. Emetico-catharticum mit vorwiegender Wirkung auf den Darm. Erregt Schweiss und vermehrte Harnabsonderung. In kleinen Gaben soll es den Puls verlangsamen und die Expectoration befördern. Wurde in pharmakodynamischer Beziehung bald mit Ipecacuanha bald mit Colchicum, auch mit der Cainca verglichen.

Anwendung. Wassersucht, namentlich Kopf- und Hautwassersucht, auch Ascites (Ives, Knapp, Griscom, Mott, Wolff), intermittirende Fieber, Gallenaffectionen, Ruhr, schwarzer Staar, chronische Rheumatismen (Knapp).

Gabe und Form. 15—30 Gran p. d. in Pulverform (als Brech- und Abführmittel), auch in Pillen zu 3—4 Gran der Wurzel, täglich 3mal. Abkochung, 1—2 Drachmen der Wurzel mit 3 Schoppen Wasser auf 1 einzukochen, 2—3mal täglich ein Weinglas voll der Colatur. Als Expectorans $^1/_2$—2 Gran der Wurzel.

Extractum Radicis Apocyni cannabini. Gabe. 3—4 Gran p. d.

44. Aqua carbonica febrifuga.

Besteht aus: Chinini sulphurici 9,6 *Gran, Acidi tartar.* 64,0 *Gr., Natri bicarbon.* 80,0 *Gr., Sacch. pulv.* 1 *Unze, Aquae* 27 *Unzen. In hermetisch verschlossenen Flaschen aufbewahrt.*

Gilt in Frankreich als Präservativ- und Heilmittel intermittirender Fieber. Man lässt gewöhnlich alle 2 Stunden $^1/_2$ bis 1 Glas davon trinken.

45. Aqua carbonica jodata. Künstlicher Jodsäuerling.

Eine Auflösung von Jodkali in kohlensäuerlichem Wasser, so dass 5 Unzen des letzteren ungefähr 4 Gran Jodkali enthalten.

Ein von MIALHE angegebenes jedenfalls schätzenswerthes Präparat.

Gabe. 2—4 Weingläser voll den Tag über.

46. Aqua Magnesiae bicarbonicae. (Eau Magnésienne gazeuse). Doppeltkohlensäuerliches Magnesiawasser.

Eine Auflösung von kohlensaurer Magnesia in kohlensäuerlichem Wasser.

Dieses in Frankreich sehr beliebte, und auch in Deutschland bereits in Aufnahme gekommene kohlensaure Magnesiawasser wird von französischen und in Deutschland namentlich von Dresdener und Berliner Aerzten als ein höchst schätzenswerthes Mittel bei auf freier Säure und Indigestion beruhenden Krankheiten, krampfhaften Uebeln des Magens und Darmcanals, besonders bei Kindern, Säugammen, Weintrinkern, auch als gelinde eröffnendes Unterstützungsmittel bei Brunnencuren empfohlen.

Gabe. 1—2 Quart für den Tag.

47. Aqua Magnesiae sulphuricae carbonica. Aqua Sulphatis et Carbonatis Magnesiae cum Acido carbonico. Kohlensäurehaltiges Bitterwasser.

Zur Darstellung eines künstlichen kohlensäurigen Bitterwassers sind verschiedene Vorschriften, als von Döbereiner, Geiger, Sundelin, Vogel, Meyer u. A., *sowie im französischen Codex medicamentarius bekannt gemacht worden. Am einfachsten bereitet man es durch Lösung von 1 Loth Bittersalz und einem Schoppen Selterswasser.* Werber *empfiehlt folgende beide Bereitungen:*

a) Aqua Magnesiae sulphuricae carbonica. Künstliches einfach kohlensaures Saidschützer Bitterwasser.

Besteht aus: Schwefelsaure Talkerde 62,37 *Gran, Salpetersaure Talkerde* 5,92 *Gr., Salzsaure Talkerde* 1,22 *Gr., Kohlensaure Talkerde* 0,82 *Gr., Schwefelsaures Kali* 2,40 *Gr., Schwefelsaures Natron* 17,62 *Gr., Schwefelsaure Kalkerde* 1,13 *Gr., Kohlensaure Kalkerde* 5,10 *Gr., Kieselerde* 96,67 *Gr., Kohlensaures Gas* 15 *Kubikzoll.*

b) Aqua Magnesiae sulphuricae bicarbonica. Doppelkohlensäuerliches Saidschützer Bitterwasser.

Besteht aus: Schwefelsaure Talkerde 124,75 *Gr., Salpetersaure Talkerde* 11,85 *Gr., Salzsaure Talkerde* 2,43 *Gr., Kohlensaure Talkerde* 1,63 *Gr., Schwefelsaures Kali* 4,80 *Gr., Schwefels. Natron* 38,23 *Gr., Schwefels. Kalkerde* 2,25 *Gr., Kohlens. Kalkerde* 10,20 *Gr., Kohlens. Strontian* 0,06 *Gr., Kohlens. Eisenoxydul* 0,02 *Gr., Kohlens. Manganoxydul* 0,01 *Gr., Kieselerde* 0,18 *Gr., Basisch phosphorsaure Kalk- und Thonerde* 0,03, *Kohlensaures Gas* 15 *Kubikzoll.*

Beide Bereitungen, die erstere bei obwaltendem Reizungs-, die zweite bei torpidem Zustande, benutzte Werber mit vortrefflichem Erfolge bei Abdominal-Ueberfüllungen, venösen Congestionen, Stuhlverstopfung, materieller Hypochondrie, Hysterie und Melancholie, Icterus, Melaena, Hämorrhoiden etc.

Gabe. Gewöhnlich reichen 1 bis 3 gewöhnliche Trinkgläser voll hin, um reichliche Entleerungen hervorzurufen.

48. Aqua Maris carbonica. Gashaltiges Seewasser.

Bereitet mittelst Auflösung von Seesalz (2 Unzen) in kohlensäurehaltigem Wasser (24 Unzen), oder durch Sättigung des reinen filtrirten Seewassers mit 4 — 5 Volumen Kohlensäure.

Von Pasquier als ein billiges, sanft und sicher abführendes Mittel, das auch wurmwidrig und antiscrophulös wirken soll, und neuerdings in ganz ähnlicher Bereitungsart von Lasègne gegen entsprechende (chronisch-torpide) Formen von Dyspepsie, Gastralgie und Unterleibsstockungen empfohlen. — Das reine filtrirte Seewasser mit und ohne Kohlensäure wird in neuerer Zeit auch als Unterstützungsmittel der Cur in mehreren Seebadanstalten benutzt.

Gabe. 1 — 3 Gläser voll den Tag über.

49. Aqua Natri carbonici. Kohlensäuerliches Natronwasser (nach Werber).

Enthält in 24 Unzen: Kohlensaures Natron 90 *Gr.*, *Chlornatrium* 30 *Gr.*, *Kohlensaures Gas* 23,35 *Kubikzoll.*

Nach Werber leistet dieser künstlich bereitete Natronsäuerling vortreffliche Dienste bei Versäuerung secernirender Organe, als bei Magensäure, harnsauren Concrementen der Harnorgane, Gries und Harnsteinen, bei Scropheln, Gicht, Verschleimung, Unterleibsstockungen, Hypochondrie und Hysterie.

Gabe. ½ bis ganze Flasche jeden Morgen nüchtern.

50. Aqua Natri jodati carbonica. Kohlensäuerliches Jodnatriumwasser (nach Werber).

Enthält in 24 Unzen: Kohlensaures Natron 23,10 *Gr.*, *Schwefelsaures Natron* 0,84 *Gr.*, *Salzsaures Natron* (*Chlornatrium*) 24,42 *Gr.*, *Phosphorsaures Natron* 1,08 *Gr.*, *Kohlens. Kalkerde* 2,78 *Gr.*, *Kohlens. Talkerde* 2,38 *Gr.*, *Kohlens. Eisenoxydul* 0,22 *Gr.*, *Kieselerde* 0,42 *Gr.*, *Jodnatrium* 1 *Gr.*, *Kohlensaures Gas* 23,35 *Kubikzoll.*

Dieser künstliche Jodnatronsäuerling ist von Werber empfohlen gegen eingewurzelte Scrophulose, Kröpfe, herpetische Hautkrankheiten, weissen Fluss phlegmatischer Individuen, bei zu befürchtender Wassersucht aus Torpor und Stockungen in den Unterleibsgebilden.

Gabe. 2—4 Weingläser voll den Tag über.

51. Aqua oxychlorica. Oxychlorwasser.

Mit diesem Namen hat Buchner sen. *das von einem Herrn K. U . . . . vorgeschlagene Chlorwasser belegt, welches auf folgende Weise ex tempore bereitet wird:* 10 *Gran chlorsaures Kali werden in einem kleinen Kölbchen oder Medicin-Glase von der Capacität* 1 *Unze Wasser, in dessen Mündung ein durchbohrter Kork mit einer zweischenklichen Gasleitungsröhre eingepasst wird, mit* 75 — 80 *Gran gewöhnlicher Salzsäure von* 1,12 *spec. Gewicht übergossen, und das sich bei ganz gelinder Wärme entwickelnde gelbe Gas in* 4 *Unzen Wasser geleitet.*

Dieses Präparat unterscheidet sich von der officinellen Aqua oxymuriatica chemisch, und gewiss auch pharmakodynamisch (durch ener-

gischere Wirkung), indem jenes ausser freiem Chlor stets auch chlorige Säure (also ein plus an Sauerstoff) enthält.

Gabe. Etwas kleiner als die der Aqua oxymuriatica.

52. Aqua oxygenata s. oxydata. Bioxydum s. Peroxydum Hydrogenii. Wasserstoffhyperoxyd.

Ein mit Sauerstoffgas geschwängertes Wasser (dieses nimmt durch starken Druck in der Kälte bis zu $^1/_2$ Volumen von jenem auf) kam schon hie und da als gelind excitirendes Mittel, z. B. bei Magenleiden, Hysterischen, Amenorrhoe u. s. w. in Gebrauch. Der schon so häufig angeregte Wunsch auch die pharmakodynamischen Wirkungen des Wasserstoff-Hyperoxyds (eine Verbindung des Wassers mit noch einem Mischungsgewicht Sauerstoff) durch allgemeinere arzneiliche Verwendung zu prüfen, scheiterte bisher namentlich an der schwierigen und umständlichen Bereitungsweise und leichten Zersetzlichkeit desselben. Durch die von Quesneville *ausgemittelte Methode, das Wasserstoffhyperoxyd zu bereiten, wäre nun jenem Uebelstande einigermassen abgeholfen.*

Das Wasserstoffhyperoxyd ist eine tropfbare, farblos durchsichtige Flüssigkeit von Syrupdicke, von etwas widerlichem, dem Chlorkalk ähnlichem Geruche, und eigenem ekelerregendem bitterherbem Geschmack.

Leicht zersetzbar zum Theil unter Explosion.

Wirkung. Oertlich als flüchtiges Irritans bis zu leicht kaustischer Einwirkung (erzeugt unter stechender Empfindung einen weissen Fleck auf der Haut, der bald wieder verschwindet). Innerlich als Excitans und Oxydationsmittel für Blut und Gewebestoffe (indem das Wasserstoffhyperoxyd in Berührung mit organischen Stoffen seinen Sauerstoff langsam und andauernd an dieselben abgibt, ohne sie dadurch auf eine dem Organismus fremdartige Weise zu verändern). — Versuche und Beobachtungen in Bezug auf dessen physiologische und therapeutische Wirkung fehlen.

Anwendung. Das Wasserstoffhyperoxyd wurde schon oft der pharmakodynamischen Prüfung empfohlen und bei Asphyxie, Cholera asiatica, Krankheiten von überwiegender Venosität, narkotischen Vergiftungen etc. vorgeschlagen; neuerdings empfiehlt es ein Ungenannter (Revue scientifique **1846**, Dec.) als vielversprechendes Heilmittel in

der Phthisis, im Krebs und ähnlichen Krankheiten, bei bösartigen Geschwüren, krankhaften Affectionen der Schleimhäute.

Gabe und Form. Innerlich müsste das Wasserstoffhyperoxyd im verdünnten Zustande, versuchsweise etwa 2—4 Tropfen p. d. auf eine bis 2 Unzen Wasser, unmittelbar vor dem Einnehmen zu mischen, gereicht werden. Aeusserlich concentrirt als mildes Aetzmittel oder etwas verdünnt als Irritans.

53. Argentum chloratum. A. muriaticum. Chloruretum Argenti. Chlorsilber. Silberchlorür.

Durch Fällung des Silbernitrats durch Salzsäure, Kochsalz erhalten.

Weiss (dunkelt durch das Licht), geschmacklos.

Unlöslich in Wasser.

Wirkung. Da das salpetersaure Silber durch die Hydrochlorsäure des Magens wie durch das salzsaure Natrum der Speisen bei seiner Aufnahme in den Organismus sogleich in Chlorsilber verwandelt werden muss, so ist schon aus theoretischen Gründen die Wirkung obigen Präparates jener des Silbernitrats gleichzusetzen. Das Chlorsilber bietet noch den Vortheil grösserer Sicherheit, geringerer Zersetzbarkeit und völliger Geschmacklosigkeit. — Die Kranken dürfen während des Gebrauches dieses Präparates keine starkgesalzenen Speisen geniessen, indem sich ein heftig wirkendes Doppelsalz aus Silberchlorür und Natrum bilden könnte.

Anwendung. Schon früher von Poter als Anthelminthicum und Hydragogum, von Fr. Hoffmann in der Wassersucht und Melancholie angewendet, von Serre, Cottereau und Perry als Antisyphiliticum neuerlich erprobt, von letzterem, Kopp u. A. als Antispasmodicum, bei Epilepsie, ferner bei chronischer Dysenterie und Diarrhoe, von Rademacher als Gehirnmittel (bei Gehirnfiebern mit Schwindel und Wüstigkeit im Kopfe), bei Augenleiden, und als wurmtreibend empfohlen.

Gabe und Form. Nach Cottereau zu $^1/_5$—2 Gran. Man kann es ohne Gefahr in noch höheren Dosen geben (gegen Epilepsie 3 Gr. vier bis fünfmal täglich). Rademacher reicht als mittlere Gabe 1 Gran 4 mal täglich. In Pillen- und Pulverform, oder in Syrup suspendirt. In die Zunge eingerieben: 1—2 Gran Chlorsilber zu 4 Frictionen. Zu Salben 10—20 Gran auf $^1/_2$ Unze Fett.

54. Argentum cyanicum. A. hydrocyanicum. A. cyanogenatum. Cyanidum seu Cyanuretum Argenti. Cyansilber. Blaustoffsilber. Cyansaures Silberoxyd.

Dargestellt durch Fällung des Silbernitrats mit Blausäure.

Weiss, durch Einwirkung des Lichtes dunkler werdend, geschmacklos, unlöslich in kaltem, wenig löslich in heissem Wasser, sehr leicht in Ammoniak.

Anwendung. Jatraliptisch wie innerlich als Antisyphiliticum von Serre und Ricord ohne wesentlichen, von Chamayon, Sigard u. A. mit gutem Erfolge angewendet.

Gabe. $^1/_{12}$ Gr p. d. Als Salbe 10—12 Gr. auf 1 Unze Fett.

55. Argentum jodatum. Joduretum Argenti. Jodsilber. Silberjodür.

Erhalten durch doppelte Zersetzung von Jodkalium und Silbersalpeter.

Ein weissgelbliches, unlösliches, schweres Pulver.

Wirkung. Zeigt gleiche Wirkungskraft mit dem Argentum nitricum, erregt weder Kneipen noch Durchfall, und bräunt auch bei längerem Gebrauche weit seltener die Haut als jenes (Patterson).

Anwendung. Bei vegetativen und nervösen Leiden, welche in den Bereich der Wirkung der Silberpräparate fallen. Als Antisyphiliticum (Serre, Sicard, Salvoni), gegen Neuralgien (Rinsley, Patterson), veraltete gastrische Affectionen, Gastrodynie, Enteralgie, Keuchhusten, Chorea mit Vortheil angewendet.

Gabe. $^1/_{12}$ Gran p. d.

56. Argentum metallicum purum pulveratum (divisum). Regulinisches Silber.

Das regulinische Silber ist gewöhnlich etwas Kupfer-, auch Gold-haltig. Rein und in ganz fein vertheiltem Zustande kann es auf verschiedene Weise, durch Rothglühen des reinen Silberoxyds, Zersetzung des Silbernitrats durch Eisenvitriol u. s. w. erhalten werden: Argentum praecipitatum.

Wirkung. Sehr zweifelhaft. Die seiner Wirkung zugeschriebenen zuweilen beobachteten Koliken rührten wahrscheinlich von einer Kupferbeimischung her.

Anwendung. Syphilis (Serre).

Gabe. $^1/_5$ — 1 Gran in Pillen oder Pastillen. Zu Einreibungen in die Zunge $^1/_4$ Gran p. d. Salbe: 10 — 18 Gran auf $^1/_2$ Unze Fett.

57. Argentum muriaticum ammoniatum.

Chloruretum Argenti et Ammoniaci. Salzsaures Silberammonium. Silbersalmiak.

Dargestellt durch Krystallisation aus einer Verbindung des Silberchlorid mit Ammoniakliquor.

Bläulichweiss, durch Wasser theilweise zersetzt, von brennendem, fast kaustischem Geschmack.

Wirkung. Eines der kräftigsten und verlässigsten unter den Silberpräparaten, in der Wirkung dem Chlorsilber ähnlich, aber viel heftiger, zuweilen nachtheilig.

Anwendung. Gegen Syphilis (Serre, Sicard, Salvolini), und Epilepsie (Niemann).

Gabe. $^1/_{14}$ Gran, vorsichtig steigend bis zu $^1/_6$ Gran p. d., 2 bis 4 mal täglich, in Pillenform.

Einen **Liquor Argenti muriatici ammoniati** (*erhalten durch Lösung von Silberchlorid in Aetzammoniumflüssigkeit und Zusatz von Salzsäure um die Präcipitation zu verhüten*) hat Kopp gegen chronische Nervenleiden, bes. Chorea, auch Epilepsie von vorzüglicher Wirkung befunden.

Die Gabe dieses (ungefähr $^1/_2$ Gran salzsaures Silber in einer Drachme enthaltenden) Liquor ist: dreimal täglich 3 — 12 Tropfen (allmählig steigend) in einem Esslöffel voll dest. Wassers. — Der Genuss sauerer Sachen muss dabei vermieden werden.

58. Argentum oxydatum (fuscum). Oxydum Argenti. Silberoxyd.

Dargestellt durch Zersetzung des Silbernitrats mittelst Kalilauge oder Kalkwasser.

Bräunlichgrün, olivenbraun (als reines Präparat), sonst grau. In Wasser nicht ganz unauflöslich. Leicht zersetzlich durch Luft und Licht.

Wirkung. Adstringirend, tonisirend, sedativ, namentlich direct beruhigend auf die Nervenfaser der willkührlichen Bewegung, normale wie abnorme Absonderungen vermindernd, blutstillend; mit be-

sonderer Beziehung zum Uterus. Soll nach Butler Lane in demselben pharmakodynamischen Verhältnisse zu Argentum nitricum stehen wie Calomel zum Sublimat. — Bisweilen stellt sich auf seinen Gebrauch eine eigenthümliche Salivation ein. Färbt häufig den Harn, mit welchem es ausgeschieden wird, schwarz.

Anwendung. Vegetationsanomalien: Syphilis (früher von van Mons, neuerdings von Chretien, Serre, Butler Lane erprobt, nach Ditterich jedoch selbst zu 12 Gran für den Tag gegen syphilitische Rachengeschwüre nicht ausreichend); Störungen im Verdauungsapparate, welche ihren Grund in einer chronischen Entzündung der Magenschleimhaut haben: Magendrücken, Gefühl von Völle des Magens, Aufstossen, Dyspepsie, Pyrosis, chronische Gastritis; Neuralgien und Neurosen: Cardialgie (500 Heilungen — Butler Lane) — $^1/_2$ Gran zweimal täglich — Gastrodynie und Kolikschmerzen, nervöse Reizbarkeit, idiopathische Epilepsie (?); Profluvien: dysenterische und periodische Diarrhöe, hartnäckige Diarrhöe nach Typhus, colliquative, nächtliche Schweisse, Harnfluss, abnorme Secretionen blutigen oder purulenten Charakters, Bluthusten, Blutbrechen, Blutungen aus dem Darmcanal. Am wirksamsten und fast als Specificum erwies es sich bei anomalen oder übermässigen Uterinsecretionen (Menorrhagien, Metrorrhagien, Leucorrhöen), wenn dieselben Folge localer Reizung, nicht aber mechanischer Verletzung waren, und mit erhöhter Sensibilität in Form von Uterinkoliken, unregelmässiger, schmerzhafter Menstruation auftreten. (Golding Bird, Glendinning, Rayan, Serre, Eyre, Lane, Allnat, Brandy, Connoly u. A.). Aeusserlich (in Salben- oder Pulverform) bei Ophthalmien, Hornhautgeschwüren, syphilitischen und sehr schmerzhaften Ulcerationen mit profuser Secretion oder scrophulöser Grundlage, Tripper, (die Salbe mittelst Bougie eingebracht), schwürigen Brustwarzen.

Gabe. $^1/_3$ — 2 Gran p. d. zwei bis viermal täglich. Pulver oder Pillenform. Auch jatraliptisch. Salbe: 5 — 15 Gran auf 1 Drachme Fett.

59. Argilla. Alumina depurata. Alumina hydrata. Oxydum Aluminii. Terra Aluminis depurata. Gereinigte Alaunerde oder Thonerde.

Die durch Präcipitation aus Alaun mittelst Kalikarbonats dargestellte Alaunerde enthält noch Spuren von schwefelsaurem Kali

und freier Schwefelsäure, was jedoch ihrer pharmakodynamischen Wirkung keinen Eintrag thut. Geiger *gibt in seiner Pharmacopoea universalis eine Vorschrift zur Bereitung eines reinen Thonerdehydrats. Letzteres ist weiss, fettig, zerreiblich, geschmacklos.*

In Wasser nicht, wohl aber in starken Säuren auflöslich.

Wirkung. Absorbirend und vermittelst der mit den Säuren des Magensaftes gebildeten Salze mild adstringirend. Durch den Umstand, dass sie mit Wasser einen kleisterähnlichen Teig bildet, kommt ihr auch noch die Eigenschaft der vegetabilischen Schleime zu.

Anwendung. Früher schon von Percival als Absorbens bei Magensäure, neuerdings bei Ruhr und Durchfällen (Ficinus), namentlich bei den von Säure herrührenden und der Cholera der Kinder (Erdmann, Weese, Dürr) empfohlen. Aeusserlich als gelindes Adstringens bei blennorrhoischen, catarrhalischen Affectionen der Conjunctiva.

Gabe und Form. 3—5—10 Gran p. d., nach Dürr selbst bei Kindern bis zu einer Drachme innerhalb 24 Stunden, in Pulver, in Emulsionen und Decocten suspendirt.

60. Argilla acetica. Alumina acetica. Acetas Aluminae s. Argillae. Essigsaure Alaunerde oder Thonerde.

Erhalten durch Lösung des Thonerdehydrats in concentrirter Essigsäure.

Eine klare, gelatinöe Flüssigkeit (schwer krystallisirbar), von sehr styptischem, etwas süsslichem Geschmack.

Leicht löslich in Wasser, durch Wärme zersetzlich.

Wirkung. Adstringens. Besitzt die Eigenschaft thierische Theile vor Fäulniss zu bewahren.

Anwendung. Blutspeien, Durchfälle, Nachtripper (innerlich und äusserlich als Injection). Zur Conservation der Leichname mittelst Injection unter Beimischung eines Decoctes von Brechnuss von Gannal angewendet.

Gabe. $^1/_2$—1 Drachme auf den Tag, in schleimigen Decocten. Zu Injectionen 10—15 Gran auf 3 Unzen Wasser.

61. Argilla sulphurica. Alumina sulphurica. Sulphas Argillae s. Aluminae. Schwefelsaure Alaunerde oder Thonerde.

Erhalten durch Auflösung von Thonerdehydrat in Schwefelsäure.

Dickflüssig, sehr styptisch. Leicht in Wasser löslich, durch Hitze zersetzlich.

Wirkung. Wie die A. acetica.

Anwendung. Typhöse Diarrhöen (Barthes), Nachtripper, Haemoptysis.

Gabe. 10—20—40 Gran p. d. in schleimigem Vehikel.

62. Armeriae vulgaris Flores. Sandnelken-Blüthen. — (Statice Armeria. Deutschland. Plumbagineae).

Bestandtheile. Vorwaltend: Gerbestoff, ätherisches Oel (?).

Wirkung. Adstringens. Diureticum. Behauptet als eine von den wenigen Pflanzen, die mit dem Gehalte an Gerbestoff diuretische Wirkung verbinden, eine Stelle neben Pyrola umbellata und Arbutus Uva ursi.

Anwendung. Von älteren Aerzten als Adstringens gegen Ruhr, Blutflüsse etc., neuerdings von Ebers als höchst wirksames, die Harnabsonderung direct beförderndes Diureticum empfohlen.

Gabe. 2 Drachmen bis 1 Unze zum Aufguss oder Abkochung als Tisane: täglich 3 mal 2 Tassen voll lauwarm zu trinken.

63. Armoraciae Vinum. Meerrettig-Wein.

Bereitet durch Ansetzen von 3—4 Obertassen voll frisch geriebenen Meerrettigs mit einer Flasche guten Rothweins, gewöhnlich unter Zufügung von 1 Loth Pomeranzenschalen.

Von Funke zur Verhütung der Wechselfieberrecidive empfohlen.

Gabe. 3—4 mal täglich 1 kleines Stutzgläschen voll mehrere Wochen hindurch.

64. Arnicae Florum Oleum aethereum. Aetherisches Wohlverleiblumenöl.

Gewonnen durch wässerige Destillation der Wohlverleiblumen.

Von hellweingelber Farbe, ins Grüne ziehend, penetrantem, stechendem, scharf nelkenartigem Geruch und scharfkratzendem Geschmack.

Wirkung. Excitans. Nervinum. Resolvens.

Anwendung. Bei veralteter Apoplexie und Lähmungen, wie-

derholten Schlaganfällen (natürlich nach vorhergegangenen Ableitungen durch Aderlass, Zugpflaster u. s. w.), sowie auch bei Verhärtungen, besonders im Unterleibe, als Resolvens von Schneider empfohlen.

Gabe und Form. Von einer Lösung von 4 Tropfen in $^1/_2$ Unze einer versüssten Säure alle 2 Stunden 4 Tropfen, oder als Oelzucker, 1 Tropfen auf die Unze Zucker, Kaffeelöffelweise.

65. Arsenici Hydrojodatis et Hydrargyri Liquor. Donovan's Liquor.

Dem wesentlichen Bestande nach eine Solution von Jodarsen und Jodquecksilber in destillirtem Wasser. In einer Drachme sind enthalten: $^1/_8$ Gran arsenige Säure, $^1/_4$ Gran Quecksilberoxydul und $^4/_5$ Gran Jod, als Jodwasserstoffsäure. (Demnach etwa 4mal weniger Arsenik enthaltend als die Fowler'sche Arsenik-Solution).

Wirkung. Die Vereinigung der kräftigsten Alterantien in diesem Präparat lässt schon auf intensive Wirkung schliessen. Anfangs wird dasselbe zuweilen nicht gut ertragen. Zuweilen entsteht Salivation. Die Kranken magern gewöhnlich rasch ab. Oertlich unverdünnt als fast kaustisches Irritans.

Anwendung. Hartnäckige, tief eingewurzelte Hautausschläge, besonders Lepra, Psoriasis, Lupus exedens (Donovan, Osbrey, Taylor u. A.), auch bei hartnäckiger Ephelis, Pityriasis, Syphiliden, in sehr schlimmen Fällen von Ophthalmia scrophulosa (Osbrey), gegen inveterirte, complicirte syphilitische Geschwüre (Ditterich).

Gabe und Form. 20 — 30 Tropfen des Liquor mit Wasser verdünnt, zweimal täglich, allmählig steigend bis zu 1 Drachme p. d., oder zum Verbrauche in 24 Stunden 3 Unzen einer Mischung von 80 Tropfen mit 8 Unzen Wasser. Nach neueren Erfahrungen scheint es auch in kleineren Gaben (5 — 10 Tropfen 3 mal täglich) noch kräftig wirksam in schleimigen Getränken. Aeusserlich zu gleichen Theilen mit Wasser vermischt zu Umschlägen bei Lupus, Psoriasis etc. Auch zu Waschungen, wenn der Liquor innerlich nicht vertragen wird. (Werden die ersten Dosen ausgebrochen, so lässt man magenstärkende Mittel, Zimmtwasser u. s. w. nachnehmen).

Donovan's Formel: Rp. Liq. Hydrojodat. Arsenic. et Hydrarg. ʒjj, Aq. dest. ℥jjjβ, Syr. Zingib. ℥β. Misce, divid. in quatuor haustus, sumatur unus mane nocteque.

66. Arsenicum jodatum. Hydrojodas Arsenici. Joduretum Arsenici. Arsenikjodür. Jodarsenik.

Erhalten durch Sublimation eines Gemisches von Arsenik (1 Th.) und Jod (5 Th.). Es gibt übrigens mehrere Verbindungen des Jod's mit Arsen und manchfaltige Bereitungsweisen obigen Präparates.

In nicht sublimirtem Zustande blass ziegelroth, geruchlos; sublimirt erscheint es in glänzenden Schuppen von etwas metallischem Geschmacke.

In Wasser schwer löslich.

Wirkung. Jener der arsenigen Säure etwas ähnlich, jedoch durch das Jod bedeutend modificirt (nach Thomson wird es weit besser vertragen als jene); geht rasch in das Blut über, wo es (in Hydrojodsäure und ein im Urine wiedererscheinendes Jodsalz) zersetzt wird. In kleinen Gaben ($^1/_{10}$ — $^1/_6$ Gran) tonisirend, den Appetit vermehrend, länger fortgesetzt die Nutritionsschleimhaut irritirend unter Fiebererscheinungen, trockner Haut, Aufregung im Nervensysteme; die Energie der Secretionen erhöhend, diuretisch; Muskelkraft und Korpulenz vermehrend. In grösseren Gaben ($^1/_2$ — 1 Gran) ein gefährliches Gift.

Anwendung. Lepra, Impetigo, Brustkrebs — Scirrhus — (Thomson). Auch Crane theilte die Heilung einer scirrhösen Verhärtung der Brustdrüse durch den innerlichen Gebrauch des Jodarseniks mit. Aeusserlich bei fressenden tuberculösen Flechten, Hypertrophie der Hautdecken und des subcutanen Zellstoffs (Biett), bei gewöhnlichen Geschwüren als Reizmittel in Salbenform (Rosa).

Gabe. $^1/_{10}$ — $^1/_6$ Gran, mehrmals täglich, in Pillenform (mit Extractum Conii macul.). Zur Salbe: 2 — 4 Gran auf 1 Unze Fett; zu jeder Einreibung wird ungefähr 1 Drachme dieser Salbe verwendet.

Wackenroder hat einen Liquor Superjodureti Arsenici bereitet, eine wasserhelle, an der Luft sich nicht verändernde Flüssigkeit, welche in einer Drachme enthält: $^1/_{48}$ Gran Arsenikmetall und nicht ganz $^1/_{10}$ Gran Jod, oder in einer Unze (Aq. dest.) 1 Gran Arsenici superjodati. Häser wendete ihn gegen Scirrhus an, zweimal täglich zu 20 Tropfen.

67. Artemisiae vulgaris Radicis Extractum spirituosum. Beifusswurzelextract.

Bereitet durch alkoholische Extraction der getrockneten und gepulverten Wurzel, und Abdunsten bis zur Extractconsistenz.

Dieses Präparat empfiehlt Kölreuter als viel wirksamer, denn die Wurzel der in den letzten Jahrzehnten gegen Epilepsie zu so hohem Rufe gelangten Artemisia, und wendete es mit sehr gutem Erfolge an bei Ecclampsie der Kinder, bei nicht entzündlichen Grimmen, Koliken und Durchfällen der Kinder wie der Erwachsenen, bei sporadischer Brechruhr, selbst in der Ruhr, nachdem der Blutabgang nachgelassen, in gastrischen Fiebern beim Uebergang in den nervösen Charakter, ferner bei Dysphagie, Kardialgie, chronischem Erbrechen, Scirrhositäten des Magens, beim chronischen Kopf- und Gesichtsschmerz, in der Bleichsucht und bei stockender Menstruation, stockendem Hämorrhoidalfluss und in der Epilepsie.

Gabe. $^1/_2$ — 1 Drachme für 24 Stunden, kleinen Kindern 1 — 3 Gran p. d., in Pillen, auch in Emulsion.

68. Artemisiae Radicis Tinctura. Beifusstinctur (nach Rademacher).

Erhalten durch 3 tägige Digestion von 5 Unzen zerschnittener Beifusswurzel mit höchst rectificirtem Weingeist und destill. Wasser ana 1 Pfund, Auspressen und Filtriren.

Ein von Rademacher in Gebrauch gezogenes Präparat der Artemisia, welche er als Gehirnmittel bezeichnet, und mit Vortheil gegen vom Gehirne ausgehende Epilepsie angewendet haben will.

Gabe. $^1/_2$ — 2 Drachmen 4 — 5 mal täglich.

69. Asparagi amari Turiones. Die Sprossen des bittern Spargels. — (Asparagus amarus Decandolle.)

Früher häufig mit dem gemeinen oder mit dem wilden Spargel verwechselt, in neuerer Zeit als eigne Species erkannt.

Bestandtheile. Ausser jenen des Asparagus officinalis noch Bitterstoff.

Wirkung. Diureticum. Beruhigend und die exaltirte Herz- und Gefässthätigkeit ähnlich der Digitalis herabstimmend, die Zahl der Pulsschläge vermindernd.

Anwendung. Als harntreibendes Mittel, obwohl zu diesem Zwecke die Präparate des Asparagus officinalis geeigneter scheinen; bei Krankheiten des Herzens, Hypertrophie desselben, Herzklopfen, passiven Congestionen u. s. w., um den Blutkreislauf zu verlangsamen.

Syrupus Asparagi amari (Sirop de Johnson). *Nach Johnson's Bereitungsmethode das Asparagin und das Harz des Spargels enthaltend.* Esslöffelweise zu reichen. — Von Broussais als die Zahl der Pulsschläge vermindernd erprobt und gegen Hypertrophie des Herzens und Cardiopalmus empfohlen.

70. Asparagi officinalis Turiones et Radix.

Spargel-Sprossen und Wurzel. — (Asparagus officinalis. Asphodeleae.)

Bestandtheile. Asparagin, Harz, Mannit, Gummi, Extractivstoff, Salze.

Wirkung. Diureticum. Ob auch dem gemeinen Spargel eine die Herzthätigkeit herabstimmende Wirkung zukomme, ist noch nicht zuverlässig bestimmt. Nach Einigen liegt die diuretische Kraft der Spargelarten im Asparagin, die beruhigende aber im grünen Harze derselben.

Anwendung. Der seit lange als diätetisches Mittel gegen Gicht und Lithiasis benutzte gemeine Spargel wurde in neuerer Zeit namentlich von Chevallier und Gendrin als die Harnsecretion constant und bedeutend vermehrend gegen Wassersucht und chronische Hautaffectionen empfohlen.

Syrupus Turionum Asparagi. *Bereitet durch Auflösung des mit Zucker eingetrockneten ausgepressten Saftes und alkoholischen Extractes der Spargelsprossen in Wasser, und Einkochen zur Syrupsconsistenz.* Man gibt davon 2—3mal des Tages 1—4 Esslöffel voll.

Extractum Turionum Asparagi. *Durch kalte Maceration mittelst Weingeist und Wasser und Verdunstung bei sehr gelinder Wärme bereitet.* Soll nach Einigen wirksamer seyn als der Syrup, Ruhe und Schlaf bewirken und die Diurese befördern.

Gabe. 10 Gran bis zu einer Drachme, 3mal täglich in Pillen und Bissen (Baudin). *Auch eine Gelatina und Tabulae Asparagi sind bereitet worden.*

71. Asparaginum. Asparagin. Asparamid. Althaein. Agédoil.

Ein eigenthümlicher in den Spargelsprossen, aber auch in den Wurzeln von Althaea, Symphytum, Liquiritia und andern Pflanzen

aufgefundener Stoff, am zweckmässigsten aus der Eibischwurzel bereitet. Sehr stickstoffreich. Krystallinisch (wasserhelle, gerade, rhombische Säulen und Pyramiden), geruchlos, schmeckt kühlend fade, etwas widerlich. Löslich in 40 Th. kalten und 4 Th. kochenden Wassers, auch in wässerigem Weingeist, nicht in Aether, absolutem Alkohol und Oelen.

Wirkung. Diuretisch. Die von Einigen auch dem Asparagin zugeschriebene beruhigende und schlafmachende Wirkung kommt wohl nur dem grünen Harze des Spargels zu.

Anwendung. Würde sich, wenn weitere Erfahrungen die ihm zugeschriebene diuretische Wirkung rechtfertigen, für alle Fälle eignen, in welchen der Asparagus officinalis behufs der diuretischen Wirkung angewendet wird.

Gabe. 5—10 Gr. p. d. Die geeigneste Form ist ein Syrupus Asparagini.

72. Asperulae odoratae Herba. Kraut des gemeinen Waldmeisters. — (Rubiaceae.)

Früher officinell als Herba Matrisylvae, Hepaticae stellatae.

Bestandtheile. Vorwaltend: Aetherisches Oel, Bitterstoff und eisengrünender Gerbestoff.

Von Walker als Diureticum und Sudoriferum gegen Bauchwassersucht empfohlen. Nach ältern Autoren soll sie auch das Herzklopfen stillen.

Gabe und Form. Im starken Aufguss oder Absud täglich ungefähr $^1/_2$ Maass zu verbrauchen.

73. Asplenii Scolopendrii Herba. H. Linguae cervinae. Hirschzungenkraut. — (Asplenium Scolopendrium. Südliche europäische Gegenden. Epiphyllospermae.)

Bestandtheile. Zucker, Gerbestoff und ölige Theile.

Wirkung. Leichtes Adstringens. Tonico-Resolvens.

Anwendung. Schon vor Zeiten gegen Herzklopfen, Convulsionen, Bluthusten, Leber- und Milz-Anschoppungen gebraucht, in neuerer Zeit gegen chronischen Husten und Lungenschwindsucht, besonders tuberculöse empfohlen von Stransky, Kellermann, Brenner von Felsach, Henrici, Lippich. (Nach Brenner ist nur das frische Kraut wirksam).

Gabe und Form. Rp. Asplenii Scolop. Herb. Unciam dim. coq. c. Aq. font. Libr. 2 ad reman. Libr. 1. Col. fort. exprime. Hiervon wird $^1/_3$ Morgens nüchtern, $^1/_3$ gegen Mittag und der Rest des Abends mit $^1/_3$ warmer Kuhmilch genossen, und dabei eine eingeschränkte entsprechende Diät beobachtet.

74. Astragali exscapi Radix. Wurzel des schaftlosen Traganth. — (Leguminosae.)

Bestandtheile. Eine eigenthümliche, leicht bittere, in Wasser und Alkohol lösliche Substanz, ein aromatisches Harz, fettes Oel, gährungsfähiger Zucker, Stärkmehl und einige mineralische Salze (nach Fuchs *auch viel Schwererde).*

Wirkung. Erregend auf die Absonderung der Haut, der Nieren und selbst des Darms.

Anwendung. Auf die schon früher von Swediaur, Lyneau, Alibert, Cuynat, Winterl, Quarin beobachtete antisyphilitische Kraft dieser Pflanze machte neuerdings Fleurot aufmerksam. Hunczowsky gebrauchte sie auch gegen gichtische und rheumatische Leiden und deren Complicationen mit Lustseuche.

Gabe und Form. Decoct von $^1/_2$ Unze der Wurzel mit 16 Unzen Wasser auf 12 eingekocht, lau zur Hälfte früh, zur Hälfte Abends zu nehmen. Nach Fleurot ist das Infusum vorzuziehen. — Die Wurzel kommt in einigen Formeln von Roob (unter andern in dem Roob antisyphilitique de Laffecteur) vor.

Extractum Radicis Astragali exscapi. *(Mittelst verdünnten Alkohols zu bereiten).* Gabe. $^1/_2$ Drachme bis 2 Scrupel für den Tag. **Syrupus Radicis Astragali exscapi.** Esslöffelweise.

75. Atropinum. Atropin.

Ein in der Atropa Belladonna entdecktes Alkaloid. Bald aus den Blättern, bald aus der Wurzel dargestellt.

Krystallinisch (farblose Nadeln), geruchlos, von widrig bitterem, etwas scharfem Geschmacke. Löslich in 500 Th. kalten und 30 Th. kochenden Wassers (durch die Hitze zum Theil zersetzt), in 8 Th. kaltem Alkohol, 63 Th. kaltem und 32 Th. warmen Aether, auch in fetten und äther. Oelen.

Wirkung. Wie die Belladonna. 1 Theil Atropin soll in seiner Wirkung ungefähr 200 Theilen Extract oder 600 Theilen Kraut gleich-

kommen. — Dilatativum Iridis ohne weitere reizende Eigenschaft. $^1/_{1000}$ Gran Atropin ist zureichend, Erweiterung der Pupille (jedoch nicht constant) zu bewirken. — Seiner Gleichbeständigkeit wegen wäre es allen übrigen Belladonna-Präparaten vorzuziehen.

Anwendung. Von Geiger die wässerige Lösung zum innerlichen Gebrauche vorgeschlagen. White Cooper benutzte eine solche innerlich und äusserlich. Als Dilatativum Iridis wendete Reisinger das Atropin (1 Gran in 2 Scrupel Wasser gelöst, einige Tropfen ins Auge zu bringen) bei beginnender Iritis an; zu gleichem Zwecke neuerdings Berard und White Cooper. Brookes gebrauchte es mit vortrefflichem Erfolge gegen Gesichtsschmerz (mit Kältegefühl in der leidenden Partie) als Salbe.

Gabe. Die innerliche Gabe zu therapeutischem Zwecke dürfte jedenfalls $^1/_{40}$ Gran nicht übersteigen. Von Cooper's Lösung (2—4 Gr. Atropin in ℥j rectif. Weingeist und ℥vjj dest. Wassers) kann man 4—8 Tropfen p. d. 2—3 mal täglich geben. — Salbe: 3—5 Gran auf 3 Drachmen Fett.

Syrupus Atropini. Eine geeignete Form zur Anwendung des Atropins und vielleicht vortheilhaft statt des von Schaeffer besonders bei Behandlung des Keuchhusten vorgeschlagenen Belladonna-Syrups zu verwenden. Am besten in dem Verhältnisse zu bereiten, dass 1 Unze des Syrups $^1/_{200}$ Gran Atropin (= der Wirkungskraft von 1 Gran Extr. Belladonna) enthält.

76. Aurum cyanicum. A. cyanogenatum s. cyanatum. Cyanidum Auri. Cyanuretum auricum. Cyangold. Goldcyanid.

Erhalten durch Mischung des Goldchlorid mit Cyankalium, geschmack- und geruchlos. Durch Licht zersetzlich.

Gelb. Unlöslich in Wasser, Weingeist, Aether.

Wirkung. Eines der milderen Goldpräparate, unter allen am wenigsten corrosiv und reizend (Chretien). Alterans. Resolvens. Emmenagogum.

Anwendung. Vorzüglich von französischen Aerzten versucht gegen Scropheln (Hortala und Sizaire), tuberculöse Schwindsucht, Syphilis, Drüsengeschwülste, Verhärtungen (Chretien, Pourche), Amenorrhoe (Carron du Villard, Furnari, Chretien). Bei syphilitischer Iritis mit Exsudation der Pupille hat es Ducros in

mehreren Fällen innerlich und äusserlich (als Salbe in die Stirne und Umgegend der Orbita eingerieben) mit sehr gutem Erfolge angewendet.

Gabe. $^1/_{12}$ steigend bis zu $^1/_2$ Gran p. d. ein bis zweimal täglich in Pillen oder Pastillenform (mit Chokolade). Zu Einreibungen in die Zunge: täglich 1 Gran (mit 3 Gran pulv. Rad. Irid. florent.) — Salbe: 1 Gran auf 2 Drachmen Fett.

77. Aurum metallicum purum pulveratum (divisum) s. praeparatum. Reines Gold.

Dargestellt a) durch Lösung käuflichen Goldes in Salpetersalzsäure und Fällung durch Eisenvitriol: Aurum praecipitatum (zimmtbraunes Pulver); b) durch Feilen von Dukaten: Aurum limatum.

Wirkung. Das mildeste (Chretien, Niel) und doch sicherste (Legrand) unter allen Goldpräparaten, ohne alle örtlich reizende Wirkung, vorzüglich geeignet für delikate und sensible Individuen, Frauen, Kinder und Personen mit leicht reizbaren Verdauungswegen. Doch scheint es zuweilen auch nicht unbedeutende Reactionen (kritische Bewegungen?) hervorrufen zu können.

Anwendung. Syphilis (Pitcairne, Chretien, Niel, Gozzi, Legrand), Scropheln, bes. Knochenscropheln (Lallemand), Gebärmutterblutung. Hortala und Sizaire gebrauchten das Aurum limatum in Salbenform zu Inunctionen gegen Scrophulosis mit ausgezeichnetem Erfolge. Legrand schreibt allen Goldpräparaten, namentlich aber dem reinen Golde eine vorzügliche Wirkung auf Digestion, Assimilation und Nutrition zu, weshalb ihm gesunkene Verdauungskraft und Ernährung als eine Hauptindication für die Goldpräparate erscheint. In der psychiatrischen Praxis wurde es häufig, z. B. gegen hypochondrische und melancholische Verstimmungen mit Vortheil angewendet.

Gabe. Innerlich zu $^1/_2$ — 1 Gran mehrmals täglich, mit Amylum, oder mit Cacaoteig in Pastillen, auch mittelst Einreibungen in die Zunge und die äussere Haut (2 — 4 Gran auf den Tag). Salbenform: 10 Gran bis $^1/_2$ Drachme auf 1 Unze Cerat. Zum Bestreichen der Geschwüre eine Mischung von 1 Scrupel Goldpulver mit 1 Unze gemeinem Syrup.

78. Aurum jodatum. Joduretum Auri. Jodgold. Goldjodür. Goldjodid.

Dargestellt durch Fällung des Goldchlorid mit Jodkalium.

Gelbgrün (nach Fordas das von freiem Gold reine Präparat citronengelb), das frische geruchlos, zersetzt sich nach und nach und nach an der Luft und nimmt dann einen Jodgeruch an.

In Wasser schwer, leicht in Jodwasserstoffsäure löslich.

Wirkung. Die geringen und nicht selten widersprechenden Erfahrungen über die Wirkung dieses Präparats konnten noch zu keinen verlässigen Bestimmungen führen.

Anwendung. Innerlich und äusserlich gegen Syphilis und scrophulöse Geschwüre (Pierquin, Fordas).

Gabe. $^1/_{15}$ — $^1/_{12}$ Gran, 2 — 3 mal täglich in Pulver- oder Pilenform mit arabischem Gummi. Salbe: 5 — 10 Gran auf 1 Unze Fett.

79. Aurum muriaticum (acidum), oxymuriaticum seu sesquichloratum. Chloridum Auri. Salzsaures Chlorgold. Saures salzsaures Goldoxyd. Goldchlorid.

Dargestellt durch Lösen von Gold in Salpetersalzsäure und Abdampfen der Lösung.

Lange orangengelbe Nadeln, an der Luft zerfliessend, im nichtkrystallisirten Zustande bräunlichgelber Syrup, sehr zusammenziehend, widrig schmeckend.

Leicht in Wasser, Weingeist und Aether löslich. — Wird durch Metalle und Metallsalze, sowie durch die meisten organischen Stoffe reducirt.

Wirkung. Eines der eingreifendsten Goldpräparate von kaustischer Wirkung. Wegen seiner leichten Zersetzbarkeit aber unsicher. In seinen constitutionellen Wirkungen einigermassen dem Quecksilbersublimat ähnlich. Die Thätigkeit der Lymphgefässe und Drüsen erhöhend, die Excretionen der Haut, Harnwerkzeuge und Speicheldrüsen vermehrend, die Sexualthäthigkeit steigernd. Bei längererem Fortgebrauche oft fieberhafte Reaction mit Schweiss, selbst Salivation erregend.

Anwendung. Syphilis (Chretien, Niel, Cullerier, Emery, Puche, Boins, Pierquin, Legrand, Spiritus u. A.; weniger günstige Erfahrungen von v. Vering, Simon jun.); Scropheln, scrophulöse Geschwülste (Wendt, Meissner, Percy, zum Zobel u. A.) scroph. Augenübel (Jahn), scroph. Testikel (Serre), Wassersucht (Wendt, Fielitz, Bartels, nach Göttel unwirksam), Rheumatismus

und Lähmung (Spiritus), Zungenverhärtung, innerlich und Morgens und Abends $^1/_4$ Gran in die Zunge eingerieben (Wendt, Göttel). Als Aetzmittel zur Behandlung der Krebsaffectionen bediente sich Recamier einer Auflösung von salzsaurem Gold (6 Gran) in Königswasser (1 Unze), einer ähnlichen Lösung in Salpetersäure Legrand. Auch innerlich wurde es gegen Krebs versucht.

Gabe. $^1/_{20}$ — $^1/_{16}$ — $^1/_6$ Gran, allmälig steigend, am besten wegen der Zerfliesslichkeit des Präparats eine Auflösung in einfachem destillirtem Wasser (1 Gran in 6 Unzen) einen oder mehrere Esslöffel voll hievon des Tags in einer Tasse Thee zu nehmen; doch auch in Pulverform, Pillen (mit Sem. Lycop., Pulv. Rad. Irid. flor., Amylum u. dgl.); auch in Syrup. Zu Einreibungen in die Zunge $^1/_{10}$ — $^1/_4$ Gr. mit einem der eben angeführten Pulverzusätze. Aeusserlich: 1—2 Gr. auf 1 Drachme Fett, oder auf 3 Unzen Aquae destillatae.

80. Aurum muriaticum natronatum. Chloretum Auri cum Chloreto Natrii. Aurum sesquichloratum natronatum. Chlorgoldnatrium. Natriumgoldchlorid.

Am häufigsten durch Vermischung des Goldchlorid mit Chlornatrium bereitet, in Deutschland gewöhnlich zu gleichen Theilen von beiden Chlorüren, während in den französischen Präparaten der Gehalt des Goldchlorid bedeutend überwiegt. Soll eigentlich ein Gemenge von Figuier's Salz + Na Cl = 10 Th. Gold und 9 Th. Kochsalz darstellen.

Gelb, rechtwinklige oder tafelförmige Krystalle, bei Ueberschuss von Goldchlorid zerfliesslich.

Leicht löslich in Wasser.

Wirkung. Dem Chlorgold in seinen Wirkungen ähnlich, aber viel milder. — Auch gleich andern Goldpräparaten als ein das Haar schön schwarzbraun färbendes und hiezu vermöge seiner Löslichkeit vorzüglich geeignetes Mittel bekannt.

Anwendung. Syphilis (Chretien, Legrand, Niel, Duhamel, Hacker) und zwar mehr primitive als die eingewurzelten Fälle. Scrophulosis (Hortala und Sizaire). Scrophulöse Hodengeschwulst (Serre). Hypochondrische Zustände, besonders wenn diese mit Stockungen in den Drüsen des Unterleibs und der Geschlechtsorgane zusammenhängen (Ebers). Geschwächte Verdauungskraft und gesunkene Ernährung, Muskelschwäche, Marasmus, Lienterie (Legrand),

Gabe und Form. Von französisischen Aerzten wurde dies Präparat meistens mittelst Einreibungen in die Zunge angewendet. Das Resultat dieser Methode soll jedoch nach Chretien's Beobachtungen sehr von klimatischen Verhältnissen abhängen. In unserm Klima soll dieselbe nach Ditterich fast nichts leisten. Die Gabe des Mittels, sowohl behufs der Einverleibung in den Magen als der Frictionen in die Zunge, differirt nach der Verschiedenheit der Präparate von $^1/_{30}$ — $^3/_4$ Gran und darüber für den Tag. So ist die mittlere Gabe zu bestimmen für das Chlor-Goldnatrium der Bad. Pharmacopoe (Figuier's Salz) auf $^1/_{16}$ Gran, für jenes der Preuss., Hamb., Sächs., Hannov., Schlesw. Holst. (Gozzi's Goldsalz) auf $^1/_{12}$ Gran, der Hess. $^1/_4$ Gran, der Oester. 4 — 5 Gran. Man reicht es in Wasser gelöst, in Pillen, Patillenform, Syrup. In jatraliptischer Methode die kräftigeren Präparate zu $^1/_{10}$ Gran. Salbe: 1 Gran auf 1 — 2 Drachmen Fett.

81. Auri nitrico-muriatici Liquor. Salpetersalzsaure Goldlösung.

Eine Auflösung von salzsaurem Gold (6 *Gran*) *in Königswasser* (1 *Unze*).

Dieses neue flüssige Aetzmittel wurde von Recamier zur Behandlung der Krebsaffectionen empfohlen. Cazenave benutzte dasselbe mit Vortheil bei einigen Formen von Lupus. Die Recamier'sche Goldlösung kann gegen alle krebsige Uebel jedes Organes gebraucht werden. Die benachbarten Theile der zu ätzenden Stellen sind zu schützen und mittelst eines Schwammes und Leinwand trocken zu halten. Um die Flüssigkeit auf die kranke Stelle zu bringen und sie dort längere oder kürzere Zeit einwirken zu lassen, nimmt man Charpie mit der Zange gefasst, Holzstäbchen oder einen Pinsel zu Hilfe. Man cauterisirt die leidenden Theile so stark, bis sich ein weisslicher zuweilen graulichter und harter Schorf gebildet hat, der nach 3 — 4 Tagen abfällt, worauf die Aetzung wieder vorgenommen und so sieben- und mehreremal, je nach dem Umfange und der Tiefe des Uebels wiederholt wird. Die Wirkung ist oft so schnell, das zweimalige Anwendung zur Zurückbildung der Scirrhen hinreicht. Die Schmerzen, welche die Cauterisation hervorruft, sind nicht bedeutend und im Falle sie heftig werden sollten, leicht mit in Opiumtinctur getauchten Charpiebäuschchen zu stillen. Legrand hat zu gleichen Zwecken

eine stärkere Goldlösung angegeben: 1 Theil reines Blattgold, in kleine Stückchen zerschnitten wird in einer Mischung von 3 Theilen Chlorwasserstoffsäure zu 22^0, und 1 Theil Salpetersäure zu 32^0 gelöst, und der so erhaltene Goldliquor entweder pur oder nach Umständen mit $^1/_3$ oder $^1/_2$ destillirten Wassers verdünnt angewendet. Die Application desselben auf die unverletzte Haut oder Schleimhaut erregt fast gar keinen Schmerz, und auch die öftere Wiederholung derselben veranlasst keinen Substanzverlust. Auf eine Wunde oder kranke Gewebe applicirt ist jedoch der Schmerz um so grösser, je ausgebreiteter das Uebel. Die Aetzflüssigkeit durchdringt alle kranken Gewebe, begränzt aber ihre Wirkung am gesunden, und wirkt überhaupt mehr restaurirend als destructiv. Legrand empfiehlt seinen Liquor bei der Behandlung phagedänischer Schanker, atonischer Geschwüre, denen ein syphilitisches, scrophulöses oder scorbutisches Leiden zu Grunde liegt, zur Beseitigung hässlicher Narben, welche nach scrophulösen Geschwüren zurückbleiben, zur Behandlung mehrerer Formen von Gangrän, zur äusseren Behandlung cancröser Wunden oder des ulcerirten Krebses, neben der Anwendung innerer Mittel zur örtlichen Behandlung cancröser Geschwüre am Halse der Gebärmutter, oder bei Carcinoma Uteri. Duhamel bediente sich der Legrand'schen Goldlösung mit Vortheil bei der Behandlung scrophulöser Geschwüre. Auch bediente man sich derselben in der Charité in Berlin zur Ausrottung der Kondylome.

82. Aurum oxydatum. Peroxydum Auri. Goldoxyd, Goldsäure.

Erhalten durch Zusatz von Alkalien, auch Magnesia oder deren Carbonaten zu Solutionen des Goldchlorids.

Braun (als Hydrat gelblich).

Unlöslich in Wasser.

Wirkung. Den Goldpräparaten überhaupt, namentlich dem Goldpulver analog, aber etwas wirksamer als dieses. Oertlich kaum als Irritans.

Anwendung. Selten, von Chretien u. A., vorzüglich bei Syphilis angewendet. Pourche zieht dieses Präparat bei Scropheln mit erhöhter Sensibilität dem Chlorgold vor.

Gabe. $^1/_{10}$ — $^1/_2$ Gran p. d. zweimal täglich, in Pulver, Pillen und Pastillenform. Pierquin's Pillen: *R. Auri oxydat. Grana*

quinque, Extr. Daphn. Mezer. Drachmas duas M. f. pil. Nro. 60. *Ds.* Zuerst eine, dann nach und nach bis 10 täglich.

83. Ballotae lanatae Folia. Wolfstrapp-Blätter. — (Leonurus lanatus. Sibirien. Labiatae).

Bestandtheile. Harz, Extractiv- und Gerbestoff, Wachs, Salze.

Wirkung. Schwaches Acre. Das Gefässsystem erregend und die Secretionen, namentlich der Haut und Nieren, bethätigend.

Anwendung. Wassersucht (Weisse, Rehmann, Schilling, Rupprecht, Muhrbeck, Brera, Luzzato,) Rheumatismus und Gicht (Brera, Ghidella, Fontebuoni, Luzzato, Santini). Weisse heilte damit auch Adipocera.

Gabe und Form. Aufguss oder Abkochung von $^1/_2$—1 Unze auf 6—8 Unzen Colatur, in zwei Hälften in einem Tage zu nehmen.

84. Balsamum contra Perniones nach Lejeune.

Bereitung: Man löse 2 *Scrupel Campher in* 7 *Drachmen Benzoëtinctur auf, vereinige damit unter Reiben* $1^1/_2$ *Drachmen Jodkalium,* 1 *Unze Bleiessig,* 2 *Unzen einer Mischung aus Rosenwasser und rectificirtem Alkohol von* 20^0 *B.; darauf löse man andererseits* 1 *Unze Seife iu* 2 *Unzen derselben Mischung von Rosenwasser und Alkohol mit Hilfe der Wärme und vereinige beide Lösungen sogleich. Dann setzt man einige Tropfen irgend eines ätherischen Oels zu, und füllt in weithalsige Flacons, die man gut verkorkt und versiegelt.*

Die Froststellen werden hiemit 2 mal täglich eingerieben.

85. Barytium. (Baryum) **jodatum.** Baryta hydrojodica. Joduretum Barytii. Jodbaryum. Baryumjodür. Jodwassertoffsaure Schwererde.

Als Arzneimittel wird nur das Hydrat gebraucht, erhalten durch Auflösen von Baryt in Jodwasserstoffsäure oder durch Zersetzen des Eisenjodürs mit Baryt.

Weiss, dünne Nadeln, zerfliessend an der Luft und durch deren Kohlensäure unter bräunlicher Färbung leicht zersetzlich, von unangenehmen, ekelerregendem Geschmack.

Leicht löslich in Wasser.

Wirkung. Heftiges Gift. In medicinischen Gaben kräftiges Alterans und Resolvens. Oertlich als Irritans, selbst Corrosivum (intensiver als das Chlorür). Im Organismus muss es bald zersetzt werden.

Anwendung. Scropheln (Jahn, Rothamel), auch äusserlich gegen scrophulöse Geschwülste von Biett angewendet.

Gabe. $^1/_8$ Gran zwei bis dreimal täglich, allmälig steigend bis auf 1 Gran, am besten in Lösung in destillirtem Wasser. Zur Salbe: 15 Gran auf $^1/_2$ Unze Fett.

86. Bebeerinum. Bebeerin. (Sipeerin).

Eine in Nectandra Rodiei (Laurineae) aufgefundenes Alkaloid. Stöchiometrisch mit dem Morphin übereinstimmend.

Harzähnlich glänzend, durchscheinend, nicht krystallisirbar, sehr bitter mit etwas harzartigem Beigeschmack.

In Weingeist leicht, ebenso in verdünnter Schwefelsäure und Salzsäure, in Aether und Wasser nur wenig löslich.

Wirkung. Aehnlich den Alkaloiden der China. Adstringirendes Tonicum und Aromaticum. Es soll auch in grossen Gaben nie die unangenehmen Nebenwirkungen des Chinins zeigen (Rodie).

Anwendung. Intermittirende Fieber, Nervenleiden und Schwächezustände (Maclagan, Rodie).

Gabe. Wie die des Chinins.

87. Bebeerinum sulphuricum. Schwefelsaures Bebeerin.

Vorzüglich geeignet zur arzeilichen Verwendung.

Schwer krystallisirbar.

Wirkung. Soll keine Aufregung der Circulation und des Nervensystems, wie oft das Chinin, bei übrigens diesem gleicher Wirkungskraft hervorrufen.

Anwendung. Intermittens, remittirende Schwächefieber, Neuralgien, periodisches Kopfweh (Watt, Maclagan) u. s. w.

Gabe. Wie die des Chininum sulphuricum, in Pillen oder auch in flüssiger Form, mit einigen Tropfen Acid. sulph. dil.

88. Bebeeru Cortex. Bebeeru-Rinde. — (Nectandra Rodiei. Britisch-Guiana. Laurineae).

Bestandtheile. Bebeerin (Sipeerin), eine eigenthümliche Säure (Bebeerin-Säure), Gerbesäure, Harz, Kalksalze.

Wirkung. Der China ähnlich. Tonicum amarum. Adstringens.
Anwendung. Als Fiebermittel und Tonicum gleich der China. (Rodie, Maclagan u. A.)
Gabe und Form. Wie die China.

89. Berberinum, Berberisgelb, Sauerdornbitter, und: Berberinum muriaticum, salzsaures Berberin.

Ein in Berberis vulgaris und andern Arten der Gattung Berberis, am reichlichsten aus der Wurzelrinde, auch aus dem zu der Familie der Berberiden gehörigen Maghonium gewonnener, krystallisirbarer, basischer, azothaltiger Stoff. Geruchlos, sehr bitter. Gelb, feine, seidenartig glänzende Nadeln.

In Wasser schwer löslich, leichter in Weingeist.

Wirkung. Bitteres Tonicum, Stomachicum, der Rhabarber ähnlich, aber auch in grössern Gaben (10 Gran) kaum drastisch wirkend, leicht assimilirbar.

Anwendung. Von Buchner sen. gegen Schwächezustände des Verdauungsapparates, Indigestion empfohlen, von Koch in der Reconvalescenz von Schwächekrankheiten, Cholera, Schleimfieber, Durchfällen u. s. w. erprobt.

Gabe. Das reine Präparat zu 1—4 Gran p. d. mehrmals täglich, in Pulver und Pillenform.

90. Betulae s. Rusci Oleum. Oleum betulinum. Brenzliches Birkenöl. Birkentheer. Dagget.

In nördlichen Ländern, namentlich in Russland, aus Wurzeln und Rinde der weissen Birke (Betula alba) durch absteigende Destillation, nach Art unseres Theer's, gewonnen. Ein Gemenge theils brenzlicher Produkte, theils dem Gewächse eigenthümlicher, nicht zersetzter Stoffe. Röthlichbraunschwarz, dickflüssig, von eigenthümlichem starkbrenzlichem Geruche.

Mischbar mit Weingeist, Aether, fetten und ätherischen Oelen, Fett; nur sehr wenig in Wasser löslich.

Die vortrefflichen Wirkungen des sonst auch innerlich gegen Wechselfieber (Loboschitz), in Russland als Volksmittel gegen Wassersucht, dann gegen Tripper, Würmer, Menstruationsbeschwerden, äusserlich gegen rheumatisch-gichtische Leiden (Diez) gebrauchten empyreumatischen Birkenöls bei Hautflechten, namentlich Psoriasis, Pityriasis, Pruritus, rein oder mit Fett und andern Hautmitteln ver-

mischt (Klaatsch, Heim, Veiel), sind nun allgemein anerkannt. Kostroff bediente sich zur Wiedererweckung Scheintodter nach dem übermässigem Genusse hitziger Getränke, sowie zur Abgewöhnung der Trunksucht des Birkentheers in Einreibungen in die Geschlechtstheile, besonders Scrotum und Perinaeum. Auch ein Erfrorner wurde auf diese Weise nach fruchtlosen anderweitigen Versuchen wieder ins Leben gerufen.

Gabe und Form. 3—6 Gran p. d. 3 mal täglich in Pillen mit Calmus - und arabischem Gummipulver gegen Wechselfieber. Aeusserlich zu Einreibungen, pur oder mit Fett, Fichtentheer etc. vermischt.

91. Bignoniae Catalpae Siliquae et Radicis Cortex. Kapseln (Früchte) und Wurzelrinde des Bignonienbaumes. — (Catalpa syringifolia. Nordamerika und Japan, gedeiht auch in einigen Gegenden Deutschlands. Bignoniae).

Bestandtheile. Die Schoten enthalten: Extraktivstoff mit etwas Tannin, scharfes Oel, Salze und einen der Sarsaparilla ähnlich riechenden Rückstand.

Wirkung. Aehnlich den scharfen Narcoticis (Stramonium?), doch viel weniger giftig!

Anwendung. Die Siliquae Bignoniae Catalpae wurden von italienischen Aerzten (Brera, Automarchi, Antonizzi) gegen chronische Engbrüstigkeit und krampfhaftes Asthma empfohlen.

Gabe und Form. Decoct ($^1/_2$ Unze auf 8 Unzen) mit Zusatz von Oxymel Squillae, alle 2 Stunden 2 Esslöffel voll.

Tinctura Corticis Radicis Bignoniae Catalpae. *(R. Succi Cort. Rad. Bign. Catalpae, Alcoholis pond. spec.* 0,830 *partes aeq. Stent in loco frigido saepius agitando per octiduum. Filtretur et servetur).* Von Chisholm (der sich übrigens einer andern Bignonienart, Bignonia ophthalmica, bediente) und Fischer gegen scrophulöse Augenentzündungen, namentlich gegen damit verbundenen Augenliederkrampf empfohlen.

Gabe. 4—8 Tropfen der Tinctur mit 12 Tropfen destillirten Wassers verdünnt, werden 3 mal des Tages lau in das Auge geträufelt.

92. Bismuthum valerianicum. Subvalerianas (?) Bismuthi. Valerianasaures Wismuth.

Erhalten durch Vermischen einer neutralen Lösung von salpe-

tersaurem Wismuthoxyd mit valerianasaurem Natron, Auswaschen des Niederschlags mit Wasser, dem ein wenig Valerianasäure zugesetzt worden ist, und Trocknen in gelinder Wärme.

Ein weisses Pulver. Nicht löslich in Wasser.

Wirkung. Alterans. Nervinum.

Anwendung. Righini empfiehlt dieses von ihm entdeckte neue Valerianat gegen Gastrodynien, chronische Gastralgien, Neuralgien überhaupt und gegen chronisch-nervöses Herzklopfen.

Gabe und Form. $^1/_2$ — 2 Gran p. d. viermal des Tags in Pulver, Pillen.

93. Brayerae anthelminthicae Flores. Blüthen der wurmwidrigen Brayere. — (Hagenia abyssinica Willd. Abyssinien. Rosaceae — Dryadeae).

Bestandtheile. Fettes Oel, Chlorophyll, Wachs, bitterkratzendes Harz, geschmackloses Harz, Zucker, Gummi, Gerbestoff, Salze.

Die Blüthen der Brayere, in Abyssinien unter dem Namen Kosso, Cousso oder Kwoso als Bandwurmmittel in allgemeiner Geltung, haben sich auch nach den in Europa damit angestellten Heilversuchen früher schon Brayer, Rochet u. A. und neuerdings Plieninger, Rieke, Curr, Chomel u. A. vollkommen bewährt.

Der Bandwurm geht gewöhnlich wenige Stunden nach dem Einnehmen der letzten Dosis des Mittels ab.

Gabe und Form. In Abyssinien werden die frischen mit Honig und Wasser zu einem Brei zerquetschten Blüthen angewendet. Am besten gepülvert zu 1 Unze in 3 Unzen Wasser mit 1 Unze Syrup, auf zweimal zu nehmen. Auch im Aufguss und im Decoct 1 — $1^1/_2$ Unzen mit 16 Unzen Wasser bis zur Hälfte eingekocht, auf 1 oder 2 mal zu nehmen.

94. Bromium. Bromum purum. Brom. Murid. Stinkstoff.

Ein dem Chlor nahe stehender elementarer Stoff, im Meerwasser, einigen Seetangen, in allen Salzsoolen, mehreren Mineralwässern u. s. w. entdeckt.

Flüssig, dunkelbraunroth, flüchtig.

In Wasser löslich, leichter in Weingeist und besonders in Aether. Die Solutionen zersetzen sich leicht.

Wirkung. Dem Jod und Chlor ähnlich. Irritirend, besonders auf die Schleimhäute, den Darmtractus (breiige Stuhlgänge, Diarrhoe) und die Respirationsorgane. Störend und opprimirend auf die Nervenactionen. Nach Glover soll die wässerige Solution (2 Gr. auf 1 ℥) zu 10—30 Tropfen weniger reizend wirken und mehr leisten als Jod. Soll nie nachtheilig auf die weiblichen Brüste wirken, wie das Jod. Nach Denne gleich dem Jod ein Gegenmittel bei Vergiftungen durch Strychnin, Brucin etc. Zur innerlichen Anwendung wenig geeignet.

Anwendung. Scruphulosis (Glover), Scrophulöse Anschwellung der Hoden mit alter Gonorrhoe (Pourche), Struma, strumöse Ulcerationen (Höring), arthritisch-rheumatische Affectionen (Fournet), Flechten, namentlich Eczema chronicum. Aeusserlich (eine Bromlösung) als Irritans und Zertheilungsmittel bei (arthritischen, scrophulösen) schmerzhaften Gelenkaffectionen (Fourel), zur Zerstörung der Nasenpolypen (Franz), gegen Hitzblasen und Eczema, Carbunkel, alte Fussgeschwüre etc. Loewig schlägt es als Räucherungsmittel zur Zerstörung übler Gerüche, Miasmen u. s. w. vor, welcher Empfehlung jedoch ausser seiner reizenden Wirkung auf die Respirationsorgane auch der hohe Preis des Brom's entgegensteht.

Gabe. $^1/_{10}$—$^1/_5$ Gran zweimal täglich in wässeriger Solution (6 Tropfen Brom mit $^1/_2$ Unze Wasser oder Weingeist gemischt, von dieser Flüssigkeit anfangs nur 5 Tropfen allmälig bis zu 15 Tropfen steigend zweimal täglich, in Zuckerwasser). Zu Fomentationen eine Lösung von 12 Tropfen Brom in 4 Unzen Wasser oder Weingeist. Duflos Aqua bromata enthält 1 Tropfen Brom in 1 Unze Wasser (analog dem Chlorgehalt der Aqua chlorata). Salbenform: 10—15 Gr. auf 1 Drachme Fett.

95. Brucinum. (Caniraminum.) Brucin.

Ein Alkaloid, welches sich in allen jenen Pflanzen findet, in welchen auch Strychnin vorkommt (vielleicht nichts anderes als eine Modifikation des letzteren oder eine Vermischung desselben mit gelbem resinösem Farbstoffe — Fuss, Erdmann). *Am reichlichsten in der falschen Angustura-Rinde.*

Dargestellt aus der Mutterlauge eines alkoholischen Auszugs der Strychneen mittelst Fällung durch Sauerkleesalz und Ausscheidung durch Magnesia.

Frisch farblos, sonst weiss (meist gelblich), krystallisirbar in vierseitigen Säulen. Sehr bitter.

Schwierig in Wasser, gar nicht in Aether und fetten Oelen, leicht in Weingeist, ätherischen Oelen und Säuren löslich.

Wirkung. Wie Strychnin, aber 6—12 mal schwächer, wenn anders nicht das Präparat selbst strychninhaltig ist. Andral versichert, dass man das Brucin viel mehr in der Gewalt habe als das Strychnin.

Anwendung. Nach denselben Indicationen wie das Strychnin. Es hat sich vorzüglich bei Lähmungen nach Bleivergiftungen und Apoplexie hilfreich erwiesen. (Bricheteau).

Gabe. $^1/_4$—$^1/_2$ Gran, allmälig steigend bis zu 5 Gran, in Pillenform, in alkoholischer wässeriger Lösung.

96. Bursae Pastoris Herba. Gemeines Hirtentäschelkraut. — (Thlaspi s. Capsella Bursae Pastoris. Europa, namentlich Deutschland. Cruciferae.)

Bestandtheile. Etwas scharfes ätherisches Oel, bitterer Extraktivstoff, Chlorophyll, Seifenstoff, kleesaures Kali u. a.

Wirkung. Gelindes Diureticum. Haemostaticum.

Anwendung. Dieses seit lange obsolet gewordene, früher gegen Gonorrhoe gebräuchliche, schon von Asclepiades gegen Steinbeschwerden gerühmte Mittel hat Lange wieder in die Praxis eingeführt, als vorzüglich geeignet und sehr rasch wirkend bei passiven Gebärmutterflüssen so wie bei profuser Menstruation weichlicher und schlaffer Individuen. Auch Heim bestätigt die blutstillende Kraft der Bursa Pastoris bei Hämorrhagien, Epistasis, Haemoptysis und reichte sie mit Vortheil bei Hämorrhoidalblähungen. Bei entzündlichem Zustande und bei acuten Hämorrhagien ist sie zu meiden. Rademacher lobt die Bursa Pastoris, namentlich als Tinctur, gegen Diarrhoe und Blutflüsse.

Gabe und Form. Eine halbe Hand voll der jungen Pflanze wird bis auf 2 Drittel mit 3 Tassen Wasser eingekocht und eine Tasse auf einmal getrunken. Selten wird eine zweite Tasse (nach 1—2 Stunden) nothwendig.

Tinctura Bursae Pastoris (nach Rademacher). *Bereitet wie die Tinctura Chelidonii (s. diese).* Gabe. 30—60 Tropfen 4—5 mal täglich.

97. Cadmium sulphuricum. Sulphas Cadmii. (Melinum sulphuricum). Schwefelsaures Cadmium.

Erhalten durch Auflösen des kohlensauren Kadmiumoxyds in verdünnter Schwefelsäure und Krystallisiren der neutralen Flüssigkeit.

Krystallinisch (rechtwinkliche Prismen), farblos, an der Luft verwitternd.

Leicht löslich in Wasser.

Wirkung. Schon in kleinen Dosen als ziemlich intensives Irritans mit adstringirender Beiwirkung; dem schwefelsauren Zink ähnlich.

Anwendung. Bisher fast ausschliesslich in der Ophthalmiatrik angewendet gegen chronische Augenentzündungen mit dyskratischer Grundlage (Gräfe, Giordano), Blennorrhöen, entsprechende pathalogische Zustände der Hornhaut und Bindehaut, Maculae, Leukome etc. (Tott, Kopp, Gräfe, Anciaux, Himly, Rosenbaum u. A.), bei Otorrhoe zu Injectionen (Lincke).

Gabe. 2 Gran in 4 Unzen destillirten Rosen- oder Hollunderblüthenwassers aufgelöst. Zu Augensalben: 2 Gran auf 4 Scrupel Fett. Zu Injectionen bei Otorrhoe 1 Scrupel bis $^1/_2$ Drachme auf 4 Unzen eines Rosenblätter-Infusum mit Zusatz von 1—2 Drachmen Tct. Opii croc.

98. Cainanium. Cainanum. Acidum cahincicum s. caincanicum. Caincasäure. Caincabitter.

Eine eigenthümliche in der Chiococca anguifolia und racemosa entdeckte Säure.

Farblose Nadeln, geruchlos, anfangs geschmacklos, hintennach aromatisch-bitter, zusammenziehend. Verbindet sich mit Basen zu eigenthümlichen Salzen von höchst bitterem Geschmack.

Schwer in Wasser und Aether, leicht in Alkohol löslich.

Wirkung. Tonicum, nicht irritirend. Purgans (Minorativum). Kräftiges Diureticum (ohne Nieren und Blase anzugreifen).

Anwendung. Von François und Caventou als Diureticum mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet.

Gabe und Form. 6—15 Gran (vermuthlich auf 24 Stunden!) allmälig steigend, in Pillen.

99. Caincae s. Cainanae Radix. Radix Serpentariae brasiliensis. Caincawurzel. — (Chiococca anguifolia, vielleicht auch scandens, racemosa. Brasilien. Rubiaceae.)

Bestandtheile. Emetin (oder eine ihm sehr nahe verwandte Substanz), Caincasäure, scharfes Harz, Amylum, Gerbestoff, Gummi, Extractivstoff u. a.

Wirkung. Acre nauseosum (in höheren Dosen Erbrechen und Durchfall unter Kolikschmerzen hervorrufend) mit tonisirender Nebenwirkung. Das arterielle Gefässsystem erregend. Drasticum. Diureticum (die Nieren nicht irritirend). Emmeniagogum. Zuweilen purgirend. Der Squilla und dem Helleborus einerseits, der Ipecacuanha anderseits pharmakodynamisch verwandt.

Anwendung. Hydropische Zustände, Ascites und vorzüglich Anasarka (Spitta, Ark, Béral, François, Caventou, Wendt; doch widersprechen zahlreiche Erfahrungen den gepriesenen günstigen Wirkungen der Cainca als Diureticum), Verstopfung der Eingeweide, vorzüglich nach Wechselfiebern; rheumatische und syphilitische Affectionen (auf den Antillen und in Brasilien), hartnäckige Hautausschläge, veraltete Fussgeschwüre, unterdrückter Monatsfluss, giftiger Schlangenbiss.

Gabe und Form. Decoct oder Infusion (auch weinige), am besten mit Maceration zu 1 — 4 Drachmen auf 6 Unzen Colatur, zwei bis viermal täglich, allmälig noch öfter einen Esslöffel, auch in Substanz, z. B. Pulverform, $^1/_2$ — 1 Drachme auf den Tag.

Extractum spirituosum Radicis Caincae. Gabe. 15—30 Gr. auf den Tag.

Tinctura Radicis Caincae. Ein von Brandes als sehr wirksam empfohlenes Präparat. Gabe. 10 — 20 Tropfen p. d. mehrmals täglich.

Vinum Caincae. Gabe. 1 — 2 Drachmen für den Tag.

100. Calami aromatici Oleum aethereum. Aetherisches Kalmusöl.

Das durch Destillation mit Wasser gewonnene ätherische Oel aus dem Wurzelstock von Acarus Calamus.

Frisch von blassgelber Farbe, wird mit der Zeit röthlich, dicklich, von aromatischem Geruch und brennend gewürzhaftem Geschmack.

Löslich in Weingeist und Aether.

Dieses schon seit längerer Zeit bekannte ätherische Oel empfahl neuerdings Schneider bei schweren atonischen Magenleiden, Blähungskoliken, aus dem Magen sich entwickelndem Schwindel, in Kachexien, bei chronischen Blennorrhöen, atonischen Blutflüssen, zumal zu stark fliessenden Hämorrhoiden, Wassersucht, Rhachitis, typhösen remittirenden und intermittirenden Fiebern, vorzüglich aber bei chronischer Gicht, innerlich und äusserlich.

Gabe und Form. 4—12 Tropfen mit $^1/_2$ Unze Essigäther gemischt, hievon 1—2 stündlich 15—20 Tropfen in Wein zu nehmen. Auch in Form von Rotulis, nach Art der Pfeffermünzkügelchen bereitet. Oertlich in Weingeist gelöst zu Einreibungen.

101. Calcaria bicarbonica. Doppelt kohlensaurer Kalk.

Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, denselben gleich den Bikarbonaten von Kali und Natron in trockner Form oder krystallinisch darzustellen.

Dagegen wird die Auflösung des doppeltkohlensauren Kalkes in Wasser:

Aqua Calcariae bicarbonicae, Carrarawasser, (in England: Maugham's patented Carrara Water, aërated or carbonated lime Water) *arzneilich angewendet.*

Dargestellt durch Auflösen des Carrara-Marmor's oder eines reinen Kalkspathes in kohlensäuerlichem Wasser.

Wirkung. Absorbens. Alterans für den secretorischen Process auf der Nutritions-Schleimhaut; ganz gelindes Adstringens. Die exaltirte und verstimmte Nerventhätigkeit normalisirend. Erfrischendes Getränke. Die Ernährung des Knochensystems durch seinen Kalkgehalt begünstigend.

Anwendung. Acute und chronische congestive Dyspepsie (Dyspepsia crapulosa); irritable gastrische und acide Dyspepsie, Sodbrennen, Wasserbrechen, Gastrodynie; mit derartigen Verdauungsstörungen zusammenhängende Geistesverstimmung, Hypochondrie; sogenannte folliculöse Dyspepsie mit krampfhaftem Gefühle im Magen,

Auswerfen einer zähen sauren Flüssigkeit, Ructus und Flatulenz; in den ersten Stadien gastrischer Fieber als zweckmässiges Vehikel für Bittersalz, Glaubersalz u. dgl. abführende Mittel. Jedoch zu vermeiden bei jenen Schwächezuständen, wo die Dyspepsie mit Oppression und Schläfrigkeit nach dem Essen verbunden ist, wo kalte Extremitäten mit kalter Hautausdünstung vorhanden sind (Basham).

Gabe. Gläserweise, 2—3 Quart für den Tag.

102. Calcaria hydrojodica. Hydrojodas Calcariae. Joduretum Calcii. Jodcalcium (im Minimum des Jods). Calciumjodür.

Erhalten durch Präcipitation aus einer Auflösung des Jod-Eisens mit gelöschtem Kalk.

Ein weisses, leicht zerfliessliches Salz von bitterem Geschmack.

Leicht löslich in Wasser.

Wirkung. Alterans. Resolvens mit gelinde contrahirender Nebenwirkung auf das Gewebe.

Anwendung. Scrophulosis, namentlich jene Form mit Aufgedunsenheit des Gewebes (Brera). Aeusserlich zur Zertheilung von Drüsengeschwülsten.

Gabe. $^1/_2$—2 Gran 2 bis 3 mal täglich. Salbe: 1—2 Drachmen auf 1 Unze Fett.

NB. Nicht zu verwechseln mit obigem Präparat ist das arzneilich noch sehr wenig gekannte Jodetum Calcii, Calcaria jodosa seu jodata, Jodcalcium im Maximum des Jods, Jodkalk, jodichtsaurer Kalk, ein schwarzes, schwach nach Jod riechendes Pulver von sehr herbem Geschmack.

103. Calcaria hydrosulphurata. Calciumsulphhydrat.

Erhalten durch Behandlung von Kalkmilch mit Schwefelwasserstoff.

Eine weisse, mitunter ins Röthliche spielende, schmierige Masse, von hepatischem Geschmack.

Löslich in Wasser.

Von Böttcher als Depilatorium empfohlen (der im Oriente unter dem Namen Rusma als Depilatorium gebräuchlichen Mischung von

Aetzkalk, Auripigment, Seife und Wasser bei gleicher Wirkung und minderer Gefährlichkeit vorzuziehen), von Düsterberg mit Erfolg äusserlich gegen hartnäckige Tinea angewendet (messerrückendick auf die Schorfe gestrichen). —

104. Calcaria muriatica. Chloretum Calcii. Calx salita. Chlorcalcium. Calciumchlorid. Salzsaure Kalkerde.

Dargestellt durch Lösen von kohlensaurem Kalk in Salzsäure.

Krystallinisch (lange, gestreifte, sechsseitige Säulen), an der Luft zerfliessend, durch die meisten Salze zersetzt.

Leicht löslich in Wasser, Weingeist, wobei bedeutende Temperatur-Erniedrigung entsteht.

Wirkung. Resolvens. Alterans. Die Secretion der Intestinalschleimhaut gelinde vermehrend, resorbirend, den Nutritionsprocess und die Blutkrasis umändernd (wie? ist nicht bekannt). Es wird im Blute wahrscheinlich in Phosphat umgewandelt. Diuretisch. Oertlich als Irritans gleich andern löslichen Salzen.

Anwendung. Schon von Hufeland gegen Scropheln angewendet, und seitdem häufig bei scrophulöser Dyskrasie und (proteinstoffiger) Infiltration drüsiger Gebilde, Blennorrhöen des Darmkanals, der Urogenitalorgane, bei chronischen Hautaffectionen. Von Richter und Eisenmann bei Tuberkelschwindsucht, von Rademacher als sicheres Mittel gegen Erbrechen gerühmt. Seghers empfiehlt dieselbe als die Heilung sehr befördernd bei allgemeiner Verbrennung zum Bade gemischt und eine Solution zur Befeuchtung der aufgelegten Compressen, Rademacher äusserlich gegen Geschwüre (in der Fetthaut) und gegen Furunkeln.

Gabe und Form. 4—10 Gran, 3 mal täglich, nur in Solution, 1 Theil in 10 bis 20 Theilen destillirten Wassers gelöst mit zweckmässigen Zusätzen (Corrigens: Succus Liquiritiae), oder $^1/_2$—1 Drachme in 6 Unzen eines schleimigen Decocts, 3—4 mal täglich 1 Esslöffel, oder 15 Gran in 2 Drachmen Aq. Menth. pip., wovon einigemal täglich 10—15 Tropfen zu nehmen. Zu Bädern $^1/_2$—$1^1/_2$ Unzen Chlorcalcium nebst 1—3 Pfund Kochsalz. Zu Fomentationen und Waschungen 1 Drachme in 8 Unzen gemeinem destill. oder Rosenwasser gelöst. Auch in Form von Cataplasmen (mit Leinsamen und Wasser). Salben: 1 Drachme auf 1 Unze Fett.

Rademacher gibt einen Liquor Calcariae muriaticae *(Auflösung des salzsauren Kalkes in 2 Theilen Wasser)* zu 15 Tropfen stündlich in einer halben Tasse Wasser.

105. Calcaria phosphorico-stibiata. Calcaria phosphorica cum Cinere Antimonii. Pulvis antimonialis Jacobi. James powder. Jacobspulver.

Erhalten durch Glühen von 2 Th. Schwefelantimon mit 1 Th. geraspeltem Horn; als eine Verbindung von antimoniger Säure mit phosphorsaurem Kalk und antimonigsaurem Kalk anzusehen.

Als schweisstreibendes Mittel in England sehr gebräuchlich.

Gabe. 3—10 Gran in Pulverform.

106. Calcaria saccharata. Saccharum calcarium. (Saccharate de Chaux.) Kalkzucker.

Gelöschter Kalk verbindet sich unter Erhitzung mit Zuckerlösung und liefert ein farbloses, harzartiges Salz, welches aus seiner wässerigen Lösung durch Alkohol gefällt wird.

Zur therapeutischen Verwendung eignet sich am besten der von Trousseau *angegebene* Syrupus Calcariae: 10 *Th. lebendiger Kalk werden mit* 100 *Th. Wasser verdünnt, dazu* 1000 *Th. Zuckersaft gemischt,* 10 *Minuten lang der Siedsitze ausgesetzt, filtrirt und Syrup das Vierfache zugesetzt.*

In Trousseau's Klinik ist dieser Syrup als säuretilgendes Mittel im Gebrauche, vorzüglich bei chronischen Diarrhoen der Kinder. Bei Zeichen von Magensäure wird er nach dem Abgewöhnen von der Mutter der Kuhmilch zugesetzt. Er kann überhaupt statt des Kalkwassers angewendet werden.

Gabe. 1 Scrupel bis $^1/_2$ Drachme für den Tag.

107. Calcium jodatum. Jodcalcium. Calciumjodür.

Erhalten durch Auflösen von Kalk in Jodwasserstoffsäure, Filtriren und Abdampfen.

Eine weisse, zerfliessliche Substanz.

Löslich in Wasser.

Von Brera als ein vorzügliches Antiscrophulosum empfohlen. In Deutschland bisher kaum beachtet.

Gabe. $^1/_8$ — $^1/_4$ Gran p. d. 2 bis 3 mal täglich. Zu Salben 15—20 Gran auf $^1/_2$ Unze Fett.

108. Calendulae Herba et Flores. Kraut und Blüthen der Ringelblume. — (Calendula officinalis. Südeuropa. Synanthereae — Corymbiferae.)

Bestandtheile. Calendulin (eine dem Pflanzenschleime ähnliche Materie), ein flüchtiger ätherischer Stoff (mehr in den Blüthen), bitterer Extractivstoff (mehr in den Blüthen), Gummi, Albumin, phosphorsaure und äpfelsaure Salze.

Wirkung. Mildes Acre — der Theorie nach, erfahrungsmässig aber von ganz eigenthümlichen Heilkräften: krankhafte Reizung hebend, resolvirend, Blutungen stillend, Wundflächen reinigend und die Heilung befördernd.

Anwendung. Früher schon gegen Drüsenverhärtung, Scropheln und Unterleibsstockungen, in neuerer Zeit gegen chronisches Erbrechen (Muhrbeck, Cartes), Cardialgie (de Camp), scirrhöse Verhärtungen (Rudolph, Fehr), Hautkrebs, Cancer apertus, (Westring, Stein), destruirende syphilitische, herpetische und krebsige Geschwüre (Hesse, Paulitzky), innerlich und äusserlich empfohlen.

Gabe und Form. Kraut und Blüthen zu 1/2 bis 1 Unze auf den Tag im Aufgusse oder leichter Abkochung.

Succus recens expressus Calendulae, 1 — 2 Unzen auf den Tag, auch äusserlich.

Extractum Calendulae spirituoso-aquosum. *Am besten aus dem frischen Kraute und Blättern mittelst Extraktion durch Wasser und Weingeist zu bereiten.* Neben dem frisch ausgepressten Safte die zweckmässigste Anwendungsform der Calendula.

Gabe. 5 — 10 Gran p. d. 3 bis 6 mal täglich in Lösung oder Pillenform. Salbe: 1 — 2 Drachmen auf 1 Unze Fett.

Unguentum Calendulae. *Aus dem frisch ausgepressten Safte der Blätter und Blumen mit Butter, oder mit dem Extracte bereitet.* Gegen Verhärtungen, Hautkrebs (Stein) und als Wundmittel im Gebrauche.

Liquor Calendulae. *Mittelst Einwirkung der Sonne aus frischen Blüthen der Calendula offic. gewonnen.* Von Schneider als eines der vorzüglichsten Wundmittel, zur Stillung der Blutung und Bewirkung rascher Heilung empfohlen. In die Wunde zu giessen und damit zu fomentiren.

109. Cannabis indica et arabica. (Summitates Cannabis indicae. Indischer, arabischer Hanf. — (Cannabis sativa. Indien, Arabien und Persien. Urticeae.

Der in Indien wachsende Hanf, in botanischer Beziehung identisch mit der bei uns heimischen Pflanze, hinsichtlich seiner pharmakodynamischen Wirkung, welche in dem reichlichen Gehalte eines eigenthümlichen Harzes begründet ist, jedoch von jener bedeutend verschieden, kommt seit Kurzem unter mehreren Namen und Formen im Handel vor: Gunjah (*die getrocknete, blühende Hanfpflanze*), Bangh, Subjee, Sidhee (*die grösseren Blätter und Früchte ohne die Stengel*), Churrus (*die ausgeschwitzte harzige Substanz desselben*). *Auch der im Orient* (*Arabien und Persien*) *wachsende Hanf erweist sich von gleicher Wirkungseigenthümlichkeit wie der indische.* Haschisch *oder* Chaschisch *heisst das aus jenem gewonnene harzige Extrakt. — Arzneilich benutzt wird der Churrus, das alkoholische Extrakt des Gunjah und Bangh und die hiemit bereiteten Präparate.*

Wirkung. Narcoticum, dem Opium ähnlich, aber schwächer; kindisch heitere Laune, seelige und glückliche Illusionen bewirkend, in höheren Gaben Delirium, cataleptischen Zustand, Convulsionen, Wahnsinns-Paroxysmus herbeiführend. Wirkt in kleinen medicinischen Gaben meistens schmerzlindernd, erheiternd, Appetit erregend und als Aphrodisiacum.

Anwendung. Die unten stehenden Präparate des indischen Hanfes wurden bisher mit Vortheil versucht bei: acuten und chronischen Rheumatismen (Inglis, O'Shaugnessy), Neuralgien, Krämpfen, Schlaflosigkeit (Clendinning, O'Shaugnessy, Murrey, Ley, Pereira, Donavan), bei Tetanus (Neligan), Hydrophobie als die Leiden milderndes Mittel (O'Shaugnessy), in der Cholera (die Diarhoe stillend und die Hautwärme wieder herstellend), bei der Pest (Aubert).

Extractum spirituosum Cannabis indicae. (Resina Cannabis indicae). *Ein durch Behandlung der obersten Spitzen des indischen Hanfes mit Weingeist erhaltenes, im Handel vorkommendes resinöses Extrakt; in Wasser unlöslich, in Alkohol löslich.*

Gabe und Form. $^1/_4$—$^1/_2$—5 Gran p. d. Beste Anwendungsform nach Inglis: Auflösung desselben in ätherischen Oelen (Cajeputöl), $^1/_4$ Gran des Extractes in 2 Tropfen ätherischen Oeles p. d.,

mit Zucker abgerieben und Mixturen zugesetzt; die Lösung auch äusserlich als Einreibung, und mit Fett zu Salben. —

(In Aegypten ist auch ein mit Wasser bereitetes Extrakt im Gebrauche).

Tinctura Cannabis indicae. *Eine Auflösung von 3 Gran des Extraktes in 1 Drachme Spiritus Vini rectificatus.* Nach Donavan die beste Darreichungsform. Brenner von Felsach heilte damit eine 3 monatliche Harnverhaltung.

Gabe und Form. 5 — 10 — 15 Tropfen p. d. als Stimulans, $^1/_2$ — 1 Drachme als kräftiges Sedativum. Entweder gleich vom Glase, oder in etwas Wasser gegossen sogleich zu schlucken, weil sonst das Harz präcipitirt wird.

110. Cannabinum. Cannabin.

In neuester Zeit von Smith *aus dem indischen Hanfe dargestellt.*

Ein in Masse braunes, in dünneren Lagen aber weit helleres Harz.

Das Cannabin wirkt dem indischen Hanfe analog und sehr intensiv. $^1/_2$ Gran brachte narkotische und schon 1 Gran giftige Wirkung hervor. Es zieht die Pupille zusammen.

Gabe. $^1/_6$ — $^1/_2$ Gran p. d.

111. Cantharidinum. Cantharidenkampfer.

Der blasenziehende Stoff der Canthariden und anderer Coleopteren. Gewonnen durch Behandlung des durch Kochen aus den Käfern gezogenen wässerigen Extrakts mit Alkohol und des alkoholischen Extrakts mit Aether; auch durch Sublimation.

Eine krystallinische Substanz (weisse, glimmerartige Blättchen), verflüchtigt sich unzersetzt.

In reinem Zustande unlöslich in Wasser, leicht löslich in heissem Alkohol, in Aether und Oelen.

Wirkung. Aeusserst heftig. In der Gabe von 5 — 10 Gran nach Versuchen von Orfila, Bretonneau, Robiquet, Pullino bei Thieren unter Lähmungserscheinungen und durch rasch sich ausbildende Gastritis den Tod herbeiführend. In seinen physiologischen und pharmakodynamischen Wirkungen sonst den Canthariden gleich.

Anwendung. In innerlicher Anwendung nur von Pullino und Carresi nach den Ansichten des Contrastimulus bei Entzündun-

gen seröser Häute (Peritonitis puerperarum, Pleuritis und bei Harnröhrenentzündung) versucht und gewiss nicht empfehlenswerth. Aeusserlich als Rubefaciens und Vesicans ($^1/_2$ Gran und weniger, in Oel gelöst, wirkt schon blasenziehend). Zu letzterem Zwecke kann man das in Aether oder Oel gelöste Cantharidin auf ein Pflaster pinseln.

NB. Das reine, häufiger aber noch das mit dem grünen Oele der Cantharіden verbundene, durch einfache Digestion der Canthariden mit Aether und nachherige Verdampfung erhaltene Cantharidin wird zur Bereitung des Gichtpapiers, der Vesikatortaffte etc. verwendet.)

112. Cantharidum Extractum acetosum.
Essigsäurehaltiges Canthariden-Extract.

Mittelst Extraction durch Essigsäure und Alkohol aus den Canthariden bereitet, worauf durch Abdampfen eine butterartige Masse erhalten wird, aus welcher wegen der Essigsäure das Cantharidin nie herauskrystallisirt.

Diese Substanz, auf Papier oder Leinwand gestrichen, zieht in der kürzesten Zeit Blasen, und ist theils wegen des Zeitgewinnes bei gefoderter rascher Wirkung als Vesicans, theils wegen des geringen Anklebens auf der Haut dem Vesikatortafft vorzuziehn.

(In England ist auch ein Acetum Cantharidum im Gebrauche, bereitet aus 2 Unzen Cantharidenpulver mit 5 Fluidunzen Holzessigsäure, nebst $^1/_2$ Unze Euphorbiumpulver; die Mischung wird 7 Tage lang macerirt, dann colirt, ausgedrückt und filtrirt. Dieser Essig zieht in wenigen Stunden, wenn man ihn mittelst eines Stückchen Schwamm auf die Haut bringt, eine Blase, zumal wenn man, nachdem die Haut roth geworden, einen Brei oder heissen Aufschlag auflegt).

113. Carbo animalis depuratus (meth. Weissii parat.). Gereinigte Fleischkohle.

Dargestellt durch vorsichtige, nicht ganz vollständige Verkohlung von fettlosem Kalbfleisch mit den Rippen. Die nach der Weise'schen *Methode bereitete Fleischkohle ist als eine chemische Verbindung von Stickstoff (vorwiegend) mit Kohlenstoff, vermischt mit den im Fleische und den Knochen enthaltenen unorganischen fixen Gemengtheilen (Salze, Schwefelverbindungen, Eisen) und empyreumatischen Bestandtheilen zu betrachten.*

Wirkung. Resolvens. Liquefaciens. Alterans. Soll diaphoretisch wirken. (Früher wurde die durch Verkohlung des Elfenbein's, Hirschhorn's etc. gewonnene Thierkohle für tonisirend, antiseptisch etc. gehalten). Ein Antisepticum könnte man sie nur in soferne nennen, als sie Flüssigkeiten (in höherem Grade als die Pflanzenkohle) vegetabilische Farbestoffe, stinkende Stoffe u. s. w. entzieht und sich mit letzteren verbindet. — Bei längere Zeit fortgesetztem innerlichem Gebrauche entwickelt sich zuweilen am ganzen Körper, besonders im Gesichte ein kupferiger Ausschlag, (Duplan, Gumprecht). Grössere Dosen erzeugen häufig Verdauungsstörungen, Durchfall.

Anwendung. Scirrhus und Krebs der Brust, der Gebärmutter etc. (Weise, Oelze, Kopp, Pitschaft — nichts leistend nach Fricke, Hohnbaum u. A.). Scheint hier wenigstens den ichorösen Abgang zu verbessern und die häufigen Blutungen beim Mutterkrebs vermindern zu können (Rothamel). Mehr übereinstimmend sind die günstigen Erfahrungen über die Wirkung der Fleischkohle bei einfachen Verhärtungen drüsiger Gebilde (Weise, Wagner, Kopp, Radius, Hesselbach, Speranza u. A.), Verhärtung des Pancreas (Siebenhaar), Kropf, Hypertrophie der Gebärmutter, Polypen. Auch gegen Phthisis trachealis (scrophulösen Ursprungs) wurde sie mit Erfolg versucht (Rothamel). Weise und Radius sahen, jener den ganzen, dieser einen zerstückten grauen Staar darauf verschwinden. Auch äusserlich zur Zertheilung scrophulöser Geschwülste (Speranza). — Die gereinigte, von allen Kalksalzen befreite Thierkohle wird von Garrod als Antidot vegetabilischer und selbst mineralischer Gifte gerühmt; $^1/_2$ Unze der Kohle soll 1 Gran Strychnin neutralisiren.

Gabe. $^1/_2$ — 3, selbst bis zu 10 Gran und mehr, mehrmals täglich, in Pulver-, Latwergen- oder Bissenform. Als Corrigentien bei übler Nebenwirkung auf Magen und Darmtractus: Opium, Zimmt, China. Salbe: $^1/_2$ — 1 Drachme auf $^1/_2$ Unze Fett.

114. Carbonei Joduretum (Carboneum jodatum). Jodkohlenwasserstoff. Jodoform. Jodaetherid. Formylsuperjodid.

Erhalten durch Mischung der Jodtinktur mit Aetznatron oder Aetzkali (nach Clary am zweckmässigsten Natron bicarbonicum), Abfiltriren des ausgeschiedenen jods. Kali und Verdunstung des Filtrats.

Gelbe, glänzende Blättchen, von aromatischem, safranartigem Geruch.

Nicht in Wasser, Säuren und Alkalien, dagegen in Alkohol und Aether löslich. Die Lösungen schmecken süss.

Wirkung. Bedarf näherer Prüfung. Irritans. Resolvens. Emmeniagogum? In Dosen von mehreren Gran bewirkt es heftige Reizung des Magens und unter Convulsionen den Tod.

Anwendung. Von Cogswell und Galtier bei scrophulösen Leiden, Kropf, Amenorrhoe, Krebsgeschwüren vorgeschlagen; von Litchfield äusserlich bei Drüsenanschwellungen, Lepra, Porrigo mit Vortheil angewendet.

Gabe. Von 1 Gran für den Tag allmälig steigend bis zu 6 Gran, in Pillen oder Tabletten. Als Salbe: $^1/_2$ Drachme auf 6 Drachmen Ceratum simplex. Jodoformpulver gegen Struma nach Bouchardat: Rp. Jodureti Carbonei, Elaeosacch. Vanill. ana. Drachmas duas, Sacch. alb. pulv. Uncias duas. M. S. 15 Gran p. d. dreimal täglich. Das Pulver soll trocken genommen und mittelst eines Kaffeelöffels in den hintern Theil des Mundes gebracht werden.

115. Carboneum (Carbonicum) sulphuratum.

Sulphuretum Carbonei. Carburetum Sulphuris. Alcohol Sulphuris. Schwefelkohlenstoff. Kohlensulphurid. Flüssiger Kohlenschwefel. Schwefelalkohol.

Eine Verbindung des Kohlenstoffs mit dem Schwefel, dargestellt durch Einwirkung des Schwefelgases auf Kohle oder kohlenstoffhaltige Substanzen.

Wasserhell, flüchtig, von durchdringendem Geruche, brennbar.

In Wasser unlöslich; dagegen in allen Verhältnissen löslich in Weingeist, Aether, in fetten und ätherischen Oelen. Er selbst löst Schwefel, Phosphor, Campher und andere Stoffe auf. — Vermischt sich in bedeutender Menge völlig innig mit frischer Kuhmilch.

Wirkung. Excitans. Irritans. Analepticum. Diaphoreticum. Diureticum. Emmeniagogum. Alterans. Resolvens. Ein den Naphthen einerseits, den Ammoniakalien anderseits in seinen Wirkungen ähnliches, höchst diffusibles Reizmittel für die Thätigkeiten der vegetativen wie der animalischen Lebenssphäre. Oertlich (auf Schleimhäuten) als intenses Excitans, selbst Irritans, brennende Schmerzen, Hyperämie, entzündliche Stase erregend. In das Blut aufgenommen die gesunkene Thätigkeit des Nerven- und Gefässsystems unter Beschleu-

nigung der Herzcontraction, Erhöhung der Temperatur, vermehrter Schweissabsonderung hebend. Unter lebhafter Anregung der Secretionen, besonders der Haut und Nieren, sowie kräftiger Förderung der Menses die Mischung der Säfte umänderd und somit im allgemeinen Sinne resolvirend. Wegen der bei der raschen Verdünstung dieses Mittels sich entwickelnden Kälte als äusseres Antiphlogisticum benutzbar.

Anwendung. Innerlich gegen Asphyxie und Ohnmacht, Scheintod erzeugt von Steinkohlendämpfen (Krimer), Lähmungen, Amaurose (besonders durch Erkältung entstandene) (Schweigger), Gicht, anomale und Rheumatismus, natürlich erst nach Hebung aller entzündlichen Reizung (Lampadius, Mannsfeld, Kopp, Wutzer, Pellengahr), bei zurückgetretenen oder unterdrückten, auch sonst bei hartnäckigen chronischen Hautausschlägen (Wutzer); äusserlich mittelst Einreibungen bei Menstruationsfehlern und Wehenschwäche (Mannsfeld), gichtisch-rheumatischen Schmerzen, bei dem Malum ischiaticum (Wutzer, Berg) Versteifung nach Verenkung, eingeklemmten Brüchen (der Bruchgeschwulst aufgeträufelt behufs der Erleichterung der Taxis), bei leichten Verbrennungen und erfrornen Gliedern. — Als Dunstbad (auch mit Beimischung von Jod) von Turnbull bei torpiden Augenkrankheiten und nervöser oder auf mangelndem Ohrenschmalz beruhender Taubheit benützt (Anwendungsweise s. bei: Acidum chlorohydrocyanicum).

Gabe. 1 — 3 — 6 Tropfen in Milch (beste Darreichungsform nach Clarus) oder Zuckerwasser, Gersten-, Hafergrützen-Schleim, oder in geistiger und ätherischer Lösung. Aeusserlich als Liniment oder spirituöses Inunctorium, 2 Drachmen mit $^1/_2$ — 1 Unze Oel oder Weingeist.

116. Carboneum chloratum. Superchloridum formylicum. Chloroform. Formylsuperchlorid.

Bildet sich bei der Zersetzung des Chlorals durch Kalihydrat, bei der Behandlung einer geistigen Kalilösung mit Chlor, bei der Destillation von Weingeist oder Holzgeist mit Chlorkalk.

Eine farblose, ölartige, schwere, süss und ätherisch schmeckende und riechende Flüssigkeit.

Nicht löslich in Wasser, leicht in Alkohol und Aether.

NB. Dies ist das von Tuson *angewendete, bisher durchschnittlich mit dem Kohlenstofftrichlorid (s. Carboneum trichloratum) verwechselte Präparat.*

Wirkung. Antisepticum. Sedativum. Hypnoticum. Erhebt Kräfte und Muth der Kranken. Den üblen Geruch und die schlechte Secretion bösartiger Geschwüre verbessernd.

Anwendung. Innerlich und äusserlich nach Tuson bei Scirrhus und Krebs, bes. Brustkrebs (schmerzlindernd und den üblen Geruch des Secrets benehmend), bei üblen Geschwüren, Gangraena senilis, fehlerhafter Harnsecretion, Uterinaffectionen, Neuralgien, Neurosen (nervösem Erbrechen). — Seit kurzem wird das Chloroform statt des Schwefeläthers zur Aetherisation (zuerst von Simpson) verwendet. Zwei Drachmen Chloroform auf ein Tuch gegossen und dem zu Aetherisirenden vor Nase und Mund gehalten reichen gewöhnlich aus, um die beabsichtigte Wirkung hervorzubringen.

Gabe. Innerlich 1—4 Tropfen, mit einer hinlänglichen Menge Wasser verdünnt, dreimal täglich; zum äusserlichen Gebrauche (Fomentationen) 1—3 Scrupel auf 1 Maass Wasser.

117. Carboneum trichloratum. Trichloretum Carbonei. (Carbonicum chloratum). Dreifach Chlorkohlenstoff. Kohlenstofftrichlorid.

Erhalten durch Einwirken von Chlorgas auf Chloräther im Sonnenlichte oder in der Siedhitze.

Krystallinisch, pulverisirbar, farblos oder weiss, von eigenthümlichen campherartig-aromatischem Geruche, geschmacklos.

In Wasser unlöslich, löslich in Alkohol, noch leichter in Aether, auch in fetten und ätherischen Oelen.

Wurde bisher hie und da fälschlich für das von Tuson gegen Brustkrebs u. s. w. angewendete Präparat (s. Carboneum chloratum) gehalten. Ob das Kohlenstofftrichlorid ebenfalls zur arzneilichen Anwendung gelangte — was sich in Folge der Verwechslung vermuthen liesse — ist unbekannt.

118. Cardui Mariae s. mariani Semina. Frauen- oder Mariendistelsamen. — (Silybum marianum. Cynareae).

Bestandtheile. Fettes Oel, bitterer Extractivstoff, Salze.

Die früher schon als Volksmittel gegen Seitenstechen und als Specificum gegen Hundswuth bekannten Frauendistelsamen erklärt Rademacher für ein ausgezeichnetes Milz- und Lebermittel, welches sich ihm erprobt hat bei mit Leberstockungen, Leberverhärtung,

Gallensteinen, Milzleiden zusammenhängendem chronischem Seitenstechen, Bauchschmerz, consensuellem Blutspeien, Blutbrechen, chronischem Husten, Hüftweh, bei Gelbsucht, Gallensteinkolik.

Gabe und Form. Als Pulver (die Häute des Samens müssen darin enthalten seyn!), 4 — 5 mal täglich einen kleinen Theelöffel voll. In Abkochung: $^1/_2$ — 1 Unze des gestossenen Samens mit 16 Unzen Wasser bis zur Hälfte eingekocht, stündlich 1 Esslöffel voll.

Cardui Mariae Seminum Tinctura (nach Rademacher). *Bereitet durch* 8 *tägige Digestion von* $2^1/_2$ *Pfund unzerkleinerten und noch mit den Hülsen versehenen Samen der Frauendistel mit höchst rectificirtem Weingeist und dest. Wasser ana* $2^1/_2$ *Pfund, Auspressen und Filtriren.*

Gabe. 15 — 30 Tropfen fünfmal täglich, bei consensueller Diarrhöe 4, 2, ja nur 1 Tropfen 4 bis fünfmal täglich.

119. Carraghen Pulvis compositus. Zusammengesetztes Carraghen-Pulver (nach Frank).

Bereitung: 15 *Th. gereinigtes Perlmoos werden mit* 500 *Th. Wasser bis zur Hälfte eingekocht, der colirten Abkochung* 125 *Th. weisser Zucker,* 30. *Th. arabischer Gummi und* 4 *Th. Veilchenwurzel hinzugefügt, die Mischung in gelinder Wärme eingetrocknet, pulverisirt, und alsdann das Ganze mit* 100 *Th. Arrowroot zusammengerieben.*

Empfohlen bei Husten, Durchfall, bes. hektischer Personen, in der Kinderpraxis, bei Atrophia mesenterica u. s. w. Es eignet sich zu manchfaltigen Anwendungs-Formen. Will man es in Gestalt eines Gelée anwenden, so wird ein Kaffeelöffel voll davon mit einer kleinen Menge kalten Wassers verarbeitet, und die Masse in eine Tasse voll siedenden Wassers eingerührt.

120. Cascarillinum. Cascarillin.

Der eigenthümliche Bitterstoff der Cascarillrinde.

Ein weisser, krystallinischer, aus feinen Nadeln und Tafeln bestehender Körper, geruchlos, von bitterm Geschmacke.

Sehr schwer löslich in Wasser, leichter in Alkohol und Aether, sowie in Schwefelsäure mit purpurrother Farbe.

Verdient die Aufmerksamkeit der Therapeuten. Die Gabe dürfte sich behufs des Versuches auf $^1/_2$ bis 1 Gran p. d. bestimmen lassen.

121. Castorei Aqua. Bibergailwasser nach Rademacher.

Erhalten durch 12 stündige Digestion von englischem Bibergail mit rectificirtem Weingeist und Wasser und Abdestilliren.

Von Rademacher nach den allgemeinen Indicationen des Bibergails bei verschiedenen Krankheitszuständen der Gebärmutter angewendet.

Gabe. $^1/_2$ — 2 Drachmen p. d.

122. Catechinum. Catechusäure. Tanningensäure. Catechugerbsalz.

Eine dem Gerbstoff sehr verwandte Substanz, die sich im freien Zustande im Catechu und Gambir findet.

Weisse, körnige, aus feinen Nadeln bestehende Massen, die getrocknet ein weisses, leichtes, geruchloses und süsslich schmeckendes Pulver darstellen.

Sehr schwer in kaltem, sehr leicht in kochendem Wasser, leicht in Alkohol und Aether löslich.

Dieser therapeutisch noch nicht versuchte Stoff verdient die Aufmerksamkeit der Aerzte.

123. Causticum aethiopicum. Unguentum melanicum causticum.

Bereitung: Pulverisirter Safran wird mit soviel concentrirter Schwefelsäure angerieben, dass daraus eine schöne schwarze, salbenähnliche Masse entsteht.

Sie muss in irdenen Gefässen gut verschlossen aufbewahrt werden, da sie Feuchtigkeit aus der Luft anzieht.

Obige eine ziehbare Paste oder feste schwarze Salbe darstellende Mischung, in welcher der Safran lediglich die Rolle eines Constituens spielt, und die sich für alle Fälle eignet, wo die Schwefelsäure als Aetzmittel angewendet werden soll, hat Velpeau sehr empfehlenswerth gefunden, da sich ihre caustische Wirkung genau bestimmen lässt, nicht über die Grenzen der Paste hinausgeht, die Kruste leicht abfällt, auch bei Anwendung grosser Massen keine Gefahr einer Resorption vorhanden ist, und endlich weil sie den stinkenden Geruch bei gangränösen und carcinomatösen Geschwüren weit besser tilgt als Chlor, welches nur auf die gebildeten Gase wirkt, während jene Paste die Entwicklung der stinkenden Gase hindert.

Die Paste, 2 — 4 Millimeter dick aufgetragen, trocknet bald an der Luft und bildet eine Kruste, die nach 8 — 10 Tagen abfällt.

124. Causticum cosmeticum Pollau.

Dieses von dem Berliner Hof- und Stadtwundarzte Pollau *geheimgehaltene, auf* Kluge's *Veranlassung chemisch analysirte und dann bekannt gemachte Causticum besteht der Hauptsache nach, gleich jenem von* Filhos *aus Kali causticum und Aetzkalk. 1 Drachme Lapis causticus wird in einem erwärmten Mörser zerrieben und damit 1 Drachme Seifenpulver, endlich 1 Unze gebrannten und durch Besprengen mit Wasser zu feinem Pulver zerfallenen Kalks vermischt.*

Die Anwendungsweise desselben ist folgende: Einige Tropfen Spiritus von ungefähr 30 Procent Alcoholgehalt werden in ein Schälchen von Glas oder Porcellan gegossen, hierauf die nöthige Menge des Causticums aus dem gleich wieder zu verschliessenden Glase in das Schälchen gethan, und die Masse zu einer Paste angerührt, die man dann, sobald sie etwas dicklich zu werden anfängt, mit einem Sondenknopfe schnell auf die zuvor abgetrocknete Stelle, welche geätzt werden soll, als einen kleinen Conus von etwa 1 — 2 Linien Höhe aufträgt. Während nun der Behandelte ein gelindes Brennen wahrnimmt und um die betreffende Hautstelle allmälig eine entzündete Areola sich bildet, findet ein Ablöschungsprocess in der aufgetragenen Paste statt, welche dann nach einigen Minuten ihres Verweilens mit dem Myrtenblatte wieder abgehoben wird. Auf die jetzt schwarzbraun erscheinende Aetzstelle wird ein bis zwei Stunden lang ein Leinwandläppchen mit kaltem Wasser gelegt, unter dessen Anwendung die Areola allmälig wieder verschwindet. Der dann noch übrig bleibende dunkle Fleck verwandelt sich in eine Kruste, die nach etwa acht Tagen von selbst abfällt, und eine Hautstelle von natürlicher Beschaffenheit hinterlässt.

125. Causticum viennense fusum Filhos.

Ein zusammengeschmolzenes Gemisch von Aetzkalk und Aetzkali. 2 Th. Kalihydrat und 1 Th. gebrannter und ungelöschter Kalk werden zusammen in einem geräumigen eisernen Löffel bei starkem Feuer erhitzt, und die geschmolzene Masse in die zuvor erhitzte Lapisform in Stängelchen ausgegossen, welche mit Bleiplatten umwickelt oder mit Siegellack überzogen werden.

Filhos schreibt diesem nun vielseitig angewendeten Causticum alle Vortheile zu, die der Chirurg nur wünschen kann. Bei der An-

wendung wird der Bleicylinder oder das Siegellack an der erforderlichen Stelle mit einem Messer abgeschabt, und nach der Aetzung die geätzte Stelle entweder mit purem oder mit Essig angesäuertem kaltem Wasser ausgespritzt oder abgewaschen, um das überflüssig anhängende Kali zu entfernen.

126. Cetrarinum. Cetrarium. (Picro-Lichenin Cetrariae). Moosbitter. Flechtenbitter der isländischen Flechte.

Der Bitterstoff des isländischen Mooses (Cetraria islandica).

Ein weisses, der Magnesia ähnliches Pulver, geruchlos, rein und stark bitter schmeckend.

Kaum löslich in Wasser, leicht in heissem absolutem Alkohol, weniger in Aether.

Wirkung. Tonicum amarum.

Anwendung. Wurde bei Intermittens (Rigatelli, Müller, von Lippich), auch (ohne Erfolg) bei Bronchialblennorrhöe, Phthise versucht. Was das Cetrarin als Brustmittel wirklich zu leisten vermag, ist jedoch noch problematisch.

Gabe. 2 — 5 — 10 Gran p. d. mehrmals täglich, in Pulverform oder gelöst in sehr verdünnten Säuren.

Das Cetrarin ist als der wirksame Hauptbestandtheil des Extractum Lichenis islandici *und des an manchen Orten sehr beliebten* Brustpulvers von Tros *zu betrachten, dessen Zusammensetzung folgende ist: Rp. Extr. Lichenis island. Libram dimidiam, Sacch. alb. Uncias quatuor, Gummi arab. Unciam, Misce et exsicca leni calore, donec massa in pulverem redigi possit.* 2 — 4 Drachmen in Milch aufgelöst tassenweise zu trinken.

127. Charta antirheumatica. Charta antiarthritica. Gichtpapier.

Zur Bereitung dieses, zuerst von England aus in den Handel gekommenen Papiers sind bereits mehrere verschiedene Vorschriften bekannt geworden: nach Berg: *Rp. Gummi Euphorb. Drachmam, Cantharidum Drachmas sex, Alcohol german. Uncias quinque; digere per octo dies, cola et filtra, tunc adde Colophonii alb. Uncias duas, Terebinth. venetae Unciam unam cum dimidia. M. f. l. a. Vernix. Nach* Pirwitz: *Rp. Cantharidum pulver. Unciam dimidiam, Resinae Guajaci Uncias tres, Galbani Drachmas sex, Alcoholis Uncias sex. Digere l. a., tum cola et adde Colophonii Uncias*

duas et dimidiam, Terebinth. Laricis Drachmam. Solve l. a. ut f. Vernix. Mit diesen firnissartigen Massen wird feines geleimtes Papier mehrmahl überstrichen. Die neue badische Pharmakopoe gibt zur Verfertigung des Gichtpapiers eine mit Resina Mezerei, Fett, Wachs und Cetaceum bereitete Salbenmasse an.

Das dem gewöhnlichen Pechpflaster ähnlich wirkende Gichtpapier dient als derivirendes Mittel in verschiedenen Krankheiten, namentlich bei rheumatischen und katarrhalischen Leiden. Es hat vor jenem den Vorzug, dass es sich fester an die Haut legt und die Wäsche nicht so beschmutzt. Das gewöhnliche käufliche und im Grossen bereitete Gichtpapier ist je nach der Bereitung ziemlich ungleich in der Intensität seiner Wirkung.

128. Charta vesicatoria Häusler. Vesicatorpapier nach Häusler.

Rp. Cerae citrinae Unciam unam cum dimidia, Olei Cantharidum Unciam, Sperm. Ceti Drachmas sex, Terebinthinae Laric. Drachmas duas. M. f. l. a. Massa. Die halb erkaltete Masse wird vermittelst einer Sparadrapmaschine auf Papier dünn aufgestrichen. — Zum Offenerhalten der Zugpflasterstellen empfiehlt Häusler: *Rp. Empl. Diachyl. simpl. Uncias sex, Resinae dep., Cerae citrinae, Olei Olivar. ana Drachmas duas, Terebinthinae Drachmas quinque. M. f. l. a. Massa. Auf Papier auszubreiten.*

129. Charta vesicatoria Martius. Vesicatorpapier nach Martius.

Wird nach der neueren Vorschrift von Martius *mit reinem Cantharidin, Terpenthin und (statt des früherhin angewandten Mastix) mit Manilla-Elemi bereitet.*

Wirkt sehr rasch und sicher blasenziehend, und klebt sehr fest, wesshalb die Entfernung dieses Vesicatorpapieres von der Haut oft sehr schmerzhaft ist.

Unter dem Namen Vesicans Martii gilt das bei der Darstellung des reinen Cantharidin's gewonnene, mit Cantharidin gemischte grüne Oel, mit Wachs verbunden.

Dieses hat sich als ein vortreffliches, sicher wirkendes und häufig gar keinen Schmerz verursachendes Zugmittel erwiesen, klebt aber nicht und muss desshalb mit einem Heftpflasterrande umgeben werden.

130. Chelidonii Tinctura. Schöllkrauttinctur (nach Rademacher).

Bereitet durch Vermengen von frisch ausgepresstem Schöllkrautsaft (aus dem blühenden Schöllkraute) mit gleichen Theilen höchst rectificirten Weingeistes, mehrtägige Digestion unter öfterem Umschütteln und Filtriren.

Von Rademacher gegen Gallenfieber und chronische Leberaffectionen (Leberstockungen) empfohlen.

Gabe und Eorm. 15 — 30 Tropfen p. d. 2 — 4 mal täglich, mit Wasser oder einer einfachen Emulsion zugemischt. Unter gewissen Verhältnissen, welche aus Rademacher's Schrift zu ersehen (oder auch nicht zu ersehen!), in viel kleineren Gaben.

In gewissen (?) acuten und chronischen Leberleiden mit eigenthümlicher Magenaffection empfiehlt Rademacher die Verbindung obiger Schöllkrauttinctur (1 Drachme) mit Liquor Calcariae muriaticae (2 Unzen.)

131. Chenopodii Vulvariae Herba. Kraut der stinkenden Melde.

Früher officinell unter dem Namen Herba Vulvariae oder Atriplicis foetidae.

Bestandtheile. Pflanzeneiweiss, Chlorophyll mit einem eigenthümlichen schwach alkalisch reagirendem flüchtigem Stoffe, Gummi und Weichharz, eisengrünender Gerbestoff, Extractivstoff, stickstoffhaltige Materie, Spuren von freiem Ammoniak, phosphorsaure, salpetersaure und andere Salze, Schwefel.

Wirkung. Excitans et Alterans nauseosum. Emmeniagogum. Antispasmodicum.

Anwendung. Amenorrhoe und damit zusammenhängende Uterinleiden (Cullen, Dale, Houlton), Krämpfe (Cullen, Schneider), Nymphomanie (Schneider).

Extractum Chenopodii Vulvariae. *Aus den Blättern oder der ganzen Pflanze durch freiwillige Verdunstung des ausgepressten Saftes bereitet.* Die zweckmässigste Form für die Darreichung dieses Heilmittels.

Gabe. 5 — 10 Gr. p. d. 2 — 3 mal täglich in Pillen.

Tinctura Chenopodii Vulvariae. Gabe. 15 — 30 Tropfen alle halbe bis ganze Stunden (gegen Krämpfe).

132. Chichm Semina. Chichm- (Tschism-) Saamen. — (Cassia Absus? Afrika und Ceylon. Leguminosae).

B e s t a n d t h e i l e. *Viel Schleim und wahrscheinlich Bitterstoff und etwas ätherisches Oel.*

Ein in Aegypten und der Tartarei gebräuchliches Volksmittel gegen blennorrhoische Augenentzündungen. Günstige Erfahrungen von L. Frank, Hartmann, Müller, Croissant, Gräfe. Nach Rust jedoch von sehr zweifelhafter Wirkung. Nach Müller wirkt derselbe auf die in Folge der (durch miasmatische Einflüsse hervorgerufenen) Entzündung eingetretene, beharrliche krankhafte Secretion quantitativ beschränkend und qualitativ verändernd (verbessernd). Contraindicirt erscheint dieses Mittel bei vorwaltender arterieller Irritation, dagegen vorzüglich indicirt bei mit Erschlaffung und vorwaltendem Torpor gepaartem Schleimflusse. Der Chichmsamen soll auch günstigen Einfluss äussern auf Zertheilung von Exsudaten in der Hornhaut und deren Bindehaut.

G a b e und F o r m. Von einer Emulsion aus 16 Gran für 4 Unzen Wasser Morgens und Abends 8 — 10 Tropfen ins Auge zu bringen.

133. Chimophilae s. Pyrolae umbellatae Herba. Wintergrün-Blätter. In Canada: Harnkraut. — (Chimophila corymbosa. Nördl. Europa, America und Asien. Ericeae — Pyrolaceae.)

B e s t a n d t h e i l e. *Gerbesäure, kratzender Extractivstoff mit Hartharz, Gummi.*

W i r k u n g. Mildes Adstringens, frisch zugleich als gelindes Acre. Tonicum. Diureticum. Diaphoreticum. Der Uva Ursi in pharmakodynamischer Beziehung wohl am nächsten stehend; wird von den Verdauungsorganen gut vertragen und hält den Stuhl nicht an.

A n w e n d u n g. Chronische Störungen in den Functionen der Urinwerkzeuge, Lithiasis, Wassersucht, Ascites und Anasarka, namentlich bei torpider Schwäche des Nahrungskanals und Laxität des lymphatischen Systems (Amerikanische Aerzte, Radius, Beatty), Wassersucht der Eierstöcke (Seymour); Scrophulosis, chron. Rheumatismus und anomale Gicht bei schlaffen, debilen Individuen, chron. Hautaffectionen; atonische Zustände der Schleimhäute, Blennorrhagie und Suppuration derselben; verschleppte intermittirende Fieber; hart-

näckige, selbst krebshafte Geschwüre; Syphilis, convulsive Krankheiten (Pursh).

Gabe und Form. Decoct, am besten nach vorhergängiger Maceration, von $^1/_2$ — 1 Unze auf 6 Unzen Colatur für den Tag.

Extractum Chimophilae umbellatae. Innerlich namentlich von Radius angewendet und empfohlen. Gabe. $^1/_2$ — 1 Scrupel dreimal täglich in Pillenform oder Lösung.

134. Chininum aceticum. Acetas Chinini seu Chinii. Essigsaures Chinin.

Krystallinisch, seidenglänzende Nadeln.

In kaltem Wasser schwer, in heissem aber leicht löslich.

Von Magendie, Harless u. A. benutzt. Dem citronensauren Chinin in seinen Wirkungen analog. Es soll milder sein als das schwefelsaure Chinin und dem Magen wie dem Pfortadersystem besser zusagen, nicht erhitzen.

Gabe. $^1/_2$ — 6 Gran. In Wechselfiebern bis zu einem Scrupel. Pillenform.

135. Chininum arsenicicum. Arseniksaures Chinin.

Erhalten durch directe Verbindung. Ein weisses Salz. Schwer löslich in Wasser.

Von Bourières gegen hartnäckige Intermittentes empfohlen. Versuche scheinen jedoch noch nicht damit angestellt worden zu seyn.

Gabe. Etwa $^1/_{16}$ Gran.

136. Chininum chinicum. Chinasaures Chinin.

Die Verbindung des reinen Chinins, in welcher es in der Chinarinde enthalten ist, bereitet durch Saturation einer wässerigen Lösung der Chinasäure mit reinem Chinin.

Warzenförmige Krusten, die aus sehr kleinen weissen Nadeln bestehen, und an der Luft mit der Zeit trübe und fast hornartig werden, sehr bitter.

Leicht löslich in Wasser und wässerigem Weingeist.

Von Brera empfohlen in der Reconvalescenz nach Wechselfiebern bei Individuen mit sehr reizbarer Faser, welche an Nervenzufällen und Empfindlichkeit des Magens leiden, von Ronander mehrfach erprobt bei veralteten Wechselfiebern. Soll gegen Nervenzufälle, welche

sich zuweilen nach Hebung des Wechselfiebers durch schwefelsaures Chinin einstellen, Vorzügliches leisten.

Gabe. $^1/_2$ — 2 — 6 Gran p. d., in Wechselfiebern bis zu einem Scrupel.

137. Chininum citricum. Citras Chinii. Citronensaures Chinin.

Erhalten durch Zersetzung des schwefelsauren Chinins durch citronensaures Natron. Krystallinisch.

In Wasser ziemlich schwer löslich.

Dieses nach Caventou und Magendie eigenthümlich günstig tonisch wie antiseptisch sich erweisende, nie Ohrensausen oder Kopfweh verursachende Chininpräparat wurde von Beraudi bei Wechselfiebern wirksamer befunden als das schwefelsaure Chinin, und soll bei einem aufgeregten, selbst entzündlichem (Mugna) Zustande ohne allen Nachtheil gegeben werden können. Brera empfiehlt es besonders bei den irritativen, von Plethora, Bluthusten begleiteten Wechselfiebern, nach vorausgegangener allgemeiner und topischer Antiphlogose.

Gabe. $^1/_2$ — 6 Gran, in Wechselfiebern bis zu einem Scrupel.

Es lässt sich auch als saures Citrat (Chininum citricum acidum) darstellen, welches von Magendie in Form eines Syrups, Syrupus Chinini citrati (36 Gran auf ein Pfund Zuckersyrup, 1 oder 2 Löffel voll innerhalb 24 Stunden) als Antisepticum und Antiscorbuticum empfohlen wird.

138. Chininum ferro-citricum. Citras Ferri et Chinini. Citronensaures Eisen-Chinin.

Eine Verbindung von 4 Theilen citronensaurem Eisen und 1 Theil citronensaurem Chinin.

Krystallinisch, in durchscheinenden granathrothen Schüppchen. Sehr bitter.

Leicht löslich in Wasser und Weingeist.

In Frankreich häufig verordnet, vorzüglich in der Reconvalescenz von intermittirenden und typhösen Fiebern, bei Cachexien, in der Bleichsucht und bei geschwächter Digestionskraft von Trousseau und Pidoux empfohlen, in Gaben von 1 — 6 Gran vor und nach jeder Mahlzeit entweder in Madera-Wein aufgelöst, oder am besten wegen seiner intensiven Bitterkeit in Pillenform.

139. Chininum ferro-hydrocyanicum. Chininum ferro-cyanicum. Ferro-cyanas Chinii. Eisenblausaures Chinin.

Verworrene krystallinische Gruppen von grünlichgelben Nadeln, von bitter-aromatischem Geschmacke, ziemlich leicht zersetzlich. Auflöslich in Alkohol, fast unlöslich in Wasser. Durch letzteres, besonders warmes, wird es zersetzt.

Als ein mächtiges Febrifugum, welches das schwefelsaure Chinin an Wirksamkeit übertreffen und vorzüglich bei Complication der Intermittens mit entzündlichen Zuständen angezeigt seyn soll, von Donavan, Zacarelli, Carioli empfohlen.

Gabe. 2—4 Gran p. d.; am besten in Pillenform.

140. Chininum hydrocyanicum. Blausaures Chinin.

Eine Auflösung reinen Chinins in medicinischer Blausäure.

Eine strohgelbe Flüssigkeit von starkem Blausäuregeruch. Sehr leicht zersetzlich.

Dieses Präparat soll antifebrile mit antiphlogistischen Heilkräften verbinden und ward bei solchen Wechselfiebern empfohlen, die mit einem entzündlichen Zustande oder gereizter Beschaffenheit der Eingeweide des Unterleibs (z. B. chronischer Leberentzündung) complicirt sind; ferner bei bösartigen Wechselfiebern, die mit jedem Anfalle das Leben bedrohen.

Gabe. 2, 3, 4 selbst 8 Gran für den täglichen Verbrauch, in Pillenform mit Roob Sambuci, Conserv. Viol. etc.

141. Chininum hydrojodicum. Jodwasserstoffsaures Chinin.

Erhalten durch Präcipitation aus den vermischten Solutionen von Jodkalium und schwefelsaurem Chinin. Braunroth, von scharfem und bitterem Geschmacke.

In kaltem Wasser schwer, in heissem vollkommen, sowie in Alkohol und Aether löslich.

Von Serullas als Arzneimittel vorgeschlagen, von Inglis als Jod-Chinin (Jodidum Chinini), aber in Beziehung auf ein anderes, wirklich wasserstofffreies in Wasser unlösliches Präparat bezeichnet, von Chereau für sehr kräftig gehalten und namentlich als für Fälle

geeignet empfohlen, wo man sonst Jod und bittere Mittel in Verbindung anwendet. Cottereau hat dasselbe gegen scrophulöse und andere Leiden mit Vortheil versucht.

Gabe. 1—8 Gran p. d. Zum äusserlichen Gebrauche 2—18 Gran und mehr.

142. Chininum lacticum. Milchsaures Chinin.

Erhalten durch Wechselzersetzung zwischen schwefelsaurem Chinin und milchsaurem Kali.

Seidenglänzende Warzen.

In Wasser leicht (leichter als schwefelsaures Chinin) löslich.

Von Lucian Bonaparte, Beraudi und Bouchardat wegen seiner leichten Assimilirbarkeit und vollständigen Löslichkeit in Wasser empfohlen.

Gabe. $^1/_2$—2 Gran, in Wechselfiebern bis zu 1 Scrupel.

143. Chininum muriaticum. Salzsaures Chinin.

Erhalten durch Sättigung des Chinins mit Salzsäure.

Krystallinisch, weisse perlmutterglänzende Nadeln, sehr bitter.

In rectificirtem Weingeist (30 Theilen), und kochendem Wasser löslich.

Wirkung. Von Spielmann als eigenthümlich flüchtig tonisch und zugleich diuretisch bezeichnet. Da, wo grössere Gaben eines Chininsalzes gereicht werden sollen, dem die Verdauungsorgane viel mehr belästigenden schwefelsauren Chinin vorzuziehen.

Anwendung. Gemäss seiner vielseitig (namentlich von Wutzer, Richter, Bartels, Rhode, Prins, Spielmann) bestätigten, dem Chininum sulphuricum gleichwerthigen Heilkraft bei Wechselfiebern, findet es nach letzterem unter den Chininsalzen die häufigste Anwendung, wurde demselben sogar von manchen (z. B. Grossi, Neumann) entschieden vorgezogen. Es soll Recidiven noch sicherer vorbeugen als jenes, und besonders gegen die nach Wechselfiebern zurückbleibenden Wassersuchten (Puchelt, — Spielmann schreibt dem salzsauren Chinin diuretische Wirkung zu) ausgezeichnet seyn. Grimm rühmt es vorzüglich bei bösartigen Wechselfiebern mit starker Verschleimung. Spielmann fand es ferner wirksam: bei lentescirenden, hectischen Fiebern, heftigen, der Periodicität sich nähernden rheumatischen Schmerzen und nervösen Rheumatismen (hier auch

Bartels und Prins), Arthritis anomala, atonica, Hydrops bei schwächlichen, heruntergekommenen Personen, Oedema Pedum senile, bei den Cyanosen Schönlein's (Scorbut, Werlhof'sche Fleckenkrankheit, Petechialfieber), bei Stomacace, atonisch-torpider Scrophelsucht und Rhachitis, Prins bei Neuralgien.

Gabe. $\frac{1}{2}$—1—2—3 Gran, alle 2 Stunden in Pulver oder Lösung (1 Scrupel in $\frac{1}{2}$ Unze Aquae destillatae, nach Wutzer am besten in Pfeffermünz- oder Zimmt-Wasser), alle 2 Stunden 20—60 Tropfen. Auch endermatisch.

144. Chininum nitricum. Salpetersaures Chinin.

Erhalten durch Lösung von reinem Chinin in Salpetersäure.

Weiss, bitter.

In Wasser schwer, in Weingeist leicht löslich.

In seiner besondern Wirkungs-Eigenthümlichkeit noch nicht therapeutisch erprobt. Bischoff weist aus theoretischen Gründen auf seine Anwendbarkeit bei adynamischen Affectionen des Harnsystems hin.

Gabe. Etwa $\frac{1}{2}$—4 Gran.

145. Chininum phosphoricum. Phosphorsaures Chinin.

In dem arzneilich zu verwendendem Präparate muss die Phosphorsäure etwas vorschlagen.

Farblos durchsichtige perlmutterglänzende Nadeln.

In Wasser (in kaltem schwer) und Weingeist löslich.

Von Harless und Pereira als das mildeste, Magen und Respirationsorgane durchaus nicht feindlich afficirende, das Gefässsystem am wenigsten erhitzende unter den Chininsalzen und als namentlich geeignet zur Anwendung bei fieberhaften Affectionen mit remittirendem Character empfohlen, bei lentescirenden Fiebern, verschleppten Schleimfiebern, atonischen Gichtfiebern mit colliquativen Schweissen, atonischer Leucorrhoe der Frauen, atonisch-cachectischer Chlorosis.

Gabe. 1—4 Gran p. d. in Pulver oder Pillen.

146. Chininum sulphuricum. Sulphas Chinini. Schwefelsaures Chinin.

Erhalten am zweckmässigsten, indem man gröblich gepulverte Königs-Chinarinde mit durch Schwefelsäure schwach angesäuertem

Wasser auszieht, sämmtliche Auszüge bis auf das Gewicht der angewandten Chinasäure verdunstet, nach mehrtägigem Stehen filtrirt, das Filtrat mit Aetznatronlauge fällt, den gewaschenen Niederschlag mit Alkohol von 90%₀ in der Wärme digerirt, filtrirt, verdünnte Schwefelsäure bis zur schwach sauren Reaction und dann noch $^1/_4$ des Ganzen Wasser hinzusetzt, den Weingeist abzieht, die rückständige Flüssigkeit noch in einer Schale so lange verdunstet, bis aller Weingeist ausgetrieben ist, in der Kälte krystallisiren lässt, die Salzmasse auspresst, sie wieder mit Natron zersetzt, und mit dem Niederschlage wie zuvor verfährt.

Schneeweise, lockere, aus feinen Nadeln und Blättchen bestehende Massen, geruchlos, von stark bitterem Geschmack.

Schwer löslich in kaltem Wasser (in 740 Th.), in 30. Th. heissen Wassers, noch leichter in Alkohol, sehr wenig in Aether.

Das unter allen Chininsalzen am häufigsten und vielseitigsten erprobte, allgemein bekannte und in alle neueren Pharmacopöen aufgenommene schwefelsaure Chinin möge hier nur der Vollständigkeit halber unter den übrigen Chininsalzen seine Stelle einnehmen. Die richtige Würdigung seines Werthes vom pharmakodynamisch-therapeutischen Standpunkte aus ergibt sich unter gleichzeitiger Erwägung seiner Schwerlöslichkeit am besten aus der Vergleichung mit den Wirkungs-Eigenthümlichkeiten der übrigen Differenzirungen des Chinins. Den neueren Epochen in der therapeutischen Verwendung dieses namentlich als Febrifugum schon seit zwei Jahrzehnten eine so wichtige Rolle spielenden Chininsalzes (bei Neurosen und Neuralgien, bei der epidemischen Cholera, der Lungenschwindsucht, in grossen Gaben gegen Rheumatismus acutus, Typhus u. s. w. und seiner vielseitigen Verwendung in endermatischer Methode schliesst sich bezüglich der Anwendungsweise die „Méthode buccale et pharyngienne“ von Ducros als eine Empfehlung aus jüngster Zeit an. Letzterer lässt nämlich gegen intermittirende Fieber und Neuralgien das Chininsulphat in Schwefeläther gelöst (oder vielmehr, wenigstens zum Theil, suspendirt — 1 Gran auf einen Scrupel) auf die Zunge, das Gaumensegel, die innere Fläche der Wangen, die Rückenwirbelwand des Pharynx mittelst eines Pinsels oder Schwämmchens einreiben, wodurch eine reichliche Salivation mit ungeheurer Bitterkeit, und eine stärkere, auch raschere Wirkung auf das Rückenmark hervorgebracht werden soll, als durch $^1/_2$ Drachme dieses Mittels innerlich genommen. — Auch ist noch zu bemerken, dass die bestimmtesten Versuche Piorry's den unmittelsaren Einfluss

des schwefelsauren Chinin's auf die Milz und deren merkliche, beinahe augenblickliche Volumsabnahme auf die Anwendung dieses Mittels in grossen Gaben festgestellt haben.

Gabe und Form. Seiner Schwerlöslichkeit wegen fast nur in Pulver, mehrmals täglich, Pillen, Bissen, doch auch in Lösung (mit Wasser unter Zusatz von Schwefelsäure 1 Tropfen auf 1 Gran), gewöhnlich $^1/_2$ — 1 Gran. — Als bestes Geschmackscorrigens des bittern schwefelsauren Chinin's wurde in neuester Zeit empfohlen, unmittelbar nach dem Einnehmen ein Stückchen trockne Chocolade (oder einige Chocolade - Pastillen) zu verspeisen. Doch dürfte schwarzer, oder auch Milch-Kaffee noch vorzuziehen seyn.

147. Chininum tannicum. Tannas chinicum. Tanninsaures Chinin.

Erhalten durch Fällung aus einer Auflösung des reinen Chinins in sehr verdünnter Schwefelsäure durch eine reine Gerbestofflösung.

Im hydratischen, frisch gefällten Zustande weiss, käsig.

In kaltem Wasser kaum, in heissem Wasser und siedendem Alkohol etwas schwer löslich.

Für Fälle, wo man mit der tonisirenden Wirkung des Chinins auch eine adstringirende verbinden will, geeignet. Seine Schwerauflöslichkeit erheischt jedoch jedenfalls eine noch kräftige Verdauung.

Von Ronander als das wirksamste Febrifugum (durch Landerer, Nevermann u. A. bestätigt), besonders bei allgemeiner Schwäche, Neigung zur Auflösung der Säfte und Anlage zur Wassersucht, neuerdings auch gegen Schleimflüsse der Harnröhre empfohlen. Hauff bestätigt die Empfehlung dieses Präparats bei typisch intermittirenden Algien, sowie gegen Intermittentes, in Fällen, wo das schwefelsaure Chinin ohne oder mit wenig Erfolg gebraucht worden war. Auch Eisenmann empfiehlt es zur therapeutischen Verwendung.

Gabe. $^1/_2$ — 2 — 4 Gran p. d. in Pillen. Eine gegen hartnäckige alte Fieber mit torpider Schwäche und Anlage zur Wassersucht als sehr wirksam empfohlene Formel ist: Rp. Chinini tannici; Pip. nigr. pulv., Extr. Absinth. ana Drachmam dimidiam. M. f. pil. Nr. XXX. Alle 2 — 3 Stunden 3 Pillen zu nehmen.

148. Chininum tartaricum. Weinsteinsaures Chinin.

Dargestellt mittelst Zersetzung einer schwefelsauren Chinin-Auflösung durch eine Auflösung des neutralen weinsteinsauren Kali.

Als frisches Präcipitat weiss, krystallisirt in seidenglänzenden vierseitigen Nadeln, bildet eingetrocknet eine klebrige Masse.

In kaltem Wasser schwer, in heissem aber leicht löslich.

Ist dem citronensauren Chinin analog zu betrachten. Therapeutisch noch wenig versucht.

Gabe. $^1/_2$ — Gran p. d., in Wechselfiebern bis zu 1 Scrupel.

149. Chininum valerianicum. Valerianasaures Chinin.

Erhalten durch Auflösung des reinen Chinin in reiner Baldriansäure und Herauskrystallisiren des Salzes.

Farblose, etwas perlmutterglänzende, schief rhomboidische Tafeln oder sternförmige Nadeln, riecht nach Baldriansäure, schmeckt bitter.

In kaltem etwas schwierig, leichter in heissem Wasser, leicht in Weingeist, sehr leicht in Aether löslich.

Die Verbindung der China mit Nervinis ersetzend. Die exaltirte Sensibilität des Nervensystems aufhebend. Wird als ein mächtiges Antiperiodicum gepriesen, bei Fiebern mit bösartigem, typhösem Character, bei chronischen typischen Neurosen und Neuralgien, bei heftigem und anhaltendem periodischen Gesichtsschmerz (Davay), bei Rheumatalgie, Hemikranie, Epilepsie (Castiglione). Wegen seiner leichten Löslichkeit in Oel eignet es sich ganz vorzüglich zur endermatischen Methode.

Gabe. 1 — 6 Gran, in Wechselfiebern 10 — 35 Gran p. d., wegen seiner leichten Zersetzlichkeit stets in sehr einfacher Form, nach Davay in einer wässerigen Gummiauflösung, doch auch in Pillenform.

150. Chinoidinum. Chinium resinosulphuricum. Chinoidin.

Erhalten durch Präcipitation der bei der Bereitung des schwefelsauren Chinins im Grossen abfallenden braunen Mutterlauge mittelst Ammoniak.

Nach Winckler und Liebig ein amorphes Chinin darstellend und mit letzterem gleiche chemische Zusammensetzung zeigend.

Eine dunkelbraune, an den Kanten durchscheinende, harzartig glänzende, spröde, in der Wärme erweichende Masse, von sehr bitterm Geschmack.

Nur spurweise in Wasser, theilweise in Aether, leicht in Alkohol und in mit Säuren versetztem Wasser löslich.

Ueber kein Chinapräparat lauten die zahlreich mitgetheilten Erfahrungen so übereinstimmend günstig (Guttceit's gegentheilige Erfahrungen stehen fast isolirt da), wie über das Chinoidin. Jedoch ist nicht ausser Acht zu lassen, dass — wenigstens die früheren Erfahrungen — sich auf mittelst verschiedener Bereitungsweisen dargestellte Präparate beziehen. Das Chinoidin hat sich überhaupt (nur in grösseren Gaben) dem Chinin in seiner Wirkungskraft analog und gerade bei den hartnäckigsten und bösartigsten Wechselfiebern am glänzendsten bewährt (Sertürner, Richter, Flume, Heglauer, Elwert, Rennes, Nieuwenhuis, Dreyer, Plagge, Bertini, Casati, Ruvizza, Schöller, Jakson, Goossens, Hruschauer u. v. A.). Auch in der Reconvalescenz-Periode von Wechselfiebern, wo sich mit bedeutender Depression des Nervensystems, allgemeinem Kräftemangel, noch Anschoppung der Unterleibsorgane, besonders der Milz und Leber verbinden, soll es ausgezeichnete Dienste leisten, wie überhaupt bei allen der Periodicität sich nähernden Folgeleiden der intermittirenden Fieber. Von Berliner Praktikern (Natorp, Schilling u. A.) wird gegenwärtig das Chinoidin sehr geschätzt und besonders die Chinoidin-Tinctur mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet.

Gabe. Zweimal grössere Dosen als von Chinin. 2—10—20 Gran p. d. und mehr in Pulverform, Pillen, weingeistiger und ätherischer Lösung.

Tinctura Chinoidini (*1 Drachme auf 1 Unze Weingeist*). Gabe: 10—30—60 Tropfen p. d. Eine vortreffliche Darreichungsform derselben ist folgende von Natorp angegebene: *Rp. Tct. Chinoidini Unciam, Acidi Halleri Drachmam, Aq. Menth. pip. vinos. Uncias tres. Msc.* Bei Fiebern alle 1—3 Stunden 1 Theelöffel voll. Die Gabe von einem Theelöffel voll jeden Morgen und Abend soll fortgesetzt werden, bis alle Besorgniss vor Recidiven getilgt ist. (Rademacher erklärt eine Auflösung von Chinoidin 1 Drachme und schwefelsaurem Chinin 10 Gran in 2 Unzen Alkohol, 4mal täglich 15 Tropfen zu nehmen, für das sicherste Fiebermittel).

(*Das Chinoidin kostet siebenmal weniger als Chinin.*)

151. Chiraytae Stipites. Zweigspitzen der Chirayta Agathotes (Gentiana Chirayta Roxb. und Flemming, oder Chireta. Chirayta Don. Ostindien. Gentianeae.)

Bestandtheile. Bitterer Extractivstoff, freie Säure, Gummi, Harz, Salze.

Wirkung. Tonicum amarum. Stomachicum. Pharmakodynamisch der Gentiana lutea analog, aber kräftiger. Soll die Gallenabsonderung verbessern, Unterleibsstockungen und Kothanhäufungen verhindern.

Anwendung. Magenschwäche, Dyspepsie mit Blähungen, Säurebildung, Unterleibsstockungeu mit Schwäche, Laxität des Gewebes, Leberstockungen, Muskelschwäche (Reece, Baker, Currie, Johnson, Addison), Wechselfieber (Wood), Cachexien, die Veranlassung zu Wassersucht geben, Lungenschwindsucht, Scropheln, Auszehrung, Dysenterie und Diarrhoen (das Extract — Wood, French, Schean).

Gabe und Form. Aufguss oder vielmehr Maceration (2—3-stündig) mit kaltem Quell- oder Regenwasser, 2—4 Drachmen auf ein Pfund Wasser, 2—4 mal täglich einen Esslöffel bis ein Weinglas voll, oder 1—3 Unzen eine halbe Stunde vor der Mahlzeit. Der heisse Aufguss und die Abkochung sollen nach Einigen schädlich wirken.

Extractum Chyraitae.

Gabe. 4—8 Gran 2 bis 3 mal täglich in Pillen.

Tinctura Chyraitae.

Bereitet nach Analogie der Gentiana-Tinctur. Gabe. 20—30 Tropfen p. d.

152. Cinchoninum. Cinchonia. Cinchonium. Cinchonin.

Ein in allen ächten Chinarinden, am reichlichsten in China Huanuco und rubiginosa, vorkommendes Alkaloid. Das durch Alkalien gefällte: weiss, käsig, nach dem Trocknen pulverig; krystalsirt: farblose schief-rhombische Prismen und Nadeln; von anhaltend bitterem Geschmack.

In kaltem Wasser kaum, in heissem Wasser und in kaltem Alkohol ziemlich schwer, leichter in heissem und absolutem Alkohol, in Aether gar nicht löslich, leicht in verdünnten Säuren.

Allen bisherigen Erfahrungen zufolge dem Chinin (aber in etwas

höheren Gaben als letzteres) pharmakodynamisch gleichwerthig (Chomel, Wutzer, Dufresne, Mariani). Gegen Gastralgien mit Säurebildung, die so häufig bei Frauenzimmern vorkommen, und mit Leucorrhoe, Mattigkeit, Melancholie verbunden sind, leistete es Dufresne ausgezeichneten Nutzen. Es ist in neuerer Zeit etwas wohlfeiler geworden als Chinin und seines nicht so intensiv bittern Geschmack's wegen leichter zu nehmen als jenes.

Gabe. 2 — 10 Gran p. d. in Pulver oder Pillen, in sauerer, auch in weingeistiger und weinigter Lösung.

153. Cinchoninum aceticum. Essigsaures Cinchonin.

Krystallinisch, eine körnige und blättrige glänzende Masse. Bitter.

Leicht löslich in Wasser, durch welches es jedoch zum Theil in saures und basisches Salz zerlegt wird.

Pharmakodynamisch dem essigsauren Chinin gleichzuachten.

Gabe. $^1/_2$ — 4 Gran p. d.

154. Cinchoninum chinicum. Chinasaures Cinchonin.

Erhalten durch Auflösung von reinem Cinchonin in reiner Chinasäure.

Weiss, bitter.

Leichter löslich in Wasser als chinasaures Chinin.

Pharmakodynamisch dem Chininum chinicum gleichzuachten.

Gabe. $^1/_2$ — 4 Gran p. d.

155. Cinchoninum muriaticum. Murias Cinchonii. Cinchoninum hydrochloricum. Salzsaures oder chlorwasserstoffsaures Cinchonin.

Erhalten durch Auflösung des Cinchonin in Salzsäure.

Krystallinisch, durchsichtige schiefrhombische Säulen.

Sehr bitter.

Leicht löslich in Wasser und Weingeist, wenig in Aether.

Wirkung und Anwendung wie bei Chininum muriaticum.

Gabe. $^1/_2$ bis 2 Gran, in Pulver und Pillenform, wässeriger und weingeistiger Lösung.

156. Cinchoninum sulphuricum. Schwefelsaures Cinchonin.

Krystallinisch, wasserhelle, rhombische Pyramiden oder ungleiche glänzende Lamellen.

Sehr bitter.

In 54 Theilen Wasser, in $11^{1}/_{2}$ Th. wasserfreien Alkohols, nicht in Aether löslich.

Dem schwefelsauren Chinin pharmakodynamisch gleichwerthig (Bally, Mariani u. A.). Nach Noack gegen Wechselfieber besonders dann heilsam, wenn der Darmkanal torpid und gastrische Complication vorhanden, übrigens auch, wenn der Patient schwächlich, florid und reizbar ist, ausserdem gegen Hartleibigkeit und Torpidität des Mastdarms nach Ruhren und bei Rheumatismus dorsalis.

Gabe. $^{1}/_{8}$, $^{1}/_{2}$, 2 bis 10 Gran (Mariani) p. d. in Pulver und Pillenform, wässeriger und weingeistiger Lösung.

157. Coccionella. Cochenille. Scharlachwurm. Nipal-Schildlaus. — (Coccus Cacti Linné, *officinell ist nur das ungeflügelte weibliche Thier.* — Mexico. Südcarolina. Westindien. Ostindien. Hemiptera — Gallinsecta).

Bestandtheile. Coccusroth oder Carminstoff, wachsartiges Fett, Thierschleim, Salze (nach Pelletier und Caventou auch eine flüchtige Säure — Coccinsäure).

Die bisher hauptsächlich zum Rothfärben der Zahnarzneien gebrauchte, doch früher schon für ein kräftig excitirendes, den Schweiss beförderndes, die Krankheitsstoffe durch die Transpiration ausführendes Mittel gehaltene Cochenille, welche in bösartigen typhösen Fiebern mit putridem Character, bei Petechien und selbst in der Pest, sowie auch gegen asthenische Leiden der Harnwege und Geschlechts-Unvermögen Anwendung gefunden, hat sich seit ihrer ersten Anpreisung gegen Keuchhusten im englischen Courrier und Wachtel's Bestätigung vielseitig als vortreffliches Mittel in dieser Krankheit sowie überhaupt bei Krampfhusten-Formen bewährt (Wencke, Bennewitz, Aberle, Schneemann, Buchner, Dieudonné, Biver, Zimmermann u. A.).

Gabe und Form. $^{1}/_{4}$ — $^{1}/_{2}$ — 1 Gran p. d., z. B. 10 Gran Cochenille, 1 Scrupel Kali oder Natron carbonicum und 1 Unze Zucker oder Orangenblüthen - Syrup mit 4 Unzen heissem Wasser ver-

mischt, von welcher Mischung jüngern Kindern 3—4 mal täglich ein Kaffeelöffel, ältern bis zu einem Esslöffel voll zu geben ist. — Das kohlensaure Kali oder Natron, welches auflösend auf das Carminium wirkt und damit eine eigenthümliche Verbindung eingeht, scheint einen wesentlichen Bestandtheil der Arzneiformel auszumachen, wesshalb Buchner mit Recht den hie und da beliebten Zusatz von Cremor Tartari statt jener tadelt. — Aberle reichte Morgens und Abends 5 Tropfen von folgender Tinctur:

Rp. Coccionellae, Ammon. pur. liquid. ana Unciam dimidiam, Spirit. Vini rectificat. Uncias septem. MDS. Tinctura Coccionellae ammoniacalis.

158. Codeïnum. (Papaverinum). Codein.

Eine der im Opium enthaltenen organischen Basen (Alkaloid).

Krystallinisch, farblose 4 seitige Prismen und Pyramiden, gegeruchlos, fast ohne Geschmack.

In 100 Theilen kalten und 50 Theilen kochenden Wassers löslich, leicht in Alkohol und Aether.

Wirkung. Wenig Uebereinstimmung in den veröffentlichten Erfahrungen. Nach französischen Aerzten: rein sedativ und schlafmachend, ohne nachfolgende Abmattung oder Schwäche, ohne Congestion und Verstopfung herbeizuführen, mit besonderer Richtung der Wirkung auf das Gangliensystem. Dagegen erklärt es Gregory als ein Reizmittel für das Nervensystem in der Gabe von 5—6 Gran, auf welche Reizung dann Depression, Uebelkeit und Kopfweh folge. Hinsichtlich der Wirkungsintensität viel schwächer als Morphin (nach Magendie kommt 1 Gran Codeïn 1/2 Gran Morphium gleich), nach Trousseau sogar schwächer als Opium.

Anwendung. Martin Solon, Barbier, Szerlecki empfehlen das Codeïn bei Abdominalneurosen (Neuralgia coeliaca) mit Schmerzen in der Oberbauchgegend, die sich in den Seiten bis in den Rücken und nach oben verbreiten, mit Brennen, Beängstigung, Seufzen, Herzklopfen etc. vergesellschaftet sind, und die das Laudanum nicht tilgte. Miranda gab es mit Vortheil bei nervösen Irritationen der Schleimhäute des Magens und des Darmkanals, in chronischen Formen von Gastritis und Gastralgie, Magendie beim Gesichtsschmerz. In Frankreich wird es gegen spasmodische Affectionen, als beruhigender Zusatz zu Mixturen in neuerer Zeit häufig verordnet.

Gabe. 1/4—1/2—2 Gran p. d. in Pulverform, Pillen; als

Codeïn-Syrup (in Frankreich sehr gebräuchlich — 1 Unze desselben enthält 2 Gran Codeïn), auch ex tempore zu verschreiben: *Codeïni puri Grana duo solve in Syr. Gi. arab. Uncia.* Im Anfange alle halbe bis eine, sonst alle 4—6 Stunden $^1/_2$ Esslöffel voll.

159. Coffeïnum (Theïnum). (Guaraninum). Coffeïn. Kaffeebitter.

In den Caffeebohnen aufgefunden, mit dem in den getrockneten Blättern von Thea bohea entdeckten Theïn (Jobst) und mit dem Guaranin (s. Guarana Pasta) (Berthemot und Dechastelus) identisch, einer der stickstoffreichsten Körper der ganzen Natur. Kein Alkaloid.

Weisse, seidenglänzende, biegsame, lange Nadeln oder kurze, durchsichtige Prismen, ohne Geruch, von schwach-bitterlichem an Cacao erinnerndem Geschmack.

Löslich in 93 *Theilen kaltem Wasser*, 158 *Th. Alkohol und* 298 *Th. Aether, und in Essigsäure.*

Plastisches Aliment nach Liebig, Péligot u. A. Unter andern als Surrogat der China (?) empfohlen. Wohl weiterer pharmakodynamischer Prüfung werth.

(*Das Coffeïn ist zwölfmal wohlfeiler als das Theïn.*)

160. Colchici Acetum. Zeitlosen-Essig.

Nach Art des Acetum Squillae durch Maceration aus der Zeitlosenwurzel dargestellt (nach der Pharm. Bor. 1 *Th. Wurzel auf* 9 *Th. Essig).*

Von Vielen als das wirksamste (das Colchicin als essigsaures Salz enthaltende) Zeitlosenpräparat empfohlen, jedenfalls in solchen Fällen das geeignetste, wo die den Herz- und Aderschlag mindernde Eigenthümlichkeit des Colchicum hervortreten, oder wo dasselbe gegen zum sthenischen Charakter hinneigende Krankheitszustände angewendet, also die excitirende Wirkung der übrigen Colchicum-Präparate vermieden werden soll.

Gabe und Form. Von dem nach der Phar. Bor. gefertigten Präparate $^1/_2$—2—3 Drachmen mehrmals täglich. Mit kohlensaurem Natrum oder Magnesia — 1—1$^1/_2$ Drachmen auf die Unze Zeitlosenessig — verbunden (wobei sich essigsaures Natrum oder Bittererde bildet) wirkt es als sicheres, aber gelindes Diureticum und Laxans. Mit zwei Theilen Honig vermischt bildet es ein:

Oxymel Colchici, welches in der Gabe von 2—3 Drachmen mehrmals täglich gereicht werden kann.

161. Colchici Extractum. Zeitlosen-Dickauszug.

Mit Wasser, Essig oder Weingeist bereitet, am besten aus Wurzel und Saamen zugleich und unter Vermischen der durch die drei Auszugsmittel gewonnenen Edukte.

Ein sehr kräftiges und um so schätzbareres Präparat, als so häufig die Indication eintritt, das Colchicum mit Substanzen zu verbinden, die sich nur oder am besten in Pillenform reichen lassen.

Gabe. 2—5 Gran p. d. (je nach der Stärke der verschiedenen Präparate).

162. Colchicinum. Colchicin.

Eine in Colchicum autumnale entdeckte eigenthümliche Salzbasis.

Krystallinisch, farblose Prismen und Nadeln, luftbeständig, geruchlos, bitter und scharf schmeckend.

Ziemlich leicht löslich in Wasser, Alkohol und Aether.

Wirkt in sehr kleinen Dosen heftig Erbrechen und Purgiren erregend, leicht giftig, selbst tödlich. Therapeutisch noch nicht versucht, verdient aber alle Beachtung, da es weit sicherere Dosenbestimmung gewähren würde, als alle bisher bekannten Zeitlosen-Präparate.

Gabe. Etwa $^1/_{36}$ — $^1/_{16}$ Gran p. d.

163. Colocynthidum Seminum Tinctura. Koloquinthensamentinctur (nach Rademacher).

Bereitet durch 14 tägige Maceration von 1 Theil zerstossener Koloquinthen-Kerne (die zuvor gut abgestaubt und gewaschen werden müssen) mit 4 Th. gewöhnlichen rectificirten Weingeists, Auspressen und Filtriren.

Von Rademacher als Purganz (namentlich bei Torpor des Grimmdarms) und als Diureticum gegen Wassersucht empfohlen.

Gabe. 15—30 Tropfen viermal täglich.

164. Coniinum. Conicinum. Cicutinum. Coniin.

Eine in allen Theilen (am reichlichsten in den Früchten) von Conium maculatum vorkommende flüchtige organische Salzbasis.

Eine farblose, ölartige Flüssigkeit von höchst widrigem Schirlingsgeruch, brennend scharfem, tabakartigem Geschmack.

Etwas schwer in Wasser, leicht in Alkohol, Aether und Oelen löslich.

Wirkung. Ist bestimmt als der wirksame Bestandtheil des Schirlings zu betrachten. Eines der feinsten und am schnellsten wirkenden Gifte, örtlich irritirend, innerlich genommen schon in sehr kleiner Gabe die Nerventhätigkeit des Rückenmarks durch primäre Wirkung (ohne vorhergehende Gehirnsymptome) erschöpfend, und so allgemeine Muskellähmung verursachend, worauf Asphyxie aus Erschlaffung folgt.

Anwendung. Therapeutisch noch wenig versucht, unter andern in England bei einem an Hydrophobie erkranktem Manne, wo es die Krämpfe linderte, ohne den Tod zu verhindern. Fronmüller empfiehlt dasselbe innerlich gegen Lichtscheu, Spasmen der Augenlieder bei (scrophulösen) Ophthalmien.

Gabe. Innerlich analog der Blausäure. Nach Fronmüller 3—4 Tropfen in einem Scrupel Weingeist gelöst und mit $^1/_2$ Unze Aq. dest. gemischt, hievon dreimal täglich 15—30 Tropfen. Man applicirte das Coniin auch endermatisch (2 Tropfen mit Essigsäure vermischt), und im Klystier (3 Tropfen).

165. Copaivae Balsamum inspissatum. Eingedickter Copaivabalsam.

Die dickliche Masse, welche nach dem Ueberdestilliren des flüchtigen Oels vom Copaivabalsam zurückbleibt.

Wird von englischen Aerzten gleich dem Copaivabalsam nicht selten verordnet.

Gabe und Form. $^1/_2$—$1^1/_2$ Drachmen p. d. 2 bis 4 mal täglich, in Pillen, Emulsion.

166. Copaivae Balsami Oleum aethereum. Aetherisches Copaiva-Oel.

Durch Destillation des Balsams mit Wasser gewonnen; wasserhell, von Geruch und Geschmack des Balsams. Schwer in Weingeist, jedoch leicht in wasserfreiem Alkohol, Aether und Schwefelkohlenstoff löslich.

Wirkung. Eben so kräftig wie Copaiva; ist aber leichter zu nehmen und wird besser vertragen.

Anwendung. Schon früher von Dublanc empfohlen, wurde es neuerdings von Wolfsheim bei Tripper und Leucorrhoe als sehr wirksam gerühmt, und wird seitdem häufig angewendet.

Gabe und Form. 10—30 Tropfen p. d. auf Zucker, zweckmässiger mit Weingeist und Aqua Cinnamomi, Menthae pip., Schleimen, Syrup als Emulsion.

(*Die in England als Geheimmittel verkaufte und viel gebrauchte* Specifical Solution of Copaiva *besteht grösstentheils aus diesem Oele*).

167. Cortex adstringens brasiliensis. Adstringirende brasilianische Rinde. — (Mimosa cochliacarpa s. virginalis. Alle heissen Himmelsstriche, namentlich Brasilien. Leguminosae).

Bestandtheile. Gerbesäure, Extractivstoffe mit Harz, Gummi.

Wirkung. Mildes Adstringens, der Ratanhia ähnlich, mit tonisch-bitterer Eigenthümlichkeit. Soll eher beruhigend als erhitzend und aufregend wirken, leicht verdaulich seyn, und die Leibesöffnung befördern (?) (Merrem).

Anwendung. Merrem empfiehlt dies Mittel bei Blut- und Schleimflüssen, namentlich profuser Menstruation aus Atonie der Gebärmutter und beim chronischen weissen Flusse (auch Günther, Brunner), atonischen Stasen der Schleim- und äussern Haut, Schwäche der Zeugungstheile, der Harnblase, des Mastdarms, bei Nierenkrankheiten, besonders wenn Störungen der Menstruation, weisser Fluss, damit verbunden sind.

Gabe und Form. Das Pulver der Rinde zu 20—30 Gran 3—4 mal täglich. Zum Decoct 1 Unze der gröblich gepülverten Rinde mit 16 Unzen Wasser auf 8 Unzen Colatur eingekocht, und 1 Unze Syrup zugesetzt, 1—2 Esslöffel voll alle 2 Stunden; auch zu Einspritzungen.

Extractum Corticis adstringentis brasiliensis. *Durch wässerigen und geistigen Auszug der Rinde bereitet.* Empfohlen bei Blutflüssen, Blutspeien, Bluterbrechen, Mutterblutflüssen, Schleimflüssen, Schleimhämorrhoiden, Tripper.

Gabe. 1—2 Drachmen in 24 Stunden, in Pillenform oder in aromatischem Wasser gelöst.

Tinctura Corticis adstringentis brasiliensis. Gabe. 2—4 Drachmen alle 2—3 Stunden mit rothem Wein.

168. Corydalidis s. Fumariae bulbosae Radix. Wurzel des knolligen Lerchensporns oder Erdrauchs. — (Corydalis s. Fumaria bulbosa Europa. Fumarieae).

Bestandtheile. Aepfelsaures Corydalin (eine organische Salzbase von intensiver Bitterkeit) mit etwas Schleimzucker und salzsaurem Kali, scharfes Fett mit grünem Harz, Stärkmehl, Eiweiss, Kalksalze.

NB. Ist auch in neuerer Zeit noch häufig und irriger Weise mit der Aristolochia rotunda verwechselt worden.

Wirkung. Tonicum amarum.

Anwendung. Ist von Biermann, Sauerhering u. A. (die Widersprüche erklären sich aus der Verwechslung mit der ätherisch-öligten Aristolochia rotunda) in Quotidian.-, Tertian- und Quartanfiebern als entschieden heilkräftig und auch vor Rückfällen sichernd erprobt worden.

Gabe und Form. In Pulver 20—30—40 Gran p. d. An Fiebertagen, 3 Stunden vor dem Anfall, stündlich eine Gabe; bei anticipirendem Typus eine solche gleich bei den ersten Vorboten.

169. Creosotum. Kreosot.

Ein Product der trocknen Destillation des Holzes und der meisten übrigen organischen Substanzen, vorkommend im Rauche, Theer, Holzessig etc., gewöhnlich aus dem Buchentheer bereitet.

Eine farblose, ölartige Flüssigkeit von durchdringendem rauchähnlichem Geruch, brennendem, ätzendem Geschmack.

Löslich in 80 Th. kaltem und 24 Th. warmem Wasser (durch starkes Schütteln geht das Kreosot unter 16° R. zwei verschiedene Verbindungen mit Wasser ein, die eine $1^1/_4$ Theil Kreosot mit 100 Th. Wasser, die andere von 10 Th. Wasser mit 100 Th. Kreosot); mischbar mit Alkohol, Aether, Essigsäure, Schwefelkohlenstoff, Steinöl, Eupion; löst Schwefel, Jod, Phosphor, Harze, Oele, Indigo, sowie mehrere andere Farbestoffe etc. auf, coagulirt Auflösungen von Gummi, Eiweiss.

Wirkung. Irritans. Causticum. Antisepticum. Stypticum. Das Kreosot, das fäulnisswidrige, conservative, mumificirende Princip des Holzessigs, Theers, Rauches, wirkt im Allgemeinen auf alle lebenden organischen Wesen feindlich (wahrscheinlich nicht bloss vermittelst

seiner Eigenschaft, das Eiweiss zu coaguliren). Oertlich applicirt erweist sich dasselbe als eigenartiges Irritans, selbst Causticum (die Haut und ganz ähnlich die Muskelfaser weiss versengend, abnorme Gewebe zerstörend), durch Coagulation des Eiweisses als blutungstillendes Mittel, auf eiternde Flächen gebracht austrocknend, in angemessener Verdünnung jedoch den vegetativen Process belebend und normalisirend, die Granulation steigernd, jauchige Absonderung oft rasch in gutartige Eiterung verwandelnd. Innerlich gereicht wirkt dasselbe den brenzlicht-ätherisch-öligten Mitteln ähnlich, in mässigen Gaben leicht adstringirend auf die Gewebe, die Metamorphose hebend und verbessernd, antiseptisch, erregend auf Nerven- und Gefässsystem. In grossen Gaben tödtet es durch Entmischung des Blutes, Lähmung des Nervensystems und anätzende Entzündung der Schleimhaut des Nahrungskanals.

Anwendung. Der Widerspruch der Erfahrungen über die Wirkung des Kreosot in der Lungensucht (innerlich und mittelst Einathmung von Kreosotdämpfen angewendet) erklärt sich wohl daraus, dass dasselbe nie bei erethischem Zustande des Lungenorganes, wohl aber bei Dissolution des Lungengewebes, copiös und übel absondernden Eitersäcken, sowie in torpid-blennorrhoischen Formen der Phthisis hilfreich seyn kann; so sind es für den innerlichen Gebrauch des Kreosots unter den Blutungen auch nur jene mit dem Character der Paralyse, asthenische Lungen-, Magen-, Darm-, Gebärmutterblutungen, welche in den Bereich seiner günstigen Wirkungen fallen. Ferner wurde das Kreosot innerlich noch empfohlen gegen veraltete, atonische Gicht und Rheumatismen (Reich), Diabetes mellitus (Berndt, Elliotson, dagegen widerspricht Christison), asthenisches Erbrechen mit dem Character der Lähmung, namentlich bei dem in der exotischen Cholera (Elliotson, Christison), Bandwurm (in Verbindung mit Ricinusöl — Kraus). Auch bei torpiden Nervenfiebern, bei einigen Neuralgien und Neurosen wurde es mit Erfolg versucht. Aeusserlich findet Kreosot Anwendung bei Blutungen, namentlich peripherischen, zur Stillung blutender Wunden, heftigen Nasenblutens, Zahnfleischblutungen; gegen dyskrasische, übel beschaffene Geschwüre, Gebärmutterkrebs (?), Leucorrhoe, Stomacace, Decubitus, chronische Hautausschläge, syphil. Condylome, Verbrennungen, Frostbeulen, gegen Hühneraugen, Zahnschmerz etc.

Gabe und Form. Innerlich $^1/_2$ — 3 Tropfen p. d. mehrmal täglich, allmälig steigend, in Pillen, Bissen, Pulvern, Emulsion, oder

gelöst in Aether, Weingeist etc. Aeusserlich zuweilen pur oder verdünnt mit Wasser, Weingeist zu Einreibungen, Fomentationen u. s. w., mit Fett oder Oel (1 — 3 Scrupel auf die Unze) vermischt in Form von Liniment oder Salbe zum Verband von Geschwüren, in cariöse Zähne mit Baumwolle oder mit Brodkrumen in Pillenform gebracht zu appliciren.

Aqua Creosoti (*80 Th. Wasser auf 1 Theil Kreosot*). Gabe. 1 — 3 Drachmen.

Spiritus Creosoti (*1 Theil Kreosot auf 3 Theile absoluten Alkohol*). Namentlich als Blutstillungsmittel.

Aqua arterialis balsamica Binelli. Ein angeblich jede Blutung augenblicklich stillendes, aller Wahrscheinlichkeit nach kreosothaltiges, fast allen neueren Erfahrungen zu Folge aber nichts wirkendes, oder doch sehr unsicheres Geheimmittel.

170. Crotonis Oleum. Oleum Tiglii. Krotonöl. (Castor-oil der Engländer, die jedoch auch das Ricinusöl mit diesem Namen bezeichnen).

Das aus den Samen von Croton Tiglium und Croton Pavana (Euphorbiaceae) durch Auspressen bereitete fette Oel. Enthält 55 Proc. mildes Oel und 45 Proc. eines äusserst drastischen Purgirstoffes (Säure? Tiglin? Crotonin?). — Im Handel kommen 2 Sorten Crotonöl vor, eine dunklere und eine hellere; die erstere wirkt kräftiger abführend.

Wirkung. In sehr kleinen Dosen rasch wirkendes drastisches Purgans. Erregt nach dem Einnehmen gewöhnlich Wärmegefühl, selbst Brennen im Schlunde und Oesophagus, zuweilen Ekel und Erbrechen. Die häufig unter Kolikschmerz erfolgenden Stühle sind flüssig, schleimig, manchmal wird die Urinsecretion bedeutend vermehrt. Nach Art mancher Acrien auch umstimmend auf die Vegetation im Nerven und dadurch als Anodynum. Aeusserlich, in die Haut eingerieben, irritirend, bei stärkerer, wiederholter Application bis zur Entzündung unter Bildung kleiner, mit weisser Lymphe gefüllter Bläschen oder einzelner grösserer Pusteln. Derivans. — Die Wirkung auf den Stuhl nach äusserer Anwendung (Einreiben in die Bauchhaut, in der Nabelgegend) und durch Klystier ist sehr unsicher; sicherer wirkt es endermatisch, wozu es sich jedoch wegen seiner stark reizenden Eigenschaft nicht gut eignet. Auch in die Vene eingespritzt, wirkt es purgirend; in einzelnen Fällen folgte eine solche Wirkung

der Application auf die Zunge, ja selbst der blossen Aufnahme durch das Geruchsorgan. (Coxwell).

Anwendung. Innerlich und äusserlich bei hartnäckiger Verstopfung — ohne entzündliche Reizung (Recamier, Kapeter, Bally, Ollenroth u. v. A.) in der Apoplexie, Asphyxie, Darmlähmung, Manie und Melancholie, (Adam, mit Seife und Ingwer in Pillenform), überhaupt als Purgans für Geisteskranke (Amelung), Bleikolik (Kinglake, Tanquerel de Planches), Ileus (Moll), bei eingeklemmten Brüchen (Blume, auf die Zunge gestrichen und in die Nabelgegend eingerieben, Trümpi auch innerlich), äusserlich behufs der Stuhlentleerung im Wundstarrkrampf, wo innerlich nichts gereicht werden kann (Mansfeld), gegen torpide hartnäckige Wassersucht mit Unterleibsstockungen und Verschleimungen (Dürr, Stägemann, Short), zumal in der Bauch- und Hautwassersucht (Richter, Stickings, Fife), — bei Helminthiasis, zur Ausleerung der Würmer, des Bandwurms (Lemery, Levis, Geoffroy, Murray, Bally, Pucinotti), äusserlich in Einreibung als Ableitungsmittel und zur Erzeugung eines künstlichen Ausschlags (zuerst von Ainslie und Tavernier in Vorschlag gebracht), namentlich bei Krankheiten der Respirationsorgane (Romberg schreibt dem Crotonöl eine specifische Beziehung zu dem Nervus vagus, den Stimm- und Schlundnerven zu), bei chronischen, mit Exsudation und Suppuration verbundenen Entzündungen sowohl als bei Neurosen, bei chronischer Laryngo-Tracheitis und Bronchitis (Short, Elliotson, Andral), bei beginnender Laryngophthisis (Wolff), gegen chronische Heiserkeit von Katarrh, Influenza (Mankiewicz, Wolff, Koch, Basedow, Wiesner), bei Aphonie, namentlich von rheumatischer Ursache (Andral, Romberg), zur Minderung der Anfälle im Keuchhusten (Günther), im zweiten Stadium des acuten Hydrocephalus (Short, Balfour), gegen chronische Neuralgien (Joret, Hutchinson, wogegen Christison hier dem Crotonöl alle günstige Wirkung abspricht), hartnäckige Rheumatismen, Ischias, Gicht, (Ainslie, Haugstedt, Wolff, Andral, Günther), bei Lähmungen von Schlagfluss oder als Residuen chronischer Rheumatismen (Wolff, Andral). Rayer empfahl es unlängst bei Lungentuberkeln zu Einreibungen (12 — 24 Tropfen) in die vordere Brustwand. Ziemlich constant beobachtete er darauf Erleichterung der Dyspnoe und der nächtlichen Unruhe, sowie Minderung des Fiebers.

Gabe und Form. $^1/_6$ — $^1/_2$ Tropfen, alle 2 Stunden, selbst stündlich, bis zur Wirkung (selten ist mehr als 1 Tropfen im Ganzen nöthig), mit Zucker und Gummi abgerieben, in Bolus, Pillen, oder auch mit einem Schleim, Syrup oder Mandelöl gemischt, in Emulsion. Zu Einreibungen um den Nabel behufs purgativer Wirkung 5, 10, selbst bis zu 30 Tropfen, mit etwas Mandel- oder Terpenthinöl vermischt. Zu Klystieren 1 — 3 Tropfen mit Leinöl etc. Als Rubefaciens oder Derivans zu 2 — 20 Tropfen, mit Ol. Olivar. oder Terpenthin gemischt, eingerieben, und die Frictionen nach Umständen später wiederholt.

Oleum Ricini artificiale. *Von Hufeland in Vorschlag gebracht; eine Auflösung von* 1 *Tropfen Oleum Crotonis in* 1 *Unze Oleum Papaveris.* Gabe. Einen Kaffee- bis Esslöffel voll alle 2 Stunden oder stündlich.

Sapo Olei Crotonis. Crotonölseife nach Caventou. *Aus* 5 *Drachmen Ol. Crotonis mit* 10 *Drachmen Aetzkalilauge bereitet.* Gabe. $^1/_2$ — 3 Gran in Wasser, Zucker oder Pillen.

Potio purgans cum Oleo Crotonis. *Besteht aus* 1 *Tropfen Crotonöl mit* 1 *Unze Aq. Menthae crispae ebensoviel Syrup und etwas Eigelb.* Gabe. Alle 2 Stunden $^1/_2$ bis ganzen Esslöffel voll.

Elaeosaccharum Olei Crotonis. *Besteht aus* 1 *Tropfen Crotonöl und* 1 *Drachme Elaeosacchari Cinnamomi.* Gabe. 10 — 30 Gran p. d.

Linimentum Crotonis nach Chevallier. *Besteht aus* 4 *Tropfen Crotonöl,* 10 *Gran Natron carbonicum und* $^1/_2$ *Unze Spir. Menthae.* Ainslie empfahl es bei Rheumatismen zu Einreibungen.

171. Cubebarum Extractum aethereum.
Aetherisches Cubebenextract.

Bereitet durch Ausziehung des Cubebenpulvers durch Schwefeläther, mittelst der Verdrängungsmethode.

Ein sehr wirksames bei Gonorrhoe namentlich von Hausmann erprobtes Präparat.

Gabe. 5—8 Gr. p. d. in Pillen

172. Cubebarum Extractum spirituosum s. oleo-resinosum. Weingeistiges Cubeben-Extract.

Bereitet mit Weingeist und Beimischung des vorher abdestillirten ätherischen Oels.

Von Dublanc empfohlen als eine die wesentlich wirksamen Bestandtheile der Cubeben enthaltende Zubereitung.

Gabe. 10 Gran p. d. einigemal täglich in Pillenform.

Pillulae Cubebarum canditae. *Bestehen aus gleichen Theilen Balsami Copaivae und Extracti Cubebarum spirituosi cum Oleo aethereo Cubebarum mit Eigelb zusammenverarbeitet, und unter Zusatz von Pulvis Radicis Gentianae zu viergranigen Pillen geformt, die mit Zucker überzogen (candirt) werden, wodurch sie weder Geruch noch Geschmack haben.* 4—6 Stück 3—4 mal täglich.

173. Cubebarum Oleum aethereum. Aetherisches Cubebenöl.

Durch Destillation der Cubeben mit Wasser erhalten. Dickflüssig, von gewürzhaftem Geruch und scharfaromatischem Geschmack.

Hat sich gegen Tripper vortrefflich bewährt (Tomorowitz u. A.). Jäger bediente sich desselben äusserlich bei Trachoma.

Gabe. 6—12 Tropfen p. d. mehrmals täglich, am besten in Emulsion, auch in Pillen. Bei Trachoma liess Jäger die wuchernde Oberfläche der Conjunctiva Palpeprarum mit einer Mischung von 1/2 Drachme Cubebenöl und 2 Drachmen Mandelöl mittelst eines feinen Pinsels bestreichen.

174. Cubebarum Resina. Cubebenharz.

Das bei der Darstellung des Cubebin (nach Steer's Methode) zurückbleibende (balsamische) Harz.

Das Cubebenharz besitzt nach den Beobachtungen Caschauer Aerzte die Wirkung der Cubeben im hohen Grade; es wird besonders gegen Fluor albus verordnet.

Gabe. Bis zu einer halben Unze täglich.

175. Cubebinum. Cubebin.

Eine in Piper Cubeba aufgefundene, dem Piperin ähnliche neutrale Substanz (ein Stearopten), gelblichgrün, von Terbenthincon-

sistenz, süsslich schmeckend mit scharfem und pikantem Nachgeschmack.

Bildet weisse, geruch- und geschmacklose nadelförmige Krystalle.

In kaltem Wasser und Weingeist sehr wenig, äusserst leicht aber in heissem Weingeist, heissem Aether, auch in Essigsäure und Oelen löslich.

Schliesst die medicinischen Eigenschaften der Cubeben in sich und kann wie Piperin benützt werden.

Gabe. 1—8 Gran p. d. viermal täglich.

176. Cupri acetici Tinctura. Essigsaure Kupfertinctur (nach Rademacher).

Bereitung: Reines schwefelsaures Kupferoxyd 3 *Unzen und reines essigsaures Bleioxyd* 3 *Unzen und* 6 *Drachmen werden gemischt und zerrieben, bis sie einen flüssigen Brei darstellen, und dann unter Zusatz von* 17 *Unzen dest. Wassers in einem kupfernen Gefässe bis zum Aufwallen erhitzt. Der erkalteten Mischung werden* 13 *Unzen höchst rectificirten Weingeistes zugesetzt und hierauf das Ganze während* 4 *Wochen unter öfterem Umrühren bei Seite gestellt und filtrirt.*

Ein von Rademacher gegen Krankheitszustände, welche auf der von ihm sogenannten Kupferaffection beruhen sollen, angewandtes Präparat.

Gabe. $1^1/_2$—3 Drachmen für den Tag. In Mixtur z. B. *Rp. Tincturae Cupri acetici Drachmam unam et dimidiam, Gi Tragacanthae Drachmam (s. Gi arab. Unciam), Aquae Cinnamomi s. Unciam, Aquae destill. Uncias septem. MD.* Stündlich einen Esslöffel voll.

177. Cuprum muriaticum oxydatum. Hydrochloras Cupri. Kupferchlorid. Neutrales salzsaures Kupferoxyd.

Erhalten durch Auflösen des Kupferoxyds in Salzsäure und Verdunsten der dunkelgrünen Lösung zur Krystallisation.

Smaragdgrüne Nadeln, geruchlos, von widerlich metallischem Geschmack; an der Luft zerfliessend.

Leicht löslich in Wasser und Alkohol.

Wirkung. Alterans. Tonicum. Se- und Excretionen beför-

dernd. Torpor und Verstimmung des Unterleibs-Gangliensystem's hebend.

Anwendung. Schon früher bei Scropheln, Rhachitis, Wassersucht, Hautaffectionen im Gebrauche. In neuerer Zeit von Martini gegen Lues inveterata, überhaupt gegen Dyskrasien und davon abhängende Neurosen empfohlen.

Gabe. $^1/_{12}$—$^1/_8$—$^1/_4$ Gran p. d. Die Tinctur von Nisser oder Helvetius zu 5—10 Tropfen p. d. Ebenso den Aether Cupri (*eine Auflösung des salzsauren Kupfers in Schwefeläther*).

178 **Cuprum nitricum oxydatum.** Nitras cupricus. Salpetersaures Kupferoxyd.

Erhalten durch Auflösen des Kupfers in Salpetersäure und Abdampfen der Solution.

Lasurblaue Nadeln oder Prismen, sehr ätzend, an der Luft zerfliessend.

In Wasser und Weingeist löslich.

Dem Kupfervitriol ähnlich. Oertlich als Causticum.

Anwendung. Syphilis (Chevalier). Aeusserlich die concentrirte Lösung zum Betupfen schwammiger Chankergeschwüre, mehr verdünnt zu Injectionen bei Tripper, chronischen Hämorrhagien (Graves).

Gabe. $^1/_8$ Gran in Pillenform (besser in Lösung mit schleimigem Getränke).

179. **Cuprum oxydatum nigrum.** Schwarzes Kupferoxyd (nach Rademacher).

Erhalten durch Verdunsten einer Auflösung von reinen Kupferspähnen in verdünnter Salpetersäure bis zur Trockne und Rothglühen der Masse in einem Tiegel.

Ein reines Kupferoxyd in Form eines feinen schwarzen Pulvers.

Von Rademacher als ein gutes Kupferpräparat gelobt, welches weniger Ueblichkeit errege, als das kohlensaure Kupfer. Bezüglich der Indication zu dessen Gebrauche muss auf Rademacher's Schrift verwiesen werden.

Gabe. $^1/_4$—1 Gran p. d. 4mal täglich, in Pulver, um Ueblichkeit zu verhüten mit etwas Zimmt.

180. Cuprum subcarbonicum s. carbonicum basicum. Carbonas cupricus. Kohlensaures Kupferoxyd.

Erhalten durch Fällung von Kupervitriol mit kohlensaurem Kali oder Natron.

Blassgrünes Pulver, geschmacklos.

Unlöslich in Wasser.

Gegen Neuralgien, besonders Gesichtsschmerz von englischen Aerzten benützt (Elliotson, Key, Richmond, Hutchinson).

Gabe. Eine Drachme binnen 24 Stunden. Key will es zu $^1/_2$ Unze p. d. ohne Nachtheil gegeben haben.

181. Cynanchi Vincetoxici Radix. Gemeine Schwalbenwurzel. — (Asclepias Vincetoxicum. Contortae).

Bestandtheile. Eine dem Emetin ähnliche brechenerregende Substanz, ätherisches Oel, Harz, festes fettes Oel, Schleim, Amylum, Salze.

Wirkung. Acre. Emetico-Catharticum. Nieren- und Hautsecretion befördernd.

Anwendung. Diese bisher fast nur in der Thierheilkunst benutzte Pflanze empfahl Kleemann als vortreffliches Beihülfsmittel in der Behandlung der Wassersucht.

Gabe und Form. Decoct, 2 Drachmen der Wurzel mit 8 Unzen Wasser auf 4 Unzen eingekocht (als Emetico-Catharticum), und Infusum $^1/_2$ Unze auf 4 — 8 Unzen Colatur (als Harn- und Schweissabsonderung befördernd).

182. Cynarae Scolymi et Carduncnli Flores et Radix. Artischocken-Blumenköpfe und Wurzel. — (Cynara Scolymus et Carduncnlus. Südliches Europa — in kälteren Klimaten häufig in Gärten cultivirt — und nördliches Africa. Cynareae).

Bestandtheile. Bitterstoff, Pflanzen-Eiweiss (?).

Wirkung. Tonicum amarum. Diureticum. Bewirkt vermehrten Abgang eines stinkenden Urins. Vermehrt den Appetit und die Zahl der Stuhlgänge, deren Consistenz verringert wird.

Anwendung. Scorbut, Wassersucht (namentlich der frisch ausgepresste Saft), Intermittens (Montain, das Extract, — nach Bally's Versuchen leistet die Artischocke gegen Wechselfieber sehr wenig), Neuralgien, acuter und chronischer Rheumatismus (Copeman, Halette, Eisenmann, Ditterich — nach letzterem sollen dagegen die Leiden der vagen Gicht dadurch verschlimmert werden, nach Huss gegen Rheumatismus wirkungslos), hartnäckige chronische Gelbsucht (Barrey, Levrat-Perreton, der ausgepresste Saft), zur Abtreibung stinkender Schweisse, namentlich in den Achselhöhlen, durch den Urin (schon die Aerzte des Alterthums, in neuerer Zeit bestätigt von Guastamacchia und Durante).

Gabe und Form. Wässerige und weinige Abkochung der Wurzel 2 — 4 Unzen auf 1 Pfund Colatur für den Tag, in 2 Portionen getheilt jede innerhalb einer halben Stunde zu nehmen.

Cynarae Scolymi Succus recens expressus. Gabe. Alle 2 — 3 Stunden einen Kaffee- bis Esslöffel voll, mit einem Syrup gemischt, in chronischen Fällen um die Wirkung zu unterstützen wohl auch mit einem kleinen Zusatz von Opium.

Extractum Cynarae Scolymi. Gabe. 5 — 10 Gran als Tonicum; gegen Wechselfieber $^1/_2$ — 1 — 2 Drachmen p. d. 1—2 stündlich, in 4 — 5 Unzen eines aromatischen Wassers gelöst, oder in Pillenform, auch in Pulver mit Zucker.

183. Cynosbati Fungi s. Glomeres. (Fungus Bedeguar s. Rosae). Rosenschwamm. Schlafkunze.

Die durch ein Insekt (Cynips Rosae) entstandenen moosartigen Auswüchse der Hagebutte (Rosa canina).

Bestandtheile. Vorwaltend: eisengrünender Gerbestoff.

Eine Tinctur dieser schon in älteren Zeiten gegen Krankheiten der Harnwege gebrauchten Auswüchse der Hagebutte empfiehlt Rademacher gegen Strangurie und Harnverhaltung, sowie gegen Nierensteine.

Gabe. 30 — 40 Tropfen alle 1 — 2 Stunden.

184. Dahliae variabilis Tubera et Caules.

Wurzelknollen und Stengel der verschiedenfarbigen Georgine. — (Dahlia s. Georgina variabilis, purpurea, pinnata. Mexico, bei uns als Zierpflanze. Synanthereae).

Bestandtheile. Vorwaltend in den Knollen: Aetherisches Oel (Dahlienöl), Dahlin (identisch mit Alantin).

Wirkung. Nutriens. Demulcens.

Anwendung. Die als Nahrungsmittel benutzbaren Wurzelknollen, sowie die Stengel der Dahlien wurden von Nauche gegen scrophulöse Lungensucht empfohlen.

Gabe und Form. Decoct von 1 Unze mit einer halben Maass Wasser oder Milch für den täglichen Verbrauch.

185. Daturinum. Daturin.

Eine in Datura Stramonium, namentlich in den Samen, aufgefundene vegetabilische Salzbasis.

Krystallinisch, farblose, glänzende, büschelförmig vereinigte Prismen, geruchlos, bitter scharf, tabakähnlich schmeckend.

In Weingeist, weniger in Aether, sehr schwierig in Wasser löslich.

Wirkt wahrscheinlich dem Atropin analog. Therapeutisch noch nicht geprüft; von Marquart als Arzneimittel vorgeschlagen, da es in den sonst gewöhnlichen Präparaten des Stechapfels wohl grösstentheils zersetzt seyn dürfte. — Es bewirkt gleich dem Atropin starke Erweiterung der Pupille.

Gabe. Dürfte etwa zu $^1/_{40}$ Gran versucht werden. Zur Erweiterung der Pupille reicht es hin, einen Tropfen aus einer Lösung eines Granes des Daturin in 2 Drachmen destillirten Wassers in das Auge zu bringen.

186. Dauci Amylum. Möhren - Stärkmehl.

Ein aus Daucus Carotta gewonnenes Stärkmehl, dem jedoch auch noch andere (wirksame) Bestandtheile der Rübe anhängen.

Ein gelblichweisses, gleichförmiges, glanzloses Pulver, von etwas süsslich aromatischem Geschmacke und an die Veilchenwurzel erinnerndem Geruche.

Von Torosiewicz, Karger und Klencke gegen Husten und

als ernährendes und reizmilderndes Mittel bei Phthisis auf das Eindringlichste empfohlen.

Gabe. 5—8 Gran p. d.

187. Delphininum. Delphinin.

Eine in den Saamen von Delphinium Staphysagria entdeckte vegetabilische Salzbasis.

Gelblich, harzartig, zerrieben weiss, geruchlos, von scharfem, bitterem und brennendem Geschmacke.

Wenig in Wasser, leicht in Alkohol, Aether und Säuren löslich.

(Das käufliche Delphinin — Delphinia Turnbull — ist nicht rein, sondern enthält noch Staphysagrin und einen harzigen Stoff).

Wirkung. Bei innerlicher wie äusserlicher Anwendung dem Veratrin analog, fehlt jedoch dem Delphinin die Eigenschaft, die Schleimhäute so heftig zu reizen als jenes, auch verursacht es keinen Brechreiz. Nach Turnbull wirkt es zuerst reizend auf die Eingeweide, dann diuretisch; erregt nach Darreichung einiger Gran Hitze und Jucken, äusserlich applicirt eine dauernde Hautröthe.

Anwendung. Von Turnbull und Soubeiran bei Neuralgien, rheumatischen Affectionen, Wassersucht (analog dem Aconitin und Veratrin) benutzt, besonders bei Neuralgien der Zunge und in der Nähe des Auges, da es hier ohne Scheu eingerieben werden kann.

Gabe. Das reine Delphinin zu $^1/_6$—$^1/_4$ Gran, das käufliche zu $^1/_2$ Gran p. d. einigemale täglich, in Pillenform. Aeusserlich zu Einreibungen in geistiger Solution ($^1/_2$ Drachme auf 1 Unze Weingeist) oder als Salbe: 10 bis 40 Gran auf 1 Unze Fett.

188. Dexterina. Dextrinum. Stärkegummi.

Erhalten durch Einwirkung von Gerstenmalz, Diastase auf Stärkmehl, oder durch Erhitzen des letzteren mit schwefelsaurem Wasser bis nahe zum Siedpunkte.

Harte, glänzende, gelbliche, im Bruche muschlige, angefeuchtet stark klebende Masse von süsslichem Geschmacke.

Leicht löslich in Wasser, auch in schwachem Alkohol.

Wirkung. Nutritivum. Agglutinativum.

Anwendung. In französischen Spitälern statt des arabischen Gummi und als Nutritivum benutzt, von Velpeau statt des Stärkmehls als Agglutinativum zu Contentiv-Verbänden bei Fracturen etc.

vorgeschlagen und seitdem von den Chirurgen häufig in Anwendung gebracht. Devergie bedient sich in neuester Zeit des Dexterin-Verbandes bei der Behandlung des Eczem's mit grossem Vortheile.

Gabe und Form. Als Nutritivum und Relaxans in Tisanen, Chocolade, Syrup, Pasten-Form, wie Gummi arabicum. — Zur Darstellung eines zum Verbande tauglichen Dexterin-Kleisters rechnet man $1^1/_2$—$2^1/_2$ Unze Dexterin auf 1 Pfund heisses Wasser.

189. Digitalinum. Digitalin.

Das wirksame Princip der Digitalis purpurea, ein indifferenter Bitterstoff.

Weiss, schwer krystallisirbar in porösen, warzigen Massen oder kleinen Schuppen, geruchlos, von sehr bitterem, erst langsam sich entwickelndem Geschmack.

Leicht löslich in Alkohol, schwer in Wasser, gar nicht in Aether.

Wirkung. Sehr heftig, giftig (Bouchardat, Martin Solon, Sandras), die pharmakodynamischen Haupteigenschaften der Digitalis in sich schliessend.

Anwendung. Als die excessive Thätigkeit des Circulations-Apparates herabstimmendes Mittel ist das Digitalin vorzüglich desshalb schätzenswerth, weil sich die beabsichtigte Wirkungskraft bei Anwendung desselben genauer schätzen und bestimmen lässt, als dieses bei den gewöhnlichen Anwendungsformen der Digitalis der Fall ist. Martin Solon bediente sich des Digitalin mit Vortheil in Fällen, wo Digitalis indicirt war. Seiner oft tückisch und erst nach mehreren Tagen eintretenden Wirkung wegen erheischt es die grösste Vorsicht.

Gabe. $^1/_{32}$ Gran p. d. Beste Form in Pillen mit Eibisch oder schleimigem Pulver; auch in alkalischer Solution, oder mit Wasser und Syrup. In Frankreich ist ein **Syrupus digitalinus** in Gebrauch gekommen. Aeusserlich in Salbenform: 1 Gr. in Spir. Vini rct. q. s. gelöst zu 2 Drachmen Fett, oder 1 Gran auf 3 Drachmen Ung. balsamici (als **Unguentum Digitalini Homolle**).

190. Diosmae crenatae Folia. Folia Bucco. Buku- oder Bookoo-Blätter. — (Diosma s. Barosma crenata. Cap der guten Hoffnung. Rutaceae — Diosmae).

Bestandtheile. Aetherisches Oel, Extractivstoff (Diosmin), Harz, Gummi, Chlorophyll u. a.

Wirkung. Acre excitans. Diureticum. Wirkt reizend auf den Magen unter Wärmegefühl und Erregung des Appetits, Herz- und Gefässthätigkeit steigernd, die Secretionen der Haut und Nieren vermehrend. Auf die Geschlechtstheile, namentlich den Uterus soll sie nach Art der Sabina wirken; überhaupt zum Theil letzterer zum Theil der Uva Ursi pharmakodynamisch ähnlich sein.

Anwendung. Torpor der Harn- und Geschlechtswerkzeuge, namentlich ihrer Schleimhaut, unter der Form von Schleim- und Eiterflüssen, bei schwieriger Menstruation, Amenorrhoe, aber auch bei Metrorrhagie, vorzüglich nach der Geburt (Lechler), Lithiasis mit übermässiger Harnsäurebildung, Verschwärungszustände und Subparalyse der Blase, Impotenz (Vrolik, Gorritsma, Tilesius); bei chronischen rheumatischen und gichtischen Leiden (Autenrieth, dagegen hat sie sich Wolff hier nicht bewährt), Wassersucht, namentlich Anasarka nach Wechselfieber (Wolff), bei chronischen Hautkrankheiten (Koch, Liesching), in der asiatischen Cholera (nach Hamburger und liefländischen Aerzten).

Gabe und Form. Im Aufgusse $^1/_2$—1 Unze auf 6 Unzen Colatur, stündlich 1 Esslöffel voll, oder in Pulverform 1 Scrupel bis $^1/_2$ Drachme mehrmals täglich.

Tinctura Foliorum Diosmae crenatae s. Bucco. Gabe. $^1/_2$—1 Drachme p. d.

191. Diospyreos virginianae Baccae. Die unreifen Beeren der virginischen Dattelpflaume. — (Diospyros virginiana. Nordamerika. Styraceae — Ebenaceae.)

Bestandtheile. Vorwaltend: Gerbestoff.

Wirkung. Adstringens.

Anwendung. Cholera der Kinder, hartnäckige chronische Diarrhoen, Ruhr, Uterinblutflüsse, Menorrhagie (Mettauer), äus-

serlich in Injectionen gegen Metrorrhagie, als Gargarima bei Angina und zu Umschlägen bei Entzündung der Weiberbrüste.

Gabe und Form. Infusum von $^1/_2$ — 1 Unze auf 6 — 8 Unzen Wasser, zweistündlich Kindern einen Theelöffel, Erwachsenen einen Esslöffel voll.

Syrupus Dyospyreos virgin. (*Bereitet durch Einkochen des Infusums mit raffinirtem Zucker*). Die beste und angenehmste Anwendungsform dieses Mittels. 2 — 4 Theelöffel voll p. d., Kindern weniger.

Vinum Diospyreos virg. (*Bereitet durch 14 tägige Digestion in der Sonne von 1 Pfund der frischen grünen Früchte mit $1^1/_2$ Pinten Portwein*). Wegen seiner reizenden Wirkung nicht bei jeder Diarrhoe anwendbar. Gabe. Theelöffelweise.

Tinctura acetosa Diospyreos virg. (*Bereitet durch 14 tägige Digestion von 2 Pfund der Früchte mit 2 Pinten starkem reinem Apfelessig und Filtriren*). Vorzüglich zur äusserlichen Anwendung geeignet.

192. Dolichos pruriens.

Stizilobium. Setae seu Lanugo Siliquae hirsutae. Kuhkrätze. Juckende Fasel. — (Mucuna pruriens. Ost- und West-Indien. Leguminosae).

(*Die Borsten der Saamenhülsen der angeführten Pflanze*).

Wirkung. Stark reizend auf die äussere Haut unter Erregung von heftigem Jucken und Brennen, vielleicht nicht blos mechanisch, sondern auch durch eigenthümlichen scharfen Stoff wirkend.

Anwendung. Dieses bei uns fast gänzlich vergessene und gegen Taenia jedenfalls unwirksame Wurmmittel wurde neuerdings wieder von Hille in Surinam, und von dem Portugiesen Correa als das beste Mittel gegen die Spulwürmer gerühmt. Auch hat Gräfe das Stizilobium mehrfach mit trefflichem Erfolge bei Lähmungen (auf den gelähmten Theil aufgestreut und mittelst einer Binde befestigt) angewendet.

Gabe. 3 — 5 — 10 Gran, 1 — 2 mal täglich, mit Honig zu Bissen formirt, in Latwerge, mit Syrup bis zur Honigconsistenz gemischt.

193. Elaterinum. Momordicin. Elatin (*eigentlich nur der durch Wasser und Alkalien vom Elaterin getrennte Farbestoff*).

Der wirksame Bestandtheil der Spring- oder Eselsgurke (Momordica Elaterium).

Kleine farblose, seidenglänzende Prismen, geruchlos, äusserst bitter, zugleich etwas styptisch.

Fast gar nicht in Wasser, Alkalien und verdünnten Säuren, dagegen in 5 Th. kaltem und 2 Th. heissem Alkohol und in 118 Th. Aether, auch in heissem Terpenthinöl und fetten Oelen löslich.

Wirkung. Höchst intensives Acre. Drasticum. Diureticum. Erregt schon zu $^1/_{12}$ — $^1/_{20}$ Gran heftiges Erbrechen und starken Durchfall, zuweilen mit Kolikschmerzen.

Anwendung. Von Duncan, Christison und Morries-Stirling bei hydropischen Exsudaten in serösen Höhlen, sogar bei Bright'scher Nierenkrankheit (Golding Bird, Bright) versucht, dürfte dieses gewaltsame Mittel bei dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft wohl selten eine Indication finden.

Gabe und Form. $^1/_{16}$ — $^1/_{20}$ Gran p. d. in Pulver mit Weinstein. In Auflösung: Rp. Elaterini Granum unum solve in Alcohol Vini Uncia una, adde: Acidi nitrici dil. Guttas quatuor. M. Zu 36 — 40 Tropfen p. d. in $^1/_2$ Unze Zimmtwasser. In Pillenform wirkt es unsicher.

194. Emetinum. Emetin.

Ein in der Wurzel von Cephaëlis Ipecacuanha und einigen andern Pflanzen derselben Familie entdecktes Alkaloïd, als:

Chemisch reines Emetin, Emetinum purum (Cephaëlinum Bischoff). *Ein weisses, luftbeständiges, geruchloses, ein wenig bitter und widerlich schmeckendes Pulver.*

Sehr wenig in kaltem, leichter in kochendem Wasser, leicht in Alkohol und verdünnten Säuren, nicht in Aether und Oelen löslich.

Unreines (officinelles) Emetin, Emetinum impurum s. coloratum (Extractum Ipecacuanhae spirituoso-aquosum Bischoff): *Ein graubraun erdfarbiges Pulver, von bitterem und unangenehmerem Geschmacke als das reine Emetin, zerfliesst nach und nach an der Luft.*

Leicht löslich in Wasser und Alkohol.

Das reine Emetin wirkt in der Gabe von $^2/_{16}$—$^3/_{16}$ Gran, höchstens noch ein bis zweimal in kurzen Zwischenräumen $^1/_{16}$ Gran nachgenommen, als sehr sicheres Brechmittel, am besten mit dem gleichen Gewichte Essig- oder Weinsteinsäure (um so ein lösliches Emetinsalz zu erhalten), etwas Zucker und einigem Wasser (Prollius), während ihm jedoch die übrigen Wirkungs-Eigenthümlichkeiten der Ipecacuanhae zu fehlen scheinen. Das unreine Emetin wirkt in der Gabe von 2—6 Gran brechenerregend, und wurde (richtiger als Extractum Ipecacuanhae spirituosum aquosum bezeichnet) von Magendie u. A. in getheilten Dosen $^1/_{10}$ — $^1/_2$ Gran, in Mixturen, Säften, Pastillenform bei chronischen Lungenkatarrhen, Keuchhusten, chronischer Diarrhoe mit sehr gutem Erfolge angewendet.

Unguentum Emetini. (*Rp. Emetini Grana quindecim, Spir. Vini Guttas quindecim, Axung. Porc. Unciam dimidiam. M. f. Ung.*) Diese Salbe bringt in die Haut eingerieben eine grosse Quantität kleiner schmerzhafter Pusteln zum Vorscheine, welche weder eitern, noch Narben hinterlassen, sich daher vortheilhaft von den durch Brechweinstein erzeugten unterscheiden, wesshalb dieselbe auch im Gesicht angewendet werden könnte.

Die Emetinsalbe hat sich bei Pulmonalaffectionen, nervösen Herzklopfen, rheumatischen Affectionen (Turnbull) von guter Wirkung erwiesen, ohne dass je Erbrechen oder Brechneigung darnach wahrgenommen worden wäre. — Täglich 2 Einreibungen.

195. Emplastrum adhaesivum Pettenkofer.

Bereitet aus Kalkseife 1 *Th.*, *Terebinthina cocta* $^1/_2$ *Th. und Unschlitt* $^1/_8$ *Theil.*

Ein bleifreies (statt Bleioxyd Kalkerde enthaltendes) gut klebendes Heftpflaster.

196. Emplastrum antirheumaticum Steege.

Antirheumatisches Papierpflaster nach Steege.

Bereitung: Rp. Gummi Ammoniaci Uncias octo, Terebinthinae venetae Uncias quatuor, Sevi, Cerae citrinae ana Unciam. Werden zusammen geschmolzen, während des Schmelzens mit etwas Baumwolle gemengt, dann colirt und ausgepresst. Die Masse wird dann geschmolzen, 9 *Theilen derselben* 1 *Theil Brechweinstein zugemischt, und mittelst eines breiten Borstenpinsels auf schwach geleimtes Gold-*

schlägerpapier, welches auf eine warme Platte gelegt worden ist, gleichförmig aufgestrichen.

Dieses von Steege angegebene Pflaster wird nicht allein bei hartnäckigen Rheumatismen, sondern überhaupt, wo eine örtliche Bethätigung der Haut oder Ableitung auf dieselbe erzielt werden soll, mit Vortheil angewendet. Man lässt es auf den leidenden Theilen, wo es unter leichtem Brennen kleine, seröse, leicht wieder verschwindende Pusteln zieht, liegen, bis es von selbst abfällt.

197. Emplastrum Calcariae piceum. Emplastrum antarthriticum helgolandinum.

Bereitet aus $1^1/_2$ *bis* 2 *Drachmen gelbem Wachs*, 1 *Unze reinem Theer, und* 4 *Scrupel Calcaria Antimonii sulphurata (nach der ursprünglichen Hoffmann'schen Vorschrift dargestellt).*

Das Pflaster stellt eine hellbräunliche, nicht zu harte, stark hepatisch riechende Masse dar, welche in mit Blasen verschlossenen Töpfen im Keller aufbewahrt werden soll.

Ein unter den Helgolander Schiffern gegen arthritische und rheumatische Schmerzen sehr in Ansehen stehendes, von Droste bekannt gemachtes Pflaster.

Arnheimer hat die Darstellung zweier Präparate aus denselben Hauptbestandtheilen angegeben: *Rp. Calcis Antimonii sulphurati Hoffm. Unciam dimidiam, digere cum Aquae fervidae Libris octo per quadrantem horae. Admisce Picis liquidae Uncias quindecim. Super igne cum spathula lignea per octo sexagesimas agitata requiescant in vase bene tecto, tunc fluidum refrigeratum decanthetur et in vase clauso sub nomine* Decocti Calcariae picei *servetur, residuum sub nomine* Linimenti Calcariae picei *in vase bene clauso serva.* Beide Präparate werden wie der Theer und das Theerwasser äusserlich angewendet. (S. Pix liquida).

198. Emplastrum Cantharidum perpetuum Lepage.

Statt der alten Janin'schen und der moderneren Drouott'schen Mischung hat neuerdings Lepage folgende zwei Vorschriften zur Bereitung dieses Pflasters gegeben: 1) 60 *Theile spanische Fliegen und* 30 *Th. Euphorbium werden gehörig gepulvert, mit* 360 *Th. Terpenthin in der Wärme vereinigt und dann* 360 *Th. Mastix hinzugefügt uud alles innig vermengt.* 2) 90 *Th. Mastix*, 90 *Th. Ter-*

penthin und 30 Th. Wachs werden über Feuer zusammengeschmolzen und dann mit einem pulverisirten Gemenge von 37 Th. spanischen Fliegen und 15 Th. Euphorbium innig vermengt.

Die zweite dieser Pflastermassen wirkt fast noch einmal so stark als die erste.

199. Emplastrum Cantharidum perpetuum Ferrari.

Bereitung: Colophonii puri, Terebinthinae ana Uncias viginti et septem, Pulv. Cantharidum Uncias octodecim, Euphorbii pulv., Styracis liquid. ana Uncias tres. Der Terpenthin wird mit dem Colophonium geschmolzen, dann die spanischen Fliegen und das Euphorbium, beide fein pulverisirt, hineingerührt und dann der Storax hinzugesetzt. Die gehörig vermischte und noch warme Pflastermasse wird dann auf schwarzen Tafft aufgestrichen.

200. Emplastrum martiale. (Emplastrum Martis ex Sevo). Eisenpflaster.

Erhalten durch Auflösen von reiner fester Talgseife in siedendem Wasser, Abkühlen der Auflösung mit kaltem Wasser, Zugiessen einer Auflösung von käuflichem Eisenoxyd, Auskochen des erhaltenen Niederschlags und Schmelzen desselben, bis keine Wasserausscheidung mehr erfolgt. Eine dem schwarzen Pflaster gleiche Masse, in welcher sich das Eisen in Form von talgsaurem Eisenoxydhydrat befindet.

Dieses Pflaster passt überall, wo man die tonisirende Wirkung des Eisens örtlich appliciren will, und hat sich namentlich bei der Behandlung atonischer Geschwüre mit blassen schlaffen Papillen bewährt (Ludwig, Klein).

Emplastrum Martis cum Galbano. *Fünf Unzen obiger Masse mit 14 Drachmen Mastix und 2 Drachmen Galbanum zusammengeschmolzen.*

201. Emplastrum miraculosum. Wunderpflaster (nach Rademacher).

Besteht aus: feingepulvertem Minium 4 Unzen, Olivenöl 8 Unzen; der hieraus bereiteten schwärzlich gebrannten und fast erkalteten Pflastermasse wird beigemischt: feinstes Bernsteinpulver $1^1/_2$ Drachme, geriebener Kampfer 1 Drachme, gepulverter gebrannter Alaun 1 Drachme.

Von Rademacher als ein ganz vorzügliches Heilpflaster für

unreine Geschwüre, zur Beförderung der Heilung geöffneter Abscesse u. s. w. gerühmt.

202. Emplastrum narcoticum.

Besteht aus gleichen Theilen Extracti Hyoscyami, Belladonnae und Cicutae mit einer Hausenblasen- oder Leim-Solution vermischt und auf Tafft aufgestrichen.

In Frankreich als Sedativum und Resolvens im Gebrauche.

203. Emplastrum de Vigo cum Mercurio.

Emplastrum cum Hydrargyro Cod. Gall. Zusammengesetztes Quecksilber- oder Vigo-Pflaster mit Mercur.

Bereitung: Rp. Empl. Diachyl. simpl. Uncias quadraginta, Cerae flavae, Resinae alb. singul. Uncias duas, Ammoniaci, Bdellii, Olibani, Myrrhae, singul. Drachmas quinque, Pulv. Croci Drachmas tres, Mercurii vivi Libram, Terebinthinae Uncias duas, Styrac. liquid. Uncias sex, Olei Lavandulae Drachmas duas. Emplastro Diachylon cum Cera et Resina liquato primum substantias gummiresinosas pulveratas, dein Mercurium cum Terebinthina et Styrace extinctum, adde.

Dieses in Deutschland veraltete Pflaster kommt in neuerer Zeit in Frankreich in vielseitige Anwendung. Es gilt hauptsächlich als ein kräftig (excitirend) zertheilendes Mittel bei der Behandlung chronischer, syphilitischer oder anderer Bubonen (Cazenave), gegen Hydrarthrose des Kniegelenkes (Berston), bei syphilitischen Tuberkeln, Papeln, Blasen und Geschwüren (Emery), um die Gesichtshaut während des Blatternausschlages vor entstellenden Narben zu schützen (Serres, Sandras, Nonat — schon Zimmermann und Rosen hatten diese Wirkung gekannt).

204. Ergotinum. Ergotin.

Ein von Wiggers aus Secalum cornutum geschiedener eigenthümlicher indifferenter Stoff.

Ein feines rothbraunes Pulver von — besonders in der Wärme — eigenthümlich widerlich aromatischem Geruch, scharf bitterem und aromatischem Geschmack.

In Wasser (welches jedoch dadurch röthlich gefärbt wird) nicht, in Aether sehr wenig, wohl aber in Alkohol und Essigsäure löslich.

(Nicht zu verwechseln mit dem von Bonjean dargestellten,

ungeeignet auch als Ergotin bezeichnetem Präparate (s. Extractum Secalis cornuti).

Von Wiggers und A. als das wirksame Princip im Mutterkorn betrachtet. 9 Gran sollen die Wirksamkeit von 1/2 Unzen des letzteren besitzen. Nach Versuchen an Thieren wirkt es wenigstens giftig, selbst tödlich. Seine pharmakodynamischen Eigenschaften müssen aber jedenfalls erneuerter Prüfung unterworfen werden, da bei der Verwechslung zweier verschiedener Präparate unter gleichem Namen sich die Widersprüche der bisherigen Ansichten gar nicht bereinigen lassen. — Die blutungstillende Kraft des reinen Ergotin hat neuerdings Amadeo bestätigt.

Gabe. 1/16 — 1/8 Gran p. d.

205. Ervalenta.

Unter diesem Namen verkauft das Haus Warton in Paris (Rue Richelieu Nr. 68) ein Arcanum, welches ein vegetabilisches Pulver ist, in 4 Kilogrammen schweren Paqueten mit Gebrauchs-Anweisung für 12 Fr. 50 Cent. Buchner hält dasselbe für Bohnenmehl, Ditterich für das Samenmehl von Ervum Ervilia.

Die vortrefflichen Wirkungen dieses zu grossem Rufe gelangten jedenfalls sehr einfachen und unschädlichen Mittels gegen hartnäckige, veraltete, eingewurzelte Verstopfungen, wenn die dabei vorgeschriebene Diät befolgt wird, die gewiss einen nicht geringen Antheil am Erfolge hat, werden durch zahlreiche Erfahrungen bestätiget.

Gabe. 4 — 6 Loth von dem Pulver werden mit 1/2 — 3/4 Pfund Milch oder fetter Fleischbrühe 6 — 8 Minuten lang gekocht, und der erhaltene Brei des Morgens nüchtern und in hartnäckigeren Fällen auch Abends dieselbe Portion genossen. Gleichzeitiger Gebrauch von Zwetschgen-Compot ist sehr zu empfehlen. — Ein die Wirkung der Ervalenta noch kräftig unterstützendes Mittel ist die von demselben Hause verkaufte: Melasse (dite) de la Cochinchina.

206. Esenbeckiae febrifugae Cortex. Rinde der fieberwidrigen Esenbeckie. — (Esenbeckia febrifuga. Brasilien. Rutaceae).

Bestandtheile. Enthält nach Winkler in 6 Unzen der Rinde etwa 40 Gran Chinovabitter, nach Buchner ein bitteres, stickstoffhaltiges Alkaloid — Esenbeckin.

Ein neues therapeutisch noch nicht erprobtes Chinasurrogat.

207. Eupatorii cannabini Herba. Wasserhanfkraut. — (Synanthereae).

Bestandtheile. Ein flüchtig öliger Stoff, Blausäure (Spuren), bitter-scharfer Extractivstoff (dem Cathartin ähnlich), ein eigenthümliches Alkaloid (Eupatorin), Harz, Salze.

Wirkung. Acre amarum. Resolvens.

Anwendung. Auf diese schon früher als blutreinigend, zertheilend, fieberwidrig angesehene, bei atonischen Verstopfungen in den Unterleibseingeweiden und bei Wechselfiebern, in Russland zur Prophylaxis der Hundswuth angewendete einheimische Heilpflanze machte Buchner sen. aufmerksam und vermuthet, dass sie mit dem von Peebles bei der epidemischen Influenza empfohlenen nordamerikanischen Eupatorium perfoliatum analoge Wirksamkeit zeigen dürfte.

Gabe. $\frac{1}{2}$ — 1 Scrupel dreimal täglich in Pulverform, Decoct 3 — 6 Drachmen auf 4 — 6 Unzen Colatur, alle 2 — 3 Stunden einen Esslöffel voll.

208. Euphorbiae Lathyridis Oleum. (Oleum Cataputiae minoris). Oel vom Springkrautsamen oder Purgirkorn. — (Euphorbia Lathyris. Euphorbiaceae).

Das fette Oel der schon im vorigen Jahrhunderte als Purgirmittel bekannten Samen der Euphorbia Lathyris. Es gibt drei Arten, deren eine durch Auspressen, die zweite durch Behandeln mit Alkohol und die dritte durch Behandeln mit Aether mittelst der Real'schen Presse gewonnen wird.

Wirkung. Aehnlich wie Croton- und Ricinusöl. Die ersten beiden der angeführten Oelsorten wirken emetisch und purgirend, zuweilen mit Neigung zu Ohnmachten; das mit Aether bereitete Oel purgirt stärker, bewirkt aber keine Ohnmachten und erst bei $1\frac{1}{2}$ Drachmen Erbrechen. Die Oele der E. Lathyris reizen nicht im Halse wie das Crotonöl.

Anwendung. Von Caldarini und Barbier anstatt Ol. Crotonis empfohlen, von Soubeiran und Martin Solon bei Obstructionen, Bleikolik, wo die Anwendung eines Brechmittels zugleich indicirt war, gegen Bandwürmer u. s. w. erprobt.

Gabe und Form. Die beiden ersten Sorten zu 15 — 60 Tropfen, das mit Aether bereitete Oel nur als Purgirmittel zu 12 — 30 Tropfen, in Emulsion oder mit Mandelöl vermischt. Kindern, Frauen und Greisen viel kleinere Dosen.

Rotulae purgantes cum Oleo Ephorbiae Lath. parat. (*Rp. Sacch. alb. Drachmam unam, Amyli puri grana viginti quatuor, Olei Lathyridis guttas octoginta. F. l. a. Rotulae granorum novem ponderis.) Jedes Zeltchen enthält etwa 3 Tropfen des Oels.* Gabe. Kindern eines, Erwachsenen zwei bis drei, um mehrere Darmausleerungen zu veranlassen.

209. Ephonymi europaei Fructus. (Fructus Tetragoniae). Früchte des europäischen Spindelbaums. Pfaffenhütchen. — (Celastrineae.)

Bestandtheile der Kapseln: Gummiger Extractivstoff, Traubenzucker, Hartharz, Weichharz (Evonymin), Cerin, Tanningensäure mit Gerbesäure, extractiver Farbestoff und Salze von Kali, Kalk und Magnesia mit Citronensäure und Schwefelsäure; der Samenhüllen: gummiger Extractivstoff, Gerbesäure, Tanningensäure, Salze; der Samenkerne: fettes nicht trocknendes Oel, Harz, bitterer Extractivstoff, Emulsin, Zucker, Gummi nebst Salzen.

Wirkung. Tonicum amarum. Adstringens. Diureticum. (Aelteren Beobachtungen zu Folge sollen die Früchte des Spindelbaum's zuweilen brechenerregend und purgirend wirken).

Anwendung. Die früher hie und da als Brechmittel, im Pulver und in Abkochung gegen Krätze und zum Wegtreiben des Ungeziefers gebrauchten Früchte des Spindelbaums empfiehlt Grundner als Diureticum bei jenen Formen von Wassersucht, welche bei Personen mit schlaffem, fettsüchtigem Körperbaue, bei Säufern, als Folge von häufiger Ueberreizung, von Blutverlust und ähnlichen schwächenden Einflüssen, überhaupt mit dem Character der Torpidität vorkommen. — Eine brechenerregende und purgirende Wirkung hat Grundner nicht von denselben beobachtet.

Gabe und Form. Nach Grundner am besten in folgender Form zu reichen: Rp. Sem. Evonymi Unciam dimidiam, Decocti Caps. Evonymi ex Drachmis sex parati Uncias sex, f. l. a. Emulsio. D.S. Stündlich 2 Esslöffel voll.

210. Fabae Ignatii Tinctura. Ignazbohnentinctur.

Erhalten durch weingeistige Extraction nach Analogie der Bereitung der Krähenaugentinctur oder nach Hahnemann's Methode.

Die Tinctur der nach Trousseau's und Pidoux's klinischen

Versuchen den Krähenaugen pharmakodynamisch (jedoch nur qualitativ nicht quantitativ, denn sie enthalten dreimal soviel Strychnin, dagegen weniger Brucin als letztere) identischen Ignazbohnen wurde von Fischer mit vortrefflichem Erfolge innerlich gegen Blepharospasmus gereicht.

Gabe. $^1/_2$ — 1 Tropfen p. d. 2 — 3 mal täglich.

211. Ferri acetici Liquor. Acetas Ferri liquidus. Ferrum oxydatum aceticum liquidum. Essigsaure Eisenoxyd-Solution.

Eine Verbindung des an sich flüssigen Eisenacetats (Eisen-Oxyd-Hydrat mit 3 Theilen Essigsäure) mit Wasser (12 Th.)

Dieses in seiner örtlichen wie constitutionellen Wirkung sich als mildes tonico-adstringens erweisende Präparat wurde von Duflos als Antidot der arsenigen und Arsensäure, es mögen sich diese nun frei oder an Basen gebunden (wie z. B. im arseniksauren Kali oder Natron, in Macquer's Doppelsalz u. s. w.) vorfinden, empfohlen (von Brandes und Rothhamel bestätigt). Es dient dasselbe somit gleichsam als Ergänzung des nur der freien arsenigen und Arsensäure entsprechenden Eisenoxydhydrat, welchem es in Bezug auf Neutralisation der freien Säure jedoch bei weitem nachsteht. Eine Unze jenes Liquor soll hinreichen, um 4 Unzen der arsenigsaures Kali enthaltenden Fowler'schen Solution vollständig zu zerlegen. — Aeusserlich bei Carcinom (Hutchinson, Rust) zu Fomenten.

Gabe. 20 — 30 Tropfen, als Antidot natürlich in viel grösserer Quantität mit viel Wasser vermischt; zu Fomentationen und Injectionen mit 6 — 12 Theilen Wasser verdünnt.

212. Ferri acetici Tinctura. Essigsaure Eisentinctur (nach Rademacher).

Bereitung: Reines schwefelsaures Eisenoxydul 2 Unzen und 7 Drachmen, essigsaures Bleioxyd 3 Unzen werden zusammen in einem eisernen Mörser verrieben, bis sie eine gleichförmige breiige Masse darstellen, welche nach Zufügung von 6 Unzen destillirten Wassers und zwölf Unzen besten Weinessigs in einem eisernen Kessel zum Sieden gebracht wird; nach dem Erkalten setzt man noch höchst rectificirten Weingeist 10 Unzen hinzu. Die Mischung wird sodann in einem gut geschlossenem Gefässe während mehrerer Monate unter zeitweisem Umschütteln bei Seite gesetzt und erst

wenn sie eine hochrothe Forbe angenommen hat, vom Bodensatze abfiltrirt.

Diese Tinctur ist, je älter um so mehr, von angenehmen, milden, dem Malaga-Wein sehr ähnlichem Geschmack und Geruch.

Von Rademacher in obiger Bereitungsform als eines der vorzüglichsten Eisenpräparate, das sehr leicht assimilirbar sey und auch bei längerem Fortgebrauche gut vertragen werde, empfohlen.

Gabe. 30—60 Tropfen 4 bis 8mal täglich, in Wasser, oder 1 Unze der Tinctur mit 7 Unzen Wasser und 1 Unze arabischem Gummi oder einen Scrupel Traganth, stündlich zu einem Esslöffel voll.

213. Ferrum ammoniaco-tartaricum. Ferrum tartaricum ammoniatum. Tartras Ammonii ferricus. Ferro-Tartras Ammoniae. Ammonium tartaricum ferratum. Weinsaures Eisenoxyd-Ammoniak.

Eine Verbindung des weinsauren Ammoniak mit weinsaurem Eisen.

Dunkelrothe, glänzende, zerbrechliche Fragmente, von angenehmen, zuckerartigem Geschmack. Wird durch salzige Substanzen leicht zersetzt.

In Wasser leicht löslich.

Wirkung. Ein dem Eisenweinstein pharmakodynamisch nachstehendes, wegen seiner Leichtlöslichkeit und seines angenehmen Geschmackes wie seiner milden und doch kräftigen Wirksamkeit vorzügliches Eisenpräparat; ohne merkliche adstringirende Wirkung auf Magen- und Darmmucosa.

Anwendung. Von Bardleworth und Ackins bei chlorotischen und scrophulösen Leiden, von Bonnet bei Anämie und namentlich bei dem die Chlorosis complicirenden Veitstanze empfohlen.

Gabe. 3—6 Gran p. d. in Solution, auch in Pulver und Pillenform.

214. Ferrum (oxydulatum) arsenicicum. Arseniksaures Eisenoxydul.

Erhalten durch Fällung einer Eisen-Chlorür-Auflösung durch arseniksaures Ammonium.

Bläulich grün; in Wasser nur wenig löslich.

Wirkung. Dem Arsenik im Allgemeinen analog (dem Eisen

mag kaum ein Antheil an der Wirkung zukommen); jedoch soll es noch kräftiger sein als alle andern Arsenikpräparate. Caustisch.

Anwendung. Innerlich — namentlich in England gegen Krebsleiden und Lepra, in Frankreich Cazenave — und äusserlich bei Carcinom (Werneck), Lupus, Elephantiasis, Psoriasis, chronischem Eczem und Lichen (Biett). Von Carmichael namentlich zur ergiebigen, tiefen Zerstörung krebsiger Massen empfohlen. Derselbe bediente sich auch in letzterer Zeit als Causticum einer Verbindung von arseniksaurem ($^1/_2$ Drachme) und phosphorsaurem Eisen (2 Drachmen), welche äusserst dünn und schonend mit einem Haarpinsel aufgetragen, oder in Salbenform angewendet wird.

Gabe. $^1/_{16}$ — $^1/_{12}$ Gran, meist in Pillenform. Aeusserlich 1 Scrupel bis $^1/_2$ Drachme auf $^1/_2$ — 1 Unze Fett.

215. Ferrum bromatum (in maximo). Ferrum perbromatum. Bromidum Ferri. Bromsaures Eisenoxyd. Eisenbromid. Bromeisen im Maximum des Bromgehalt.

Erhalten durch Hinüberleiten von Bromdämpfen über glühendes Eisen.

Dunkelrothe Krystalle, zerfliesslich an der Luft.

Löslich in Wasser, Alkohol und Aether.

(Nicht zu verwechseln mit dem arzneilich nicht verwendeten Ferrum bromatum in minimo (Bromatum ferrosum).

Wirkung. Aehnlich dem Jodeisen, in grösseren Gaben mit toxonotischer, vorzüglich im Nervensystem sich aussprechender Wirkung. Tonicum mit resolvirender, die Secretionen bethätigender Nebenwirkung. Stimmt die Irritabilität des Herzens und der Gefässe herab. Nach Glover eines der angenehmsten der stärkeren Eisenpräparate, und der Zersetzung weniger unterworfen als das Jodeisen.

Anwendung. Scropheln, Amenorrhoe, Hypertrophie des Herzens wie des Uterus (Magendie, Werneck), Hysterie, Leucorrhoe (Glover).

Gabe. $^1/_4$ — $^1/_2$ Gran drei bis viermal täglich, oder 1 — 2 Gran auch mehr p. d. früh und Abends, in Solution mit Wasser, Weingeist oder Aether, auch in Pillenform.

216. Ferrum (oxydulatum) carbonicum saccharatum. Gezuckertes kohlensaures Eisen.

Eine Vermischung von frisch präcipitirtem kohlensaurem Eisen-

oxydul mit der Hälfte Zucker, durch welchen die weitere Oxydation und die Entweichung der Kohlensäure verhindert werden soll (Becker und Klauer). (Die Stabilität des Präparats ist jedoch keineswegs so vollkommen, als für das arzneiliche Bedürfniss zu wünschen wäre. Ebensowenig oder vielmehr noch weniger haben die bisherigen Bemühungen von Blaud, Brandes, Vallet, Meurer u. A., ein haltbares kohlensaures Eisenoxydul darzustellen, zu befriedigenden Resultaten geführt).

Graulich oder dunkel olivenbraun.

Unlöslich in Wasser.

Wrkung. Gleich dem Ferrum oxydulatum nigrum ein mildwirkendes leicht assimilirbares Eisenpräparat. (Nach Meillet wirken nur die wahren Eisenoxydulsalze tonisirend, die Oxydsalze dagegen allein adstringirend).

Anwendung. Ob das kohlensaure Eisen, die Stabilität der Kohlensäure in dem betreffenden Präparate vorausgesetzt, in der Art und Intensität der Wirkung dem bisher häufig unter der Bezeichnung: Ferrum carbonicum angewendeten braunen Eisenoxyde gleichkomme, ob es unter gleichen Verhältnissen dasselbe oder gar noch mehr (?) leisten könne als dieses, bleibt immerhin eine erst durch die Erfahrung zu erledigende Frage.

Gabe. 4 — 10 Gran p. d. mehrmals täglich in Pulver.

Einen Syrupus Ferri carbonici *haben Leistner und Casseb aum angegeben. Die Unze von ersterem enthält nicht ganz 5 Gran, die von letzterem (zweckmässiger) ungefähr 1 Drachme kohlensaures Eisenoxydul.*

Eine Cerevisia Ferri carbonici, eisenhaltiges Bier, *erhält man, wenn man kohlensaures Eisen bis zur Sättigung in kohlensäurem Wasser auflöst und von dieser Lösung* $1^1/_2$ *bis 2 Unzen jeder Flasche Bier zusetzt. Es hält sich lange ohne etwas abzusetzen.*

Pulvis aërophorus martialis nach Frank. (*Eine verbesserte Form des bekannten gleichnamigen Hufeland'schen Pulvers darstellend*). *Rp.* 1. *Ferri carbon. sacch.*; *Natr. carb. acidul. ana Drachmam. Mf. Pulv. Div. in part. aeq. Nr. VI.* — 2. *Acid. tartar. Drachmam, Elaeosacch. Citri Drachmam dimidiam Mf. Pulv. Div. in part. aeq. Nr. VI.* — Ein Pulver Nr. 1 wird so viel als möglich in Wasser gelöst, ein Pulver Nr. 2 zugesetzt, und während des Aufbrausens getrunken.

Ferrum oxydulatum carbonicum album. Weisses kohlensaures Eisenoxydul.

Erhalten durch Fällen des Eisenvitriols in Soda, künstliche Sättigung des Präcipitats mit Kohlensäure (durch Druck) und schnelle Verwandlung des Decanthirten in Pillen, Pastillen u. dergl., alles bei möglichst abgehaltener Luft.

Grünlich weiss, geruch- und geschmacklos.

In Frankreich häufig benutzt in derselben Gabe wie das vorerwähnte Präparat, nach Meillet, der es als das vorzüglichste tonirirende Eisenpräparat empfiehlt, zu $1^1/_2$ bis 2 Gran p. d.

217. Ferrum et Chininum citricum. Citras Ferri et Chinini. Citronensaures Eisen-Chinin.

Gebildet durch Verbindung von 4 Theilen citronensauren Eisens mit 1 Th. citronensauren Chinin's.

Granatrothe, durchscheinende Schüppchen; sehr bitter.

Löslich in Wasser und wässerigem Weingeist.

Wirkung. Vereinigt die pharmakodynamischen Eigenschaften eines milden Eisenpräparates mit jenen des Chinin's.

Anwendung. Reconvalescenz nach Wechselfiebern und Typhus, Cachexien, Bleichsucht, geschwächte Digestionskraft (Trousseau und Pidoux).

Gabe. 2—6 Gran einigemal täglich, — am besten vor und nach jeder Mahlzeit — in Pillen oder in Maderawein gelöst.

Einen citronensauren Eisenchina-Wein, Vinum Martiale citratochinatum (Vin de quinquina ferrugineux) hat Béral empfohlen. Die Unze dieses Weines enthält 9 Gran citronensaures Eisen und die löslichen Stoffe von ungefähr $^1/_2$ Drachme China.

218. Ferrum et Chininum sulphuricum. Sulphas Ferri et Chinini. Schwefelsaures Eisenoxyd-Chinin.

Erhalten, indem eine Lösung von schwefelsaurem Chinin mit einer anderen von schwefelsaurem Eisen in den richtigen Atomverhältnissen der freiwilligen Verdunstung mehrere Monate lang in einem lose bedeckten Becherglase überlassen wird.

Kleine, regelmässige, farblose Oktaeder, von sehr bitterem Geschmacke.

Unlöslich in Wasser.

Wegen seiner Schwerlöslichkeit ist wohl dieses Präparat, wo es nicht auf eine durchgreifendere tonisch-adstringirende Wirkung abgesehen ist, im Allgemeinen dem Ferrum et Chininum citricum nachzusetzen.

Gabe und Form. 1—4 Gran einigemal täglich in Pulver oder Pillen.

219. Ferrum citricum (oxydatum). Citras ferricus. Citronensaures Eisenoxyd.

Erhalten durch vorsichtiges Abdampfen einer Lösung von frisch gefälltem Eisenoxydhydrat in einer hinreichenden Menge Citronensäure.

Eine braungelbe (granatfärbige), harzartige Masse, oder granatrothe Schuppen, von schwachem, hintennach süsslich eisenartigem Geschmack.

Leicht löslich in Wasser, nur spurweise in starkem Alkohol. (Das citronensaure Eisenoxydul eignet sich wegen seiner geringen Löslichkeit viel weniger zum arzneilichen Gebrauche, obwohl den Eisenoxydulsalzen eine vorzüglichere Wirksamkeit vor den Eisenoxydulsalzen zugestanden werden muss).

Als ein mildes, leicht assimilirbares und dabei doch kräftiges Eisenpräparat, das unter allen Eisenpräparaten den am wenigsten unangenehmen Geschmack besitzt, von französischen Aerzten (namentlich Béral und Mialhe) empfohlen.

Gabe und Form. 2—6—10 Gran p. d. in Pulver und Pillen, vorzüglich aber in Pastillen- und Syrup-Form als: Pastilli und Syrupus Ferri citrici, sowie in kohlensäurehaltiger Limonade.

Eine Aqua chalybeata e Ferro citrico, Eau gazeuse ferrée (*Lösung von citronensaurem Eisen* 5 *Gran in kohlensäurehaltigem Wasser* 4 *Unzen*) soll von milder Wirkung und leicht resorbirbar von den Lymphgefässen seyn, weder den Magen belästigen, noch Verstopfung bewirken, und fast gar keinen Eisengeschmack haben.

220. Ferrum citricum cum Ammoniaco. Ferrum ammoniaco-citricum. Ferro-Citras Ammoniae. Eisenoxyd mit Ammoniak.

Erhalten durch Auflösen von frischgefälltem Eisenoxyd in Citronensäure, Sättigen der Solution mit kohlensaurem Ammoniak und Abdampfen zur Trockne.

Ein grünlich gelbes, stechend salzig, hintennach eisenartig schmeckendes amorphes Pulver; wird an der Luft feucht.

Leicht löslich in Wasser, nur spurweise in starkem Alkohol.

Ein seiner leichten Löslichkeit und Assimilirbarkeit, sowie seines nicht sonderlich unangenehmen Geschmackes wegen von Haidlen empfohlenes in Frankreich und England bereits häufig in Anwendung gezogenes mildes Eisenpräparat.

Gabe. 3—6—12 Gran p. d., in Solution, auch Pulver und Pillenform.

221. Ferrum citricum cum Magnesia. Ferrum magnesico-citricum. Ferro-Citras Magnesiae. Citronsaures Eisenoxyd mit Magnesia.

Erhalten durch Auflösen von frischgefälltem Eisenoxyd in Citronensäure, Sättigen der Solution mit kohlensaurer Magnesia und Abrauchen zur Trockne.

Eine lichtbraune, spröde, glänzende Masse, von nicht unangenehmen, süsslichem, schwach eisenhaftem Geschmacke.

Leicht löslich in Wasser.

Als ein sehr leicht verdauliches Eisenpräparat gleich dem Ferrum ammoniaco-citricum von Haidlen empfohlen und in England häufig im Gebrauche.

Gabe und Form. 3—6—12 Gran p. d. in Solution, auch Pulver- und Pillenform.

222. Ferrum hydrocyanicum (oxydato-oxydulatum). Ferrum cyanogenatum, borussicum, zooticum, Cyanuretum Ferri cum Cyaneto Ferri. Blausaures Eisen. Blaustoffeisen. Eisenblausaures Eisenoxyd. Eisencyanurcyanid. Reines Berlinerblau.

Erhalten durch Zersetzung einer Lösung von einem Eisenoxydsalze durch eine Lösung von Eisencyankalium. (Das gewöhnliche, käufliche Berlinerblau taugt nicht zum medicinischen Gebrauche).

Eine lose zusammenhängende, leicht zerreibliche Masse von dunkelblauer Farbe (färbt sich an der Luft mit der Zeit grün), geschmack- und geruchlos, sehr hygrometrisch.

Unauflöslich in Wasser, und in verdünnten Säuren, ebenso in Alkohol, Aether und Oelen.

Wirkung. Das Eisencyanurcyanid erscheint pharmakodynamisch als eine milde und trotz der chemischen Unlöslichkeit des Präparats doch wirksame Differenzirung des Eisens, während die an dasselbe gebundene Blausäure, ohne die eigenthümliche die Irritabilität erhebende Wirkung des letzteren zu beeinträchtigen, etwaige Sensibilitäts-Erethismen beschwichtigt. Also: ein mildes Tonico-adstringens mit sedirender und temperirender Nebenwirkung auf das Nervensystem. Es belästigt die Verdauungsorgane nicht.

Anwendung. Innerlich gegen Wechselfieber (Zollikofer, Eberle, Hosack, Wutzer, Hasse, doch nicht ganz ohne Widerspruch Anderer), Epilepsie (Kirchhoff, Hosack, Gergères), Chorea (Burguet, Zollikofer), Ruhr und chronische Durchfälle (Sachs, Gergères), Durchfälle mit Darmverschwärung in typhösen Fiebern (Lesser), nervöse Störungen der plastischen Functionen in den Unterleibsorganen (Sachs), übermässige Menstruation (Sachs), Scrophulosis (Stosch), veraltete Syphilis (Bleifus), Gesichtsschmerz (Bridges). Aeusserlich bei dyskrasischen, torpiden, unreinen Geschwüren, bei chronisch entzündlicher Auflockerung der Augenliderbindehaut, Lippitudo, contagiöser Augenliderentzündung (Wutzer). Von einem Ungenannten wurde dasselbe in einem amerikanischen Journale angelegentlich gegen Ascariden im Rectum empfohlen. 5 Gran in 2 Unzen Regenwasser oder Mucil. Gi. arab. verrieben werden täglich in den Mastdarm injicirt, und bis zur folgenden Stuhlentleerung zurückgehalten. Man soll allmälig mit der Quantität des blausauren Eisens steigen.

Gabe und Form. $^1/_2$ — 2 Gran p. d. und mehr; zwei bis dreimal täglich in Pulver oder Pillen. Aeusserlich mit Butter oder Ung. Cetacei zu Salben verrieben, ungefähr 1 Drachme auf 1 Unze Fett.

223. Ferrum jodatum. Ferrum hydrojodicum oxydulatum. Joduretum Ferri. Jodwasserstoffsaures Eisenoxydul. Eisenjodür.

Erhalten durch Einwirkung von Jod und Wasser auf überschüssiges Eisen.

Eine graugrünliche krystallinische Salzmasse, an der Luft leicht zerfliessend, und der Zersetzung unterworfen; von süsslich zusammenziehendem, hintennach jodartigem Geschmack.

In Wasser und Weingeist leicht löslich.

Wirkung. Die des Jods und Eisens. Tonico-resolvens und

Alterans. Die Capillargefässthätigkeit erregend. Soll Appetit und Digestion bessern (Thomson), Stuhlgang und Urinsecretion gewöhnlich vermehren. In grössern Dosen (10 Gran) wirkt es irritirend auf die Magenschleimhaut.

Anwendung. Als allgemeine Indication dieses Mittels ist Schwächezustand des Gesammtorganismus, der sensiblen, vegetativen und irritablen Lebenssphäre (schon äusserlich sich kundgebend durch blasses, cachectisches Aussehen, Schlaffheit der Muskeln u. s. w.) zu betrachten. In Beziehung auf dieses allgemeine Criterium seiner therapeutischen Verwendung hat das Jodeisen Empfehlung und Anwendung gefunden bei folgenden Krankheisformen: Scropheln (tuberculöse Infiltration der Gekrös- und anderer Drüsen, Atrophia mesenterica, hypertrophischer Lupus, Kopfgrind mit scrophulöser Grundlage), Lugenschwindsucht, namentlich die tuberculöse (nach Dupasquier auch bei einigen andern Lungenkrankheiten — wohl nur anämischer und heruntergekommener Individuen —, als: Haemoptysis, Bronchorrhoe, chronische Pneumonie), Chlorosis (besonders bei Chlorosis praematura von Krieg gelobt), Gastrodynia chlorotica, herrührend von Dysmenorrhoe oder Defectus Mensium, Amenorrhoe, besonders wenn sie mit Tuberculose der Gekrösdrüsen oder Lungen complicirt, Fluor albus, Gonorrhoe, secundäre und tertiäre Syphilis, besonders bei debilen, scrophulösen Individuen, fieberlose Rheumatismen mit offenbarem Schwächecharacter, Wassersucht, Scorbut, Blutflüsse, Aufgetriebenheit und chronisch-entzündliche Affection der Milz, torpide, atonische Geschwüre, Caries, Scirrhus, Kropf, Hodenverhärtung, Indurationen überhaupt, chronische Entzündungen verschiedener Gewebe; Drüsenanschwellungen oder Ausschläge lymphatischen Ursprungs bei jungen Individuen (Pirondi). Aeusserlich zu Injectionen bei Uterus- und Vaginalblennorrhoen, Tripper, zu Verbandwässern und Salben bei torpiden syphilitischen Geschwüren, manchen Hautaffectionen etc.

Gabe. 2—6 Gran, in wässeriger oder weingeistiger Lösung, auch in Pillen und Pulver. Man meide ältere Präparate und alle Zusätze ausser Syrup und Zucker. Aeusserlich $^1/_2$—1 Drachme auf $^1/_2$—1 Unze Fett, oder in Lösung $^1/_2$—1 Drachme auf 8—12 Unzen Aq. dest. zu Fomentationen, Waschwassern, Injectionen, zu Bädern (2 Unzen auf 1 Bad); Präparate (nach Boudet): 1) **Solutio normalis Jodureti Ferri.** Eine Drachme derselben enthält 5—6 Gran Jodeisen. 2) **Syrupus J. F.** 1 Unze enthält etwas über 1 Gran Jodeisen. (Ein zweckmässigeres Verhältniss bietet z. B. der nach dem

Codex med. Hamburg. bereitete Jod-Eisen-Syrup, welcher in 1 Unze 7,28 wasserfreies Jodeisen enthält) *). 3) Pillulae cum J. F. (*mit Wasser, Honig, arab. Gi, Tragantschleim und Eibischpulver bereitet*). 4) Tabellae cum J. F. (*aus der Normallösung mit Massa Pastae Altheae bereitet*). 5) Chocolata cum Ferro jodato. 6) Aqua carbonica cum J. F. (*eine Lösung der Normalsolution in kohlensäurehaltigem Wasser mit Zusatz vou Syr. Gi arab.*).

Das Ferrum sesquijodatum und bijodatum saccharatum (Kerner) sowie der Liquor Ferri sesquijodati (Oberdörffer) sind als Lösungen von Jod in Jod-Eisen zu betrachten und wegen des vorwaltenden Verhältnisses des Jods zum Eisen dem Joduretum Ferri keineswegs pharmakodynamisch gleich zu achten. Die ersteren beiden Präparate stellen bräunlichgelbe Pulver von dintenartigem Geschmacke und sehr schwachem Jodgeruche dar, und lösen sich leicht in Wasser. 10 Gran enthalten ungefähr 1 Gran Jodeisen. Der Liquor Oberdörffer's enthält in 1 Drachme etwas über 5 Gran Eisenjodür.

Werber empfiehlt einen künstlichen Jodeisensäuerling (*in 24 Unzen: Kohlensaures Natron* 27,90 *Gran, schwefelsaures Natron* 0,84 *Gr., Salzsaures Natron* 32,10 *Gr., Phosphorsaures Natron* 1,08 *Gr., Kohlensaure Kalkerde* 2,78 *Gr., Kohlensaure Talkerde* 2,38 *Gr., Kohlens. Eisenoxydul* 0,50 *Gr., Jodnatrium* 0,10 *Gr., Kohlens. Gas* 23,57 *Kubikzoll*) bei torpiden Scropheln, atonischer Gicht und Schleimsucht, Bleichsucht, gegen weissen Fluss, chronische Verdauungsbeschwerden, atonische Krankheiten der Harnorgane.

---

*) Der Jodeisensyrup ist als die zweckmässigste Darreichungsform des Jodeisens zu betrachten. Es bestehen verschiedene Vorschriften zu dessen Bereitung, als die von Wackenroder, Frederking, Devergie, Thomson, Todd u. A., welche sich jedoch, abgesehen von dem verschiedenen Gehalte an Jodeisen, in Bezug auf Brauchbarkeit und Zweckmässigkeit wenig von einander unterscheiden. In England sind auch *Pillulae Ferri jodati* im Gebrauche, welche als ein Syrupus Ferri jodati in fester Form betrachtet werden können, und zu deren Bereitung Smith und Leslie Vorschriften gegeben haben.

224. Ferrum lacticum (oxydulatum). **Lactas ferrosus.** Milchsaures Eisenoxydul.

Erhalten durch Auflösen von metallischem Eisen in verdünnter Milchsäure, Abrauchen und Krystallisiren.

Weisse, etwas in's Grüne spielende, luftbeständige, krystallinische Rinden oder Körner, von mildem süsslich-eisenartigem Geschmack.

In Wasser ziemlich schwierig (in 48 *Th. kaltem und* **12** *Th. heissem) in Weingeist fast gar nicht löslich.*

Wirkung. Eines der mildesten Eisenpräparate, äusserst leicht assimilirbar, den Magen am wenigsten belästigend, vielmehr die Verdauung befördernd.

Anwendung. Dieses von Gélis und Conté in die Materia medica eingeführte Präparat hat sich bereits vielseitig auf das vorzüglichste bewährt, namentlich bei Chlorose und Anämie, Amenorrhoe und Dysmenorrhoe (Fouguier, Beau, Nonat, Andral, Gerdy, Bally, Rayer, Bouillaud, Franz, Netwald u. v. A.).

Gabe. 2—6—12 Gran p. d., nach Sélade bis zu $^1/_2$ Drachme für den Tag, in Pillen (mit Altheepulver und Honig), Syrup, Pastillenform; nicht gerne in Pulver, da es Zunge und Zähne schwarz färbt; um dies zu vermeiden lässt man in Frankreich das Pulver in Wachscapseln dispeniren. Nach Bouchardat auch als Eisenbrod, analog dem nach Derouet-Biosier mit Ferrum oxydatum fuscum bereiteten; mit dem Teige eines kleinen Brodes werden 4—6 Gran milchsaures Eisen gebacken.

(Netwald schlug zum Ersatze dieses etwas hoch im Preise stehenden Mittels Eisenmolken vor, bereitet durch Digeriren der auf $^1/_6$ *ihres Gewichtes im Wasserbade abgedampften, durch Behandlung mit Alkohol und alkoholischer Weinsäurelösung gereinigten und filtrirten sauren Molken mit reinen Eisenfeilspänen).*

225. Ferrum nitricum oxydatum. Nitras ferricus. Salpetersaures Eisenoxyd.

Erhalten durch Auflösen des Eisens oder Eisenoxyds in Salpetersäure in der Wärme als eine rothbraune Flüssigkeit; nach Versuchen von Vauquelin und Geiger erhält man es durch längere Einwirkung von conc. Salpetersäure auf Eisen in farblosen

vierseitigen Säulen, oder als kaum gefärbte strahlig-krystallinische Masse, die an der Luft zu einer rothbraunen Flüssigkeit zergehen.

Es wird nur in flüssiger Form benutzt als: **Liquor Ferri nitrici oxydati** (*durch Auflösen von Eisenfeile in Salpetersäure und Verdünnung durch Wasser bereitet; schwärzlich roth*).

Wirkung. Tonico-adstringens. Dem salzsauren Eisenoxyd analog.

Anwendung. Chronische Diarrhoen, Blennorrhoen, spätere Stadien der Dysenterie (Kerr, Kopp, Graves), Leucorrhoe und Mutterblutflüsse, wo diese Leiden mit einem allgemeinen Schwächezustande und örtlicher Atonie in Verbindung stehen, innerlich und äusserlich (Adams), Aphthen, schlaffe Geschwüre.

Gabe. Der Liquor zu 10 Tropfen, allmälig auf 20—25 Tropfen p. d. steigend.. Aeusserlich zu Injectionen und Salben.

Balsamum chalybeatum (*bereitet durch Vermischung einer salpetersauren Eisenlösung mit Baumöl (und Weingeist) oder des Liquor Ferri nitrici mit einer Mandelseifenlösung*) wurde zu Einreibungen gegen Gichtschmerzen verwendet.

Unguentum martiatum (*Rp. Limaturae Martis Unciam solve in Acidi nitrici Unciis tribus aut quatuor, Solutioni adde: Pulveris Aloës q. s. ad consistentiam Unguenti. Misce*), von Thal und Nevermann empfohlen gegen schuppenartige Condylome (auf einen Lappen gestrichen und ein bis zweimal täglich aufgelegt), phagedänische Schanker, faule schwammige und brandige Geschwüre.

226. Ferri oxychlorici Liquor. Ueberchlorsaurer Eisenliquor.

Bereitet nach Analogie der Tinct. Ferri acetici, indem hier Ueberchlorsäure an die Stelle der Essigsäure tritt.

Der Liquor enthält $^1/_{12}$ seines Gewichts an Eisen.

Bock giebt diesem Präparate wegen seines Chlor- und Sauerstoff-, resp. Ueberchlorsäuregehalts in bestimmten Krankheitsformen einen entschiedenen Vorzug vor allen Eisenpräparaten.

Gabe. 5—10—30 Tropfen in schleimigem Vehikel.

227. Ferrum oxydatum hydratum (hydricum) siccum et liquidum (humidum) s. Liquor Ferri oxydati hydrati (Hydras ferricus). Reines Eisenoxydhydrat im trocknen und flüssigen Zustande.

Erhalten durch Fällen einer schwefelsauren Eisenoxyduloxydlösung oder einer verdünnten salzsauren Eisenoxydlösung mit einem Alkali (am bestem Ammoniak). Der bei gelinder Wärme getrocknete Niederschlag stellt das Ferrum oxydatum hydratum siccum dar. Das F. oxyd. hydr. humidum erhält man durch Verdünnung des Niederschlags mit Wasser, so dass er eine breiartige Masse (magma) bildet, welche in einer Unze gegen 36 Gran Eisenoxyd enthalten soll.

Das trockne Präparat ist von mehr oder weniger braungelber Farbe, geruch- und geschmacklos, in Säuren leicht löslich.

Das trockne Eisenoxydhydrat ist in den nach den verschiedenen Pharmakopoen nicht gleichen flüssigen Präparaten (von der Consistenz eines dicken Syrups oder einer Gelatina) ungefähr in dem Verhältnisse von 1 zu 18 Theilen enthalten.

NB. Muss wenigstens alle halbe Jahre frisch bereitet werden, da es bei der Aufbewahrung durch allmälige chemische Veränderung ganz unwirksam wird (Wittstein).

Wirkung. Eines der milderen Eisenpräparate, ganz analog dem Crocus Martis aperitivus (der — nach der älteren Methode bereitet — sich nur durch einen geringeren Kohlensäuregehalt unterscheidet, jedoch noch von Einigen jenem vorgezogen wird).

Anwendung. Dieses Präparat, namentlich im flüssigen Zustande, ist das bekannte von Berthold und Bunsen empfohlene Antidot der arsenigen und (nach Duflos) auch der Arsensäure, welches sich schon in zahlreichen Fällen als unschätzbares Lebensrettungsmittel erwiesen hat. Nach Christison neutralisirt das trockne Präparat eben so gut wie das nasse die arsenige Säure, nur weniger schnell. — Neumann rühmt dieses Präparat auch als das beste Mittel gegen habituelle Diarrhoen, sowie gegen das Fettwerden.

Gabe und Form. Das trockne Eisenoxydhydrat zu 25 — 30 Gran mit recht heissem Wasser gemischt alle 2 — 5 Minuten. Das als Antidot mehr empfehlenswerthe und auch gewöhnlich als solches gebrauchte flüssige Eisenoxydhydrat lässt man den Vergifteten in so grossen Quantitäten und mit Wasser verdünnt so heiss trinken als es sein Zustand erträgt.

228. Ferri Oxysulphatis Liquor. Saurer schwefelsaurer Eisenliquor.

Erhalten durch Abreiben von 2 — 3 Drachmen schwefelsaurem Eisenoxydul, und Zusetzen von 2 Drachmen Salpetersäure nebst $1^1/_2$ Unzen destillirten Wassers während des Abreibens.

Dieser Liquor ist nach Tyson der salzsauren Eisentinctur vorzuziehen, indem er das Eisenoxyd nicht fallen lässt, und mit kleinen Dosen Bittersalz verbunden ein künstliches eisenhaltiges Mineralwasser bildet. Auch soll derselbe ein kräftiges Gegengift gegen Blausäure abgeben, weil das in demselben enthaltene Eisen sich äusserst schnell damit verbindet. Tyson benutzte diesen Liquor ferner zur Darstellung mehrerer wirksamer und zugleich milder Eisenpräparate, als: Ammonio-Tartras Ferri, Bitartras Ferri, Potassio-Tartras Ferri, Liquor Ferri Bijodidi.

229. Ferrum persulphuratum hydratum humidum. Frisch gefälltes Eisensulphür-Hydrat.

Erhalten indem man eine neutrale Auflösung des Sulphuretum Ferri in eine verdünnte Lösung von Schwefelleber tropft.

Ein schwarzer, gelatinöser Niederschlag, der durch Wasser von dem überschüssigen Schwefelkalium gereinigt und nun unter Wasser in einer gut verschlossenen Flasche aufbewahrt werden muss.

Von Bouchardat und Sandras von ausgezeichnetem Werthe bei Behandlung der Bleivergiftung befunden, wie auch als Gegengift des Sublimats (Mialhe), Kupfers und Arsens vorgeschlagen.

Anwendungsweise gegen Bleivergiftung: Nach einer dreitägigen Vorbereitungskur, bestehend in Bädern, öligen und salzigen Purganzen und Klystieren, und nach Besserung der Schlaflosigkeit durch eine Gabe Opium, wurde Morgens und Abends ein Esslöffel voll obigen Präparats gereicht und damit bis zur vollständigen Heilung fortgefahren. — Duflos empfiehlt als sicherstes und alle Anforderungen erfüllendes Antidot giftiger Metall- (auch des Cyanquecksilbers) und Chlor-Verbindungen ein Gemisch aus hydratischem Schwefeleisen, Eisenoxydul und Magnesia mit Wasser.

230. Ferrum phosphoricum oxydatum (et oxydulatum). Phosphas Ferrri s. ferricus. Phosphorsaures Eisenoxyd.

Erhalten durch Fällung eines Eisenoxydsalzes durch phosphorsaures Natron.

Weiss, mit einem Stich ins Gelbliche.

Unlöslich in Wasser, löslich nur in verdünnten Säuren.

Dieses in dem Graham'schen Arcanum gegen Carcinom als Hauptmittel enthaltene, namentlich von englischen Aerzten geprüfte, und nun vielseitig in Aufnahme gekommene Präparat wurde von Carmichael und Osiander gegen Krebsgeschwüre, von Venables und Miller als specifisches Mittel gegen die Harnruhr gepriesen, und findet nicht minder bei der Behandlung der Chlorose und der Scropheln lobende Anerkennung. — Schobelt empfiehlt es in Form eines Liquor (Solutio Ferri oxydati in Acido phosphorico — *mit überschüssiger Phosphorsäure*) gegen Caries der Zähne und Zahnschmerz.

Gabe und Form. 2 — 6 — 10 Gran in Pulver, Electuarium, Pillen; äusserlich als Salbe: 2 Drachmen mit 1 Unze Fett, oder zum Aufstreuen auf cancröse Geschwüre das Pulver mit Zucker, arabischem Gummi. Der Schobelt'sche Liquor wird zu 20 Tropfen mit Charpie in den hohlen Zahn gebracht, auch die Zähne mittelst eines damit benetzten Schwammes abgerieben.

231. Ferrum phosphoricum oxydulatum s. oxydo - oxydulatum. Phosphorsaures Eisenoxyduloxydsalz.

Dargestellt durch Fällung des schwefelsauren Eisenoxyd-oxyduls durch phosphorsaures Natron.

Weisslich; an der Luft durch theilweise höhere Oxydation sich bräunend.

Unlöslich in Wasser.

Wahrscheinlich beziehen sich die Erfahrungen und Empfehlungen des Phosphoreisens zum Theil auf dieses Präparat, welches namentlich Fuzet-Duponget als vortreffliches schmerzstillendes Palliativ gegen Krebsgeschwüre erprobte.

Gabe und Form. Wie das phosphorsaure Eisenoxyd.

232. Ferrum sulphuratum. Sulphuretum Ferri. Einfach Schwefeleisen.

Erhalten durch gelindes Glühen von $3^1/_2$ Th. Eisenfeile mit 2 Th. Schwefel.

Eine gelblichgraue bis eisenschwarze, metallisch-glänzende Masse, geruch- und geschmacklos; oxydirt sich an der Luft.

Löslich in Wasser.

Wirkung. Excitans. Alterans. Gefässnerven und Blutgefässe erregend. Die Metamorphose der Haut umstimmend. Nach Cazenave im Allgemeinen mit den Wirkungen der Limatura Martis laevigata übereinkommend. — Es erregt gewöhnlich übles Aufstossen wie von faulen Eiern.

Anwendung. Dieses bisher nur zur Darstellung des Schwefelwasserstoffgases benutzte Präparat wurde von Cazenave und Biett bei scrophulösen Leiden und chronischen Hautaffectionen versucht.

Gabe und Form. 4 — 6 — 12 Gran p. d. 2 mal täglich, am besten in einem Syrup (z. B. Syr. Saponariae) oder mit medicinischer Seife in Pillen.

Ferrum sulphuratum hydratum, Eisenkieshydrat, empfahl Mialhe als Gegengift des Sublimat, der Kupfer- und Bleisalze; Duflos dasselbe Präparat mit gebrannter Magnesia (in zwei Theilen Wasser abgerührt) als:

Oxysulphuretum Ferri cum Magnesia. Friedrich bestätigte die ausgezeichnete Wirkung dieser Mischung als Gegengift gegen sämmtliche metallische Gifte, selbst das Cyanquecksilber — mit alleiniger Ausnahme der wässerigen Lösungen der arsenigen Säure.

233. Ferrum sulphuratum cum Kalio sulphurato. Sulphuretum Ferri cum Sulphureto Potassae. Hepar Sulphuris martiale. Eisenhaltiges Kalisulphurid. Eisenhaltige Kalischwefelleber.

Erhalten durch Schmelzung aus Schwefel und kohlensäuerlichem Kali, ana 1 Unze, mit $^1/_2$ Unze gereinigter Eisenfeile.

Eine graubraune, nach Schwefelleber riechende Masse.

Löslich in Wasser.

Von Navier als Gegenmittel bei Arsenikvergiftung empfohlen, nach Bischoff auch wohl sonst benutzbar bei Unthätigkeit der Ve-

nen und lymphatischen Gefässe mit gesunkener Irritabilität, und zu Bädern empfehlenswerth.

Gabe und Form. 5—10 Gran, einigemal täglich, bei Arsenikvergiftung nach Navier in Form der Auflösung zu 1 Drachme auf 1 Pfund Wasser, Tassenweise zu trinken. Zu Bädern 1—3 Unzen.

234. Ferrum tannicum. Tannas Ferri. Gerbesaures Eisenoxyd.

Erhalten durch Einwirkung einer Galläpfelabkochung auf die Lösung eines Eisenoxydsalzes.

Blau, geschmacklos.

Unlöslich.

Wirkung. Soll die eines äusserst kräftigen Tonico-adstringens seyn, jedoch wohl nur in der Form des untenstehenden Syrups, in welchem sich das Eisen als Oxydul-Oxyd mit einer Säure verbunden in löslichem Zustande befindet.

Anwendung. Von Béral empfohlen, von Trousseau und Pidoux in Form eines Syrups (siehe unten) in den Arzneischatz eingeführt. Einen entschiedenen Lobredner bezüglich seiner Anwendung in der Chlorose hat es in neuester Zeit an Benedetti gefunden.

Gabe und Form. 10 Gran bis $^1/_2$ Drachme p. d. in Syrup oder Pillen mit Extr. Absinthii.

Syrupus Ferri tannici: *bereitet aus: gemeinem Syrup* 12 *Unzen, Syrup von Himbeeressig* 4 *Unzen, Citronensaurem Magneteisenoxyd* $2^1/_2$ *Drachme, Galläpfelextract* 1 *Drachme.* — Schmeckt nicht unangenehm. Gabe: esslöffelweise.

235. Ferrum tartaricum ammoniatum. Ammoniae Ferro-Tartras. Weinsteinsaures Eisenoxyd-Ammoniak.

Erhalten durch Vermischung von kaustischem Ammoniak mit einer Lösung von weinsteinsaurem Eisen, Abdünsten der Flüssigkeit bei gelinder Wärme bis zur Trockenheit.

Glänzende, zerbrechliche Fragmente von dunkelrother Farbe, von angenehmen, stark zuckerartigem Geschmack.

Sehr leicht löslich in Wasser.

Wirkung. Eines der kräftigsten und vorzüglichsten Eisenpräparate.

Anwendung. Chlorotische und scrophulöse Affectionen, Anämie und die Chlorosis complicirender Veitstanz (Aikin, Bardleworth, Boinet).

Gabe und Form. 4—6 Gran p. d. in Pulver, Pillen oder Lösung.

236. Ferrum valerianicum. Valerianas Ferri. Baldriansaures Eisenoxyd.

Erhalten durch Vermischen einer Auflösung von baldriansaurem Natron in einer Lösung von krystallirtem Eisenchlorid, Auswaschen des Niederschlags auf einem Filter und Eintrocknen desselben.

Ein dunkelziegelrothes, sehr lockeres, amorphes Pulver von schwachem Geruch und Geschmack nach Baldriansäure.

Nicht löslich in Wasser, löslich in Salzsäure.

Ueber dieses neue Valerianat liegen noch keine Mittheilungen in pharmakodynamisch-therapeutischer Beziehung vor; um so wünschenswerther sind baldige Versuche mit diesem Präparate, dessen Indicationen sich schon nach Theorie und Analogie aus seiner Zusammensetzung ergeben.

Gabe. Etwa 2—4 Gran p. d.

237. Filicis maris Radicis Extractum aethereum s. oleo-resinosum (*unpassend auch:* Oleum s. Balsamum Filicis — Peschier). Aetherisches Farrenkrautwurzel-Extract.

Ein mittelst Schwefeläther dargestelltes, dickflüssiges, in Wasser nicht oder doch nur mit starker Trübung lösliches Extract. Schmeckt unangenehm bitter, fettig und adstringirend.

Dieses Präparat bietet den andern Anwendungsformen der Farrenkrautwurzel gegenüber den Vortheil, dass es in geringem Volumen eine sehr kräftige, von unangenehmen Nebenerscheinungen freie Wirkung hervorbringt. Nach Peschier, Trousseau, Pidoux, Ebers, Schönemann, Walter, Salzmann, Mayor u. A., ist es eines der sichersten Bandwurmmittel, bes. bei Taenia (Botryocephalus) lata. Es wirkt jedoch mehr nur auf die Ertödtung des Wurms als auf seine Abtreibung, wesshalb der Anwendung ein Purgans (z. B. Senna mit Salzen) folgen muss. Es erweist sich auch gegen Spulwürmer wirksam.

Gabe. 10—20—30 Gran, je nach Alter und Constitution

des Kranken, in Pillen oder Emulsionsform oder mit Syrup, Honig, Ricinusöl gemischt. Am besten 30 — 50 Tropfen des dickflüssigen Extracts auf 24 Pillen und diese in zwei Portionen getheilt, wovon die eine des Abends, die andere Morgens darauf zu nehmen. Einige Stunden nach der letzten Gabe muss ein Abführmittel folgen.

238. Frangulae Cortex. Faulbaumrinde. — (Rhamnus Frangula. Rhamneae.)

Bestandtheile. Ein flüchtig öliger Stoff, Bläusäure (in sehr geringer Menge), ein bitter-scharfer Extractivstoff (dem Catharthin ähnlich), Farbestoff und Harz.

Wirkung. Frisch als Acre (erregt Brechreiz), im getrockneten Zustande als Tonico-resolvens mit diuretischer und in höheren Gaben purgativer, aber nicht drastischer Wirkung, ähnlich der Rhabarber.

Anwendung. Gumprecht hat auf dieses obsolet gewordene Arzneimittel wieder aufmerksam gemacht und es bei chronischen Unterleibsleiden, Hämorrhoidalleiden, venöser Abdominal-Plethora, bei habitueller Verstopfung, passiven Hämorrhoidalcongestionen, anomalen und unterdrückten Hämorrhoiden empfohlen, Helmbrecht dessen Erfahrungen bestätigt. Früher wurde dasselbe gegen Hautkrankheiten, namentlich Krätze, in Abkochung zu Waschungen und in Salbenform gebraucht.

Gabe und Form. Als Decoct $1^1/_2$ Unze der Rinde mit 2 Flaschen Wasser auf die Hälfte eingekocht, sub finem Coctionis Zusatz von Pomeranzenschalen oder Millefolium, Sem. Carvi etc., dann noch 2 stündige kalte Digestion, 2 — 3 mal täglich 1 Tasse voll.

Extractum Corticis Frangulae. Gabe. $^1/_2$ — 1 — 2 Scrupel p. d.

239. Fuligo splendens. Glanzruss.

Die braunschwarze, glänzende, zerbrechliche, unangenehm riechende und bitter, empyreumatisch schmeckende Substanz, welche sich im unteren Theile der Schornsteine in der Nähe des Feuers ansetzt.

Bestandtheile: Ulmin (30%), eine in Wasser sehr lösliche, in Weingeist unlösliche stickstoffhaltige Substanz, verschiedene salinische Verbindungen von Kalk, Kali, Bittererde, Ammonium mit Kohlensäure, Essigsäure, Schwefelsäure und Phosphorsäure,

Kieselerde, ein eigenthümlicher, scharfer und bitterer, nicht flüchtiger Stoff. (Enthält ohne Zweifel Kreosot).

Etwas schwierig in kaltem, leichter in heissem Wasser und in Alkohol löslich.

Wirkung. Excitans, ähnlich dem Theer, aber mit geringerer Intensität und Diffusibilität. Alterans. Resolvens. Diaphoreticum.

Anwendung. Seitdem Blaud auf dieses schon früher bei Kachexien aller Art, chronischen Rheumatismen, Wassersucht, Gelbsucht, Unterleibsstockungen, hartnäckigen Wechselfiebern, Helminthiasis, Hautausschlägen, Drüsenverhärtungen, Rhachitis, Exostosen, sowie bei Nervenkrankheiten, namentlich Epilepsie angewendete Mittel von neuem aufmerksam gemacht hat, folgten mehrfache Empfehlungen dessen innerlicher wie äusserlicher Anwendung, als, vorzüglich äusserlich: bei Flechtenaussschlägen, Acne, Krätze, Kopfgrind, Pruritus Vulvae, herpetischen und psorischen Geschwüren, selbst bei syphilitischen und Krebsgeschwüren (Blaud, Voisin, Marinus, Téallier, Lablache, Gaulthier, Nobile, Schütte, Waisenberg, der dem Glanzrusse, in wässeriger Abkochung kalten Bädern zugesetzt, selbst eine schützende Kraft gegen contagiöse Hautausschläge zuschreibt,) bei scrophulösen Augenentzündungen, Hornhautflecken (Baudelocque, Carron du Villards, gegen Leucorrhoe in Injectionen (Carron du Villards). Gibrin will bei chronischer Harnblasenentzündung sehr günstige Resultate durch Einspritzungen einer Russabkochung in die Blase erzielt haben. Trousseau und Pidoux geben eine Glanzrussabkochung in Klystier gegen Askariden und innerlich 2 Drachmen mit 1 Drachme Kaffee gekocht gegen Spulwürmer. Innerlich wurde der Glanzruss empfohlen gegen Gicht, gichtische Kachexie und zur Beförderung der Menstruation (Clauder, Hufeland), gegen flatulente Kolik, ruhrartigen Durchfall und Brechruhr der Kinder (Chapmann, Riecke).

Gabe und Form. Innerlich 10—20 Gran p. d. in Pillen, weniger gut in Pulvern. (Für die innerliche Darreichung eignet sich am besten die Fuligo depurata, bereitet durch Auflösen einer Partie Glanzruss in der hinreichenden Menge kochenden Wassers und Evaporiren der filtrirten Auflösung zur Extractconsistenz). Aeusserlich eine Abkochung des Russes (1 Unze auf 1 Pfund Colatur) als Waschwasser, mit Oel oder Fett vermischt oder damit ausgekocht, colirt und ausgedrückt zu Linimenten und Salben: zu Augensalben 1 Theil Russ auf 3 Theile Fett. Zu Augenwässern 1 Theil Fuligo depurata

in 10 Theilen kochendem Essig aufgelöst und hievon einige Tropfen auf ein Glas lauwarmes Wasser zu nehmen. Carron du Villards empfiehlt eine russhaltige Opiumtinctur gegen Hornhautflecke zum Eintröpfeln: Rp. Opii Uncias duas, Caryophyll. arom. Drachmam, Fuliginis splendent. loti Unciam dimidiam, Aq. Cinnam. Uncias octo, Alcoholis Uncias quatuor. M. Digere leni calore per sex dies. Coletur et residuum exprimetur. **Tinctura Fuliginis Clauderi.** *Bereitet durch wässerige Digestion von Glanzruss mit Salmiak und kohlensaurem Kali.* Gabe. 30 — 60 Tropfen einigemal täglich.

Tinctura Fuliginis foetida. *Mit Asa foetida und Weingeist bereitet.* Gabe. Wie die obige, gegen Epilepsie in noch stärkerer Dosis.

240. Gadi Morrhuae s. Jecoris Aselli Olei Sapo. Stockfischleberthranseife.

Besteht aus 600 *Th. Leberthran*, 80 *Th. Aetznatron und* 20 *Th. Wasser, und stellt eine nicht alkalische Seife dar.*

Von Deschamps als eine sehr wirksame und in weit angenehmerer Weise als das Oel selbst zu administrirende Form des Leberthrans empfohlen. Unter den Krankheitszuständen, gegen welche der Leberthran gebraucht wird, dürften sich vorzüglich die chronischen Hautausschläge, gegen welche Richter denselben empfohlen, zur innerlichen wie äusserlichen Anwendung obigen Präparates eignen. Aeusserlich zu Einreibungen gegen rheumatisch-arthritische Schmerzen, Gelenkscropheln, Lähmungen.

Gabe und Form. Innerlich am besten in Pillen, welche mit etwas Traganth geformt, in Honig getaucht und dann in Traganthpulver gewälzt werden. Sie sind ganz geruchlos und können 3 — 4 granig zu 40 — 60 Stück für den Tag gereicht werden. Die Seife lässt sich mit gleichen Theilen Alkohol zu einem opodeldocartigen Balsam verarbeiten, und kann auch mit Jodkalium (1 Drachme und 10 Drachmen Wasser auf 1 Unze Leberthranseife) verbunden werden.

241. Galeopsidis grandiflorae Flores et Herba (Herba et Flores Sideritidis hirsutae). Blüthen und Blätter des gelben, grossblühenden Hohlzahns. — (Galeopsis ochroleuca [grandiflora]. Labiatae).

Bestandtheile. Bitterer Extractivstoff, Harz, Gummi, Amylum, Zucker u. s. w.

Wirkung. Tonicum. Resolvens. Adstringens.

Anwendung. Dieses Kraut, der Hauptbestandtheil der marktschreierisch gerühmten Lieber'schen Auszehrungskräuter und des Blankenheimer Thee's, hat sich vortrefflich bewährt bei Schleimflüssen der Lunge und analogen Affectionen der Schleimhäute überhaupt, sowie auch gegen blutige Profluvien, Blutbrechen, übermässigen Hämorrhoidalfluss von asthenischem Charakter, gegen die colliquativen Schweisse der Phthisiker (Lejeune, Wesener, Günther, widersprechende Erfahrungen giebt Richter an). Rademacher lobt dasselbe als vorzügliches Milzmittel.

Gabe und Form. $^1/_2$ — 1 Unze mit $1^1/_2$ Pfund Wasser eingekocht für 24 Stunden, auch mit Milch versetzt.

242. Gas azoticum oxydulatum, (oxygenatum s. nitrogenosum). Protoxydum Nitrogenii. Stickstoffoxydulgas. Wonne- (Lust-) Gas.

Besteht nach Berzelius aus 1 Atom Nitrcium (gebildet aus gleichen Atomen A und O) und 2 At. O.

Dargestellt durch Erhitzung von salpetersaurem Ammonium mit Sand gemengt in einer Retorte und Leitung des sich entbindenden Gases über eine Kochsalzauflösung, oder durch Mischung von 1 Th. Salmiak mit 3 Th. Salpeter.

Ein farbloses, angenehm weinigt - süsslich riechendes und schmeckendes Gas; erhöht den Verbrennungsprocess, ist athembar.

Wirkung. Die physiologischen Wirkungen des eingeathmeten Stickstoffoxydulgases differiren je nach der individuellen Eigenthümlichkeit des Nervensystems, und äussern sich bald unter den Erscheinungen excessiver Heiserkeit und angenehmen Rausches mit auffallender Erregung der Muskel- und Gefäss-Thätigkeit, unwillkührlichem Lachen und Springen, erhöhter Pulsfrequenz, vermehrter Wärme, lebhafter Gesichtsfarbe, bald aber auch unter solchen von Zornmüthigkeit, Wuthausbrüchen u. s. w., worauf nach kürzerer oder längerer Zeit Schwächegefühl folgt, bald unter unangenehmen Sensationen von Betäubung, Schwindel, Ohnmacht. Im Allgemeinen ist dasselbe als Erweckungsmittel der Nerven- (besonders der Gehirn-) und Gefässthätigkeit zu betrachten.

Anwendung. Empfohlen wurde dasselbe in Form der Einathmung gegen Lähmungen und Krampfasthma (Beddoës, Curtis), bei Ohnmacht und Scheintod (Davy, Unzer), bei höherer Asthenie

der Gefäss- und Nerventhätigkeit im Asthma (bei bejahrten Podagristen), in der Melancholie (Pfaff), gegen Trunksucht (amerikanische Aerzte), bei der Behandlung der asiatischen Cholera, im Stadium asphycticum (Serullas).

In chronischen Leiden lässt man 1—2 Quart des Gases einigemal des Tags einathmen, in der asiatischen Cholera alle 2 Stunden 4 Quart.

Aqua azotica oxygenata. *Kann auf ähnliche Art dargestellt werden wie das Sauerstoffwasser, durch Schütteln von destillirtem Wasser mit obigem Gas u. s. w.* Von Merat, Lens, Bischoff, vorgeschlagen, von Campbell und Searl bei Schwindsuchten, besonders zur Erleichterung der Dyspnöe, bei Herzkrankheiten und Lungenemphysem benutzt.

Gabe. Gläserweise.

243. Gentianae cruciatae Radix. Kreuzenzianwurzel. — (Gentiana cruciata. Gentianeae.)

Das Hauptmittel der vom Lehrer Lallie bekanntgemachten Methode gegen Hundswuth. Von Werner in mehreren Fällen von Hydrophobie mit gutem Erfolge angewendet.

Gabe. Die Wurzel zu Brei zerquetscht, oder nach Werner das Pulver derselben, $^1/_2$ Unze p. d. täglich einmal früh Morgens.

244. Gentianinum. Gentianin.

Ein in der Wurzel der Gentiana lutea entdeckter krystallinischer Stoff, im reinen Zustande geschmacklos (also verschieden von dem Bitterstoff der Gentiana). — Das unreine Gentianin schmeckt aromatisch und sehr bitter, zeigt übrigens ziemlich dieselben physikalischen Eigenschaften, wie das reine.

Gelbe, lange, leichte Nadeln.

Fast gar nicht in kaltem, mehr in kochendem, saurem und alkalischen Wasser, etwas schwierig in Alkohol und Aether löslich.

Wirkung. Das reine Gentianin dürfte in der Wirkung wohl kaum mit der Gentiana etwas gemein haben, in welcher der Bitterstoff als ein hauptsächlich wirksames Princip anzunehmen ist. Wahrscheinlich beziehen sich die therapeutischen Erfahrungen insgesammt auf das unreine, mit dem Bitterstoff der Gentiana verbundene Gentianin (Enzianbitter).

Anwendung. Gegen scrophulöse Kachexie und als Stomachicum (Magendie, Pierquin, Radius u. A.) Nach Bardsley soll das Gentianin bei Dyspepsie mit Irritabilität des Magens gute Wirkung hervorbringen.

Gabe und Form. 1—4 Gran ein bis zweimal täglich in Pulver oder Pillen, als Tinctur (5 Gran Gentianin auf 1 Unze Alkohol) zu 1—2 Drachmen p. d. oder als Syrup (16 Gran auf 1 Pfund einfachen Syrup) esslöffelweise, beide Formen von Magendie empfohlen.

245. Geranii robertiani Herba. Ruprechtskraut, — (Geraniaceae).

Bestandtheile. Eigenthümlicher Bitterstoff (Geraniin), Harz, Extractivstoff, Schleimzucker, Stärkmehl, Oxalsäure, Salze.

Von Piccioli in Form von Fomentationen mit dem Decocte als ausgezeichnetes Palliativum bei schmerzhaften arthritischen Leiden befunden.

246. Ginseng Radix. Radix Ninsi. Ginseng oder Tschinseng-Wurzel. — (Panax quinquefolium Lam. Tartarei, Persien, China. Nordamerika? Aralieae).

(Nees von Esenbeck glaubt, dass die in China und Japan wachsende Species eine eigenthümliche sei, und nennt sie Panax Schin-seng).

Wir führen diese nicht im Handel vorkommende, in ihrem eignen Vaterlande wegen ihrer Seltenheit mit Gold aufgewogene Wurzel mehr nur als eine pharmakologische Rarität auf. Sie scheint die Wirkung eines excitirenden und tonischen Nervinums zu besitzen, und steht im Orient im Rufe einer wahren Panacee, namentlich gegen Schwächekrankheiten, auszehrende und hektische Fieber. In ihrem Vaterlande wird sie im Decoct mit Scherbet, Kaffee oder mit andern gewürzhaften Substanzen ungefähr zu $^1/_2$ Drachme auf 3 Unzen Colatur gereicht.

247. Glycerinum. Glyceryloxyd, Oelsüss, Scheel'sches Süss.

(Nicht zu verwechseln mit Glycyrrhizin s. Glycion, einem Bestandtheile der Süssholzwurzel!). Findet sich an Fettsäuren gebunden in den meisten Fetten, und kann beim Seifenbildungsprocesse und bei der Bereitung des Bleipflasters als Nebenprodukt gewonnen werden. Ein eigenthümlicher, völlig neutraler und milder Stoff, der,

obwohl kein Zucker im eigentlichen Sinne, sich wahrscheinlich durch Oxydation in Zucker verwandeln lässt.

Eine fast farblose, blassgelbliche, syrupartige, geruchlose Flüssigkeit, von rein süssem Geschmack, nicht austrocknend, brennbar.

Leicht in Wasser und Alkohol, nicht in Aether löslich.

Von englischen Aerzten, und neuerdings bestätigend von Startin bei schuppigen Hautkrankheiten, als Palliativum um die Haut feucht zu erhalten und vor dem Einflusse der Luft zu schützen, namentlich bei Psoriasis, Pityriasis, Lepra, Ichthyosis, mit seiner zwanzigfachen Menge Wassers verdünnt, auch zu Bädern und Cataplasmen empfohlen.

248. Granati Radicis Corticis Extractum aethereum. Aetherisches Granatwurzel-Rinden-Extract.

Aus der frischen Wurzelrinde mittelst Extraction durch Schwefeläther gewonnen.

Von Deslandes als das wirksamste Präparat der als Bandwurmmittel bekannten Granatwurzelrinde empfohlen.

Gabe. 3 — 4 Drachmen in abgetheilten Gaben gereicht, reichen gewöhnlich zur Abtreibung des Bandwurms hin.

249. Guacinium. Guacin. Eupatorin (?).

Ein in den Blättern von Mikania Guaco entdeckter (wahrscheinlich mit dem im Eupatorium canabinum aufgefundenen Eupatorin identischer) harzartiger Bitterstoff. Eine dunkelblonde, harzartige, trockne Substanz von sehr bitterem Geschmack.

Sehr wenig in kaltem, reichlich in heissem Wasser, sehr leicht in Alkohol und Aether löslich.

Soll nach Pettenkofer schon zu 1 Gran Erbrechen und Schweiss bewirken. Therapeutische Versuche sind noch nicht damit angestellt worden.

250. Guaco Folia et Stipites. Guaco-Blätter und Stengel. — (Mikania Guaco. Mexico. Synanthereae — Eupatorinae?).

NB. Kommt häufig verfälscht vor.

Bestandtheile. Guacin (ein eigenthümlicher harzartiger

Bitterstoff), *wachsartige fette Substanz*, *Gerbestoff* (?), *Extractivstoffe*, *Salze u. s. w.*

Wirkung. Excitans. Tonicum amarum et adstringens. Erbrechen erregend. (Im Guacin scheint ein scharf-narkotisches Princip enthalten). Herzaction und Kreislauf bethätigend. Diaphoreticum.

Anwendung. Diese Pflanze wird in ihrem Vaterlande gegen Schlangenbiss, Scorpionsstich, Hydrophobie, Gichtschmerzen und Podagra, Convulsionen, Tetanus und Trismus, Magenkrampf, Asthma, Menostasie, Verstopfungen und Leberbeschwerden mit dem Character des Torpor, Wechselfieber, Lungensucht (ein Thee von den Blättern), alte Geschwüre angewendet. Die gegen die asiatische Cholera (namentlich die asphyctische Form) in Europa damit angestellten Versuche (Chaniac, Chabert, Loe, Czerterkyn) fielen äusserst günstig aus, jene ausgenommen, wo die wässerige Abkochung gereicht wurde, in der sich der hauptsächlich wirksame Elementarstoff, das Guacin nicht löst.

Gabe und Form. In America wird fast ausschliesslich der frisch ausgepresste Saft der Blätter rein oder mit Cognac, Rum vermischt als Tinctur innerlich esslöffelweise und gegen Schlangenbiss zugleich äusserlich in die eingeschnittene Haut gleichsam eingeimpft sowie auch zu Umschlägen angewendet. — Decoct von **2** Drachmen der Stengel und $1^1/_2$ Drachmen der Blätter auf $1^1/_2$ Flaschen Wasser, auf eine Flasche eingekocht, halbtassenweise, zum Getränke mit der Hälfte bis zu **2** Dritttheilen Wasser verdünnt; auch als Klystier.

Tinctura Guaco alcoholica et aetherea. Auf diese Präparate beziehen sich die günstigsten Erfahrungen bezüglich der Wirksamkeit der Guaco in der Cholera.

Gabe. **20—60** Tropfen mehrmal täglich (in verzweifelten Fällen viertelstündlich).

251. Guarana Pasta. Pasta Seminum Paulliniae. Guarana-Samenteig. — (Paullinia sorbilis. Nördl. Brasilien. Sapindaceae.)

Eine von den Indianern aus den Samen der angegebenen Pflanze durch Zerquetschen, theilweises Rösten und Ankneten mit Wasser bereitete Paste, von eigenthümlichem Geruche, fast wie altes saures Brod, und zusammenziehend bitterlichem Geschmacke. Sie ist ziemlich hart, quillt aber in Wasser eingeweicht auf.

Bestandtheile. Guaranin (nach Berthemot und De-

schastelus mit dem Caffein identisch), *Tannin*, *Gummi*, *Amylum*, *Harz*, *fettes Oel*, *Faser*.

Wirkung. Feines Tonico- adstringens, zugleich Nutriens. Verdauung befördernd. Nach Gavarelle der Ratanhia und Monesia ähnlich wirkend (doch nur in Bezug auf die adstringirende Eigenschaft des Mittels!).

Anwendung. In Brasilien gegen Magenkrampf, Diarrhöe und atonische Krankheiten der Harnwege, von Gavarelle gegen Bleichsucht, Gelbsucht, Migräne, colliquative Durchfälle (hier auch von Lallemand), bei Lähmung, Schwindsucht und Reconvalescenten.

Gabe und Form. 1—2 Drachmen, in Wasser gerieben und mit Zucker vermischt geben ein der Chocolade-Limonade ähnliches Getränke.

Extractum alcoholicum Pastae Guaranae benutzt Gavarelle zu verschiedenen Präparaten, als:

Pastilli Paulliniae. *Rp. Extr. alcoh. P. Guar. Drachmas quinque et* 41 *grana*, *Elaeosacch. Vanigl. Unciam et grana viginti cum Mucil. Tragac. q. s. f. Pastilli pond. granorum decem.* — Jede Pastille enthält ungefähr $^1/_2$ Gran Extract; man gibt 16—20 Stück im Tage.

Syrupus Paulliniae. *Rp. Extr. alcoh. P. Guar. part.* 10, *Syrup. Sacchar. part.* 1000. Das Extract wird in etwas kochendem Wasser gelöst und dem Syrup beigemischt. Gabe: 3 bis 5 Esslöffel voll täglich.

Pilulae Paulliniae. Mit dem Extract bereitet, so dass jede $^1/_2$ Gran enthält. Man gibt deren täglich 4—6.

Tinctura Paulliniae. *Rp. Extr. alcoh. P. Guar. part.* 32, *Alcohol* 22^0 *part.* 500. *Solve.* Gabe. 8—12 Tropfen drei bis viermal täglich.

Unguentum Paulliniae. *Rp. Extr. alcoh. P. Guar. part.* 8. *Axung. p.* 64. *Misce.*

Pulvis Paulliniae. *Rp. Pastae Guaranae p.* 4, *Elaeosacch. p.* 16.

Chocolata Paulliniae. *Rp. Chocol. sine Aromat. p.* 500, *Pulv. Pastae Guaranae p.* 32. *M.*

252. Gummi elasticum. Resina elastica. Cautschuk (Kahutschu), Federharz.

Der eingetrocknete Saft von Seringa und Siphonia elastica in Brasilien, aber auch von vielen andern Pflanzen aus verschiedenen Familien.

Bräunlichgelb (das ganz reine fast weiss), fest, elastisch. — Die chemische Zusammensetzung des reinen Cautschuck ist nach Faraday C_8 H_7.

Unlöslich in Alkohol, löslich in Aether, ätherischen Oelen.

Der bisher in der Chirurgie vielseitig verwendete Cautschuk ist nun auch zu innerer Anwendung gelangt. Haller hat gegen Phthisis und Tuberculose der Gekrösdrüsen Cautschuk-Pillen angerühmt, die mittels Erweichung des Cautschuk auf einer heissen eisernen Platte und Zusatz von Lycopodium oder Pulvis Radicis Liquiritae bereitet werden. (Der Cautschuk wird aber bei der Erweichung durch Hitze zersetzt!) Sie sollen sich namentlich gegen die mit der Phthisis verbundenen Durchfälle und Schweisse günstig erweisen.

Gabe. Mit 2 Gran des Cautschuk täglich beginnend und allmälig steigend.

253. Gurjun Balsamum. (Wood oil). Gurjun-Balsam.

Ein seit einigen Jahren aus dem Orient in den Handel gebrachter Balsam, welcher von Dipterocarpus trinervis Blume und andern verwandten Waldbäumen im tropischen Asien stammt.

Eine balsamische, braune, halbdurchsichtige Flüssigkeit von der Consistenz eines dicken Honigs bis zu der eines dünnen Oeles.

Unlöslich in Wasser, leicht in warmem Alkohol, schwer in Aether.

Das auf dem Wege der Destillation gewonnene ätherische Oel dieses Balsams ist durchsichtig, fast farblos, von scharf süsslichem und ausdauerndem Geschmack und dem ätherischen Oele des Copaivabalsams ähnlichem Geruche, löslich in Alkohol, Aether, fetten und ätherischen Oelen.

Wirkung. Das ätherische Oel des Gurjunbalsam wurde von analoger Wirksamkeit mit dem Copaivabalsam befunden. Es verursacht im Allgemeinen ein Gefühl von Wärme im Epigastrium, Aufstossen, und zuweilen leichten Durchfall. Dem Urin, der in beträchtlich grösserer Menge gelassen wird, theilt es einen starken Geruch nach Terpenthin mit.

Anwendung. Hat sich gleich dem Copaivabalsam gegen Gonorrhoe bewährt.

Gabe. 10 — 30 Tropfen des ätherischen Oel des Gurjunbalsam 3 — 4 mal täglich auf Zucker oder mit Weingeist und Aq. Cinnamomi

gemischt und in andern ähnlichen Darreichungsformen wie das ätherische Copaivaöl.

254. Helichrysi arenarii Herba et Flores.

(Flores Stoechadis citrinae). Blätter und Blüthen der Sand-Goldblume. Mottenkraut. — (Helichrysum s. Gnaphalium arenarium. Eupatorinae.)

Bestandtheile. Vorwaltend: bitterer Extractivstoff und ätherisches Oel.

Wirkung. Tonicum amarum et aromaticum. Diureticum.

Anwendung. Die Blumen obiger Pflanze wurden schon in früheren Zeiten bei Brust-, Milz- und Nierenleiden, chronischem Catarrh, Gelbsucht, Unterleibstockungen, Wassersucht, sowie als Wurmmittel gebraucht. Neuerdings ist dieselbe von Andrejewsky gegen Hautkrankheiten, namentlich Impetigo zu innerlichem und äusserlichem Gebrauche, von Schmidt und Braun als gutes Diureticum und Tonicum empfohlen worden.

Gabe und Form. Innerlich als Thee, 1—2 Drachmen auf 2 Tassen Wasser. Aeusserlich als Waschwasser.

255. Hieracii umbellati Herba.

Doldenförmiges Habichtskraut. — (Hieracium umbellatum. Cichoreae).

Von den im Durchschnitte bittern Extractivstoff und Gerbestoff enthaltenden Hieracium-Arten waren schon früher einige, wie H. Pillosella und H. murorum in Deutschland gegen Brustkrankheiten im Gebrauche.

Nach Pieper ist obige Pflanze das Winicker'sche Geheimmittel gegen Lungenschwindsucht, dem aber Soer im Namen Winiker's widerspricht. In der Gegend von Paderborn wird es als Hausmittel gegen chronischen Husten gebraucht.

Gabe und Form. Im Decoct von $^1/_2$ Unze auf 6 bis 8 Unzen Colatur, täglich 4 mal zu einem Esslöffel voll.

256. Hordei Amylum.

Farina Hordei praeparata. Gerstenstärke-Gummi.

Erhalten durch 24 stündiges Sieden von Gerstenmehl in einem leinenen Sacke,, Trennen der äussern hornartigen Hülle des durch

das Sieden gebildeten Kloses von dem innern mehlartigen Theile und Austrocknen des letzteren in gelinder Wärme.

In diesem Präparate findet sich ein Theil des Stärkmehls in eine Art Gummi verwandelt.

Dieses von Thilenius angegebene, durch Hufeland mehrfach empfohlene, von König in Cöln häufig mit grossem Vortheile angewendete Präparat ist als Surrogat des Arrowroot, als vortreffliches Demulcens bei Irritations-Zuständen der Respirations- und Nutritions-Schleimhaut (namentlich bei phthisischen Formen) und als Nutriens bei Kindern, Reconvalescenten, Schwindsüchtigen zu betrachten.

Gabe und Form. Zu 2—3 Drachmen, Erwachsenen bis zu 1 Unze auf den Tag, in analoger Zubereitung wie Arrowroot, auch in Form einer Chokolade als Chocolata Hordei.

257. Hydrargyrum (oxydulatum) aceticum.

Mercurius acetatus. Acetas hydrargyrosus. Essigsaures Quecksilberoxydul.

Erhalten durch Lösung des kohlensauren oder reinen Quecksilberoxyduls in verdünnter Essigsäure und Abdampfen.

Feine, silberglänzende, weich und fettig anzufühlende Schuppen, von schwach metallischem Geschmacke; in feuchtem Zustande leicht zersetzlich. Lässt sich etwas schwierig in kaltem, viel leichter in heissem (kochendes zersetzt es zum Theil) Wasser, nicht in Alkohol lösen.

Wirkung. Widersprechend von Einigen als ziemlich mildes, dem salpetersaurem Quecksilber ähnlich wirkendes, von Anderen als stark und heftig eingreifendes, unter schneller Entwickelung allgemeiner Quecksilberwirkung besonders den Nahrungskanal irritirendes Präparat bezeichnet. Scheint auch lebhafter das Harnsystem zu erregen. Die Differenz der Erfahrungen mag einerseits auf der Individualität der Kranken anderseits auf der Verwechslung mit dem heftiger irritirenden Oxyd (H. oxydatum aceticum) beruhen.

Anwendung. Schon früher in einigen zusammengesetzten Quecksilberpräparaten (z. B. den Keyser'schen Pillen — worin zum grossen Theil als Oxyd) gegen Syphilis angewendet; in neuerer Zeit wieder empfohlen zu innerlichem und äusserlichem Gebrauche bei syphilitischen und anderen Hautkrankheiten (Hargens) sowie bei Krankheiten der Harnwege, welche mit Syphilis in Verbindung stehen.

Gabe. $^1/_6$—1 Gran, 2—3 mal täglich, in Pillen oder mit

Zucker abgerieben in Pulverform. Zu Waschungen 1 Gran auf 1 Unze Wasser. Salbe: 2—3 Scrupel auf 1 Unze Mandelöl.

258. Hydrargyrum bromatum (insolubile s. mite). Brometum Hydrargyri s. hydrargyrosum. Protobromuretum Mercurii. Quecksilberbromür. Einfach Bromquecksilber. Unlösliches Bromquecksilber.

Dargestellt durch Fällung des salpersauren Quecksilberoxyduls mittelst Bromkalium, oder durch Sublimation von gleichen Mischungsgewichten doppelt Bromquecksilber uud laufendem Merkur.

Weiss, das sublimirte Präparat in faserigen Krystallen, das präcipitirte als flockiges, zartes Pulver, geruch- und geschmacklos.

Unlöslich in Wasser und Weingeist.

Wirkung. Dem Calomel analog; die Plasticität der Säftemasse vermindernd. Das Brom als solches wirkt darin kaum. In mittleren Dosen (4—5 Gran): grünlich flüssige Stuhlgänge ohne Kneipen, in höheren Gaben wässerige Durchfälle, Colikschmerzen, Ekel. Erregt kräftiger die Harnsekretion als Calomel; seltener Salivation. (Das durch Präcipitation gewonnene Präparat wirkt stärker als das durch Sublimation erhaltene. Höring).

Anwendung. Primäre Syphilis (Cullerier, Pourche, Werneck, Schneider in Fulda), Croup und Leberentzündung (Werneck), sekundäre syphilitische Hautaffectionen.

Gabe und Form. Gleich dem Calomel. Als Laxans 4—6 Gran. Pulverform, Pillen. Auch zu Frictionen in das Zahnfleisch. Salbe: $^1/_2$—1 Drachme auf $^1/_2$ Unze Fett.

259. Hydrargyrum perbromatum (bibromatum s. bromatum solubile). Brometum hydrargyricum. Bromidum s. Deutobromuretum Mercurii. Doppeltbromquecksilber. Quecksilberbromid. Lösliches Bromquecksilber.

Dargestellt durch Lösen des Quecksilberoxyds in Bromwasserstoffsäure; durch direkte Vereinigung bei Siedhitze.

Eine glänzende, weisse, krystallinische Masse, von metallisch-zusammenziehendem Geschmack.

Schwer löslich in Wasser, leicht in Weingeist und Aether.

Wirkung. Aetzendes Gift, dem Sublimat analog; übertrifft in seiner irritirenden bis caustischen Wirkung das Jodid. Alle Grade

der Quecksilberwirkung wie der Sublimat erzielend, Haut- und Nierenthätigkeit noch kräftiger ansprechend, nicht so leicht Speichelfluss erregend, Magen, Verdauung und Brust nicht so feindlich afficirend. Eine Gabe von $^1/_2$ — 1 Gran bewirkt gewöhnlich einige weiche Stuhlgänge unter geringem Leibschneiden, auf höhere Gaben folgen Vergiftungssymptome.

Anwendung. Syphilis (Werneck, v. Gräfe, Schneider in Fulda, Pourche), hartnäckige Hautausschläge, besonders Porrigo (Tinea) favosa, innerlich und äusserlich (Prieger, Höring).

Gabe und Form. Wie Sublimat. $^1/_{26}$ — $^1/_{16}$ Gran p. d., allmälig (täglich etwa um $^1/_{25}$ Gran) steigend, in Pillenform, oder in Wasser (einen Gran auf 2 Unzen Wasser, davon anfangs 20 Tropfen p. d.), Aether (einen Gran auf 1 Drachme Aether sulphuricus, davon täglich nach dem Mittagsessen 8 — 12 Tropfen) und Weingeist gelöst. Aeusserlich zu Compressen die oben angegebene wässerige Lösung.

260. Hydrargyri chlorojodati Unguentum.
Quecksilberchloridjodid-Salbe.

Bereitet durch Zusammenreiben von 1 Th. Quecksilber-Chlorjodid mit 100 — 150 Th. Schweinfett.

Von Recamier gegen Geschwülste der weiblichen Brust, gegen scrophulöse und krebsige Uebel empfohlen.

Gabe. 2 mal täglich jedesmal 15 Gran einzureiben.

261. Hydrargyrum cyanicum.
Hydrargyrum hydrocyanicum, cyanogenatum s. bicyanatum. Mercurius hydrocyanicus. Cyanidum Mercurii (Doppelt-) Cyanquecksilber.

Dargestellt durch direkte Verbindung von Blausäure und Quecksilberoxyd; durch Zersetzung des Berlinerblau mittelst Quecksilberoxyd; oder durch Kochen des Kalium-Eisen-Cyanür mit schwefelsaurem Quecksilberoxyd.

Eine krystallinische, luftbeständige Masse.

Sehr schwer in Weingeist, leichter in heissem Wasser löslich.

Wirkung. Oertlich als leichtes Irritans. Von einigen als mildes, auf Darm- und Lymphsystem weniger heftig als andere Quecksilberpräparate eingreifendes Mittel geschildert, — jedoch nicht ohne Widerspruch (nach Richard ein heftiges Gift; bewirkt zuweilen Engbrüstigkeit nach Cazenave). Rückenmark und Spinalnerven

(vermöge der Blausäurewirkung) anfangs excitirend, dann paralysirend. Bei längerem Gebrauche kleinerer Dosen: Salivation.

Anwendung. Gegen Syphilis, primäre wie secundäre (Brera, Horn, Theer, Chaussier, Böhr, Manzoni, Parent u. A.), besonders syphilitische Knochenschmerzen (Damman) und Kopfschmerz (Neumann), von Einigen (Cullerier, Plisson, Wendt) aber unzuverlässig gefunden; Indurationen der Leber und Unterleibsentzündungen (Neumann); hartnäckige chronische, besonders syphilitische Hautausschläge, Gutta rosacea, Eczema, Schuppenflechten, innerlich und äusserlich (Biett); gegen Conjunctivitis scrophulosa in Salbenform (Carron du Villars); gegen Blepharitis glandulosa scrophulöser Subjecte (Desmarres). Fischer und Dührsen heilten mehrere Fälle von Hydrocephalie bei Kindern mit einer Salbe von einigen Granen blausaurem Quecksilber mit Fett. Im Ganzen lauten die Erfahrungen über dieses Präparat noch immer sehr widersprechend.

Gabe. $^1/_{16}$ — $^1/_2$ Gran, 2mal täglich, in wässeriger Lösung oder in Pillen. Zu Injectionen, Gargarismen (bei syphil. Rachengeschwüren) und Verbandwässern eine Lösung von 3 — 6 Gran in 4 Unzen destill. Wasser. Zu Augenwässern 1 Gran auf 2 — 4 Unzen dest. Wasser. Salbe: 10 — 15 Gran auf 1 Unze Fett.

262. Hydrargyrum ferratum s. martiale.
Eisenhaltiges Quecksilber.

Ein durch Trituration bereitetes und das Quecksilber metallisch in Form eines sehr feinen schwarzgrauen Pulvers enthaltendes Präparat

Collier gibt zur Bereitung eisenhaltiger Mercurialpillen folgende Vorschrift: *Rp. Ferri sesquioxydi Drachmam, Hydrargyri Drachmas duas, Conserv. Rosae gallicae Drachmas tres. Misce et contere, donec globuli mercuriales non amplius conspiciantur.* Er empfiehlt dieses Präparat, das übrigens eben so leicht, wie Mercurialsalze Salivation hervorbringt, bei scrophulösen Leiden und bei schwächlichen, reizbaren und blutarmen Individuen, sowie äusserlich als ein vortreffliches Zertheilungsmittel, namentlich der Bubonen.

Gabe. 5 — 10 Gran von obiger Pillenmasse 2 — 3 mal täglich.

263. Hydrargyrum jodatum flavum (s. mite). Hydrargyrum subjodatum. Jodetum hydrargyrosum. Protojoduretum Mercurii. Einfach Jodquecksilber. Hydriodsaures Quecksilberoxydul. Quecksilberjodür.

Erhalten z. B. durch Zusammenreiben von mit Alkohol befeuchtetem reinem Quecksilber und Jod (1 Atom Quecksilber und 1 Atom Jod). Es gibt viele verschiedene Bereitungsmethoden desselben.

Ein grünlich-gelbes, geruch- und geschmackloses Pulver; durch organische Stoffe, bes. Fette und Albumin leicht in Doppelt-Jod-Quecksilber sich umwandelnd.

Unlöslich in Wasser, Weingeist; löslich in Aether, Jodkaliumsolution.

Wirkung. Quantitativ etwas verschieden je nach der Bereitungsmethode (resp. dem Jodgehalte). Kräftig rosolvirendes Alterans. Oertlich irritirend, dem Magen einverleibt in etwas höheren Dosen bis zu Gastritis und Enteritis. Vorschlagende (milde) Mercurialwirkung, durch den Jodantheil günstig modificirt und unterstützt. Scheint im Allgemeinen seltener Speichelfluss zu erregen und auch bei längerem Fortgebrauche nicht so schwächend auf die Constitution einzuwirken, als andere Quecksilberpräparate. — (Das Präparat muss jodidfrei sein.)

Anwendung. Syphilis, besonders secundäre und mit Scropheln complicirte (Cazenave, Richard, Biett, Valenzasca, — Ricord namentlich bei Kindern); Scropheln (Tünnermann), wuchernde scrophulöse, syphilitische und serpiginöse Geschwüre, vorzüglich äusserlich in Salbenform (Schneider, Richard, Schubert), ebenso bei chronischen Anschwellungen drüsiger Organe, Leberstockungen, lymphatischen Geschwülsten, scrophulösem Tumor albus, Gelenkwassersucht (Carre, Pelletan); chronische, namentlich tuberculöse Hautkrankheiten, Psoriasis, Lupus, Frambösie, sowohl innerlich als äusserlich (Biett, Boinet, Valenzasca; Ricord bei papulösen und pustulösen Syphiliden), bei Neuralgien, zumal Prosopalgie, in Salbenform (Scott).

Gabe und Form. $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ — 1 Gran einigemal täglich in Pulver oder Pillen (mit Lactucarium, Extr. Opii gummos. und Extr. Guajaci). Salbe: 1 — 3 Scrupel auf 1 Unze Fett.

264. Hydrargyrum jodatum rubrum s. bijodatum. Hydrargyrum perjodatum. Jodetum hydrargyricum. Deutojoduretum Mercurii. Doppelt-Jodquecksilber. Quecksilberjodid.

Dargestellt durch Zersetzung des Sublimat mittelst Jodkalium oder durch Zusammenreiben von Quecksilber und Jod mit etwas Weingeist (1 Atom Quecksilber und 2 Atome Jod). — Scharlachroth.

In Wasser nicht oder kaum etwas löslich; dagegen in (heissem) Weingeist, in Jodkali-, Kochsalz-, alkalischer Lösung.

Wirkung. Oertlich als intensives Irritans bis zu ätzender Wirkung. Bringt auf die äussere Haut eingerieben im Verhältnisse von $^1/_2$ Drachme auf 1 Unze Fett einen eigenen herpetischen, schmerzenden Ausschlag hervor. Ein noch viel kräftiger resolvirendes Alterans als das vorhergehende Präparat, zu welchem es sich wie der Sublimat zum Calomel verhält, mit mehr hervortretender Jodwirkung. Erregt leicht Erbrechen.

Anwendung. Wie das vorhergehende Präparat, aber wegen seiner stark reizenden Wirkung seltener innerlich, bei Syphilis und Scropheln, besondes den Combinationen beider (Venables, Jahn, Magendie), chron. Hautkrankheiten, Tinea (Porrigo lupinosa, Lupus, Lichen); häufiger äusserlich gegen Drüsenanschwellungen und Geschwüre, namentlich syphilitisch scrophulöse und cancröse (Biett, Tünnermann; Ross, Boinet, Riesenberg), Kropf (Wiesmann), bei der Behandlung von Geschwülsten als die Resorption mächtig erregend, besonders gegen Ganglien, Hordeola (Wallace), nach Beseitigung der acuten entzündlichen Erscheinungen gegen Chondroiditis traumatica, Tumor albus und arthriticus Genu mit trägem Verlaufe, Hygroma cysticum patellare, Verdickung der Gelenkbänder nach Hydrarthus rheumaticus, Rheumatismus Articulorum gonorrhoicus; gegen chronische Hautleiden; bei beginnender Caries und Knochenanschwellungen scrophulöser Individuen, in der Ophthalmiatrik bei Hornhauttrübungen (Gräfe), chronische besonders psorische Augenlieder- und Augendrüsenentzündug, Verdickung der Meibom'schen Drüsen (Mojsisovics); Grellois hob damit eine Hydrophthalmie. Auch gegen Neuralgien in äusserlicher Anwendung (Scott, Romberg). Hoffmann empfahl eine Salbe aus 2 Gran Hydrarg. bijodatum und 2 Drachmen Fett, täglich einmal damit einzureiben, gegen Sommersprossen und Chloasma der Frauen.

Gabe und Form. $^1/_{16}$ — $^1/_{12}$ — $^1/_8$ Gran p. d. in Alkohol oder Aether gelöst, zwei bis viermal täglich in gehöriger Verdünnung (nicht bei leerem Magen!). Aeusserlich in Salbenform, 10—20 und mehr Gran für 1 Unze Fett. Augensalbe: 1 Gran des Präparats auf 2 Scrupel Cerat. ophthalmicum und 1 Scrupel Ol. Amygd. dulc.

Syrupus Deutojodureti Hydrargyri Gibert. (*Quecksilber-Deutojodür* 1 *Th.*, *Jodkalium* 50 *Th.*, *Wasser* 50 *Th.*, *und gewöhnlicher Zuckersyrup* 2400 *Th.* Gabe: 1—2 Esslöffel voll tagsüber.

265. Hydrargyrum bijodatum cum Chlorido Mercurii. (Jodhydrargyrite de Chlorure mercureux. Jodure de Chlorure mercureux et Bijodure de Chlorure mercureux). Jod-Chlor-Quecksilber.

Bereitet aus 2 *Atomen Jod und* 4 *Atomen Calomel* (*Jodure de Chlorure mercureux*) *oder aus* 2 *Atomen Jod und* 2 *Atomen Calomel* (*Bijodure de Chlorure* (*mercureux*). *Das gröblich pulverisirte Calomel wird in einer Retorte langsam erhitzt und letztere bewegt, bis das Calomel anfängt sich zu sublimiren, worauf dann das Jod in kleinen Mengen beigesetzt wird.*

Ein schön rothes, dem Calomel isomorphes Salz.

Fast unlöslich.

Wirkung. Oertlich als intenses Irritans (Schmerz, rothlaufartige Röthe, Blasenbildung) bis zu kaustischer Wirkung (namentlich das Bijodüre). Aeusserst kräftiges Resolvens und Alterans, in seiner allgemeinen Wirkung alle Functionen bethätigend. Erregt, sogar bei blos äusserlicher Anwendung, leicht Zufälle heftiger Reaction.

Anwendung. Dieses unlängst von Boutigny durch Zufall entdeckte Präparat scheint in Frankreich schon seit einiger Zeit als Geheimmittel bei sehr hartnäckigen scrophulösen Affectionen der Drüsen und Hautdecken örtlich benutzt worden zu seyn. Boutigny wendet dasselbe — das Jodure auch innerlich, das Bijodure nur äusserlich wie den Höllenstein in Cylinder gegossen — gegen scrophulöse und gewisse syphilitische Geschwüre, Rochard seiner bedeutenden Energie wegen nur äusserlich in Salbenform sowohl behufs örtlicher als auch allgemeiner Wirkung (in letzterem Falle mittelst abwechselnder Einreibungen auf die vorzüglich leidenden Theile in die Achselhöhlen, Schenkelflächen, auf Rücken, Brust u. s. w.) gegen scrophulöse Geschwüre, Drüsenleiden, Ophthalmien, überhaupt gegen die schwersten und veraltesten, hereditären Scrophelleiden als ein die allgemeine Con-

stitution umänderndes, allen Organen, namentlich der Haut, neue Energie verleihendes, Nutrition und Assimilation bethätigendes, unvergleichbar kräftig resolvirendes Mittel an.

Gabe und Form. Innerlich $^1/_{16}$ — $^1/_8$ Gran 1 mal täglich (Boutigny gibt folgende Formel: Rp. Jodureti Chloridi Mercurii Grana quinque, Gummi arab. Grana sedecim, Micae Pan. Drachmas duas, Aq. Flor. Aurant. q. s. f. Pil. Nr. 100.) — Aeusserlich 1 Th. des Salzes auf 20 Theile Fett zur Salbe. Boutigny's **Unguentum Jodureo-Chloreti Mercurii s. Unguentum contra Scrophulosin** besteht aus 15 Gran Jod-Chlor-Merkur und 2 Unzen Fett. Auf Geschwürsflächen wird dieselbe ganz leicht aufgetragen und sobald Reaction entsteht ausgesetzt. Es genügt gewöhnlich, alle 24 Stunden drei Tage lang die Salbe im Volum einer Erbse einreiben zu lassen, und dann in Zwischenräumen von 8—14 Tagen je nach der Wirkung dies zu erneuern. — Die Cur muss durch zweckmässige Hygienik, und intercurrirende Gaben von Eisen, bittern Mitteln, Purganzen u. s. w. unterstützt werden.

266. Hydrargyrum bijodatum cum Kalio jodato. Kalium hydrojodatum hydrargyratum. Hydrargyro-Jodidum Potassii (Jodohydrargyrate de Potassium — Puche). Quecksilberjodid-Kalium.

Ein Doppelsalz aus Quecksilberjodid und Jodkalium.

Erhalten durch Zusammenreiben von lebendigem Quecksilber und Jod mittelst etwas Alkohol, Zusatz von Jodkalium unter nochmaligem Mischen, Auflösen in warmem Wasser, Filtriren und freiwillige Verdunstung. Das so erhaltene Salz stellt gelbe nadelförmige in feuchter Luft zerfliessende Krystalle dar.

Behufs der medicinischen Verwendung wird jedoch obige Verbindung zweckmässiger dargestellt durch Auflösen von Quecksilberjodid (Hydrargyrum jodatum rubrum) und Jodkalium zu gleichen Theilen in dest. Wasser, z. B. 10 *Gran auf* 6 *Unzen dest. Wasser.*

Wirkung. Dieses Präparat soll nach Puche bei sonst gleicher Wirkungskraft mit dem Protojoduretum Mercurii (Hydrargyrum jodatum flavum) die Nachtheile des letzteren — Speichelfluss und Knochenschmerzen — vermeiden. Wenigstens ist der zuweilen bei längerem Gebrauche des Mittels entstehende Speichelfluss bei weitem nicht so hartnäckig als nach andern Quecksilberpräparaten. Diphtheritische Mundaffectionen und Erscheinungen von Gastritis treten jedoch

nicht selten darauf ein. Es soll vorzüglich von lymphatischen Constitutionen gut vertragen werden.

Anwendung. Von Puche als sehr kräftiges Antisyphiliticum, von Tognio, Gibert, Stähly gegen veraltete Syphilis, scrophulöse Affectionen, von Channing bei tuberculöser Lungenschwindsucht (?), chronischer Bronchitis, Keuchhusten, Haut- und Bauchwassersucht, Hautkrankheiten, von letzterem und Hildreth gegen functionelle Magenleiden, Dyspepsie, chronische Gastroenteritis, Milzanschoppungen, Leucorrhoe, als Emmenagogum und äusserlich gegen scrophulöse Drüsengeschwülste empfohlen.

Gabe und Form. Das krystallisirte Jodquecksilberkalium zu $^1/_{12}$ — $^1/_8$ Gran 2 — 3 mal täglich in wässeriger Lösung oder Pillenform, Gelatinakapseln. Auch kann eine Mischung von Hydrary. bijod. und Kali hydrojod. in nach den Umständen zu wählenden Verhältnissen in Pillenform (mit arab. Gummi und Honig) gereicht werden. Von der oben angegebenen ex tempore zu bereitenden Lösung 4 ständlich einen Kaffeelöffel voll. Salbe $^1/_2$ — 1 Scrupel des Doppelsalzes auf die Unze Fett.

Syrupus Jodureti Hydrargyri et Kalii. *Nach Boutigni und Gibert mit überschüssigem Jodkali-Gehalt* (50 *Th. Jodkali auf* 1 *Th. Quecksilberjodid*) *bereitet, so dass ein Esslöffel von diesem Syrup ungefähr* 8 *Gran Jodkali und* $^1/_7$ *Gran Quecksilberjodid enthält.* Gabe. 1 — 2 Esslöffel den Tag über.

267. Hydrargyrum muriaticum mite alcoholisatum. Calomelas anglicus. Englisches Calomel.

Ein Calomelpräparat im Zustande der feinsten Vertheilung, erhalten, in dem man die bei der Darstellung des Calomel auf dem Wege der Sublimation aufsteigenden Calomeldämpfe in heissen Wasserdampf (oder auch nach Dann in einen kalten Luftstrom) leitet.

Dieses Calomelpräparat eignet sich namentlich zur äusserlichen Anwendung des Calomel in Pulverform, z. B. zum Einblasen des Colamel oder Application desselben mittelst eines Miniaturpinsels in das Auge bei chronischen, dyskrasischen Augenentzündungen, namentlich mit scrophulöser Grundlage, Blepharophthalmia purulenta u. s. w. (Fricke, Roux, Russeger, Magaziner u. A.), bei der örtlichen Behandlung der Condylome mit Calomel nach Ricord, zum Einstreuen in üble Geschwüre (Wright) etc.

268. Hydrargyrum et Chininum chloratum.

Chloretum hydrargyrico-chininicum. Quecksilberchininchlorid.

Ein Doppeltsalz, welches sich bei der Vermischung von einer Lösung von salzsaurem Chinin mit einer Lösung von Quecksilberchlorid bildet. (Letzteres soll sich dabei in Chlorür [Calomel] verwandeln).

Weisse, krystallinische Nadeln.

Schwer löslich in Wasser.

Von Hamilton als Arzneimittel eingeführt, von M'Dermott und Hamilton (wenigstens allem Anscheine nach dasselbe Präparat) bei Lupus (tuberkulösen und ulcerösen Syphiliden?) mit Erfolg angewendet. Salivation scheint darnach mit grosser Leichtigkeit zu entstehen.

Gabe und Form. $^1/_8$ — $^1/_4$ — 1 Gran p. d. 2 — 3 mal täglich in Pillenform mit Zusatz von etwas Opium.

269. Hydrargyri et Morphii Chloridum.

Quecksilber- und Morphium-Chlorid.

Ein Doppeltsalz aus Sublimat und salzsaurem Morphium.

Hie und da in Frankreich benützt.

Gabe. $^1/_6$ — $^1/_3$ Gran p. d. in Pillen.

270. Hyoscyami Scopoliae Herba et Radix.

Kraut und Wurzel der tollkirschenähnlichen Scopolie. — (Scopolina atropoides. Illyrien, Ungarn, Croatien, Gallizien, Bayern. Solaneae).

Eine in botanischer, wie pharmakodynamischer Hinsicht zwischen Belladonna und Hyoscyamus mitteninne stehende Pflanze.

Wirkung. Narcoticum (acre). Mund und Schlund austrocknend, also die Secretionen der Speicheldrüsen und Schleimfollikeln zurückhaltend. Pupillen erweiternd.

Anwendung. Lippich gab sie (um ihre Aehnlichkeit in der Wirkung mit Belladonna zu erforschen) als Prophylacticum gegen Scharlach mit Erfolg, als Heilmittel gegen Merkurialspeichelfluss (vorzüglich die Lösung des Extracts), Merkurialaphthen und syphilitische Halsgeschwüre und Knochenschmerzen, welche günstige Erfahrungen auch durch Zehetmayer bestätigt worden sind. Lippich schlägt die Scopolie ferner vor: bei brandiger, im Bilden begriffener Halsbräune, Stomacace, bei chronischen Schleimflüssen und Schleimhautgeschwüren.

Gabe und Form. In Pulver $^1/_3$ Gran p. d.

Extractum Herbae et Radicis recentis Hyoscyami Scopoliae. (*Am besten durch Eindampfen des ausgepressten Saftes bei gelinder Wärme bereitet*). Gabe. Kindern unter 10 Jahren als Prophylacticum gegen Scharlach $^1/_{12}$ — $^1/_8$ Gran, älteren $^1/_3$—$^1/_2$—$^2/_3$ Gran p. d. zweistündlich. Auch äusserlich in Solution zu Mund- und Gurgelwässern $^1/_2$ — 1 Scrupel auf 8 — 12 Unzen Wasser.

271. Hyoscyaminum. Hyoscyamin.

Eine organische Base, in allen Theilen von Hyoscyamus niger vorkommend. Am besten aus den Saamen zu erhalten.

Sternförmig vereinigte, weisse, seidenglänzende Nadeln oder eine farblose zähe Masse, im trocknen Zustande ohne, im feuchten von tabakähnlichem Geruch, widerlich beissendem Geschmack.

Ziemlich leicht in Wasser, Weingeist und Aether löslich.

Wirkung. Giftig. Scheint die Hauptwirkungs-Eigenthümlichkeiten des Bilsenkrautes in sich zu schliessen.

Anwendung. Nach Gulz und Honold vorzüglich zur sicheren, andauernden und ungefährlichen Erweiterung der Pupille geeignet. Auch von Reisinger als vorzügliches Dilatativum Iridis erprobt und empfohlen: bei Iritis, Vorfall der Iris, drohender Synechie, grauem Staar, behufs der Keratonyxis. Ein Gran Hyoscyamin in einer Drachme destillirten Wassers gelöst, davon ein Tropfen in das Auge gebracht, wirkt dauernd auf die Erweiterung der Pupille.

272. Hyssopi officinalis Oleum aethereum. Hyssopöl.

Das durch Destillation des Hyssops mit Wasser erhaltene äther. Oel.

Frisch farblos, wird an der Luft gelblich und harzig, von angenehmen, durchdringendem, gewürzhaftem Geruch.

Löslich in Aether und Weingeist.

Dieses schon seit längerer Zeit in einige Pharmacopöen aufgenommene Oel empfahl neuerdings Schneider als schleimauflösendes Mittel bei hartnäckigem Husten nicht entzündlicher Art, bei asthenischen Katarrhen und im Asthma, selbst in den früheren Stadien der Lungenschwindsucht, bei Nachtschweissen mit Oleum aethereum Salviae.

Gabe und Form. 4 Tropfen des Oels mit 6 Drachmen Arrowroot und eben so viel Zucker gemischt, wovon alle 2 Stunden 1 Theelöffel voll mit Milch, Wasser, oder auch rein für sich zu nehmen. Bei Nachtschweissen Lungenschwindsüchtiger werden obigem Pulver noch 4 Tropfen Salbeiöl zugesetzt.

273. Ilicinum. Ilicin.

Der in den Blättern der Stechpalme (Ilex Aquifolium) entdeckte Bitterstoff.

Eine braune, hygroskopische, unkrystallisirbare Masse, von bitterm Geschmack.

Löslich in Alkohol und Wasser, unlöslich in Aether.

Von französischen und italienischen Aerzten gegen hartnäckige Wechselfieber erprobt.

Gabe. $^1/_2$—2 Gran p. d. (Nach Bertini wie Chininum sulphuricum).

274. Indigum. Pigmentum s. Faecula Indigoferae tinctoriae. Indigo.

Der in mehreren Gewächsen, namentlich in den verschiedenen Species der in Ostindien ursprünglich einheimischen, in Amerika häufig cultivirten Gattung Indigofera (Anil, tinctoria, argentea etc.) in farblosem Zustande vorhandene, als grüne, unter Zusatz von Kalkwasser aber dunkelblaue, locker zusammenhängende, geruch- und geschmacklose Masse daraus gewonnene Farbestoff. — Nicht löslich in Wasser, nun sehr wenig in heissem Alkohol.

Bestandtheile: Indigoblau, Indigobraun, Indigoroth, Indigoleim, Harz, Kalkerde, Magnesia, Kieselerde, Eisenoxyd.

Die beste Sorte zum medicinischen Gebrauche ist der Guatimal-Indig.

Wirkung. Die Indigopflanze und namentlich deren Wurzel wird in ihrem Vaterlande als Tonico-amarum gegen langwierige Durchfälle und Wechselfieber sowie gegen Epilepsie angewendet. — Der käufliche Indigo hat sich als Antispasmodicum erwiesen, dessen physiologisch-pharmakodynamische Beziehungen zum Nervensystem noch gänzlich unerklärt sind. Nicht selten entsteht auf den Gebrauch etwas grösserer Dosen Würgen, selbst Erbrechen, das bei längerem Fortgebrauch in Durchfall, zuweilen von Magen- und Darmkoliken, später von den allgemeinen Erscheinungen einer Gastrose begleitet, übergeht. Die Excremente gehen intensiv blau gefärbt ab.

Anwendung. Spasmodische Krankheiten überhaupt, hysterische Krämpfe, vorzüglich aber Epilepsie, nach vorheriger Beseitigung allenfalsiger complicirender Momente (Stahly, Lenhossek, Grossheim, Köhler, Roth, Ideler, Hilsenberg, Mankiewicz, Hohnhorst, Sick, Noble, Blanche, Levrat Perreton). Die Erfahrungen lauten im Allgemeinen sehr günstig, nur Stahl und

Rech loben das Mittel nicht; ersterer bediente sich vielleicht, wie aus seinen Berichten hervorzugehen scheint, einer schlechten Sorte, letzterer hatte es allem Anscheine nach mit den schwersten und veraltetsten Fällen zu thun.

Gabe. 10 — 15 Gran p. d. (doch wurde bisweilen weit mehr angewendet) einigemal täglich, in Pulver (mit aromatischen Substanzen) Pillen, Bissen oder Latwerge (mit Syrup, Honig u. s. w.).

275. Inulinum. Inulin. Alantin.

Eine im Alant und später noch in den meisten Wurzeln der Syngenesisten aufgefundene Faecula — eine Stärkmehlart, welcher vielleicht noch andere (wirksame) Bestandtheile der betreffenden Pflanzen anhängen, chemisch identisch mit Dahlin, Elecampin, Dirtiscin, Menyanthin, Sinistrin, Synantherin).

Ein weisses, feines, körniges, geruch- und geschmackloses Pulver.

In kaltem Wasser schwer, in heissem sehr leicht löslich. Bildet keinen Kleister, sondern nur eine schleimige Lösung.

Nach Analogie anderer, zum Theil früher officineller Faecula-Arten lässt sich vermuthen, dass dem Inulin eine eigenthümliche Wirkung zukommen dürfte, und dass es nicht als mit dem gewöhnlichen Stärkmehl identisch zu betrachten sey.

276. Ipecacuanhae Extractum spirituoso-aquosum. Ipecacuanha-Extract.

Durch Auszug der Ipecacuanha-Wurzel mittelst Wasser und Weingeist bereitet.

Von Magendie bei chronischen Lungencatarrhen, Keuchhusten, chronischer Diarrhoe mit sehr gutem Erfolge angewendet.

Gabe. $^1/_{10}$ — $^1/_2$ Gran p. d. in Mixturen, Säften, Pastillenform.

277. Ireos foetidissimae Radix. Stinkende Violenwurzel. — (Irideae.)

Früher officinell unter dem Namen Radix Xyridis oder Spatulae foetidae.

Bestandtheile. Ein sehr scharfes ätherisches Oel, Harz, bittere Materie, ein röthlichgelb färbender und ein zuckeriger Stoff, Gummi, Wachs, freie Säure u. s. w.

Wirkung. Wirkt frisch drastisch purgirend, brechenerregend. Acre amarum. Diureticum.

Anwendung. Neuerdings gegen Wassersucht empfohlen (Recamier).

Gabe. 5 — 10 Gran p. d. in Pulver, zweckmässiger im Absud, $^1/_2$ Unze mit $1^1/_2$ Pfund Wasser auf die Hälfte eingekocht, halbtassenweise.

278. Jalapinum. Jalapin. (Rhodeoretin).

Diese früher für alkaloidisch gehaltene Substanz der Jalapenwurzel ist nach Kaiser nichts als der in Aether unlösliche Antheil des Harzes der knolligen Wurzel (wahrscheinlich in Verbindung mit Essigsäure).

Kleine weisse Nadeln.

Von Hamilton Kitton als ein mildes, sicheres, in kleinen Gaben wirksames Abführmittel empfohlen, welches keine Verstopfung zurücklassen soll, und sich namentlich für Kinder eigne.

Gabe. $^1/_2$ Gran für Kinder, 1 — 2 Gran für Erwachsene als Purganz, in Pulver mit Zusatz von Calomel etc., oder in Fleischbrühe, in Pillenform und Mixturen (hier mittelst etwas Weingeist gelöst).

279. Jodum chloratum. (Chloruret of Jodine — Turnbull) Chlorjod. Jodchlorid.

Eine unter Erwärmung durch Hineinleitung von Chlor in Jod zu Stande kommende Verbindung dieser beiden Stoffe, in zwei Verhältnissen: a) mit vorwaltendem Jod, Chlorjod im Minimum (flüssig, braun, widerlich nach Jod und Chlor riechend), und b) mit vorwaltendem Chlor, Chlorjod im Maximum (fest, gelb).

Beide lösen sich in Wasser mit brauner Farbe.

Bei torpiden Augenkrankheiten von Turnbull in Dampfform (in gleicher Anwendungsweise wie das Acidum chloro-hydrocyanicum — s. dieses —) benützt. Nach 2 Minuten der Anwendung tritt unter Verengerung der Pupille Irritation und Thränenfluss ein.

280. Jodum chloratum hydrargyratum. (Chloro-Jodure de Mercure — Bouchardat). Chlorjod-Quecksilber.

Eine Verbindung von Jodquecksilber mit Chlorür und Doppelt-Jodquecksilber, erhalten durch Mischung von Doppeltjodquecksilber in einer alkoholischen Lösung von ätzendem Quecksilbersublimat und Abdünstung.

Röthlichgelbes Pulver. (Eine von Liebig dargestellte doppelt soviel Chlorür als das von Reçamier angewandte Präparat enthaltende Combination von Bichloro-Jodure de Mercure erscheint in Form von weissen dendritischen Krystallen).

Wirkung. Eines der energischsten Quecksilberpräparate, ohne Zweifel wirksamer als jedes einzelne der constituirenden Mittel.

Anwendung. Gegen scrophulöse und krebsartige Uebel, und als vorzügliches Zertheilungsmittel für Geschwülste der weiblichen Brust in äusserlicher Anwendung von Recamier empfohlen.

Gabe und Form. Salben: 3 Gran auf $^1/_2$ bis 1 Unze Fett oder wasserfreies Cerat, 2 mal täglich ungefähr 15 Gran davon einzureiben.

281. Jodidum s. Joduretum Sulphuris. Sulphur jodatum s. joduratum. Jodschwefel.

Erhalten durch Zusammenschmelzen von Jod (8 Th.) mit Schwefel (1 Th.).

Schwarzgrau, fest, krystallinisch, dem rothen Schwefelantimon ähnlich.

In Wasser unlöslich; wird durch dieses, wie durch Weingeist und Wärme zersetzt.

Wirkung. Irritans. Resolvens. Ein sehr kräftiges, die pharmakodynamischen Eigenschaften des Jods und Schwefels in sich vereinigendes Präparat. Oertlich intensiv reizend; ruft auf der gesunden Haut Prickeln, Stechen, Rothlauf hervor.

Anwendung. Fast ausschliessend äusserlich bei Hautkrankheiten mit dem Character des Torpor, vorzüglich tuberkulöse und squamöse Formen, Induration und Hypertrophie der Hautdecken, der Haarbälge und Talgfollikel, Lepra, Psoriasis (nach Riecke vorzüglich jene Form, welche zuweilen auf die Krätze folgt), Lupus, Elephantiasis, (Biett, Cazenave, Davison), Porrigo, Favus (Wilson, Erichsen, Yott, Vollmer), Krätze (Bouchardat), Acne indurata, Sycosis (Rosa), tuberkulöse Syphiliden; Rieke fand eine Jodschwefelsalbe (1 Drachme mit 1 Unze Cocosöl) von vortrefflicher Wirkung bei Eczema chronicum Aurium, zur Unterstützung der Abschuppung nach durch Reizmittel künstlich erhöhter Efflorescenz; gegen scrophulöse und andere indolente Geschwülste, chronische Gelenkverdickungen (Paine), Struma (in Belgien sehr häufig angewendet). — Copland gebrauchte Dämpfe von Jodschwefel gegen

Asthma humidum, deren wenigstens palliative Wirkung Pereira bestätigt.

Gabe und Form. Innerlich, von Galtier vorgeschlagen zu 1—6 Gran täglich in Pillenform. Aeusserlich als Salbe: 10—30—60 Gran, je nach dem beabsichtigtem Grad der Reizung, auf 1 Unze Fett; auch in Form von Dämpfen.

282. Juglandis regiae Folia. Blätter des gemeinen Wallnussbaumes. — (Juglans regia. Amentaceae.)

Bestandtheile. Gerbesäure und scharf bitterer Extraktivstoff, Amylum, Chlorophyll, Salze, Harz.

Wirkung. Schwach bitteres Adstringens, den milden Acrien sich nähernd. Tonicum resolvens. In grösseren Dosen Magen und Darmkanal irritirend.

Anwendung. Von Souberbielle als Specificum gegen die Gelbsucht empfohlen (1 Drachme der Blätter, getrocknet und gestossen, wird mit einem Glase weissen Weines übergossen, welche Portion der Kranke täglich Morgens nüchtern nimmt), wurden die Wallnussblätter in neuerer Zeit von Miraut, Jurine und Negrier gegen die Scropheln in Gebrauch gezogen, und in ihren vortrefflichen Heilwirkungen gegen letztere vielseitig (namentlich von Nasse und Hauser) bestätigt. Ausserdem werden die Wallnussblätter noch empfohlen bei Helminthiasis, Spulwürmern, Taenia, bei Otorrhoen, Fluor albus scrophulosus, Bronchitis (Nasse), Hautausschlägen: Impetigo, Tinea capitis, Herpes, Eczema chronicum (Kreutzwald, Nasse, Hauser) und zur Nachbehandlung dyskrasischer Zustände: Scropheln, Gicht, Syphilis, Merkurialcachexie.

Gabe und Form. 1 Drachme der frischen Blätter (von den getrockneten 1—2 Drachmen) auf 8 Unzen Colatur zum Aufgusse, 2—3 stündlich 1/2 Obertasse; für die äusserliche Anwendung zu Ueberschlägen, Einspritzungen in Fistelkanäle u. s. w. 1/2 Unze auf 1 Pfund Colatur; auch zu Bädern.

Succus recens expressus Foliorum Juglandis regiae. Gabe. 1 Kaffeelöffel voll 2—4 mal täglich.

Extractum Foliorum Juglandis regiae. Gabe. 3—4 Gran in Pillenform 2—4 mal täglich. Aeusserlich mit Fett vermischt zu Einreibungen, 1/2 Unze des Extractes auf 6 Drachmen Fett, zweimal täglich die nöthige Menge 1/4 Stunde lang gelinde einzureiben.

Syrupus Foliorum Juglandis regiae. Gabe. Kindern 2—4 Kaffeelöffel voll binnen 24 Stunden, Erwachsenen 1—3 Esslöffel voll p. d.

Infusum Juglandis compositum Schwediaur. *Vier Hände voll Nussbaumblätter und ebensoviel trockne Nussbaumrinde werden mit der nöthigen Menge Wasser gekocht, dann noch eine Stunde lang macerirt, und in 8 Pfund Colatur 1 1/2 Unzen Calcaria muriatica aufgelöst.* — Diese Flüssigkeit wird in Bädern von 36—38° R. gegen Scropheln, Lungentuberkeln und im Allgemeinen gegen alle Krankheiten, deren Grund man in das lymphatische System setzt, angewendet.

283. Juglandis Nucum Putaminis Extractum. Nussschalen-Extract.

Der aus den grünen Schalen oder unreifen Nüssen ausgepresste und eingedickte Saft oder auch ein mit Wasser nach der Verdrängungsmethode bereitetes Extract.

Bestandtheile der grünen Nussschalen sind: Gerbesäure, scharfbitterer Extraktivstoff, Amylum, Chlorophyll, Salze, Harz. Im Extrakte herrscht das Säuerlich-scharfe über das Bittere vor.

Wirkung. Mildes Acre amarum und Adstringens.

Anwendung. Helminthiasis, dyskrasische Zustände, namentlich Scrophulosis, äusserlich bei torpiden, scrophulösen, syphilitischen, selbst krebsigen Geschwüren. Von Scotti mit dem besten Nutzen in allen Diarrhöen, die nicht durch Entzündung bedingt waren, gereicht, und zwar zu 2—3 Drachmen in 3 Quart Mineral-Limonade gelöst, wovon 4mal des Tags 1/3—1/2 Glas zu nehmen. In neuester Zeit zur Verminderung der chronischen Anschwellung der Mandeln empfohlen. Mit einer Lösung von 1 Drachme Extract in 1 Unze destillirten Wassers werden die hypertrophischen Mandeln mittelst eines grossen Pinsels beschmiert.

Gabe. 6—12 Gran p. d. (1/2—1 Drachme und mehr auf den Tag), in Pillen, Mixturen, oder ungefähr 2 Drachmen in 1/2 Unze Zimmtwasser gelöst, und davon Kindern von 2—3 Jahren dreimal täglich 20—30 Tropfen.

284. Junci effusi et conglomerati Radix.

Flatterbinse und Knäulbinse. — (Juncus effusus variet. panicula conglomerata, Juncus conglomeratus var. panicula effusa. Junceae.)

Wirkung. Gelindes Resolvens und Adstringens mit besonderer Richtung auf die Harn-Organe.

Anwendung. Schon lange als Volksmittel gegen Stein- und Griesbeschwerden bekannt, gegen welche Leiden Spitta neuerdings die Wurzel von Juncus effusus empfahl. Hartmann erprobte die günstigen Wirkungen der Wurzel von Juncus conglomeratus bei Dysurie, Strangurie und Ischurie.

Gabe und Form. Abkochung, 1 Theil der Wurzel auf 4—5 Theile Colatur, oder 1 Unze der Wurzel auf 1 Schoppen Wasser als Ptisane, halbtassen- oder tassenweise zu trinken.

285. Juniperi Baccarum Oleum aethereum.

Aetherisches Wachholderbeerenöl.

Erhalten durch wässerige Destillation aus den Wachholderbeeren.

Ziemlich farblos, dünnflüssig, von starkem Geruch und Geschmack der Beeren.

Wenig in Alkohol, leicht in Aether löslich.

Wirkung. Dem Terpenthinöl ähnlich; nicht purgirend. Excitans. Diureticum.

Anwendung. Von Schneider in Fulda in Wassersuchten aller Art, entzündliche ausgenommen, als vortreffliches Diureticum; das Elaeosacch. Ol. aeth. Baccarum Juniperi bei Magenschwäche, atonischen Stockungen der Unterleibsorgane, Lithiasis, Blennurethrien, verminderter Harnabsonderung, Blennorrhoe der Lungen, chronischem Rheumatismus und Gicht empfohlen. Voigtet rühmt dasselbe bei Unterdrückung oder Unordnung des Monatsflusses, bei Bleichsucht, Wechselfiebern, Anschwellungen in den Gekrösdrüsen, Zange gegen Tripper. Aeusserlich gegen Wassersucht und Wassergeschwülste in die Gelenke und das Rückgrat einzureiben, auch bei Lähmungen, Steifigkeit der Gelenke, Krankheiten der Harnorgane und Würmern.

Gabe. 3—6 Tropfen p. d., in ätherischer Lösung oder als Elaeosaccharum gegen Wassersucht z. B. $^1/_2$—1 Scrupel mit $^1/_2$ Unze Spiritus sulphurico- oder nitrico-aethereus, stündlich oder zweistündlich 10—30 Tropfen auf Zucker oder mit Wein.

286. Juniperi Oleum empyreumaticum.

Oleum cadinum. Brenzliches Wachholder-Oel. Cade-Oel.

Durch trockne Destillation des Holzes von Juniperus phoenicea (und oxycedrus?) gewonnen.

Es gibt mehrere in ihren Wirkungen nicht ganz gleiche Sorten. Die brauchbarste ist schwärzlich braun, der Melasse ähnlich, opaque, von sehr resinösem Geruche.

Wirkung. Oertlich als Irritans, Alterans, Resolvens. Aus den neueren Erfahrungen bei der Anwendung desselben gegen Hautkrankheiten geht hervor, dass dasselbe als ein die Thätigkeit des Lymphsystems und die Metamorphose häutiger Flächen mächtig umstimmendes Resolvens mit topisch calmirender und die krankhafte Secretion bei chronischen Dermatosen beschränkender, ja oft rasch unterdrückender Wirkung zu betrachten ist.

Anwendung. Im südlichen Frankreich und Spanien als Hausmittel gegen Odontalgie, Wurmleiden und Flechten hoch gehalten, schon seit längerer Zeit von Alibert und Cartheuser als Antiscrophulosum und Antiscorbuticum (innerlich), von van Wij gegen chronische Augenentzündungen, von Rosenstein gegen Scabies und Eczem mit Vortheil angewendet. Serre empfiehlt es neuerdings angelegentlich bei eczematösen Hautleiden, Scabies (3 — 4 Frictionen sind in der Regel zur Heilung hinreichend), lichenartige herpetische und papulöse Ausschlagsformen (das Oel wird in solchen Fällen alle 2 Tage auf die leidenden Theile eingerieben), vorzüglich aber bei scrophulösen Augenentzündungen (mit einem in obiges Oel getauchtem Pinsel wird alle 2 Tage die innere Fläche des unteren Augenliedes bestrichen; bei Kindern reichen jedoch fast immer einfache Einreibungen des empyreumatischen Wachholder-Oels auf die Stirn, Schläfe, Backenknochen und äusserlich auf die Augenlieder zur Heilung hin). Devergie, Langevin, Sully u. A. bestätigen obige Erfahrungen Serre's. Sully wendete es auch in Salbenform ($1^1/_2$ Unze auf 2 Unzen Fett) gegen Tinea favosa mit vortrefflichem Erfolge an.

287. Kalium bromatum. (Kali hydrobromicum.)

Bromuretum Potassii. Bromkalium. Kaliumbromid. Kaliumbromür.

Erhalten durch direkte Zusammensetzung; durch Sättigen von

kohlensaurem Kali mit Bromwasserstoffsäure, durch Zersetzen von Eisenbromürlösung durch kohlensaures Kali.

Weisse Würfel und Oktaëder, luftbeständig, geruchlos, von scharfsalzigem, hintennach kühlendem Geschmack; durch Mineralsäuren, Chlor leicht zersetzt.

In Wasser leicht, in Weingeist schwer löslich.

Wirkung. Resolvens irritans. Resorptionem promovens. Alterans. Diureticum. — Höring's und Heimerdinger's Experimenten an Thieren und an sich selbst zu Folge dem Brom analog, doch milder, dem Jodkali ähnlich und selbst milder als dieses, dem Chlorkalium sich nähernd. Drachmenweise als intensives Irritans auf Magen und Darmkanal. In normalen Gaben den Appetit hebend. Die Thätigkeit in den Drüsen und drüsigen Organen erregend. Die Urinsecretion vermehrend, und darin chemisch nachweisbar; weichere, häufigere, zuweilen wässerige Durchfälle (gewöhnlich mit Grimmen), in höheren Gaben eine der narkotischen ähnliche Gehirnaffection hervorrufend.

Anwendung. Scropheln, vorzüglich atonische (Magendie, Albers, Radius), gegen Geschwülste (selbst krebsartige — Boinet) und Verhärtungen verschiedener Art, in innerlicher wie äusserlicher Anwendung, Kropf, chronische Otorrhoen mit scrophulöser Grundlage (Höring, Heimerdinger), Tumor albus, Verhärtung des Testikels nach Orchitis, des Uterus nach Metritis (Graf), Milzanschwellungen, Hypertrophie der Leber, besonders wenn in Folge dieser Leiden seröse Exsudation in der Abdominalhöhle entstanden war (Williams), Wassersucht (Graf), Menostasie und Hypertrophie der Herzventrikel (Magendie), langwierige Tripper mit Verdickung der Schleimhaut (muss lange fortgebraucht werden — Albers), chronische Hautausschläge, namentlich mit scrophulöser Grundlage, Herpes scabidus, Porrigo, Tinea capitis, Eczema chronicum, Scabies inveterata (Graf, Prieger), bei hornartig-verdickter, rissiger Degeneration der Oberhaut (Kopp), Syphilis, in neuerer Zeit besonders von Ricord als Ersatzmittel des immer noch in so hohem Preise stehenden Jodkali, nach Graf und Albers aber sehr unzuverlässig, bei Verdunklungen der Hornhaut (5 Gran in $^1/_2$ Unze Aquae destillatae, täglich einige Tropfen in das Auge zu bringen, zugleich innerlich — Graf).

Gabe und Form. 4—8 Gran innerhalb 24 Stunden, in wässeriger Lösung, auch in Pillen- und Pulverform. Salbe: 15 Gran auf 2—3 Drachmen Fett.

288. Kali chloricum. Kali oxychloricum. Chloras Potassae. (Kali muriaticum oxygenatum s. oxymuriaticum). Chlorsaures Kali. Ueberoxydirtes salzsaures Kali.

Erhalten, indem man in eine heisse Lösung von 1 At. Chlorkalium, worin 6 At. Kalkhydrat suspendirt sind, Chlorgas im Ueberschuss streichen lässt und hierauf filtrirt; beim Erkalten krystallisirt das Salz heraus, welches zum medicinischem Gebrauche durch Umkrystallisiren gereinigt werden muss.

Weisse, perlmutterglänzende Tafeln oder rhombische Säulen, von unangenehm kühlendem, Salpeter ähnlichem Geschmack.

Löslich in 16 Th. kalten und 2 Th. kochenden Wassers, nur in 120 Th. kaltem Alkohol von 80%.

Wirkung. Resolvens. Antiphlogisticum. Nach Boeckh in pharmakodynamischer Hinsicht die Mitte haltend zwischen Salpeter und Salmiak; es soll den Puls herabsetzen wie ersterer, aber nicht so andauernd und ohne Belästigung für den Magen, die Zunge und den Magen mehr reinigen wie letzterer, den Appetit anregen und den Auswurf befördern. Auf eine krankhafte Metamorphose der Schleimhäute scheint das chlorsaure Kali günstig umstimmend zu wirken, während ihm unverkennbar auch eine sedative Wirkung auf das Nervensystem zukommt.

Anwendung. Die früheren Empfehlungen des chlorsauren Kali gegen Scorbut, Syphilis, Gelbsucht, Schwindsucht u. s. w. haben keine weitere Begründung gefunden. Alle Beachtung verdient es dagegen bei Wunden, Wundfieber und fieberhafter Aufregung nach Verletzungen überhaupt (Chaussier, Bertrand), bei Croup und Cynanche tonsillaris (Chaussier, Albers), sowie gegen Prosopalgie (Chisholm, Herber, Schäffer, Meyer, J. Frank, L. W. Sachs, Knod van Helmenstreit u. A.). Letzterer will es auch gegen hartnäckige nervöse Rheumatismen und Ischias nervosa Cotunni mit Erfolg benutzt haben. Ferrari wandte es als Moxa an (Baumwolle in eine concentrirte Auflösung des Salzes getaucht und in die Gestalt kleiner, mehr oder minder compacter Kegel gebracht).

Gabe und Form. $^1/_2$ Drachme für den Tag, am besten in Lösung.

289. Kali chromicum flavum s. neutrale.
(Gelbes) chromsaures Kali.

Erhalten durch Uebersättigen des zweifach chromsauren Kali mit kohlensaurem Kali.

Citronengelbe, sechsseitige Säulen und Pyramiden; von bitterherbem, fast styptischem Geschmack.

In Wasser leicht löslich, nicht in Alkohol.

Wirkung. Resolvens irritans. Alterans. Emeticum. Causticum. — Pharmakodynamisch dem Tartarus stibiatus ähnlich. Irritirend, doch weniger als das folgende; bei Dosen von 2—4 Gran Erbrechen, in noch höheren Durchfälle, Kolikschmerzen, selbst Gastroenteritis erregend.

Anwendung. Innerlich als Alterans und Brechmittel, welches in dem Tart. stib. analoger Gabe nie oder höchst selten Durchfall erregt (Jacobson, Jensen, Radius). Ganz besonders lobt Jensen das einfach chromsaure Kali gegen catarrhalische Affectionen (2 Gran in 8 Unzen Wasser gelöst mit Zusatz von 1 Drachme Succus Liquiritiae und 1 Scrupel Laudanum, alle 2 Stunden 1 Esslöffel voll); das Mittel hebt die catarrhalische Entzündung, befördert die Hautausdünstung und die Expectoration und beseitigt bald den Husten. Jacobson erprobte dasselbe ferner äusserlich als Resolvens bei der Zona und bei pustulösen rheumatischen Augenentzündungen (ein oder zweimal täglich einen Tropfen von einer Solution von 1 Theil des Salzes auf 10 Theile Wasser ins Auge zu bringen), zur Umstimmung von Geschwürsflächen, gegen Flechten, Kopfgrind, Leberflecken; als Causticum zur Zerstörung von Fungositäten, Auswüchsen, Muttermälern etc., und empfiehlt es zur Bereitung von Moxen, deren Vorzüglichkeit Radius und Holscher bestätigen. 3 Drachmen neutrales chromsaures Kali werden in 2 Unzen destillirten Wassers aufgelöst und mit dieser Lösung Streifen von weissem Löschpapier (sog. Josephpapier) getränkt. Man trocknet sodann diese Papierstreifen, rollt sie gehörig in Cylinder zusammen, und klebt sie bei dem Gebrauche auf die bestimmte Stelle am untern Ende mit etwas arabischem Gummischleim auf. Sie brennen ohne angeblasen zu werden und entwickeln eine starke Hitze.

Gabe. Als Alterans $^1/_4$—$^1/_2$ Gran täglich. Als Brechmittel 2—4 Gran für Erwachsene, 1—1$^1/_2$ Gran für Kinder, ganz wie den Brechweinstein, z. B. 3 Gran auf 2 Unzen Wasser, davon alle

10 Minuten 1 Esslöffel bis zur Wirkung, oder die erste Hälfte auf einmal. Aeusserlich: in Solution $^1/_2$ — $1^1/_2$ Drachme auf 1 Unze Wasser, auch in Pulverform.

Liquor conservatrix nennt Jacobson eine Auflösung von 1 Drachme einfach-chromsaurem Kali in 32 Unzen Wasser, und empfiehlt denselben als ein der Sepsis im Lebenden wie im Todten kräftig begegnendes Mittel.

290. Kali chromicum rubrum s. acidum.
Kali bichromicum. Saures (rothes) chromsaures Kali. Doppelt chromsaures Kali.

Gewonnen durch Uebersättigen der durch Glühen von feingepulvertem Chromeisenstein mit Salpeter bereiteten und concentrirten Rohlauge in der Kälte mittelst Salpetersäure und Umkrystallisiren des herausgefallenen Salzpulvers.

Feuerrothe, vierseitige Säulen und Tafeln von kühlend bitterm, metallischem Geschmack.

Leicht löslich in heissem, in 10 *Th. kaltem Wasser, nicht in Alkohol.*

Wirkung. Innerlich wie äusserlich als intensives Irritans. Dem Magen einverleibt Gastroenteritis erregend; selbst in's subcutane Bindegewebe gebracht kann es den Tod hervorrufen, unter Erscheinungen von Entzündung der Respirationsorgane. Die dadurch hervorgerufenen Vergiftungszufälle sind jenen durch Antimon ähnlich. — Als Causticum scheint es nicht sehr tief zu wirken.

Anwendung. Von Cumin und Hauche in concentrirter Auflösung zur Aetzung von tuberculösen Geschwülsten, Auswüchsen und Warzen, syphilitischen Afterprodukten (es folgt gewöhnlich weder Schorfbildung noch Verschwärung), als Reizmittel, um die Vernarbung der Geschwüre zu beschleunigen, auch gegen Scropheln und Mutterkrebs angewendet.

Gabe. Solution von $^1/_2$ — 1 Drachme in 1 bis $1^1/_2$ Unzen Wasser zum äusserlichen Gebrauche. Als Causticum auch in Pulverform.

291. Kali citricum. Citras Potassae. Citronensaures Kali.

Erhalten durch Neutralisation einer Auflösung von kohlensaurem Kali mittelst Citronensäure, und Abdampfen zur Trockne.

Eine weisse salinische Masse, die Feuchtigkeit aus der Luft anzieht.

Leicht löslich in Wasser.

Dieses in der Form der Riverischen Potion (doch in solcher noch einen Kohlensäure-Antheil gebunden haltend) seit längst gebräuchliche Salz wirkt kühlend, die Sekretionen des Darmkanals und der Nieren mild antreibend.

Gabe und Form. 1 Scrupel 4—6mal täglich, in Lösung.

292. Kali ferro-hydrocyanicum. K. ferro-cyanogenatum. Cyanuretum Kalii et Ferri. Cyanuretum ferroso-kalicum. Kaliumeisencyanür. Cyaneisenkalium.

(*Früher häufige nominelle und zuweilen selbst faktische Verwechslung mit dem folgenden Präparate!*)

Erhalten im Grossen durch Digestion der rohen Blutlauge mit metallischem Eisen, Filtriren und Krystallisiren; im Kleinen durch Kochen von Berlinerblau mit ätzendem und kohlensaurem Kali, Filtriren und Krystallisiren.

Ansehnliche quadratische Säulen und Tafeln von rein citronengelber Farbe; von bitterlich-süssem, hintennach salzigem Geschmacke; luftbeständig in der Kälte.

In Wasser leicht, in Alkohol nicht löslich.

Wirkung. Kaum — auch in den grössten Dosen — Vergiftung zu Wege bringend; doch erregt es in zu grossen Gaben Schwindel, Kälte, Erstarrung, Ohnmachtgefühl, Zittern. Calmans. Antiphlogisticum. Alterans. Tonicum adstringens. (Wäre unschätzbar, wenn es alle diese Eigenschaften in sich vereinigte!). — Bei erhöhter Temperatur und Schmerzen in Folge von Hyperästhesie sensibler Nerven wirkt es kühlend und beruhigend; die Herzbewegung verlangsamend.

Anwendung. Dieses schon im Jahre 1820 von Brera therapeutisch versuchte (Boli contrastimulantes), später von Rau gegen Steinbeschwerden gelobte Präparat, wurde in neuerer Zeit von Smart empfohlen: bei Gefässerethismus mit gesteigerter Sensibilität in den verschiedensten Krankheiten, und namentlich gegen Reizungs- und entzündliche Zustände der Brustorgane und Gehirnhäute, Bronchitis, Keuchhusten, Erysipelas, Cephalalgie, sowie zur Linderung neuralgischer Schmerzen überhaupt und als die Pulsfrequenz verminderndes Mittel. Guérin bediente sich desselben mit Vortheil beim Veitstanze, Dupuy gegen Prosopalgie, L. W. Sachs gegen Nerven-

übel des Unterleibs. Auch als Tonicum wurde es gegen Blennorhoen, profuse Schweisse etc. angewendet. Wutzer gebrauchte es in Augensalben, namentlich bei Lippitudo.

Gabe. $^1/_2$ — 1 Scrupel, in Bolus oder wässeriger Solution (2 Drachmen auf 1 Unze Wasser, wovon 30 — 50 Tropfen p. d.). Augensalbe: 5 — 10 — 20 Gran auf 1 Drachme Cacaobutter.

293. Kali hydrocyanicum. K. cyanogenatum s. cyanatum s. borussicum. Cyanuretum s. Cyanidum Kalii s. potassicum. Blausaures Kali. Cyankalium. Kaliumcyanür. Kaliumcyanid.

(*Nicht mit dem Kali ferro-hydrocyanicum zu verwechseln!*)

Erhalten durch Glühen von Blutlaugensalz (Kalium-Eisencyanür) und Ausziehen desselben mit Wasser, oder durch unmittelbare Vereinigung von Blausäure und ätzendem Kali.

Ein weisses krystallinisches Pulver, aus Aggregaten von Würfeln und Octaëdern bestehend; in trockner Luft fast geruchlos, in feuchter stark nach bittern Mandeln riechend, schmeckt scharf alkalisch, stark nach bittern Mandeln, an der Luft zerfliessend.

In Wasser leicht, in Weingeist schwer löslich.

Wirkung. Im Allgemeinen die der Blausäure (Robiquet, Villermé) mit einer besondern Schärfe-Qualität. Sehr energisch. — Antiphlogisticum. Narcoticum. Resolvens irritans et resorptionem promovens. — Oertlich als Irritans; bei concentrirter oder länger fortgesetzter Anwendung auf die äussere Haut Erythem, vesiculöse Eruption, selbst Geschwürbildung veranlassend. Die innerliche Wirkung trifft primär das Gangliensystem und Rückenmark; in kleinen Gaben wirkt es erregend, in grösseren deprimirend (bis zu narkotischen und paralytischen Erscheinungen) auf den sensiblen und motorischen Nervenfactor. Ganz ähnlich sind die Wirkungen auf das Blutsystem; primär und in kleinen Dosen die Thätigkeit des Capillarsystems erhöhend (und dadurch resolvirend, resorptiv) in höheren Dosen und secundär die Energie des Blutumlaufs vermindernd bis lähmend. In grossen Gaben rasch tödtend. (Die wässerige Cyankaliumlösung macht die durch Gold- oder Platinauflösungen auf der Haut erzeugten dunklen Flecken verschwinden — Netwald).

Anwendung. Kann, wo Blausäure indicirt ist, innerlich wie äusserlich zur Anwendung kommen. Innerlich gebrauchte man es gegen Neurosen und Neuralgien, namentlich wo dieselben mit Gefäss-

Irritation auftraten, Josat gegen Hysterie und Veitstanz, Trousseau, Cazenave, Andral, Biett, Netwald u. A. gegen Gastralgie, Pyrosis, Spasmen der Respirationsorgane. Melion hält dasselbe für ein ausgezeichnetes Heilmittel in allen Affectionen des Rückenmarks, die sich durch vorwaltende Receptivität und erhöhte Reactionen kund geben, insbesondere in hysterischen Rückenmarksaffectionen, wenn den Kranken unerträgliche Schmerzen und stete Unruhe belästigen. Ja selbst in entzündlichen Krankheiten des Rückenmarks und seiner Häute dürfte es nach gebrochenem sthenischem Charakter benützt werden. Auch bei Neurosen und Neuralgien der Ganglien- und Rückenmarksnerven, wenn keine Digestionsstörungen vorhanden, liesse es sich erfolgreich anwenden. Aeusserlich in wässeriger und alkoholischer Lösung, in Salbenform, auch jatraliptisch (zu welcher Methode es sich jedoch wegen seiner fast caustischen Wirkung nicht wohl eignet) Lombard, Trousseau, Pidoux, Récamier gegen Cephalalgie, Migräne, idiopatische wie accessorische, z. B. bei Magenbeschwerden, entzündlichen Affectionen, bei Prosopalgie, schmerzhaften Haut- und Gelenkaffectionen, Ischiadik; bei Hautausschlägen, Lichen und Prurigo (Cazenave, Louis), bei Augenkrankheiten, scrophulöser Photophobie, Glaucom, leucomatischen Trübungen (Cunier).

Gabe und Form. Innerlich $^1/_6$ — $^1/_2$! Gran 2 — 3 mal täglich (Melion, der es nicht unter 3 — 4 Gran binnen 24 Stunden gegeben wissen will, hat zuversichtlich kein reines Präparat benutzt!), in Lösung (nach Magendie 1 Th. auf 8 Th. dest. Wassers, in derselben Gabe wie die Blausäure zu reichen), oder in Pillenform. Aeusserlich eine Lösung von 1 — 5 — 10 Gran auf 1 Unze dest. Wassers zu Fomentationen, zu einer Salbe: 2 — 5 — 10 Gran auf 1 Unze Fett. Bei pruriginösen Exanthemen liess Louis eine Auflösung von 12 Gran Kalium cyanogenatum in 6 Unzen einer Emulsion von bittern Mandeln als Waschwasser gebrauchen. — Zur endermatischen Methode 1 Gran p. d. pur, in Pulverform oder mit Cerat gemischt, (zuweilen heftig irritirend, Schmerzen, Mortification hervorrufend).

294. Kali hydrojodicum. Kalium jodatum. Hydrojodas kalicus s. Potassae. Jodetum s. Jodidum Kalii. Joduretum potassicum. Jodwasserstoffsaures Kali. Jodkalium. Kaliumjodid.

Erhalten auf direktem Wege, oder durch Sättigen von kohlen-

saurem Kali mit Jodwasserstoffsäure und Abdampfen zur Krystallisation etc.

Weisse, fast geruchlose Würfel und Oktaeder von scharf salzigem, hintennach etwas bitterem Geschmack; zieht in feuchter Luft Wasser an.

Leicht löslich in Wasser und Weingeist.

Die Leistungen dieses unschätzbaren Resolvens und Alterans in dyskrasischen Affectionen, namentlich in der Syphilis, in manchen Scrophelformen, bei chronischen Hautleiden, Hydropsien, namentlich Hydrocephalus acutus, im Stadium hydropicum des Scharlachs, bei Rheumatosen, besonders Gelenkrheumatismen, in nicht complicirten und ohne heftigen Erethismus der Mucosa auftretenden Formen von Abdominaltyphus, gegen Hydrargyrose, Mercurialspeichelfluss, chronische Bleivergiftungen, gegen Leucorrhoe, behufs der Resorption von Geschwülsten, als Kropf, Cephalaematom, bei Verhärtungen, selbst Scirrhus, in der Behandlung chronischer Augenkrankheiten u. s. w., sind so allgemein bekannte und anerkannte Thatsachen, dass eine genauere Erörterung derselben überflüssig und eine Beschränkung auf die Anführung einiger neuen Anwendungsformen dieses Mittels wohl gerechtfertigt erscheint.

Syrupus joduratus. Sirop joduré de Bochet. *Besteht aus Sassaparill, Sassafras; Guajac, Squilla, Senna ana 2 Pfund. Man macht davon mit der hinreichenden Menge Wasser 2 Abkochungen, kocht sie bis auf 6 Pfund Flüssigkeit ein, und setzt alsdann Zucker und Honig ana 10 Pfund und 4 Unzen Jodkali hinzu. 100 Gran desselben enthalten ungefähr 1 Gran Jodkali.* Empfohlen gegen Drüsenanschwellungen, besonders Struma, Rhachitis, scrophulöse Affectionen, Gicht und Syphilis. Gabe. 2 — 6 Esslöffel voll tagsüber.

Unguentum Kali hydrojodici. Jodkaliumsalbe nach Kalthofert. *Rp. Cerae alb., Olei Cacao, Ol. Amygdalarum ana Unciam dimidiam, Kali hydrojodici Scrupula quatuor, Boracis venetae in s. q. Aquae solut. Scrupulum, Ol. Rosarum Guttas duas. M. f. Ung.* Diese Salbe soll sich wenigstens 3 Monate unverändert erhalten.

Balsamum resolutivum joduratum s. Sapo joduratus. Jodseife oder Kropfgallerte nach Oberlin. *Rp. Saponis domestici Uncias tres, Alkohol Vini Unc. duodeviginti, Kalii jodati Unciam cum dimidia, Ol. aetherei Citri Drachmam. M. l. a. ut f. Unguentum ad instar Opodeldoc spissi.* Diese Mischung ist nicht leicht der Zersetzbarkeit unterworfen, und eignet sich besonders bei reizba-

rer Haut, wo Fette nicht gut vertragen werden. — Aehnlich ist die Bereitung nach Häusler und die unter dem Namen: **Gelée pour le goitre ou Baume hydriodaté** von Bouchardat angegebene.

295. Kali nitroxanthicum. Kohlenstickstoffsaures Kali.

Erhalten durch Neutralisation der Kohlenstickstoffsäure (Bittersäure) mittelst kohlensaurem Kali.

Gelbe, vierseitige, undurchsichtige, glänzende, lange Nadeln, von sehr bitterem Geschmack.

In kaltem Wasser ziemlich schwer, leichter in kochendem löslich, unlöslich in Alkohol.

Von Braconnot mit vortrefflichem Erfolge gegen Wechselfieber versucht. Es schien eben so rasch zu wirken wie schwefelsaures Chinin.

Gabe. 2—5 Gran p. d. in Pulver, Pillen, Lösung.

296. Kali silicicum. Kieselsaures Kali. Kieselfeuchtigkeit.

Dargestellt durch direkte Verbindung, Zusammenschmelzen von feingepulvertem Quarz mit kohlensaurem Kali.

Eine durchsichtige, glasähnliche Masse, von alkalischem Geschmacke, zerfliesst an der Luft.

Leicht löslich in Wasser.

Dieses Salz übt nach Ure eine mächtig lösende Wirkung auf die harnsaure Soda aus, und wird desshalb von ihm zur Beseitigung tophusartiger Gichtablagerungen empfohlen.

Gabe. 10—15 Gran, 2mal des Tags in 6—8 Unzen Wasser gelöst.

297. Kali vinicum. (Kali paratartaricum). Weinsaures (traubensaures) oder weinigweinsteinsaures Kali.

Erhalten durch Sättigen von kohlensaurem Kali mit Traubensäure.

Grosse, harte, durchsichtige, vierseitige Krystalle, luftbeständig, von dem Weinstein ähnlichem Geschmack.

Leicht löslich in Wasser.

Von Bernhardi statt des Kali tartaricum besonders in Fällen

empfohlen, wenn bedeutende Schwäche des Unterleibs vorhanden und mit grosser Neigung zu Blähungen complicirt ist.

Gabe. $^1/_2$ Scrupel bis 2 Drachmen p. d. in Lösung, Pulver, Pillen.

298. Krut.

So nennen die Bewohner des nordwestlichen Asiens (Kirgisen, Baschkiren und Tartaren) eine aus abgekochter frischer Kuh- oder Schafmilch durch Abkochung der in 10 Tagen sauer gewordenen und abgerahmten Milch, Trocknung des erhaltenen Breies an der Sonne oder am Kamin in runden kleinen Laibchen erhaltene Substanz. Durch Aufreiben mit Wasser machen sie daraus eine emulsionsartige Flüssigkeit, die sie wie Suppe verzehren.

Bestandtheile. Milchsäure in überwiegender Menge, Milchzucker, ganz wenig Butter, Extraktivstoff, Käsestoff, Chlornatrium, Chlorkalium, phosphorsaurer Kalk.

Schütz empfiehlt den Krut gegen Scorbut, gegen welchen er sich bei einer Epidemie unter den Soldaten und Gefangenen in Russland sehr hilfreich gezeigt hatte; er soll alle Antiscorbutica übertreffen.

Gabe und Form. Innerlich 1 Unze in 1 Pfund Wasser gelöst, tassenweise getrunken, täglich bis zu 3 Pfund; äusserlich in Form von Umschlägen bei scorbutischer Anschwellung des Kniegelenkes und Oberschenkels, 2 Unzen auf 1 Pfund Wasser.

299. Kumiss. Serum acidulum Lactis equini.

Eine von den tartarischen Völkern aus gegohrener Stutenmilch bereitete säuerlich-spirituöse Flüssigkeit (eine Art Molke). Dargestellt vermittelst eines Gährungsmittels, welches für 12—16 Pfund Milch aus 2 Tassen Waizenmehl-Teig, 2 Löffeln voll Hirse, 1 Löffel voll Bierhefe mit etwas Milch angerührt, in gelinder Wärme hineingehangen wird. Nach 16—24 Stunden scheidet man die Molke durch ein Seihzeug ab.

Bestandtheile. Milchsäure, viel Milchzucker, Kohlensäure, wenig Käsestoff und etwas Alkohol.

Eine weingelbe Flüssigkeit von süsslich-saurem Geschmack, steigt in die Nase wie Brausewein.

Wirkung. Ein vorzügliches Nutriens, Resolvens, Diureticum u. s. w. (nach Chomenko).

Anwendung. Gegen Scorbut, Abzehrungen, bei chronischen Brustleiden, Lungensuchten, Eiterung, in Dyskrasien, bei Reconvalescenten und überhaupt wo es auf eine sättigende, leichte Ernährung ohne Ueberladung der Verdauungsorgane ankommt (Chomenko, Frommer).

Gabe. Zu 15—30 Gläsern tagsüber (wenn es hauptsächlich als plastisches Mittel dienen soll), am besten als Sommerkur analog der Molke.

300. Lactis Extractum. Milchextract, transportables.

Bereitet mittelst vorsichtiger Evaporation der Kuhmilch nach vorherigem Zusatz von Zucker.

In vollkommen trocknem, brüchigem Zustande.

Lässt sich lange aufbewahren und durch Wasser in eine gute Milch verwandeln, (in einem Theile warmen Wassers und über Feuer wird ebensoviel Extrakt aufgelöst).

301. Lactolinum. Lactolin.

Durch Verdunstung des Wassers der Milch gewonnen, indem ein fortwährender Luftstrom auf die über eine geneigte Fläche ablaufende Kuhmilch geleitet wird.

Eine schneeweise, rahmartige, sehr milde Substanz.

Dies Präparat ist als eine Art Milchextract oder als eine Milch zu betrachten, welcher $^9/_{10}$ ihres Wassergehaltes entzogen sind. In dem 7—8fachen Volum Wasser aufgelöst, stellt die Lactoline die Milch in allen ihren Eigenheiten dar.

302. Lapathi acuti Radix. Radix Oxylapathi. Grindwurzel. — (Rumex obtusifolius, pratensis et nemolapathum. Polygoneae.)

Bestandtheile. Harz, Rumicin (gelber Farbestoff), Schwefel, gerbestoffähnlicher Extraktivstoff, Stärkmehl, oxalsaurer Kalk und mehrere andere Salze.

Wirkung. Resolvens. Tonicum. Gelindes Adstringens. Purgans. Die Gallenabscheidung befördernd und die Metamorphose der Haut umändernd. Steht pharmakodynamisch einerseits dem Rheum, andererseits der Sarsaparille nahe.

Anwendung. Schon in früheren Zeiten gegen Aussatz, Flech-

ten im Gebrauche, neuerdings gegen Krätze, Impetigo empfohlen; ferner gegen atonische Zustände der Unterleibsorgane, als Gelbsucht, Wassersucht, gegen hartnäckige Unterleibsverstopfung (Zetermann), selbst gegen Wechselfieber, namentlich dreitägige (Zorn — während Schmidt den Samen von Rumex nemolapathum empfiehlt, quentchenweise in Branntwein zu nehmen.)

Gabe und Form. Abkochung von 1—2 Unzen auf 1 Pfund Colatur, (besser Infusion und darauf 12stündige Maceration, gegen Wechselfieber mit weissem Wein) für den täglichen Verbrauch.

Mellago Oxylapathi e Succo recenti. Ein von Struve bereitetes sehr zweckmässiges Präparat.

303. Ledi pallustris s. Roris marini sylvestris Herba. Sumpfporstkraut. — (Ericeae).

Bestandtheile. Brennend gewürzhaftes ätherisches Oel (und nach Grossmann ein Stearopten — Ledumcampfer), Chlorophyll, eisengrünender Gerbestoff mit saurem äpfels. Kalk und Kali, Schleimzucker, Gummi, Extraktiv- und Farbestoff, Ulmin.

Wirkung. Excitans mit narkotischer Eigenthümlichkeit, den scharf-narkotischen Pflanzenstoffen sich anreihend. Die Nerventhätigkeit der Membranen, und somit auch die Metamorphose, vorzüglich im Bereiche der Respirationsschleimhaut hebend und umstimmend. In grösseren Gaben als Diureticum und Diaphoreticum bis zum Ausbruche eines heftig juckenden Blasenausschlages.

Anwendung. Bei asthenischen Zuständen der Respirations- und Darmschleimhaut, im Keuchhusten, in der Bräune, bei Durchfällen und Ruhren, in chronischen Hautkrankheiten, rheumatischen und gichtischen Leiden. Die vortreffliche Wirkung des Sumpfports im Keuchhusten, von Sundelin, Büttner, Gruber bestätigt, hat in neuerer Zeit vielseitige Anerkennung gefunden.

Gabe und Form. Aufguss 2 Drachmen bis $^1/_2$ Unze auf 4—6 Unzen Colatur, 2—3stündlich esslöffelweise. Büttner's Formel gegen Keuchhusten: *Rp. Rad. Ipecac. Grana quatuor, Fol. Sennae Drachmam, Herb. Ledi pallustris Unciam, Aq. comm. ferv. q. s.; digere per horam. In Colat. Unciarum quatuor solve Sacch. alb. Unciam et post refrigerationem adde: Liq. Ammon. anis. Drachmam. MD.* Umgeschüttelt zweistündlich 1 Esslöffel voll zu nehmen.

304. Lichenis islandici Amylum. Moosstärke. Lichenin.

Eine aus der isländischen Flechte (Cetraria islandica) gewonnene Faecula.

Eine schwarzbraune, durchscheinende, harte, spröde Masse, welche in kaltem Wasser zu einer Gallerte aufschwillt, von schwach moosartigem Geruch, geschmacklos.

In Wasser etwas löslich.

Obwohl Mulder die chemische Zusammensetzung der Flechtenstärke mit jener der gewöhnlichen Stärke identisch gefunden haben will, so weisen doch schon die physikalischen Eigenschaften des Lichenin auf eine besondere Eigenthümlichkeit dieser Stärkemehlart hin, welche auch zufolge der therapeutischen Resultate als ein leicht assimilirbares Nahrungsmittel mit tonisirender Nebenwirkung zu betrachten ist.

Das Lichenin macht den wesentlichen und fast einzig wirksamen Bestandtheil mehrerer gebräuchlicher Präparate der isländischen Flechte aus, welche des letzterer eigenthümlichen Bitterstoffs (Cetrarin) beraubt sind, als: der Gelatina, des Syrupus, der (mit der Gelatina bereiteten) Chokolade, vieler Tabletten- und Pasten-Formen des Lichen islandicus, des Flechtenzuckers (Saccharolatum Lichenis islandici) u. a. m.

305. Liquor anodynus terebinthinatus. Terpenthinhaltiger schmerzstillender Liquor (nach Rademacher).

Bereitung: Rp. Liquoris anodyni Hoffmanni Unciam unam, Olei Terebinthinae rectif. Scrupula duo. M.

Diese dem Durand'schen Mittel ähnliche Mischung empfiehlt Rademacher gegen Gallensteine, Verstopfungen und Verhärtungen der Leber und Milz.

Gabe. 5—10 Tropfen, allmälig steigend bis 60 Tropfen p. d. 3 bis 4 mal täglich. (Wenn auf den Gebrauch des Mittels der Urin dunkler wird und die Kranken Unbehaglichkeit im Epigastrio empfinden, soll man damit aussetzen, und bis zum Verschwinden dieser Symptome eine Abkochung des Samens der Frauendistel reichen).

306. Liquor coriario-quercinus inspissatus. Extractum antiphthisicum. Eingedickte Gerbeflüssigkeit.

Wird gewonnen, indem die beim Gerben der Kalbfelle mit Eichenabsud in der Grube nach mehreren Wochen erhaltene, noch nicht saure, klare, dunkelweingelbe Flüssigkeit zur Extraktconsistenz verdunstet wird.

Bestandtheile. Essigsäure und Gallussäure (wenig) gebunden an Kali, Ammoniak, Kalk und Magnesia, unzersetzter Gerbestoff, Apothem, Gummige Substanz, phosphors. Kalk, Eisen und (viel) Mangan.

Von Retschy, Weber, Lachmann und Andern zur Anwendung gegen Brustleiden als adstringirendes und reizmilderndes Mittel empfohlen. (Die Dämpfe der Lohbrühe liess man schon früher Phthisiker einathmen).

Gabe und Form. Von einer Auflösung von 2—3 Drachmen in 1/2 Unze Aqua Laurocerasi täglich 3 mal 30—50 Tropfen; bei Obstruction in Pillen mit Rheum.

307. Liriodendri Cortex. Tulpenbaumrinde. — Liriodendron Tulipifera. Nord Amerika. Magnoliaceae.

Bestandtheile. Aetherisches Oel, Piperin (Liriodendrin), scharfes Weichharz, vegetabilisches Alkali, Gerbestoff, Pectin, Gummi, Salze.

Wirkung. Tonicum stimulans.

Anwendung. Wechselfieber.

Gabe und Form. Das Pulver zu 1/2—1 Drachme täglich.

Extractum spirituosum Corticis Liriodendri. Gabe. 15 Gran pro dosi.

Vinum Corticis Liriodendri. (*Durch Maceration der frisch zerstossenen Tulpenbaumrinde mit Weingeist und Maderawein bereitet*). In den vereinigten Staaten mit grossem Erfolge gegen Wechselfieber angewendet. Gabe. Während der Apyrexie früh nüchtern ein Glas voll.

308. Lithanthracis Oleum. Oleum pyro-carbonicum. Oleum empyreumaticum ex Carbone bruneo (s. Ligno) fossili. Braunkohlenöl. Steinkohlentheeröl.

Durch trockne Destillation der Braun- oder Steinkohlen gewonnen; von der Consistenz der Butter oder des Theers, selbst etwas flüssiger als letzterer, gelbbraun bis dunkelbraunroth, von durchdringendem, dem Dippelöle ähnlichem Geruch. Enthält Eupion, Naphthalin und Kreosot.

NB. Nur das rohe nicht rektificirte Braunkohlenöl wurde bisher arzneilich verwendet.

Wirkung. Resolvens. Alterans. Gelindes Irritans. Resorption befördernd. Wirkt nach Thaer in der Kur der Gicht primär sehr wenig in die Augen fallend, durchaus nicht erhitzend, selten Schweiss erregend und nicht laxirend, gewöhnlich aber bald bedeutend den Appetit erhöhend. Aeusserlich schwach irritirend, verursacht zuweilen einen kalkartig sich abschuppenden Ausschlag.

Anwendung. Obwohl die panegyrischen Uebertreibungen Thaer's durch die Erfahrungen Anderer bedeutend herabgestimmt worden sind, so gebührt doch diesem Mittel in dem überreichen Heilapparate gegen atonische Gicht nach dem gemässigten Urtheil tüchtiger Praktiker eine der vorzüglicheren Stellen, und wäre es auch nur desshalb, weil es ohne merklich erhitzende und irritirende Wirkung fast nie seinen vortrefflichen Einfluss auf den gesunkenen Verdauungs- und Ernährungsprocess der Kranken verläugnet. Nach Thaer in innerlicher wie äusserlicher Anwendung vorzüglich für jene Gichtformen geeignet, welche sich mehr dem chronischen Rheumatismus nähern und Paroxysmen bilden, mit entzündlicher Anschwellung der Glieder, Kalkabsetzung, Knoten- und Anchylosen-Bildung. Ausserdem wurde es empfohlen gegen Hypochondrie und Hysterie, weissen Fluss (mit arthritischer Grundlage?), und in der Schwindsucht zu Räucherungen (Lucas), gegen veraltete Gliederschmerzen und Geschwülste innerlich und äusserlich (Lechler, Ure), gegen chronische Gehirnerweichung (Schöller).

Gabe und Form. 5—10 Tropfen p. d. in Spirituosis gelöst oder in Pillenform. Aeusserlich zu Einreibungen in anchylosirte Gelenke, Geschwülste etc., ein bis zweimal täglich. — Thaer's Gichtpillen: *Rp. Olei empyreumatici e Ligno fossili, Antim. sulphurat. nigri ana Unciam unam, Olibani Drachmas duas, Pulv. Stip. Dul-*

cam. Drachmas sex. M. f. pil. pond. gran. duor. Consp. Pulv. Liquirit. DS. 3 *mal täglich* 6 — 10 *Stück zu nehmen.*

Schöller's Formel gegen chron. Gehirnerweichung: *Rp. Olei empyreumatici ex Ligno fossilli, Extr. Liquirit. ana* ℨj, *Rad. Liquir. q. s. ut f. Pill. pond. Gr.* jjj, *Consp. Liquir.* S. Zweistündlich 2 Pillen für Erwachsene.

309. Lithium (Lithon) carbonicum. Kohlensaures Lithon oder Lithion.

Erhalten durch Zersetzen des Chlorlithium mittelst kohlensaurem Ammoniak.

Ein schneeweisses, sehr lockeres, der kohlens. Magnesia ähnliches Pulver, von mildem laugenhaftem Geschmacke.

Löslich in 120 *Th. kaltem Wasser, nicht in Weingeist.*

Wirkung. Kräftiges Lösungsmittel für Harnsäure und Urate, indem es bei beträchtlicher Verwandtschaft zur Harnsäure mit dieser eine leicht lösliche Verbindung eingeht.

Anwendung. Zur Auflösung der Harnsteine namentlich der aus Harnsäure und oxalsaurer Kalkerde bestehenden, mittelst Injectionen in die Blase und innerlich von Ure empfohlen.

Gabe. 5 — 10 Gran p. d. einigemale täglich. Zu einer Injection $^1/_2$ — 1 Drachme.

310. Lobeliae inflatae Herba. Kraut oder Blätter der aufgeblasenen Lobelie oder des indischen Tabaks. — Lobelia inflata. Nordamerika. Lobeliaceae.)

Bestandtheile. Flüchtiger, scharfer Stoff (ätherisches Oel nach Praktor und Reinsch), eine Säure, Harz, Chlorophyll, ein scharfer dem Nicotin verwandter Stoff (Lobelin).

Wirkung. Gelindes Acre mit narkotischem Anstriche. Die Richtung ihrer antispasmodischen und die Metamorphose der Schleimhaut umstimmenden Wirkung erscheint hauptsächlich den Brustorganen, oder wohl dem ganzen Bereiche des Nervus pneumogastricus zugewendet. Scheint specifisch auf den Theil des Nervensystems zu wirken, der die Respirationsmuskeln beherrscht. Diaphorese und Expectoration befördernd. In grösseren Dosen als heftiges Emeticum.

Anwendung. Die günstigsten Erfahrungen sprechen für den Nutzen dieses Mittels bei nervösem Asthma und asthmatischen Affectionen überhaupt, als: A. convulsivum, hystericum, psoricum, senile

et Millari, Tussis convulsiva (Cuttler, Tott, Neumann, Behrend), nach Christison insbesondere bei jener dem Asthma ähnlichen krampfhaften Dyspnoe, welche das Emphysema Pulmonum und die organischen Herzkrankheiten begleitet, bei Angina Pectoris, chronischem Katarrh (Bronchialblennorrhoe), chronischer Bronchitis und Keuchhusten, im zweiten Stadium der Pneumonie und acuten Bronchitis (Cartwright), auch bei Cardialgien und Dyspepsie (Noack). Ganz besonders wohlthätig fand Schlesinger ihre Wirkung (als leichtes Infusum — 1 Scrupel bis $^1/_2$ Drachme auf 3 — 4 Unzen Colatur — bei den Brustfiebern kleiner Kinder. Eberle hat dieselbe in Form von Klystieren (statt der Tabakklystiere) bei eingeklemmten Brüchen und in kleinen öfters wiederholten Gaben als ekelerregendes Mittel bei Stricturen des Muttermundes angewendet.

Gabe und Form. Im Aufgusse 1 — $1^1/_2$ Drachmen auf 3 — 5 Unzen Colatur, nach Schlesinger für Kinder Infusion von 1 Scrupel bis $^1/_2$ Drachme auf 2 Unzen Wasser unter Zusatz von 1 Unze Eibisch-Syrup, alle 2 Stunden 1 — 2 Theelöffel voll. Das gepülverte Kraut in Substanz oder Pillen 1 — 3 — 6 Gran p. d.; um Erbrechen zu erregen $^1/_2$ — 1 Scrupel bis zu 1 Drachme. Zum Klystier eine Infusion von 1 — 2 Drachmen.

Tinctura Lobeliae inflatae spirituosa et aetherea. Beide häufiger im Gebrauche als das Kraut selbst, namentlich die ätherische gegen Asthma. Gabe. Tinct. spir. zu 20 — 60 Tropfen mehrmal täglich, die äth. in etwas kleineren Dosen.

Syrupus Lobeliae inflatae. Jede Unze dieses Saftes enthält die pharmakodynamische Kraft eines Scrupels des Krautes. Gabe. Kaffeelöffelweise.

311. Lolii temulenti Semina. Samen des Taumellolchs oder Schwindelhabers. — (Gramineae.)

Bestandtheile. Eigenthümliche Säure (Loliin), grünes Oel, bitterer Extraktivstoff, zuckerartige Substanz, Gummi, Gluten, Stärkmehl, Salze.

Wirkung. Narcoticum acre, dem Aconit ähnlich. Nach Fario sollen die Samen des Taumellolchs besonders auf die serösen Häute wirken, nach Giacomini und Fantomi primitiv hyposthenisirend, namentlich auf die Gefässe (?) des Kopfes deprimirrnd. Sedativum. Anodinum.

Anwendung. Cephalalgie, Meningitis rheumatica, Ischias (Fantoni).

Gabe und Form. 1 — 2 Gran 4 — 6 mal täglich in Pulver, Pillen, Decoct 1 — 2 Scrupel auf 4 — 6 Unzen Colatur.

Extractum Lolii temulenti. Gabe. $^1/_2$ — 1 Gran p. d.

312. Lupulinum. Hopfenmehl. Hopfenstaub.

Die gelben mikroskopischen Drüsenkörnchen, womit die Schuppen der weiblichen Blüthen des Hopfens überzogen sind. (Nicht zu verwechseln mit dem chemisch gewonnenen Bitterstoff des Hopfens — Lupulit).

Bestandtheile. Gerbestoff, Extraktivstoff, Bitterstoff, scharfes ätherisches Oel, Harz, Kieselerde, Kohlensäure, Osmazom, Salze.

Wirkung. Tonicum amarum mit narkotischer Eigenthümlichkeit. Sedativum. Hypnoticum.

Anwendung. In allen Kranhheitszuständen, für welche sich auch der Hopfen eignen würde, benutzbar. Von Magendie, Mill u. A. vorzugsweise als Magen- und Verdauungstärkendes, von Thomson, Yves u. A. als schmerzstillendes und schlafmachendes Mittel empfohlen bei gichtischen, rheumatischen, syphilitischen Leiden. Planche und Freake wendeten dasselbe mit Vortheil in Salbenform auf heftig schmerzende Krebse an.

Gabe und Form. 5 — 10 Gran p. d. in Pulver, Pillen oder nach Mill eine Abkochung mit Wasser im Sandbade, welche durch Zusatz von etwas in heissem Wasser gelöster Gallerte geklärt wird. Aeusserlich in Salben 1 Drachme auf 2 — 4 Drachmen Fett.

Tinctura Lupulini. (*Bereitet durch 6 tägige Ausziehung von 1 Unze Hopfenmehl mit 2 Unzen Weingeist zu 80 p. c., Auspressen und nachherigen Zusatz von dem noch nöthigen Weingeist zu einem Totalquantum von 3 Unzen. — Auf demselben Wege liesse sich auch ein Extrakt darstellen.*) Gabe. 30 — 40 Tropfen p. d. als Anodinum und Hypnoticum von Yves empfohlen.

Unguentum Lupulini (*bereitet durch vorsichtige 6 stündige Digestion von 1 Th. Lupulin mit 3 Th. Schweinsfett, und Abgiessen von dem Bodensatze*).

313. Lycii Rusot Extractum. Indisches Lycium oder Rusot.

Ein Extrakt aus mehreren indischen Berberis-Arten, vorzüglich aus Berberis Lycium, die ebensoviel Berberin enthält als unsere einheimische Berberis vulgaris. Kommt in neuerer Zeit im Handel vor.

Wirkung. Tonicum adstringens (auf den Darmkanal übrigens als Aperitivum wirkend). Es soll den Magen erwärmen, die Esslust vermehren, die Verdauung verbessern und gelinde aber sichere Leibesöffnung bewirken.

Anwendung. Gegen Wechselfieber, die es im Durchschnitte in drei Tagen heilen soll, und äusserlich gegen chronische Augenentzündungen.

Gabe. $^1/_2$ Drachme p. d., dreimal täglich, mit Wasser verdünnt (wirkt in dieser Gabe auch als Aperitivum). Als Collyrium 1—2 Scrupel in 4 Unzen Wasser, allein oder mit Zusatz von Opium, Alaun.

314. Lycopodii clavati Herba. Johannisgürtel oder Bärlapkraut. — (Lycopodeae).

Bestandtheile. Vorwaltend: bitterlich reizender (scharfer?) Extraktivstoff.

Auf die Heilkräfte des früher zuweilen gegen Weichselzopf, Hundswuth (im Dworsky'schen Mittel) u. s. w. gebrauchten Bärlapkrauts bei Leiden der Harnwerkzeuge machte in neuerer Zeit Rodewald aufmerksam. Er reichte es gegen alle Grade der Harnverhaltung, welche in Folge von Gries und Eiteransammlung in den Urinwegen entstehen, bei Atonie der Muskelfaser der Blase, bei Schwächezustand und Erschlaffung der innern Haut der Blase, und als Diureticum. — (Die Abkochung soll übrigens einigen früheren Angaben nach brechenerregend wirken.)

Gabe und Form. Zwei gehäufte Esslöffel des Krautes sollen mit $^1/_2$ Quart Wasser bis zur Hälfte eingekocht und davon alle 10 Minuten oder in längeren Zischenräumen eine Tasse voll getrunken werden; auch mit mehr Wasser als Theegetränk.

315. Magnesiae Lac. Magnesia-Milch.

Zwei Drachmen Magnesia usta (schwach gebrannt, resp. durch Glühen der kohlensauren Magnesia bis zur Entweichung der Kohlen-

säure und des Wassers erhalten) werden mit zehn Drachmen Wasser in einem porcellanenen Gefässe zu einem gleichförmigen Brei gemischt und unter beständigem Umrühren bis zum Kochen erhitzt, hernach wird das Gefäss vom Feuer entfernt, und der warmen dickbreiigen Masse eine und eine halbe Unze Zuckerpulver unter beständigem Umrühren beigemischt, womit die dicke Masse ganz dünnflüssig wird. Die Mischung wird alsdann durch ein dünnes Sieb geseiht, und noch mit einer halben Unze Aqua Naphae oder Aqua Rubi Idaei gemischt.

In dieser nach Capitaine in Westindien sehr gebräuchlichen Form schlug Mialhe vor, die Magnesia usta als Purgans anzuwenden, dessen vortreffliche Wirkung Pettenkofer, Pleischel u. A. bereits bestätigt haben.

Das Mittel verursacht mehrere Stunden, nachdem es eingenommen, ohne Beschwerden einige copiöse breiige Stühle. Auch gegen Metallvergiftungen, namentlich mit Arsenik (Bussy — auch Chevallier hat schwach gebrannte Magnesia als Antidot der arsenigen Säure angegeben) und gegen Phosphorvergiftung (Buchner sen.) wurde dasselbe empfohlen.

Gabe. Die nach obiger Vorschrift bereitete ungefähr 2 Unzen betragende Mischung wird nach Umständen entweder auf einmal oder in 2 Portionen getheilt, z. B. Abends und Morgens darauf, oder auch alle 2 Stunden zu 1 Esslöffel voll genommen.

(*Magnesia usta mit Mandelöl und Gummischleim zu einem dicklichen Linctus verrieben empfiehlt Lüdicke als Gegengift der Schwefelsäure.*)

316. Magnesia muriatica. Salzsaure chlorsaure Bittererde.

Erhalten durch Sättigung der kohlensauren Magnesia mit Salzsäure.

Ein weisses Pulver.

Leicht löslich in Wasser.

Ob die in neuerer Zeit als Laxans vorgeschlagene salzsaure Bittererde vor dem Bittersalze besondere Vorzüge hat, ist noch unentschieden (Lebert).

317. Magnesia phosporica. Phosphas Magnesiae. Phosphorsaure Magnesia oder Bittererde.

Erhalten durch Behandlung der Magnesia mit Phosphorsäure, oder aus essigsaurer Bittererde und Phosphorsäure u. s. w.

Krystallisirt in 6seitigen Säulen und Nadeln; von schwachem kühlendem Geschmack; verwittert an der Luft.

Löslich in 15 Th. kaltem und in weniger heissem Wasser.

Von Brera bei beginnender Rhachitis empfohlen zu 10—30 Gran p. d.; in stärkeren Gaben als Laxans.

318. Magnesia sulphurata. Schwefel-Magnesia. Talk-Sulfurid.

Erhalten durch vorsichtiges Zusammenschmelzen von gleichen Theilen ätzender oder auch 2 Theilen kohlensaurer Talkerde und Schwefel, in flüssiger Form durch Präcipitation aus einer Bittersalzauflösung mittelst Zusatz einer Kalkschwefelauflösung.

In trockner Form weisslich-gelb, das flüssige Präparat gelb, milder riechend und schmeckend als die übrigen Schwefellebern.

Löslich in Wasser.

Wirkung. Analog den übrigen Schwefelleberarten aber viel milder, und den Nahrungscanal namentlich weniger afficirend.

Anwendung. Von Autenrieth vorzüglich für Kinder und verletzbare Constitutionen, zur Behandlung der Krätze und der aus ihrer Unterdrückung hervorgehenden pathischen Zustände empfohlen.

Gabe und Form. Kinder 5—10 Gran, Erwachsenen 1—3 Scrupel, 2—3mal täglich mit Zucker abgerieben in Pulverform. Das flüssige Präparat in Verdünnung durch zweckmässige Syrupe. Kleine Zusätze von Opium, um Abführen zu verhüten.

319. Magnesia sulphurica acida. (SolutioHenry). Saure schwefelsaure Magnesialösung.

Bereitet, indem man eine beliebige Menge von kaltem Wasser mit Magnesia sulphurica sättigt, durch Papier filtrirt, und sieben Unzen der Lösung eine Unze verdünnte Schwefelsäure (der Dubliner oder Edinburger Pharmakopoe!) beisetzt.

Von James Henry als eine der gewöhnlichen Anwendungsweise der schwefelsauren Magnesia vorzuziehende Darreichungsform derselben empfohlen. Die Mischung soll sich als tonisch-antiphlo-

gistisches Purgans erweisen, sicher, rasch und kräftig wirken, weder Uebelkeit noch Kneipen bewirken, Blähungsbeschwerden heben, und weniger unangenehm schmecken als die Lösungen der einfach schwefelsauren Magnesia. Gutceit lobt dieselbe sehr, wendet aber anstatt 1 Unze der verdünnten Schwefelsäure auf 7 Unzen Bittersalzlösung nur eine halbe Unze an. Bei entzündlichen, sowie bei zu Colliquationen neigenden Zuständen, und bei Hustenreiz ist sie zu vermeiden. — (Als Geschmackscorrigens des Bittersalzes reicht schon ein kleiner Zusatz von verdünnter Schwefelsäure — 10 bis 15 Tropfen auf $^1/_2$ Unze — aus; Hacker zieht die Säuerung mit Himbeer-Essig vor; auch Citronensäure dient als Geschmackscorrigens).

Gabe. 1 Esslöffel voll (ungefähr 2 Drachmen Magnesia sulphurica und $^1/_2$ Drachme der verdünnten Schwefelsäure enthaltend) in einem Weinglase Wasser genommen, erregt gewöhnlich ein bis zwei Ausleerungen. Bei nicht ausreichender Wirkung wird diese Gabe 1—2 mal in Zwischenräumen von 2—3 Stunden wiederholt. — Am besten wird diese Mischung in einem Eibisch-Decoct mit Zusatz von Syrupus Ribium genommen und wegen der überschüssigen, die Zähne stumpf machenden Säure durch eine Glasröhre oder einem Strohhalm eingesogen.

Liquor Salis amari acidus nennt Jutmann eine ähnliche Mischung: *Rp. Salis amari crystallisati Unciam cum dimidia nec non Grana duodequinquaginta solve in Aquae communis destillatae tepidae Unciis duabus, dein adde: Acidi sulphurici diluti Pharmacopoeae austriacae Drachmas tres et Grana triginta sex. Mixta filtrentur et dentur ad vitrum embolo vitreo clausum.*

Gabe. Einen Kaffeelöffel bis $^1/_2$ Esslöffel voll p. d. mit 2—4 Unzen Brunnenwasser verdünnt.

320. Magnesia tartarica. Tartras Magnesiae. Weinsteinsaure Magnesia.

Erhalten durch Sättigung einer Lösung von Weinsteinsäure in heissem destillirtem Wasser mit kohlensaurer Magnesia und Trocknen des Ganzen im Wasserbade.

Von Rademacher gegen schmerzhafte chronische Milzleiden empfohlen.

Gabe. 1 Scrupel 4—5mal täglich als mittlere Gabe.

321. Magnesia usta anglica Henrici. Henry's Magnesia.

Eine schwere, stark gebrannte Magnesia, ein reines Magnesiumoxyd, nach einer von Henry in Manchester geheim gehaltenen Methode im Grossen bereitet. Sie befindet sich in einem so dichten Zustande, dass sie weder in der Luft noch in Wasser ein Hydrat bildet, sich nur langsam in Säuren auflöst, und nur sehr langsam Kohlensäure aus der Luft anzieht. Sie kommt in viereckigen, länglichten Gläsern in den Handel, welchen die Aufschrift: „Henry's Magnesia" aufgepresst ist.

Unstreitig die vorzüglichste Sorte gebrannter Magnesia, welche noch leichter vertragen wird und sicherer wirkt als die gewöhnliche officinelle.

322. Manganum aceticum. Acetas Manganesii. Essigsaures Manganoxydul.

Erhalten durch Auflösen von kohlensaurem Manganoxydul in concentrirter Essigsäure und Abdampfen.

Durchsichtige farblose rhombische Säulen, von zusammenziehend metallischem Geschmack, luftbeständig.

Leicht löslich in Wasser und Alkohol.

Von Kapp als eines der milderen Manganpräparate befunden.

Gabe. 5—10 Gran p. d.

323. Manganum carbonicum. Carbonas Manganesii. Kohlensaures Manganoxydul.

Erhalten durch Fällen von Manganchlorür mit kohlensaurem Natron.

Ein schneeweises Pulver, geruch- und geschmacklos.

Unlöslich in Wasser.

Die therapeutischen Wirkungen des kohlensauren Manganoxyduls sind noch gänzlich unbestimmt. Wibmer gab dasselbe Kaninchen längere Zeit in kleinen Dosen ohne irgend bemerkliche Wirkung.

Gabe. 10—15—20 Gran p. d.

324. Manganum muriaticum. Chloruretum Manganesii. Salzsaures Manganoxydul. Manganchlorür. Chlormangan.

Dargestellt durch Reinigung des als Nebenprodukt bei der Gewinnung des Chlors aus Braunstein und Salzsäure erhaltenen Salzes.

Blassrosenrothe, durchsichtige Tafeln, geruchlos, von bitterlich zusammenziehendem Geschmack, an der Luft langsam zerfliessend.

Leicht löslich in Wasser und Weingeist.

Wirkung. Jener des Sulphates im Allgemeinen ganz ähnlich.

Anwendung. Gegen syphilitische und scorbutische Affectionen im Munde und Halse und chronische Hautaffectionen in innerlicher und äusserlicher Anwendung (Kapp); von Osborn zur Stillung des Nasenblutens innerlich empfohlen.

Gabe und Form. 3 — 5 — 10 Gran p. d., in wässeriger und weingeistiger Lösung, auch in Pulver, Pillen. Zu Gurgelwassern $^1/_2$ — 3 Drachmen auf 1 Pfund Wasser. — Osborn's Bereitungsform ist folgende: 1 Unze kohlensaures Mangan mit zwei Unzen Salzsäure werden einige Minuten lang einer brennenden Lampe ausgesetzt. Der abgekühlten und filtrirten Mischung wird noch 1 Unze Alkohol zugefügt. Hievon reicht O. zur Stillung des Nasenblutens 10 — 15 Tropfen dreimal täglich, bis ein Gefühl von Schwindel sich einstellt. Will man das Bluten schnell hemmen, so gibt man alle viertel Stunden 10 — 20 Tropfen.

325. Manganum phosphoricum. Phosphas Manganesii. Phosphorsaures Manganoxydul.

Erhalten durch Fällung aus Manganoxydulsalzen durch phosphorsaures Natrum.

Weisses Pulver.

Nur löslich in Säuren.

Als das mildeste (wegen seiner Unlöslichkeit?) Mangan-Präparat bezeichnet.

Gabe. $^1/_2$ Scrupel p. d.

326. Manganum sulphuricum (oxydulatum). Sulphas Manganesii. Schwefelsaures Manganoxydul.

Erhalten durch Auflösen des reinen kohlensauren Manganoxy-

duls in verdünnter Schwefelsäure, Filtriren und Verdunsten zur Krystallisation.

Farblose oder blass-amethystrothe schiefrhombische Säulen, von bitterem, zusammenziehendem Geschmack; verwittert an der Luft.

In Wasser leicht, in Alkohol nicht löslich.

Wirkung. Irritans (ähnlich dem Eisensulphat). Tonico-adstringens. Purgans (in Gaben von 1—2 Drachmen, auf welche zuweilen auch galliges Erbrechen folgt). Cholagogum.

Anwendung. Dieses früher von Kapp unter analogen Verhältnissen wie das Manganum muriaticum, aber nur in äusserer Anwendung (gegen Krätze, syphilitische und herpetische Ausschläge) erprobte Präparat, wurde neuerdings von Goolden bei chronischen auf Stockung mit Atonie beruhenden Leiden der Leber, Milz, bei Icterus etc., von Ure und Thomson als Cholagogum, von ersterem namentlich gegen Gicht mit Leberleiden, von Ditterich als angenehmes, weder Grimmen noch Ueblichkeit erregendes, die Verdauungskraft selbst bei längerem Fortgebrauche stärkendes Abführmittel empfohlen.

Gabe und Form. 5 Gran bis 1 Scrupel p. d., 3—4 mal täglich; als Abführmittel 1—$1^1/_2$ Drachmen in getheilter Dosis, in Solution. Salbe: 1 Drachme auf 1 Unze Fett.

327. Mannitum. Mannit. Mannazucker.

Der Hauptbestandtheil der Manna, findet sich auch in dem ausgeschwitzten Safte der Kirsch- und Aepfelbäume, in vielen Pilzen und manchen Wurzeln. Erhalten durch Aufkochen der Manna mit Weingeist, Auspressen der erkalteten und concrescirten Masse und Trocknen.

Eine gelblichweisse Masse, crystallisirt in feinen, weissen, seidenglänzenden, vierseitigen Prismen, geruchlos, von schwach süssem Geschmack. (Für den medicinischen Gebrauch ist das Krystallisirenlassen unnöthig).

Leicht löslich in Wasser und kochendem Alkohol.

Der reine Mannazucker besitzt die abführenden Eigenschaften der Manna (nach Ruspini in gleichem, nach Soubeiran in noch höherem Maasse) ohne ihren widrigen Geruch zu theilen. Martin Solon verordnete ihn mit sehr befriedigendem Erfolge in Fällen von Gastricismus, Peritonitis mit hartnäckiger Verstopfung, in der Reconvalescenz von an Bronchitis und Pneumonie Erkrankten. In Italien ist er in sehr häufigem Gebrauche.

Gabe und Form. Für 4—5 jährige Kinder ungefähr 2 Drachmen, für Erwachsene 1—2 Unzen p. d. in einem siedenden aromatischen Wasser aufgelöst. (Muss immer warm genommen werden, weil er sonst zu einer zähen, klebrigen Masse wird).

328. Marantae Amylum. Amylum americanum. Arrowroot. Pfeilwurzelmehl.

Das aus den knolligen Wurzeln der Maranta arundinacea W. et indica Tussac (Scitamineae — Marantaceae) in Ost- und Westindien nach Art unserer Kartoffelstärke bereitete Stärkmehl.

Bildet mit kochendem Wasser keinen gallertartig zusammenhängenden Kleister, wie das gewöhnliche Stärkmehl, sondern nur eine breiige Masse.

Wirkung. Feines, mildes, sehr leicht assimilirbares Nutriens.

Anwendung. Ein vortreffliches Nahrungsmittel für aufzufütternde, atrophische Kinder, Schwindsüchtige, Reconvalescenten; von Hoffer auch zur Vermehrung der Milchabsonderung bei Stillenden empfohlen.

Gabe und Form. Kindern täglich 1—3 Drachmen, indem das Pulver mit etwas kaltem Wasser angerührt und dann etwa $^1/_2$—1 Pfund siedendes Wasser, Fleischbrühe oder Milch beigemischt, auch nach Umständen Zucker, Syrup, Zimmt, Pomeranzenschalen zugesetzt werden. Durch längeres Absieden und dann Kaltstellen obiger Mischung lässt sich eine Gallerte bereiten. Auch in Chokaladeform gebräuchlich.

329. Marchantiae conicae Herba. Kegelförmige Marchantie. Sternlebermoos. — (Musci hepatici).

Bestandtheile. Vorwaltend: Pflanzensaure Salze. (Riecht frisch eigenthümlich angenehm aromatisch und schmeckt aromatisch-bitterlich, etwas beissend.)

Wirkung. Resolvens und mildes Adstringens. Diureticum. — (Marchantia hemisphaerica und polymorpha scheinen gleiche Wirkungskräfte mit dem obigen zu haben).

Anwendung. Dieses schon den ältern Aerzten bekannte, sonst häufig gegen Leberkrankheiten angewendete Lebermoos empfiehlt Levrat-Perreton gegen Sand- und Steinbeschwerden. Eine concentrirte Abkochung des Krautes soll den Abgang des Harns erleich-

tern und vermehren, die Schmerzen dabei beseitigen, und nicht nur die Auflösung und Entfernung der bestehenden Concremente bewerkstelligen, sondern bei fortgesetztem Gebrauche auch der Wiedererzeugung der letztern vorbeugen, und die krankhafte Diathese allmälig beseitigen. Short und Gensoul loben es als Diureticum bei hydropischen Zuständen, Ascites.

Gabe und Form. Im Decoct als Theegetränk; nach Short die Pflanze zu einem Brei verkocht als Cataplasma auf den Unterleib oder die hydropischen Theile zu legen.

330. Massilien'sches Wundheilmittel.

Bereitung: Rp. Alum. crud. Uncias sedecim, Ferri sulphurici Uncias octo, Cupri sulphur. Uncias quinque, Aeruginis Unciam dimidiam. F. Pulvis. M. Aqua len. Calor., refrig. et pulv. adm. Pulv. Rad. Belladonnae Uncias tres, Ligni sanct. rubr. Unciam, Ammon. muriat. Unciam dimidiam. (Diese letzteren müssen zuvor genau gemengt werden). F. Pulv. subtiliss.

Nach den in der Berliner Charité mit diesem Mittel angestellten Versuchen hat dasselbe zwar in Bezug auf blutstillende Wirkung keine besondern Vorzüge vor andern hämostatischen Mitteln, bewährt sich jedoch zur Mässigung der Entzündung und deren Folgen bei Verletzungen allerdings heilkräftig und dem Eiswasser sehr nahestehend.

Ein Theil des Pulvers wird mit 30 Theilen Wasser gemischt und als kalter Umschlag angewendet.

331. Matico (Matica) Folia s. Herba. Matico-Kraut. — (Piper elongatum Vahl oder Piper angustifolium Ruiz und Pavon. Peru. Piperaceae.)

Bestandtheile. Bitteres Princip (Maticine), Gerbestoff, aromatisches flüchtiges Oel, Chlorophyll, ein mildes dunkelgrünes Harz, ein brauner und gelber Färbestoff, Gummi mit salpetersaurem Kali und noch mehrere Salze.

(Von leicht aromatischem, der Mentha ähnlichem Geruch, und anfangs indifferentem, später scharf bitterem, aber nicht zusammenziehendem Geschmack.)

Wirkung. Tonicum amarum et aromaticum. Adstringens. Stypticum. Besondere Beziehung zu den untern Beckenorganen. (Aphrodisiacum und Emmeniagogum??)

Anwendung. Als wirksames Stypticum schon lange den In-

dianern bekannt, und von Munro bezüglich dieser Wirkung bei Blutflüssen bestätigt. Von Hunter, Lane, Rice, Bul, Jeffreys u. A. namentlich erprobt bei Mutterblutflüssen, Blutspeien, Ruhr, chron. Diarrhoe (mit ziemlich zweifelhaftem Erfolge), Leucorrhoe, wenn das Reizungsstadium vorüber, bei Hämorrhoidalaffectionen, wenn das Zellgewebe ödematös, die Schleimhaut angeschwollen, varicös und leicht blutend ist, äusserlich gegen Fissura Ani, Varicositäten, Ulcerationen, Eczema chronicum, von Haesendonck auch bei chronischen Lungenkatarrhen und Lungenphthisen mit übermässiger Expectoration ohne fieberhafte Aufregung (bei vorwaltendem Torpor) nützlich befunden.

Gabe und Form. Das gepulverte Kraut zu 1 Scrupel bis $^1/_2$ Drachme p. d. alle zwei Stunden, auch in Latwergenform (*Rp. Pulv. Herb. Matico Unc. un. vel duas, Syr. Diacod. q. s. ut f. Elect.* DS. Theelöffelweise zu nehmen), oder in kalter Infusion $^1/_2$ — 1 Unze auf 6 — 8 Unzen Colatur, 2 — 3 mal täglich $^1/_2$ — 1 Esslöffel voll. Aeusserlich als Stypticum die ganzen Blätter (mit der unteren Seite aufgelegt) oder das durchgesiebte feine Pulver derselben. Die Infusion zu Injectionen und Fomenten.

Tinctura Matico. Gabe. 10 — 20 — 30 Tropfen p. d.

332. Monesiae Cortex. Cortex Buranham. Monesia- oder Buranham-Rinde. — (Chrysophyllum glycyplanum Reide? Brasilien. Sapoteae).

Bestandtheile. Gerbesäure, eine dem Chinaroth ähnliche, rothe, färbende, scharfe dem Saponin ähnliche Materie (Monesin), Gummi, Chlorophyll, Glycyrrhicin, Salze und organische Säuren.

Arzneilich wird nur verwendet das im Handel vorkommende: **Extractum Monesiae** oder **Monesia** schlechtweg. *Wird mittelst Wasser durch Deplacirung dargestellt und enthält: eisenbläuenden Gerbestoff, Monesin, Gummi oder Schleim, süsse Materie.*

Wirkung. Die Monesia wird von den französischen Therapeuten, welche sich bisher mit deren pharmakodynamischen Prüfung befasst haben, als ein in seiner Gesammtwirkung eher beruhigendes, als irritirendes Tonico-adstringes betrachtet, welches geeignet sey, die durch Laxität des Gewebes erlahmten, durch atonische Stase behinderten oder veränderten Functionen gewisser organischer Gebilde wieder herzustellen, den Organismus zu kräftigen, seine vitalen Thätig-

keiten zu normalisiren, den Appetit zu heben, die Verdauung zu bethätigen.

Anwendung. Mit Vortheil wurde sie bisher angewendet bei atonischen allgemeinen und localen Uebeln, vorzüglich bsi Hämorrhagien, blennorrhoischen und serösen Profluvien, innerlich insbesondere bei chronischer Bronchitis, Bronchiectasie, Haemoptysis, Lungenschwindsucht (behufs der Beschränkung der Expectoration und Hebung der Verdauungskräfte), Chlorose (von Rippault in 2 Fällen), Magenschwäche, chronischem Erbrechen, chronischer Gastritis und Gastroenteritis, Durchfall, Dysenterie, Cholerine (Laurand), Gebärmutterblutfluss, Scropheln, Scorbut, äusserlich bei Tripper, Leucorrhoen, Metrorrhagien, Nasenbluten, Geschwüren (sogar krebsartigen) der allgemeinen Bedeckungen, Ulcerationen des Gebärmutterhalses, Otorrhoe, chron. Augenentzündungen (blennorrhoische und purulente Ophthalmien), pseudomembranöse Entzündungen des Mundes (Stomacace), Zahnkrankheiten (cariösem Zahnschmerze, scorbutischem Zustande des Zahnfleisches), entzündeten und schmerzhaften Hämorrhoidalknoten, Mastdarmvorfall, Afterfissuren, wunden Brustwarzen. Halbout empfahl sie vorzüglich für die Kinderpraxis, bei Angina pharyngea et tonsillaris, Soor, Diphtheritis, Diarrhoe, namentlich seröse der kleinen Kinder.

Gabe und Form. 5 — 10 Gran p. d., in schweren Fällen noch mehr, 4 — 6 mal täglich in Pulver- oder Pillenform, oder in wässeriger Lösung (1 — 3 Drachmen auf 4 — 8 Unzen Wasser). Aeusserlich in Solution zu Injectionen, ungefähr 1 Scrupel bis 1 Drachme auf die Unze, und zu Salben (4 Th. Mandelöl, 2 Th. weisses Wachs, 1 Th. Wasser und 1 Th. Monesia-Extract), auch in Pulverform zum Einstreuen in Geschwüre.

Tinctura Monesiae. *Bereitet durch Behandlung von* 1 *Th. des Extractes mit ungefähr* 15 *Th. Wasser und* 5 *Th. Weingeist zu* 34^0 *B. Das französische Präparat enthält auf die Unze* 30 *Gran Extract.* Gabe. 2 Drachmen bis zu $^1/_2$ Unze p. d.

Syrupus Monesiae simplex. *Mit einfachem Zuckersyrup und Wasser bereitet. Das französische Präparat hält* 7 *Gran Extrakt auf die Unze.*

Auch das **Monesin** ist schon arzneilich versucht worden.

333. Morphium aceticum. Acetas Morphii. Essigsaures Morphium. Morphiumacetat.

Erhalten beim freiwilligen Verdunsten der sauren Lösung.

Etwas schwierig krystallisirbar in zarten, büschelförmig vereinten Nadeln, riecht schwach nach Essigsäure.

Löslich in 17 Th. kaltem und in gleichen Th. kochendem Wasser, in 44 Th. kaltem und in gleichen Theilen kochendem Weingeist.

Wirkung. Das essigsaure Morphium, das — wenigstens in Deutschland — bisher gebräuchlichste Morphiumsalz, wirkt, wie überhaupt das Morphium und seine Präparate, dem Opium analog, aber weniger erregend auf das Gefässsystem, ja auf indirectem Wege, durch Herabstimmung der erhöhten Sensibilität, selbst beschwichtigend auf Irritabilitätsexcesse, das Sensorium verhältnissmässig in geringerem Grade afficirend, die Secretionsthätigkeit der Schleimhaut und Respirationsorgane nicht beschränkend, nicht schweisstreibend.

Anwendung. Vielseitig erprobt in innerlicher wie äusserlicher, namentlich endermatischer, Anwendung bei Neurosen und Neuralgien, überhaupt bei Zuständen von gesteigerter Sensibilität und nervöser Reizung, Schlaflosigkeit u. s. w., bei Migraene (Merat), Keuchhusten, hysterischem Krampfhusten (Meyer, Köhler, Blum, Kaufmann, Gumprecht), gegen heftigen Hustenreiz mit Schlaflosigkeit bei chronischer Bronchitis (Lembert), gegen hartnäckiges Erbrechen (Travers), bei erethischen Blutungen, namentlich der Gebärmutter (Fabre, Ducros), gegen Tetanus und Trismus (Cerioli, Lembert, Faneau de Lacour), Krämpfe überhaupt, namentlich hysterische (Richter), Gebärmutterkrämpfe (Lesieur, Lembert), krampfhafte Verengerung der Harnröhre (Lallemand), Schmerzen von Gallen- und Nierensteinen, chronische Magenschmerzen (Siegert, Bardsley), schmerzhafte Krebsgeschwüre (Lembert, Vassal), Ischias (Ricotti), bei acutem und chronischem Rheumatismus (Lembert, Ricotti, Blank). Valleix empfiehlt es in fast homöopathischer Gabe gegen chronische Gastralgie: Rp. Aq. Flor. Tiliae ℥jjjβ, Morphii acet. Gr. j, Syr. Flor. Aurant. ℥j MDS. 1 Kaffeelöffel voll unmittelbar nach jedem Mahle. Auch Padioleau und Sandras bedienten sich gegen das gleiche Leiden mit Vortheil des essigsauren Morphium.

Gabe und Form. $^1/_8$, $^1/_6$, $^1/_4$ Gran, am besten in Lösung, doch auch in Pulver, Pillen, Bissen. Endermatisch $^1/_4$ — 3 Gran.

Tinctura sedativa Magendii. *Rp. Morphii acetici Grana sex, Aq. dest. Drachmas duas, Acid. acet. guttas duas, Spir. Vini rfftss. guttas viginti et unam. MDS.* 5—10 Tropfen p. d. (36 *Tropfen enthalten ungefähr* 1 *Gran essigsaures Morphium*).

334. Morphium meconicum. Zweifach mekonsaures Morphium.

Macht einen Bestandtheil des Opiums selbst aus, wird erhalten durch Saturation einer Lösung der Mekonsäure durch reines Morphium.

Weiss, nicht krystallisirbar.

Leicht löslich in Wasser.

Empfohlen von Squine, Macleod, Thomson, Brandon als sehr wirksames Morphiumpräparat.

Gabe. $^1/_8$ — $^1/_4$ Gran p. d.

335. Morphium muriaticum. Murias seu Hydrochloras morphicus. Salzsaures Morphium.

Erhalten durch Vermischen des reinen Morphium mit verdünnter Salzsäure, Filtriren und Abdampfen.

Ein farbloses Salz, unveränderlich an der Luft, von sehr bitterm Geschmack.

Löslich in Wasser und Weingeist.

Wirkung. Das salzsaure Morphium hat die pharmakodynamischen Eigenschaften des essigsauren, vor welchem es jedoch namentlich in physikalisch-chemischer Beziehung manche Vortheile bietet.

Anwendung. Wie die Morphium-Salze überhaupt und das in Deutschland viel häufiger angewendete essigsaure Morphium insbesondere. Bell empfiehlt den innerlichen Gebrauch des salzsauren Morphium ($^1/_2$ Gran alle halbe Stunden) bei eingeklemmten Brüchen behufs der Erschlaffung des Muskelsystems. Am häufigsten wird es in Frankreich und England in endermatischer Methode benutzt gegen acuten und chronischen Gelenk-Rheumatismus (Trousseau, Bonnet), zur Beschwichtigung innerlicher Schmerzen aus verschiedenen Ursachen, gegen Neuralgien, Spasmen, Neurosen, bes. Gastrodynie und Asthma-Formen — auch längs der Wirbelsäule zu appliciren, wenn das Rückenmark als Quelle des Leidens erscheint — (Greenhow, Holland), bei Ischiadik (Taylor), gegen schmerzhafte permanente Gelenkgeschwülste (Thomson). Ebrard lässt dasselbe bei Gesichts-

Neuralgien und Zahnschmerzen in das Zahnfleisch der leidenden Seite ($^1/_6$ Gran 3 Minuten lang) einreiben, auch bei Neuralgia frontalis $^1/_5$ — $^1/_3$ Gran in Solution durch das Nasenloch einziehen. — Es erhöht die Wirkung der Tinctura Seminum Colchici bei acuten Rheumatismen vorzüglich und ist überhaupt ein passendes Corrigens derselben.

Gabe. Innerlich $^1/_8$ — $^1/_6$ — $^1/_4$ Gran p. d. in Lösung, Pulver, Pillen, Bissen; endermatisch kann es anfangs zu $^1/_2$ — 1 Gran ein bis zweimal täglich, dann rasch auf 2, 3, ja bis 4 Gran steigend, entweder unmittelbar in Pulverform auf die von der Epidermis entblösste Hautstelle eingestreut, oder zweckmässiger mit Wasser zu einem weichen Teige angerührt mittelst eines Spatels leicht über die wunde Stelle ausgebreitet werden. Die nach der ersten Application sich bildende falsche Membran muss vor der Wiederholung derselben entfernt werden. Es erzeugt bei dieser Methode einen der Brandverletzung ähnlichen Schmerz.

Pastilles de Lepère, als Geheimmittel gegen Husten zu grossem Ruf gelangt, bestehen aus: *Rp. Sacchari albi pulv. libr.* 1, *Morphii muriat. gr.* 12, *Mucil. Gi Tragac. q. s. ut f. past. pond. gr.* 24.

336. Morphium sulphuricum. Sulphas Morphiae. Schwefelsaures Morphium.

Dargestellt mit reiner verdünnter Schwefelsäure auf dieselbe Weise wie das essigsaure Morphium.

Kleine, weisse, perlmutterglänzende, prismatische, nadelförmige Krystalle, von sehr bitterm Geschmack.

Leicht löslich in Wasser und Weingeist.

Wirkung. Nach Strambio wirkt das schwefelsaure Morphium auch in geringern Dosen viel schneller und sicherer als das essigsaure und ist zugleich dauerhafter und beständiger in seiner Zusammensetzung als jenes.

Anwendung. Von Magendie in ganz gleicher Weise benützt und erprobt wie das essigsaure Morphium. Es wurde vorzugsweise in endermatischer Methode angewendet bei Tetanus, Delirium tremens, Manie, Ischias nervosa postica, Hemicranie, Keuchhusten, Erbrechen und Cardialgie, Strangurie, Febris nervosa versatilis (Ahrensen), Dysphagia nervosa (Ombroni), Zahnschmerz (auch in das Zahnfleisch eingerieben), als Collyrium gegen acute Entzündung

der Bindehaut des Auges mit Lichtscheu (2 Gran in einer Unze Brunnenwasser — Lee). — Es ist, besonders wenn unmittelbar in die Venen gebracht, das beste Gegengift gegen Strychnin.

Gabe. $^1/_{16}$ — $^1/_4$ Gran p. d. Endermatisch zu $^1/_2$ Gran in Pulverform aufgestreut, wie bei Morphium muriaticum.

Guding's Salbe gegen entzündete Hämorrhoidalknoten, ein vortreffliches Linderungsmittel der heftigen Schmerzen, besteht aus: *Rp. Morphii sulphurici Gr. quindecim, Pulv. Plumbi carbonici Unc. dimidiam, Ung. Stramonii Unc., Ol. Olivarum q. s. ut f. Ung.*

337. Mouches de Milan.

1) *Rp. Resin. Elemi, Styrac. liq. ana part.* 25, *Cerae flav. part.* 30, *Camphor. part.* 6, *Cantharid. pulv. part.* 50. *Zuerst schmilzt man sanft das Harz und das Wachs, fügt dann den Styrax und die Canthariden hinzu und hält das Ganze* $^1/_2$ *Stunde über einem sehr sanften Feuer. Beim Erkalten wird der Campher gepulvert hineingerührt.*

2) *Colophonii, Terebinthinae ana part.* 27, *Cantharides pulv. part.* 18, *Euphorbii, Styrac. liq. ana part.* 3. *Colophonium und Terpenthin werden zuerst geschmolzen, dann die Canthariden und das Euphorbium und am Ende der flüssige Styrax zugefügt. — Die noch warmen Massen werden auf schwarzen Tafft in der Dicke eines Franks aufgestrichen.*

Beide unter obigem Namen bekannte Pflasterformen werden als Derivativa statt des gewöhnlichen Blasenpflasters in Fällen von Kopfschmerzen, Augenübeln, Rheumatismen mit Nutzen gebraucht. Man legt sie auf den kranken Theil, bedeckt sie mit einer Compresse und lässt sie liegen, bis sie von selbst abfallen. Die Application derselben muss nicht selten wiederholt werden.

338. Mudaris Radicis Cortex. Madar- oder Mudarwurzelrinde. — (Calotrophis [Asclepias] gigantea. Ostindien. Asclepiadeae.)

Bestandtheile. Harz, gummöse Materie, viel Stärkmehl, etwas fettes Oel, extraktive Materie (Mudarin — wahrscheinlich der wirksame Bestandtheil; eine Varietät des Emetin?).

Wirkung. Acre. Alterans. Emeticum. Sudoriferum. Hat mit den Wirkungen der Ipecacuanha, anderseits mit jenen der Sarsaparill und des Guajak Aehnlichkeit. In Gaben von 1 — 3 Gran wirkt die

Mudarwurzelrinde als Expectorans, zu 3—8 Gran macht sie Uebelkeit und gewöhnlich Schweiss, zu 15—20 Gran bewirkt sie schnelles und reichliches Erbrechen.

Anwendung. Chronische Hautaffectionen, Herpes, Psoriasis, Lepra, Elephantiasis, krebsartige Hautgeschwüre (Cumin, Playfair, Rabison, Voss), Syphilis, namentlich syphilitische Geschwüre und Hautleiden (Cumin, Fontenelle, Casanova), als Expectorans und Brechmittel; der Milchsaft der Wurzel äusserlich bei Geschwüren, chronischen Augenentzündungen, Aphthen der Kinder.

Gabe und Form. Das Pulver der getrockneten Wurzelrinde in mittlerer Gabe zu 5—10 Gran p. d. (Bei chron. Exanthemen und Syphilis mit Quecksilber- und Antimonpräparaten in Pulver, Pillen, Bolus). In Ostindien wird auch Aufguss und Abkochung der frischen Wurzel gereicht. — Casanova gibt folgende Formeln an:

Pilulae Mudaris. *Rp. Pulv. Cort. Mudarii Drachmam, Mellis puri q. s. ut f. massa ex qua form. Pil. gran. quatuor ponderis* S. Zwei bis dreimal des Tags eine zu nehmen.

Oleum Mudaris. *Rp. Pulv. Cort. Mudaris Drachmam, Ol. Olivarum recentis Uncias septem. Digere per horam dimid. in balneo Mariae saepius agitando, dein oleum clarum decanta.* Man taucht einen Pinsel in dieses Oel, und fährt damit ein oder zweimal des Tags leicht über die Oberfläche des Geschwürs hin, bis die Zeichen der Entzündung verschwunden sind.

Pastilli Mudaris. *Rp. Pulv. Corticis Mudaris Unciam, Pulv. Sacch. alb. Libras duas. Cum s. q. Mucilag. Gi Tragacanth. fiat massa ex qua forment. Pastilli Granorum octo ponderis.* Jede dieser Pastillen enthält ungefähr $^1/_4$ Gran Mudar.

339. Muire de Rosière.

Unter diesem Namen kommt neuerdings im Handel die Mutterlauge vor, welche nach Gewinnung des Natrons aus der Asche der Seetange (Fucus vesiculosus etc.) übrig bleibt, und welche reich an Jodkalium und Kochsalz, Bromsalzen und andern Natrumverbindungen ist.

Diese Salzlauge eignet sich vorzüglich bei Hautkrankheiten zu Bädern (ein Quart zu einem allgemeinen Bade).

340. Myrtillorum Baccarum Extractum. Heidelbeeren - Extract.

Durch Extraktion der gewöhnlichen Heidelbeeren bereitet.

Als Adstringens bei Diarrhoe und Ruhren (gegen welche die Heidelbeeren als Volksmittel längst bekannt sind) empfohlen.

Gabe. $^1/_2$ — 2 Scrupel p. d.

341. Nannari s. Sarsaparillae indicae Radix. Nannari- oder ostindische Sarsaparillwurzel. — (Hemidesmus indicus. Ostindien. Asclepiadeae).

Bestandtheile. Nach Thomson fand man in der Nannari eine eigenthümliche Säure und eine kleine Menge Harz.

Die europäischen Aerzte in Indien bedienen sich dieser Wurzel, welche in London häufig als eine vorzügliche Sarsaparillsorte verwendet wird, bei Hautkrankheiten, Scropheln und Syphilis, gegen welche sie eben soviel leisten soll als die beste amerikanische Sarsaparill.

Gabe und Form. Decoct, in Verhältnissen wie die Sarsaparill.

342. Naphthalinum. Naphthalen (Laurent). Decaoctyl (Berzelius). Zweifünftel-Kohlenwasserstoff.

Wird gleichzeitig mit dem Kreosot und Paraffin als Produkt bei der trocknen Destillation des Steinkohlentheers, des Russes harziger Substanzen u. s. w. gewonnen.

Farblose, rhombische, zuweilen irisirende Krystalle, von eigenthümlichen an Steinkohlentheer errinnerndem Geruch und brennend aromatischem Geschmack.

Nicht löslich in kaltem Wasser, ein wenig in heissem, in 4 Theilen kochendem Alkohol, leicht in Aether, fetten und ätherischen Oelen, Essigsäure, Salzsäure.

Wirkung. Eines der kräftigsten Reizmittel, in seinen Wirkungen kampferähnlich (Rossignan). Irritans. Resolvens. Expectorans. Die äusserliche Anwendung des Naphthalin ist nicht so lästig als die des Theer's, der Erfolg scheint jedoch weniger sicher.

Anwendung. Bereits häufig als Surrogat des Camphers verwendet. Dupasquier empfiehlt es als auflösendes und expectorirendes Mittel bei beträchtlicher Schwäche und Reizlosigkeit der Respirationsschleimhaut, bei torpider Lungenphthise etc. Auch gegen

Wurmbeschwerden wurde es innerlich mit Vortheil gereicht. Emery wendete dasselbe äusserlich in Salbenform an gegen Hautkrankheiten, Psoriasis guttata, Lepra vulgaris, Eczema chronicum, gegen welches auch Veiel die Solution in Salzsäure nützlich fand. Chronische torpide Entzündungen der Augenlider, die allen Mitteln widerstanden, wichen dem alleinigen Gebrauche der Naphthalinsalbe.

Gabe. $^1/_2$ — 3 Gran p. d. mehrmal täglich, in Pulver, Pillen, ätherischer Lösung, nach Dupasquier in Tablettenform. Salbe: 2 Theile auf 30 Theile Fett.

343. Narcissi Flores. Blumen der gelben Wiesennarcisse. — (Narcissus pseudonarcissus. Liliaceae).

Bestandtheile. (Scharfer?) Extraktivfloff — Narcitin, Harz, Schleim, Gerbestoff, Salze u. s. w.

Wirkung. Excitans für Magen und Darmkanal, der Ipecacuanha ähnlich (?), im wässerigen Extracte mehr tonisch, die Contractilität der Muskelfaser steigernd. In höheren Gaben brechenerregend.

Anwendung. Gegen Ruhr ohne entzündliche noch gastrische Complication und Diarrhoen (Lejeune, Loiseleur Delongchamps, Passaquay), Schleim- und Nervenfieber, als Antispasmodicum in verschiedenen Nervenkrankheiten, wie Keuchhusten, Epilepsie, Chorea, Neuralgien, Hemikranie, Tetanus, Ischias (Pourché, Dufresnoy, Deslongchamps). Es herrschen jedoch viele Widersprüche in diesen Empfehlungen.

Gabe und Form. 10—20 Gran p. d. in Pulver, in höheren Gaben als Brechmittel.

Extractum Florum Narcissi. Namentlich gegen Neuralgien angewendet. 2—4 Gran p. d. 2—3mal täglich. (Zu 8—10 Gran brechenerregend). Auch äusserlich zu Einreibungen $^1/_2$ — 1 Drachme auf $^1/_2$ Unze Fett. Die Salbe soll einen pustulösen Ausschlag hervorrufen. Auch in Klystierform.

Ferner findet sich in Frankreich hie und da im Gebrauche: **Acetum Pseudo-Narcissi, Oxymel Narcissi pratensis, Oleum Narcissi aethereum und Syrupus Narcissi.**

344. Narcotinum. Narcotina. Opian. (Desrosne's Salz).

Eine zu ungefähr 2 Proc. im Opium enthaltene organische Salzbasis.

Farblose, glänzende, rhombische Säulen oder platte Nadeln, geruch- und geschmacklos; zersetzt sich in höherer Temperatur.

Gar nicht in Wasser, nur schwierig in Alkohol, leichter in Aether, ätherischen fetten Oelen, leicht in Säuren löslich. (Die Lösungen schmecken bitter).

Wirkung. Dieser Bestandtheil des Opiums ist als reine Salzbasis in seiner pharmakodynamischen Wirkung noch nicht verlässig bestimmt. Narkotische Eigenschaften fehlen ihm; alle früheren Versuche, nach denen er narkotisch wirken sollte, wurden mit Morphium haltigem Opian angestellt. Nach Brera soll es (stündlich zu 2 Gran) erregend bei Niederdrückung der Lebenskraft (?), nach Orfila in Säuren gelöst excitirend wirken, die Lösung desselben in Oelen hingegen Stupor und Convulsionen veranlassen (?).

Anwendung. Es ist (meistens jedoch ein unreines Präparat) therapeutisch versucht worden als Antispasmodicum, Antitypicum, und Sudoriferum (Stewart, O'Shaughnessy).

Gabe. 2—4 Gran p. d. mehrmals täglich.

345. Narcoticum muriatinum. Murias Narcotinae. Salzsaures Narcotin.

Erhalten durch Auflösen von so viel Narcotin in verdünnter Salzsäure als diese aufnehmen kann, und Abdampfen. Die Darstellungsweise nach O'Shaugnessy liefert kein reines, sondern ein mit salzsaurem Morphium, mekonsaurem Kalke etc. (Galvani) vermischtes Präparat.

Eine gummiartige Masse, schwierig in Nadeln krystallisirend.

Leicht löslich in Wasser und Weingeist. Die Lösungen schmecken sehr bitter.

Wirkung. Antispasmodicum. Antitypicum. Sudoriferum. (?) — Es soll in höheren Gaben, zu 10 Gran, schnell beruhigend, ohne Ekel noch Aufregung zu veranlassen, und unter Belebung aller Secretionen namentlich kräftig schweisstreibend wirken, übrigens weder Congestionen noch Verstopfung verursachen. (Diese Angaben beziehen

sich jedoch nur auf O'Shaugnessy's unreines Präparat; über das reine salzs. N. fehlen Erfahrungen).

Anwendung. Von O'Shaugnessy und Stewart gegen Wechselfieber und typische Neurosen überhaupt empfohlen, und von vielen Aerzten in Ostindien bewährt gefunden und sogar dem Chinin vorgezogen. Auch endermatisch wurde es angewendet.

Gabe. 1 — 3 — 10 Gran p. d. Bei Wechselfiebern gewöhnlich 3 Gran in der Apyrexie.

346. Narcotinum sulphuricum. Sulphas Narcotinae. Schwefelsaures Narcotin.

Erhalten auf gleiche Weise wie das salzsaure Narcotin.

Gummiartige, harte Masse; sehr schwer krystallisirbar.

Löslich in Wasser und Weingeist.

Von Roats und O'Saugnessy gegen Wechselfieber von verschiedenem Typus mit Erfolg erprobt.

Gabe. Wie bei dem salzsauren Narcotin.

347. Nasturtii aquatici s. officinalis Herba. Gemeine Brunnenkresse. — Sisymbrium Nasturtium. Siliquosae.)

Bestandtheile. Vorwaltend: scharfes, ätherisches Oel und eisengrünender Gerbestoff.

Sachse empfiehlt ein starkes Decoct der Brunnenkresse in Bier als ein vorzügliches Mittel bei Hydrops Ascites. Der frisch ausgepresste Saft ist sehr geeignet zu Frühlingskuren gegen Unterleibsstockungen, scorbutische Zustände, 2 — 3 Unzen täglich löffelweise.

348. Natrum aceticum. Terra foliata crystallisata. Essigsaures Natron.

Erhalten durch Sättigen des kohlensauren Natron mit conc. Essigsäure oder durch Zersetzung des Bleizuckers mit kohlensaurem Natrum und Verdampfen zum Krystallisationspunkte.

Ansehnliche, farblose, gestreifte, schiefrhombische Säulen, von erwärmend salzigem Geschmack, verwittert an der Luft, ohne zu zerfliessen.

Leicht löslich in Wasser und Alkohol.

Dieses dem essigsauren Kali in seiner Wirkung analoge, aber

mildere Präparat ist jenem in manchen Fällen und namentlich wo es auf Darreichung in Pulver- oder Pillenform ankommt vorzuziehen.

Gabe. 10—30 Gran p. d.

349. Natrum arsenicicum. Arseniksaures Natron.

Erhalten durch Behandlung des weissen Arseniks mit Salpetersäure und nochmalige Sättigung mit Natron.

Von Pearson empfohlen als sicherer und zugleich milder wirkend als sonstige Arseniksalze, namentlich zum Ersatze der Fowler'schen Arseniklösung als:

Liquor Natri arsenicici s. Aqua arsenicalis Pearsonii (*eine Solution von* 1 *Gran arseniksaurem Natron in* 1 *Unze destillirten Wassers*; 1 *Scrupel dieser Auflösung enthält sonach* $^1/_{24}$ *Gran arseniksaure Soda*).

In Frankreich namentlich bei der Behandlung chronischer Exantheme im Gebrauche und überhaupt in Fällen angewendet, wo sonst die Fowler'sche Solution gereicht wurde. Guersant (Vater) gab den Pearson'schen, auch von Harless empfohlenen Liquor mit ausgezeichnetem Erfolge gegen Chorea, Guttceit gegen Wechselfieber.

Gabe und Form. Der Pearson'sche Liquor zu 1 Scrupel bis zu einer halben, ja allmälig bis zu einer Drachme auf den Tag steigend.

Trousseau (bei Phthisikern) und Boudin (bei Asthmatischen) liessen mit arseniksaurem Natrum imprägnirte Papier-Cigaretten bereiten, deren Rauch in die Bronchien eingezogen werden soll, bei gleichzeitigem innerlichem Arsenikgebrauche.

350. Natri chlorati Liquor. Liquor Sodae chlorinatae s. oxymuriaticae. Liquor Natri muriatici oxygenati, Chloreti s. Chlorureti Natri. Hypochloris sodicus Aqua solutus. Chlorsodaflüssigkeit. Flüssiges unterchlorigsaures Natrum. Labarraque's Liquor.

Erhalten durch Sättigen einer Auflösung von kohlensaurem Natron mit Chlorgas, oder durch Zersetzung einer Auflösung von kohlensaurem Natrum mittelst Chlorkalk.

In ihren Eigenschaften ganz ähnlich der Javell'schen Bleichflüssigkeit.

Wirkung. Aehnlich dem Chlorkalk, doch milder.

Anwendung. Innerlich gegen typhöse Krankheiten (in der ersten oder im Anfange der zweiten Periode), bes. Abdominaltyphus (Requichat, Graves, Gauzée, Labarraque, Cazenave, Bouillaud, Dor, Reveillé-Parise) Petechial- und Fleckfieber (Graves), Wechselfieber (Lalesque, Munaret, Gouzée, Colson, — dagegen leistete es Kremers nichts), Lungenschwindsucht (Paris, Latour), Scrophulosis (Godier), orientalische Cholera (?) (Toulmouche), äusserlich bei Geschwüren, namentlich sphacelösen (Cullerier, Cloquet, Bouley), und krebsigen (Magendie), bei wunden Brustwarzen (Chopin), Verbrennungen (Lisfranc), idiopathischem und mercuriellem Speichelfluss (Darling), bei scrophulösen Drüsengeschwülsten (Godier), chronischen Hautausschlägen, als Prurigo pudendi muliebris, Krätze, Herpes exedens, Tinea favosa (Darling, Thomson, Derheims, Alibert, Roché), bei den Pocken, um die Bildung übler Narben zu verhüten (Perreau), beim Brand (Labarraque), beim Wasserkrebs (van Dam, Tellegen), gegen stinkenden Athem und Ulceration des Zahnfleisches (Cullerier), gegen üble Absonderungen, Eiterungen u. s. w.

Gabe und Form. 5 — 15 Tropfen 2 — 4 mal täglich mit dest. Wasser verdünnt; zu Gurgel- und Verband-Wässern, Einspritzungen etc. 1 Theil des Liquor mit 15 bis 20 Theilen Wasser vermischt; zu einem Klystier 24 Tropfen auf einen Schoppen Flüssigkeit. Zum Bade $^1/_2$ — $1^1/_2$ Pfund.

Syrupus Natri chlorati. *Bereitet aus trocknem unterchlorigsaurem Natrum (12 Th.), destillirtem oder irgend einem aromatischen Wasser (36 Th.) und Zucker (60 Th.).* Dieser von Mahier vorgeschlagene Syrup enthält in einer Unze ungefähr eine Drachme Salz. Gabe. Kaffeelöffelweise.

351. Natrum chloricum. Natrum muriaticum hyperoxygenatum. Chlorsaures Natron.

Erhalten durch Wechselzersetzung von chlorsaurem Kali und doppeltweinsaurem Natron, oder durch Sättigung einer Natronlösung durch Chlorsäure u. s. w.

Rhomboidische weisse Krystalle von etwas herbem, stechendem Geschmacke.

Leicht löslich in Wasser und Weingeist.

Wirkung. Resolvens. Alterans. Antiphlogisticum. Wohl dem Kali chloricum analog, vielleicht etwas milder.

Anwendung. Cazenave wendete dieses Salz bei Behandlung der Syphilis an, allein nicht als eigentliches Antisyphiliticum, sondern nur als ein mächtiges Modifikationsmittel gegen die primitiven und secundären Irritationen. Sonst scheint es wenig Aufnahme gefunden zu haben.

Gabe und Form. 1 — 2 — 3 Drachmen für den Tag in wässeriger Lösung, auch in Pulver.

352. Natron choleinicum. Gallensaures Natron.

In der Galle als solches enthalten und gewonnen nach Itzstein's Angabe durch Verdampfen frischer Ochsengalle bis zur Hälfte, Herausfällen des Schleim's und der Farbestoffe durch Alkohol, Entfärben des Filtrats, Abdestilliren desselben und Behandlung des trocknen Rückstandes mit Aether.

Eine weisse, penetrant riechende, sehr klebrige, in vollkommen trocknem Zustande leicht pulversirbare Masse, von eigenthümlich süsslichem, dann rein bitterem Geschmack.

Leicht löslich in Wasser.

(Als chemisch reines Präparat eines gallensauren Natron kann dasselbe jedoch nicht angesehen werden).

Wirkung. Resolvens. Tonicum. In kleinen Gaben Appetit erregend; auf grössere Gaben sollen vermehrte, breiige Stuhlgänge folgen. (Löst Albumin und Casein auf).

Anwendung. Von Itzstein vorgeschlagen als Ersatzmittel der Galle in Krankheiten, wo deren Bereitung oder Ausscheidung mangelhaft ist, bei scrophulösen Ablagerungen in den Drüsen, im Reconvalescenzstadium des Typhus (gegen die typhöse Infiltration der Mesenterialdrüsen), und überhaupt da, wo man bisher die eingedickte Ochsengalle für indicirt erachtete, auch äusserlich wie die Roncallische Salbe.

Gabe und Form. 5 — 10 — 15 Gran p. d. 3 — 4 mal täglich in Pillen, Pulver oder Auflösung.

353. Natrum hyposulphurosum. Hyposulphis Sodae. Unterschwefligsaures Natron.

Erhalten durch Kochen einer verdünnten Aetznatronlösung mit Schwefel, Ueberleiten eines Stromes von schwefligsaurem Gas in die zuvor abgekühlte Flüssigkeit, Filtriren, Abdampfen zur Syrups-

consistenz, Ausscheiden des Schwefelnatriums durch Alkohol und Auskrystallisiren des im Wasser aufgelöst bleibenden Salzes.

Weisse, durchsichtige Krystalle (gewöhnlich wasserhelle, rectanguläre, platte Säulen) geruchlos, von kühlendem, hintenher bitterm, schwach alkalischem und schwefligem Geschmack. Säuren und saure Salze zersetzen es.

Leicht in Wasser, nicht in Alkohol löslich.

Wirkung. Resolvens. Alterans. Sudoriferum.

Anwendung. Von Chaussier, Cazenave, Pleischl, van Mons u. A. als Surrogat der natürlichen Schwefelwässer und als schweisstreibendes Mittel bei chronischen Exanthemen (Acne, Porrigo etc.), gegen die Folgen zurückgetretener Ausschläge, gegen Infarkten der Eingeweide, constitutionelle Formen von Syphilis, in innerlicher und äusserlicher Anwendung empfohlen. Eignet sich ebenfalls für gichtisch-rheumatische, hämorrhoidalische Zustände, und soll auch gegen Metallvergiftungen wirksam seyn. Kürzlich wurde das unterschwefligsaure Natron von Ravizza gegen Gallensteine zu innerlichem und äusserlichem Gebrauche empfohlen. Es soll eine auflösende Wirkung auf das Concrement haben.

Gabe und Form. 2 Scrupel bis 1 Drachme den Tag über in Pillen oder in Wasser gelöst. Zu einem künstlichen Schwefelbade 1—4 Unzen des Salzes; wenn der Kranke im Bade ist, setzt man allmälig in kleinen Quantitäten verdünnte Schwefelsäure oder Essig zu, wodurch die schweflige Säure und der Schwefel frei und somit wirksam werden.

Syrupus Natri hyposulphurosi. *Bereitung nach Mouchon: Rp. Natri hyposulphurosi part.* 45, *Aq. dest. part.* 455, *Sacch. gross. pulv. part.* 1000. *Das Salz wird zuerst in dem Wasser aufgelöst und darauf der Zucker, was alles in der Kälte geschehen muss; dann durch Papier filtrirt und dadurch geklärt. Eine Unze dieses Syrups enthält* 16 *Gran unterschwefligsaures Natron.* Gabe. $^{1}/_{2}$—1 Unze p. d.

354. Natrum jodatum.

Natrum hydrojodicum. Joduretum Natrii. Jodnatrium. Natriumjodid.

Erhalten auf gleiche Weise wie das Jodkalium. — Macht einen Hauptbestandtheil des officinellen Kropfschwammes, sowie der meisten jodhaltigen Mineralwässer aus.

Krystallinisch in sechsseitigen Tafeln, zerfliesslich an der Luft. Leicht löslich in Wasser und Weingeist.

Ob und in wie ferne die Wirkungseigenthümlichkeit des Jodnatrium von der des Jodkali abweiche, ist noch nicht ausgemacht. Es dürfte übrigens viel kräftiger wirken, da die äquivalente Menge des Jods in demselben grösser ist als in dem Kalisalz. Es wurde therapeutisch von Coindet, (mit Vortheil als Einreibung gegen Bubo), Marchal (in denselben Fällen wie Jodkali) angewendet, ohne in Aufnahme zu kommen.

Gabe. Wie bei Jodkali. (S. auch: Aqua Natri jodati carbonica).

355. Natrum nitricum. Nitras Sodae. Nitrum cubicum (rhomboedricum!). Salpetersaures Natron. Natronsalpeter.

Erhalten durch Sättigen von Salpetersäure mit Soda und Abdampfen, oder durch Reinigen des Chilisalpeters (aus einem Thonlager im Distrikt Atakama zwischen Peru und Chili) durch Umkrystallisiren.

Farblose, stumpfe Rhomboeder, von scharf salzigem, schwach bitterem und kühlendem Geschmack; zieht aus der Luft Feuchtigkeit an.

Leicht löslich in Wasser, nicht in Alkohol.

Wirkung. Dem Kali nitricum analog, milder, weniger die Proteinstoffe lösend, (nach Zimmermann verschrumpfend auf die Blutkörperchen). Antiphlogisticum. Laxans. Wird als solches gut vertragen und wirkt namentlich auf den Darmkanal viel weniger nachtheilig als das Kali nitricum; es bewirkt in grösseren Gaben einige dünne Stühle und starkes Grimmen im Bauche.

Anwendung. Wird bereits ziemlich häufig anstatt des Kali nitricum gegeben, und soll sogar bei gereiztem Zustande der Schleimhäute, bei Durchfällen, Ruhren und leichten Gastrosen nicht zu scheuen sein (Velsen, Meyer, Bonorden, Richter). Ein grosser Lobredner dieses Mittels ist Rademacher, der es gegen eine seiner mysteriösen Urkrankheiten und gegen eine Menge von Krankheitsformen als Fieber, Rheumatismus, Angina, Pleuritis, Scharlachfieber, Pocken, Durchfall, Ruhr, Husten, Asthma, Hysterie, Kopfrose, Glossitis, Laryngitis, Croup, Augenentzündungen, Delirium tremens, empfiehlt, leider ohne genauere Darlegung der besondern Indicationen.

Gabe und Form. Wie Kali nitricum. — (Bei Magensäure und leichter Dyspepsie ist vorher Magnesia usta zu 3 — 4 Drachmen zu geben).

356. Natrum oenothionicum. Oenothionas natricus. (Schwefelweinsaures oder weinschwefelsaures Natron). Aetherschwefelsaures Natron.

Eine Verbindung des Natron mit der durch Vermischen von concentrirter Schwefelsäure mit Alkohol, Erhitzen der Mischung u. s. w. sich bildenden Aetherschwefelsäure.

Erhalten durch Zersetzung des ätherschwefelsauren Kalks mittelst kohlensaurem Natron.

Glänzende, durchsichtige, tafelförmige Krystalle, in feuchter Luft leicht zerfliessend, von angenehm süsslichem Geschmack.

Leicht löslich in Wasser.

Soll nach Bernhardi bei zarter Constitution, besonders bei bedeutender Schwäche des Darmkanals und Neigung zu Blähungen dem schwefelsauren Natron vorzuziehen seyn, da wo es nicht auf Purgiren und auf ein antiphlogistisches Verfahren abgesehen ist.

Gabe und Form. $^1/_2$ — 1 Unze in wässeriger Lösung für 24 Stunden.

357. Natrum oxymuriaticum. Natron chloratum. Chlorum Natri. Chloruretum Sodae. Natrum hypochloricum s. hypochlorosum. Unterchlorigsaures Natron. Chlorichtsaures Natron.

Erhalten durch Sättigung von an der Luft zerfallenem kohlensauren Natron mit Chlorgas.

Ein weisses conglomerirtes Salzpulver von eigenthümlichem Geruch.

Fast nur in flüssiger Form im Gebrauche als:

Liquor Natri chlorati s. Sodae chlorinatae. Subchloruretum Sodae liquidum. (Liqueur de Labarraque. Eeau de Javelle à base de Soude.) Chlornatron - Flüssigkeit.

Dargestellt durch Sättigung einer Sodasolution mit Chlorgas oder durch Mischen einer wässrigen Chlorkalklösung mit Natronkarbonat.

Eine gelbliche, nach unterchloriger Säure riechende Flüssigkeit. Verliert an der Luft Chlor und verwandelt sich allmälig in kohlensaures Natron.

(NB. Der Chlorgehalt ist nach der Bereitungsart der verschiedenen Pharmakopoen nicht constant).

Wirkung. Das Chlornatron schliesst sich mit seiner allgemein physiologischen Wirkung dem Chlorkalk und Chlorkali an, erweist sich aber milder und von antiphlogistischer Heilkraft. Es soll häufig als Haemagogum wirken. In höheren Dosen wirkt es örtlich sehr irritirend, erzeugt Gastroenteritis, Convulsionen bis zu tetanischen Krämpfen, Respirationsbeschwerden, Bewustlosigkeit, Tod.

Anwendung. Typhöse und typhös-putride Fieber, namentlich Abdominaltyphus, zu Ende der ersten und anfangs der zweiten Periode, einfache Nervenfieber mit Schwäche und Prostration, Petechial- und Fleckfieber (Requichat, Bouillaud, Chomel, Gauzée, Labarraque, Graves, Reid), Wechselfieber (Lalesque, Munaret), Lungenschwindsucht (Paris, Latour), primäre und secundäre Reizungen der Lustseuche, chronische, atonische Blennorrhagien, Tripper (auch örtlich), scrophulöse Geschwülste (Godier, Gendrin), chronische, zu Verschwärung und Brand tendirende Phlogosen häutiger Gebilde, Diphtheritis, brandige Bräune, Stomacace, Verschwärung der Tonsillen bes. als Gurgelwasser, bei Vaginitis als Injection (Constant, Béral, Bonneau), gegen stinkenden Athem und Ulceration des Zahnfleisches als Mundwasser, äusserlich bei schlimmer und übelriechender Eiterung (Payen), Krätze, Kopfgrind (Cazenave, Dernheim), wunden Brustwarzen (Chopin), zur Verhinderung der Pockennarben (Perreau). Auch als Desinfectionsmittel (wie die Chlorkalkflüssigkeit) wurde die Chlornatrumflüssigkeit, namentlich bei der Pest benützt.

Gabe und Form. Das Chlornatrum in Solution, $^1/_2$—1 Drachme auf 4—5 Unzen Wasser, zweistündlich einen Esslöffel voll mit schleimigen Decocten. Den Liquor Natri chlorati zu 15—20 Tropfen p. d. (2—3 Scrupel für den Tag). Aeusserlich in Form von Lotionen, Linctus, Gargarismen ($^1/_2$—1 Drachme auf 1—3 Unzen Wasser), als Klystier, bes. bei Typhus ($^1/_2$—1 Drachme auf 1 Pfd. Stärkmehlabsud), zu Injectionen 1 Drachme auf 1—4 Unzen Wasser. Auf ein Bad $^1/_2$—2 Pfund des Liquor. Auch zu Cataplasmen von Leinsamen etc. gemischt.

Syrupus Natri chlorati (*Natri chlorati Partes duodecim, Aq. dest. s. Flor. Aurantiorum vel Anisi etc. Partes triginta sex, Sacchari albi Partes sexaginta*), von Mahier vorgeschlagen, um den

unangenehmen Geschmack des Salzes zu vermindern. Die Unze enthält ungefähr 1 Drachme Chlornatron.

358. Nepetae catariae Folia. Blätter der gemeinen Katzenminze. — (Labiatae).

Bestandtheile. Vorwaltend: ätherisches Oel und eisengrünender Gerbestoff.

Dieses früher als aromatisches Reiz- und Belebungsmittel im Aufgusse und in Bädern angewendete Kraut empfiehlt Guastamacchia als souveraines Mittel gegen Zahnschmerz von Erkältung oder Caries ausgehend. Die Blätter der Pflanze sollen zwischen den afficirten und den ihm entsprechenden oberen oder unteren Zahn gelegt, oder auch gekaut werden. Mit Eintritt reichlicher Speichelabsonderung hört der Schmerz auf.

359. Nicotianae Aqua. Tabakswasser nach Rademacher.

Erhalten durch Destillation von frischen Tabaksblättern mit Weingeist und Wasser.

Nach Rademacher Heilmittel gegen acute und chronische Affectionen des Gehirns (besonders des kleinen) und Rückenmarks, als hitzige Kopffieber, zuweilen Formen von Rheumatismus acutus fixus oder vagus, hinter welche sich ein Gehirn- oder Rückenmarksleiden versteckt, Cholera (welche R. als ein Grundleiden des Gehirns und Rückenmarks betrachtet). Das geistige Tabakswasser erregt nie Brechen oder Durchfall, sondern beschwichtigt vielmehr diese Symptome.

Gabe. $^1/_2$ — 1 Unze binnen 24 Stunden.

360. Nicotianae Tabaci Extractum. Tabakextract (nach Rademacher).

Bereitet aus dem unmittelbar nach dem Pflücken der grünen Blätter ausgepressten und eingedickten Safte der Nicotiana rustica.

Nach Rademacher ein ausgezeichnetes Lungenmittel, empfohlen gegen Lungenhusten, beginnende Schwindsucht, chronischen Husten nach Pneumonie, idiopathische Lungenblutung (Blutspeien).

Gabe. $^1/_2$ — 2 Gran p. d. und mehr 4 mal täglich in Pillen.

361. Nicotinum. Nicotin.

Ein im Tabak enthaltenes flüchtiges Alkaloid.

Eine farblose, ölartige Flüssigkeit von schwachem Geruch nach Tabak, und scharfem brennendem Geschmack, leicht entzündbar.

Leicht löslich fast in allen Flüssigkeiten.

Wirkung. Sehr giftig und narkotisch. Erweitert aber die Pupille nicht.

Noch nicht therapeutisch versucht; verdient alle Aufmerksamkeit.

362. Nucis vomicae Extractum spirituosum. Weingeistiges Krähenaugen-Extract.

Durch Behandlung der Krähenaugen mit Weingeist dargestellt. Enthält Strychnin und Brucin, an Igasursäure gebunden, in Verbindung mit Farbestoff, Extraktivstoff und Fett.

Hinsichtlich der Wirksamkeit kommt 1 Gran des Extractes 8—10 Gran der Nux vomica gleich. Dasselbe wurde unter andern gegen Epilepsie (Caventou) und gegen Chorea (Trousseau) mit Erfolg angewendet.

Gabe und Form. $^1/_8$—$^1/_4$ Gran p. d., 1—2mal täglich und allmälig höher steigend, in Pillen- oder Pulverform, Auflösung in Alkohol oder Tincturen.

363. Nucum vomicarum Aqua. Brechnusswasser nach Rademacher.

Erhalten durch 24stündige Maceration von zerkleinerten Brechnüssen mit Weingeist und Wasser und nachheriges Ueberdestilliren.

Von Rademacher bei Leber- und Darmleiden, als bei besonderen Arten von Gallenfieber, bei Gelbsucht, bei auf Leberaffection gründenden Wechselfiebern, consensuellen Leberhusten, Durchfall empfohlen.

Gabe. 5—10 Tropfen 3—5 mal täglich, bei Durchfall in noch kleinern Dosen.

364. Nucum vomicarum Tinctura. Brechnusstinctur (nach Rademacher).

Bereitet wie die Beifusstinktur (s. Artemisiae Radicis Tinctura).

Von Rademacher bei Leiden mit gleicher Grundbedingung wie

jene, gegen welche das Krähenaugenwasser heilsam seyn soll, empfohlen.

Gabe. 10—15 Tropfen 4—5mal täglich. (Gegen Kolik, besonders wenn sie mit Leberleiden complicirt, empfiehlt Rademacher: Rp. Asae foetid. Drachmas duas, Lutei Ovorum q. s., Aquae Uncias octo, Tinct. Nucis vomicae Drachmas tres aut Unciam dimidiam. M. Alle ganze bis halbe Stunden 1 Esslöffel voll. — Gegen Dysmenorrhoe, als Leiden der Gebärmutter, eine Mischung von Krähenaugen- und Bibergailtinctur zu gleichen Theilen, 30 Tropfen täglich. Gegen Muskelrheumatismen und Gelenkschmerzen verordnet Rademacher Brechnusstinktur und Seifenspiritus zu gleichen Theilen zum Einreiben.

365. Oleum anthelminthicum s. contra Taeniam Chaberti. Chabert's Wurmöl.

Ein Destillat aus einer Mischung von 3 Th. Terpenthinöl und 1 Th. stinkendem Thieröl.

Farblos oder gelblich, höchst widerlich riechend und schmeckend.

Dieses gegen Bandwurm zu ausgebreitetem Rufe gelangte Mittel lässt man theelöffelweise in Wasser u. dgl. nehmen und interponirt Abführmittel.

(Eine ähnliche, aber milder wirkende und weniger unangenehme Composition Levacher's, bestehend aus 4 Th. Ricinusöl, 4 Th. Pfeffermünzwasser, 1 Th. Terpenthinöl und etwas Syrup und Gummi, wurde unlängst in einem rebellischen Falle im Hôtel-Dieu bewährt gefunden (Bouchardat).

366. Oleum opiatum.

Bereitet durch Digestion von Opium (1 Unze) mit Ol. Hyoscyami coctum (16 Unzen).

Von Neuber zu Einreibungen und Beimischung zu Salben empfohlen.

367. Oleum phosphoratum camphoratum. Phosphor-Camphor-Oel.

Besteht aus 8 Unzen Olivenöl, 8 Gran Campher, 1/2 Drachme Phosphor, 1 Drachme Oleum Cumini und 1 Unze Oleum Terebinthinae.

Ist äusserlich beim Keuchhusten, gegen festsitzende Rheumatis-

men und catarrhalische Affectionen des Meatus auditorius externus mit Erfolg angewendet worden.

368. Opii Acetum (liquidum). Opiumessig.

Dargestellt durch Maceration des Opium mit dest. Essig (nach Phar. Edinb. Dubl. 4 Unzen Opium mit 16 Unzen Essig).

Ein sehr schätzenswerthes Präparat, insoferne der Antheil des bei der Bereitung verwendeten Essigs die narkotisirende, erhitzendn und verstopfende Eigenschaft des Opium mässigt, ohne die Krampfe und schmerzstillende Wirkung desselben im geringsten zu schwäche- (Locher-Balber, Gerhard, Houlton).

Als der Bereitungsweise und Wirkungseigenthümlichkeit nach analoge Präparate, die jedoch bezüglich des Opium-Gehalts bedeutend von obigem sowie unter einander abweichen, sind auch zu betrachten: **Horne's Acetum Opii sedativum, Battley's Liquor Opii sedativus, und Houlton's Liquor Opii aceticus.** Ein ähnliches, aber unreines und viel schlechteres Präparat sind die in Amerika und England gebräuchlichen „black drops", welche statt mit Essig mit Holzäpfelsaft bereitet werden.

Gabe. 2—5—10—20 Tropfen p. d. (je nach der Stärke des Präparates!)

369. Opii Extractum sine Narcotino. (Extractum Opii D. Limouzin-Lamothe). Narcotinfreies Opiumextract.

Nach verschiedenen Methoden erhalten; nach Limousin durch Behandlung einer gewöhnlichen Opium-Extrakt-Lösung mit Harz.

Von Isenbeck als ein die nachtheiligen Wirkungen des Opium nicht besitzendes Präparat gerühmt, welches von ihm mit vortrefflichem Erfolge bei Cephalalgie und bei verschiedenen andern schmerzhaften Leiden als Palliativum, nach Lungen- und Unterleibsentzündungen, Meningitis etc., bei Schlaflosigkeit und Gliederschmerzen nach überstandenem Nervenfieber als Beruhigungsmittel angewendet wurde.

Gabe. $1/4$—$1/2$ Gran p. d. 2—3 mal täglich.

370. Opii Tinctura calcuttensis. Calcutt'sche Opiumtinctur.

Dieses aus Calcutta zu uns gekommene, und desshalb von Heusinger mit obigem Namen belegte Präparat wird durch Behandlung des Opium-Rückstandes von der Bereitung des Laudanum mit einer wässerigen Weinsteinlösung gewonnen und enthält als hauptsächlich wirkende Bestandtheile Narkotin und Oxymorphium.

Wirkung. Allgemein beobachtete man von der Anwendung dieser Tinctur: eine Beschränkung der aufgeregten Nerventhätigkeit, ohne Incitation des Gefässsystems, ohne Hemmung irgend einer Secretion, ohne Beschleunigung einer animalischen oder organischen Function, weder einen belästigenden Blutandrang, noch erhöhte Temperatur, überall dagegen Ausgleichung der gestörten Harmonie zwischen den animalen und organischen Thätigkeiten der afficirten Theile, Beseitigung des Schmerzes und Ruhe.

Anwendung. Die calcuttische Opiumtinctur hat sich in Indien wie bei uns (nach Wallach) sehr vortheilhaft bewiesen, wenn nicht als Radical-, so doch als palliatives Mittel bei Knochen- und Gelenkschmerzen, gereizten, sehr empfindlichen Hautgeschwüren und Ausschlägen, als Sedativum bei Hysterie, Carcinoma Uteri, Gastrosthenose, Magenverhärtung und Phthisis (Husten, Schlaflosigkeit, Darmgeschwüre). Wallach schlägt ihren Gebrauch beim Keuchhusten und als Fomentum tepidum bei Blepharospasmus scrophulöser Subjecte vor.

Gabe. 10 — 20 — 30 Tropfen p. d., ja bis zu 4 Drachmen (!).

371. Opodeldoc cum Aethere acetico. Linimentum saponato-camphoratum cum Aethere acetico.

Wird nach Wagner erhalten, wenn man 1 *Unze weisse Seife und* 2 *Drachmen Campher durch nicht gar zu starke Erhitzung in* 5 *Unzen Essigäther auflöst, und die heisse Lösung möglichst rasch in ein verschliessbares Glas filtrirt.*

Bei der bekannten die gesteigerte Irritabilität im Nerven wie in den Blutgefässen herabstimmenden Wirkung des in diesem Opodeldoc den Alkohol ersetzenden Essigäthers erscheint derselbe als ein schätzenswerthes Präparat, welches ausser den Zuständen, bei welchen Opodeldoc überhaupt als derivativ-resolutives Mittel in Anwendung kommt, sich besonders bei entsprechenden Formen von Ischialgie bewähren

dürfte, gegen welche schon Sedillot, Martin u. A. den Essigäther in äusserer Anwendung gerühmt haben.

372. Osmazoma. Thierischer Extractivstoff.

Das riechende und den eigenthümlichen Wohlgeschmack bedingende Princip des Fleisches, im Muskelfleische, dem Gehirn, Blutwasser etc., in Käfern und in vielen Pilzen vorhanden.

Eine feste, gelbbraune, etwas durchscheinende Substanz, von intensivem, scharf gewürzhaftem Geruch und Geschmack nach Fleischbrühe, an der Luft zerfliesslich.

Leicht löslich in Wasser und Weingeist.

Eignet sich als adäquates Reizmittel der Verdauungsthätigkeit zur Wiederherstellung und Hebung des Appetits bei Reconvalescenten.

Gabe. $^1/_2$ — 1 Drachme, am besten in Fleischbrühe gelöst, oder mit aromatischen Stoffen in Pulver.

Chocolata cum Osmazoma, Osmazom-Chokolade, *eine in neuerer Zeit als besonders kräftiges Nahrungsmittel für erschöpfte Kranke und schwächliche Constitutionen sehr beliebt gewordene Combination. 1 Pfund Chokolade enthält gewöhnlich 1 Unze Osmazom.*

373. Osmundae regalis (Filicis floridae) Radix et Herba. Königsfarren-Wurzel. — (Osmunda regalis. Nördliches, weniger südliches Europa. Filices. Botryosporae.)

Bestandtheile. Vorwaltend: Gerbestoff und bitterer Extraktivstoff.

Wirkung. Tonicum. Mildes Purgans (in der Gabe von 2 — 4 Drachmen). Bei fortgesetztem Gebrauche die Secretion der Galle befördernd, die Verdauung stärkend, die Chylusbildung und mit ihr die Ernährung verbessernd (Audibert).

Anwendung. Schon von alten griechischen, lateinischen und deutschen Autoren als Heilmittel in Kinderkrankheiten (besonders Rhachitis und Scropheln) und gegen Hernien erwähnt. Neuerdings gegen Drüsenleiden, Scropheln, Rhachitis, Gicht (Glisson, Sani, Audibert, nach welch letzterem sie jedoch bei rhachitischen Knochen-Erweichungen und Rückgratverkrümmungen nichts leistet), und als Heilmittel der Hernien (Pierre Simon und Heidenreich — aber bei gleichzeitiger örtlicher Anwendung von Adstringentien!) erprobt.

Gabe und Form. Die Wurzel, wohl auch die ganze Pflanze zu einer weinigen, 8 Tage digerirenden Infusion, davon zweimal täglich ein Weinglas voll, oder das Pulver, zweimal täglich einen Caffeelöffel voll (auch wohl gleichzeitig mit der Infusion). Heidenreich's Formel zur Radicalcur der Hernien: 6 Quentchen der grobgepulverten Wurzel werden mit $1^1/_3$ Quentchen der Zapfen von Cupressus disticha 8 Tage lang in einer Flasche Wein digerirt, wovon 2mal täglich ein Glas voll getrunken wird. Zu gleicher Zeit soll täglich 2mal 1 Kaffelöffel der feingepulverten Wurzel eingegeben werden. Auf die Mündung des Bruchkanals sollen Compressen gelegt werden, getränkt mit einem Decoct von Kalmus- und Tormentillwurzeln und Galläpfeln in Wasser und $^1/_{10}$ Weingeist.

Extractum Osmundae regalis (*mit Wasser und Weingeist bereitet*). Gabe. 2—4 Drachmen tagsüber.

374. Oxyacanthinum. Oxyacanthin.

Eine in der Wurzelrinde von Berberis vulgaris entdeckte organische Salzbasis.

Ein weisses, amorphes, geruchloses Pulver, von bitterem, etwas beissendem Geschmacke.

In kaltem Wasser kaum, in heissem sehr wenig, in Weingeist und Aether leicht löslich.

In seinen physikalischen und chemischen Eigenschaften steht es dem Chinin nahe.

Als aus einer einheimischen in die Gruppe der Tonica amara gehörenden Pflanze gewonnen, verdient es gleich dem Berberin die Aufmerksamkeit der Aerzte.

375. Oxymorphinum. Oxymorphium. Extractivstoff-Morphium.

Jenes Coagulum, welches sich in dem durch Kochen gewonnenem wässerigem Extrakte des Opiums durch Behandeln mit kaltem Wasser bildet, oder jener Opiumtheil, welcher nach Abscheidung aller Alkaloide zurückbleibt. Nach Serturner eine Verbindung von Morphin mit oxydirtem Extraktivstoff (und mekonsauern Salzen?).

Ein braunes Extrakt.

Löslich in Wasser und Weingeist.

Nach Serturner soll dieses Präparat die eigenthümliche Wirkung

des Opium am besten repräsentiren und in demselben Verhältnisse zum Morphin stehen wie das Chinoidin zum Chinin (?).

Gabe und Form. $^1/_4$ — 1 Gran p. d., in Pillen, alcoholischer Lösung; auch in Verbindung mit Morphiumsalzen.

376. Panicum miliaceum. Gemeiner Hirse. — (Gramineae).

Dient in manchen Gegenden als sehr gesundes Nahrungsmittel, wird in Abkochung und als Brei gegen Diarrhoen und zu erweichenden Umschlägen gebraucht. Thümmel empfiehlt als urintreibendes, sehr wohlschmeckendes Getränke für Wassersüchtige die Abkockung eines gestampften Hirse.

Gabe und Form. Der dritte Theil eines Viertelmetzen wird mit 2 Quart Wasser bis auf $^2/_3$ der Masse eingekocht und die Colatur den Tag über verbraucht.

377. Pareirae bravae Radix. Grieswurz. — (Cissampelos Pareira Lamark. Westindien und Mexico. Menispermeae).

Bestandtheile. Eine bittere, gelbe dem Cathartin ähnliche Substanz, von Wiggers als Alkaloid (Cissampelin, Pelosin) erkannt, welche die hauptsächlichen Wirkungskräfte dieser Pflanze in sich schliesst, weiches Harz, braunen Farbstoff, eine vegetabilisch-thierische Substanz, Stärkmehl, Salze.

Wirkung. Tonicum. Resolvens. Besondere Beziehung zu den Harnorganen. Nach Brodie in ihren pharmakodynamischen Eigenschaften der Uva Ursi ähnlich, von ihm u. A. aber dieser noch vorgezogen.

Anwendung. Wurde bisher vorzüglich in England gegen Blasenleiden, besonders chron. Blasenentzündung (Brodie), Tripper und Leucorrhoe, Steinbeschwerden, namentlich phosphorsaure Steine, und als Tonicum gegen Dyspepsie, wenn keine Symptome gastrischer Reizung vorhanden sind, gebraucht.

Gabe und Form. 5 — 10 — 20 Gran der gepulverten Rinde p. d. Infusum, durch Digestion von 6 Drachmen in 20 Unzen kochendem Wasser bereitet, und Decoct, $^1/_2$ Unze mit 60 Unzen Wasser langsam bis auf 20 eingekocht, halbtassenweise. Bei Ablagerung von phosphorsauren Salzen im Urin setzt man etwas Salzsäure oder Salpetersäure zu.

Extractum Radicis Pareirae bravae. Gabe. 3—6 Gran p. d.

Tinctura Pareirae bravae. In England als diuretisches und anticatarrhalisches Mittel im Gebrauche. Gabe. 20—40 Tropfen p. d.
(S. auch: Pelosinum).

378. Pastilli digestivi Darcetii. Pastilles de Vichy. Pastilles digestives d'Hauterive-Vichy.

Bestehen aus Zucker, doppeltkohlensaurem Natron und Oleum Menthae piperitum, so dass jedes Zeltchen 1/2 Gran doppeltkohlensaures Natron enthält.

D'Arcet, der das Mineralwasser von Vichy untersuchte, behauptet, dass diese Pastillen das genannte gegen Nierenleiden und Steinschmerzen in grossem Rufe stehende Wasser vollkommen ersetzen (?). Sie sind in Frankreich gegen Magensäure, Gicht und Lithiasis in häufigem Gebrauche, 4—8 Stück auf einmal.

379. Pastilles digestives de Bilin.

Seit Kurzem in den Handel gebracht. Sollen alle wirksamen Bestandtheile des Biliner Sauerbrunnen (mit Ausnahme des unlöslichen Kalksalzes), besonders als wirksamsten Bestandtheil doppeltkohlensaures Natron (1 Gran in jeder Pastille) enthalten.

Diese den d'Arcet'schen ähnlichen Pastillen können immerhin als eine zweckmässige Form, das doppeltkohlensaure Natron zu reichen, betrachtet werden.

Gabe. 5—6 Stück auf einmal.

380. Pâte pectorale de Nafé.

Unter diesem Namen kommt eine in Frankreich als Brustmittel bei Reizungs- und nervösen Zuständen der Respirationsorgane geschätzte Paste von schönem Aussehen und angenehmen Geschmack im Handel vor.

381. Pelosinum. Cissampelin.

Ein in der Grieswurzel (Cissampelos Pareira) entdecktes Alkaloid.

Ein blassgelbes, nicht krystallinisches Pulver, geruchlos, von milde bitterem Geschmack.

In Wasser sehr wenig, leicht in Weingeist löslich, in Aether nur dann, wenn es scharf ausgetrocknet (kein Hydrat) ist.

Da das Pelosin als der hauptsächlich wirksame Bestandtheil der

Radix Pareirae bravae (s. diese) anzusehen ist, so dürfte es, sowie seine leichtlöslichen Salze, zu therapeutischen Versuchen zu empfehlen seyn.

382. Pepsinum. Pepsin. Chymosin (Deschamps). Gasteras (Payen). Verdauungsstoff nach Schwann u. A.

Ein eigenthümlicher, das chemische Princip der Magenverdauung in sich schliessender, aus der Schleimhaut des Magens verschiedener Hausthiere dargestellter Stoff.

Eine gelbliche zähe Masse von eigenthümlichem Geruch, die durch Erhitzen im Wasserbade die letzten Spuren Essigsäure verliert und dann ein weisses, luftbeständiges Pulver darstellt, welches jedoch die Verdauung befördernde Eigenschaft nicht mehr besitzt.

Zum medicinischen Gebrauche stellt man es am besten aus der abgelösten Schleimhaut eines mit kaltem Wasser ausgewaschenen Schweinsmagens durch 8 stündige Digestion bei + 28 bis 30⁰ *R. Wasser dar, in welchem zwei oder 3 Procent officinelles Salz (Natrum muriaticum) aufgelöst sind; das Filtrat könnte als Pepsinum oder Chimosinum muriaticum dilutum bezeichnet werden.*

Wirkung. Das nicht der Hitze ausgesetzte Pepsin ist ein äusserst kräftiges Lösungsmittel für geronnenes Eiweiss und Faserstoff, und wirkt somit als organo-chemisches Verdauungsmittel für letztere Stoffe. Als Arzneimittel erscheint es sehr problematisch.

Anwendung. Von Artus und Ziegler empfohlen als Verdauungsmittel in der Reconvalescenz von Febris mucosa, gegen Apetitlosigkeit, grosse Schwäche der Verdauung und Darniederliegen der Assimilation.

Gabe und Form. $^1/_2$ bis 1 Drachme für den Tag unter das Trinkwasser zu mischen.

383. Petroselini Oleum aethereum. Aetherisches Petersilienöl.

Erhalten durch wiederholte fractionirte Destillation des rohen (aus flüssigem und festem Oele gemischten) Petersilienöls; leichtflüssig und leichter als Wasser, von starkem Petersiliengeruch. Hat eine dem Terpenthinöl analoge Zusammensetzung.

Leicht löslich in Alkohol, Aether und Oelen.

Das ätherische Petersilienöl ist als der hauptsächlich wirksame Bestandtheil der Petersilie zu betrachten, und verdient wohl, namentlich

als Diureticum, mehr Berücksichtigung, als ihm bisher zu Theil geworden.

Gabe und Form. Einen Scrupel in 2 Drachmen Weingeist oder Aether gelöst, 10—20 Tropfen pro dosi, oder als Elaeosaccharum, 3 Tropfen auf 1 Drachme Zucker.

384. Phellandrii seu Foeniculi aquatici Seminum Extractum. Wasserfenchelsamenextract.

Bereitet durch Ausziehung des ätherischen Oels der Samen, Abdampfen des in der Destillirblase zurückbleibenden, filtrirten Decocts zur Syrupsconsistenz, zwölfstündige alkoholische Digestion der rückständigen gut ausgepressten Samen, Destillation der dadurch erhaltenen und abgepressten Tinktur, Vermischen des zurückgebliebenen geistigen Auszugs mit dem wässerigen Extrakte, Abdampfen zur Extraktdicke und Zumischen des ätherischen Oels (nach Oberdörffer).

Dieses Extract enthält alle wirksamen Bestandtheile des Wasserfenchels in einem kleineren Volumen. (Nach Buchner liesse sich dasselbe wohl noch wirksamer nach Art der Darstellung des Extr. Chinae aeth. und Filicis maris aethereum bereiten).

Gabe. 3—6 Gran p. d. in Pillen oder Lösung.

385. Phlorrhizinum. Phloiorrhyzinum. Phlorrhizin. (*Der etymologisch richtigere Name wäre* Rhizophloeum).

Ein indifferenter krystallinischer Stoff in der Wurzelrinde der Aepfel-, Birn-, Kirsch- und Zwetschgenbäume entdeckt.

Feine, weisse, seidenglänzende Nadeln ohne Geruch, von bitterem, schwach zusammenziehendem Geschmack.

Schwierig in kaltem, leicht in heissem Wasser, auch in Alkohol, sehr wenig in Aether löslich.

Ist als kryst. Salicin minus 1 Atom Wasser zu betrachten.

Wirkung. Tonicum amarum. Es reizt die Verdauungswerkzeuge nicht, erzeugt nie Schwindel, Taubheit, Ohrenklingen wie Chinin, steht aber diesem und selbst dem Salicin in Bezug auf Intensität und Sicherheit der Wirkung nach.

Anwendung. Als Surrogat des Chinins ähnlich dem Salicin; gegen Intermittens von Konink u. A. empfohlen, von van Mons,

Hanegraff, Lutens mit gutem Erfolge angewendet; dagegen stellt Leonhard die antipyretische Kraft dieses Mittels in Zweifel.

Gabe. 10 — 20 Gran p. d. in Pulver, Bissenform.

386. Phormii tenacis Radix. Wurzel des neuseeländischen Flachses. — (Phormium tenax. Neuholland und Neuseeland. Asphodeleae — Yucceae).

Wirkung. Alterans. Erscheint in ihren Heilkräften der Sarsaparille ähnlich, aber mit purgirender Nebenwirkung, und kräftiger die Secretionsthätigkeit der Schleim- und äussern Haut erregend.

Anwendung. Wird auf den australischen Inseln in allen Fällen angewendet, wo man sonst Sarsaparille gibt, und soll die eingewurzeltsten Fälle von Syphilis, von chronischen Exanthemen und Scrophulosis heilen.

Gabe und Form. $^1/_2$ — 1 Scrupel p. d. in Pulver, oder im Decocte $^1/_2$ — 1 Unze auf 8 Unzen Colatur.

387. Picrolicheninum (Variolariae). Picrolichenin. Flechtenbitter der Pockenflechte.

Von Alms aus der Variolaria amara dargestellt, welche Pflanze auch Dierbach und Cassebeer als Fiebermittel in Vorschlag gebracht, Müller, Richter, Dassier, Barreau und Carcenac, als solches erprobt haben.

Farblose, luftbeständige, flache 4 seitige Doppelpyramiden, geruchlos, stark bitter.

Nicht in kaltem, wenig in heissem Wasser, leicht in Alkohol, Aether und Schwefelkohlenstoff löslich.

Wirkung. Tonicum amarum.

Anwendung. Von Alms gegen Wechselfieber von verschiedenem Typus mit vollkommener Sicherung vor Recidiven erprobt.

Gabe und Form. 12 — 24 Gran des Picrolichenin mit Zucker abgerieben für den Tag. Kindern unter 11 Jahren granweise.

Tinctura Variolariae amarae (*aus 1 Theil der Flechte mit 3 Th. 80 procentigem Alkohol bereitet*) enthält fast alles Picrolichenin der Pflanze.

Gabe. 20 — 30 Tropfen p. d.

388. Picrotoxinum. (Cocculinum). Picrotoxin.

Ein eigenthümlicher, neutraler Stoff und das hauptsächlich wirksame Princip in den weichen Kernen von Menispermum Cocculus.

Weisse krystallinische Rinden oder einzelne glänzende Nadeln, geruchlos von unerträglich bitterem Geschmack.

Löslich in 150 *Th. kaltem und* 25 *Th. kochendem Wasser, in* 10 *Th. kaltem und gleichen Th. kochendem Alkohol, in* $2^1/_2$ *Th. Aether.*

Wirkung. Aehnlich denen des Strychnin, vorzugsweise auf den unteren Theil des Rückenmarks und Gangliensystems gerichtet. Bei Vergiftung damit treten veitstanzähnliche Erscheinungen ein. Oertlich irritirend, umstimmend auf die Metamorphose der Haut.

Anwendung. Fast ausschliesslich nur in äusserlicher Anwendung versucht und empfohlen bei fieberlosen Hautausschlägen, Kopfgrind (Jäger), atonischen Geschwüren, zur Vertreibung der Läuse.

Gabe. Salbe: 1—2 Gran auf ℥j Fett oder Oel. Bei Tinea Capitis werden die Haare an den kranken Stellen abgeschoren, diese erst mit Seifenwasser gewaschen und dann mit einer aus 10 Gran Picrotoxin und einer Unze gereinigtem Schweinfett bestehenden Salbe bedeckt.

389. Pilulae canditae. Candirte Pillen.

Als neue Einhüllungsmethode für Pillen ist in Frankreich in neuerer Zeit das Candiren derselben sehr in Aufnahme gekommen.

Die geformten Pillen werden in eine sphärische Büchse gelegt, und man lässt auf sie 1—2 *Tropfen oder überhaupt soviel Syrupus simplex fallen, als hinreichend ist, um die Pillen durch kreisförmiges Bewegen der Büchse damit schwach und gleichförmig zu befeuchten. Hierauf fügt man Gummipulver mit oder ohne Oelzucker (gewöhnlich Elaeosaccharum Citri) nach und nach in kleinen Portionen hinzu, und fährt damit und mit der kreisförmigen Bewegung der Büchse so lange fort, bis die Pillen nichts mehr davon aufnehmen, worauf die Pillen an der Luft getrocknet werden. Wiederholt man dieses Verfahren nach dem Trocknen nochmals, so kann man hiedurch die Hülle noch stärker machen. Wendet man statt des Gummipulvers mit Zucker ein Gemisch aus gleichen Gewichtstheilen Gummi, Zucker und Stärkmehl an, welches sich auch nach Belieben aromatisiren lässt, so wird die Hülle ganz undurchsichtig, und es*

gewährt dabei der Stärkemehlzusatz noch den Vortheil, dass er der hygroscopischen Eigenschaft des Zuckers entgegenwirkt.

Diese Methode, wohlfeiler als das Versilbern und Vergolden der Pillen, gewährt dieselben Vortheile, wie die Galatinakapseln, indem dadurch der üble Geruch und Geschmack gewisser Arzneisubstanzen vollkommen verdeckt wird. Die Gummidecke löst sich überdiess im Magen leicht auf, und belästigt die Verdauung nicht.

Dorvault hat zwei beliebte Receptformeln dazu mitgetheilt: *Rp. Ferri sulphurici puri, Kali carbonici ana Drachmas duas, Pulv. Fol. Jugland. ana Drachmam, Mucil. Gi arab. q. s. ut f. massa ex qua formentur pilulae Nr.* 60, *quae leviter humectatae, pulvere Gummi arabici subtilissimo cum Elaeosacch. Citri mixto involvantur. S.* Pilulae Ferri carbonici. — *Rp. Ol. Crotonis gutt. duas, Amyli, Gummi arab. ana Grana octo. M. f. l. a. pilulae Nr.* 8. *quae leviter humectatae, pulv. Gummi arabici subtilissimo involvantur. S.* Pilulae Crotonis. — Auch für Copaivabalsam ist obige Form sehr zweckmässig, z. B. gleiche Theile Balsami Copaivae und Extracti Cubebarum spirituosi cum Oleo aethereo Cubebarum mit etwas Eigelb zusammenverarbeitet, unter Zusatz von Pulvis Radicis Gentianae zu viergranigen Pillen geformt und auf die oben angegebene Weise candirt.

390. Pini maritimae Cortex. Rinde der Strandfichte. — (Pinus maritima. Südliches Europa. Coniferae).

Bestandtheile. Eisengrünender Gerbestoff, der mehr als die Hälfte der ganzen Rinde ausmacht, Extraktivstoff, Seifenstoff, Harz, Schleim, Spuren eines Kalksalzes.

Wirkung. Adstringens. Scheint den neueren Erfahrungen zu Folge fast noch kräftiger zu wirken als die theure Ratanhia.

Anwendung. Nardo empfahl sie besonders bei Erschlaffung der Nieren, der Harnblase und Harnröhre, bei chronischen Blennorrhoen. Als Blutung stillendes Mittel setzt sie Landerer über alle andere adstringirende Mittel, und wendete sie auch mit ausgezeichnetem Erfolge bei chron. Blennorrhoen, gegen scorbutische Mundaffectionen und Salivation an.

Gabe und Form. Das Pulver zu $1/2$ Scrupel bis $1/2$ Drachme. Decoct aus $1/2$ bis ganzen Unze.

Extractum Corticis Pini maritimae. Gabe. $1/2$ — 1 Scrupel p. d.

391. Piperinum. Piperin.

Ein krystallinischer, stickstoffhaltiger Bestandtheil des schwarzen, weissen und langen Pfeffers.

Krystallinisch in ansehnlichen farblosen oder blassgelblichen Säulen, geruch- und geschmacklos.

In kaltem Wasser nicht, in heissem sehr wenig, in 30 Th. kaltem und heissem Alkohol, in 100 Th. Aether löslich, auch in Essigsäure.

Wirkung. Tonico-excitans. Febrifugum. Stomachicum. Soll das Gefässsystem nicht aufregen (Friedländer).

Anwendung. Das Piperin hat sich gegen Wechselfieber (Meli, Brandolini, Bertini, Gordini, Raupel, Charpentier, Biondi, Coatti, St. André, Goulard, Hartle, Friedländer, Blom — jedoch nicht ohne Widersprüche von Seite Christin's, Chiappa's, Wutzer's u. A.) und typische Neurosen (Friedländer) bewährt.

Gabe. 2—10 Gran p. d. 4—5 mal täglich in der Apyrexie, mit Zucker in Pulver oder in Pillenform. 40—60 Gran sollen zur Hebung der Intermittens gewöhnlich hinreichen.

392. Piperis Extractum oleo-resinosum. Oelharziges Pfefferextract.

Das grüne, scharfe Weichharz des schwarzen Pfeffers.

Ein von Lucas, Wutzer und Andern gegen Wechselfieber benutztes Präparat. Wirkt jedenfalls schwächer als der gepulverte rohe Pfeffer.

Gabe. 5—10—15 Gran p. d. in Pillen, oder in Aether gelöst und im Verhältnisse von 1 zu 16 Theilen mit Alkohol gemischt zu 10—20 Tropfen 3 mal täglich auf Zucker.

393. Piperis Oleum aethereum. Aetherisches Pfefferöl.

Durch Destillation des schwarzen Pfeffers mit Wasser erhalten.

Im frischen Zustande farblos, von starkem Pfeffergeruch.

Wird von Einigen (Charpentier) dem Piperin vorgezogen, soll Intermittens noch sicherer heben. Charpentier empfahl es auch als zweckmässiges Reizmittel in typhösen Fiebern, Meli gegen atonische Dyspepsie.

Gabe. 2 — 6 Tropfen p. d. (1 Tropfen soll so kräftig wirken als 3 Gran Piperin). Auch in Verbindung mit Piperin.

394. Piperoidum. Piperoid. (Zingiberin).

Das von Beral (durch Ausziehen mit Schwefeläther) dargestellte pfefferartig scharfe Weichharz und wirksame Princip der Ingwerwurzel (Amomum Zingiber).

Eine gelbe, melassenähnliche Masse, geruchlos von aromatischem, brennendem und pfefferartigem Geschmack. Mit Zucker vermischt schmeckt es angenehm.

Löslich in Aether und reinem Alkohol, sowie in Oelen.

Ist gleich dem Ingwer als flagrantes Stomachicum und als örtliches Reizmittel für die Mund- und Rachenschleimhaut und die adnexen Gebilde zu betrachten und eignet sich zur Darstellung folgender von Beral angegebenen Präparate:

Tinctura Piperoidi (Alcoholat du Piperoid). *Eine Auflösung von* 1 *Unze Piperoid in* 15 *Unzen Alkohol von* 40°. Die Lösung enthält $^1/_{16}$ Piperoid und ist in der Wirkung dem Ingwer gleich. Gabe. 10 — 20 Tropfen p. d.

Saccharum Piperoidi. 2 *Scrupel Piperoid in* 10 *Scrupeln Alkohol gelöst und* 12 *Unzen Zucker beigemischt. Bei gelinder Wärme verjagt man den Alkohol, so dass nun* 1 *Unze Zucker* 4 *Gran Piperoid enthält.* Gabe. 1 — 4 Drachmen p. d.

Tabellae Piperoidi. 6 *Unzen obigen Piperoid-Zuckers werden mit* $^1/_2$ *Unze Gummischleim zu einer Paste gemacht, woraus man* 18 *granige runde Täfelchen formt, deren jedes* $^1/_{16}$ *Gran Piperoid* (= 1 *Gran Ingwer) enthält.*

Syrupus Piperoidi. 8 *Scrupel der Tinctur des Piperoids werden mit* 8 *Unzen gemeinem Syrup genau gemischt und nach* 24 *Stunden durch etwas Baumwolle filtrirt. Dieser Syrup schmeckt scharf, aber erträglich und ist stärker als der mit einem wässerigen Auszuge einer gleichen Menge Ingwers dargestellte.*

395. Pix liquida. Pix cedria. Resina liquida empyreumatica. Holztheer.

Das Produkt der troknen Destillation der Hart- und Weichhölzer (Laub- und Nadel-Holz-Theer, kommt aber gewöhnlich vermischt vor).

Eine schwarzbraune, dickölige, zähe, fadenziehende Flüssigkeit, von stinkendem empyreumatischem Geruch und ekelhaftem, scharfbitterm, empyreumatischem, sehr nachhaltigem Geschmack; fängt leicht Feuer und verbrennt unter Rauchentwicklung mit heller Flamme.

Bestandtheile. Kreosot, Paraffin, Eupion, Picamar, Kapnomor, Pittakal, Cedriret, Pyren und Chrysen, Mesit, Essig u. s. w. — Der Laubholztheer, aus Buchen und Birken, ist bedeutend Kreosotreicher als der Nadelholztheer, enthält mehr schwerlösliche Harze und bittere Extrakte (Picamar), während der Theer aus Coniferen mehr Terpenthin, Brenzöl, leichtlösliche Harze und mehr Fettbestandtheil und Oele (Eupion und Paraffin) mit sich führt.

Wirkung. Excitans. Alterans. Diureticum. Diaphoreticum. Aehnlich dem Russe, aber durchdringender, die Thätigkeit der Capillargefässe und die pheripherische Vegetation befördernd, unter Erscheinungen eines rascheren Blntumlaufs und erhöhter thierischer Wärme, die Harnabsonderung sowie die Ausdünstung der Haut und Lungen vermehrend. Aeusserlich reizend, das vegetative Leben der Haut steigernd, deren Metamorphose befördernd und umändernd.

Anwendung. Früher innerlich in Substanz bei der Dysenterie, gegen den Bandwurm, bei den Pocken u. s. w.; neuerdings gegen Lepra und Lungenschwindsucht zu 5 — 8 — 12 Gran und mehr versucht, mit zweifelhaftem Erfolge. Das Theerwasser (Aqua picea) wurde zu innerlichem Gebrauche empfohlen gegen chronische Exantheme (Arnheimer, Mérat, Frank), gegen asthenische Affectionen der Lungenschleimhaut, chronischen Lungencatarrh (Petrequin), und — bei der Cholera (Rang, Coster). Auch äusserlich wurde das Theerwasser angewendet in Injectionen gegen Schleimflüsse der Harnröhre und Blase (Dupuytren, Frank), bei syphilitischen Geschwüren (Leserré), als prophylactisches Mittel gegen wunde Brustwarzen (Marcus). Das Einathmen von Theerdämpfen empfahl zuerst Crichton gegen Brustleiden ohne entzündliche Reizung. Sie haben sich bei chronischen Katarrhen, asthenischen Lungenblennorrhoen, Phthisis pituitosa, ulcerosa atonica, selbst bei Phthisis laryngea von günstiger Wirkung erwiesen (Hufeland, Neumann, Pagenstecher, Wendt, Forbes, Juch). Ihr Nutzen beim Keuchhusten (Vansbrough, Robertson, Thomson) ist sehr zweifelhaft. Von unstreitig grösserem Werthe hat sich die äussere Anwendung des Theers, hauptsächlich gegen chronische Exantheme,

erwiesen, als bei Prurigo, Lichen, Impetigo, Tinea favosa, Lepra, Psoriasis, Krätze (Girou, Gaulthier, Cazenave, Rayer, Bateman, Willan, Velten, Emery, Cless, Krieg, Otto, Wilkinson, Duchesne-Duparc, Fricke, Pentzlin). Veiel hat neuester Zeit darauf aufmerksam gemacht, dass der Laubholztheer (von Buchen und Birken) und der Nadelholztheer (von Coniferen, namentlich Fichten) in ihren Wirkungen einigermassen verschieden sind. Ersterer wirkt ungleich reizender auf die Haut ein, erzeugt bald Röthe, Brennen und Furunkelbildung, während der Nadelholztheer die Haut weit weniger reizt, ja im Gegentheil durch seinen Fettgehalt mehr beruhigend zu wirken, selbst bestehende Hyperämien der Haut zu vermindern scheint. Der Nadelholztheer finde sonach seine Indication in Fällen von direct und einfach erhöhter Thätigkeit der die Hautdecken zusammensetzenden Gewebe und Apparate, bei krankhaft gesteigerter Absonderung von Hautschuppen, Haaren, Nägeln, Hauttalg, Schweissflüssigkeit u. s. w. und bei folgenden Formen chronischer Exantheme: Pityriasis, Ichthyosis, Psoriasis, Lepra vulgaris, Akne, Sudamina und hyperämisirte, gereizte und leicht geröthete Hautflächen, welche nach Heilung von vesiculösen und pustulösen chronischen Exanthemen zurückbleiben. Der Laubholztheer dagegen eigne sich für Hautkrankheiten, in welchen in Folge von krankhafter Unthätigkeit, in Folge eines torpiden, passiven Zustands der Secretionsorgane eine die Haut mehr oder weniger reizende Methode angewendet werden muss. — Eine Contraindication des Theers im Allgemeinen findet Veiel in allen chronischen Hautkrankheiten, deren Elementarform die Pustel oder das Bläschen ist, da er hier den kritischen Ausstoss der Krankheitsproducte hemmen und der Haut die nöthige Energie entziehen würde.

Gabe und Form. Der Theer innerlich in Substanz zu 5—15 Gran und mehr in Pillen. Das Theerwasser, bereitet, indem man 1 Theil Theer mit 6 Theilen Wasser 24 Stunden stehen lässt, und dann die Flüssigkeit filtrirt, zu 1—2 Schoppen täglich, äusserlich zu Waschungen. Die Theerdämpfe werden mittelst Erhitzung des Theers auf einer Spirituslampe, nach Robertson durch Eintauchen eines heissen Eisens in Theer entwickelt. Juch liess eigne Theerräucherkerzchen mit Kohlenpulver und Stärkekleister bereiten. Aeusserlich wird der Theer entweder pur, oder mit Fett, Cacaobutter (2—4 Theile auf einen Theil Theer), auch wohl unter Zusatz von Ol. Rusci, Ol. Terebinthinae, Ung. Hydrarg. ciner., Pottasche, mit

Schmierseife etc. zu Salben gemacht, und als Pflaster angewendet. (S. auch Emplastrum Calcariae piceum).

396. Plantaginis lanceolatae Folia et Radix. Spitzer Wegerich. — (Plantago major et lanceolata. Plantagineae).

Bestandtheile. Gummiartiger und harzartiger Extraktivstoff, viel saures schwefelsaures Calciumoxyd, schwefelsaures Kali, Chlorophyll und Pflanzeneiweiss.

Früher als kühlend zusammenziehendes Mittel gegen Bluthusten u. s. w., als Tonico-resolvens gegen Wechselfieber; äusserlich bei Augenkrankheiten und Scropheln, als Hausmittel bei Wunden, Geschwüren (Rust), Bienenstichen im Gebrauche.

Extractum Plantaginis lanceolatae. *Durch Vermischen des frisch ausgepressten Saftes mit einem alkoholischen Auszuge des ausgepressten Krautes und Abdampfen bereitet.* Von Brenner von Felsach als gelindes Adstringens gegen chronische scrophulöse Augenlid- oder Bindehautentzündung im Stadium der Erschlaffung oder bei Bildung von Geschwüren auf der Cornea, und um die Rückfälle scrophulöler Augenentzündungen zu verhindern, sowie gegen chronische, gichtische und rheumatische Entzündungen der Cornea und Conjunctiva empfohlen. Es wird entweder für sich allein in das leidende Auge gestrichen oder als Salbe in folgender Verbindung angewendet: Rp. Butyri recent. Drachmam dimid., Mercurii praecipit. rubr. Grana dua, Florum Zinci Grana quatuor, Extracti Plantaginis Grana sex. M. S. Täglich 1—2 mal, je nach der Empfindlichkeit des Auges, stecknadelkopfgross in das Auge zu streichen. Auch einer Aqua Plantaginis und folgenden Augenwassers bediente sich F. mit Vortheil bei Erschlaffung der Bindehaut, der Thränenkarunkel, und bei Blennorrhoe: Rp. Extr. Plantaginis Scrupulum, Aluminis crudi Grana sex, solve in Aquae destill. Plantaginis Unc. duabus. M.

397. Platina muriatica. Platinum bichloratum. Chloridum Platinae. Platinchlorid. Salzsaures Platinoxyd.

Erhalten durch Auflösen des Metalls in Königswasser und Abdampfen zur Trockne.

Eine ziegelrothe, krystallinische Salzmasse, nach Austreiben des Krystallwassers dunkel rothbraun, an der Luft zerfliessend.

Leicht löslich in Wasser, Weingeist und Aether.

Wirkung. Giftig. Tod unter Convulsionen. Oertlich in mittlern und höhern Dosen (15 — 30 Gran) ziemlich heftig irritirend, caustisch (das Gewebe erweichend). Die constitutionellen Wirkungen ähnlich wie bei Gold, primär reizend auf Gefäss- und Nerven- (bes. Ganglien-) System, aber flüchtiger als bei den meisten andern Metallen. Dürfte als Alterans dem Gold zur Seite stehen, wirkt aber etwas milder.

Anwendung bei dem folgenden Präparate.

Gabe. $^1/_8$ — $^1/_4$ Gran p. d. (1 Gran in 4 Unzen Potio gummosa gelöst, 3 — 4 mal täglich einen Esslöffel voll). Salbe: 8 Gran auf $^1/_2$ Unze Fett. Zu Localbädern eine Lösung von 1 Drachme auf 2 Unzen dest. Wasser.

398. Platina muriatica natronata. Chlorplatinnatrium. Natriumplatin-Chlorid.

Erhalten durch Mischung des Platinchlorid mit Chlornatrium.

Purpurroth; nicht zerfliesslich.

Leicht löslich in Wasser und Weingeist.

Wirkung. Im allgemeinen dieselbe wie bei Platinchlorid, doch etwas milder, örtlich viel weniger irritirend. — Zum innerlichen Gebrauche jenem vorzuziehen. Kleine Gaben ($^1/_8$—$^1/_4$ Gran) führen keine auffallenden objectiven und subjectiven Erscheinungen herbei. Bei $^1/_2$ Gran, mehrmals täglich länger fortgesetzt, stellen sich leichte Verdauungsbeschwerden, Verstopfung, etwas Magendrücken ein, verschwinden aber bald von selbst wieder.

Anwendung. Das Platin-Chlorid wie das Natriumplatinchlorid wurden innerlich und äusserlich gegen Syphilis (Höfer, Jung — doch sind Fricke's Erfahrungen ungünstig), Tripper, Fluor albus (Cullerier), bei muthmasslich scirrhöser Verhärtung des Magens (Duttenhofer, Prevost), gegen Epilepsie (Prevost) angewendet. — Es bleiben übrigens noch genauere Bestimmungen der Wirkungsweise dieser Präparate zu wünschen.

Gabe und Form. $^1/_8$ — $^1/_2$ Gran p. d. in Pulver und Pillenform, oder in Aq. dest., Potio gummosa gelöst, 3 — 4 mal täglich. Zu Einspritzungen bei Tripper $^1/_2$ Drachme auf 8 Unzen einer Abkochung von Mohnköpfen. Liniment: 2 Gran auf 1 Unze Olivenöl, Fett.

399. Plumbum chloratum. Plumbum chloricum s. muriaticum. Chlorblei. Bleichlorid (neutrales).

Erhalten durch Präcipitation eines Bleisalzes mit Salzsäure oder einem Chlormetall.

Ein weisses, aus feinen Nadeln und Blättchen bestehendes Pulver, von süss zusammenziehendem Geschmack.

Löslich in 30 Th. kaltem und 22 Th. heissem Wasser, nicht in starkem Alkohol.

Wirkung. Adstringens, Alterans, Antiphlogisticum mit der allgemeinen Wirkungseigenthümlichkeit der Bleipräparate. Bildet, mit Albumin und andern Proteinkörpern in Berührung gebracht, mit diesen unlösliche Verbindungen (Bleialbuminate u. s. w.). In örtlicher Application die Nervenausbreitungen paralysirend und so Schmerzen hebend (Tuson).

Anwendung. Nach Tuson ein dem Chlorzink bei der Behandlung von Krebsübeln vorzuziehendes Präparat, sowohl als schmerzstillendes Palliativ, wie um den Fortschritt des Krankheitsprocesses aufzuhalten oder vollkommen zum Stillstande zu bringen. Auch bei hysterischer Hyperästhesie der Brustdrüsen und in Fällen, wo eine Geschwulst auf einen Nerven drückt, und desshalb Schmerz erregt, fand Tuson das Chlorblei von ausgezeichneter Heilwirkung.

Gabe. 1 Drachme in einer Maass Wasser gelöst zu Fomenten oder in Salbenform 10—30 Gran auf 1 Unze Fett.

400. Plumbum jodatum. Plumbum hydrojodicum. Jodidum s. Joduretum Plumbi. Jodblei. Bleijodid (neutrales). Bleijodür.

Erhalten durch Mischen des Bleizuckers mit Jodkalium oder Eisenjodür.

Glänzende, goldgelbe, dünne sechsseitige Tafeln.

In kaltem Wasser kaum löslich, leichter in kochendem, auch in Alkohol und Aetzkali.

Wirkung. Ein ziemlich mildes Präparat, örtlich in mässigen Dosen (bis zu 10 Gran innerlich) kaum reizend; auch auf ulcerirten Flächen kaum Irritations-Erscheinungen hervorrufend, nie corrosiv. Resolvens, Alterans, mit besonders kräftiger Einwirkung auf das Drüsensystem. Nach den Versuchen von Cogswell wirkt dasselbe in-

nerlich in kleinen Dosen wie ein Blei-, nicht wie ein Jodmittel. Häufig entsteht auf den inneren Gebrauch Constipation.

Anwendung. Das von Cottereau und Verdet in die Therapie eingeführte Jodblei wurde früher innerlich bei Scropheln, Phthisis und ähnlichen Leiden, neuerlich aber mehr äusserlich angewendet, und ist besonders für Fälle schätzenswerth, wo bei örtlich indicirtem Jodgebrauch eine sehr irritable Haut oder sonstige Umstände die Anwendung anderer Jodpräparate misslich machen. Es ist empfohlen: zur Zertheilung scrophulöser (schmerzloser) Drüsengeschwülste (Velpeau, Guersent, Baudelocque, Delisle, Pereira), gegen Bubonen (Ricord), bei Geschwüren, besonders syphilitischen (Ross, Ricord, Cottereau, Christison u. A.), bei mercurio-syphilitischen Ausschlägen scrophulöser Subjecte (Christison), Schleimbeutelwassersucht (Cabisoll), chronische Anschwellungen (Trousseau, Pidoux) u. s. w. Lisfranc lässt es bei beginnenden Uterinentartungen in die Weichen einreiben, neben dem innerlichen Gebrauche des Schierlings, des Decoctum Saponariae und angemessener Diät.

Gabe. 2—4 Gran mehrmals täglich, nach Bally bis zu 30 Gran (!) in Pulver und Pillenform. Salbe: $\frac{1}{2}$—1—2 Drachmen auf 1 Unze Fett.

401. Plumbum nitricum. Nitras plumbicus. Salpetersaures Bleioxyd.

Erhalten durch Auflösen des Metalls in der Säure und Abdampfen.

Farblose oder weisse opake Oktaeder; zersetzt sich in der Hitze.

Leicht löslich in Wasser, nicht in Alkohol.

Wirkung. In seinen constitutionellen wie örtlichen Wirkungen dem Chlorblei ziemlich analog. Die Eigenschaft das Albumin zu coaguliren und die Chlorverbindungen und schwefelsauren Salze zu zersetzen, macht das Salpeterblei zu einem schätzenswerthen Antisepticum und Anticontagiosum. Es reitzt die Schleimhaut und Wundflächen nicht und scheint mehr nur durch Verbesserung des Secretes die Reinigung, Heilung und Vernarbung der Geschwüre zu befördern.

Anwendung. Schon am Ende des vorigen Jahrhunderts war es als Antiepilepticum im Gebrauche (Oosterdyk-Schacht, Gessner). In neuerer Zeit namentlich zum äusserlichen Gebrauche empfohlen bei Behandlung von Wunden, Geschwüren, Krebsformen,

Flechten, Hautschrunden, deletären Ausflüssen u. s. w. (Lemaître de Rabodanges). Nach Volz wirkt es bei Warzenschrunden der Säuglinge und ähnlichen Hautverletzungen (10 Gran auf 1 Unze Wasser) ausgezeichnet. Nach Lemaître de Rabodanges ist es das beste Erhaltungsmittel animalischer Substanzen und empfiehlt sich desshalb namentlich zur Einbalsamirung.

Gabe und Form. $^1/_4$ — 1 Gran p. d. 2 mal täglich in Pillen oder Lösung. Zum äusserlichen Gebrauche eine Lösung von 10 Gran bis 1 Drachme auf 1 Unze Wasser. Wunde Brustwarzen werden 3 bis 4 mal täglich (so oft das Kind getrunken hat) mit der oben angegebenen schwächeren Lösung betupft und dann mit einem feinen bleiernen Warzenhütchen bedeckt. Vor dem Anlegen des Säuglings muss die Warze sorgfältig mit lauem Wasser abgewaschen werden.

Plumbum nitricum fusum. *Das geschmolzene und in Stangen gegossene Salpeterblei, welches nach Art des Lapis infernalis angewendet wird. Es stellt jedoch ein zum Theil durch die Hitze zersetztes Präparat (reines Bleioxyd) dar.*

Balsamum Plumbi van Mons. (*Rp. Plumbi partem, Acidi Nitri diluti q. sufficit ad solvendum metallum; solutionem adhuc calidum continuo agitans infunde in Axungiae Porci leni igni liquatae partes sedecim; post refrigerationem effunde in modulos chartaceos, et concide massam frigidam in tabellis*). Eine ganz zweckmässige Form für die äusserliche Anwendung des Salpeterbleies.

402. Plumbum oxalicum s. saccharicum.
Kleesaures oder zuckersaures Blei.

Eine Verbindung der Oxalsäure oder der Zuckersäure mit Bleioxyd.

Ein weisses unlösliches Pulver.

Dieses Bleisalz benutzte Hoskins zur Darstellung eines zusammengesetzten Salzes, welches durch Zusatz von Salpetersäure zu obigem Präparate entsteht, und das er Nitro-Saccharat de Plomb nennt. Er empfiehlt dasselbe als ein kräftiges Lösungsmittel für Steine aus phosphorsaurem Kalk zu Injectionen in die Harnblase. Ein Gran dieses zusammengesetzten Salzes, dem man, um es sauerer zu machen, einen Ueberschuss von reiner Zuckersäure zusetzt, in einer Unze destillirtem Wasser aufgelöst, bildet eine milde, die Conjunctiva nicht irritirende und somit auch der Harnblase unschädliche Flüssigkeit. Die thera-

peutischen Erfahrungen mit diesem neuen Mittel sind noch sehr unvollständig.

403. Plumbum tannicum purum. (Plumbum scytodepsicum). Chemisch reines gerbsaures Bleioxyd. Bleitannat.

Erhalten durch Fällung einer Auflösung von essigsaurem Blei mittelst einer Tanninlösung, Sammeln des Niederschlags auf dem Filter und Trocknen.

Dieses die chemisch reine Form des als Paratrimma ad Decubitum Autenriethii bekannten Präparates darstellende Bleitannat kommt in neuerer Zeit gleich jenem bei Decubitus, brandigen Wunden, chronischen Fussgeschwüren, weissen Gelenkgeschwülsten u. s. w. in Gebrauch.

Gabe und Form. 1—4 Drachmen auf die Unze Fett zu Salben. Bei Decubitus wird jedoch Fett schlecht vertragen und es ist besser hier das Mittel mit Honig zu einer Salbe machen zu lassen oder als Streupulver anzuwenden.

404. Polygoni avicularis Herba. Kraut des gemeinen Knöterig oder Wegetritt. (Polygonum aviculare. Polygoneae).

(*Früher officinell als:* Herba Centumnodii s. Sanguinariae).

Bestandtheile. Gerbestoff.

Wirkung. Mildes Adstringens. Tonicum.

Anwendung. Auf dieses früher als Wundmittel gegen Blutflüsse, von alten griechischen und römischen Aerzten schon als Fiebermittel geschätzte Kraut hat neuerdings Baugeris, der es in Algier als von überraschender Wirkung gegen Wechselfieber kennen gelernt, aufmerksam gemacht, Levrat-Perreton dasselbe gegen chronische Diarrhoe und Dysenterie empfohlen.

Gabe und Form. Infusum und concentrirtes Decoct, 1—2 Unzen auf 8 Unzen Colatur, 2stündlich esslöffel- bis halbtassenweise. Im Alterthume wurde auch der frisch ausgepresste Saft angewendet.

405. Polytrichi communis Herba. Kraut des gemeinen goldnen Widerthon. — (Musci frondosi).

Früher officinell unter dem Namen: Herba Polytrichi, Adianthi aurei, Muscus capillaceus major).

W i r k u n g. Resolvens. Emmeniagogum.

A n w e n d u n g. Sonst gegen Drüsenstockungen im Gebrauche. Von P o n a f o u s und S c h a e f f e r angelegentlich empfohlen gegen Retentio Mensium und um entwöhnenden Müttern die Milch aus den Brüsten zu vertreiben.

G a b e und F o r m. 1 Drachme des Polytrichum commune wird mit 1 Pfund Wasser, zur Remanenz von drei viertel Pfund gekocht, diese Flüssigkeit in zwei Portionen getheilt und mit einer gleichen Menge Milch vermischt und aufgewärmt Morgens und Abends getrunken. — S c h a e f f e r liess auch eine alkoholisch-ätherische Tinctur daraus bereiten.

406. Pulvis antiepilepticus Comitis Duplessix-Parscau. Poudre anti-épileptique préparée d'après la formule de Mr. le Comte Duplessix-Parscau, par Le Poix, Pharmacien, à Brest.

Die bisher mit diesem von Brest aus in den Handel gebrachten Geheimmittel angestellten chemischen Untersuchungen haben zu keinem Resultate geführt.

Ein braunes, leichtes, mit feinen wolligen Fasern gemischtes, in Wasser grösstentheils unlösliches Pulver, von leberthranähnlichem Geruch.

Dieses nur nach empirischen Resultaten zu beurtheilende Geheimmittel hat sich zufolge der von hiesigen Aerzten und im hiesigen (Münchner) Krankenhause damit angestellten Versuche als sehr wirksames Antiepilepticum erwiesen.

G a b e. Während der drei ersten und drei letzten Tage jeder Neu- und Vollmondszeit 1 Drachme jeden Morgens nüchtern in einem Spitzglase weissen Weines.

407. Pyrothonid. Liquor pyro-oleosus e linteo paratus. (Liquor pyro-vegetabilis).

Erhalten durch Anzünden und allmäliges Verbrennen von Leinwand, Papier, Baumwolle, überhaupt Pflanzenfaser in einem äusserlich durch Wasser abgekühltem Kessel, Ausspülen des schleimigen Inhalts des Kessels, Filtriren und Verdampfen des Filtrats zum Extrakt.

Eine dicke, braune, eigenthümlich, etwas brenzlich riechende und schmeckende Substanz; enthält: saures Brandharz, Brandöl, Wasser, Salze.

Wurde schon im vorigen Jahrhunderte als Schönheitsmittel zur Erhaltung einer glatten Haut, auch bei Hautkrankheiten, Halsweh, mit Wasser verdünnt zu Waschungen gebraucht, neuerdings von Broussais, Ranque und andern französischen Aerzten im verdünnten und unverdünnten Zustande bei Augenentzündungen, Frostbeulen, weissem Fluss, syphilitischen Affectionen u. s. w. mit gutem Erfolge äusserlich benutzt. Elkendorf erprobte die empyreumatische Feuchtigkeit von verbranntem Papier bei Zahnschmerz, mit Baumwolle in den hohlen Zahn gebracht, als schnell schmerzlindernd.

408. Quassiae Aqua. Quassiawasser (nach Rademacher.)

Erhalten durch Maceration von Quassiaholz und Rinde mit Weingeist und Wasser und Abdestilliren.

Von Rademacher empfohlen gegen Wassersucht aus chronischen Leberleiden und gegen letztere selbst. Auch bei einem eigenthümlichen im Jahre 1825 am Niederrhein aufgetretenem Fieber, welches Rademacher nach seiner eigenthümlichen Anschauungsweise einem Urleiden der Leber zuschrieb, leistete es ihm vorzügliche Dienste. —

Gabe. 4mal täglich ½ Löffel voll mit Brunnenwasser verdünnt.

409. Quassiinum. Quassin. Quassienbitter. (Quassit nach Wiggers).

Der Bitterstoff der Quassia amara und excelsa. (Winkler, der es zuerst ganz rein dargestellt, hielt dasselbe für ein Alkaloid).

Kleine, weisse, undurchsichtige, wenig glänzende Prismen, luftbeständig, geruchlos, von äusserst bitterm Geschmack.

In kaltem Wasser (220 Th.), sehr leicht in Alkohol, weniger in Aether löslich.

Obgleich noch keine therapeutischen Erfahrungen bezüglich des Quassiin vorliegen so lässt sich doch schon a priori auf die Wirksamkeit dieses Grundstoffes der heilkräftigen Quassienrinde rechnen.

Gabe und Form. Etwa 1—2 Gran p. d. Dürfte sich namentlich zur Darstellung einer Tinctur eignen.

410. Quercus Glandium Aqua. Eichelnwasser nach Rademacher.

Erhalten durch Destillation von gröblich zerstossenen frischen Eicheln mit Weingeist und Wasser.

Von Rademacher gegen chronische Milzleiden und consecutive Krankheitszustände aus dieser Quelle, als acute Milzfieber, Milzanschoppungen, Wassersucht, chronische Bauchschmerzen angewendet.

Gabe. 4mal täglich ein halber Esslöffel voll mit gemeinem Wasser vermischt.

411. Racahout des Arabes, de l'Orient. Palamout.

Ursprünglich bereitet aus den Früchten mehrerer Eichen, welche in der Levante zu Hause sind, wie Quercus Ballota u. a.; wie es jedoch gewöhnlich im Handel vorkommt wahrscheinlich eine französische Charlatanerie und nichts weiter als eine Mischung von Cassavemehl, Arrowroot, Salep, Reis, Amylum mit Chokolade, Bals. peruv., Vanille und andern Gewürzen.

Als ein angenehmes, nährendes und leicht adstringirendes (das ächte!) Mittel in neuerer Zeit namentlich in Frankreich sehr beliebt und ein geeignetes Frühstück für Reconvalescenten, schwächliche, reizbare an Magenaffectionen oder Krankheiten der Brustorgane leidende Personen.

Gabe und Form. Das Racahout wird mit Milch oder Wasser (1 — 2 Esslöffel voll des Pulvus auf 1 Tasse dieser Flüssigkeiten) unter allmäligem Zugiessen des letzteren abgerührt, und dann bis zur Chocolade-Consistenz gekocht.

412. Rajae Oleum. Rochenleberthran.

Das Leberöl (Thran) von Raja batis und clavata.

Hellgelb, riecht nach Wallfischthran oder frischen Sardellen, verhält sich sonst wie der Leberthran des Kabliau, enthält aber etwas mehr Jod.

Schon seit längerer Zeit in Schottland, Belgien und Holland als Volksmittel gegen Scropheln, Rhachitis, Gicht im Gebrauche, zeichnet sich das Oleum Rajae bei gleicher Wirksamkeit (den in Trousseau's Klinik angestellten Versuchen, sowie den Erfahrungen Warton's, Bonnet's, Vingtrinier's, Gobley's u. A. zu Folge) vor dem

Oleum Morrhuae (Jecoris Aselli) durch seine klare, goldgelbe Farbe, seinen weniger unangenehmen Geruch und Geschmack, und nach Gobley und Girardin-Preissier durch einen stärkeren Gehalt an Jod aus.

Gabe. Wie das Oleum Jecoris Aselli.

Syrupus Olei Rajae. Nach Mialhe: *Zucker* 60 *Th.*, *bittere Mandeln* 5 *Th.*, *arabisches Gummipulver* 5 *Th.*, *Rochenleberthran* 10 *Th.*, *reines Wasser* 31 *Th.*, *Pomeranzenblüthwasser* 4 *Th.*

413. Ratanhiae Radicis Extractum aethereum. Aetherisches Ratanhia - Wurzel - Extract.

Durch Extraktion mittelst Schwefeläther bereitet.

Von unvergleichlich kräftigerer Wirkung als das bisher gebräuchliche wässerige Ratanhiaextract. Erprobt bei passiven Blutflüssen, besonders des Uterus, nach schweren und Fehlgeburten, bei Leucorrhoen wie Blennorrhoen der Genitalschleimhaut.

Gabe und Form. 6—12 Gran p. d. in Pillen, Bissen, oder Lösung.

414. Resineonum. Resineon (des Theers).

Ein Produkt der trocknen Destillation des terpenthinölfreien Fichtenharzes, des Theers oder des Cadeöls mit Kalk, welches aus dem in der ersten Vorlage erhaltenem rectificirtem Destillate (Theeröl) bei einer Temperatur von 148^0 *gewonnen wird.*

Farblos, dünnflüssig, von ätherischem Geruch und ziemlich brennendem Geschmack. Besitzt alle Eigenschaften eines ätherischen Oels.

Mischbar mit Aether, Alkohol, ätherischen und fetten Oelen.

Wirkung. Es offenbart tonische, stimulirende, die peripherische Vegetation hebende und die Metamorphose, namentlich der Schleimhäute bethätigende, schnell lösende Wirkung.

Anwendung. Peraire hat die meisten klinischen Versuche damit angestellt und empfiehlt es bei Brustkatarrh, chronischer Bronchitis, Verschleimung der Trachea und Bronchien, chronischer Gastritis und Cystitis, gonorrhoischer Urethritis (bei atonischen, schlaffen Individualitäten). Auch in äusserlicher Anwendung als Einreibung mit Zusatz von Bilsenkrautöl hat es sich bei Neurosen und chronischen Stasen tief liegender Gebilde, welche mit gesunkener und krankhaft veränderter Metamorphose im Zusammenhange standen, sowie bei

Hautflechten (wo es den unangenehm riechenden Pechtheer auf eine zweckmässige Weise ersetzt) bewährt.

Gabe und Form. Von einem **Spiritus Resineoni** (*5 Theile mit* 100 *Theilen Alkohol* — nach Peraire) 3—4 mal täglich einen Kaffeelöffel voll in einem passenden Linctus oder Thee. Auch mit Mandelöl (5 *Th. Resineon mit* 995 *Th. Mandelöl*) und als Elaeosaccharum (5 *Th. mit* 995 *Th.*) kann es zum innerlichen Gebrauche gemischt werden. Ein **Syrupus Resineoni** wird bereitet aus 25 Unzen gepulvertem Zucker mit 1 Drachme Resineon. **Pastilli Resineoni** (nach Peraire) werden erhalten, wenn man 5 Th. Resineon, 990 Th. Zucker und 5 Th. Gummi zu Pastillen verarbeitet. 4 Theelöffel voll des Präparates kann man im Allgemeinen zur Ordination auf einen Tag bestimmen. Aeusserlich: 1—2 Drachmen Resineon auf 1 Unze Fett, Ceratum simplex, Bilsenkrautöl.

415. Rhabarberinum. Rheïn. Rheumin. Rhabarberbitter. Rhabarbergelb. Rhabarberstoff. Rhabarbersäure.

Diese nach verschiedenen Methoden aus der Rhabarberwurzel dargestellten Präparate sind keine reinen chemischen Stoffe, sondern sämmtlich Gemenge von Farbestoff mit Harzen, Extraktivstoff etc. und unterscheiden sich untereinander nur durch das relative Verhältniss dieser Gemengtheile. Das Rumicin (aus Rumex Patientia) und das Lapathin (aus Lapathum acutum) scheinen den obigen ganz ähnliche Gemenge zu seyn. Zur Darstellung eines pharmaceutischen Präparates dürfte sich am besten die von Buchner sen. vorgeschlagene Methode empfehlen. Das Rheum wird mit Alkohol ausgezogen, das geistige Extrakt mit Wasser ausgekockt, das nach dem Erkalten ausgeschiedene harzige Rhabarbergelb noch einigemal so behandelt und dann zur Trockne gebracht.

Therapeutische Versuche fehlen noch.

416. Rhamni (cathartici) s. Spinae cervinae Extractum. Kreuzdornbeerenextract.

Aus dem frisch ausgepressten Safte der Früchte von Rhamnus catharticus mittelst Abdampfen zur Extraktconsistenz bereitet.

Brück schlug zuerst eine Darstellung dieses Extractes vor, welches als kräftiges Purgans wirkt und bei kachektischen Krankheiten, Gicht, Wassersucht mit Vortheil benutzt werden kann.

Gabe. 5—15—30 Gran p. d. einigemal täglich, in Pillen, Lösung.

Syrupus Rhamni cathartici s. Spinae cervinae. Syrupus domesticus. Kreuzdornbeerensyrup.

Aus dem ausgepressten Safte der Beeren mit Zucker bereitet, auch wohl unter Zusatz eines aromatischen Infusums von Anis, Ingwer, Zimmt, Nelken.

Dieser fast obsolet gewordene, nicht unangenehm schmeckende Syrup wurde in neuerer Zeit wieder als eines der sichersten und doch milderen Purgirmittel, das unter Abtreiben von Blähungen wässerige Stuhlgänge hervorruft, sowie als passendes Constituens auflösender und abführender Pillenmassen, Corrigens übelschmeckender abführender Mixturen und seiner Wohlfeilheit wegen namentlich für die Armenpraxis geeignet, anerkannt (Brück, Casper, Sachse). Er passt vorzüglich als Purgans bei Gicht, Wassersuchten, Bleichsucht (mit Eisen), wo andere Abführmittel durch Gewöhnung ihre Wirkung verloren haben und in der Kinderpraxis.

Gabe. Kaffeelöffelweise ein bis zweistündlich, Mixturen von 5—6 Unzen zu 1 Unze zugesetzt. Kindern $^1/_4$ bis die Hälfte obiger Gabe.

417. Rhei Extractum alcalinum. Kalisches Rhabarberextract.

Durch Abdampfen der Tinctura Rhei aquosa im Dampfapparat bis zur Extraktconsistenz bereitet.

Dieses Präparat kann nicht allein durch Auflösung wieder in die flüssige Tincturform umgewandelt, sondern auch — der wässerigen Rhabarber-Tinctur pharmakodynamisch analog — in Pillenform angewendet werden, und ist als wirksamer zu betrachten denn das auf bisherige Weise bereitete Extractum Rhei aquosum, dessen Wirkung sich unlängst Schneller als sehr unzuverlässig erwiesen hat.

Gabe. 5—10—20 Gran p. d. als Tonicum, $^1/_2$—1 Drachme und mehr als Purgans.

418. Rhois Toxicodendri Folia. Folia Toxicodendri s. Rhois radicantis. Gift- oder Wurzelsumachblätter. — (Rhus Toxicodendron und Rhus radicans. Nordamerika. Terebinthaceae — Cassuvieae).

Bestandtheile. Scharfer, flüchtiger Stoff, Gerbestoff, Gallussäure, Schleim, Harz, Stärkmehl, Salze u. s. w.

Das ganze Gewächs enthält einen milchartig weissen bis braungelben, an der Luft durch Oxydation schwarz werdenden, auch organische Substanzen schwarz färbenden Saft, von scharfer, äusserst giftiger Eigenthümlichkeit, und verbreitet, besonders nach Sonnenuntergang und bei umwölktem Himmel, einen giftigen, gasartigen Dunst (mit einem giftig scharfen Princip gemischter Kohlenwasserstoff), durch dessen Einwirkung auf den Organismus sich namentlich Hautausschläge von verschiedener Elementarform (Erysipelas, Scharlach, Urticaria, Blattern, Pemphigus ähnlich), Lähmungen, Geschwürbildung etc., meist unter allgemeiner Fieberreaktion entwickeln, ja die selbst den Tod unter Erscheinungen wie nach Vergiftung durch scharfnarkotische Substanzen, sogar zuweilen schon in Folge der hochgesteigerten exanthematischen Hautentzündung herbeiführen können. Doch scheint die Intensität der giftigen Wirkung des Toxicodendron, welche eben sowohl durch Berührung der Blätter als durch die gasartige Ausdünstung desselben vermittelt wird, durch eine eigenthümliche Prädisposition der Individuen bedingt zu seyn.

Wirkung. Acre narcoticum. (Bei innerlicher Anwendung des Mittels tritt seine narkotische Eigenthümlichkeit mehr in den Vordergrund). Primär im Allgemeinen die Sensibilität und Irritabilität, insbesondere aber den motorischen Apparat in seinem Centralheerde, dem Rückenmarke, erregend; die absondernde Thätigkeit der Haut, der Nieren und des Darmes erhöhend. Topisch manifestirt sich die Wirkung des Giftsumach, insbesondere der frischen Blätter, als eine scharf reizende, selbst ätzende, im Magen unter Erscheinungen von Schmerz, Ekel, Würgen und Erbrechen. — Doch sind die allgemeinen wie örtlichen Wirkungen weder dem Grad noch der Art nach constant.

Anwendung. Chronische Hautkrankheiten; doch hier ohne nähere Bezeichnung der in den Bereich der Heilwirkung des Mittels fallenden Formen und pathischen Grundverhältnisse empfohlen. Delille-Flayac sah auf die innere Anwendung des Giftsumach Warzen verschwinden, Rayer Lepraflecken, Lichtenfels einen herpetischen Gesichtsausschlag sich bessern. Häufig wurde der Giftsumach bei Paralysen mit Vortheil angewendet (Els, Mons, Kok, Monti, Rossi, Brera, Alderson, Horsfield, Dufresnoy, Kallié, Ratier, van Baerlem, Henning, Heyfelder, Günther u. A.); auch erwies er sich heilkräftig (als Tinctur) bei Amplyopie und anfangendem schwarzem Staar (Flemming). Lichtenfels, Baudelocqe, Gescheidt, Scheibler, Neuhaus, Elsholz,

Ammon bedienten sich der Tinctur mit vortrefflichem Erfolge bei chronischen Augenliderentzündungen, Psorophthalmie, scrophulöser Conjunctivitis und Corneitis, bei Lichtscheu und Augenliderkrämpfen scrophulöser Subjecte, insbesondere, wenn diese Augenleiden mit scrophulös-herpetischen Gesichtsausschlägen complicirt waren. Felsach, der diese Erfahrungen auf's Neue bestätigte, gab in zwei Unzen Wasser eben so viel Tropfen, als der Kranke Jahre zählt, und liess hievon Früh und Abends 1—2 Kaffeelöffel voll nehmen. Der Anfangs eintretenden namhaften Verschlimmerung folgt anhaltende Besserung und Heilung. — Gegen rheumatische Neurosen will Runde die Fol. Rhois toxicodendri mit Extr. Guajaci in Pillen mit sehr glücklichem Erfolge angewendet haben.

Gabe und Form. Die Blätter in Pulverform zu $^1/_4$ — 1 Gran und allmälig mehr, oder ein Infusum von 5—15 Gran auf 6—8 Unzen Colatur. Doch sind die folgenden Präparate vorzuziehn:

Extractum Foliorum Rhois radicantis seu Toxicodendri. *Durch Auskochen der Blätter oder besser durch Abdunsten des ausgepressten Saftes bereitet.* Gabe. $^1/_2$—2 Gran, 2—3 mal täglich allmälig steigend.

Essentia Foliorum Rhois radicantis. *Aus dem frisch ausgepressten Safte mit Weingeist bereitet.* Gabe. 2—4 Tropfen p. d.

Tinctura Rhois Toxicodendri. *Bereitet durch Auszug der Blätter (2 Unzen) mittelst Alkohol (1 Pfund).* Gabe. 2—4 Tropfen pro dosi.

419. Ricini Seminum Tinctura alcoholica et aetherica. Alkoholische und ätherische Ricinussamen-Tinctur.

Die als intensives Acre wirkenden, in höhern Gaben Nausea, Erbrechen und Gastritis hervorrufenden Ricinus-Samenkerne enthalten ausser einer flüchtigen Schärfe auch noch scharfe harzige Substanzen von sehr kräftig kathartischer Wirkung, welche sich nicht in dem ausgepressten Oele finden, wohl aber durch Weingeist ausgezogen werden.

Nach ihrem Empfehler Parola sollen beide Tincturen als Purgirmittel entschiedene Vorzüge vor dem in seiner Wirkung ziemlich unsicheren, im Handel häufig verfälscht vorkommenden Ricinusöle haben, (mit welchem sie jedoch schon insoferne nicht in Parallele zu stellen sind, als eben das Oel grossen Antheil an seiner Wirkungs-

eigenthümlichkeit hat). Sie sollen nie Erbrechen machen, in viel kleinerer Gabe und sicherer purgiren und nicht reizender wirken als jenes (?). Dass sie der Verderbniss nicht unterworfen sind ist jedenfalls ein unbestreitbarer Vorzug.

Gabe. 1 — 2 Drachmen p. d.

420. Salicinium. Salicina. Salicin. Weidenbitter.

Ein indifferenter, in den Rinden und Blättern aller bitterschmeckenden Weidenarten aufgefundener Bitterstoff.

Kleine, weisse, glänzende, luftbeständige Nadeln und Blättchen, geruchlos, von sehr bitterm, weidenrindenartigem Geschmack.

Löslich in 22 Th. kaltem, $^1/_2$ Th. heissem Wasser, in 30 Th. kaltem und 3 Th. heissem Alkohol.

Wirkung. Tonicum amarum. Chininsurrogat. Soll weniger irritirend auf das Gefässsystem wirken als Chinin.

Anwendung. Wechselfieber (namentlich bei cachectischen, phlegmatischen, an allgemeiner Schwäche und häufigen Recidiven leidenden Kranken), typische Neurosen und Neuralgien (Magendie, Richelot, Girardin, Miguel, Bally, Graff, Besser, Fario, van dem Busch u. A.), Torpor der Darm-, Lungen-, und Genitalschleimhaut, Indigestion, Dyspepsie, Verdauungsschwäche (Linz, van den Busch), chronischer Durchfall (Rahn-Escher), blennorrhoische Affectionen der Bronchial- und anderer Schleimmembranen (Stegmayer, Blom, Linz), und spasmodische Affectionen der respiratorischen Apparate, Keuchhusten, Asthma, Schleimfieber, Bleichsucht, Leucorrhoe, scrophulöse Augenentzündungen.

Gabe und Form. Am besten in Pulverform mit Zucker oder auch mit gewürzhaften ätherisch-öligten Zusätzen, in Dosen von 4 — 8 Gran bei Wechselfiebern (doch musste man bei manchen bis zu einer Drachme p. d. reichen!), während der Intermissionen alle 2 — 8 Stunden, bei sonstigen fieberhaften oder chronischen Leiden 1—2 Gran 4 — 5 mal täglich.

421. Sanguinariae canadensis Radix. Blutwurzel. — (Sanguinaria canadensis. Canada. Papaveraceae).

Bestandtheile. Scharfes Harz, bitterer Extraktivstoff, Amylum, und ein Alkaloid (Sanguinarin)?

Wirkung. Oertlich als intensives Acre. Emeticum (in Dosen

von $^1/_2$ — 1 Scrupel). In höheren Dosen als Narcoticum (Schwindel, Gesichtsverdunklung, Collapsus der Muskelkräfte und Verlangsamung des Pulses). Diaphoreticum. Expectorans. (Tonicum amarum?).

Anwendung. Croup, besonders im ersten Stadium als Sudoriferum und Expectorans (Andrews, Hoadly), bei Catarrhen, Rheumatismus; als Niesemittel, in Form eines Schnupftabaks zur Entfernung der Nasenpolypen (Smith).

Gabe und Form. 3 — 10 Gran p. d. in Pulver oder im Decoct zu 1 — 2 Drachmen auf den Tag.

Tinctura Radicis Sanguinariae canadensis. Gabe. 15—30 Tropfen p. d.

422. Santonicae s. Cinae Seminum Extractum aethereum. Aetherisches Wurmsamen-Extract.

Von Jahn und Moor angegeben.

Von Schuppmann, Arnheim, Oberdörfer, Rampold gegen Spulwürmer, auch Spring- und Madenwürmer als ein rasch und ohne alle üble Nebenwirkungen seine Heilkraft bewährendes, und desshalb für die Kinderpraxis ganz vorzüglich geeignetes Präparat empfohlen.

Gabe. Kindern von 1 — 3 Jahren zu 2 — 5 Gran p. d., älteren zu 5 — 10 Gran. Erwachsenen bis 15 Gran p. d. mehrmal täglich, in Pillen, Latwerge oder in Chocolade-Form.

423. Santoninum. Santonin. Cinin.

Ein eigenthümlicher, krystallinischer Stoff in dem sogenannten Wurmsamen (Semen Cinae — von Artemisia santonica) aufgefunden.

Farblose, gerade, rhombische, platte Säulen, geruchlos, erst nach längerem Verweilen im Munde schwach bitter schmeckend.

In kaltem Wasser kaum, in heissem schwer, ziemlich leicht in Alkohol und Aether, wie in ätherischen und fetten Oelen löslich.

(Die Lösungen schmecken intensiv bitter).

NB. Kommt zuweilen mit einem reichlichen Gehalte an Strychnin vor, wesshalb man sich vor der Anwendung der Reinheit des Präparates versichern sollte.

Wirkung. Besitzt die wurmwidrigen Eigenschaften des Semen Cinae ohne die reizenden Nebenwirkungen des letzteren (Alms, Calloud).

Anwendung. Wie schon früher das als ein unreines Santonin zu betrachtende Extractum resinosum Seminis Cinae (Schupmann u. A.), so hat sich in neuerer Zeit auch das reine Präparat als Wurmmittel vortrefflich bewährt (Caloud, Voillemier u. A.).

Gabe. Für Kinder unter 4 Jahren 2—3 Gran täglich, über 12 Jahre 5—6 Gran, in Pulver, mit Chokolade, in Pillen, oder in Confecte gebacken als: Tablettae Santonini.

424. Sapo mercurialis Heberti. Heberts Quecksilberseife.

Bereitung: Man löst 125 *Theile Quecksilber in* 125 *Th. Salpetersäure auf, giesst diese Lösung dann zu* 530 *Th. geschmolzenem und vom Feuer entfernten Kalbsfett, und rührt, bis das Gemische Pflasterconsistenz angenommen hat. Dann werden* 150 *Th. davon mit* 60 *Th. caustischem Natron von* 36 *auf einer Marmorplatte mit dem Läufer verarbeitet, bis vollständige Vereinigung stattgefunden hat.*

Von Hebert gegen chronische Hautausschläge im Gesicht, an den Händen und Armen angewendet. — Die Seife löst sich fast vollkommen in Wasser auf, und kann daher zu Lotionen oder in Verbindung mit passenden Salben zu Einreibungen benutzt werden.

425. Sassafras Ligni Cortex. Rinde des Sassafrasholzes.

(Nach Wallich kommt Cortex Sassafras *von einer besondern Species, nemlich* Laurus glandulifera).

Den Untersuchungen von Reinsch zufolge enthält die Rinde des Sassafrasholzes fast die doppelte Quantität der löslichen wirksamen Bestandtheile im Vergleich mit dem Holze, und namentlich mehr als das Doppelte an ätherischem Oele.

Gabe und Form. 1—3 Drachmen zu 8 Unzen Colatur, im Aufguss oder Abkochung.

426. Scammonii Resina pura. Reines Scammoniumharz.

Das gewöhnliche officinelle Scammonium, welches ausser einem der Resina Jalapae ähnlichem Harze noch Wachs, Extractivstoff, Gummi u. s. w. enthält, kommt in sehr verschiedenem Zustande im Handel vor, und ist desshalb immer ein mehr oder weniger unzu-

verlässiges Mittel. Als sicheres und gleichmässiges Präparat, namentlich auch anstatt der bei Kindern oft Kolikschmerzen und Erbrechen erregenden Jalapa, wurde von Wimmer in München eine von Medicinalrath Baader stammende Zubereitung des Scammonium empfohlen. Das Scammonium wird in Weingeist gelöst, alsdann filtrirt, die filtrirte alkoholische Lösung so lange mit Wasser versetzt, bis sich alles Harz ausgeschieden hat, dieses dann getrocknet und zum Gebrauche aufbewahrt.

Dieses von allen unangenehmen Nebenwirkungen freie Scammonium-Präparat reicht in einer Gabe von 8 Gran hin, um bei einem Erwachsenen einige Stuhlentleerungen zu bewirken, in einer Gabe von 6 Gran bei 15jährigen, von 4 Gran bei 7—8, von 2 Gran bei 1—2 jährigen. Es ist namentlich als Wurmmittel in geeigneter Form, z. B. in Biscuiten gebacken, schätzbar.

427. Secalis cornuti Extractum (aquoso-spirituosum). Extractum haemostaticum. Mutterkorn-Extract. Ungeeignet auch als Ergotinum bezeichnet.

Bonjean hat das arzneiliche Princip des Mutterkorns (aber offenbar nicht in so reiner Form wie Wiggers — s. Ergotinum — sondern mit noch anderweitigen Extraktivstoffen vermischt) von dem giftigen (dem narkotisch wirkendem Oel) isolirt und durch die Verdrängungsmethode als ein weiches, in Wasser lösliches Extrakt dargestellt, welches er Extractum haemostaticum oder Ergotin nannte, durch welche letztere Bezeichnung Gelegenheit zur Verwechslung mit dem Wiggers'schen, chemisch-reinem Ergotin gegeben wurde.

Weich, braunroth, riecht angenehm nach Osmazom, schmeckt bitter.

Vollkommen löslich in Wasser.

Wirkung. Fast ganz analog dem Secale cornutum; herabstimmend auf eine exaltirte Thätigkeit im Circulationsapparat und Nervensystem. Contractionen des schwangern Uterus hervorrufend. Haemostaticum.

Anwendung. Von Bonjean für ein wahres Specificum gegen Blutungen, sowie zur Wehenbeförderung erklärt, von Sée, Gambari, Amadeo u. A. in seiner hämostatischen Wirkung bestätigt bei Hämorrhagien in Folge von Herzleiden, Metrorrhagie, Hämoptyse, Hämatemesis, Darmblutung, Hämaturie. Abgesehen von seiner bereits

vielfach erprobten Wirksamkeit bei Wehenschwäche und Nachgeburtszögerungen, findet Dupuis die specielleren Indicationen dieses „Extractiv- und Bitterstoff's des Secale cornutum“ bei folgenden Krankheitszuständen: Erethismus Nervorum, besonders im Uterinsysteme, dem unteren Theile des Rückenmarkes und den hieraus hervorgehenden pathischen Zuständen; bei Blutungen des Uterus, Darmkanal's, der Urinblase, Milz und Leber, wohl auch, jedoch mit grösserer Einschränkung, der Lunge, wenn dieselben ihre Begründung in krankhafter Expansion des Gefässlebens haben und dadurch unterhalten werden; bei Wechselfiebern, chronischen Diarrhoen, Zittern der Extremitäten, Blennorrhoen und Leucorrhoen, wenn dieselben durch einen erethischen Zustand des Abdominal-Gangliensystems, der Cauda equina und des untern Theils des Rückenmarks begründet sind. Arnal — im Widerspruch mit Sée — lobt die Wirkung des Mutterkorn-Extraktes auch bei chronischen Stasen (Engorgements) in der Vaginalportion des Uterus. — Unter analogen Bedingungen müsste dasselbe auch bei Spermatorrhoe (gegen welche Robert bereits das Secale cornutum mit Campher vorgeschlagen) von vortrefflicher Wirkung seyn. Als Haemostaticum ist es auch (wiederholt von Bonjean) in äusserlicher Anwendung empfohlen.

Gabe und Form. 2—4—8 Gran p. d. 4—6 mal täglich, in Pillenform, wässeriger Solution, in Syrup; nach Sée (der nicht selten $^1/_2$ Drachme p. d. reichte) 15 Gran bis 1 Drachme auf 4 Unzen eines gummösen Julep, wovon 2stündlich ein Esslöffel voll zu nehmen; zur äusserlichen Anwendung 15—30 Gran in $^1/_2$ Unze Wasser gelöst.

428. Secalis cornuti Oleum. Oleum Ergotae. Mutterkornöl.

Das durch Ausziehen mittelst Aether von Hoocker und Wright aufgefundene fette Oel des Mutterkorns.

Farblos oder wenig gefärbt, riecht ähnlich wie Mutterkorn, aber angenehmer, schmeckt milde, wenig scharf.

Löslich in Alkohol, Aether, Schwefelkohlenstoff, ätherischen und fetten Oelen, Kreosot.

Wirkung. Während Einige dem Mutterkornöl die ganze therapeutische Wirksamkeit des Mutterkorns zuschreiben (Wrigt, Bonjean), wollen Andere davon eine narkotisch-giftige Wirkung beobachtet haben. Man versuchte dasselbe als wehentreibendes Mittel.

Unlängst wurde es in äusserlicher Anwendung gegen Rheumatismus empfohlen.

Gabe und Form. 15 — 30 — 60 Tropfen p. d. in gummöser Mixtur, Infusum, oder in Pillen; äusserlich als Liniment mit Mandelöl oder Schwefeläther (1 auf 4 Drachmen).

429. Sempervivi Tectorum (Sedi majoris) Succus recens expressus. Frischer Saft der gemeinen Hauswurzel (July und August). — (Sempervivum Tectorum. Crassulaceae).

Bestandtheile. Saurer apfelsaurer Kalk, ein scharfer Stoff, Gerbstoff und Extraktivstoff, Pflanzeneiweiss.

Wirkung. Nach Nardo der Sauerkleesäure analog. Refrigerans. Antiphlogisticum. Resolvens mit leicht adstringirender Nebenwirkung. Alterans für die Vegetation im Nerven (?).

Anwendung. Der von Pereboom, Zschorn und Sommer durch die Empfehlung gegen Epilepsie und heftige Convulsionen der Vergessenheit entrissene Hauslauch wurde kürzlich von Reichel als das eigentliche Narcoticum für das Uterinleben empfohlen (schon Schütte hatte denselben gegen hysterische Beschwerden hilfreich gefunden), welches alle Uterinkrämpfe, ausgenommen die auf Plasticitätsabnormitäten des Uterus beruhenden, heben und speciell bei jenen indicirt seyn soll, welche in einer zu scharfen und reizenden Blutbeschaffenheit ihren Grund haben, z. B. bei zu grosser Verkohlung des Menstrualblutes, in Uterinkrämpfen, die durch Stockungen entweder im Gebärmutterorgane selbst, oder im Pfortadersysteme, in der Leber, Milz u. s. w. bedingt oder mit Obstructio calida complicirt sind. Bei stockender Menstrualsecretion soll er sich als sicher wirkendes Resolvens, das beruhigend und kühlend zugleich wirkt, erweisen. Lentin und Murray empfahlen schon früher den Hauswurzelsaft als specifisch gegen Aphthen, Günther bestätigt dessen vortreffliche Wirkung bei denselben, namentlich, wenn sie mit Hämorrhoiden in Verbindung stehen, und selbst gegen scirrhöse Verhärtung der Zunge. Auch bei Schwerhörigkeit in Folge von verhärtetem Ohrenschmalze oder entzündlichen Exsudationen soll derselbe äusserlich, täglich einige Tropfen in den äussern Gehörgang geträufelt, oder mittelst Baumwolle applicirt, sehr gut wirken.

Gabe und Form. Von dem frisch ausgepressten Safte nach Reichel ½ Kaffeelöffel voll 3mal täglich, doch kann derselbe füglich

bis zu 2 Unzen auf den Tag gegeben werden, mit Wasser und weissem Zucker; bei nicht gesteigerter Irritabilität auch in Verbindung mit Tinct. Valerianae, Tinct. Castorei etc. Gegen Aphthen gab Lentin: *Rp. Succ. rec. expr. Sempervivi Tect. Drachmas 2. Aq. Plantag. Uncias duas, Boracis Scrupulum. M.* Den Mund der Säuglinge und die Brustwarzen damit zu bestreichen. In Ermangelung des frischen Saftes lässt man ein Infusum saturatum des gegen Ende des Monats Mai gesammelten Krautes mit Mel rosatum vermischen und diese Flüssigkeit im Munde halten.

430. Sennae Foliorum Extractum liquidum. Flüssiges Senna-Blätter Extract.

Mittelst wässeriger Ausziehung aus den Senna-Blättern unter Zusatz von etwas Weingeist und Zucker bereitet.

Dieses Präparat zeichnet sich durch Sicherheit der Wirkung, durch einen nicht unangenehmen Geruch und Geschmack, sowie durch das geringe Volumen der zur Wirkung erforderlichen Quantität vor dem Infusum Sennae aus, indem bezüglich der Wirkung jede Gewichtsmenge des Extractes der gleichen der Blätter äquivalent ist.

Gabe. 2 Drachmen dieses dickflüssigen Extractes reichen im Durchschnitt für Erwachsene hin, den gewünschten purgativen Erfolg zu erzielen.

431. Sennae Foliorum Resina. Sennesblätterharz.

Bereitet indem man Sennesblätter mit Alkohol 3 Stunden lang einem mässigen Feuer aussetzt, den noch warmen Auszug auspresst, und mit Wasser behandelt.

Ein schwarzes, glänzendes, eigenthümlich balsamisch riechendes und bittersüss schmeckendes Harz.

Löslich in Weingeist.

Bernàth empfiehlt als passende Anwendungsformen dieses purgirenden Harzes für Kinder: Rp. Resinae Fol. Sennae Drachmam dimid. aut unam, Pulv. Gi arab. Scrupula duo aut Drachmam unam, Aquae Tiliae Drachmam unam aut duas; bene subactis adde: Syrup. mannat. Drachmas sex aut Unciam. MS. Alle Stunden einen Kaffeelöffel voll. Für Erwachsene: Rp. Resinae Fol. Sennae Drachmas duas, Gi arab. Drachmam, Aq. Foenic. Drachmam unam et dimidiam; bene subactis adde: Syr. mannati, Syr. Cichor. c. Rheo ana Unciam. MS. Jede halbe Stunde einen Löffel voll.

432. Serum Lactis carbonico - acidulum.
Kohlensäurehaltige Molke.

Mittelst Labmagen bereitete und mit kohlensaurem Gas geschwängerte Ziegen-Molke, welche in hermetisch verschlossenen Flaschen aufzubewahren ist.

Bei den Molkengebrauch indicirenden Leiden mit gesunkener irritabler Energie, besonders des Magens, vorzüglich geeignet.

433. Sinapeos Aqua. Senfwasser.

a) Nach Heusler: *Rp. Sem. Sinap. nigr. Uncias duodequadraginta, Spir. Vini rectificatiss. Uncias octo, Aquae q. s. Destillando eliciantur Unciae sex et triginta.*

Mit diesem von Heusler angegebenen Wasser angenetzte Leinwand auf die Haut gelegt wirkt schneller und stärker als die gewöhnlichen Senfteige.

b) Nach Geiger: *Rp. Seminis Sinap. nigr. Libras quatuor; recenter contusis et frigide exprimendo ab oleo pingui liberatis deinde per cribrum trajectis, superaffunde per vices semper agitando Aquae frigidae Libras sedecim. Stent in vase bene clauso, quod saepius agitetur, per duodecim horas, loco frigido, tunc immitte vesicae destillatoriae satis capaci, et destillent in balneo Calcariae muriaticae Libras quatuor. Liquor elicitus bene agitandus, ut Oleum solvatur, tum seponendus, ab oleo forsitan subsidente decanthandus et in vitris parvis optime obturatis loco frigido obscuro caute asservandus.*

Diese Aqua Sinapeos concentrata stellt eine gesättigte Auflösung des ätherischen Senföls in Wasser (1 Th. in 500 Th.) dar. Nees von Esenbeck empfiehlt es, in einem damit befeuchteten Läppchen angewendet, als ein vortreffliches Ersatzmittel des Sinapismus. Auch ist dasselbe von Ebermayer zu Einreibungen gegen die Cholera wirksam gefunden worden. Fontenelle empfiehlt Einreibungen mit concentrirtem Senfwasser als ein wirksames Mittel gegen die Krätze.

434. Sinapeos nigrae Oleum aethereum.
Aetherisches Senföl. (Schwefelcyan-Allyl).

Erhalten durch Destillation des schwarzen Senfsamens mit Wasser. Der wirksame Bestandtheil im Senf.

Gelblich, rektificirt farblos, besitzt den scharfen, reizenden Geruch und Geschmack des Senfs im höchsten Grade.

Löslich in 50 Th. Wasser, sehr leicht in Alkohol und Aether.

Wirkung. Oertlich in hohem Grade irritirend. (Wird von den Hautflächen resorbirt und durch Lungen und Haut wieder ausgeschieden — Mitscherlich). Excitans mit der Eigenthümlichkeit scharfer Substanzen. Abgesehen von der verschiedenen Intensität dem schwarzen Senfsamen analog.

Anwendung. Innerlich wie äusserlich in Fällen, wo die Wirkung des Senfes in intensivem Grade gewünscht wird. Vorzugsweise äusserlich als derivirendes Mittel bei heftigen Algien, Ischiadik, als excitirendes bei Paralysen. — Leinwandstreifen oder Löschpapier mit einer Auflösung von 20—30 Tropfen dieses Oels in $^1/_2$—1 Unze Weingeist oder Mandelöl befeuchtet, wirken schon nach Verlauf einiger Minuten stark hautröthend, und sind wegen der grösseren Bequemlichkeit und Reinlichkeit in der Anwendung den gewöhnlichen Senfteigen vorzuziehen.

Gabe und Form. Innerlich 2—4 Tropfen auf 5—6 Unzen Wasser, mittelst arab. Gummi, Zucker subigirt, esslöffelweise. Aeusserlich ausser obiger Anwendungsweise als Rubefaciens auch zu Einreibungen oder in schwächeren Lösungen zu Fomenten.

(Sehr theuer!)

435. Smilacinum. Salseparin. Sarsaparillin. Pariglin. Parillinsäure.

Aus der Wurzel von Smilax Sarsaparilla durch Ausziehen mit Alkohol, Verdunsten der Tinktur, Reinigen mit Thierkohle und Umkrystallisiren bereitet.

Feine, farb- und geschmacklose Nadeln. Die Lösungen schmecken dagegen eckelhaft bitter.

Leicht in kochendem Alkohol und Wasser, schwieriger in kaltem, auch in Aether, flüchtigen und wenig in fetten Oelen löslich.

Wirkung. Schon in kleinen Gaben (6—12 Gran) Magendrücken, Uebelseyn, Erbrechen bewirkend. Soll den Puls verlangsamen.

Anwendung. Da allem Vermuthen nach das aus der Sarsaparill gewonnene Smilacin der hauptsächlich wirksame Bestandtheil jener so schätzbaren Wurzel ist, so dürften wohl bald klinische Versuche den pharmakodynamischen Werth desselben bestimmen.

Gabe. Da in acht Unzen verschiedener Sarsaparill-Arten durchschnittlich zwischen 40—70 Gran Smilacin enthalten sind, so liesse sich vorläufig behufs der anzustellenden Versuche die Gabe auf 4 bis 11 Gran für den Tag bestimmen.

436. Solani Lycopersici Fructus s. Mala. Liebesäpfel. Paradiesäpfel. — (Lycopersicum esculentum. Südamerika, bei uns als Zierpflanze. Solaneae.)

Bestandtheile. Freie Säure, ätherisches Oel von stark narkotischem Geruch, eine braune, sehr stark und Bittersüss ähnlich riechende, pechartige, in Wasser und zum Theil auch in Alkohol und Aether lösliche Materie, eine thierisch-vegetabilische eiweissähnliche Materie, Schleimzucker, Salze, und wahrscheinlich ein Alkaloid.

Die in der französischen, englischen und italienischen Küche vielseitig, namentlich zu Saucen verwendeten Liebesäpfel empfahl Bennet als eines der besten eröffnenden Mittel — dem Calomel analog wirkend (?) —, namentlich gegen chronische Leberleiden, aber auch zur Stillung heftigen Durchfalls, und als Nahrungsmittel Dyspepsie und Unverdaulichkeit verhindernd. In Ungarn legt man das frische Mark der Früchte auf die Anthrax-Pusteln bis zur Milderung der Entzündung.

Gabe und Form. Das ausgepresste und durch ein Haarsieb getriebene Mark esslöffelweise.

Extractum Malarum Solani Lycopersici. *Am besten durch wässerige und alkoholische Extraction aus den zerschnittenen Früchten gewonnen.* Gabe. 10—20 Gran p. d.

437. Solani tuberosi Herba et Flores. Kartoffel-Kraut und Blumen. — (Solaneae).

Bestandtheile. Es existiren nur Aschen-Analysen, welche Kali, Kalk, Magnesia, Thonerde, Eisenoxyd, Manganoxyd, Kieselerde, Schwefel- und Phosphorsäure nachgewiesen haben. Solanin wurde im Kraute aufgefunden.

Das Kartoffelkraut eignet sich wegen seines narkotischen Gehaltes ganz vorzüglich zu erweichenden und schmerzstillenden Cataplasmen; auch wurde ein Infusum der Blumen gegen katarrhalische Beschwerden gelobt (Nauche).

Extractum Herbae Solani tuberosi.

Dieses schon früher von Latham mit Erfolg gegen Husten, Krämpfe etc. gereichte Extract brachte neuerdings Dyer in Erinnerung. Es besitzt in hohem Grade narkotische Eigenschaften, und steht nach D. pharmakodynamisch zwischen Belladonna und Conium. Es wirkt erschlaffend auf den Darmkanal und kann desshalb in manchen Fällen das Opium ersetzen. D. empfiehlt dasselbe vorzüglich gegen chronische Rheumatismen und schmerzhafte Affectionen des Magens und Uterus.

Gabe. $^1/_8$—$^1/_2$ Gran p. d. in Pillen.

438. Spartii juncei Flores et Semina. Blüthen und Samen des spanischen Ginster. — (Spartianthus junceus Link. Papilionaceae.)

Wirkung. Diureticum. Tonicum. In grossen Gaben Emetico-Catharticum.

Anwendung. Wassersucht (Pearson, Eccles), namentlich wo zugleich eine tonisirende Wirkung gewünscht wird. In Griechenland gebraucht man die Blüthen und Blätter sowie die Asche dieser Pflanze im Absud gegen Steinkrankheit (Landerer).

Gabe. Das Pulver der Samen zu 5—10 Gran 3mal täglich mit einem kalten Ingweraufgusse oder Pfeffermünzwasser. Die Blüthen im Aufgusse, $^1/_2$ Unze auf 8—10 Unzen Colatur, alle 1—2 Stunden 2 Esslöffel voll.

Tinctura Seminum Spartii juncei (*bereitet durch Digestion von 2 Unzen der zerquetschten Samen mit 8 Unzen rektificirtem Weingeist*). Gabe. 1—3 Drachmen auf den Tag.

439. Spartii Scoparii Herba, Flores, Cacumina et Semina. Kraut, Blumen, Spitzen und Samen des gemeinen Besenginsters. — (Genista scoparia Lamark, Cytisus scoparia Link. Papilionaceae).

Bestandtheile. Die Blumen enthalten: eine fette dunkelgelbe Substanz, hellgelben Farbstoff, Chlorophyll, eine eigne, zum Theil flüchtige, hellbraune, zerfliessende, in Alkohol und Wasser lösliche Materie, die dem Geruch und Geschmack nach den antiscorbutischen Pflanzen gleicht, ferner ein wesentliches geronnenes Oel, Eiweissstoff, Schleim und Zucker, Wachs in reichlicher Menge, eigenthümliches zusammenziehendes Princip, vegetabilisches Osmazom. — In den krautartigen Stengeln fand Reinsch: Aetheri-

sches Oel (Spur), Talg, Wachs, Harze, Blattgrün, Pflanzenleim, Albumin, Gummi, Schleim, Salze und einen bitterschmeckenden Körper.

Wirkung. Die Blumen wirken, in grossen Gaben in Substanz genommen, mehr emetisch, in Abkochung mehr cathartisch; auch die Samen wirken als ein gelindes Vomitorium. Die ganze Pflanze, namentlich aber Blätter und Stengel, erweisen sich als kräftiges Diureticum. Congestive und entzündliche Zustände contraindiciren das Mittel.

Anwendung. Als Diureticum, namentlich gegen Wassersucht (Mead, Cullen, Pereira), in England häufig angewendet, von Pastor Schläger, (die Blüthe als Thee) gegen Flechten-Ausschläge, von Kauser namentlich bei nässenden Flechten und bei chronischen faulen Beingeschwüren mit scrophulöser Grundlage empfohlen.

Gabe und Form. Aufguss (vorz. die Blüthen) und Abkochung (Blätter und Spitzen der Stengel), $^1/_2$ — 1 Unze auf 8 — 10 Unzen Colatur, stündlich 2 Esslöffel voll. (Häufig in Verbindung mit Digitalis, Juniperus, Zusatz von Spir. Aeth. nitr.) Die Samen in Pulver zu 5 — 10 Gran 3mal täglich.

Extractum Spartii Scoparii (Pharm. Dubl.) Gabe. 5—10—15 Gran p. d. 2 — 4 mal täglich.

Tinctura Seminum Spartii Scoparii. Gabe. 1—3 Drachmen.

440. Spigeliae marylandicae Radix. Marylandische Spigelienwurzel. — (Spigelia marylandica. Nordamerika. Gentianeae — Spigeliaceae.)

Bestandtheile. Scharfes Harz, scharfe Extraktivstoffe, fettes und flüchtiges Oel, Myricin, Tannin u. a.

NB. Nur die frische Wurzel ist arzneilich brauchbar.

Wirkung. Acre, in höheren Dosen den scharfen Narcoticis sich nähernd (Puls beschleunigend, Pupille erweiternd).

Anwendung. Als Anthelminthicum.

Gabe und Form. 10—20 Gran p. d. bei Kindern, 1—2 Drachmen bei Erwachsenen in Pulverform, oder Infusum aus 1 — 2 Unzen für den Tag.

Ganz ähnlich, aber mit mehr hervortretender scharfnarkotischer Eigenthümlichkeit scheint die Spigelia Anthelmia *zu wirken, als deren geeignetstes Präparat ein:* Syrupus Spigeliae Anthelmiae *gerühmt wird. Er soll nebst der Abführung der Würmer auch*

krampfhafte Zufälle stillen ohne den Darmkanal zu irritiren. Gabe: Kindern unter 4 Jahren 1 Kaffeelöffel, Erwachsenen 3 Esslöffel voll mit Wasser verdünnt und mit einigen Tropfen Citronensaft vermischt täglich 3 Tage lang, dann ein Abführmittel.

441. Spilanthes (Spilanthi) oleracei Herba et Flores. Parakresse. Kraut und Blumen der Gemüse-Fleckblume. — (Spilanthes oleracea. Süd-Europa und südliches Amerika. Compositae.)

Bestandtheile. Scharfes ätherisches Oel, Gummi, Extraktiv- und Farbstoffe, Harz, Salze.

Wirkung. Acre. Antiscorbuticum. Sialagogum.

Anwendung. In Spanien, Italien und Frankreich gegen Scorbut, Augenkrankheiten, Zahnschmerzen.

Tinctura Spilanthes composita (Paraguay-Roux). *Bereitet durch Digestion der Blätter und Blüthen der Parakresse, Rad. Pyrethri und ähnlichen Acrien mit Weingeist.*

Zur äusserlichen Anwendung als Panacee gegen Zahnschmerz (zumal nervösen, aber auch entzündlichen, rheumatischen, cariösen, scorbutischen) von Frankreich aus marktschreierisch empfohlen, von Hufeland und Gräfe als sehr wirksam bestätigt, von Anderen dagegen (Schneider, Heyfelder) als sehr unzuverlässig erklärt. Wiessner und Heyfelder loben sie als Palliativum bei nervösen, hysterischen Algien. — Sie wird mittelst Baumwolle in den hohlen Zahn gebracht, Zahn und Zahnfleisch damit bestrichen, oder 15—20 Tropfen der Tinctur mit Wasser gemischt einige Minuten lang im Munde gehalten.

In Frankreich ist auch noch eine einfache durch Maceration und eine mit dem ausgepressten Safte der Parakresse bereitete Tinctur, *ferner ein* Saccharum *und ein* Syrupus Spilanthi oler. *im Gebrauche.*

442. Stannum muriaticum oxydulatum. Murias s. Hydrochloras Stanni. Protochloretum Stanni. Chloruretum stannosum. Salzsaures Zinnoxydul. Zinnchlorür. (Chlorzinn).

Erhalten durch Auflösung des verkleinerten Metalls in roher concentrirter Salzsäure, Abrauchen und Krystallisiren.

Farblose (weisse), durchsichtige Krystalle, an der Luft sich zersetzend, von sehr styptischem Geschmack.

Leicht löslich in Wasser.

Wirkung. Ein scharfes ätzendes Gift, örtlich in mittleren Dosen corrodirend, in den Magen aufgenommen in Dosen von 15—20 Gran durch Gastroenteritis und Oesophagitis tödtend, unter anfangs excitorischen dann paralytischen Cerebro-Spinal-Affectionen. — Alterans. Irritans. Adstringens. Scheint auch eine den Antimonpräparaten ähnliche Wirkung auf die Haut zu haben.

Anwendung. Von Chevallier als Wurmmittel (gegen Tänia), von Schlesinger gegen Neurosen der motorischen Apparate (Epilepsie und idiopathische Krampfformen, besonders auch nach unterdrückten Fussschweissen und zurückgetretenen Exanthemen entstandene Neurosen u. s. w., wenn weder Fieberbewegung, noch gastrische Unreinigkeiten, noch zu hoch gesteigerte Reizbarkeit des gesammten Nervensystems vorhanden), und gegen exanthematisehe und krampfhafte Metamorphosen der äussern Haut (bei Herpes furfuracens, miliaris und exedens, Prurigo Pudendi Muliebris, Eczema chronicum) von Peerson gegen Veitstanz empfohlen, von Magendie gegen veraltete Paraplegien als sehr heilkräftig erprobt. Das Zinnchlorür erheischt in innerlicher Anwendung als ein heftiges Gift grosse Vorsicht. — Poumet hat unlängst, auf zahlreiche Versuche gestützt, das Zinn-Protochlorür als Gegengift des Sublimats empfohlen (indem Sublimat dadurch zersetzt und metallisches Quecksilber ausgeschieden wird; allein in grösseren Dosen wirkt das dabei gebildete Zinnpräparat selbst corrodirend). Zwei Theile des Zinnsalzes, in Solution gereicht, neutralisiren 1 Theil Sublimat. — Aeusserlich als adstringirendes oder irritirendes Mittel bei chronischen Hautausschlägen, Geschwüren etc. — Das salzsaure Zinnoxyd, Chlorzinn (als genau neutrales Salz) hat Taufliеb in Auflösung von einem Theil in 20—30 Th. Wasser äusserst wirksam zur Erhaltung thierischer Theile gefunden.

Gabe und Form. $^1/_{16}$ — $^1/_8$ — $^1/_4$ — $^1/_2$ Gran Morgens und Abends gereicht, am besten in ätherischer Solution (1 Gran Stannum muriaticum in 1 Drachme Spiritus muriatico-aethereus, anfänglich 5 Tropfen 3—4 mal täglich, allmälig steigend). Nach Chevallier als Wurmmittel 1—2 Gran auf den Tag in Pillenform. Aeusserlich als Waschmittel oder zu Fomenten 1 Gran auf 1—6 Unzen Wasser.

443. Stramonii Seminum Tinctura. Stechapfelsamentinctur (nach Rademacher).

Bereitet durch 8 tägige Digestion von 1 Unze grobgestossenen Stechapfelsamen mit 6 Unzen rektificirten Weingeist, Auspressen und Filtriren.

Von Rademacher für ein sehr schätzbares Gehirnmittel erklärt, und empfohlen bei fieberhaften wie fieberlosen Kopfleiden eigner Art (worüber dessen Schrift einzusehen).

Gabe. 1 — $1^1/_2$ Drachmen binnen 24 Stunden.

444. Strychninum aceticum. Acetas Strychnii. Essigsaures Strychnin.

Erhalten durch Auflösung von reinem Stychnin in concentrirter Essigsäure, und Abdampfen der neutralen Flüssigkeit.

Ein weisses Pulver von höchst bitterem Geschmacke.

Löslich in Wasser, besonders wenn man einige Tropfen Essigsäure zusetzt, leicht löslich in Alkohol.

Bei Lähmungen (Lueders, Oesterlen, Neumann) innerlich und endermatisch, von Fricke auch gegen syphilitische Knochenschmerzen erprobt. Gegen Amaurose als Collyrium.

Gabe und Form. Innerlich $^1/_{16}$ — $^1/_8$ Gran, endermatisch $^1/_6$ — 1 Gran. Als Augentropfwasser 2 Gran auf $^1/_2$ Unze dest. Wasser, täglich einige Tropfen ins Auge zu bringen.

445. Strychninum jodicum. (Strychninum oxyjodicum). Jodsaures Strychnin. (Sauerstoffjodsaures Strychnin).

Strychninum hydrojodicum. Jodwasserstoffsaures Strychnin.

Erhalten: ersteres durch Sättigung des Strychnin mit Jod-Säure, das zweite mit Jodwasserstoffsäure.

Beide Salze erscheinen weiss, des erstere in prismatischen Nadeln.

Schwierig in kaltem, leichter in kochendem Wasser und Alkohol löslich.

Beide Strychnin-Salze, von Magendie und Cottereau empfohlen, haben bisher wenig Beachtung gefunden. Das jodsaure Strychnin erklärt Magendie für ein äusserst wirksames Präparat,

namentlich bei veralteten Paraplegien, das sich aber auch nach Versuchen an Thieren intensiv toxonotisch erwiesen hat.

Gabe. $^1/_{12}$ — $^1/_8$ Gran p. d., zweimal täglich, das jodwasserstoffsaure Strychnin zu $^1/_8$ — $^1/_5$ Gran p. d. Endermatisch $^1/_5$ — 1 Gran.

446. Strychninum muriaticum. Murias Strychnii. Salzsaures Strychnin.

Dargestellt durch Lösen von Strychnin in Salzsäure.

Zarte, weisse, warzenförmig vereinte Nadeln.

Leicht löslich in Wasser.

Therapeutisch sehr selten benutzt.

Gabe. $^1/_{12}$ — $^1/_4$ Gran; endermatisch $^1/_6$ — 1 Gran.

447. Strychninum nitricum. Nitras Strychnii. Salpetersaures Strychnin.

Dargestellt durch Lösen des Strychnin in Salpetersäure.

Farblose, seidenglänzende Nadeln; sehr bitter.

Leicht in heissem Wasser und Alkohol, weniger in kaltem, nicht in Aether löslich.

Unter allen Strychninsalzen sowohl innerlich als endermatisch am häufigsten benutzt, bei Lähmungen (Oppler, Göbel, Hauf, Köhler, Vogel, Hoffmann, Knapp), Neuralgien, bes. Prosopalgie (Adelmann), Blepharoplegie und Mydriasis (Ernst), Epilepsie (Weynand), Impotentia virilis (Troschel), Dysenterie mit galliger Complication (Wenzel). Die Nachwirkungen des salpetersauren Strychnins sind sehr lange andauernd.

Gabe. $^1/_{12}$ — $^1/_4$ Gran; endermatisch $^1/_6$ — 1! Gran.

448. Strychninum sulphuricum. Sulphas Strychnii. Schwefelsaures Strychnin.

Dargestellt durch Lösen des Strychnin in Schwefelsäure.

Sehr kleine, farblose, durchsichtige, cubische, an der Luft etwas zerfallende Krystalle; äusserst bitter.

In ungefähr 10 Th. Wasser löslich, auch leicht in Alkohol.

Es soll vorzüglich auf die Bewegungsnerven wirken, ohne die Gehirnfunction zu stören (Bally). Wurde namentlich endermatisch gegen Lähmungen (Jansekovich, Keyler u. A.) versucht. In neuerer Zeit wurde dasselbe zur Einimpfung in das untere Augenlid

(Bérard's Methode) behufs der Heilung der Amaurose (nach Sichel nur bei der asthenischen mit Nutzen) gebraucht; Maclise empfiehlt es vorzüglich bei örtlicher Lähmung sensibler wie motorischer Nerven ohne Verletzung der Centralorgane des Nervensystems.

Gabe. $^1/_{12}$ — $^1/_4$ Gran p. d.; endermatisch $^1/_6$ — 1 Gran.

449. Sumbuli Radix. Sumbulwurzel. Spicanard. — (Mutterpflanze noch unbekannt, wahrscheinlich eine mit Archangelica officinalis verwandte grosse Umbellifere. Ostindien).

Eine unzerschnitten oder in Scheiben von 3 — 4″ Durchmesser im Handel vorkommende intensiv nach Moschus riechende Wurzel, von stark bitterem, calmusartigem Geschmack.

Bestandtheile. Etwas ätherisches, nicht nach Moschus riechendes Oel, farbloser Balsam mit 2 besondern Säuern (Sumbulamsäure und Sumbulolsäure), aromatisches Harz, wachsartige Substanzen, Bitterstoff mit Pflanzenleim und pflanzensauren Salzen, Gummi, Stärkmehl und Salze, gallertartige Materie u. s. w.

Wirkung. Excitans. Nervinum. Belebend und gelinde erregend auf das Nervensystem, namentlich die Unterleibsganglien und das Rückenmark (Frickinger und Kallhofert nach an sich selbst angestellten Versuchen). Nach Thielmann steigert sie die Energie des gesammten Verdauungsprocesses durch regere Absorption und kräftigere Assimilation des Chylus zu Blut; sie belebt demnach die Hämatose, und steigert den Respirationsprocess und die Entwicklung der animalischen Wärme. Ohne gerade die Herzthätigkeit zu beschleunigen, regt sie besonders im peripherischen Gefässsystem eine energische Blutbewegung und einen lebendigeren Stoffwechsel an. Die krankhafte Darmsecretion beschränkend erhöht sie die Pfortadersystemthätigkeit, dadurch die Gallensecretion fördernd. Abnorme gesteigerte Abscheidungsprocesse anderer Organe mindert sie zwar deutlich, ohne sie aber bei längerem Fortgebrauche gänzlich anzuhalten.

Anwendung. Thielmann erprobte dieselbe bei Intestinaltyphus im nervösen Stadium; besonders günstig wirkte dieselbe bei erethisch-nervösen Formen, in Typhus-Recidiven und im Reconvalescenz-Stadium (von Gradowitz bestätigt); ferner gegen chronische Nervenkrankheiten und zwar bei Sensibilitätsneurosen des Unterleibs und Motilitätsneurosen, bes. Chorea, Delirium tremens, Pneumatose des Magens (als Folge von tonischem Krampfe), bei Anästhesie der

Blasennerven, Enuresis, Ischuria renalis spastica, gegen Durchfälle, Cholera sporadica (woher Thielmann vermuthet, dass die Sumbulwurzel auch bei der orientalischen Cholera sowohl als prophylactisches wie radicales Heilmittel sich heilkräftig erweisen dürfte), in einem Falle von heftigstem Erbrechen im Reconvalescenzstadium nach Typhus, auch bei Diabetes insipidus, Phthisis tuberculosa, im letzten Stadium profuser Eiterung in Folge von Caries mit hektischem Fieber erwies sich ihre Wirkung wenigstens als eine den Zustand der Kranken bessernde. Auch veraltete Fisteln an sehr herabgekommenen Subjecten heilten bei längerem Gebrauche der Sumbulwurzel. Wittkoff fand dieselbe hilfreich bei einem an Verstimmung des Gangliensystems und Rückenmarksneurosen leidenden Kranken, wo sie einen seit einiger Zeit verschwundenen Hämorrhoidalfluss wieder hervorrief. Auch gegen Wassersucht und Atrophie wurde sie empfohlen.

Gabe und Form. Das Pulver der Wurzel zu $^1/_2$—1 Scrupel und mehr p. d., mehremal täglich. Infusum: $^1/_2$ Unze der Wurzel auf 6 Unzen Colatur, 2—3 stündlich einen Esslöffel voll, wässeriges oder weiniges Decoct: *Rp. Rad. Sumbuli Unciam dimidiam, coq. ex Aq. (aut Vini Rhen.) Unciis octo in vase bene clauso ad remanent. Unc. sex. C. S.* 2—3 stündlich einen Esslöffel voll; Infuso-Decoctum: *Rp. Rad. Sumbul. Unciam dimidiam inf. c. Aq. bull. Unciis quinque, digere per $^1/_4$ hor. vase bene clauso et cola, resid. coq. ex Aq. comm. q. s. per $^1/_4$ hor. ad remanent. Unciarum trium, Liquores colatos misce S.* wie oben.

Tinctura Radicis Sumbuli spirituosa et aetherea. (*Wie die Tinct. Valerianae nach der Phar. Bor. zu bereiten*). Gabe. 15—25 Tropfen 3—4 stündlich.

Extractum Radicis Sumbuli. Gabe. 5—10 Gran p. d.

450. Syrupus cum Aethere sulphurico. Schwefeläthersyrup.

Syrupus cum Aethere acetico. Essigäthersyrup.

Die Unze eines jeden dieser mit einfachem Zuckersaft bereiteten Aethersyrupe enthält am zweckmässigsten $^1/_2$ Drachme des betreffenden Aethers.

Diese Aethersyrupe können als zweckmässige und angenehme Darreichungsformen des Aethers benutzt werden. Trousseau und Pidoux loben den Schwefeläthersyrup in der epidemischen Cholera

zu 1 Löffel voll jede Stunde, zugleich mit Eis und Pfeffermünzthee, bis Reaction entsteht.

451. Syrupus Chloreti ferrici. Eisenchloridsyrup nach Phillips.

Bereitung: 286 Grain Troy Eisenoxyd werden in 1200 Grain Salzsäure von 1,16 spec. Gewicht und 2 Unzen Troy Wasser aufgelöst und die Lösung mit 16 Unzen Syrupus Sacchari vermischt.

Eine zweckmässige und angenehme Form zur Darreichung des namentlich gegen Blutungen überhaupt, insbesondere gegen Metrorrhagien zu Ruf gekommenen salzsauren Eisenoxyds. — Jede Unze enthält ungefähr 12 Gran salzsaures Eisenoxyd.

Gabe. Kaffeelöffelweise.

452. Syrupus Chloreti ferrosi. Eisenchlorürsyrup nach Phillips.

Bereitung: 200 Grain Troy Eisenfeile werden in 800 Grain Salzsäure von 1,16 spec. Gewicht und 3 Unzen Troy Wasser gelöst, filtrirt und mit 16 Unzen Syrupus Sacchari vermischt.

Dieses Präparat des gegen Diarrhoen ex laxitate und im Abdominaltyphus gegen Gastromalacie, Scropheln, Chlorose u. s. w. sehr geschätzten salzsauren Eisenoxyduls verdient gleich dem vorigen das Lob der Zweckmässigkeit, ganz besonders für die Kinderpraxis.

Gabe. Kaffeelöffelweise für sich, oder einem schleimigen Decocte, aromatischem Wasser zugesetzt.

453. Syrupus depurativus amarus Devergie. Devergie's blutreinigender Syrup.

Bereitung: Rp. Rad. Bardanae, — Patientiae (Lapathi acuti), Herb. Saponariae ana part. quatuor, Ligni Quajaci partes octo, Stip. Dulcam. partes sex, Folior. Sennae partem unam, Sacch. alb., Mellis ana partes viginti, Aquae partes sexaginta. Die ersten 6 Ingredienzien werden mit dem Wasser zweimal nach einander ausgekocht, die Abkochung geklärt, eingekocht und mit dem Zucker und Honig zu einem Syrup verarbeitet.

Gabe. Esslöffelweise.

454. Syrupus Jodidi et Chloridi Ferri. Syrup von Eisen-Jodid und Chlorid.

Erhalten durch Vermischen einer Solution von Eisenjodid und Eisenprotochlorid und Zufügen von gereinigtem Zucker bis zur Syrupsconsistenz.

Jede flüssige Drachme Syrup soll 3 Gran combinirter Jodine und nahe an 4 Gran Eisen enthalten.

Ein von Battley angegebenes, jedenfalls sehr zweckmässiges Eisenpräparat.

Gabe. 1/2 Drachme p. d. 2—3mal täglich. Battley schlägt folgende Formel vor: 2 Drachmen Eisenjodid- und Chlorid-Syrup, 4 Drachmen Orangenschalensyrup, 4 Unzen Cascarillinfusum, 2 mal täglich den 4. Theil dieser Mischung zu nehmen.

455. Syrupus Lactucarii. Lactucariumsyrup.

Bereitet durch wiederholtes Auskochen von Lactucarium mit Wasser, Vermischen der filtrirten Abkochungen mit Zuckersyrup und Einkochen zur Syrupsdicke; am besten in solchen Verhältnissen zu bereiten, dass die Unze des Syrups 1 Gran von den wirksamen Bestandtheilen des Lactucarium enthält.

Dieser bitter schmeckende Syrup ist eben so wirksam als bequem für die Dispensirung.

456. Sirop de Nafé d'Arabie.

Ein in Frankreich als Brustmittel bei Reizungs- und nervösen Zuständen der Respirationsorgane sehr geschätzter Syrup.

457. Syrupus Olei Jecoris Aselli. Syrupus Olei Gadi Morrhuae. Stockfischleberthransyrup.

Nach Duclos Vorschrift: Stockfischleberthran 10 Th., Arabisches Gummipulver 6 Th., Gemeines Wasser 15 Th., Zuckersyrup 5 Th., Weisser Zucker 30 Th. — Nach Mouchon: 50 Th. arabisches Gummi mit eben soviel Wasser zu Schleim gemacht, dann in einer Porcellanschale mit 100 Th. Leberthran und 4 Th. Pfeffermünzöl zur Emulsion angerieben, die dann mit 800 Th. Syr. Gi arab. vermischt wird.

Man kann diesen Syrup in allen Fällen verordnen, wo der reine Stockfischleberthran selbst indicirt ist.

Gabe und Form. Zu $^1/_2$ — 1 Unze täglich, entweder pur, oder besser mit einer saturirten aromatischen Infusion verdünnt und mit gleicher Menge altem rothen Wein vermischt.

458. Syrupus Sassaparillae compositus. Zusammengesetzter Sassaparillsyrup.

Aus der Sassaparillwurzel unter Zusatz einer kleinen Quantität Foliorum Sennae und Seminis Anisi bereitet.

Eine vereinfachte Modifikation des bekannten Roob de Laffecteur.

Gabe. $^1/_2$ — 1 Unze p. d.

459. Syrupus Sassaparillae jodatus.

Besteht aus Syrupus Sassaparillae compositus 50 *Th. und Kali jodatum* 1 *Theil.*

Mit Erfolg gegen tertiäre Syphilis, täglich 3 — 6 Esslöffel voll in einem Infusum von Seifenkraut, Hopfen oder Chinawurzel von Ricord gegeben.

460. Syrupus Succi Herbarum. Kräutersaftsyrup.

Aus gleichen Theilen Succi Herbae Cichorei, Fumariae, Chaerofolii et Nasturtii unter Zusatz von Zucker bereitet.

Gabe. 2 — 4 Esslöffel voll den Tag über.

461. Taffetas vesicans Dubuisson.

Eine verbesserte Bereitungsart desselben ist: man löst 1 *Theil reine Gelatine in einer hinreichenden Menge Wasser auf und fügt dazu* 4 *Theile des wässrig - weingeistigen Extracts der Canthariden durch Maceration bereitet. Die Mischung wird mittelst eines Pinsels schichtenweise auf Taffet aufgetragen.*

Wirkt in 4 Stunden sicher blasenziehend.

462. Taffetas vesicans Oettinger.

Mit einer Auflösung von Cantharidin in Aether unter Zusatz von Mastix und Terpenthin bereitet.

463. Tamarindorum Fructuum Extractum. Tamarinden - Extract.

Durch Auskochung der Fructus Tamarindorum und Abdampfen zur Extrakt - Consistenz unter Zusatz von wenigem Zucker erhalten.

Von kräftigerer und sicherer Wirkung verdient es der so leicht schimmelnden und verderbenden, und durch ihr widerliches Aussehn bei Vielen Eckel erregenden Pulpa vorgezogen zu werden, und zeichnet sich noch besonders durch seine klare Auflöslichkeit in Wasser und das schöne Aussehn der damit bereiteten Mixturen aus.

Gabe. Wie die Pulpa Tamarindorum.

464. Tanaceti Oleum (aethereum). Aetherisches Rainfarnöl.

Erhalten durch Destillation der Blüthen des Rainfarn mit Wasser.

Hellgelb, mitunter auch grün, von starkem und angenehmen Geruche nach den Blüthen, von bitter-scharfem Geschmack.

Campherhaltig.

Wird als Anthelminthicum benutzt, innerlich zu 3—6 Tropfen auf Zucker oder in Naphthen gelöst, häufiger äusserlich zu Frictionen auf den Unterleib, $^1/_2$—1 Drachme mit 1 Unze Fett vermischt.

465. Tanninum purum. Acidum tannicum. (Principium scytodephicum). Reiner Gerbestoff. Gerbesäure.

Der vorzüglich wirksame Bestandtheil der adstringirenden Pflanzenmittel, gewöhnlich durch wiederholte Digestion mit Aether aus den Galläpfeln erhalten. — Das Tannin vom Catechu-Gummi ist nach Guibourt von dem Tannin der Galläpfel chemisch verschieden, und nach Mialhe von schwächerer pharmakodynamischer Wirkung.

Weisse blassgelbliche oder mit einem Stich ins Grünlich-Graue, harzigspröde Masse, geruchlos, von ausgezeichnetem adstringirendem Geschmack. Verwandelt sich durch Absorption des Sauerstoffs in Gallussäure.

Leicht löslich in Wasser, schwieriger in Weingeist, Aether.

Wirkung. Energisches reines Adstringens. (Den thierischen Leim verwandelt es in eine elastische zähe Substanz und fällt das Eiweiss sogar in der Kälte). Oertlich wirkt es (concentrirt) verschrumpfend auf die Hautdecken, schorfbildend. Innerlich in mittlern Dosen (10—20 Gran) genommen, erregt es brennende Schmerzen in der epigastrischen Gegend, hartnäckige Stuhlverstopfung, (Cavarra, Mitscherlich); geht in Blut und Urin über (Cavarra).

Anwendung. Verdient, wo es sich um eine kräftige, rein adstringirende Wirkung handelt, jedenfalls den Vorzug vor den gewöhnlichen gerbstoffhaltigen Mitteln. Diesem entsprechend hat es sich auch bei passiven Metrorrhagien (Porta, Ferrario, Cavarra, Ricci, Cavallier, Dumars) und Blennorrhagien, bei chronischen Lungen- und Luftröhrencatarrhen, Haemoptysis (Cavarra, Latour), Diarrhoen (Bertini), veralteten Leucorrhoen und Blennorrhagien, selbst bei virulentem Fluor albus (Ricord), bei Diabetes (Giadorow), allgemeiner Sepsis, bei den Schweissen der Phthisiker mit Opium verbunden (Charvet) u. s. w. bewährt. Chansarel will damit Wechselfieber eben so gut geheilt haben als mit Chininsulphat. Latour brauchte es mit gleichen Theilen Kochsalz (ana 1 Gran stündlich) bei Phthisis. In neuerer Zeit empfahl es Geigel gegen Keuchhusten (Husten mindernd, tonisirend), welche Empfehlung bereits vielseitig (durch Fuchs, Sebregondi, Bertels, Aberle u. A.) bestätigt wurde. Es scheint vorzüglich für das dritte Stadium des Keuchhustens geeignet. Auch als Anthelminthicum und bei Croup (!?) wurde es empfohlen. Aeusserlich bei chronischen Ophthalmien, ägyptischer Augenentzündung (Hueter), Tripper, Leucorrhoe, Ulcerationen des Mutterhalses, Ascariden (Injectionen in den Mastdarm), bei chronischer Enteritis als Klystier, bei Angina als Gargarisma und als blutstillendes Mittel. Varicas hat das Tannin zur Heilung der Aneurysmen, bei Wunden der Arterien und varicösen Zuständen der Venen mittelst Injection vorgeschlagen. Druitt empfiehlt es gegen Zahnschmerz. Nach vorherigem Ausspülen des Mundes mit einer Auflösung von kohlensaurer Soda in Wasser und Scarificirung des Zahnfleisches rund um den Zahn, wird von der Mischung: 1 Scrupel Tannin, 5 Gran Mastix und 2 Drachmen Aether auf Baumwolle in die Höhle des Zahnes gebracht. Auch gilt es als eines der besten Antidote gegen Alkaloide, namentlich bei Vergiftung mit Strychnin (Lüdicke), mit Morphium und dessen Salzen (problematisch!), bei Vergiftungen mit Pilzen, Kupfer, Blei, Antimonsalzen (?) (Chansarel).

Gabe und Form. $^1/_2$ — 6 Gran, selbst bis zu 20 Gran (?!) mehrmals täglich, gelöst in Wasser, Wein, schleimigen Decocten, als Pulver und in Pillen. Aeusserlich zu Injectionen. (1 — 2 Scrupel auf 4 — 5 Unzen Wasser oder Wein). Salben: 1 Scrupel bis 1 Drachme und mehr auf $^1/_2$ Unze Fett. Bei Epistaxis als Schnupfpulver.

466. Tapiocae Amylum. Faecula Tapiocae. Tapioca. Tapiocasatzmehl.

Ein aus den Knollenwurzeln von Jatropha oder Janipha Manihot (Brasilien, Euphorbiaceen) stammendes, dem Arrowroot und Sago ähnliches Satzmehl. Tapioka heisst das nach dem Trocknen des aus der Wurzel gepressten Markes auf heissen Platten in körnigen Massen sich darstellende Präparat, Cassave- oder Manioc-Mehl, Moussache, Cipipa, das durch Zerstossen, Auspressen der Wurzel und Trocknen des Presskuchens gewonnene Mehl.

Ein nährendes, leicht verdauliches Mittel, das für schwächliche Individuen und in der Reconvalescenz mit Wasser, Fleischsuppe oder Milch gekocht, mit Zucker versüsst oder nach Umständen mit etwas Gewürz oder Wein versetzt, eine sehr zweckmässige Nahrung abgibt. In Frankreich und England wird es seit einiger Zeit häufig als Suppe genossen.

467. Taxi baccatae Semina et Fructus. Eibenbaum-Samen und Früchte. — (Taxus baccata. Europa. Taxineae).

Bestandtheile. Die Früchte sollen enthalten: eine eigenthümliche fette Substanz, ätherisches Oel, Zucker, Gummi, Eiweiss, bitteres, grünes Harz (wahrscheinlich nur in den Samen), Gallussäure, schwefelsauren Kalk etc.

Wirkung. Die Früchte ohne die Samen scheinen ausser einer leicht purgirenden keine namhaften Eigenschaften zu haben, die Samen dagegen der Digitalis ähnlich zu wirken, indem sie schon in sehr kleinen Gaben eine beruhigende Wirkung auf die Herzbewegung üben, ohne die Nachtheile, welche der Gebrauch der Digitalis oft mit sich führt. In grösseren Gaben wirken dieselben entschieden narkotisch, Erbrechen, Schwindel, Erweiterung der Pupille, Convulsionen hervorrufend.

Anwendung. Die Samen unter denselben Indicationen wie Digitalis (Rempinelli, Martin). Den Saft der an den weiblichen Blumen befindlichen Schälchen (Cupulae, einer weiteren Umbildung des Discus) benutzte Percy in Gallert- und Syrup-Form gegen Husten, Kolik, Hämorrhoidalschmerzen, Steinbeschwerden und Blasenkatarrh.

Gabe und Form. Den Samen zu $1/2$ — 1 — 2 Gran p. d. in Pulver.

Extractum alcoholicum et aethereum Seminum Taxi baccatae. *Erhalten durch Auszug von* 1 *Th. der Samen mit* 6 *Th. Alkohol oder Aether.* Gabe. $^1/_6$ — $^1/_3$ — 1 Gran p. d.

Auch ein Spiritus *und eine* Aqua Sem. Taxi baccatae *werden benutzt.*

468. Thujae occidentalis s. Arboris Vitae Herba et Ramuli. Lebensbaumblätter und Zweigchen. — Thuja occidentalis. Nordamerika. Coniferae.)

Bestandtheile. Scharfes, campherartig-ätherisches Oel, eisengrünender Gerbestoff.

Wirkung. Nerven- und Gefässthätigkeit erregend. Resolvens, mit vorwaltender Richtung zu den Absonderungs-Organen und häutigen Gebilden. Den Fichtensprossen ähnlich. Emmenagogum. Anthelminthicum.

Anwendung. Früher bei Intermittens, Helminthiasis, Wassersucht und äusserlich gegen Rheumatismus. Gegenwärtig finden fast nur mehr die folgenden beiden Präparate Anwendung:

Tinctura Thujae occidentalis. Von Hahnemann, Köhler, Leo, Warnatz, Mohnike u. A. gegen condylomatöse Wucherungen, von Bleifuss gegen Hordeolen zum innerlichen und äusserlichen Gebrauche empfohlen. Gabe. 2 — 8 — 10 Tropfen p. d. mehrmals täglich. Aeusserlich damit befeuchtete Charpie mehrmals täglich aufzulegen.

Oleum Thujae occidentalis aethereum. Namentlich als kräftiges Wurmmittel empfohlen. Gabe. 5 — 10 — 20 Tropfen p. d.

469. Tinctura antifebrilis Warburgi. Warburg's vegetabilische Fiebertropfen.

Ueber die Bestandtheile dieses Geheimmittels haben die chemischen Untersuchungen bisher noch nichts Sicheres ergeben. Vermuthlich enthält dasselbe Chinin- und Bebeerin-Salze. Nach Angabe des Entdeckers dieses Mittels soll dasselbe aus den in Alkohol gelösten Extraktivstoffen von 4 *Pflanzenspecies bestehen, die nur in Westindien vorkommen und in Europa bisher unbekannt waren.*

Die vortheilhafte, der China ähnliche Wirkung dieses tonisch-, flüchtig-reizenden Mittels, welches manchfache Controversen in der ärztlichen Welt angeregt hat, ist durch in Paris, Algier und im

Wiener allgemeinen Krankenhause damit angestellte Versuche gegen Wechselfieber vollkommen bestätigt werden. Auch dürfte dasselbe im Typhus von Nutzen seyn.

Gabe. Nach vorausgegangener Abführung mittelst Ricinusöl 3 Stunden vor dem Fieberanfall $2^1/_2$ Drachme (jungen Leuten und Kindern verhältnissmässig weniger) und eine gleich grosse Gabe kurz vor dem Eintritte des Anfalls. Der Kranke muss sich in dieser Zwischenzeit und noch wenigstens eine Stunde nach dem Einnehmen der zweiten Dosis durchaus von Speise und Trank enthalten, und die reichlich eintretende Hautausdünstung zu befördern suchen *).

470. Unguentum contra Alopeciam Kallhofert.

Bereitung: Rp. Extr. Chinae fusc. Grana quindecim, Extracti Ratanhiae Grana octo, Succi Citri med. Guttas triginta, Balsami indici nigri, Balsami Nucistae expressi, Extracti Bardanae, Il. Cons. Gr. ana Drachmas duas, Camphorae Grana quindecim, Alcohol 30° *B. Drachmas duas, Medullae Bovis Unciam unam cum dimidia, Ol. provinc. Unciam, Ol. odorat. q. p. M. f. l. a. Ung.*

Die vortreffliche Wirkung dieser Salbe gegen das Ausfallen der Haare hat auch Sedelbauer bestätigt.

471. Unguentum antineuralgicum Extracti Belladonnae Debreyne.

Bereitung: Rp. Extracti Belladonnae Drachmas sex, Axungiae Drachmas sex, Opii Drachmam. M. exacte.

Mit sanftem Finger in die schmerzhaften Theile einzureiben oder auf Leinwand gestrichen überzulegen.

472. Unguentum Argenti nitrici Jobert.

Diese Salbe lässt Jobert in drei Verhältnissen, 1, 2 *und* 3 *Drachmen salpetersaures Silber auf* 1 *Unze Fett, bereiten.*

Von Jobert bei traumatischen und epidemischen Rothlaufentzündungen der Haut, bei chronischen und acuten Gelenkentzündungen, Knochenhaut- und Zellgewebs-Entzündungen, Gelenkwassersuchten, weissen Geschwülsten, chronischen Hautausschlägen angewendet. Er

---

*) Dies Geheimmittel ist gegenwärtig zu beziehen, unter der Adresse: Dr. Warburg, Wien, Alservorstadt, Wickenburgstrasse Nr. 15.

bedient sich der stärkeren Salbe (3 Drachmen Argentum nitricum auf 1 Unze Fett) bei höheren, der schwächeren bei niedrigeren Entzündungsgraden. Die Salbe wird 2—3 mal täglich über die afficirten Stellen in ihrer ganzen Ausdehnung mit zartem Finger eingerieben. Die Haut färbt sich bald schwarz, wird brüchig und es findet eine Desquamation statt, welche man durch Waschungeu mit einer Solution von Jodkalium befördern kann.

473. Unguentum Cantharidum vesicans Guttceit. Blasenziehende Canthariden-Salbe nach Guttceit.

Bereitung: Gleiche Theile Canthariden-Pulver und Schweinfett werden mit etwas Wasserzusatz (damit die Salbe beim Kochen nicht anbrenne) und so viel Wachs, dass die sonst zu flüssige Salbe die Consistenz eines festen Cerats bekommt, bei gelindem Feuer kurze Zeit gekocht und dann mit Auspressen colirt.

Die Farbe dieser Salbe ist schmutzig hellgrün, der Geruch stark und deutlich den CanthaFridengehalt verrathend.

Diese von Guttceit angegebene Cantharidensalbe bewirkt auf einen Lappen oder auf feines Papier (in welches sie nicht eingezogen wird) eine halbe Linie dick gestrichen, applicirt und mit einer Compresse befestigt, binnen 5—9 Stunden eine der Grösse das Lappens entsprechende Hautblase. Mit Cerat gemischt ($^1/_2$—1 Drachme auf 1 Unze Cerat) gibt sie eine sehr gute Fontanellsalbe ab. Auch soll sie nicht leicht Affectionen der Harnorgane herbeiführen.

474. Unguentum epispasticum Rizet.

Bereitung: Man lässt 1 Unze gröblich zerstossene Seidelbastrinde und $^1/_2$ Drachme Pfeffer 5—6 Stunden lang in 30 Th. 2 Unzen zerlassenem Schweinfett im Wasserbade digeriren, seiht dann durch ein Tuch, presst stark aus und colirt dies ebenfalls. Darauf lässt man in dem Fette 1 Drachme weisses Wachs zergehen, rührt wohl um und setzt beim ziemlichen Erkalten 15 Tropfen Laudanum zu.

Von Rizet zur schmerzlosen Unterhaltung einer guten Eiterung nach Anwendung von Vesicatorien und Aetzmitteln oder Cauterien empfohlen.

475. Unguentum Ipecacuanhae. Ipecacuanha-Salbe nach Hannay.

Bereitung: Schweinefett 15 *Th., Olivenöl* 8 *Th., Ipecacuanhapulver* 8 *Th. werden genau mit einander vermischt.*

Diese Salbe hat einen ähnlichen Zweck wie Unguentum Tartari stibiati. Sie muss auf Leinwand aufgestrichen auf der Haut liegen bleiben. Die dadurch nach 36 Stunden erfolgende Pustelbildung ist mit Jucken aber nicht mit Schmerzen begleitet. — (S. auch Emetinum).

476. Unguentum contra Perniones Brefeld.

Eine von Brefeld empfohlene Modifikation der Wahler'schen Frostsalbe, bestehend aus: Sevum bovinum, Axungia Porci ana 500 *Th., Ferrum oxydatum fuscum, Terebinthina veneta ana* 60 *Th., Oleum Bergamottae* 4 *Th., Bolus armena* 30 *Th.*

Die Salbe wird auf Leinwand aufgestrichen auf die leidenden Theile gelegt; sind diese bereits aufgebrochen, so wird sie mit Charpie applicirt, was täglich 1—2 mal geschieht.

477. Unguentum contra Perniones Devergie.

Besteht aus Fett $7^1/_2$ *Drachme, Creosot* 9 *Tropfen, Solution von Subacetas Saturni* 10 *Tropfen und wässerigem Opiumextrakt* 1 *Gran.*

Auf Leinwand oder Charpie gestrichen aufzulegen.

478. Unguentum sedativum et abortivum contra Panaritium Debreyne.

Bereitung: Rp. Unguenti Hydrargyri dupl. Uncias duas, Extracti Belladonnae, Opii ana Unciam. M. exacte.

Mit dieser Salbe bestrichene Leinwand oder Charpie um den afficirten Finger zu wickeln. Hat sich noch kein Eiter gebildet, so folgt gewöhnlich Zertheilung.

479. Urea. Ureum. Harnstoff. Nephrine.

Ein eigenthümlicher Bestandtheil des Harns entweder aus letzterem, welcher gegen 3 *Procent davon enthält, oder bequemer auf künstlichem Wege dargestellt durch Vermischung von Auflösungen von cyansaurem Kali und schwefels. Ammoniak, Abrauchen zur*

Trockne, wobei aus dem gebildeten cyansauren Ammoniak Harnstoff wird, Ausziehen der Masse mit Weingeist, Abfiltriren vom schwefelsaurem Kali und Krystallisiren.

Farblose, ansehnliche, platte, rhombische Säulen, von kühlend salpeterähnlichem, zugleich etwas bitterlichem Geschmacke, geruchlos, luftbeständig.

In Wasser und Weingeist leicht löslich.

Wirkung. (Noch ziemlich problematisch!) Diureticum; als solches sehr kräftig, wenn unmittelbar in's Blut gebracht (Ségalas, Vauquelin).

Anwendung. Wassersucht (Fouquier, Ségalas, Laennec), Pleuraergüsse (Laennec), Albuminurie (Piorry); bei Diabetes von Dulk, Rochoux vorgeschlagen (Vauquelin und Ségalas sahen dadurch nur die Harnabscheidung vermehrt werden, ohne chemische Veränderung des Harns).

Gabe und Form. 5—10 Gran, ja $^1/_2$—1 Drachme, nach Piorry bis zu 2 Drachmen p. d. in Auflösung in Alkohol oder Wasser mit Zucker versüsst, oder in Latwerge.

480. Urea nitrica. Salpetersaurer Harnstoff.

Erhalten durch Vermischen einer concentr. Auflösung von Harnstoff mit conc. Salpetersäure und Umkrystallisiren des Niederschlages, auch als Nebenprodukt bei der Bereitung des Alloxan.

Breite, weisse, perlemutterglänzende, kaum durchscheinende Blättchen, von angenehm sauerm Geschmack.

Löslich in 8 Th. kaltem, leichter in heissem Wasser, schwerer in Salpetersäure, durch welche das Salz keine Zersetzung erleidet.

Wirkung. Soll jener des reinen Harnstoffs analog seyn.

Anwendung. Wassersucht, Anasarka und Ascites in Folge von Herz-, Leber- und Nieren-Leiden (Kingdon). Bley empfahl es unlängst bei der Naturforscherversammlung in Kiel gegen Blasensteine aus phosphorsaurer Ammoniak-Talkerde als Auflösungsmittel derselben.

Gabe und Form. 1—2—10 Gran, 2—3 mal täglich, in Lösung oder Pillenform.

481. Valerianae Oleum aethereum. Aetherisches Baldrianöl.

Durch Destillation mit Wasser aus der Wurzel von Valeriana officinalis gewonnen.

Von schwach gelblicher oder grünlicher Farbe, besitzt den specifischen Geruch der Wurzel in hohem Grade und einen brennenden Geschmack.

Wird, wo überhaupt Valeriana indicirt ist, als kräftig excitirendes Mittel bei reinen Neurosen, Algien, Spasmen etc. angewendet. Schneider gebrauchte es innerlich und äusserlich mit Vortheil bei Chorea, und, wie auch Heyfelder, bei hysterischen Anfällen.

Gabe und Form. 2 — 5 — 10 Tropfen auf Zucker, für sich oder gelöst in Aether, Naphthen oder verwandten Stoffen; als Elaeosaccharum und Pillen zugesetzt.

482. Veratrinum. Veratria. Veratrin. (Sabadillin).

Ein in der Wurzel von Veratrum album, sowie im Sabadillsamen vorkommendes Alkaloid. — Das im Handel vorkommende und gewöhnlich medicinisch benutzte (Veratrinum venale) ist kein reines Alkaloid, sondern eine Vermischung desselben mit Sabadillin und resinösen Substanzen (Couerbe).

Uebrigens gibt es verschiedene Bereitungs-Methoden und somit auch in ihrem chemischen Bestande einigermassen verschiedene Präparate.

Weiss oder bräunlichweis, pulverförmig (nicht krystallisirbar), von scharfem, abstumpfendem, gewöhnlich auch bitterlichem Geschmack, erregt in die Nase gebracht heftiges Niesen.

Leicht löslich in Weingeist, Terpenthinöl, schwieriger in Aether, beinahe gar nicht in Wasser.

Wirkung. Acre narcoticum, dem Veratrum analog, aber viel intensiver. Alterans. Diureticum. Oertlich irritirend, Hautprickeln mit Hitzegefühl, bei längerem Contacte bis zu erythematöser Dermatitis erregend, auf die Nasenschleimhaut gebracht heftiges Niesen, auf den Mastdarm Tenesmus, auf die Conjunctiva heftige Reizung, Entzündung hervorrufend. Dem Organismus innerlich einverleibt erregt das Veratrin, welches auch in das Blut resorbirt wird, in einer Gabe von $^1/_{10}$ — $^1/_4$ Gran Affection der sensiblen Nerven des Schlundes, Wärme und Prickeln in der Magengegend, über den Unterleib, sogar den Thorax sich verbreitend; zu $^1/_4$ Gran veranlasst es reichliche Stuhlgänge; auf grössere Dosen folgen Nausea, Brechdurchfall, Kolikschmerzen, Erscheinungen von Affection des vegetativen Nervenbereichs, der sensiblen und motorischen Rückenmarksstränge, vermehrte Secretion der Hautdecken und Nieren, selbst der Speichel- und Thränen-

drüsen, vor Allem aber bedeutende Verminderung des Herz- und Pulsschlages; Gaben von 1—3 Gran bewirken Intoxication, Erbrechen, Purgiren, Gastritis, Convulsionen, tetanische Krämpfe, Athmungsnoth, Paralyse, an den Extremitäten beginnend, raschen Tod. — Nach zahlreichen Beobachtungen der physiologischen und therapeutischen Wirkungen des Veratrins lässt sich dasselbe als ein Erregungs- und Normalisirungsmittel der vegetativen Metamorphose wie dynamischen Function im Nerven, und namentlich für ein Nervenreiz und Schmerz mit ihren specifischen Ursachen im organischen Gewebe beseitigendes Alterans mit allgemein die Thätigkeit des Capillarsystems erhöhender, resolvirender (nach Wirkungsart der meisten Arcien vorzüglich auf die häutigen Gebilde gerichteter) und häufig diuretischer Wirkung betrachten. — (Die Erfahrungen über die Wirkung des chemisch reinen Veratrin sind noch mangelhaft).

Anwendung. Aus der so eben geschilderten Wirkungseigenthümlichkeit des Veratrins erklärt es sich, wie dasselbe (nach Turnbull, Suffert, Magendie, Cunier, Köhler, Calve, Forcke, Scudamore, Cless, Ebers u. A.) ebensowohl bei Neuralgien und spasmodischen Leiden, als bei Paralysen unter bestimmten pathalogischen Grundverhältnissen Heilkraft entwickeln, bei Asthma, Keuchhusten, Herzaffectionen, Epilepsie, Katalepsie, Eclyse, Prosopalgie, Hypochondrie und Hysterie, Wassersucht, Gicht und Rheumatismus, Verdauungsleiden, Stockungen und Torpidität in den Unterleibsorganen, Drüsenanschwellungen etc. sich wirksam erweisen konnte. Auch um schnell Ausleerungen zu bewirken gab es Magendie einigen Greisen, bei welchen eine enorme Anhäufung von sehr hartem Darmkothe im Dickdarme statt fand. Die häufigste Anwendung findet es äusserlich gegen Schmerz und Krampf (ohne Gefässaufregung), sowie gegen vom Rückenmark ausgehende paretische Zustände, als: bei Migräne, Ischias nervosa, Neuralgia facialis, Asthma, Keuchhusten, Schmerz und Krampf in Folge des Durchganges von Nierensteinen durch die Uretheren, lähmungsartige Schwäche der Extremitäten in Folge von übermässigen Samenausleerungen oder rheumatischen Affectionen, halbseitiger Lähmung der Gesichtsmuskeln, krampfhaften Hemmungen normaler Ausscheidungen, wie bei unterdrückten Hämorrhoiden, unterdrückter oder mit Schmerzen eintretender Menstruation, krampfhaften Harnbeschwerden und lähmungsartiger Schwäche der Blase, als zertheilendes Mittel bei kalten Geschwülsten, scrophulösen Drüsenanschwellungen u. s. w. Von Terrier und Cunier wurde es

in neuester Zeit äusserlich zu Einreibungen bei verschiedenen Augenkrankheiten: Photophobie, Augenschmerzen, theilweisem Verluste des Gesichtes nach Augenentzündungen oder aus andern Ursachen, amaurotischer Amblyopie oder beginnender Amaurose, und in den Zufällen nach der Depression des grauen Staars empfohlen. Es werden täglich zwei, fünf Minuten bis eine Viertelstunde anhaltende Einreibungen mit 2 Scrupel einer aus 10 — 30 Gran Veratrin auf 1 Unze Fett bestehenden Salbe oder einer alcoholischen Lösung gemacht. Jedenfalls erheischt aber diese Anwendungsweise grosse Vorsicht wegen der heftigen Reizung, welche die kleinste Quantität Veratrin, auf die Conjunctiva gebracht, hervorruft. Bei Augenkrankheiten ist es auch endermatisch mittelst Einimpfung in die Nasenflügel mit Vortheil versucht worden.

Gabe und Form. Innerlich (unsicher! bezüglich des vermuthlich constanter wirkenden chemisch reinen Veratrins bedarf es noch genauerer und umfassenderer Versuche) $^1/_{24}$ — $^1/_{16}$ — $^1/_{12}$ — $^1/_4$ Gran in Pulver, Pillen, weingeistiger Solution. Aeusserlich in Salbe 10 — 30 Gran zuvor in etwas Alkohol gelöst auf 1 Unze Fett, oder die alkoholische Solution in denselben Verhältnissen; endermatisch $^1/_2$ — 1 — 2! Gran.

(Sehr theuer!)

483. Verbenae officinalis Herba. Gemeines Eisenkraut. — (Verbenaceae).

Bestandtheile. Vorwaltend: Gerbestoff und bitterer Extraktivstoff.

Wirkung. Tonicum. Adstringens.

Anwendung. Das früher gegen kachektische Leiden, Gelbsucht, Wassersucht, auch gegen chronisch-entzündliche Brust- und Kopfleiden angewendete Eisenkraut ist neuerer Zeit von Boschanov und Chomel gegen Wechselfieber, von letzterem namentlich als ausgezeichnetes Unterstützungsmittel der Wirkung der China, von Fischer als sehr heilkräftig erprobt gegen adynamischen Mutterblutfluss empfohlen worden.

Gabe und Form. Im Decoct, gegen Wechselfieber 2—3 Unzen des Krautes mit der nothwendigen Menge Wassers 2 Stunden bei mässigem Feuer auf 1 Pfund Colatur eingekocht, in 3 Portionen getheilt, in der fieberfreien Zeit eine Portion warm zu trinken. Auch

der frisch ausgepresste Saft der Pflanze wurde in der Dosis von 4 Unzen gegen Wechselfieber gereicht, sowie ein:

Extractum Verbenae officinalis. Gabe. $^1/_2$—1 Drachme p. d.

484. Vetiveriae Radix. Vetiverien- oder Iwarancusa-Wurzel. — (Vetiveria odorata Thouars. Ostindien. Gramineae.)

Bestandtheile. *Ein dem der Myrrhe ähnliches Harz, ätherisches Oel, Farbstoff, freie Säure, Eiweissstoff, bitterer Extraktivstoff, Stärkemehl, Eisenoxyd.*

Wirkung. Aromatico-amarum mit etwas scharfer Beimischung. Gelindes Excitans. Diaphoreticum.

Anwendung. Asiatische Cholera, paralytische Form (Hamburger Aerzte, insbesondere Buchheister), Gicht und Rheumatismus (Foy).

Gabe und Form. Infuso-Decoctum aus 1 Unze der Wurzel auf 8 Unzen Gesammt-Colatur, stündlich zu 1 Esslöffel voll, oder einfaches Infusum, 1 Drachme auf 2 Pfund, als Theegetränke; auch das Pulver, 1 Scrupel für den Tag, in Pillen. Foy liess auch Dampfbäder davon gegen Gicht bereiten.

Tinctura spirituosa Vetiveriae. *Bereitet durch warme Digestion von 1 Unze der Wurzel 24 Stunden lang mit 8 Unzen Weingeist.* Gabe. In der Cholera zu einem Kaffee- bis Esslöffel voll stündlich.

485. Virgaureae s. Consolidae saracenicae Summitates. Spitzen der gemeinen Goldruthe. — (Solidago virgaurea. Radiatae.)

Bestandtheile. *Vorwaltend: eigenthümlich kratzender Extraktivstoff (oder scharfes Harz?), und eisengrünender Gerbestoff.*

Wirkung. Acre. Adstringens. Diureticum (?). Der Pyrola umbellata ähnlich.

Anwendung. Empfohlen gegen Nierenleiden und Lithiasis (Muhrbeck, Heim), bei den Don'schen Kosacken seit lange gegen Harnverhaltung und Lähmungszustände der Blase im Gebrauche, schon im Alterthume gerühmt bei Geschwüren der Blase und äusserlich als Wundmittel. Von Rademacher als Nierenmittel gelobt bei Nierensteinen, gegen consensuelle Nierenaffectionen und gegen Asthma.

Gabe und Form. $^1/_2$ Unze im Aufgusse für den Tag, kalt zu trinken.

486. Visci quercini s. querni Folia et Ramuli. Blätter und Zweigchen der Eichen-Mistel. — (Viscum quernum, von der hie und da in Europa auf Eichen und Castanien vorkommenden Riemenblume, Loranthus europaeus — Lorantheae).

Ob das auf Birken, Linden, Apfel- und Birnbäumen vorkommende Viscum album mit der auf Eichen wachsenden Mistel in pharmakodynamischer Hinsicht identisch, oder ob vielleicht gerade durch Verwechslung mit jenem das Visquum quernum in Missachtung gekommen und obsolet geworden ist, unterliegt noch der Entscheidung.

Bestandtheile. Das Viscum album enthält: Gerbestoff und Gallāpfelsäure, Chlorophyll, Schleim, Eiweiss, Harz, Wachs, Vogelleim, vegetabilisch-animalische Substanz, Zucker, Schwefel, Eisen- und Mangan-Oxyd, Salze. — Von Viscum quernum fehlt eine genaue chemische Analyse.

Wirkung. Tonicum, Adstringens, mit jener der scharfnarkotischen Stoffe sich nähernder Wirkungseigenthümlichkeit; erregend auf die peripherischen Nervenausbreitungen.

Anwendung. Bei krampfhaften und convulsiven Affectionen in der Form der Fallsucht (Hildebrand, Collbach, Berends, Struve, Frazer), des Veitstanzes, hysterischer Zuckungen, bei Magenkrampf, Asthma, Krampfhusten (Bloche, Guersent), Keuchhusten (Dumont), gegen Profluvien, Ruhr, übermässigen Monats- und Hämorrhoidalfluss, gegen beginnende Schleim-Schwindsucht mit Schwefel verbunden (Frank, Kerkhoff).

Gabe und Form. 10—20 Gran, 2—3 mal täglich im Pulver mit passenden Zusätzen, oder mit Syrup in Pillenform gebracht; im Aufguss und Aufsud mit Wasser, $^1/_2$ Unze auf 6 Unzen Colatur, oder als Theeaufguss, auch in Klystier bei Krampfanfällen.

Visci querni Succus expressus. Ausgepresster Saft der Beeren und Zweigchen der Eichen-Mistel. Vogelleim (aus Loranthus europaeus bereitet!) Hardy empfiehlt dringend dieses wohlfeile Mittel in äusserlicher Anwendung bei der Behandlung der Gesichts-Neuralgie und anderer dem Tic douloureux analoger Affectionen, welche dadurch, es möge die primäre Ursache sein, welche sie wolle, in den meisten Fällen bestimmt und in sehr vielen dauernd geheilt würden. H. lässt

ein Pflaster bereiten, in dem 1 Theil ausgepresster Saft der Mistelbeeren mit 2 Th. gelben Wachses in einem grossen eisernen Gefässe bei gelinder Wärme unter allmäligem Zufügen kleiner Quantitäten und fleissigem Umrühren auf's innigste vereinigt werden. Die Masse, welche gut verschlossen lange aufbewahrt werden kann, wird zum Gebrauche auf ein Stück Heftpflaster gestrichen und über die schmerzhafte Stelle gelegt; darüber eine Binde. Das Pflaster muss liegen bleiben, bis der Schmerz verschwunden ist, was in wenigen Minuten erfolgt, in hartnäckigen Fällen lässt man es einen Tag und länger tragen. Es bewirkt meistens ein Gefühl von ausserordentlicher Hitze ohne Röthung der Haut die ganz unversehrt bleibt; zuweilen erfahren die Kranken eine leichte Verwirrung und angenehme Einschläferung der Sinne, doch erzeugt es nie wirklichen Schlaf. Nach Entfernung des Pflasters soll der Kranke die Stelle des früheren Schmerzes mit etwas Süssmandelöl reiben, um sie vor Kälte zu schützen. In Fällen, wo der Kranke ausgehen muss, kann das Pflaster, statt auf die Stelle des Schmerzes im Gesichte, auch in den Nacken gelegt und dort längere Zeit getragen werden.

487. Vitis viniferae Pampinorum Extractum. Extract aus den ganz jungen Zweigen und Ranken der Weinrebe.

Bestandtheile. Der Weinranken: vorwaltend Gerbestoff und Weinsteinsäure. Das Extrakt schmeckt stechendsauer und salzig.

Wurde früher in Italien häufig gegen Blutflüsse, von Rust gegen Coxarthrocace, von Klose gegen Epilepsie angewendet. Neuerlich von Maylink sehr empfohlen zur Vertreibung der Sommersprossen.

Gabe. Innerlich 10 — 20 Gr. p. d. 3 — 6 mal täglich. Aeusserlich in 12 Theilen Wasser aufgelöst als Waschwasser.

488. Vitis viniferae Flores. Weinrebenblüthen. — (Viniferae).

Bestandtheile. Vorwaltend: Aetherisches Oel?

Wirkung. Aromatico-nervinum. Besonders die Energie des Rückenmarks und Gangliensystems hebend (?).

Anwendung. Bei Paresis und Paralysis der Untergliedmassen, gesunkener Energie der Lebensthätigkeit des Cerebral- und Gangliensystems (Reisinger).

Gabe und Form. Infusum, $^1/_2$ Unze auf 8 Unzen Colatur, oder in schwächerem Aufgusse als Theegetränk. — Schon im Alterthume gebrauchte man eine Salbe aus Traubenblüthen unter gleichen Verhältnissen, wie jetzt das Ung. nervinum.

489. Zincum aceticum s. acetatum. Acetas Zinci. Essigsaures Zinkoxyd.

Dargestellt durch Auflösen von kohlensaurem Zinkoxyd in reiner Essigsäure und Abdampfen zur Krystallisation.

Ansehnliche, weisse, matt-seidenglänzende, schiefrhombische Tafeln oder biegsame Blättchen, von herb salzigem und eckelhaftem Geschmack.

Leicht löslich in Wasser, schwieriger in Alkohol.

Wirkung. Uebereinkommend mit der des Zinkvitriols, aber milder (Deveaux, Dejaer), oder vielmehr die Mitte haltend zwischen Zinkoxyd und Zinkvitriol. In Gaben von 5—10 Gran rasch Erbrechen erregend (Henry). — Alterans. Antispasmodicum. Adstringens.

Anwendung. Bei Gehirnleiden, Manie, den consensuellen Durchfall bei Gehirnaffectionen sicher hebend (Rademacher, der den essigsauren Zink das mineralische Opium nennt, und ihn überhaupt gegen Diarrhoen empfiehlt), Delirien bei Gesichtsrose, Abdominal-Typhus (Rademacher, Laymann), Veitstanz (Rademacher), äusserlich bei Ophthalmia blennorrhoica (Dewees und Ware), catarrhalischer, scrophulöser und herpetischer Otorrhoe, wenn kein Schmerz mehr zugegen (Linke), bei Tripper zu Injectionen in die Urethra (Henry, A. Cooper, Pincoffs, Pereira), nach Rademacher auch gegen Hautentzündungen, Flechten und Schanker.

Gabe und Form. Als tonisch alterirendes Mittel $^1/_2$—1—4 Gran, 2—3 mal täglich in Pillen oder Solution; Rademacher reicht gegen Durchfall $1^1/_2$ Drachme mit 1 Unze arabischem Gummi in 8 Unzen Wasser gelöst, stündlich einen halben bis ganzen Esslöffel voll. Als Brechmittel 10—20 Gran p. d. In Injectionen in den äussern Gehörgang und in die Urethra 8—10 Gran auf 4—6 Unzen Wasser mit schleimigem Zusatz. Zu Augenwässern $^1/_2$—3 Gran auf 1 Unze Wasser oder Aq. Rosarum. — Lincke's Injectio auricularis: Rp. Zinci acetici Drachmam dimidiam et integram, solve in Aq. Chamomillae Unciis octo, adde: Tct. Opii crocat. Drachmam ad duas, Acidi pyro-lignosi Scrupulum ad Drachmam. M.

(Nach Rademacher wird das von ihm angewendete essigsaure Zink auf folgende Weise bereitet: Reines krystallisirtes schwefelsaures Zinkoxyd und ebensoviel essigsaures Bleioxyd werden, jedes besonders, in der zehnfachen Menge heissen destillirten Wassers aufgelöst und unter fortwährendem Umrühren beide Flüssigkeiten mit einander vermischt. Man lässt durch die vom Niederschlag abfiltrirte Flüssigkeit so lange Schwefelwasserstoffgas streichen, als sich noch eine Spur von Bleigehalt zeigt (kenntlich durch den schwarzen Niederschlag). Die essigsaure Zinklösung wird sodann durch Abdampfen nach den Regeln der Kunst zur Krystallisation gebracht).

490. Zincum ferro-hydrocyanicum. Zincum ferro-cyanatum s. ferro-borussicum. (Unrichtig: Zincum borussicum s. zooticum). Blausaures Eisenzink. Eisenblausaures Zinkoxyd. Eisenzinkcyanür. Cyaneisenzink.

Erhalten durch Zusatz einer Eisencyankalilösung zu einer Lösung von schwefelsaurem Zinkoxyd, Auswaschen und Trocknen des Niederschlags.

Ein weisses, geschmackloses Pulver.

Unlöslich in Wasser und Weingeist.

Wirkung. Wahrscheinlich ziemlich unwirksam, jedenfalls sehr mild, mit kaum hervortretender Blausäure-Wirkung. — Alterans. Antispasmodicum.

Anwendung. Den mit diesem Präparate von Hufeland angestellten Versuchen gegen Nervenkrankheiten folgten bis auf unsere Zeit ziemlich zahlreiche, aber leider wegen Unbestimmtheit und theilweiser Verwechslung mit dem Zincum hydrocyanicum sine Ferro wenig verlässige Empfehlungen desselben gegen: klonische Krämpfe (Klokow), Epilepsie der Kinder, vom Zahngeschäft oder von Würmern abhängend (Henning), Veitstanz (Rosenstiel, Herkenroth, Müller, Günther), Magenkrampf (Henning, Kopp), Keuchhusten, Asthma thymicum (Kammerer), epileptische Krämpfe, Somnambulismus (Bartels), Neuroparalysen, äusserlich gegen scrophulöse und rheumatische Augenentzündungen etc.

Gabe und Form. $1/2$ — 3 Gran und mehr p. d., 2 — 3 mal täglich, vorsichtig steigend in Pulver oder Pillen. Zu Collyrien 10 — 30 Gran auf 1 — 3 Unzen Wasser.

491. Zincum hydrocyanicum sine Ferro. Zincum cyanatum s. zooticum. Cyanetum s. Cyanuretum Zinci sine Ferro. Blausaures Zink oder Zinkoxyd. Cyan-Zink. Blaustoffzink. Zinkcyanür.

Erhalten durch Zusatz von Blausäure zu einer essigsauren Zinklösung bis zu erfolgendem Niederschlage, Abwaschen und Trocknen des letzteren.

Ein weisses, matt silberglänzendes, geschmack- und geruchloses Pulver.

Unlöslich in Wasser und Weingeist.

Wirkung. Ein intensives, der Blausäure analoges Gift (wegen der leichten Zersetzbarkeit des Präparats und Freiwerden der Blausäure im Magen — Duflos, Coullon). Es ist sonach als ein die Wirkungseigenthümlichkeit der Blausäure in sich schliessendes Alterans zu betrachten.

Anwendung. Nervenkrankheiten: allgemeine Nervenverstimmung, Nervenschwäche, Neuralgien, als Cardialgie, nervöser Kopfschmerz, Beschwerden von übermässiger Sensibilität des Unterleibs (Kopp), allgemeine Krämpfe (Klokow), Epilepsie (Clarus), Keuchhusten, besonders wenn Eclampsie droht (Späth, Fuchs), Asthma, bes. A. thymicum (Caspari), äusserlich bei schron. catarrhalischer Entzündung der Conjunctiva, scrophulösen Ophthalmien, Geschwüren der Cornea mit Verdunklung derselben, Pannus (Ammon, Koch, Cunier).

Gabe und Form. $^1/_8$ — $^1/_4$ — $^1/_2$! Gran, vorsichtig steigend, 2 — 3 mal täglich in Pulver oder Pillen, äusserlich zu Collyrien, 5 — 10 — 20 Gran auf 1 Drachme bis 3 Unzen Wasser; Augensalbe: 3 Gran auf $^1/_2$ Unze Fett.

492. Zincum jodatum. Jodetum s. Joduretum Zinci. Jodzink. Zinkjodür.

Erhalten durch warme Digestion von Jod und gekörntem Zink in Wasser, Filtriren und Verdunsten.

Weisse, an der Luft schnell zerfliessende Salzmasse, von metallisch styptischem Geschmack.

Sehr leicht löslich.

Wirkung. Das Jodzink ist zu den heftig reizenden corrosiven Giften zu rechnen. Aehnlich dem Zinkchlorür. Causticum. Adstringens.

Anwendung. Nur äusserlich gebraucht, von Cogswell und Ross bei chronischer Anschwellung der Mandeln, in starken Solutionen (10—30 Gran auf 1 Unze Wasser), die mit einem Schwamme oder Pinsel auf die Mandeln aufgetragen werden. Cottereau und Ure empfehlen es als ein sehr wirksames äusserliches Heilmittel zur Zertheilung atonischer scrophulöser Geschwülste (1 Drachme Jodzink auf 1 Unze Fett täglich ein bis zweimal eine Drachme davon einzureiben). Proutet bediente sich mit Vortheil bei scrophulösen Augenentzündungen eines Collyrium aus 5 Gran Jodzink auf 6 Unzen dest. Wasser. Durant fand es in Salbenform (15—30 Gran und mehr auf 1 Unze Fett) nützlich bei der Porrigo scutulata.

493. Zincum muriaticum. Zincum chloratum. Chloretum Zinci. Salzsaures oder chlorwasserstoffsaures Zink. Chlorzink oder Zinkchlorür.

Erhalten durch Auflösung eines rein kohlensauren Zinkoxyds in Salzsäure und Verdunsten der Auflösung.

Weiss, zerfliessend, von herb säuerlichem, metallischem Geschmack. — Mit Eiweiss und Gallerte geht das Chlorzink schwerlösliche Verbindungen ein und veranlasst somit Niederschläge in Flüssigkeiten, welche die gedachten Stoffe gelöst enthalten.

Leicht löslich in Wasser, Weingeist und Aether.

Wirkung. Oertlich als intenses Irritans (in gehöriger Verdünnung adstringirend) und Causticum, entzieht als solches den thierischen Gebilden Wasser, Eiweiss und Gallerte, wirkt kräftig und tief, heftig schmerzend, die Umgebung afficirend, bildet einen dicken, weissen Schorf, der sich langsam — nach 5—6 Tagen — durch Eiterung abstösst und gewöhnlich gesunde, guten Eiter bildende Flächen zurücklässt, die rasch vernarben. — Innerlich wirkt das Chlorzink als ein sehr kräftiges Alterans. Es verbessert die ganze Vegetation und Reproduction, befördert die Consolidation, beschränkt die übermässigen Secretionen, und vermehrt ziemlich constant die Harnabsonderung. Nach grösseren Gaben (2—4 Gran) entstehen leicht Magenschmerzen, Uebelkeit, Erbrechen, Beängstigung, kurzer Athem, kleiner schneller Puls, kalte Schweisse, Ohnmacht, Convulsionen.

Anwendung. Zuerst von Pagenguth und Hufeland in die Praxis eingeführt, hat seit Hanke's Empfehlung das Chlorzink die Aufmerksamkeit aller Praktiker auf sich gezogen, und in inner-

licher wie äusserlicher Anwendung Ruf erworben in der Behandlung manchfacher Krankheitsformen, besonders Dyskrasien und Neurosen, als: Syphilis, und zwar bei allen syphilitischen Formen (Hanke, Guttceit, Stromeyer, Zwerina, Flögel u. v. A.). Bei primären syphilitischen Geschwüren wird, sollte die Cristalline noch bestehen, $^1/_2$ Gran Chlorzink oder die unten zu besprechende Paste auf die Pustel gebracht und so der Ansteckungsstoff zerstört. Hat sich das Geschwürchen schon ausgebildet, so wird das Chlorzink äusserlich bis zur erfolgten Heilung als Reizmittel angewendet (s. unter Gabe und Form.). Bei Phimosis Injectionen mit Chlorzinklösung zwischen Vorhaut und Eichel. Sphacelirte Stellen bei Paraphimosis werden mit einer starken Auflösung des Chlorzinks behandelt. Bei Bubonen Einreibungen von Chlorzinksalbe 2—3 mal täglich eine Bohne gross. Darauf erscheinendes Erythem wird mit kalten Wasserumschlägen behandelt. Bei Tripper mit höherem Entzündungsgrade Fomentationen mit Chlorzinklösung (welcher später Morphium muriaticum zugesetzt wird) um den Penis. Bei Cystitis, Prostatitis, Epididymitis und Orchitis Einreibungen von Chlorzinksalbe. Bei Ophthalmia medorrhoica und syphilitischer Conjunctivitis Einspritzungen in die Augen (1 Gran Chlorzink, 4 Unzen Wasser und ein Scrupel Tct. Opii crocata), Zinkpasten von der Grösse eines Zweigroschenstücks auf die Schläfe, Einreibungen von Chlorzinksalbe ober- und unterhalb der Augenlider, Fomentationen mit Chlorzinklösung über das Auge. Gegen Nachtripper Injectionen von Chlorlösung, welche Gaudriat überhaupt gegen acute sowohl als chronische Blennorrhagien empfiehlt. Gegen den weissen Fluss rühmt letzterer Suppositorien aus Zink und Morphium. Auch alle Formen von secundärer oder consecutiver Syphilis, veraltete Rachengeschwüre, Exostosis syphilitica, Dolores osteocopi, syphilitische Pusteln, Hautausschläge, Condylome, Hautgeschwüre werden äusserlich mit Chlorzinksalbe oder einer Chlorzinklösung zu Waschungen, Fomentationen, Gurgelwasser etc. behandelt. Bei Angina syphilitica ulcerosa Faucium eine Solution von 1 Gran Chlorzink auf 1 Unze Wasser zum Gurgeln und Ausspülen des Mundes, eine Lösung von 3 Gran auf die Unze Wasser mit Mel Rosarum versetzt zum Bepinseln der Geschwüre. Bei all diesen syphilitischen Formen zugleich innere Behandlung mit Chlorzink. Ferner wurde der Chlorzink innerlich empfohlen gegen alle jene Nervenkrankheiten, gegen welche man sonst Flores Zinci zu verordnen pflegte, besonders bei leucophlegmatischen, abgelebten Kranken (Hufeland), Epilepsie, zumal wenn

dieselbe von Funktionsstörungen im Unterleibe oder Rückenmarke ausgeht, Veitstanz, Prosopalgie (in Verbindung mit Blausäure — Hanke), nervöse Aphonie (Seidel), Algien, bes. Gastralgie. Gegen Nervenleiden eignet sich am besten die Auflösung des Chlorzinks in Spiritus muriatico-aethereus (1 Gran auf 2 Drachmen, anfangs alle 4 Stunden 5 Tropfen). Hauptsächlich äusserlich, zuweilen auch gleichzeitig innerlich findet derselbe noch Anwendung bei Krebs und carcinomatösen Geschwüren (Hanke, Canquoin, Pilz, Wetzlar, Sigmund, Zwerina), scrophulösen Geschwülsten und Drüsengeschwüren, herpetischen Geschwüren, weisser Gelenkgeschwulst am Knie (Hanke), Lupus (Ure), Lupus scrophulosus (Veiel), Lupus exedens (Sigmund), Impetigo rodens der Nasenflügel (Devergie), bei chronischen Hautkrankheiten überhaupt, Lepra, Psoriasis, Eczema chronicum, Impetigo, Scabies, Elephantiasis (Hanke, Pagenguth), gegen Abdominal- oder varicöse Geschwüre (Chlorzinksalbe wird in kleinen Portionen auf die oberhalb des Geschwürs überfüllten Venen eingerieben, und dies Verfahren täglich einigemal wiederholt, bis Röthe und Ausschlag eintritt, der mit kalten Wasserumschlägen behandelt wird; die Geschwüre selbst werden mit einer schwachen Chlorzinksolution fomentirt), gegen Blutaderknoten (in Salbenform oder als Paste), Muttermäler (als Causticum, oder nach Calleway in Einreibungen), bei Fungus haematodes (Hanke), und Teleangiectasie (Sigmund). Von Leviseur und Stanelli ist Chlorzink auch als ein Mittel gegen Zahnschmerzen von Caries empfohlen worden. Das an der Luft zerflossene Chlorzink wird unverdünnt mit einem Malerpinsel in den vorher mit Baumwolle umhüllten Zahn gebracht, hierauf der Mund mit lauwarmen Wasser ausgespült.

Gabe und Form. $^1/_{20}$ — $^1/_4$ — 1 Gran p. d. 3 — 4 mal täglich, in dest. Wasser oder Aether gelöst, unter Zusatz von einem Tropfen Salzsäure auf 2 Gran Chlorzink, wodurch die ätzende Wirkung aufgehoben wird. Aeusserlich als Solution, 1 — 2 — 6 Gran auf 1 Unze dest. Wasser mit Zusatz von Salzsäure 1 — 3 Tropfen, zu Waschungen, Fomenten, Injectionen. Salbe: 1 — 4 Scrupel Chlorzink auf 1 Unze Fett, auch unter Zusatz von Salzsäure $^1/_2$—2 Scrupel verarbeitet. Die Chlorzink-Paste wird aus 1 Theil Chlorzink mit 1—3 Theilen Mehl oder Amylum nebst dem nöthigen Wasser bereitet. Canquoin bediente sich vier verschiedener Sorten von Chlorzinkpaste, und zwar besteht Nro. 1 aus gleichen Theilen Zinc. muriaticum und Mehl, Nro. 2. aus 1 Th. Zinc. mur. und 2 Th. Mehl,

Nro. 3. aus einem Th. Z. muriat. und 3 Th. Mehl, Nro. 4. aus Zinc. muriat. und Butyr. Antim. von jedem 1 Th., Mehl $1^1/_2$ Theile, wozu dann noch bei jeder einzelnen Form die nöthige Menge Wasser kommt. Die Paste muss auf die von der Epidermis entblösste Haut applicirt werden. Sie ist in Frankreich wenig mehr im Gebrauche, dagegen lobten sie neuerdings Clintock und Sigmund als Escharoticum.

494. Zincum valerianicum. Valerianas Zinci. Baldriansaures Zink.

Erhalten durch Sättigung von reiner Valeriana-Säure mit Zinkoxydul.

Glänzende, perlmutterartige, blendend weisse, sehr leichte Flimmerchen, stark nach Valeriana riechend.

In kaltem Wasser ziemlich schwer (in 160 Th.), viel leichter in warmem, leicht in Alkohol, Aether und Oelen löslich.

Wirkung. Alterans. Nervinum. Antispasmodicum. Adstringens. Die physiologischen Wirkungen des valerianasauren Zinks bei gesunden Individuen bestehen in nichts weiter als ein wenig Kopfweh, vorübergehendem Schwindel, etwas Verdüsterung und Ungewissheit des Gehörs. Nichts destoweniger, und trotz seiner Schwerlöslichkeit soll es als therapeutisches Mittel die krampfstillende Kraft der beiden Substanzen, aus denen es besteht, noch übertreffen (Devay). — Nach Lund und Heiberg erregt es zuweilen Erbrechen.

Anwendung. Dieses durch L. Bonaparte dem Arzneischatze einverleibte Mittel scheint die gleich anfänglich von ihm gehegten Erwartungen ziemlich zu erfüllen. Im Bereiche der Neurosen hat es sich namentlich bewährt bei reinen, nicht periodischen Neuralgien und Spasmen (Muratori, Cerulli, Curtis, Holst, Namias u. A.), besonders Gesichtsneuralgien (Devay), bei nervösem Kopfschmerz (Boccaccini, Heiberg), Schlaflosigkeit schwächlicher Personen (Heiberg), Intercostal-Neuralgie, Spinalirritation (Lund), Migräne, Magenkrampf u. s. w. (Jaffe, Devay). Curtis empfiehlt es bei Hemikranie, Prosopalgie, Tinnitus Aurium, Amaurosis und Muscae volantes, wie überhaupt bei Nervenleiden mit dem Character oder Symptomen von Schwäche, findet es dagegen bei Congestionen oder Entzündung contraindicirt. — Gegen Dysmenorrhoe fand es Aldrige von ganz vorzüglicher Wirksamkeit. Zur äusserlichen Anwendung hat dasselbe Fario namentlich bei einigen Augen-

affectionen, Blennorrhoen der Augenlider, Geschwüren oder frischen Flecken der Hornhaut, sowie in Fällen von chronischer Conjunctivitis, wo ein leicht adstringirendes und zugleich den noch restirenden Erethismus hebendes Mittel indicirt ist, in Form eines Collyriums empfohlen.

Gabe und Form. 1—6 Gran p. d. in Pillen, Pulver oder wässeriger Lösung. Aeusserlich als Collyrium 2—4 Gran auf 2 Unzen Aqua destillata.

I. Index der Arzneimittel.

Die Ziffern beziehen sich auf die Seitenzahlen.

Agarici albi Resina 12.
Acetas Aluminae s. Argillae 33.
Acetas Chinini 75.
Acetas Cinchonini 85.
Acetas Ferri liquidus 115.
Acetas hydrargyrosus 144.
Acetas Manganesii 185.
Acetas Morphii 192.
Acetas Natrii 200.
Acetas Strychnii 254.
Acetas Zinci 275.
Aceton 1.
Acetum Colchici 88.
Acetum Lignorum empyreumaticum 6.
Acetum Opii 211.
Acetum Pseudo-Narcissi 198.
Acetum pyrolignosum 6.
Achilleinum 1.
Acidum cahincicum 54.
Acidum caincanicum 54.
Acidum chloro-hydrocyanicum 2.
Acidum citricum crystallisatum 3.
Acidum chromicum 2.
Acidum compositum Reitzii contra Scirrhum 3.
Acidum hydrojodicum 3.
Acidum lacticum 4.
Acidum meconicum 5.
Acidum oxalicum 5.
Acidum pyrogallicum 6.
Acidum pyrolignosum 6.
Acidum pyroxylicum 6.
Acidum silicum 7.
Acidum sulpho-hydrocyanicum 8.
Acidum tannicum 261.
Acidum valerianicum 9.
Aconitinum 9.
Actaeae racemosae Radix 10.
Adstringens Knaupii 11.
Adstringirende brasilianische Rinde und deren Präparate 91.
Aether aceticus chloratus 12.
Aether bichloricus 11.
Aether chloricus 11.
Aether Cupri 99.
Aether hydrocyanicus 12.
Aether lignosus 1.
Aethylcyanür 12.
Aethyloxyd, baldriansaures 9.
Aetzammoniakflüssigkeit 16.
Aetzammoniakflüssigkeit, geistige (Ebers) 18.
Aetzammonium 16.

Agédoil 38.
Agrimoniae Eupatoriae Herba 13.
Alantin 156.
Alaunerde, essigsaure 33.
Alaunerde, gereinigte 32.
Alaunerde, schwefelsaure 33.
Alcohol Sulphuris 65.
Alcohol tannicum 13.
Alcoholat du Piperoid 223.
Alcoolé tannique de Boutigny 13.
Alloxan 14.
Althaein 38.
Alumina acetata 33.
Alumina depurata 32.
Alumina hydrata 32.
Alumina sulphurica 33.
Ammonia pura liquida 16.
Ammoniae Ferro-Tartras 131.
Ammoniak, arseniksaures 15.
Ammoniak, flüssiges brenzliches essigsaures 15.
Ammoniak, salpetersaures 20.
Ammoniak, zweifach kohlensaures 16.
Ammoniakflüssigkeit, benzoësaure 15.
Ammoniaksalbe Gondrets 17.
Ammonii acetici Liquor 14.
Ammonii acetici pyrooleosi Liquor 15.
Ammonii benzoici Liquor 15.
Ammonii caustici Liquor 16.
Ammonii caustici Liquor spirituosus 18.
Ammonii citrici Liquor 19.
Ammonium arsenicicum 15.
Ammonium bicarbonicum 16.
Ammonium hydrojodicum 19.
Ammonium jodatum 19.
Ammonium nitricum 20.
Ammonium phosphoricum 20.
Ammonium, phosphorsaures 20.
Ammonium tartaricum ferratum 116.
Ammoniumflüssigkeit, basisch essigsaure 14.
Ammoniumflüssigkeit, citronensaure 19.
Amygdalinum 21.
Amylsäure 9.
Amylum americanum 188.
Amylum Dauci 102.
Amylum Hordei 143.
Amylum jodeatum 21.
Amylum Lichenis islandici 175.
Amylum Marantae 188.
Amylum Tapiocae 263.
Anisodi luridi Herba 22.
Anthrakokali 22.
Anthrakokali sulphuratum 23.
Antimonium jodatum 23.
Antimonjodid 23.
Antimonjodür 23.
Apii Petroselini Extractum 24.
Apocyni cannabini Radix 24.
Aqua arsenicalis Pearsonii 201.
Aqua arterialis balsamica Binelli 94.
Aqua bromata 52.
Aqua Calcariae bicarbonicae 56.
Aqua carbonica febrifuga 24.
Aqua carbonica cum Jodureto Ferri 124.
Aqua carbonica jodata 25.
Aqua Castorei 69.
Aqua chalybeata e Ferro citrico 120.
Aqua Creosoti 94.
Aqua Glandium Quercus 234.
Aqua Magnesiae bicarbonicae 25.
Aqua Magnesiae sulphuricae bicarbonica 26.
Aqua Magnesiae sulphuricae carbonica 25.
Aqua Maris carbonica 26.
Aqua Natri carbonici 27.
Aqua Natri jodati carbonica 27.
Aqua Nicotianae 208.
Aqua Nucum vomicarum 209.
Aqua oxychlorica 27.
Aqua oxydata 28.
Aqua oxygenata 28.
Aqua picea 224.
Aqua Quassiae 233.
Aqua Sinapeos 247.

Aqua Sulphatis et Carbonatis Magnesiae cum Acido carbonico 25.
Aqua Taxi baccatae Seminum 264.
Arboris Vitae Herba et Ramuli 261.
Argenti muriatici ammoniati Liquor 31.
Argenti nitrici Unguentum Jobert 265.
Argentum chloratum 28.
Argentum cyanicum 30.
Argentum cyanogenatum 30
Argentum hydrocyanicum 30.
Argentum jodatum 30.
Argentum metallicum purum divisum s. pulveratum 30.
Argentum muriaticum 29.
Argentum muriaticum ammoniatum 31.
Argentum oxydatum 31.
Argilla 32.
Argilla acetica 33.
Argilla sulphurica 33.
Armeriae vulgaris Flores 34.
Armoraciae Vinum 34.
Arnicae Florum Oleum aethereum 34.
Arrowroot 188.
Arsenias Ammoniae 15.
Arsenias Chinini 75.
Arsenias Natrii 201.
Arsenici Hydrojodatis et Hydrargyri Liquor 35.
Arsenici Superjodureti Liquor 36.
Arsenicum jodatum 36.
Arsenik - Cigaretten 201.
Arsenikjodür 36.
Artemisiae Radicis Tinctura 37.
Artemisiae vulgaris Radicis Extractum spirituosum 36.
Artischocken-Blumenköpfe und Wurzel 100.
Asparagi amari Syrupus 38.
Asparagi amari Turiones 37.
Asparagi officinalis Turiones et Radix 38.
Asparagi Turionum Extractum 38.
Asparagi Turionum Syrupus 38.
Asparaginum 38.
Asparamid 38.
Asperulae odoratae Herba 39.
Asplenii Scolopendrii Herba 39.
Astragali exscapi Radix 40.
Astragali exscapi Radicis Syrupus 40.
Atropini Syrupus 41.
Atropinum 40.
Auri nitrico-muriatici Liquor 45.
Auri Peroxydum 46.
Aurum cyanicum 41.
Aurum cyanogenatum s. cyanatum 41.
Aurum divisum 42.
Aurum jodatum 42.
Aurum metallicum purum pulverisatum s. praeparatum 42.
Aurum muriaticum 43.
Aurum muriaticum natronatum 44.
Aurum oxydatum 46.
Aurum oxymuriaticum 43.
Aurum sesquichloratum 43.
Aurum sesquichloratum natronatum 44.
Baerlapkraut 181.
Baldrianaether 9.
Baldrianöl, ätherisches 268.
Baldriansäure 9.
Ballotae lanatae Folia 47.
Balsamum chalybeatum 126.
Balsamum Copaivae inspiss. 90.
Balsamum Filicis 132.
Balsamum Gurjun 142.
Balsamum contra Perniones nach Lejeune 47.
Balsamum Plumbi van Mons 230.
Balsamum resolutivum joduratum 170.
Bangh 61.
Baryta hydrojodica 47.
Barytium jodatum 47.
Baryum jodatum 47.
Baryumjodür 47.
Battley's Liquor Opii sedativus 211.
Baume hydriodaté de Bouchardat 171.

Bebeerinum 48.
Bebeerinum sulphuricum 48.
Bebeeru Cortex 48.
Bebeeru-Rinde 48.
Beifusstinctur 37.
Beifusswurzelextract 36.
Belladonnae Extracti Unguentum antineuralgicum Debreyne 265.
Berberin 49.
Berberin, salzsaures 49.
Berberinum 49.
Berberinum muriaticum 49.
Berberisgelb 49.
Berlinerblau, reines 121.
Besenginster, gemeiner, Kraut, Blumen, Spitzen und Samen desselben 250.
Betulae Oleum 49.
Bibergailwasser 69.
Bicarbonas Ammoniae 16.
Bignoniae Catalpae Radicis Cortex 50.
Bignoniae Catalpae Radicis Corticis Tinctura 50.
Bignoniae Catalpae Siliquae 50.
Bignonienbaum, Kapseln und Wurzelrinde desselben 50.
Bijodure de Chlorure mercureux 150.
Binell's Wasser 94.
Birkenöl, brenzliches 49.
Birkentheer 49.
Bismuthi Subvalerianas 50.
Bismuthum valerianicum 50.
Bittererde, chlorsaure 182.
Bittererde, phosphorsaure 183.
Bittererde, salzsaure 182.
Bitterwasser, kohlensäurehaltiges 25.
Black drops 211.
Blaustoffeisen 121.
Blaustoffsilber 30.
Blaustoffzink 277.
Blei, kleesaures 230.
Blei, zuckersaures 230.
Bleichlorid, neutrales 228.
Bleijodid (neutrales) 228.
Bleijodür 228.
Bleioxyd, gerbsaures, chemisch reines 231.
Bleioxyd, salpetersaures 229.
Bleitannat 231.
Blutwurzel 240.
Boleti Laricis Resina 12.
Bookoo-Blätter 105.
Braunkohlenöl 177.
Brayerae anthelminthicae Flores 51.
Brayere, wurmwidrige, Blüthen derselben 51.
Brenzgallussäure 6.
Brom 51.
Bromeisen 117.
Brometum Hydrargyri 145.
Brometum hydrargyricum 145.
Bromidum Ferri 117.
Bromidum Mercurii 145.
Bromium 51.
Bromkalium 162.
Bromquecksilber, doppelt (lösliches) 145.
Bromquecksilber, einfach (unlösliches) 145.
Bromum purum 51.
Bromuretum Potassii 162.
Brucinum 52.
Brunnenkresse, gemeine 200.
Brustpulver von Tros 71.
Bucco Folia 105.
Bucco Foliorum Tinctura 105.
Buku-Blätter 105.
Buranham Cortex 190.
Bursae Pastoris Herba 53.
Bursae Pastoris Tinctura 53.
Cade-Oel 162.
Cadmium, schwefelsaures 54.
Cadmium sulphuricum 54.
Cainanae Radix 55.
Cainanium 54.
Cainanum 54.
Caincae Radix 55.
Caincae Radicis Extractum 55.

Caincae Radicis Tinctura 55.
Caincae Vinum 55.
Caincabitter 54.
Caincasäure 54.
Calami aromatici Oleum aethereum 55.
Calcaria bicarbonica 56.
Calcaria hydrojodica 57.
Calcaria hydrosulphurata 57.
Calcaria muriatica 58.
Calcaria phosphorica cum Cinere Antimonii 59.
Calcaria phosphorico-stibiata 59.
Calcaria saccharata 59.
Calcariae bicarbonicae Aqua 56.
Calcariae Decoctum piceum 109.
Calcariae Emplastrum piceum 109.
Calcariae Hydrojodas 57.
Calcariae Linimentum piceum 109.
Calcariae muriaticae Liquor 59.
Calcariae Syrupus 59.
Calcii Chloretum 58.
Calcii Joduretum 57.
Calcium jodatum 59.
Calciumchlorid 58.
Calciumjodür 57.
Calciumsulphhydrat 57.
Calendulae Extractum spirituoso-aquosum 60.
Calendulae Herba et Flores 60.
Calendulae Liquor 60.
Calendulae Succus rec. expr. 60.
Calendulae Unguentum 60.
Calomel, englisches 152.
Calomelas anglicus 152.
Calx salita 58.
Candiren der Pillen 220.
Caniraminum 52.
Cannabinum 62.
Cannabis arabica 61.
Cannabis indica 61.
Cannabis indicae Extractum spirit. 61.
Cannabis indicae Resina 61.
Cannabis indicae Tinctura 62.
Cantharidenkampfer 62.
Cantharidinum 62.
Cantharidum Emplastrum perpetuum Ferrari 110.
Cantharidum Emplastrum perpetuum Lepage 109.
Cantharidum Extractum acetosum 63.
Cantharidum Unguentum vesicans Guttceit 266.
Carbo animalis depuratus 63.
Carbonas cupricus 100.
Carbonas Manganesii 185.
Carbonei hydrogenati Chloruretum 11.
Carbonei Joduretum 64.
Carbonei Sulphuretum 65.
Carboneum chloratum 66.
Carboneum jodatum 64.
Carboneum sulphuratum 65.
Carboneum trichloratum 67.
Carbonicum chloratum 67.
Carbonicum sulphuratum 65.
Carburetum Sulphuris 65.
Cardui Mariae s. mariani Semina 67.
Cardui Mariae Seminum Tinctura 68.
Carraghen - Pulver zusammengesetztes 68.
Carraghen Pulvis compositus 68.
Carrarawasser 56.
Cascarillinum 68.
Castorei Aqua 69.
Castor-oil 94.
Cataputiae minoris Oleum 113.
Catechinum 69.
Catechugerbsalz 69.
Catechusäure 69.
Causticum aethiopicum 69.
Causticum cosmeticum Pollau 70.
Causticum viennense fusum Filhos 70.
Cautschuk 141.
Cephaëlinum 107.
Cerevisia Ferri carbonici 118.
Cetrarium 71.
Cetrarinum 71.
Chaberts Wurmöl 210.
Charta antiarthritica 71.
Charta antirheumatica 71.

Charta vesicatoria (nach Häusler und Martius) 72.
Chaschisch 61.
Chelidonii Tinctura 73.
Chenopodii Vulvariae Extractum 73.
Chenopodii Vulvariae Herba 73.
Chenopodii Vulvariae Tinctura 73.
Chromsäure 2.
Churrus 61.
Chymosin 217.
Chlor-Aether 11.
Chloras Potassae 164.
Chlorblei 228.
Chlorcalcium 58.
Chlorcyanwasserstoffsäure 2.
Chloreti ferrici Syrupus 258.
Chloreti ferrosi Syrupus 258.
Chloretum Auri cum Chloreto Natrii 44.
Chloretum Calcii 58.
Chloretum hydrargyrico-chininicum 153.
Chloretum Zinci 278.
Chlorgold, salzsaures 43.
Chlorgoldnatrium 44.
Chlorjod 157.
Chlorjodquecksilber 157.
Chloridum Auri 43.
Chloridum Platinae 226.
Chlorkohlenstoff (Dreifach-) 67.
Chlormangan 186.
Chlornatronflüssigkeit 201 und 206.
Chloro-Jodure de Mercure 157.
Chloroform 66.
Chlorplatinnatrium 227.
Chlorsodaflüssigkeit 201 und 206.
Chlorsilber 29.
Chlorum Natri 206.
Chloruret of Jodine 157.
Chloruretum Argenti 29.
Chloruretum Argenti et Ammoniaci 31.
Chloruretum Carbonei hydrogenati 11.
Chloruretum Manganesii 186.
Chloruretum Sodae 206.
Chloruretum stannosum 252.
Chlorzink 278.
Chlorzinn 252.
Chichm Semina 74.
Chimophilae Extractum 75.
Chimophilae Herba 74.
Chinas Chinini 75.
Chinas Cinchonini 85.
Chinin, arseniksaures 75.
Chinin, blausaures 77.
Chinin, chinasaures 75.
Chinin, citronensaures 76.
Chinin, eisenblausaures 77.
Chinin, essigsaures 75.
Chinin, jodwasserstoffsaures 77.
Chinin, milchsaures 78.
Chinin, phosphorsaures 79.
Chinin, salpetersaures 79.
Chinin, salzsaures 78.
Chinin, schwefelsaures 79.
Chinin, tanninsaures 81.
Chinin, valerianasaures 82.
Chinin, weinsteinsaures 81.
Chinini citrati Syrupus 76.
Chininum aceticum 75.
Chininum arsenicicum 75.
Chininum chinicum 75.
Chininum citricum 76.
Chininum ferro-citricum 76.
Chininum ferro-cyanicum 77.
Chininum ferro-hydrocyanicum 77.
Chininum hydrocyanicum 77.
Chininum hydrojodicum 77.
Chininum lacticum 78.
Chininum muriaticum 78.
Chininum nitricum 79.
Chininum phosphoricum 79.
Chininum sulphuricum 79.
Chininum tannicum 81.
Chininum tartaricum 81.
Chininum valerianicum 82.
Chinium s. Chininum.
Chinium resinosulphuricum 82.
Chinoidini Tinctura 83.
Chinoidinum 82.
Chirayta-Zweigspitzen 84.

Chiraytae Extractum 84.
Chiraytae Stipites 84.
Chiraytae Tinctura 84.
Chocolata Hordei 144.
Chocolata cum Ferro jodato 124.
Chocolata cum Osmazoma 213.
Chocolata Paulliniae 141.
Cicutinum 89.
Cinae Seminum Extractum aethereum 241.
Cinchonia 84.
Cinchonin, chinasaures 85.
Cinchonin, chlorwasserstoffsaures 85.
Cinchonin, essigsaures 85.
Cinchonin, salzsaures 85.
Cinchonin, schwefelsaures 86.
Cinchoninum 84.
Cinchoninum aceticum 85.
Cinchoninum chinicum 85.
Cinchoninum hydrochloricum 85.
Cinchoninum muriaticum 85.
Cinchoninum sulphuricum 86.
Cinchonium s. Cinchoninum.
Cinin 241.
Cissampelin 216.
Citras Chinini 76.
Citras Ferri et Chinini 76.
Citras ferricus 120.
Citras Potassae 166.
Citronensäure, krystallisirte 3.
Clauder's Glanzrusstinctur 135.
Coccionella 86.
Coccionellae Tinctura ammoniacalis 87.
Cocculinum 220.
Cochenille 86.
Codeïnum 87.
Coffeïnum 88.
Colchici Acetum 88.
Colchici Extractum 89.
Colchici Oxymel 89.
Colchicinum 89.
Colocynthidum Seminum Tinctura 89.
Conicinum 89.
Coniinum 89.
Consolidae saracenicae Summitates 272.
Copaiva, Specifical Solution of 91.
Copaivabalsam, eingedickter 90.
Copaivae Balsami Oleum aethereum 90.
Copaivae Balsamum inspissatum 90.
Copaivaöl, ätherisches 90.
Cortex adstringens brasiliensis 91.
Corticis adstringentis brasiliensis Extractum 91.
Corticis adstringentis brasiliensis Tinctura 91.
Corydalidis bulbosae Radix 92.
Creosoti Aqua 94.
Creosoti Spiritus 94.
Creosotum 92.
Crotonis Linimentum 96.
Crotonis Olei Elaeosaccharum 96.
Crotonis Olei Sapo 96.
Crotonis Oleum 94.
Crotonis Oleum (Potio purgans) 96.
Crotonis Pilulae canditae 221.
Cubebarum Extractum aethereum 96.
Cubebarum Extractum oleo-resinosum 97.
Cubebarum Extractum spirituosum 97.
Cubebarum Oleum aethereum 97.
Cubebarum Pilulae canditae 97.
Cubebarum Resina 97.
Cubebenextract, ätherisches 96.
Cubeben-Extract, weingeistiges 97.
Cubebenharz 97.
Cubebenöl, ätherisches 97.
Cubebinum 97.
Cupri acetici Tinctura 98.
Cuprum carbonicum basicum 100.
Cuprum muriaticum oxydatum 98.
Cuprum nitricum oxydatum 99.
Cuprum oxydatum nigrum 99.
Cuprum subcarbonicum 100.
Cyanäthyl 12.
Cyaneisenkalium 167.
Cyaneisenzink 276.

Cyanetum Zinci sine Ferro 277.
Cyangold 41.
Cyanidum Argenti 30.
Cyanidum Auri 41.
Cyanidum Kalii 168.
Cyanidum Mercurii 146.
Cyanidum potassicum 168.
Cyankalium 168.
Cyannaphtha 12.
Cyanquecksilber, doppelt 146.
Cyansilber 30.
Cyanuretum Argenti 30.
Cyanuretum auricum 41.
Cyanuretum Ferri cum Cyaneto Ferri 121.
Cyanuretum ferroso-kalicum 167.
Cyanuretum Kalii 168.
Cyanuretum Kalii et Ferri 167.
Cyanuretum potassicum 168.
Cyanuretum Zinci sine Ferro 277.
Cyanwasserstoffäther 12.
Cyan-Zink 277.
Cynanchi Vincetoxici Radix 100.
Cynarae Cardunculi Flores et Radix 100.
Cynarae Scolymi Extractum 101.
Cynarae Scolymi Flores et Radix 100.
Cynarae Scolymi Succus recens expressus 101.
Cynosbati Fungi 101.
Cynosbati Glomeres 101.
Dagget 49.
Dahliae variabilis Tubera et Caules 102.
Dattelpflaume, virginische, unreife Beeren derselben 105.
Daturinum 102.
Dauci Amylum 102.
Decaoctyl 197.
Delphininum 103.
Desrone's Salz 199.
Deutobromuretum Mercurii 145.
Deutojoduretum Mercurii 149.
Devergie's blutreinigender Syrup 258.
Dexterina 103.
Dextrinum 103.
Digitalini Unguentum 104.
Digitalinum 104.
Diosmae crenatae Folia 105.
Diosmae crenatae Tinctura 105.
Diospyreos virginianae Baccae 105.
Diospyreos virgin. Syrupus 106.
Diospyreos virginianae Tinctura acetosa 106.
Diospyreos virginianae Vinum 106.
Dolichos pruriens 106.
Donovan's Liquor 35.
Doppeltbromquecksilber 145.
Eau gazeuse ferrée 120.
Eau de Javelle à base de Soude 201 und 206.
Eau Magnésienne gazeuse 25.
Eibenbaum-Samen und Früchte 263.
Eichelnwasser nach Rademacher 234.
Eichen-Mistel, Blätter und Zweigchen derselben 273.
Eisen, blausaures 121.
Eisen, essigsaures, Tinctur 115.
Eisen, kohlensaures, gezuckertes 117.
Eisen, phosphorsaures 129.
Eisenbrod 125.
Eisenbromid 117.
Eisen-China-Wein, citronensaurer 119.
Eisen-Chinin, citronensaures 76 und 119.
Eisenchloridsyrup nach Phillips 258.
Eisenchlorürsyrup nach Phillips 258.
Eisencyanurcyanid 121.
Eisenjodür 122.
Eisenkieshydrat 130.
Eisenkraut, gemeines 271.
Eisenliquor, saurer, schwefelsaurer 128.
Eisenliquor, überchlorsaurer 126.
Eisenmolken 125.
Eisenoxyd mit Ammoniak 120.
Eisenoxyd-Ammoniak, weinsaures 116.

Eisenoxyd - Ammoniak, weinsteinsaures 131.
Eisenoxyd, baldriansaures 132.
Eisenoxyd, bromsaures 117.
Eisenoxyd - Chinin, schwefelsaures 119.
Eisenoxyd, citronensaures 120.
Eisenoxyd, citronsaures mit Magnesia 121.
Eisenoxyd, eisenblausaures 121.
Eisenoxyd, essigsaures, Solution 115.
Eisenoxyd, gerbesaures 131.
Eisenoxyd, phosphorsaures 129.
Eisenoxyd, salpetersaures 125.
Eisenoxydhydrat, reines 127.
Eisenoxydul, arseniksaures 116.
Eisenoxydul, jodwasserstoffsaures 122.
Eisenoxydul, kohlensaures 117.
Eisenoxydul, kohlensaures, weisses 119.
Eisenoxydul, milchsaures 125.
Eisenoxyduloxydsalz, phosphorsaures 129.
Eisenpflaster 110.
Eisensulphürhydrat, frischgefälltes 128.
Eisenzink, blausaures 276.
Eisenzinkcyanür 276.
Elaeosaccharum Olei Crotonis 96.
Elaterinum 107.
Elatin 107.
Emetini Unguentum 107.
Emetinum 107.
Emplastrum adhaesivum Pettenkofer 107.
Emplastrum antarthriticum helgolandinum 109.
Emplastrum antirheumaticum Steege 108.
Emplastrum Calcariae piceum 109.
Emplastrum Cantharidum perpetuum Ferrari 110.
Emplastrum Cantharidum perpetuum Lepage 109.
Emplastrum cum Hydrargyro Cod. Gall. 111.
Emplastrum martiale 110.
Emplastrum Martis cum Galbano 110.
Emplastrum Martis ex Sevo 110.
Emplastrum miraculosum 110.
Emplastrum narcoticum 111.
Emplastrum de Vigo cum Mercurio 111.
Ephonymi europaei Fructus 114.
Erdrauch, knolliger, Wurzel dess. 92.
Ergotae Oleum 244.
Ergotinum 111.
Ervalenta 112.
Erythrische Säure Brugnatelli's 14.
Esenbeckiae febrifugae Cortex 112.
Essentia Rhois radicantis 239.
Essigalkohol 1.
Essiggeist 1.
Eupatorii cannabini Herba 113.
Eupatorin 139.
Euphorbiae Lathyridis Oleum 113.
Extractivstoff, thierischer 213.
Extractivstoffmorphium 214.
Extractum antiphthisicum 176.
Extractum Apii Petroselini 24.
Extractum Apocyni cannabini Radicis 24.
Extractum Artemisiae Radicis spirituosum 36.
Extractum Asparagi Turionum 38.
Extractum Astragali exscapi Radicis 40.
Extractum Caincae Radicis 55.
Extractum Calendulae 60.
Extractum Cannabis indicae 61.
Extractum Cantharidum acetosum 63.
Extractum Chenopodii Vulvariae 73.
Extractum Chimophilae umbellatae 75.
Extractum Chiraytae 84.
Extractum Cinae Seminum aethereum 241.
Extractum Colchici 89.

Extractum Corticis adstringentis brasil. 91.
Extractum Cubebarum aethereum 96.
Extractum Cubebarum spirituosum 97.
Extractum Cynarae Scolymi 101.
Extractum Filicis maris Radicis aethereum 132.
Extractum Foeniculi Seminum 218.
Extractum Frangulae Corticis 133.
Extractum Granati Radicis Corticis aeth. 139.
Extractum Guaranae Pastae alcoholicum 141.
Extractum haemostaticum 243.
Extractum Hyoscyami Scopoliae Herbae et Radicis 154.
Extractum Ipecacuanhae spirituoso-aquosum 107.
Extractum Ipecacuanhae spirituoso-aquosum 156.
Extractum Juglandis Nucum Putaminis 160.
Extractum Juglandis regiae Foliorum 159.
Extractum Lactis 173.
Extractum Lichenis islandici 71.
Extractum Liriodendri Corticis spirituosum 176.
Extractum Lolii temulenti 180.
Extractum Lycii Rusot 181.
Extractum Malarum Solani Lycopersici 249.
Extractum Millefolii spirituoso-aquosum 2.
Extractum Myrtillorum Baccarum 197.
Extractum Nicotianae Tabaci 208.
Extractum Nucis vomicae spirituosum 209.
Extractum Opii D. Limouzin-Lamothe 211.
Extractum Opii sine Narcotino 211.
Extractum Osmundae regalis 214.
Extractum Pareirae bravae Radicis 215.
Extractum Phellandrii Seminum 218.
Extractum Pini maritimae Corticis 221.
Extractum Piperis oleoresinosum 222.
Extractum Plantaginis lanceolatae 226.
Extractum Ratanhiae Radicis aethereum 235.
Extractum Rhamni cathartici 236.
Extractum Rhei alcalinum 237.
Extractum Rhois radicantis Foliorum 239.
Extractum Santonicae Seminum aethereum 241.
Extractum Secalis cornuti aquoso-spirituosum 243.
Extractum Sennae Foliorum liquidum 246.
Extractum Spartii Scoparii 251.
Extractum Spinae cervinae 236.
Extractum Sumbuli Radicis 257.
Extractum Tamarindorum Fructuum 260.
Extractum Taxi baccatae Seminum alcoholicum et aethereum 264.
Extractum Verbenae officinalis 272.
Extractum Vitis viniferae Pampinorum 274.
Fabae Ignatii Tinctura 114.
Faecula Indigoferae tinctoriae 155.
Faecula Tapiocae 263.
Farina Hordei praeparata 143.
Farrenkrautwurzel-Extract, ätherisches 132.
Fasel, juckende 106.
Faulbaumrinde 133.
Federharz 141.
Ferri acetici Liquor 115.
Ferri acetici Tinctura (Rademacher) 115.
Ferri carbonici Cerevisia 118.
Ferri carbonici Pilulae canditae 221.
Ferri carbonici Syrupus 118.
Ferri citrici Pastilli 120.

Ferri citrici Syrupus 120.
Ferri jodati Syrupus 123.
Ferri Jodidi et Chloridi Syrupus 259.
Ferri oxychlorici Liquor 126.
Ferri Oxysulphatis Liquor 128.
Ferri tannici Syrupus 131.
Ferro-Citras Ammoniae 120.
Ferro-Citras Magnesiae 121.
Ferro-cyanas Chinii 77.
Ferro-Tartras Ammoniae 116.
Ferrum ammoniaco-citricum 120.
Ferrum ammoniaco-tartaricum 116.
Ferrum arsenicicum 116.
Ferrum bijodatum saccharatum 124.
Ferrum borussicum 121.
Ferrum bromatum 117.
Ferrum carbonicum album 119.
Ferrum carbonicum saccharatum 117.
Ferrum citricum 120.
Ferrum citricum cum Ammoniaco 120.
Ferrum citricum cum Magnesia 121.
Ferrum cyanogenatum 121.
Ferrum hydrocyanicum 121.
Ferrum hydrojodicum oxydulatum 122.
Ferrum jodatum 122.
Ferrum lacticum 125.
Ferrum magnesico-citricum 121.
Ferrum nitricum oxydatum 125.
Ferrum oxydatum aceticum liquidum 115.
Ferrum oxydatum hydratum siccum et liquidum 127.
Ferrum perbromatum 117.
Ferrum persulphuratum hydratum humidum 128.
Ferrum phosphoricum oxydatum 129.
Ferrum phosphoricum oxydulatum s. oxydo-oxydulatum 129.
Ferrum sesquijodatum 124.
Ferrum sulphuratum 130.
Ferrum sulphuratum hydratum 130.
Ferrum sulphuratum cum Kalio sulphurato 130.
Ferrum tannicum 131.
Ferrum tartaricum ammoniatum 116 und 131.
Ferrum valerianicum 132.
Ferrum zooticum 121.
Ferrum et Chininum citricum 119.
Ferrum et Chininum sulphuricum 119.
Filhos'sches Aetzmittel 70.
Filicis floridae Radix et Herba 213.
Filicis maris Radicis Extractum aethereum s. oleo-resinosum 132.
Flachs, neuseeländischer, Wurzel desselben 219.
Flatterbinse 161.
Flechtenbitter der isländischen Flechte 71.
Flechtenbitter der Pockenflechte 219.
Fleischkohle, gereinigte 63.
Foeniculi aquatici Seminum Extractum 218.
Formylsuperchloryd 66.
Formylsuperjodid 64.
Frangulae Cortex 133.
Frangulae Corticis Extractum 133.
Frauendistelsamen 67.
Fuligo splendens 133.
Fumariae bulbosae Radix 92.
Gadi Morrhuae Olei Sapo 135.
Gadi Morrhuae Olei Syrupus 259.
Galeopsidis grandiflorae Flores et Herba 135.
Gas azoticum oxydulatum 136.
Gas nitrogenosum 136.
Gasteras 217.
Gelée pour le goitre 171.
Gemüsefleckblume, Kraut und Blumen derselben 252.
Gentianae cruciatae Radix 137.
Gentianinum 137.
Georgine, verschiedenfarbige, Wurzelknollen und Stengel ders. 102.
Geranii robertiani Herba 138.
Gerbeflüssigkeit, eingedickte 176.
Gerbesäure 261.

Gerbestoff, reiner 261.
Gerbstoffflüssigkeit, weingeistige 13.
Gerstenstärke-Gummi 143.
Gichtpapier 71.
Giftsumachblätter 237.
Ginseng Radix 138.
Ginster, spanischer, Blüthen und Samen desselben 250.
Glanzruss 133.
Glycerinum 138.
Glyceryloxyd 138.
Gold, reines 42.
Goldchlorid 43.
Goldcyanid 41.
Goldjodid 42.
Goldjodür 42.
Goldlösung, salpetersaure 45.
Goldoxyd 46.
Goldoxyd, saures salzsaures 43.
Goldruthe, gemeine, Spitzen derselben 272.
Goldsäure 46.
Granati Radicis Corticis Extractum aeth. 139.
Granatwurzelrinden-Extract, ätherisches 139.
Grieswurz 215.
Grindwurzel 173.
Guacinium 139.
Guaco-Blätter und Stengel 139.
Guaco Folia et Stipites 139.
Guaco Tincturae 140.
Guarana Pasta 140.
Guarana-Samenteig 140.
Guaranae Pastae Extractum alcoholicum 141.
Guaraninum 88.
Guding's Salbe gegen entzündete Hämorrhoidalknoten 195.
Gummi elasticum 141.
Gunjah 61.
Gurjun Balsamum 142.
Habichtskraut, doldenförmiges 143.
Harnkraut 74.
Harnstoff 267.
Harnstoff, salpetersaurer 268.
Haschisch 61.
Hauswurzelsaft, frischer 245.
Hebert's Quecksilberseife 242.
Heftpflaster, Pettenkofersches 108.
Helichrysi arenarii Herba et Flores 143.
Henry's Magnesia 185.
Hepar Sulphuris martiale 130.
Hieracii umbellati Herba 143.
Himalaya-Nachtschattenkraut 22.
Hirschzungenkraut 39.
Hirse, gemeiner 215.
Hirtentäschelkraut 53.
Hohlzahn, gelber, grossblühender, Blüthen und Blätter dess. 135.
Holzessig 6.
Holzessigsäure, rohe 6.
Holzsäure, brenzliche 6.
Holztheer 223.
Hopfenmehl 180.
Hopfenstaub 180.
Hordei Amylum 143.
Horne's Acetum Opii sedativum 211.
Houlton's Liquor Opii aceticus 211.
Huile de Cade 162.
Hundskohl, hanfartiger, Wurzel desselben 24.
Hydrargyri bijodati Syrupus 150.
Hydrargyri chlorojodati Unguentum 146.
Hydrargyri et Morphii Chloridum 153.
Hydrargyro-Jodidum Potassii 151.
Hydrargyrum aceticum 144.
Hydrargyrum bibromatum 145.
Hydrargyrum bicyanatum 146.
Hydrargyrum bijodatum 149.
Hydrargyrum bijodatum cum Chlorido Mercurii 150.
Hydrargyrum bijodatum cum Kalio jodato 151.

Hydrargyrum bromatum 145.
Hydrargyrum cyanicum (cyanogenatum) 146.
Hydrargyrum ferratum 147.
Hydrargyrum hydrocyanicum 146.
Hydrargyrum jodatum flavum 148.
Hydrargyrum jodatum rubrum 149.
Hydrargyrum martiale 147.
Hydrargyrum muriaticum mite alcoholisatum 152.
Hydrargyrum perbromatum 145.
Hydrargyrum perjodatum 149.
Hydrargyrum subjodatum 148.
Hydrargyrum et Chininum chloratum 153.
Hydras ferricus 127.
Hydrochloras Cinchonini 85.
Hydrochloras Cupri 98.
Hydrochloras morphicus 193.
Hydrochloras Stanni 252.
Hypochloris sodicus Aqua solutus 201 und 206.
Hydrocyanäther 12.
Hydrocyanas Chinini 77.
Hydrogenii Bioxydum 28.
Hydrojodas Ammoniae 19.
Hydrojodas Arsenici 36.
Hydrojodas Calcariae 57.
Hydrojodas Chinini 77.
Hydrojodas kalikus s. Potassae 169.
Hydrojodatis Arsenici et Hydrargyri Liquor 35.
Hydrojodsäure 3.
Hyoscyami Scopoliae Herba et Radix 153.
Hyoscyami Scopoliae Herbae et Radicis Extractum 154.
Hyoscyaminum 154.
Hyposulphis Sodae 203.
Hyssopi officinalis Oleum aethereum 154.
Hyssopöl 154.
Ignazbohnentinctur 114.
Ilicinum 155.
Indigoferae tinctoriae Faecula s. Pigmentum 155.
Indigum 155.
Infusum Juglandis compositum Schwediaur 160.
Inulinum 156.
Ipecacuanhaextract 156.
Ipecacuanhae Extractum spirituoso-aquosum 156.
Ipecacuanhae Unguentum Hannay 267.
Ireos foetidissimae Radix 156.
Iwarancusa-Wurzel 272.
Jacobspulver 59.
Jalapinum 157.
James powder 59.
Jecoris Aselli Olei Sapo 135.
Jecoris Aselli Olei Syrupus 259.
Jodätherid 64.
Jodammonium 19.
Jodantimon 23.
Jodarsenik 36.
Jodbaryum 47.
Jodblei 228.
Jodcalcium 57 und 59.
Jodchlorid 157.
Jodchlorquecksilber 150.
Jodeisensäuerling, künstlicher 124.
Jodetum hydrargyricum 149.
Jodetum hydrargyrosum 148.
Jodetum Kalii 169.
Jodetum Zinci 277.
Jodgold 42.
Jodhydrargyrite de Chlorure mercureux 150.
Jodidum Ammonii 19.
Jodidum Kalii 169.
Jodidum Plumbi 228.
Jodidum Sulphuris 158.
Jodkalium 169.
Jodkaliumsalbe nach Kalthofert 170.
Jodkohlenwasserstoff 64.
Jodnatrium 204.
Jodnatriumwasser, kohlensäuerliches 27.

Jodoform 64.
Jodoformpulver 65.
Jodohydrargyrate de Potassium 151.
Jodquecksilber, einfach 148.
Jodquecksilber, doppelt 149.
Jodsäuerling, künstlicher 25.
Jodsäure 3.
Jodschwefel 158.
Jodseife 170.
Jodsilber 30.
Jodstärkmehl 21.
Jodum chloratum 157.
Jodum chloratum hydrargyratum 157.
Jodure de Chlorure mercureux 150.
Jodureti Ferri Solutio normalis 123.
Joduretum Ammonii 19.
Joduretum Amyli 21.
Joduretum Antimonii 23.
Joduretum Argenti 30.
Joduretum Arsenici 36.
Joduretum Auri 42.
Joduretum Barytii 47.
Joduretum Calcii 57.
Joduretum Ferri 122.
Joduretum Natrii 204.
Joduretum Plumbi 228.
Joduretum potassicum 169.
Joduretum Sulphuris 158.
Joduretum Zinci 277.
Jodwasserstoffsäure 3.
Jodzink 277.
Johannisgürtel 181.
Juglandis Infusum compositum Schwediaur 160.
Juglandis Nucum Putaminis Extractum 160.
Juglandis regiae Folia 159.
Juglandis regiae Foliorum Extractum 159.
Juglandis regiae Foliorum Succus recens expressus 159.
Juglandis regiae Foliorum Syrupus 160.
Junci effusi et conglomerati Radix 161.
Juniperi Oleum empyreumaticum 162.
Kaffeebitter 88.
Kahutschu 141.
Kali bichromicum 166.
Kali, blausaures 168.
Kali borussicum 168.
Kali chloricum 164.
Kali, chlorsaures 164.
Kali chromicum acidum 166.
Kali chromicum flavum 164.
Kali chromicum rubrum 166.
Kali, chromsaures (gelbes) 165.
Kali, chromsaures, doppelt 166.
Kali, chromsaures, saures (rothes) 166.
Kali citricum 166.
Kali, citronensaures 166.
Kali cyanatum 168.
Kali cyanogenatum 168.
Kali ferro-cyanogenatum 167.
Kali ferro-hydrocyanicum 167.
Kali hydrobromicum 162.
Kali hydrocyanicum 168.
Kali hydrojodici Unguentum 170.
Kali hydrojodicum 169.
Kali, jodwasserstoffsaures 169.
Kali, kieselsaures 171.
Kali, kohlenstickstoffsaures 171.
Kali muriaticum oxygenatum s. oxymuriaticum 164.
Kali nitroxanthicum 171.
Kali oxychloricum 164.
Kali paratartaricum 171.
Kali silicicum 171.
Kali, traubensaures 171.
Kali, überoxydirtes, salzsaures 164.
Kali vinicum 171.
Kali, weinigweinsteinsaures 171.
Kali weinsaures 171.
Kalischwefelleber, eisenhaltige 130.
Kalisulphurid, eisenhaltiges 130.
Kalium bromatum 162.
Kalium hydrojodatum hydrargyratum 151.
Kalium jodatum 169.

Kaliumbromid 162.
Kaliumbromür 162.
Kaliumcyanid 168.
Kaliumcyanür 168.
Kaliumeisencyanür 167.
Kaliumjodid 169.
Kalk, doppelt-kohlensaurer 56.
Kalkerde, salzsaure 58.
Kalkzucker 59.
Kalmusöl, ätherisches 55.
Kartoffel-Kraut und Blumen 249.
Katzenminze, gemeine, Blätter derselben 208.
Keyser'sche Pillen 144.
Kieselerde 7.
Kieselfeuchtigkeit 171.
Kieselsäure 7.
Klapperschlangenwurzel schwarze 10.
Knäulbinse 161.
Knöterig, gemeiner, Kraut des. 231.
Königsfarren-Wurzel 213.
Kohlenschwefel, flüssiger 65.
Kohlenschwefelkali 23.
Kohlenstofftrichlorid 67.
Kohlensulphurid 65.
Koloquinthensamentinctur (nach Rademacher) 89.
Krähenaugen-Extract 209.
Kräutersaftsyrup 260.
Kreosot 92.
Kreuzdornbeerenextract 236.
Kreuzdornbeerensyrup 237.
Kreuzenzianwurzel 137.
Kropfgallerte nach Oberlin 170.
Krotonöl 94.
Krotonölseife 96.
Krut 172.
Kuhkrätze 106.
Kumiss 172.
Kupferchlorid 98.
Kupferoxyd, kohlensaures 100.
Kupferoxyd, neutrales salzsaures 98.
Kupferoxyd, salpetersaures 99.
Kupferoxyd, schwarzes 99.
Kupfertinctur, essigsaure 98.
Labarraque's Liquor 201 und 206.
Lac Magnesiae 181.
Lactas Chinini 78.
Lactas ferrosus 125.
Lactis Extractum 173.
Lactolinum 173.
Lactucarii Syrupus 259.
Lapathi acuti Radix 173.
Lathyridis Oleum 113.
Laubholztheer 223.
Lebensbaumblätter und Zweigchen 264.
Ledi pallustris Herba 174.
Legrand'sche Goldlösung 46.
Lejeune's Frostbalsam 47.
Lepère's Pastillen 194.
Lerchensporn, knolliger, Wurzel desselben 92.
Lerchenschwammharz 12.
Lichenin 175.
Lichenis islandici Amylum 175.
Lichenis islandici Extractum 71.
Liebesäpfel 249.
Linguae cervinae Herba 38.
Linimentum Calcariae piceum 109.
Linimentum Crotonis 96.
Linimentum saponatocamphoratum cum Aethere acetico 212.
Liqueur de Labarraque 201 und 206.
Liquor anodynus terebinthinatus 175.
Liquor Argenti muriatici ammoniati 31.
Liquor Auri nitricomuriatici 45.
Liquor Calcariae muriaticae 59.
Liquor Calendulae 60.
Liquor Chloreti s. Chlorureti Natri 201 und 206.
Liquor conservatrix Jacobsonii 166.
Liquor coriario-quercinus inspissatus 176.
Liquor Ferri acetici 115.
Liquor Ferri nitrici oxydati 126.
Liquor Ferri oxychlorici 126.
Liquor Ferri oxydati hydrati 127.
Liquor Ferri Oxysulphatis 128.
Liquor Ferri sesquijodati 124.

Liquor Hydrojodatis Arsenici et Hydrargyri 35.
Liquor Natri arsenicici 201.
Liquor Natri chlorati 201.
Liquor Natri muriatici oxygenati 201 und 206.
Liquor Opii aceticus 211.
Liquor pyro-oleosus e linteo paratus 232.
Liquor pyro-vegetabilis 232.
Liquor Salis amari acidus Jutmann 184.
Liquor Sodae chlorinatae 201 und 206.
Liquor Sodae oxymuriaticae 201 und 206.
Liquor Superjodureti Arsenici 36.
Liriodendri Cortex 176.
Liriodendri Corticis Extractum spirituosum 176.
Liriodendri Corticis Vinum 176.
Lithanthracis Oleum 177.
Lithanthrakokali 22.
Lithion, kohlensaures 178.
Lithium carbonicum 178.
Lithon carbonicum 178.
Lobeliae inflatae Herba 178.
Lobeliae inflatae Syrupus 179.
Lobeliae inflatae Tinctura spirit. et aeth. 179.
Lobelie, aufgeblasene, Kraut oder Blätter derselben 178.
Lolii temulenti Extractum 179.
Lolii temulenti Semina 179.
Lupulini Tinctura 180.
Lupulini Unguentum 180.
Lupulinum 180.
Lust-Gas 136.
Lycii Rusot Extractum 181.
Lycium, indisches 181.
Lycopodii clavati Herba 181.
Madarwurzelrinde 195.
Magnesia muriatica 182.
Magnesia phosphorica 183.
Magnesia sulphurata 183.
Magnesia sulphurica acida 183.
Magnesia tartarica 184.
Magnesia usta anglica Henrici 185.
Magnesia, weinsteinsaure 184.
Magnesialösung, saure schwefelsaure 183.
Magnesia-Milch 181.
Magnesiawasser, doppeltkohlensäuerliches 25.
Magnesiae bicarbonicae Aqua 25.
Magnesiae Lac 181.
Magnesiae sulphuricae Aqua carbonica 25.
Manganchlorür 186.
Manganoxydul, essigsaures 185.
Manganoxydul, kohlensaures 185.
Manganoxydul, phosphorsaures 186.
Manganoxydul, salzsaures 186.
Manganoxydul, schwefelsaures 186.
Manganum aceticum 185.
Manganum carbonicum 185.
Manganum muriaticum 186.
Manganum phosphoricum 186.
Manganum sulphuricum 186.
Mannazucker 187.
Mannitum 187.
Marantae Amylum 188.
Marchantiae conicae Herba 188.
Marchantie, kegelförmige 188.
Mariendistelsamen 67.
Massilien'sches Wundheilmittel 189.
Matico Folia s. Herba 189.
Matico-Kraut 189.
Meerrettig-Wein 34.
Mekonsäure 5.
Melasse, dite de la Cochinchina 112.
Melde, stinkende, Kraut, Extract und Tinctur ders. 73.
Melinum sulphuricum 54.
Mellago Oxylapathi e Succo recenti 174.
Mercurius acetatus 144.
Mercurius hydrocyanicus 146.
Mesitalkohol 1.
Milchextract, transportables 173.
Milchsäure 4.

Millefolii Extractum spirituoso-aquosum 2.
Möhrenstärkmehl 102.
Mohnsäure 5.
Momordicin 107.
Monesiae Cortex 190.
Monesiae Syrupus 191.
Monesiae Tinctura 191.
Monesin 191.
Moosbitter 71.
Moosstärke 175.
Morphium aceticum 192.
Morphium, essigsaures 192.
Morphium meconicum 193.
Morphium, zweifach mekonsaures 193.
Morphium muriaticum 193.
Morphium, salzsaures 193.
Morphium, schwefelsaures 194.
Morphium sulphuricum 194.
Morphiumacetat 192.
Mottenkraut 143.
Mouches de Milan 195.
Mudaris Oleum 196.
Mudaris Pastilli 196.
Mudaris Pilulae 196.
Mudaris Radicis Cortex 195.
Mudarwurzelrinde 195.
Muire de Rosière 196.
Murias Chinini 78.
Murias Cinchonini 85.
Murias morphicus 193.
Murias Narcotinae 199.
Murias Stanni 252.
Murias Strychnini 255.
Murid 51.
Mutterkorn-Extract 243.
Mutterkornöl 244.
Myrtillorum Baccarum Extractum 197.
Nadelholztheer 223.
Nancysäure Braconnot's 4.
Nannari Radix 197.
Naphthalen 197.
Naphthalinum 197.
Narcissi Flores 198.
Narcotina 199.
Narcotin, salzsaures 199.
Narcotin, schwefelsaures 200.
Narcotinum 199.
Narcotinum muriaticum 199.
Narcotinum sulphuricum 200.
Nasturtii aquatici s. officinalis Herba 200.
Natri chlorati Liquor 201.
Natri chlorati Syrupus 202. und 206.
Natri hyposulphurosi 204.
Natriumgoldchlorid 44.
Natriumjodid 204.
Natriumplatinchlorid 227.
Natron, ätherschwefelsaures 206.
Natron, arseniksaures 201.
Natron chloratum 206.
Natron, chlorichtsaures 206.
Natron, chlorsaures 202.
Natron, essigsaures 200.
Natron, gallensaures 203.
Natron, salpetersaures 205.
Natron, schwefelweinsaures 206.
Natron, unterchlorigsaures 206.
Natron, unterschwefligsaures 203.
Natron, weinschwefelsaures 206.
Natronsalpeter 205.
Natronwasser, kohlensäuerliches 27.
Natrum aceticum 200.
Natrum arsenicicum 201.
Natrum chloricum 202.
Natron choleinicum 203.
Natrum hydrojodicum 204.
Natrum hypochloricum 206.
Natrum hypochlorosum 206.
Natrum hyposulphurosum 203.
Natrum jodatum 204.
Natrum muriaticum hyperoxygenatum 202.
Natrum nitricum 205.
Natrum oenothionicum 206.
Natrum oxymuriaticum 206.
Natrum, unterchlorigsaures, flüssiges 201. und 206.
Nepetae catariae Folia 208.
Nephrine 267.

Nicotianae Aqua 208.
Nicotianae Tabaci Extractum 208.
Nicotinum 209.
Ninsi Radix 138.
Nipal-Schildlaus 86.
Nitras Ammoniae 20.
Nitras Chinini 79.
Nitras cupricus 99.
Nitras ferricus 125.
Nitras plumbicus 229.
Nitras Sodae 205.
Nitras Strychnii 255.
Nitrogenii Protoxydum 136.
Nitrum cubicum 205.
Nitrum flammans 20.
Nitrum rhomboedricum 205.
Nucis vomicae Extractum spirituosum 209.
Nucum vomicarum Aqua 209.
Nucum vomicarum Tinctura 209.
Odermennigkraut 13.
Oelsüss 138.
Oenothionas natricus 206.
Olei Crotonis Elaeosaccharum 96.
Olei Jecoris Aselli Syrupus 259.
Oleum anthelminthicum Chaberti 210.
Oleum Arnicae Florum aethereum 34.
Oleum Betulae 49.
Oleum betulinum 49.
Oleum cadinum 162.
Oleum Calami aromatici aethereum 55.
Oleum Cataputiae minoris 113.
Oleum Chaberti 210.
Oleum Copaivae Balsami aethereum 90.
Oleum Crotonis 94.
Oleum Cubebarum aethereum 97.
Oleum empyreumaticum ex Carbone bruneo (s. Ligno) fossili 177.
Oleum Ergotae 244.
Oleum Euphorbiae Lathyridis 113.
Oleum Filicis 132.
Oleum Juniperi empyreumaticum 162.
Oleum Lithanthracis 177.
Oleum Mudaris 196.
Oleum Narcissi aethereum 198.
Oleum opiatum 210.
Oleum Petroselini aethereum 217.
Oleum phosphoratum camphoratum 210.
Oleum Piperis aethereum 222.
Oleum pyro-carbonicum 177.
Oleum Rajae 234.
Oleum Rivini arteficiale 96.
Oleum Rusci 49.
Oleum Secalis cornuti 244.
Oleum Sinapeos nigrae aethereum 247.
Oleum Tamarisci 6.
Oleum Tanaceti aethereum 261.
Oleum Thujae occidentalis aethereum 264.
Oleum Tiglii 94.
Oleum Valerianae aethereum 268.
Opian 199.
Opii Acetum 211.
Opii Extractum sine Narcotino 211.
Opii Tinctura calcuttensis 212.
Opiumessig 211.
Opiumextract, narcotinfreies 211.
Opiumsäure 5.
Opiumtinctur, calcutt'sche 212.
Opodeldoc cum Aethere acetico 212.
Osmazoma 213.
Osmazom-Chocolade 213.
Osmundae regalis Extractum 214.
Osmundae regalis Radix et Herba 213.
Oxalsäure 5.
Oxyacanthinum 214.
Oxychlorwasser 27.
Oxydum Aluminii 32.
Oxydum Argenti 31.
Oxylapathi Mellago 173.
Oxylapathi Radix 173.
Oxymel Colchici 89.
Oxymel Narcissi pratensis 198.
Oxymorphinum 214.
Oxymorphium 214.
Oxysulphuretum Ferri cum Magnesia 130.

Palamout 234.
Panicum miliaceum 215.
Papaverinum 87.
Papierpflaster, antirheumatisches nach Steege 108.
Paradiesäpfel 249.
Paraguay-Roux 252.
Parakresse 252.
Parairae bravae Radix 215.
Parairae bravae Radicis Extractum 215.
Parairae bravae Tinctura 216.
Pariglin 248.
Parillinsäure 248.
Pasta Guarana 140.
Pasta Seminum Paulliniae 140.
Pastilles digestives de Bilin 216.
Pastilles digestives d'Hauterive-Vichy 216.
Pastilles de Lepère 194.
Pastilles de Vichy 216.
Pastilli digestivi Darcetii 216.
Pastilli Ferri citrici 120.
Pastilli Mudaris 196.
Pastilli Paulliniae 141.
Pastilli Resineoni 236.
Pâte pectorale de Nafé 216.
Paulliniae Sem. Praeparata 141.
Pearson'scher Liquor 201.
Pelosinum 216.
Pepsinum 217.
Petersilien-Extract 24.
Petroselini Oleum aethereum 217.
Pfaffenhütchen 114.
Pfefferextract, ölharziges 222.
Pfefferöl, ätherisches 222.
Pfeilwurzelmehl 188.
Phellandrii Seminum Extractum 218.
Phloiorrhyzinum 218.
Phlorrhizinum 218.
Phormii tenacis Radix 219.
Phosphas Ammoniae 20
Phosphas Chinini 79.
Phosphas Ferri 129.
Phosphas Manganesii 186.
Phosphas Magnesiae 183.
Phosphor-Camphor-Oel 210.
Picrolichenin der Variolaria 219.
Picrolicheninum 219.
Picrolicheninum Cetrariae 71.
Picrotoxinum 220.
Pierquin's Pillen 46.
Pigmentum Indigoferae tinctoriae 155.
Pilulae canditae 220.
Pilulae Crotonis canditae 221.
Pilulae Cubebarum canditae 97.
Pilulae Ferri carbonici canditae 221.
Pilulae cum Jodureto Ferri 124.
Pilulae Mudaris 196.
Pilulae Paulliniae 141.
Pini maritimae Cortex 221.
Pini maritimae Corticis Extractum 221.
Piperinum 222.
Piperis Extractum oleo-resinosum 222.
Piperis Oleum aethereum 222.
Piperoidi Saccharum 223.
Piperoidi Syrupus 223.
Piperoidi Tabellae 223.
Piperoidi Tinctura 223.
Piperoidum 223.
Pix cedria 223.
Pix liquida 223.
Plantaginis lanceolatae Extractum 226.
Plantaginis lanceolatae Folia et Radix 226.
Platina muriatica 226.
Platina muriatica natronata 227.
Platinchlorid 226.
Platinoxyd, salzsaures 226.
Platinum bichloratum 226.
Plumbi Balsamum 230.
Plumbum chloratum 228.
Plumbum chloricum 228.
Plumbum hydrojodicum 228.
Plumbum jodatum 228.
Plumbum muriaticum 228.
Plumbum nitricum 229.
Plumbum nitricum fusum 230.

Plumbum oxalicum 230.
Plumbum saccharicum 230.
Plumbum scytodepsicum 231.
Plumbum tannicum purum 231.
Pulvis aërophorus martialis (Frank) 118.
Pulvis antiepilepticus Comitis Duplessix-Parscau 232.
Pulvis antimonialis Jacobi 59.
Pulvis Carraghen compositus 68.
Pulvis Paulliniae 141.
Principium scytodephicum 261.
Protobromuretum Mercurii 145.
Protochloretum Stanni 252.
Protojoduretum Mercurii 148.
Pollau's Aetzmittel 70.
Polygoni avicularis Herba 231.
Polytrichi communis Herba 231.
Pommade ammoniacale de Gondret 17.
Potio purgans cum Oleo Crotonis 96.
Poudre anti-épileptique de Duplessix-Parscau 232.
Purgirkorn-Oel 113.
Pyrogallussäure 6.
Pyrolae umbellatae Herba 74.
Pyrothonid 232.
Quarzpulver, feines 7.
Quassiae Aqua 233.
Quassiawasser nach Rademacher 233.
Quassienbitter 233.
Quassiinum 233.
Quassin 233.
Quassit 233.
Quecksilber, eisenhaltiges 147.
Quecksilberbromid 145.
Quecksilberbromür 145.
Quecksilberchininchlorid 153.
Quecksilberchloridjodid-Salbe 146.
Quecksilberjodid 149.
Quecksilberjodid-Kalium 151.
Quecksilberjodür 148.
Quecksilberoxydul, essigsaures 144.
Quecksilberoxydul, hydriodsaures 148.
Quecksilber- und Morphium-Chlorid 153.
Quercus Glandium Aqua 234.
Racahout des Arabes ou de l'Orient 234.
Rainfarnöl, ätherisches 261.
Rajae Olei Syrupus 235.
Rajae Oleum 234.
Ratanhiae Radicis Extractum aethereum 235.
Ratanhiawurzelextract, ätherisches 235.
Resina Cannabis indicae 61.
Resina elastica 141.
Resina liquida empyreumatica 223.
Resina Sennae Foliorum 246.
Resineon (des Theers) 235.
Resineoni Pastilli 236.
Resineoni Spiritus 236.
Resineoni Syrupus 236.
Resineonum 235.
Rhabarberbitter 236.
Rhabarberextract, kalisches 237.
Rhabarbergelb 236.
Rhabarberinum 236.
Rhabarbersäure 236.
Rhabarberstoff 236.
Rhamni cathartici Extractum 236.
Rhamni cathartici Syrupus 237.
Rhei Extractum alcalinum 237.
Rheïn 236.
Rheumin 236.
Rhizophloeum 218.
Rhodeoretin 157.
Rhois radicantis Folia 237.
Rhois radicantis Foliorum Essentia 239.
Rhois radicantis Foliorum Extractum 239.
Rhois Toxicodendri Folia 237.
Rhois Toxicodendri Tinctura 239.
Ricini Oleum arteficiale 96.
Ricini Seminum Tinctura alcoholica et aetherea 239.
Ricinussamen-Tinctur, alkoholische und ätherische 239.

Ringelblumen-Kraut und Blüthe 60.
Rochenleberthran 234.
Roris marini sylvestris Herba 174.
Rosenschwamm 101.
Rotulae purgantes cum Oleo Euphorbiae Lathyridis 114.
Ruprechtskraut 138.
Rusci Oleum 49.
Rusot 181.
Sabadillin 269.
Saccharum calcarium 59.
Saccharum Piperoidi 223.
Saccharum Spilanthes oleracei 252.
Saidschützer Bitterwasser, doppeltkohlensäuerliches 26.
Saidschützer Bitterwasser, künstliches, einfach kohlensaures 25.
Salicinum 240.
Salseparin 248.
Salzäther, schwerer 11.
Sand-Goldblumen-Blätter und Blüthen 143.
Sandnelken-Blüthen 34.
Sanguinariae canadensis Radix 240.
Sanguinariae canadensis Radicis Tinctura 241.
Santonicae Seminum Extractum aethereum 241.
Santonini Tablettae 242.
Santoninum 241.
Sapo joduratus 170.
Sapo mercurialis Heberti 242.
Sapo Olei Crotonis 96.
Sapo Olei Gadi 135.
Sarsaparillae indicae Radix 197.
Sarseparillin 248.
Sassafras Ligni Cortex 242.
Sassafrasholz-Rinde 242.
Sassaparillae Syrupus compositus 260.
Sassaparillae Syrupus jodatus 260.
Sassaparillsyrup, zusammengesetzter 260.
Sauerdornbitter 49.
Sauerkleesäure 5.
Scamonii Resina pura 242.
Scammoniumharz, reines 242.
Schafgarbenextract, weingeistigwässeriges 2.
Scharlachwurm 86.
Scheel'sches Süss 138.
Schlafkunze 101.
Schobelt's Liquor 129.
Schöllkrauttinctur 73.
Schwalbenwurzel, gemeine 100.
Schwefelalcohol 65.
Schwefelblausäure 8.
Schwefelcyan-Allyl 247.
Schwefelcyanwasserstoffsäure 8.
Schwefeleisen, einfach 130.
Schwefelkohlenstoff 65.
Schwefel-Magnesia 183.
Schwererde, jodwasserstoffsaure 47.
Schwindelhaber 179.
Scopolie, tollkirschenähnliche, Kraut u. Wurzel ders. 153.
Secalis cornuti Extractum (aquoso-spirituosum) 243.
Secalis cornuti Oleum 244.
Sedi majoris Succus recens expressus 245.
Seewasser, gashaltiges 26.
Sempervivi Tectorum Succus recens expressus 245.
Senföl, ätherisches 247.
Sennablätterextract, flüssiges 246.
Sennae Foliorum Extractum liquidum 246.
Sennae Foliorum Resina 246.
Sennesblätterharz 246.
Serpentariae brasiliensis Radix 55.
Serum acidulum Lactis equini 172.
Serum Lactis carbonico-acidulum 247.
Sideritis hirsutae Flores et Herba 135.
Sidhee 61.
Silber, regulinisches 30.
Silberammonium, salzsaures 31.
Silberchlorür 29.
Silberjodür 30.
Silberoxyd 31.

Silberoxyd, cyansaures 30.
Silbersalmiak 31.
Silicea 7.
Siliciumoxyd 7.
Siliquae hirsutae Lanugo seu Setae 106.
Sinapeos Aqua 247.
Sinapeos nigrae Oleum aethereum 247.
Sipeerin 48.
Sirop joduré de Bochet 170.
Sirop de Nafé d'Arabie 259.
Smilacinum 248.
SolaniLycopersiciFructus s.Mala249.
Solani tuberosi Herba et Flores 249.
Solutio Ferri oxydati in Acido phosphorico (Schobelt) 129.
Solutio Henry 183.
Solutio normalis Jodureti Ferri 123.
Spargel, bitterer 37.
Spargel-Sprossen und Wurzel 38.
Spargel-Syrup 37. 38.
Spartii juncei Flores et Semina 250.
Spartii juncei Seminum Tinctura 250.
Spartii Scoparii Extractum 251.
Spartii Scoparii Herba, Flores, Cacumina et Semina 250.
Spartii Scoparii Seminum Tinctura 251.
Spicanard 256.
Spigelia Anthelmia 251.
Spigeliae Anthelmiae Syrupus 251.
Spigeliae marylandicae Radix 251.
Spigelienwurzel, marylandische 251.
Spilanthes oleracei Herba et Flores 252.
Spilanthes oleracei Tinctura composita 252.
Spinae cervinae Extractum 236.
Spinae cervinae Syrupus 237.
Spindelbaum, europäischer, Früchte dess. 114.
Spiritus Creosoti 94.
Spiritus pyro-aceticus 1.
Spiritus Resineoni 236.
Spiritus Taxi baccatae Seminum 264.
Springkrautsamenöl 113.
Stärkegummi 103.
Stannum muriaticum oxydulatum 252.
Statice armeria 34.
Stechapfelsamentinctur 254.
Steinkohlenkali 22.
Steinkohlentheeröl 177.
Sternlebermoos 188.
Stibium jodatum 23.
Stickstoffoxydulgas 136.
Stinkstoff 51.
Stizilobium 106.
Stockfischleberthransyrup 259.
Stoechadis citrinae Flores 143.
Stramonii Seminum Tinctura 254.
Strandfichte, Rinde derselben 221.
Strychnin, essigsaures 254.
Strychnin, jodsaures 254.
Strychnin, jodwasserstoffsaures 254.
Strychnin, salzsaures 255.
Strychnin, salpetersaures 255.
Strychnin, schwefelsaures 255.
Strychninum aceticum 254.
Strychninum hydrojodicum 254.
Strychninum jodicum 254.
Strychninum muriaticum 255.
Strychninum nitricum 255.
Strychninum oxyjodicum 254.
Strychninum sulphuricum 255.
Subchloruretum Sodae liquidum 201 und 206.
Subjee 61.
Subvalerianas Bismuthi 50.
Succi Herbarum Syrupus 260.
Succus rec. expr. Apii Petroselini 24.
Succus recens expressus Juglandis regiae Foliorum 159.
Succus recens expressus Sedi majoris 245.
Succus recens expressus Sempervivi Tectorum 245.
Succus expressus Visci querni 273.
Sulphas Argillae s. Aluminae 33.
Sulphas Cadmii 54.
Sulphas Chinini 79.
Sulphas Cinchonini 86.

Sulphas Ferri et Chinini 119.
Sulphas Manganesii 186.
Sulphas Morphiae 194.
Sulphas Narcotinae 200.
Sulphas Strychnii 255.
Sulphur jodatum 158.
Sulphur joduratum 158.
Sulphuretum Carbonei 65.
Sulphuretum Ferri 130.
Sulphuretum Ferri cum Sulphureto Potassae 130.
Sulphuris Joduretum s. Jodidum 158.
Sumbuli Radix 256.
Sumbuli Radicis Extractum 257.
Sumbuli Radicis Tinctura spir. et aeth. 257.
Sumbulwurzel 256.
Sumpfporstkraut 174.
Superchloridum formylicum 66.
Syrupus cum Aethere acetico 257.
Syrupus cum Aethere sulphurico 257.
Syrupus Apii Petrosolini 24.
Syrupus Asparagi amari 38.
Syrupus Asparagi Turionum 38.
Syrupus Astragali exscapi Radicis 40.
Syrupus Atropini 41.
Syrupus Calcariae 59.
Syrupus Chinini citrati 76.
Syrupus Chloreti ferrici 258.
Syrupus Chloreti ferrosi 258.
Syrupus depurativus amarus Devergie 258.
Syrupus domesticus 237.
Syrupus Diospyreos virginianae 106.
Syrupus emulsivus hydrocyanicus 21.
Syrupus Ferri carbonici 118.
Syrupus Ferri citrici 120.
Syrupus Ferri tannici 131.
Syrupus Hydrargyri Deutojodureti 150.
Syrupus Jodidi et Chloridi Ferri 259.
Syrupus joduratus 170.
Syrupus Jodureti Ferri 123.
Syrupus Jodureti Hydrargyri et Kalii 152.
Syrupus Juglandis regiae Foliorum 160.
Syrupus Lactucarii 259.
Syrupus Lobeliae inflatae 179.
Syrupus Monesiae 191.
Syrupus Narcissi 193.
Syrupus Natri chlorati 202 u. 206.
Syrupus Natri hyposulphurosi 204.
Syrupus Olei Jecoris Aselli 259.
Syrupus Olei Rajae 235.
Syrupus Paulliniae 141.
Syrupus Piperoidi 223.
Syrupus Resineoni 236.
Syrupus Rhamni cathartici 237.
Syrupus Sassaparillae compositus 260.
Syrupus Sassaparillae jodatus 260.
Syrupus Spigeliae Anthelmiae 251.
Syrupus Spilanthes oleracei 252.
Syrupus Spinae cervinae 237.
Syrupus Succi Herbarum 260.
Tabak, indischer, Kraut dess. 178.
Tabakextract nach Rademacher 208.
Tabakswasser nach Rademacher 208.
Tabellae cum Jodureto Ferri 124.
Tabellae Piperoidi 223.
Tablettae Santonini 242.
Thaer's Gichtpillen 177.
Taffetas vesicans Dubuisson 260.
Taffetas vesicans Oettinger 260.
Talk-Sulphurid 183.
Tamarinden-Extract 260.
Tamarindorum Fructuum Extractum 260.
Tanaceti Oleum 261.
Tannas Chinicum 81.
Tannas Ferri 131.
Tanningensäure 69.
Tanninum purum 261.
Tapiocae Amylum 263.
Tapiocasatzmehl 263.
Tartras Ammonii ferricus 116.
Tartras Chinini 81.
Tartras Magnesiae 184.
Taumellolch-Samen 179.

Taxi baccatae Semina et Fructus 263.
Taxi baccatae Seminum Extractum spir. et aeth. 264.
Terpentinhaltiger schmerzstillender Liquor nach Rademacher 175.
Terra Aluminis depurata 32.
Terra foliata crystallisata 200.
Terra silicea minut. pulv. 7.
Tetragoniae Fructus 114.
Theer 223.
Theerwasser 224.
Theïnum 88.
Thierkohle, gereinigte 63.
Thonerde, essigsaure 33.
Thonerde, gereinigte 32.
Thonerde, schwefelsaure 33.
Thujae occidentalis Herba et Ramuli 264.
Thujae occidentalis Oleum aethereum 264.
Thujae occidentalis Tinctura 264.
Tiglii Oleum 94.
Tinctura antifebrilis Warburgi 264.
Tinctura Artemisiae Radicis 37.
Tinctura Bignoniae Catalpae Radicis Corticis 50.
Tinctura Bucco Foliorum 105.
Tinctura Bursae Pastoris 53.
Tinctura Caincae Radicis 55.
Tinctura Cannabis indicae 62.
Tinctura Cardui Mariae Seminum 68.
Tinctura Chelidonii 73.
Tinctura Chenopodii Vulvariae 73.
Tinctura Chinoidini 83.
Tinctura Chiraytae 84.
Tinctura Coccionellae ammoniacalis 87.
Tinctura Colocynthidum Seminum 89.
Tinctura Corticis adstringentis brasiliensis 91.
Tinctura Cupri acetici 98.
Tinctura Diosmae crenatae Foliorum 105.
Tinctura Diospyreos virgin. acetosa 106.
Tinctura Fabae Ignatii 114.
Tinctura Ferri acetici (Rademacher) 115.
Tinctura Fuliginis Clauderi 135.
Tinctura Fuliginis foetida 135.
Tinctura Gentianini 138.
Tinctura Guaco alcoholica et aetherea 140.
Tinctura Lobeliae inflatae spirit. et aeth. 179.
Tinctura Lupulini 180.
Tinctura Monesiae 191.
Tinctura Nucum vomicarum 209.
Tinctura Opii calcuttensis 212.
Tinctura Pareirae bravae 216.
Tinctura Paulliniae 141.
Tinctura Piperoidi 223.
Tinctura Rhois Toxicodendri 239.
Tinctura Ricini Seminum alcoholica et aetherea 239.
Tinctura Sanguinariae canadensis Radicis 241.
Tinctura sedativa Magendie 193.
Tinctura Spartii juncei Seminum 250.
Tinctura Spartii Scoparii Seminum 251.
Tinctura Spilanthes composita 252.
Tinctura Stramonii Seminum 254.
Tinctura Sumbuli Radicis spirituosa et aetherea 257.
Tinctura Thujae occidentalis 264.
Tinctura Variolariae amarae 219.
Tinctura Vetiveriae spirituosa 272.
Toxicodendri Folia 237.
Traganth, schaftloser, Wurzel desselben 40.
Trichloretum Carbonei 67.
Tschinseng-Wurzel 138.
Tschism-Samen 74.
Tulpenbaumrinde 176.
Unguentum contra Alopeciam Kallhofert 265.
Unguentum antineuralgicum Extracti Belladonnae Debreyne 265.
Unguentum Argenti nitrici Jobert 265.

Unguentum Calendulae 60.
Unguentum Cantharidum vesicans Guttceit 266.
Unguentum Digitalini Homolle 104.
Unguentum Emetini 107.
Unguentum epispasticum Rizet 266.
Unguentum Hydrargyri chlorojodati 146.
Unguentum Ipecacuanhae Hannay 267.
Unguentum Jodureo - Chloreti Mercurii 151.
Unguentum Kali hydrojodici 170.
Unguentum Lupulini 180.
Unguentum martiatum 126.
Unguentum melanicum causticum 69.
Unguentum Paulliniae 141.
Unguentum contra Perniones Brefeld 267.
Unguentum contra Perniones Devergie 267.
Unguentum contra Scrophulosin 151.
Unguentum sedativum et abortivum contra Panaritium Debreyne 267.
Urea 267.
Urea nitrica 268.
Ureum 267.
Valerianae Oleum aethereum 268.
Valerianas Chinini 82.
Valerianas Ferri 132.
Valerianas Zinci 281.
Variolariae amarae Tinctura 219.
Veratria 269.
Veratrinum 269.
Verbenae officinalis Extractum 272.
Verbenae officinalis Herba 271.
Verdauungsstoff 217.
Vesicantien 17.
Vesicatoires ammoniacaux, dits aux pièces de monnaie 17.
Vesicatorpapier (nach Häusler und Martius) 72.
Vetiveriae Radix 272.
Vetiveriae Tinctura spirituosa 272.
Vetiverienwurzel 272.
Vigo - Pflaster mit Mercur 111.
Vin de Quinquina ferrugineux 119.
Vinum Armoraciae 34.
Vinum Caincae 55.
Vinum Diospyreos virginianae 106.
Vinum Liriodendri Corticis 176.
Vinum martiale citratochinatum 119.
Violenwurzel, stinkende 156.
Virgaureae Summitates 272.
Visci quercini Folia et Ramuli 273.
Visci querni Succus expressus 273.
Vitis viniferae Flores 274.
Vitis viniferae Pampinorum Extractum 274.
Wachholderöl, brenzliches 162.
Waldmeister, gemeiner 39.
Wallnussbaum, gemeiner, Blätter desselben 159.
Warburg's vegetabilische Fiebertropfen 264.
Wasserfenchelsamenextract 218.
Wasserhanfkraut 113.
Wasserstoffhyperoxyd 28.
Wegerich, spitzer 226.
Wegetritt - Kraut 231.
Weidenbitter 240.
Weinrebenblüthen 274.
Weinreben - Extract 274.
Widerthon, gemeiner, goldner Kraut desselben 231.
Wiener Aetzmittel (von Filhos) 70.
Wiesennarcisse, gelbe, Blumen derselben 198.
Winicker's Geheimmittel gegen Lungenschwindsucht 143.
Wintergrünblätter 74.
Wismuth, valerianasaures 50.
Wohlverleiblumenöl 34.
Wolfstrapp - Blätter 47.
Wonne - Gas 136.
Wood oil 142.
Wunderpflaster nach Rademacher 110.
Wurmsamen - Extract, ätherisches 241.
Wurzelsumachblätter 237.
Zeitlosen - Dickauszug 89.

Zeitlosen-Essig 88.
Zeitlosen-Sauerhonig 89.
Zincum acetatum 275.
Zincum aceticum 275.
Zincum chloratum 278.
Zincum cyanatum 277.
Zincum ferro-borussicum 276.
Zincum ferro-cyanatum 276.
Zincum ferro-hydrocyanicum 276.
Zincum hydrocyanicum sine Ferro 277.
Zincum jodatum 277.
Zincum muriaticum 278.
Zincum valerianicum 281.
Zincum zooticum 277.
Zingiberin 223.
Zink, baldriansaures 281.
Zink, blausaures 277.
Zink, chlorwasserstoffsaures 278.
Zink, salzsaures 278.
Zinkchlorür 278.
Zinkcyanür 277.
Zinkjodür 277.
Zinkoxyd, blausaures 277.
Zinkoxyd, eisenblausaures 276.
Zinkoxyd, essigsaures 275.
Zinkoxydul, salzsaures 252.
Zinnchlorür 252.
Zweifünftel-Kohlenwasserstoff 197.

II. Index

der im Text angeführten Krankheitszustände.

NB. Die Ziffern beziehen sich auf die fortlaufende Numerirung der Arzneimittel.

Abdominalüberfüllungen 47.
Abzehrung 299.
Achselschweisse, stinkende 182.
Acne 239. 281. 353. 395.
Adynamische Zustände 19.
Adipocera 83.
Afterfissuren 331. 332.
Afterproduktionen 289. 290.
Albuminurie 479.
Algien 312. 335. 368. 369. 375. 434. 481. 482. 493.
— hysterische 441.
— typisch intermittirende 147.
Amaurose 16. 30. 43 115. 418. 444. 448. 482. 494.
Amblyopie, amaurotische 418. 482.
Ammenorrhoe 76. 114. 131. 190. 215. 223 224. 266.
Anämie 213. 224. 235. 262.
Anasarca (s. auch Wassersucht) 43. 99. 133. 170. 190. 266. 480.
Aneurysmen 465.
Angina 10. 191 303. 355. 465
— catarrhalis Faucium 25.
— gangraenosa 12. 270. 357.
— membranacea 25. 258. 288. 355. 421. 465.
— Pectoris 310.

Angina pharyngea et tonsillaris 332.
— scarlatinosa 19.
— syphilitica 270. 493.
Anthrax 436.
Aphonie 170. 493.
Aphthen 10. 225. 338. 429.
— von Mercurgebrauch 270.
Apoplexie 64. 170.
— veraltete 64.
Appetitmangel in der Reconvalescenzperiode 372. 382.
Arterienwunden 465.
Arthritis s. Gicht.
Ascariden (s. auch Helminthiasis) 222. 239. 422. 465.
Ascites (s. auch Wassersucht) 43. 72. 99. 133. 170. 266. 329. 347. 480.
Asphyxie 31. 52. 115. 170.
Asthma 9. 28. 242. 250. 272. 310. 335. 355. 420. 482. 485. 486. 491.
— humidum 281.
— krampfhaftes 19. 91. 242.
— nervöses 30. 242. 310.
— thymicum 490. 491.
Athem, übelriechender 350. 357.
Atrophie 328. 449.
Atrophia mesenterica 119. 223.
Augenentzündung s. Ophthalmie
Augenkrankheiten 38. 53. 293. 294. 337. 396. 441. 482.
— paralytische, torpide, mit Vegetationsanomalien 3. 14. 482.
— torpide 115. 279.
Augenlidentzündung s. Blepharitis.
Augenlidkrampf 91. 164. 210. 370. 418.
Augenschmerzen 482.
Augenübel, scrophulöse 79.
Ausflüsse s. Profluvien
Auszehrung 151.
Bandwurm s. Taenia.
Bauchfellentzündung s. Peritonitis.
Bauchschmerzen 118. 410.
Bauchspeicheldrüsenverhärtung 113.
Bauchwassersucht s. Ascites
Bienenstiche 396.
Bindehautentzündung s. Conjunctivitis.
Blähungskolik s. Kolik, flatulente.
Blasenleiden s. Harnblasenleiden.
Blattern s. Variola.
Bleichsucht s. Chlorose.
Bleikolik 170. 207.
Blenorrhoe 13. 97. 133. 167. 225. 241. 270. 292. 420. 427. 465.

Blennorhoe, chronische, atonische 100. 133. 357. 390.
— der Augenlider 396. 494.
— der Conjunctiva 59. 396.
— des Darmcanals 104.
— der Genitalienschleimhaut 23. 223. 412.
— der Harnröhre (s. auch Tripper) 147. 285. 190. 390. 395.
— der Gebärmutter 223.
— der Lungen 241. 285. 395. 420.
— der Urogenitalorgane 104. 395.
— der Vagina 223.
Blennurethrie, s. Blennorrhoe der Harnröhre.
Blepharitis 396.
— chronica 342. 418.
— contagiosa 222.
— glandulosa scrophulöser Subjecte 261. 264.
— glandulosa chronica 264.
— psorica 264.
Blepharoplegie 447.
Blepharophthalmia purulenta 267.
Blepharospasmus s. Augenlidkrampf
Bluterbrechen 58. 118. 167. 241. 427.
Blutfleckenkrankheit, s. Purpura haemorrhagica
Blutfluss s. Hämorrhagie.
Blutgefässsystem, excessive Thätigkeit desselben 189.
Blutharnen, s. Hämaturie.
Bluthusten, s. Haemoptysis.
Blutschwamm s. Fungus haematodes.
Blutspeien s. Haemoptysis.
Bräune s. Angina.
Brand s. Gangrän und Sphacelus.
— der Geschlechtstheile junger Mädchen 12.
Brechruhr s. Cholera.
Bright'sche Nierendegeneration 193.
Bronchiectasie 332.
Bronchitis, acute 292. 310. 327.
— chronische 170. 266. 282. 310. 332. 333. 414.
Bronchorrhoe 223. 281. 414.
Brustbeschwerden, chronische 17.
Brustdrüsenentzündung 25. 191.
Brustdrüsenhyperästhesie, hysterische 399.
Brustdrüsenverhärtung, scirrhöse 66.
Brustfellentzündung s. Pleuritis.
Brustfieber kleiner Kinder 310.
Brustkrampf s. Asthma.
Brustkrebs 113. 116.
Brustleiden 299. 306. 380. 395. 456. 483.

Brustorgane, Reizungszustände derselben 292. 456. 475.
Brustwarzen, wunde 58. 332 350. 357. 395.
Brustwassersucht 28.
— chronische, atonische 21.
— mit Hauttorpor zusammenhängende 28.
Bubonen 203. 261. 354. 400. 493.
Cachexie s. Kachexie.
Cancer (s. auch Scirrhus) 6. 108.
Carbunkel 94.
Carcinom 108. 211. 214. 230.
Cardialgie s. Gastralgie.
Cardiopalmus 13. 69. 72. 73.
— nervosus 92. 194.
Caries 12. 223. 264. 449.
Caries der Zähne.
Cataract 16. 113. 271. 482.
Catarrh 34. 127. 289. 377. 414. 421. 437.
— asthenischer 272.
— chronischer (s. auch Bronchorrhoe und Lungenkatarrh) 254. 395.
— chronischer, der Lungen und Luftröhre.
— mit krampfhafter Reizung 28.
Catarrhalische Affection des Meatus auditorius externus.
Cephalaematoma 294.
Cephalalgie s. Kopfschmerz.
Chloasma 264. 289.
Chlorose 67. 145 212. 213. 216. 217. 223. 224. 230. 234. 235. 251. 285. 332. 389. 416. 420. 452. 454.
Chlorosis praematura 223.
Cholera, epidemische (exotische) 52. 89. 109. 146. 169. 190. 242. 250. 350 359 395. 433. 449. 450. 484.
— der Kinder 59. 191. 239.
— sporadische 67. 89. 449.
Cholerine 332.
Chondroiditis traumatica 264.
Chorea 17. 55. 222. 292. 293. 343. 349. 442. 449. 481. 486. 489. 490. 493.
— die Chlorosis complicirende 213. 235.
Commotionen 31.
Condylome 81. 169. 225. 267. 468. 493.
Congestionen, hämorrhoidale.
— passive 69.
— venöse 47.
Conjunctivitis 396.
— blennorrhoica 59.
— catarrhalis 59. 491.
— chronische 222. 491. 494.
— mit Lichtscheu 336.

Conjunctivitis scrophulosa 261. 336. 418
Conservation der Leichname, Mittel zu derselben 60.
Contusionen 18. 31.
Convulsionen 9. 73 133. 250. 429. 486.
Corneitis 396. 418.
Coxalgie 16. 118.
Coxarthrocace 487.
Croup s. Angina membranacea.
Cyanosen Schönlein's 143.
Cynanche tonsillaris 288.
Cystitis 377. 493.
— chronische 239. 377. 414.
Darmentzündung 10.
Darmgeschwüre in der Schwindsucht 370.
Darmkanal, krampfhafte Uebel desselben 46.
— nervöse Irritation desselben 158.
Darmlähmung s. Paralyse des Darms.
Darmschleimhaut, asthenische Affectionen ders 28. 420.
Decubitus 169.
— brandiger 12.
Delirien bei Gesichtsrose 489.
Delirium tremens 336. 355 449.
Diabetes 58. 230. 465. 479.
— mellitus 169.
— insipidus 449.
Diarrhoe 12. 53. 59. 60. 67. 89. 96. 119. 151. 251 283. 303. 332 340. 355. 363. 376. 436. 449. 452. 465. 489.
— chronische 191. 194. 222. 225. 276. 331. 403 420. 427.
— chronische der Kinder 106. 191.
— colliquative 251.
— consensuelle 118.
— consensuelle bei Gehirnaffectionen 489
— mit Darmverschwärung in typhösen Fiebern 222
— dysenterische 239.
— habituelle 191. 227.
— hartnäckige nach Typhus 58.
— periodische 58.
— von Säure herrührende 59. 106.
— seröse kleiner Kinder 332.
— typhöse 61.
Digestionsschleimhaut, entzündliche, aphthöse und Verschwärungszustände derselben 10.
Diphtheritis 332 357.
Distorsionen 31.
Drüsenablagerungen, scrophulöse 351.
Drüsengeschwülste 33. 76. 114. 223. 263. 264. 294. 482. 493.

Drüsengeschwülste, scrophulöse 102. 266. 350. 400. 482
Drüseninfiltration, proteinstoffige 104.
— tuberkulöse 223.
— typhöse 352.
Drüsenleiden 265. 373.
Drüsenstockungen 405.
Drüsenverhärtungen 108. 113. 239.
Durchfall s. Diarrhoe.
Dysenterie 43. 53. 58. 59. 62. 67. 151. 191. 222. 225. 303. 331. 332. 340. 343. 355. 395. 403. 447. 486.
— mit galliger Complication 447.
Dyskrasien 177. 282. 283. 294. 299. 453. 458. 493.
Dyskrasie, herpetisch-scabide 39.
— scirrhöse 6.
— scrophulöse 104.
Dysmenorrhoe (s. auch Menstruation, stockende u. schmerzhafte) 494.
— nach Geschlechtsreizung. 67.
— hysterische 494.
Dyspepsie 48. 58. 101. 266. 310. 377. 420. 436.
— acide 101.
— atonische 393.
— mit Blähungen 151.
— congestive 101.
— folliculöse 101.
— irritable gastrische 101.
Dysphagie 67.
— nervöse 336.
Dispnoe 30.
— bei Emphysema Pulmonum und Herzkrankheiten 310.
— bei Lungenschwindsucht 170.
Dysurie 284.
Eclampsie der Kinder 67. 491.
Eclyse 482.
Eczema 27. 94. 188. 214. 261. 282. 286. 287. 331. 342. 442 493.
— chronicum Aurium 281.
Eierstockwassersucht 133.
Eingeweidebruch s. Hernie
Eingeweidewürmer s. Helminthiasis.
Eiterung 299 350. 357. 449. 474.
Elephantiasis 214. 281. 338. 493.
Endocarditis 10.
Eneantheme 27.
Engbrüstigkeit, chronische (s. auch Asthma) 91.
Enteralgie 55.
Enteritis, chronische 465.
Entzündung 330.

Entzündung der Augendrüsen s. Blepharitis glandulosa.
— der Augenlider s. Blepharitis.
— chronische verschiedener Gewebe 223.
Entzündungen der Digestionsschleimhaut 10.
Entzündung der Gehirnhäute 292.
— der Gehirnhäute, rheumatische 311.
— häutiger Gebilde, zu Verschwärung und Brand tendirend 357.
— des Herzens 292.
— der Iris s. Iritis.
— der Knochenhaut 472
— der Knorpeln s Chondroiditis.
— der Leber 258. 261
— der Lunge s. Pneumonie.
— des Magens s. Gastritis.
— seröser Häute 111.
— des Zellgewebes 472.
Enuresis 449.
Ephelis 65.
Epilepsie 13. 17. 53. 57. 58. 67. 68. 149. 222. 239. 272. 343. 362. 397. 398. 401. 406. 429. 441. 447. 482. 486. 487. 490. 493.
Epistaxis s. Nasenbluten.
Erbgrind (s. auch Tinea Capitis) 259.
Erbrechen 104 169. 333. 336. 449.
— chronisches 67. 108. 332.
— nervöses 116.
Erfrierung (s. auch Frostbeulen) 115.
Erfrierungs-Scheintod 90.
Ernährung, gesunkene 328. 382. 436. 466.
— gesunkene bei Scropheln, Syphilis 89. 304.
Erysipelas 18. 292 472.
— Faciei 18. 355. 489.
— traumatisches 472.
Exantheme, chronische 27. 33. 37. 39. 40. 65. 70 90. 94. 99. 104. 115. 133. 169. 177. 190. 223. 232. 238. 239. 240. 247. 254. 257. 259. 261. 263. 264. 266. 281. 282. 286. 287. 293. 294. 302. 303. 324. 338. 339. 341. 342. 349. 350. 352. 386. 388. 395. 418. 424. 442. 472. 493.
— chronische, lymphatischen Ursprungs 223.
— auf scrophulöser Grundlage 400.
— squamöse 247. 281.
— syphilitische (s. auch Syphiliden) 37. 257. 258. 261. 338. 400. 493.
— tuberkulöse 66. 263. 281.
— zurückgetretene, unterdrückte 115.
Excrescenzen, syphilitische 12. 65.
Exostosen 239.
— syphilitische 493.
Expectoration, stockende 1. 28.

Exsudate, hydropische in serösen Höhlen 193.
Extravasate 31.
Favus 12. 281.
Fettsucht 227.
Fieber 34. 355. 403. 408.
— adynamische 87.
— biliöse 130. 363. 364.
— gastrische 101.
— gastrische, bei Uebergang in den nervösen Character 67.
— hectische, lentescirende 143. 246.
— intermittirende 2. 42. 43. 44. 63 86. 87. 88. 90. 100. 126. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 159. 168. 182. 207. 222. 239. 250. 273. 285. 295. 302. 307. 313. 345. 346. 349. 350. 357. 363. 364. 385. 387. 391. 392. 393. 396. 403. 420. 427. 465. 468. 469. 483.
— intermittirende, bösartige mit starker Verschleimung 143.
— intermittirende, mit bösartigem, typhösem Character 149. 150.
— intermittirende, hartnäckige, veraltete 133. 136. 150.
— intermittirende, irritative mit Plethora, Bluthusten 137.
— intermittirende, mit entzündlichen Zufällen complicirt 139. 140.
— intermittirende, mit Neigung zu Putrescenz und Wassersucht 147.
— intermittirende, Reconvalescenzperiode 134 138. 150. 217.
— intermittirende, mit Torpidität des Darmkanals und gastrischer Complication 156.
— intermittirende, von Plethora und Bluthusten begleitet 137.
— intermittirende, mit zu Grunde liegender Unterleibsaffection 42.
— lentescirende 145.
— nervöse 169. 336. 343. 357.
— pituitöses, s Schleimfieber.
— zu putrider Säftezersetzung tendirende 12.
— nach traumatischen Verletzungen 288.
— typhöse (s. auch Typhus) 149. 357. 393.
— typhöse, in der Reconvalescenz 100.
— typhös-putride 157. 357.
Fissura Ani s. Afterfissuren.
Fisteln 449.
Flatulenz 101.
Flechtenausschläge (s. auch Exantheme, chronische und Herpes) 39. 40. 50. 66. 289 326. 338. 414. 439. 489.
Fleckenkrankheit, Werlhof'sche, s. Purpura haemorrhagica.
Fluor albus s. Leucorrhoe.
Fluss weisser, s. Leucorrhoe.
Fraisen s. Eclampsie.
Framboesie 37. 263.
Frostbeulen (s. auch Erfrierung) 84. 169 407. 476. 477.
Fungositäten 289.

Fungus haematodes 18. 66. 493.
Furunkel 104.
Fussgeschwüre, alte 91. 99. 403.
Fussschweisse, unterdrückte 30. 412.
Gallenaffectionen 43. 305.
Gallenanhäufung s. Polycholie.
Gallenfieber s. Fieber, biliöse.
Gallenmangel 352.
Gallensteine 118. 305. 333. 353
Gallensteinkolik 118.
Ganglien-Geschwülste 261.
Gangraen 12. 81. 350.
Gangraena senilis 116.
Gastralgie (s. auch Magenkrampf) 48. 55. 58. 67. 92. 101. 108. 158. 250. 251. 293. 310. 333. 335. 335. 491. 493.
— mit Säurebildung 152.
Gastricismus 326.
Gastritis 10.
— chronische 58. 158. 332. 414.
Gastrodynie s. Gastralgie und Magenkrampf.
Gastrodynia chlorotica 223.
Gastroenteritis 266. 332.
Gastromalacie 12. 452.
Gastrosthenose 370.
Gebärmutter-Atonie 121.
— Blutfluss s. Hämorrhagie der Gebärmutter.
— Entartungen 400.
Gebärmutterhals, passive Congestionen desselben 23.
— Ulcerationen desselben 332. 465.
Gebärmutterirritationen 429.
Gebärmutter-Krämpfe 333. 429.
— Krebs 81. 113. 169. 290. 370.
Gebärmuttermund, Stricturen desselben 310.
Gebärmutterstasen, chronische 427.
Gebärmutter-Verhärtung 287.
— Vorfall 23.
Gefässerethismus, mit erhöhter Sensibilität 292.
Gehirnaffectionen, chronische und acute 359.
Gehirnerweichung, chronische 308.
Gehirnfieber, mit Schwindel und Wüstigkeit im Kopfe 53.
Gehirnhäute, Reizungszustände derselben 292.
Gehirnhautentzündung s. Entzündung der Gehirnhäute.
Gehirnleiden 68. 443. 489.
Gehörgang äusserer, catarrhalische Affectionen desselben 367.
Geistesverstimmung mit Verdauungsstörungen zusammenhängend 101.
Gekrösdrüsen-Anschwellung 285.

Gelbsucht s. Icterus.
Gelenkaffectionen, schmerzhafte (arthritische und scrophulöse) 94. 293.
Gelenkbänder-Verdickung 264.
Gelenkentzündung 472.
Gelenkgeschwülste (s. auch Tumor albus), schmerzhafte, permanente 335.
Gelenkschmerzen 364. 370.
Gelenkscropheln 240.
Gelenksteifigkeit 31. 285.
Gelenkverdickungen, chronische 281.
Gelenkwassersucht 203. 263. 472.
Genitalienschleimhaut, Torpor derselben 420.
Gerstenkörner s. Hordeola.
Geschlechtswerkzeuge, Torper derselben 157. 190.
Geschwülste 264. 287. 294. 308. 400.
— lymphatische 263. 482
— der weiblichen Brust 260. 280.
— scrophulöse 79. 82. 113. 493.
— scrophulöse, atonische 281. 357. 492.
— tuberkulöse 290.
Geschwüre (s. auch Ulcerationen) 22. 66. 104. 116. 250. 264. 289. 290. 332. 338. 396. 400. 401. 442.
— (Abdominalgeschwüre) 493.
— atonische 81. 200. 222. 223. 225. 388.
— atonische der Füsse 94. 99. 403.
— bösartige 52.
— brandige 123. 225. 350.
— dyskrasische, übelbeschaffene 169. 222.
— faulige, mit scrophulöser Grundlage 439.
— des Gebärmutterhalses 23. 81.
— gereizte, sehr empfindliche 370.
— hartnäckige 133.
— herpetische 108. 239. 493.
— der Hornhaut, s. Hornhautgeschwüre.
— krebsige 12. 81. 108. 114. 123. 133. 178. 230. 231. 239. 264. 283. 332. 333. 338. 350. 493.
— des Mundes und der Rachenhöhle, scorbutische und syphilitische 10.
— phagedänische 12. 225.
— psorische 239.
— auf Schleimhäuten 270.
— scorbutische 12. 81.
— scrophulöse 12. 37. 58. 77. 78. 81. 263. 264. 265. 283.
— sehr schmerzhafte, mit profuser Secretion 58. 370.
— serpiginöse 263.
— syphilitische 10. 37. 58. 65. 81. 108. 223. 225. 239. 263. 264. 265. 283. 338. 395. 400. 489. 493.

Geschwüre, torpide s. atonische.
— unreine 201. 267.
— varicöse 18. 493.
— wuchernde 263
Gesichtsrothlauf s. Erysipelas faciei.
Gesichtsschmerz s. Prosopalgie.
Gesichtsverlust, theilweiser, nach Augenentzündungen 482.
Gicht 1. 16. 49. 70. 74. 83. 90. 94. 115. 127. 170. 190. 197. 225. 239. 245. 250. 282. 285. 294. 303. 326. 353. 373. 378. 412. 416. 425. 482. 483.
— anomale, atonische 100. 115. 133. 143. 308.
— auf harnsaurer Diathese beruhend 35.
— veraltete, atonische 169. 223.
Gichtablagerungen, tophusartige 295.
Gichtfieber, atonische, mit colliquativen Schweissen 145.
Glaucom 293.
Gliederschmerzen, nach überstandenem Nervenfieber 369.
— veraltete 308.
Glossitis 355.
Gonorrhoe s. Tripper.
Gries, harnsaurer 49.
— weisser 8.
Griesbeschwerden 49. 284. 329.
Grippe 170. 207.
Gutta rosacea 261.
Haare, Ausfallen derselben 470.
Haarfärbungsmittel 11.
Haematemesis s. Bluterbrechen.
Hämaturie 427.
Haemoptysis 58. 60. 61. 73. 96. 118. 167. 223. 331. 332. 360. 396. 427. 465.
Hämorrhagie 13. 62. 96. 100. 167. 169. 204. 223. 241. 330. 331. 332. 333. 390. 403. 413. 427. 451. 465. 487.
— chronische 178.
— des Darmkanals 58. 169. 427.
— der Gebärmutter 58. 77. 167. 190. 191. 225. 331. 332. 333. 412. 427. 451.
— der Gebärmutter, passive 96. 169. 465. 483.
— der Harnblase 427.
— der Lunge 169. 427.
— des Magens (s. auch Bluterbrechen) 169.
— der Milz, Leber 427.
— der Nasenschleimhaut s. Nasenbluten.
— aus Wunden 108.
Hämorrhoidalaffectionen 331.
Hämorrhoidalblähungen 96.
Hämorrhoidalcongestionen, passive 238.

Hämorrhoidalfluss, stockender, unterdrückter 67. 449. 482.
— übermässiger 190. 241. 486.
Hämorrhoidalknoten, entzündete und schmerzhafte 332. 336.
— ulcerirte 4.
Hämorrhoidalschmerzen 467.
Hämorrhoiden 47. 238. 353.
— anomale, unterdrückte 238.
— schleimige 167.
Halsgeschwüre, atonische 19.
— syphilitische 270.
Halsweh 407.
Harnabsonderung, verminderte 285.
Harnblase, Schwäche derselben 167. 190. 314. 390. 482.
— Verschwärungszustände derselben 190. 314.
Harnblasenentzündung s. Cystitis.
Harnblasengeschwüre 485.
Harnblasenkatarrh 467.
Harnblasenkrampf 482.
Harnblasenlähmung 190. 482. 485.
Harnblasenleiden 190. 314. 377. 390.
Harnblasennerven, Asthenesie derselben 449.
Harnblasenschleimfluss 395.
Harnorgane, atonische Krankheiten derselben 144. 190. 223. 285.
Harnröhrenentzündung 111.
Harnröhre-Schleimfluss, s. Blennorrhoe der Harnröhre.
— Verengerung 333.
Harnruhr s. Diabetes.
Harnsaure Diathese 35. 49. 309.
Harnsecretion, fehlerhafte 116.
Harnsteine s. Lithiasis.
Harnsystem, adynamische Affectionen desselben 190.
Harnverhaltung 109 183. 284. 314. 485.
Harnwege, Krankheiten derselben 157. 183. 190. 251. 257. 314.
Harnwerkzeuge, Torpor derselben 190.
Hartleibigkeit nach Ruhren 156.
Haut, Rauhigkeit derselben 407.
Hautaffectionen, schmerzhafte 293.
Hautausschläge s. Exantheme.
Hautentzündung 489.
Hauthypertrophie 281.
Hautinduration 281.
Hautkrebs 108.
Hautschrunden 401.
Hauttorpor 167.
Hautwassersucht 43.
Heiserkeit, catarrhalische, chronische 170.

Helminthiasis 1. 48. 53. 90. 170. 192. 222. 237. 239. 251. 282. 283. 285. 286. 342. 422. 423. 426. 440. 442. 461. 465. 468.
Hemicranie 30. 149. 336. 343. 493.
Hernien 373.
— eingeklemmte 115. 170. 310. 335.
Herpes (s. auch Flechtenausschläge) 50. 282. 286. 338. 401. 418.
— exedens 350. 442.
— furfuraceus 442.
— miliaris 442.
— scabidus 287.
Herzaffectionen 189. 242. 482.
Herzentzündung 10.
Herzhypertrophie 10. 69. 189. 287.
Herz-Hypertrophie (concentrische) 10. 189.
Herzklopfen s. Cardiopalmus.
Herzthätigkeit, krankhaft erhöhte 10.
Hitzblasen 94.
Hodenanschwellungen 287.
Hodenentzündung 493.
Hodengeschwulst, scrophulöse 79. 80. 91.
Hodenverhärtung 223. 287.
Hordeola 264. 468.
Hornhautentzündung s. Corneitis.
Hornhaut-Exsudate 132.
Hornhautflecken 97. 239.
Hornhautgeschwüre 58. 396. 491.
Hornhauttrübungen 16. 264. 287. 491.
Hüftweh s. Coxalgie.
Hühneraugen 169.
Hundswuth s. Hydrophobie.
Husten 119. 186. 272. 335. 355. 360. 396. 437. 467.
— chronischer 73. 118. 255. 360.
— krampfhafter 19. 28. 157. 333. 486.
— consensueller von Leberleiden 363.
— quälender in der Phthisis 1.
Hydrargyrose 294.
Hydrarthrose s. Gelenkwassersucht.
Hydrocele 261.
Hydrocephalie 261.
Hydrocephalus acutus 291.
— chronischer 170.
Hydrophobie 109. 118. 164. 207. 243. 250. 314.
Hydrophthalmie 264.
Hydrops s. Wassersucht.
Hydrothorax 28.
Hygroma cysticum patellare 264.

Hypertrophie der Gebärmutter 113. 215
— der Hautdecken 66.
— des Herzens 215.
— des subcutanen Zellstoffs 66.
Hypochondrie 13. 47. 49. 77. 80. 101. 308. 482.
Hysterie 47. 49. 215. 274. 293. 308. 355. 370. 429. 481. 482. 486.
Ichthyosis 37. 247. 395.
Icterus 47. 118. 239. 250. 254. 282. 288. 302. 326. 363. 364. 483.
— chronischer 182.
Ileus 170.
Impetigo 66. 254. 282. 302. 395. 493.
— rodens der Nasenflügel 493.
Impotentia virilis 447.
Indigestion 89. 420.
Infarcten 99. 353.
Influenza s. Grippe.
Intermittens s. Fieber intermittirende.
Iris-Vorfall 271.
Iritis 16. 271.
— beginnende (Dilatativum Iridis) 75.
— syphilitische 76.
Ischiadik 115. 170. 293. 311. 335. 343. 434.
Ischialgie 371.
Ischias nervosa 288. 336. 482.
Ischuria renalis spastica 449.
Ischurie s. Harnverhaltung.
Kachexien 100. 138. 151. 217. 223. 239. 416. 483.
— scrophulöse 214.
Katalepsie 482.
Kehlkopfentzündung s. Laryngitis.
Kehlkopfkrampf 28.
Kehlkopfphthise 1. 395.
Keuchhusten 20. 28. 55. 75. 157. 170. 194. 266. 276. 292. 303. 310. 333. 336. 343. 367. 370. 395. 420. 465. 482. 486. 490. 491.
Kniegeschwulst, weisse s. Tumor albus.
Knochenauschwellungen, scrophulöser Individuen 264.
Knochenauftreibungen, syphilitische 37.
Knochenbrüche (Contentivverband) 188.
— mit enormer Anschwellung und Bluterguss 18.
Knochen-Eiterung s. Caries.
Knochenhautentzündung s. Periostitis.
Knochenschmerzen 370.
Knochenschmerzen, syphilitische 261. 270. 444.
Knochenscropheln 77.
Kolik 58. 67. 467.
— flatulente 100. 239.

Kolik der Kinder 67.
Kopffieber, hitzige 359.
Kopfgrind (s. auch Tinea Capitis) 33. 357.
Kopfleiden 443. 483.
Kopfschmerz 292. 293. 311. 337. 369.
— chronischer (s. auch Hemicranie) 67. 337.
— nervöser 491. 493.
— periodischer 87.
— syphilitischer 261.
Kopfwassersucht 43.
Krämpfe, klonische 490.
— im Unterleibe, hysterische und hypochondrische 333. 486. 491.
Krätze 209. 238. 239. 281. 286. 302. 318. 326. 350. 357. 395. 433. 493.
— inveterirte 287.
— zurückgetriebene 115.
Krampfhusten s. Husten, krampfhafter.
Krampfleiden 13. 53. 109. 131. 133. 158. 274. 335. 343. 344. 368. 437. 441. 481. 482. 486. 490. 494.
Krebs (s. auch Scirrhus und Cancer) 6. 52. 79. 81. 113. 116. 214. 223. 260. 280. 312. 399. 401. 493.
Krebsgeschwüre s. Geschwüre, krebsige.
Kropf 94. 113. 114. 223. 264. 281. 287. 294.
— scrophulöser 50.
Kupferaffection Rademacher's 176. 179.
Lähmung s. Paralyse.
Laryngitis 355.
Laryngo-Tracheitis, chronische 170.
Leberanschoppungen 73. 305.
— nach Wechselfiebern 152.
Leberentzündung s. Entzündung der Leber.
Leberflecken (s. auch Chloasma) 289.
Leberhypertrophie 287.
Leberkrankheiten 22. 24. 118. 250. 329. 363. 364.
Leberleiden, chronische 130. 326. 408. 436.
Leberstockungen 118. 130. 151. 263. 305. 326.
Leberverhärtung 118. 261. 305.
Leichdorne s. Hühneraugen.
Leichen-Conservation 60.
Lepra 27. 33. 37. 65. 66. 114. 214. 247. 281. 302. 338. 342. 395. 418. 493.
Leucom 97. 293.
Leucorrhoe 50. 58. 145. 166. 169. 174. 215. 223. 225. 239. 266. 282. 294. 308. 331. 332. 377. 397. 398. 407. 412. 420. 427. 465.
— chronische 167.
— scrophulöse 282.
— veraltete 465.
— virulente 465.

Leukome 97.
Lichen 214. 264. 286. 293. 395.
Lichtscheu s. Photophobie.
Lienterie 80.
Lippiduto 222. 292.
Lithiasis 10. 31. 49. 70. 96. 133. 183. 284. 285. 293. 309. 329. 377. 378. 402. 438. 467. 480. 485.
— (mit übermässiger Harnsäurebildung) 190. 309.
— (mit Bildung von Phosphatconcrementen) 8. 10. 402.
Luftröhrenschwindsucht scrophulösen Ursprungs 113.
Lungenaffectionen 194.
Lungenemphysem 30. 242. 310.
Lungenentzündung s. Pneumonie.
Lungenkatarrh, chronischer 41. 194. 276. 310. 331. 465.
Lungenschleimhaut, asthenische Affectionen derselben 395. 420.
Lungenschwindsucht 1. 12. 17. 73. 146. 151. 169. 186. 223. 250. 251. 252. 255. 256. 272. 299. 306. 308. 331. 332. 342. 350. 357. 360. 384. 395.
— blennorrhoische (s. auch Blennorrhoe der Lungen) 169. 241. 395. 486.
— scrophulöse 39.
— tuberculöse 73. 76. 104. 170. 184. 223. 266. 282. 449.
Lupus 37. 81. 214. 263. 264. 268. 281. 493.
— exedens 65. 493.
— hypertrophischer 223.
— scrophulosus 493.
Lustseuche s. Syphilis.
Luxationen s. Verrenkungen.
Maculae Corneae s. Hornhautflecken.
Magendrücken 58.
Magenentzündung 10.
Magenerweichung s. Gastromalacie.
Magenkrampf (s. auch Gastralgie) 58. 250. 449. 486. 490. 494.
Magenkrebs 67. 437.
Magenleiden 55. 58. 100. 266. 432.
Magen-Pneumatose 449.
Magensäure (s. auch Säurebildung) 49. 59. 101. 378. 379.
Magenschleimhaut, nervöse Irritation derselben 158.
Magenschwäche 151. 244. 285. 312. 332. 394.
Magen-Verhärtung 370. 397. 398.
Mandelanschwellung, chronische 283. 492.
Mandelverschwärung 357.
Manie 170. 336. 489.
Marasmus 80.
Mastdarm, Schwäche desselben 167.
— Torpidität desselben nach Ruhren 156.

Mastdarmvorfall 332.
Mastitis s. Brustdrüsenentzündung.
Meibom'sche Drüsen, Verdickung derselben 264.
Melaena 47.
Melancholie 13. 47. 53. 77. 170. 212.
Meningitis, s. Entzündung der Gehirnhäute.
Menorrhagie s. Hämorrhagie der Gebärmutter.
Menostasie (s. auch Menstruation, stockende) 250.
Menstruation, fehlende s. Amenorrhoe.
— profuse 58. 96. 191. 222. 486.
— profuse, aus Atonie der Gebärmutter 96. 167.
— schwierige (s. auch Dysmenorrhoe) 190. 224. 266. 285. 364.
— stockende (s. auch Dysmenorrhoe) 30. 67. 99. 239. 250. 285. 287. 405. 482.
Menstruationsbeschwerden 90.
Menstruationsfehler 115.
Merkurialdyskrasie 282.
Merkurialspeichelfluss 12. 270.
Metastasen, gichtische und exanthematische 28.
Metrorrhagie s. Hämorrhagie der Gebärmutter.
Miasmen 94.
Migräne 251. 293. 333. 482. 494.
Milchabsonderung, spärliche 328.
Milchknoten 25.
Milzanschoppungen 73. 266. 305. 410.
— nach Wechselfiebern 152.
Milzanschwellungen 287.
Milz, Aufgetriebenheit und chronisch-entzündliche Affection derselben 223.
Milzleiden 118. 146. 241. 254. 305. 320. 326. 410.
Monatsfluss, s. Menstruation.
Mund- und Schlundhöhle, rheumatisch-katarrhalische Krankheitszustände derselben 22.
Mundentzündungen, pseudomembranöse 332.
Mundfäule s. Stomacace.
Mundgeschwüre, scorbutische 10. 390.
— syphilitische 10.
Muscae volitantes 494.
Muskelschwäche 80. 151. 223.
Muttermäler 289. 493.
Mydriasis 447.
Nachgeburtszögerungen 427.
Nachtripper s. Tripper, secundärer.
Narben nach scrophulösen Geschwüren, Mittel zur Beseitigung ders. 81.
Nasenbluten 96. 169. 324. 332. 465.
Nasenpolypen s. Polypen der Nasenschleimhaut.

Nervenfieber s. Fieber, nervöse.
Nervenerethismus 427.
Nervenleiden, chronische 55. 57. 136. 239. 490. 491.
— mit dem Character oder Symptomen von Schwäche 86.
Nervenschwäche 491.
Nerventhätigkeit, aufgeregte 370.
Neuralgie 16. 30. 55. 58. 87. 92. 109. 116. 143. 146. 147. 169. 170. 180. 182 187. 263. 264. 292. 293. 333. 334. 335. 336. 343. 366. 368. 369. 375. 441. 447. 455 471. 482. 491. 494.
Neuralgien, chronisch typische 149. 344. 420.
Neuralgia facialis 482. 486. 494.
— frontalis 335.
Neuralgie mit Gefässirritation 293.
Neuroparalysen 490.
Neurosen 58 116. 146 169. 177 293. 333. 335. 414. 441. 449. 454. 481. 493. 494.
— rheumatische 418.
— typische 149. 345. 391. 420.
— der Unterleibsgebilde 158. 292.
Nierenkrankheiten 167. 193. 254. 378. 390 485.
Nierensteine (s. auch Lithiasis) 183. 333. 485.
Niereusteinkolik 482.
Noma 12. 350.
Nutritions-Schleimhaut, Irritations-Zustände derselben 256.
Nymphomanie 131.
Odontalgie s. Zahnschmerzen.
Oedem in Folge von Lymphgefässentzündung 18.
Oedema Pedum senile 143.
— rheumatico-arthriticum 28.
Ohnmacht 115. 242.
Ohrenkatarrh, s. Catarrhalische Affect. des Meat. audit. ext.
Ohrenklingen s. Tinnitus Aurium.
Ohrenkrankheiten 367.
— (mangelnder Ausfluss des Ohrenschmalzes) 16.
Ohrenschmerzen, nervöse 16.
Ophthalmie 58. 265. 355. 407.
— ägyptische 465.
— blennorrhoische 132 332. 489. 494.
— catarrhalische 491.
— chronische 286. 313. 332. 337. 338. 465.
— mit dyscratischer Grundlage 97. 267.
— medorrhoische 493.
— purulente 332.
— pustulöse, rheumatische 289.
— rheumatische 289. 490.
— scrophulöse 65. 91. 164. 239. 267. 286. 396. 420. 490. 491. 492.

Orchitis s. Hodenentzündung.
Otorrhoe 97. 282. 332.
— catarrhalische, scrophulöse, herpetische 489.
— chronische, mit scrophulöser Grundlage 287.
Palpitationen, chronisch nervöse 92.
Panaritium 18. 478.
Pankreas s. Bauchspeicheldrüse.
Pannus 491.
Paralyse 64. 79. 115. 192. 240. 242. 250. 285. 418. 434. 444. 445. 446. 447. 448. 482. 488.
— nach Apoplexie 95.
— der Blase s. Harnblasenlähmung.
— nach Bleivergiftungen 95.
— des Darms 170.
— durch Erkältung entstanden. 115.
— örtliche, sensibler wie motorischer Nerven 448.
— durch chronische Rheumatismen 170. 482.
— nach Schlagfluss 170.
Paraphimosis 493.
Paraplegie, veraltete 442. 445.
Paresis, vom Rückenmark ausgehend 482. 488
Pericarditis 10.
Periostitis 472.
Peritonitis mit hartnäckiger Verstopfung 327.
— puerperarum 111.
Perniones s. Frostbeulen.
Pest 109. 157. 357.
Petechialfieber 143. 157. 350. 357.
Phimosis 493.
Photophobie 164. 293. 418. 482.
Phthisis (s. auch Schwindsucht der betreffenden Organe) 52. 241. 242. 252. 256. 370. 400. 465.
— laryngea 1.
— pulmonalis s. Lungenschwindsucht.
— trachealis (scrophulösen Ursprungs) 113.
Pityriasis 65. 90. 247. 395.
Pleuraergüsse 479.
Pleuritis 111. 292. 355.
Pneumonie 30. 292. 310. 327.
— chronische 223.
Pocken s. Variola.
Pockennarben, Mittel zur Verhütung derselben 203. 357.
Podagra 250.
Polycholie 326.
Polypen 113.
— der Nasenschleimhaut 94. 421.

Porrigo 114. 259. 281. 287. 353.
— lupinosa 264.
— scutulata 492.
Profluvien 58. 332. 486.
— chronisch-seröse 332.
— deletere 401.
Prosopalgie 16. 30. 67. 75. 149. 158. 180. 222. 263. 288. 292. 293. 335. 447. 482. 493. 494.
Prostatitis 493.
Prurigo 293. 395.
— Pudendi Muliebris 350. 442.
Pruritus 90. 239.
Psoriasis 27. 33 65. 90. 214. 247. 261. 263. 281. 338. 342. 395. 493.
Psorophthalmie 418.
Ptyalismus s. Speichelfluss.
Purpura haemorrhagica 18. 143.
Pyrosis 58. 101. 293.
Quassationen 31.
Rausch s. Trunkenheit.
Reconvalescenz von schweren Krankheiten 251. 256. 299. 328. 411. 466.
Reizbarkeit, nervöse 58.
Respirationsorgane, nervöse Zustände derselben 28. 293. 420.
— Reizungszustände derselben 256. 456.
Respirationsschleimhaut, Irritationszustände derselben 186. 256. 456.
— Reizlosigkeit und Schwäche derselben 342.
Respirationssystem, asthenische Affectionen desselben 28.
Rhachitis 100. 143. 177. 239. 294. 317. 373. 412.
Rheumatalgie 149.
Rheumatisch-arthritische Schmerzen 240.
Rheumatismus 16. 35. 74. 79. 83. 90. 94. 99. 109. 115. 127. 146. 160. 161. 162. 170. 182. 187. 194. 196. 197. 294. 303. 337. 353. 355. 359. 428. 468. 483.
— acuter 1. 109. 146. 182. 335. 367. 421. 482.
— Articulorum 294. 335.
— Articulorum gonorrhoicus 264.
— chronischer 1. 43. 109. 133. 169. 182. 190. 239. 285. 333. 437.
— dorsalis 156.
— fieberloser, mit offenbarem Schwächecharakter 223.
— der Muskeln 364.
— nervöser 143. 288. 418.
Rothlauf s. Erysipelas.
Rückenmarksaffectionen (vorwaltende Receptivität und erhöhte Reaction) 293.
Rückenmarksdarre 115.
Rückenmarksentzündung 293.
Ruhr s. Dysenterie.

Säurebildung im Digestionsapparate 46. 49. 106. 151.
— im Magen 46. 49. 106.
Salivation s. Speichelfluss.
Scabies s. Krätze.
Scarlatina 270. 294. 355.
Schanker s. Geschwüre, syphilitische.
— phagedänische 81.
Scharlachfieber s. Scarlatina.
Scheintod 242.
— nach dem übermässigem Genusse hitziger Getränke 90.
— erzeugt von Steinkohlendämpfen 115.
Schlaflosigkeit 70. 109. 312. 333. 369. 494.
Schlagfluss s. Apoplexie.
Schlangenbiss 17. 99. 250.
Schleimbeutelwassersucht 400.
Schleimfieber (s. auch Fieber, pituitöses) 89. 145. 343. 382. 420.
Schleimfluss s. Blennorrhoe.
Schleimhämorrhoiden 167.
Schleimhaut des Darms, der Lungen und der Geschlechtsorgane, Torpor derselben 420.
Schleimhautaffectionen 52. 133.
Schleimhaut-Stasen, atonische 133. 167.
Schleimsucht (s. auch Verschleimung) 223.
Schmerzen, s. Algien.
Schuppenflechten (s. auch Psoriasis) 261.
Schwächekrankheiten 88. 89. 223. 246. 374.
Schwämmchen s. Aphthen.
Schweiss, zurückgetretener, Folgen desselben 353.
Schweisse, nächtliche 58.
— profuse, der Phthisiker 1. 21. 241. 272. 292. 465.
Schwerhörigkeit von verhärtetem Ohrenschmalz oder entzündlichen Exsudationen 429.
Schwerverdaulichkeit 8.
Schwindel, mit Magenleiden zusammenhängend 100.
Schwindsucht 17. 288. 328.
— tuberkulöse (s. auch Lungenschwindsucht) 76.
Scirrhus 6. 66. 81. 108. 113. 116. 223. 294.
Scorbut 8. 12. 137. 143. 182. 223. 286. 288. 298. 299. 324. 332. 347. 441.
— (Mundgeschwüre) 10.
Scorpionstich 250.
Scrophulosis 33. 39. 48. 49. 76. 77. 79. 80. 82. 85. 94. 102. 104. 107. 108. 114. 133. 141. 143. 151. 177. 213. 215. 222. 223. 230. 232. 235. 260. 262. 263. 264. 265. 266. 280. 282. 283. 286. 287. 290. 294. 332. 341. 350. 373. 386. 396. 400. 412. 452. 457.
Secretionen, abnorme, blutigen oder purulenten Characters 58.
Sehnenknistern 18.

Seitenstechen 118.
Sepsis 137. 289. 442. 465.
Sodbrennen s. Pyrosis.
Sommersprossen 264. 487.
Somnambulismus 490.
Soor 332.
Spasmen s. Krampfleiden.
Speichelfluss 350. 390.
— merkurieller 294. 350.
Spermatorrhoe 427.
Sphacelus 12.
Spinalirritation 494.
Spulwürmer (s. auch Helminthiasis) 239. 282. 422.
Staar, grauer, s. Cataract.
— schwarzer s. Amaurose.
Starrkrampf s. Tetanus.
Stasen, chronische, tiefliegender Gebilde 414.
Steinbeschwerden s. Lithiasis.
Stomacace 10 12. 143. 169. 270. 357.
Strangurie 183. 284. 336.
Struma s. Kropf.
Stuhlverstopfung 47. 163. 170. 205. 208. 238. 278. 315. 316. 317. 319. 321. 326. 327. 356. 389. 416. 417. 419. 426. 430. 431. 463.
— bei Geisteskranken 170.
— mit dem Character des Torpor 250. 482.
Sudamina 395.
Sycosis 281.
Synechie 271.
Syphiliden (s. auch Exantheme, syphilitische) 37. 65. 203. 257. 258. 263. 268. 281. 326. 338. 493.
Syphilis 10. 12. 39. 40. 53. 54. 55. 56. 57 58. 74. 76 77. 78. 79. 80. 82. 99. 133. 177. 178. 222 257. 258. 259. 261. 264. 266. 282. 287. 288. 289. 294. 324. 338. 341. 351. 353. 354. 357. 386. 397. 398. 407. 425. 458. 493.
— secundäre und tertiäre 37. 223. 261. 263. 357. 459. 493.
Taenia (s. auch Helminthiasis) 9. 93. 169. 170. 208. 237. 247. 282. 365. 395. 442.
Taubheit, nervöse 115.
— (durch Anschwellung der Tonsillardrüsen) 16.
— von herabgestimmter Energie der Gehörnerven 3.
— auf mangelndem Ohrenschmalz beruhend 3. 12. 16. 115.
— (durch Verstopfung der Eustach'schen Röhre) 16.
Teliangiectasie 493.
Tetanus 109. 170. 250. 333. 336. 343.
Tinea Capitis 103 239. 264. 282. 289.
— — mit scrophulöser Grundlage 223. 287.

Tinea favosa 259. 286. 350. 395.
Tinnitus Aurium 494.
Trachoma 173.
Tripper 42. 58. 90. 96. 165. 166. 167. 171. 172. 173. 174. 175. 178. 253. 285. 287. 332. 357. 377. 389. 397. 398. 414. 465. 489. 493.
— secundärer 60. 61. 223. 493.
Trismus 250. 333.
Trunkenheit 30. 32.
Trunksucht 90. 242.
Tuberkel, syphilitische 203.
Tuberkulose der Gekrösdrüsen 252.
Tumor albus 264. 287. 403. 472. 493.
— — scrophulosus 263. 493.
— Genu arthriticus 263.
Tussis convulsiva s. Keuchhusten.
Typhus (s. auch Fieber, typhöse) 146. 350. 352. 357. 469.
— abdominalis 294. 350. 357. 449. 452. 489.
Ulcerationen (s. auch Geschwüre) 331.
Ulceration, brandige s. Geschwüre, brandige.
Ulcerationen, strumöse 94.
Ungeziefer 209. 388.
Unterleibsanschoppungen nach Wechselfiebern 152.
Unterleibsbeschwerden mit übermässiger Sensibilität 491.
Unterleibsentzündungen 261.
Unterleibskrämpfe 440. 449. 491.
— hysterische und hypochondrische 28.
Unterleibsleiden, atonische 21. 238. 302.
— mit nervösen Störungen der plastischen Functionen 222.
Unterleibsplethora, venöse 238.
Unterleibsstockungen 48. 49. 80. 108. 238. 239. 250. 254. 285. 297. 347. 460. 482.
— mit Schwäche 151. 297.
Unterleibsverhärtungen, torpide 64.
Unterleibsverschleimungen 21.
Unterleibsverstopfungen, atonische 207. 302.
Urethritis s. Harnröhrenentzündung.
Uterinkrämpfe 429.
Uterinleiden, auf Atonie und gesunkener Vegetation beruhend 23.
Uterinsecretionen, anomale oder übermässige 58.
Vaginitis 357.
Varicen 18. 493.
Varicocele 18.
Varicositäten 331. 465.
Variola 350. 355. 395.
Vegetationskrankheiten 39. 55. 58.
Veitstanz s. Chorea.

Venosität, überwiegende 52.
Verbrennung 104. 115. 169. 350.
Verdauungsschwäche 8. 89. 138. 217. 312. 382. 420.
— nach Missbrauch geistiger Getränke 21.
— bei Scropheln 77. 80.
Verdauungsstörung, chronische 13. 24. 58. 223. 482.
Vergiftung durch Alcaloide 465.
— durch Antimonsalze 465.
— durch Arsenik 229. 233. 315.
— durch arsenige und Arsen-Säure 211. 227.
— durch arsenigsaure Alcalien 211.
— durch Blausäure 228.
— durch Bleipräparate 229. 232. 294. 465.
— durch Kupfer 229. 232. 465.
— durch Metalle 315. 353.
— durch Metall- und Chlorverbindungen 229.
— durch Narcotica 52.
— durch Phosphor 315
— durch Pilze 465.
— durch Schwefelsäure 315.
— durch Strychnin 336. 465.
— durch Sublimat 229. 232. 442.
— durch vegetabilische und mineralische Gifte 113.
Verhärtungen 64. 76. 223. 287. 294.
— scirrhöse 108.
Verletzungen (s. auch Wunden) 330.
Verrenkungen 18. 31.
Verschleimung (s. auch Schleimsucht) 49.
— der Bronchien und Trachea 414.
Verschleimungs-Zustände des Unterleibs 21.
Verschwärung s. Ulceration.
Verstauchung 31.
Versteifung nach Verrenkung 31. 115.
Verstopfung s. Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit.
Warzen 290. 418.
Warzenschrunden der Säuglinge 401.
Wasserbrechen 101.
Wassergeschwülste 285.
Wasserkrebs s. Noma.
Wasserscheu s. Hydrophobie.
Wassersucht 12. 43. 50. 53. 70. 71. 79. 83. 90. 98. 99. 100. 133. 163. 170. 177. 181. 182. 189. 209. 239. 254. 277. 285. 287. 294. 302. 329. 347. 376. 383. 416. 438. 439. 449. 468. 479. 480. 482. 483.
— aus chronischem Leber- oder Milz-Leiden 408.
— bei schwächlichen, heruntergekommenen Personen 143, 151. 223,
— der Schleimbeutel s, Schleimbeutelwassersucht.

Wassersucht nach Wechselfiebern 143. 190.
Wechselfieber s. Fieber, intermittirende.
Wehenschwäche 115. 427. 428.
Weichselzopf 314.
Weinstein der Zähne 8.
Wunden 108. 288. 396. 401. 485.
— der Arterien 169.
— brandige 403.
— Fungositäten derselben 18.
Wundfieber 288.
Wurmleiden s. Helminthiasis.
Zähne, Caries derselben 230.
— Weinstein an denselben 8.
Zahnfleisch, scorbutisches 332.
Zahnfleischulcerationen 350. 357.
Zahnkrankheiten 332.
Zahnschmerzen 12. 169. 230. 286. 335. 336. 358. 407. 441. 465. 493.
Zahnschmerz, cariöser 332.
Zellgewebsentzündung 472.
Zellgewebsverhärtung 66.
Zersetzung, organische 13.
Zeugungstheile, Schwäche derselben 167.
Zittern der Extremitäten 427.
Zona 289.
Zuckungen, den Schlaf störende 67.
Zungenentzündung s. Glossitis.
Zungenverhärtung 79. 429.

Säurebildung im Digestionsapparate 46. 49. 106. 151.
— im Magen 46. 49. 106.
Salivation s. Speichelfluss.
Scabies s. Krätze.
Scarlatina 270. 294. 355.
Schanker s. Geschwüre, syphilitische.
— phagedänische 81.
Scharlachfieber s. Scarlatina.
Scheintod 242.
— nach dem übermässigem Genusse hitziger Getränke 90.
— erzeugt von Steinkohlendämpfen 115.
Schlaflosigkeit 70. 109. 312. 333. 369. 494.
Schlagfluss s. Apoplexie.
Schlangenbiss 17. 99. 250.
Schleimbeutelwassersucht 400.
Schleimfieber (s. auch Fieber, pituitöses) 89. 145. 343. 382. 420.
Schleimfluss s. Blennorrhoe.
Schleimhämorrhoiden 167.
Schleimhaut des Darms, der Lungen und der Geschlechtsorgane, Torpor derselben 420.
Schleimhautaffectionen 52. 133.
Schleimhaut-Stasen, atonische 133. 167.
Schleimsucht (s. auch Verschleimung) 223.
Schmerzen, s. Algien.
Schuppenflechten (s. auch Psoriasis) 261.
Schwächekrankheiten 88. 89. 223. 246. 374.
Schwämmchen s. Aphthen.
Schweiss, zurückgetretener, Folgen desselben 353.
Schweisse, nächtliche 58.
— profuse, der Phthisiker 1. 21. 241. 272. 292. 465.
Schwerhörigkeit von verhärtetem Ohrenschmalz oder entzündlichen Exsudationen 429.
Schwerverdaulichkeit 8.
Schwindel, mit Magenleiden zusammenhängend 100.
Schwindsucht 17. 288. 328.
— tuberkulöse (s. auch Lungenschwindsucht) 76.
Scirrhus 6. 66. 81. 108. 113. 116. 223. 294.
Scorbut 8. 12. 137. 143. 182. 223. 286. 288. 298. 299. 324. 332. 347. 441.
— (Mundgeschwüre) 10.
Scorpionstich 250.
Scrophulosis 33. 39. 48. 49. 76. 77. 79. 80. 82. 85. 94. 102. 104. 107. 108. 114. 133. 141. 143. 151. 177. 213. 215. 222. 223. 230. 232. 235. 260. 262. 263. 264. 265. 266. 280. 282. 283. 286. 287. 290. 291. 332. 341. 350. 373. 386. 396. 400. 412. 452. 457.
Secretionen, abnorme, blutigen oder purulenten Characters 58.
Sehnenknistern 18.

Seitenstechen 118.
Sepsis 137. 289. 442. 465.
Sodbrennen s. Pyrosis.
Sommersprossen 264. 487.
Somnambulismus 490.
Soor 332.
Spasmen s. Krampfleiden.
Speichelfluss 350. 390.
— merkurieller 294. 350.
Spermatorrhoe 427.
Sphacelus 12.
Spinalirritation 491.
Spulwürmer (s. auch Helminthiasis) 239. 282. 422
Staar, grauer, s. Cataract.
— schwarzer s. Amaurose.
Starrkrampf s. Tetanus.
Stasen, chronische, tiefliegender Gebilde 414.
Steinbeschwerden s. Lithiasis.
Stomacace 10 12. 143. 169. 270. 357.
Strangurie 183. 284. 336.
Struma s. Kropf.
Stuhlverstopfung 47. 163. 170. 205 208. 238. 278. 315. 316. 317. 319. 321. 326. 327. 356. 389. 416. 417. 419. 426. 430. 431. 463.
— bei Geisteskranken 170.
— mit dem Character des Torpor 250. 482.
Sudamina 395.
Sycosis 281.
Synechie 271.
Syphiliden (s. auch Exantheme, syphilitische) 37. 65. 203. 257. 258. 263. 268. 281. 326. 338 493.
Syphilis 10. 12. 39. 40 53. 54. 55. 56. 57 58. 74. 76 77. 78. 79. 80. 82. 99. 133. 177. 178. 222 257. 258. 259. 261. 264. 266. 282. 287. 288. 289. 294. 324. 338. 341. 351. 353. 354. 357. 386. 397. 398. 407. 425. 458. 493.
— secundäre und tertiäre 37. 223. 261. 263. 357. 459. 493.
Taenia (s. auch Helminthiasis) 9. 93. 169. 170. 208. 237. 247. 282. 365. 395. 442.
Taubheit, nervöse 115.
— (durch Anschwellung der Tonsillardrüsen) 16.
— von herabgestimmter Energie der Gehörnerven 3.
— auf mangelndem Ohrenschmalz beruhend 3. 12. 16. 115.
— (durch Verstopfung der Eustach'schen Röhre) 16.
Teliangiectasie 493.
Tetanus 109. 170 250. 333. 336. 343.
Tinea Capitis 103 239. 264. 282 289.
— — mit scrophulöser Grundlage 223. 287.

Tinea favosa 259. 286. 350. 395.
Tinnitus Aurium 494.
Trachoma 173.
Tripper 42. 58. 90. 96. 165. 166. 167. 171. 172. 173. 174. 175. 178. 253. 285. 287. 332. 357. 377. 389. 397. 398. 414. 465. 489. 493.
— secundärer 60. 61. 223. 493.
Trismus 250. 333.
Trunkenheit 30. 32.
Trunksucht 90. 242.
Tuberkel, syphilitische 203.
Tuberkulose der Gekrösdrüsen 252.
Tumor albus 264. 287. 403. 472. 493.
— — scrophulosus 263. 493.
— Genu arthriticus 263.
Tussis convulsiva s. Keuchhusten.
Typhus (s. auch Fieber, typhöse) 146. 350. 352. 357. 469.
— abdominalis 294. 350. 357. 449. 452. 489.
Ulcerationen (s. auch Geschwüre) 331.
Ulceration, brandige s. Geschwüre, brandige.
Ulcerationen, strumöse 94.
Ungeziefer 209. 388.
Unterleibsanschoppungen nach Wechselfiebern 152.
Unterleibsbeschwerden mit übermässiger Sensibilität 491.
Unterleibsentzündungen 261.
Unterleibskrämpfe 440. 449. 491.
— hysterische und hypochondrische 28.
Unterleibsleiden, atonische 21. 238. 302.
— mit nervösen Störungen der plastischen Functionen 222.
Unterleibsplethora, venöse 238.
Unterleibsstockungen 48. 49. 80. 108. 238. 239. 250 254. 285. 297. 347. 460. 482.
— mit Schwäche 151. 297.
Unterleibsverhärtungen, torpide 64.
Unterleibsverschleimungen 21.
Unterleibsverstopfungen, atonische 207. 302.
Urethritis s. Harnröhrenentzündung.
Uterinkrämpfe 429.
Uterinleiden, auf Atonie und gesunkener Vegetation beruhend 23.
Uterinsecretionen, anomale oder übermässige 58.
Vaginitis 357.
Varicen 18. 493.
Varicocele 18.
Varicositäten 331. 465.
Variola 350. 355 395.
Vegetationskrankheiten 39. 55 58.
Veitstanz s. Chorea.

Venosität, überwiegende 52.
Verbrennung 104. 115. 169. 350.
Verdauungsschwäche 8. 89. 138. 217. 312. 382. 420.
— nach Missbrauch geistiger Getränke 21.
— bei Scropheln 77. 80.
Verdauungsstörung, chronische 13. 24. 58. 223. 482.
Vergiftung durch Alcaloide 465.
— durch Antimonsalze 465.
— durch Arsenik 229. 233. 315.
— durch arsenige und Arsen-Säure 211. 227.
— durch arsenigsaure Alcalien 211.
— durch Blausäure 228.
— durch Bleipräparate 229. 232. 294. 465.
— durch Kupfer 229. 232. 465.
— durch Metalle 315. 353.
— durch Metall- und Chlorverbindungen 229.
— durch Narcotica 52.
— durch Phosphor 315.
— durch Pilze 465.
— durch Schwefelsäure 315.
— durch Strychnin 336. 465.
— durch Sublimat 229. 232. 442.
— durch vegetabilische und mineralische Gifte 113.
Verhärtungen 64. 76. 223. 287. 294.
— scirrhöse 108.
Verletzungen (s. auch Wunden) 330.
Verrenkungen 18. 31.
Verschleimung (s. auch Schleimsucht) 49.
— der Bronchien und Trachea 414.
Verschleimungs-Zustände des Unterleibs 21.
Verschwärung s. Ulceration.
Verstauchung 31.
Versteifung nach Verrenkung 31. 115.
Verstopfung s. Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit.
Warzen 290. 418.
Warzenschrunden der Säuglinge 401.
Wasserbrechen 101.
Wassergeschwülste 285.
Wasserkrebs s. Noma.
Wasserscheu s. Hydrophobie.
Wassersucht 12. 43. 50. 53. 70. 71. 79. 83. 90. 98. 99. 100. 133. 163. 170. 177. 181. 182. 189. 209. 239. 254. 277. 285. 287. 294. 302. 329. 347. 376. 383. 416. 438. 439. 449. 468. 479. 480. 482. 483.
— aus chronischem Leber- oder Milz-Leiden 408.
— bei schwächlichen, heruntergekommenen Personen 143. 151. 223.
— der Schleimbeutel s. Schleimbeutelwassersucht.

Wassersucht nach Wechselfiebern 143. 190.
Wechselfieber s. Fieber, intermittirende.
Wehenschwäche 115. 427. 428.
Weichselzopf 314.
Weinstein der Zähne 8.
Wunden 108. 288. 396. 401. 485.
— der Arterien 169.
— brandige 403.
— Fungositäten derselben 18.
Wundfieber 288.
Wurmleiden s. Helminthiasis.
Zähne, Caries derselben 230.
— Weinstein an denselben 8.
Zahnfleisch, scorbutisches 332.
Zahnfleischulcerationen 350. 357.
Zahnkrankheiten 332.
Zahnschmerzen 12. 169. 230. 286. 335. 336. 358. 407. 441. 465. 493.
Zahnschmerz, cariöser 332.
Zellgewebsentzündung 472.
Zellgewebsverhärtung 66.
Zersetzung, organische 13.
Zeugungstheile, Schwäche derselben 167.
Zittern der Extremitäten 427.
Zona 289.
Zuckungen, den Schlaf störende 67.
Zungenentzündung s. Glossitis.
Zungenverhärtung 79. 429.





